

8 Texte Sethos'I.

8.1 KT 3 - Alabasterstele Karnak

Datierung: Sethos I. Jahr 1, 2. Monat des *3h.t.*, Tag 1.⁵⁹²

Literatur: KRI I 38.13-39.16(19).
KRITA I, 31-32.
KRITANC I, 43-45.
PM II², 135.
MURNANE, *Kadesh*, 107-144.
DAVIES, *Histor.Inscr.19.Dyn.*, 257-262.
GRALLERT, *Bauen-Stiften-Weißen*, SI/Wfl 78, 320, 636.
BRAND, *Monuments*, 3.71, 219.

Textträger: Stele, freistehend.
MusCairo InvNr.CGC 34501.

Fundort: In der Mitte der sogenannten Cour de la Cachette, nördlich des 7. Pylons des Amuntempels von Karnak.⁵⁹³

Maße: **Erhaltene Maße:**
H 200cm, B 110cm⁵⁹⁴.
Rekonstruierte Maße:
H 240cm, B 110cm⁵⁹⁵.

Material: Alabaster.

Erhaltungszustand:

Der obere Rand der Stele ist direkt oberhalb der Köpfe der dargestellten Figuren abgebrochen. Die Figuren selbst sind stark versintert, so dass ihre Feinzeichnung verloren ist. Außer einigen Absplitterungen und oberflächlichen Verkratzungen ist die Stele sonst gut erhalten.

Beschreibung:

Dass die Stele oben abgerundet war, ist aufgrund des Bruches nicht feststellbar. Darstellung und Text sind im versenkten Relief gearbeitet. Das Bildfeld nimmt in seiner zu ergänzenden

⁵⁹² Zeile 1, Kri I 39.02. Zur Datierung siehe 4 Historischer Kontext.

⁵⁹³ Genaue Fundortangabe: BARGUET, P., Le Temple d'Amon-Re à Karnak, *RECH* 21 (1962), 276, Anm.5, 278 (Plan der Funde). Sekundäre Lage als Abdeckplatte der sogenannten Statuen-“Cachette”. Zur genauen Lokalisation des im Stelentext als Aufstellungsort erwähnten *hw.t-sr* siehe: BARGUET, P., loc.cit.; GRALLERT, *Bauen-Stiften-Weißen*, SI/Wfl 78, 320; sowie hier 3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

⁵⁹⁴ LEGRAIN, G., Rapports sur les Travaux exécutés à Karnak du 28 septembre 1903 au 6 juillet 1904, in: *ASAE* 5, 1904, 272; IDEM, Renseignements sur les dernières découvertes faites à Karnak, in: *RecTrav.* 27, 1905, 63. Er gibt alleine die erhaltene Höhe von 200cm an. Legt man diese Höhenangabe zugrunde, erhält man nach dem Foto, Heidelberger Photothek 66c14, eine ungefähre Breite von 110cm.

⁵⁹⁵ Ungeachtet der Frage, ob ihr oberer Rand abgerundet oder rechteckig gewesen war, dürfte die Stele eine ungefähre Gesamthöhe von 240cm gehabt haben.

Höhe die obere Hälfte der Stele ein. Darunter befinden sich 14 horizontale Inschriftenzeilen, die von rechts nach links zu lesen sind.

8.1.1 Szenen und Beischriften

Der König, bekleidet mit *ḥb-sd*-Mantel und Atef-Krone, steht auf der rechten Bildhälfte. Hinter ihm befindet sich auf einem Podest Chons in mumienförmiger Gestalt, über dessen Kopf noch die Rundungen der Mondsichel zu erkennen sind. Gegenüber Sethos' I. befinden sich Amun-Re, der dem König die Hand hält, sowie eine Göttin, wohl Mut, die Sethos I. das *ḥb-sd*-Zeichen an einem langen *wꜣs*-Szepter darbietet. Die einzige erhaltene Szenenbeischrift befindet sich in einer senkrechten Inschriftenkolumne vor Mut und nimmt auf deren Handlung Bezug.

Vor der Göttin⁵⁹⁶:

- *r di.n<=j>*⁵⁹⁷ *n=k ḥb.w-sd cꜣꜣ.w wr.t*
- Hiermit gebe <ich> dir sehr viele Sed-Feste.

8.1.2 Haupttext

Der Haupttext der Stele kann inhaltlich in drei Abschnitte gegliedert werden:

1. Datierung und Titulatur⁵⁹⁸
2. Eulogie⁵⁹⁹
3. Weihinschrift⁶⁰⁰

8.1.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

- (1) *rnꜣ.t-zꜣ 1 ꜣbd 2 ꜣḥ.t sw 1 ḥr ḥm n*
- *Ḥr kꜣ nḥt sꜥnḥ tꜣ.wj*
- *nb.tj sḥm ꜣḥ.tj dr ꜣd.wt 9*
- *Ḥr-nbw wsr ꜣd.wt m tꜣ.w nb.w*
- (2) *nswt-bj.tj ḥqꜣ ꜣw.t jb nb tꜣ.wj (Mn-Mꜣꜥ.t-Rꜥ ḥqꜣ-Wꜣs.t)*
- *zꜣ Rꜥ n ḥ.t=f mr=f nb ḥꜥ.w (Sthꜣ Mr-n-Pth) di cꜥnḥ d.t*
- *mry Jmn-Rꜥ nswt nꜣr.w*

Übersetzung:

- (1) Jahr 1, 2. Monat des *ꜣḥ.t*, Tag 1 unter der Majestät des
- Horus: 'starker Stier, der die beiden Länder am Leben erhält',

⁵⁹⁶ KRI I 38.15.

⁵⁹⁷ "Performative Äußerung" oder "Koinzidenzfall" siehe: VERNUS, P., "Ritual *sꜣm.n.f*" and Some Values of the "Accompli" in the Bible and in the Koran, in: ISRAELIT-GROLL, S. (Ed.), *Pharaonic Egypt* (1985), 307-316; SCHENKEL, W., *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift* (2005), 187-188. Hinweis dankend erhalten von Frank Röpke.

⁵⁹⁸ Zeile 1-2, KRI I 39.02-03.

⁵⁹⁹ Zeile 3-14, KRI I 39.04-12.

⁶⁰⁰ Zeile 3-14, KRI I 39.12-16.

- die beiden Herrinnen: 'mächtig an Kraft, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt',
- Goldhorus: 'mächtig an Bögen in allen Ländern',
- (2) König von Ober- und Unterägypten, Herrscher der Freude,
Herr der beiden Länder (*Mn-M^{3c}.t-R^c hq³-W^{3s}.t*),
- leiblicher Sohn des Re, den er liebt, Herr der Kronen (*St_{hy} Mr-n-Pth*) mit Leben beschenkt ewiglich,
- geliebt von Amun-Re, dem König der Götter.

8.1.2.2 Eulogie

Transkription:

| | | |
|-------|----|---|
| Verse | 1 | (3) <i>n_{tr} n_{fr} z³ Jmn</i> |
| | 2 | <i>nd.tj n hm n R^c</i> |
| | 3 | <i>tj.t ³h.t n.t Jtmw</i> |
| | 4 | <i>wtt.n=f m h^c w^c hn^c=f</i> |
| | 5 | <i>pr<.t> (4) n_{tri}(.t) pri m h^c n_{tr}</i> |
| | 6 | <i>r sd³ pr.w nw.wt n_{tr}.w</i> |
| | 7 | <i>grg Km.t sh_{pr} tm.w</i> |
| | 8 | <i>di hnm M^{3c}.t m s.t=s{t}</i> |
| | 9 | (5) <i>nswt mn_h jri ³h.t n jt=f</i> |
| | 10 | <i>di n=f t³ nb</i> |
| | 11 | <i>dhn.n=f sw r nr⁶⁰¹ t³ pn</i> |
| | 12 | <i>r s^cnh p^c.t rh.yt</i> |
| | 13 | <i>tm (6) ^{cc}w m gr_h mj hrw</i> |
| | 14 | <i>hr h_hi zp nb mn_h hr d^cr hr.t ³h.t</i> |
| | 15 | <i>Hr qni n sw_h n=f</i> |
| | 16 | (7) <i>nb.tj nb.wj m z³ hm=f</i> |
| | 17 | <i>b³.w Jwn.w hr sn_{ht}{j} ph.tj=f</i> |
| | 18 | <i>nswt-bj.tj nb t³.wj (Mn-M^{3c}.t R^c hq³-Jwn.w)</i> |
| | 19 | <i>z³ R^c (St_{hy} Mr-n-Pth)</i> |
| | 20 | (8) <i>bjk n_{tri} sh_{ni} hr hr.j</i> |
| | 21 | <i>k³p{_j}.n=f⁶⁰² jdb.wj m dn_h.wj=f(j)⁶⁰³</i> |

⁶⁰¹ nr "Hirte", WB II, 279.1, vgl. GRIMAL, *Termes*, 122-123 (329).

⁶⁰² Schreibung so nicht belegt, vgl. *k³p.w*, WB V,104.11.

⁶⁰³ Zum gesamten Bild *bjk n_{tri} sh_{ni}*: vgl. GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 89.

- 22 $\text{ḥ}^c.w \text{ ṯ}h n \text{ j}w n$
 23 $\text{ḥ}h.tj\{w\}=f(j) \text{ (9) } h r \text{ s}d g^3 \text{ ḥ}r-nb$
 24 $n d \text{ ḥ}r \text{ ḥ}d <.t>$
 25 $s w s h \text{ } b š . w = f \text{ } d r \text{ } b . w \text{ } n . w \text{ } S t . t j w$
- 26 **(10)** $j t n \text{ ṯ}h n \text{ ḥ}r . j - t p \text{ } m š^3 = f$
 27 $j b . w = s n \text{ } m h (. w) \text{ } m \text{ } w r$
 28 $h n m = s n \text{ } ^c n h \text{ } r^c \text{ } n b$
 29 $r \text{ } f n d \text{ } n \text{ } z^3 = s n \text{ } m^3^c$
- 30 **(11)** $n s w t - b j . t j \text{ } n b \text{ } b . w j \text{ } (M n - M^3^c . t \text{ } R^c \text{ } ḥ q^3 - M^3^c . t)$
 31 $z^3 \text{ } R^c \text{ } n b \text{ } ḥ^c . w \text{ } (S t h y \text{ } M r - n - P t h)$

Übersetzung:

- Verse** 1 **(3)** Der präzente Gott, Sohn des Amun.
 2 Schützer der Majestät des Re.
 3 Wirksames Abbild des Atum,
 4 den er erzeugt hat als eines Leibes mit sich (selbst).
- 5 Göttliches **(4)** Samenkorn, der hervorgekommen ist aus dem Leib des Gottes,
 6 um die Tempel und Kultorte der Götter zu versorgen.
 7 Der Ägypten gründet (und) die Menschheit entstehen lässt.
 8 Der veranlasst, dass sich die Maat mit ihrem Platz vereinigt.
- 9 **(5)** Kompetenter König, der Nützlich für seinen Vater macht,
 10 der (Vater) ihm (König) jedes Land gegeben hat.
 11 Er hat ihn zum Hirten dieses Landes ernannt,
 12 um die $p^c . t$ und die $r h . y t$ am Leben zu erhalten.
 13 Der bei Nacht wie (bei) Tag nicht **(6)** schläft
 14 auf der Suche (nach) jeder guten Tat (und) auf der Suche (nach) einer
 nützlichen Sache.
- 15 Starker Horus, den man rühmt.
 16 **(7)** Die beiden Herrinnen (und) die beiden Herren sind der Schutz seiner
 Majestät.
 17 Die Ba-Seelen von Heliopolis machen seine Kraft stark.
- 18 König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder $(M n - M^3^c . t \text{ } R^c \text{ } ḥ q^3 -$
 $J w n . w)$
 19 Sohn des Re $(S t h y \text{ } M r - n - P t h)$,

- 20 (8) Göttlicher Falke, der oben schwebt.
 21 Er hat die beiden Ufer mit seinen Flügeln bedeckt.
 22 Erhaben an Erscheinung, leuchtend an Farbe.
 23 Seine beiden Glanzaugen (9) lassen jedermann sehen.
 24 Der die weiße Krone schützt.
 25 Der seine Grenzen erweitert (und) die Länder der Asiaten vernichtet.
- 26 (10) Leuchtende Sonnenscheibe, Oberster seiner Truppen,
 27 deren Herzen mit der Größe seiner Kraft angefüllt sind.
 28 Sie (Truppen) atmen das Leben täglich
 29 an der Nase ihres wahrhaften Sohns.
- 30 (11) König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder (*Mn-M^{3c}.t R^c
 ḥq³-M^{3c}.t*)
 31 Sohn des Re, Herr der Kronen (*Stḥy Mr-n-Pth*)

8.1.2.3 Weihinschrift

Transkription:

Weihung des Königs

- *jri.n=f mnw=f n jt=f Jmn-R^c*
- *nb nswt t³.wj ḥntj Jp.t-sw.t*
- *jr.t.n=f (12) ḥ^cw ḥ³ šps.j*
- *m šs w^cb m ḥft-ḥr n ḥw.t-sr*
- *s.t ḥ^c.w n ḥm n R^c r sr.t Ḥr-ḥ.tj*

Gegengabe des Gottes

- *jri.n ḥm=f (13) m jb mrr m pr jt=f Jmn*
- *mj r di.n=f n=f ḥ^cw n R^c*
- *nsw.yt n.t Jtmw*
- *mn(.w) w³ḥ(.w)*
- *ḥr jšd šps (14) m ḥw.t-bnbn jm⁶⁰⁴ Jwn.w*
- *nḥḥ m ḥb.w-sd*
- *d.t m ḥnḥ.w*
- *ḥfn.w m rnp.wt ḥtp.w(t)*
- *t³.w nb.w ḥ³s.wt nb(.wt)*
- *dmd(.w) ḥr tb.tj=f(j) mj R^c*

Übersetzung:

Weihung des Königs

- Er hat seine Monumente für seinen Vater Amun-Re gemacht,
- den Herrn der Throne beider Länder, den Ersten von Karnak.

⁶⁰⁴ Sic!

- Das, was er gemacht hat, **(12)** ist die große, prächtige Stele
- aus reinem Alabaster an der Vorderseite des *ḥw.t-sr*,
- dem Ort des Erscheinens der Majestät des Re, um Harachte zu verkünden.

Gegengabe des Gottes

- Seine Majestät **(13)** hat es aus liebendem Herzen im Hause seines Vaters Amun gemacht,
- (so) wie er (Amun) für ihn (König) gegeben hat die Lebenszeit des Re
- (und) das Königtum des Atum,
- bleibend (und) dauernd
- auf dem heiligen *jšd*-Baum **(14)** im *ḥw.t-bnbn* befindlich in Heliopolis,
- (sowie) eine *nḥḥ*-Zeitfülle an Sedfesten,
- eine Unendlichkeit an Leben
- (und) Hunderttausende an friedlichen Jahren,
- alle Länder (und) alle Fremdländer
- vereinigt unter seinen Sohlen wie Re.

8.1.3 Kommentar

8.1.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: Stiftung zum Amtsantritt des Königs

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|--------|---|---------|---|
| 1 - 4 | Göttlichkeit des Amtsinhabers, Amun, Re, Atum | 1 - 2 | <i>nṯr nfr</i> - Sohn des Amun - Schützer des Re |
| | | 3 - 4 | Abbild des Atum - eines Leibes mit diesem |
| 5 - 8 | König als Stifter, Schöpferrolle und Garant der Maat | 5 - 6 | göttliches Samenkorn, aus Leib des Gottes - Versorgung der Kulte |
| | | 7 - 8 | Gründung des Landes, Entstehenlassen der Menschheit - resultierend: Garant der Maat |
| 9 - 14 | Fähigkeiten des Amtsinhabers als guter Hirte | 9 -10 | kompetenter König - nützlich für göttlichen Vater, der ihm die Länder gibt |
| | | 11 - 12 | vom göttlichen Vater als Hirte eingesetzt - um Menschheit zu erhalten |
| | | 13 - 14 | unermüdliches Handeln des Königs |

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|---------|-------------------------------------|---------|--|
| 15 - 17 | Horus - Legitimation | 15 | Horus mit Ruhm bedacht |
| | | 16 - 17 | Schutz von Ober- und Unterägypten sowie von Horus und Seth - Stärke durch Seelen von Helio-polis |
| 18 - 19 | Titulatur | 18 - 19 | Thronname - Eigenname |
| 20 - 25 | Horus, Amtsinhaber, Schützer | 20 - 23 | Ägypten und Inland: Flügel - Schutz, Götteraugen - Erkennen |
| | | 24 - 25 | Ägypten und Ausland: Schutz des Landes - Erweitern der Grenzen - Niederschlagung der Feinde |
| 26 - 29 | Oberster Feldherr und Sonnenscheibe | 26 - 27 | leuchtende Sonnenscheibe, Oberster seiner Soldaten, die ihm vertrauen |
| | | 28 - 29 | Wahrhafter Sohn seiner Truppen, die durch ihn den Lebenshauch atmen |
| 30 - 31 | Titulatur | 30 -31 | Thronname - Eigenname |

8.1.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

2.4.1. Selbstständige Eulogie in komplexem Gesamttext ohne narrative Struktur
- beginnend.

Sprecher - Hörer - Verhältnis:

Das Sprecher - Hörer - Verhältnis ist nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.).

Einleitung der Eulogie:

*ntr nfr zj Jmn...*⁶⁰⁵

Strukturierungselement:

Titulatur.

8.1.3.3 Analyse

8.1.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Text, Aufzeichnungsanlass und Darstellung nehmen Bezug aufeinander. Die Errichtung der Alabasterstele kann als Stiftung des Königs zu Ehren von Harachte bei seinem Amtsantritt angesprochen werden. Diese Stiftung korrespondiert mit der dargestellten Opferhandlung des Königs vor Amun-Re, Mut und Chons. Auch die in der abschließenden kurzen Weihinschrift

⁶⁰⁵ Zeile 3, KR I 39.04.

erwähnte Gegengabe der Götter wird durch das Überreichen des *ḥb-sd*-Zeichens in der Darstellung bildlich umgesetzt.

Aufgrund der sekundären Verwendung dieser Stele als Abdeckplatte der sogenannten Statuen-“Cachette” im Hof I, nördlich des 7. Pylons des Tempels von Karnak, ist der genaue Aufstellungs-ort dieser Stele nicht mit Sicherheit zu rekonstruieren. Die Inschrift selbst liefert jedoch einen Hinweis auf den ursprünglichen Aufstellungsort: “Das, was er gemacht hat, ist die große, prächtige Stele aus reinem Alabaster an der Vorderseite des *ḥw.t-sr*, dem Ort des Erscheinens der Majestät des Re, um Harachte zu verkünden”.⁶⁰⁶ BARGUET nimmt aufgrund dieser Erwähnung an,⁶⁰⁷ dass die Stele ursprünglich im Bereich des sogenannten “Roof-Temple of Re” im Achmenu aufgestellt war.⁶⁰⁸ Dies ist jedoch nicht gesichert. Eine entgegengesetzte Auffassung vertritt GRALLERT, die einen solchen Dachtempel für den Sonnengott vor der 20. Dynastie für nicht nachgewiesen hält.⁶⁰⁹

Der Gesamttext besteht aus drei Komponenten. Den Auftakt bilden die Datumsangabe und die vollständigen Titulatur Sethos' I. mit Epitheta.⁶¹⁰ Diesen folgt sogleich eine umfangreiche, selbstständige Eulogie⁶¹¹ mit folgender traditionell formulierter, jedoch sehr kurzer Weih-inschrift, in der sowohl die Stiftung dieser Stele seitens des Königs als auch die Gegengabe der Götter erwähnt wird.⁶¹² Anders als bei der großen Sinai-Stele Ramses' I.,⁶¹³ bei der sowohl Aufstellungsort als auch -anlass in das von der Phraseologie der Eulogie entwickelte Thema der göttlichen Abstammung und der Schöpferrolle des Herrschers eingebunden ist,⁶¹⁴ findet sich hier die Stiftung des Herrschers und die Gegengabe der Götter als eigenständiger Textabschnitt am Ende der Inschrift.⁶¹⁵ Diese thematische Eigenständigkeit wird auch stilistisch durch die Tatsache unterstrichen, dass vor diesen Abschnitt die Nennung des Thron- und Eigennamens Sethos' I. gesetzt ist.⁶¹⁶

Trotz dieses Unterschiedes verwenden die Texte der Alabasterstele Sethos' I. und der großen Sinai-Stele Ramses' I.⁶¹⁷ jedoch ein gemeinsames Grundkonzept in Bezug auf die Wirksamkeit ihrer Aussage. Obgleich beide Texte unterschiedliche Eulogientypen verwenden (die erstgenannte behandelt die Weihung in einem separaten Textabschnitt, die zweitgenannte integriert diese Weihung in die Eulogie, die neben der Titulatur das einzige Textelement ist),

⁶⁰⁶ Zeile 11-12, Vers 34-37, *KRI* I 39.12-13.

⁶⁰⁷ BARGUET, P., Le Temple d'Amon-Re à Karnak, *RECH* 21, 1962, 276f, Anm.5; *KRITANC* I, 44.

⁶⁰⁸ *PM* II², 122-123, Raum XXXV, pl.XII; *KRITANC* I, 44.

⁶⁰⁹ GRALLERT, *Bauen-Stiften-Weißen*, *SI/Wfl* 78, 320.

⁶¹⁰ Zeile 1-2, *KRI* I 39.02-03.

⁶¹¹ Zeile 3-14, *KRI* I 39.04-12.

⁶¹² Zeile 3-14, *KRI* I 39.12-16.

⁶¹³ Ramses I., Große Sinai-Stele, *KRI* I 1.01-12; hier KT2.

⁶¹⁴ Ramses I., Große Sinai-Stele, Vers 7-13, Zeile 3-6, *KRI* I 1.09-12; hier KT2.

⁶¹⁵ Vers 32-46, Zeile 11-14, *KRI* I 39.12-16.

⁶¹⁶ Vers 30-31, Zeile 11, *KRI* I 39.11.

⁶¹⁷ Ramses I., Große Sinai-Stele, *KRI* I 1.01-12; hier KT2; siehe hier Kapitel 7.1.3.3.1.

besitzen beide eine allgemeingültige und zeitlose Wirkung bezüglich ihrer Aussage über die Stiftung und demnach die *pietas* des Herrschers als Stifter für die Götter sowie deren ewig andauernde Gegengabe einer von ihnen legitimierten Königsherrschaft.

Die am Textende befindliche Weihinschrift des Königs kann in zwei thematische Abschnitte untergliedert werden.⁶¹⁸ Der erste Abschnitt erwähnt die Stiftung Sethos' I., wobei zunächst die Errichtung der Monumente zugunsten des Amun-Re und anschließend die Fertigung und Aufstellung der Alabasterstele zur Verkündigung des Harachte angesprochen wird.

Den zweiten Teil bildet die Gegengabe, die der König seitens der Götter wegen seines vorbildlichen Handelns erhält. Die königlichen Stiftungen in Karnak zugunsten des Vaters Amun führen dazu, dass Sethos I. die "Lebenszeit des Re" und das göttliche Amt überwiesen wird, welches sich mit dem Begriff des "Königtum des Atum" versinnbildlich findet. Auch wird sein Name dauernd festgesetzt, indem die Titulatur in den *jšd*-Baum eingetragen wird, ein Thema, welches aufs engste mit der Krönung eines neuen Herrschers in Verbindung steht.⁶¹⁹ Als göttlicher Amtsinhaber auf Erden wird ihm eine ewigliche Amts- und Lebenszeit verliehen, die einhergeht mit friedlichen Jahren, in denen die Fremdländer unter seiner Herrschaft stehen. Die Weihinschrift ist phraseologisch sehr wirkungsvoll formuliert, besitzt jedoch nicht die sonst gewohnten längeren Ausführungen mit den Beschreibungen des vom König vorgefundenen kultischen oder baulichen Mangels, der umgehend vom König behoben werden muss und der die Handlungen des Königs umso eindringlicher an seine kultische Pflicht die Isfet zu vertreiben und die Maat wieder einzusetzen angleicht. Solche Beschreibungen besitzen eine hohe "Heilserwartung" in Bezug auf die Handlungen des Herrschers,⁶²⁰ da sie die Bedrohung des Kosmos in einer erzählerischen Form differenziert darstellen und somit das rettende Eingreifen des Amtsinhabers als semi-göttlich unterstreichen.

Bei der Alabasterstele aus Karnak ist die Weihinschrift auf die typischen Formulierungen des kultischen Prinzip des *do ut des* reduziert, die zwar phraseologisch die göttliche Legitimation des Herrschers eindeutig hervorheben, aber eine besondere "Heilserwartung" nicht emphatisieren, da sie dieses Thema nicht erzählerisch ausbreiten.

8.1.3.3.2 Komposition der Eulogie

Die Phraseologie der Eulogie gehört inhaltlich in den Themenbereich des Amtsantritts des Königs, mit der die Stiftung der Alabasterstele Sethos' I. im *ḥw.t-sr* von Karnak zu Ehren des Re-Harachte in Verbindung gebracht werden kann. Mit dieser Weihung versicherte sich Sethos' I. die Legitimation seiner Herrschaft und dokumentierte seine *pietas* gegenüber den Göttern von Karnak.

⁶¹⁸ Zeile 3-14, *KRI* I 39.12-16.

⁶¹⁹ Zu den Belegen der Namensinschreibung in den *jšd*-Baum siehe: HELCK, W., Ramessidische Inschriften aus Karnak I. Eine Inschrift Ramses' IV., in: *ZÄS* 82, 1957, 117-140, bes. 128, Nr. 6.

⁶²⁰ ASSMANN, Königsdogma; IDEM, Politik und Religion; siehe zu der Thematik der Heilserwartung auch das Kapitel 5.2.

Besieht man sich die aufwendigen Darstellungen des Opet Festes in Karnak von Ramses II., dem hier während des Festverlaufs nicht nur, wie es seit dem Neuen Reich üblich war, kurz nach der Krönung seine Königsmacht durch Amun-Re versichert wurde, sondern der auch selbst in der Funktion des Hohepriester des Amun von Karnak dieses Fest leitete,⁶²¹ erkennt man die große politische und religiöse Bedeutung, die dieses Fest für die Herrscherlegitimation der frühen 19. Dynastie besaß.

Eine traditionelle Fahrt des neu gekrönten Königs zum Opetfest ist für Sethos I. nicht belegt. Es könnte daher sein, dass diese Stelenweihung, deren Text mit einer facettenreicher Phraseologie die Versicherung seines Königtums durch die Götter von Karnak dokumentiert, eine Art politischer Kompensation zu den Königsritualen der Machtüberweisung während des Opetfestes darstellt.

Inhaltlich ist die Eulogie in acht Einzelabschnitte zu untergliedern,⁶²² von denen zwei durch die Titulatur des Herrschers gebildet werden, die in der Eulogie als Strukturierungselement verwendet wird, um inhaltlich nahestehende und komplementäre Themenbereiche der Phraseologie zu markieren und voneinander abzugrenzen.⁶²³ Somit erhält man eine inhaltliche Zweiteilung der Eulogie.

Im engen Verbund, jedoch grammatikalisch wie phraseologisch klar unterteilt, stehen zu Beginn die Themenbereiche der Göttlichkeit des Amtsinhabers (Vers 1-4), der Schöpferrolle des Königs als Garant der Maat (Vers 5-8), seine von göttlicher Seite gegebenen Fähigkeiten, als guter Hirte für das Land zu handeln (Vers 9-14) sowie seine Rolle und Legitimation als Horus (Vers 15-17). Es handelt sich hierbei um vier Elemente, die den Herrscher als einen von göttlicher Seite legitimierten Amtsinhaber beschreiben. Hierauf folgt eine einfache Titulaturernennung (Vers 18-19).

Der zweite thematische Verbund emphatisiert zunächst die beiden komplementären innenpolitischen Aspekte des Schutzes sowie der Stärke des Königs in seiner Rolle als göttlicher Horus für das Land (Vers 20-25) und folgend seine außenpolitische Rolle als oberster Heerführer (Vers 26-29). Hier werden die Auswirkungen der durch die Götter überwiesenen Amtsbefähigung des Herrschers auf Erden dokumentiert.

Nach der Titulaturernennung (Vers 30-31) folgt als dritter thematischer Abschnitt die Stiftung des Königs zugunsten der Götter sowie deren Gegengabe (Vers 32-46).

Die Eulogie beginnt mit der oft verwendeten Einleitung *ntr nfr z3 Jmn* (Vers 1), die auch den ersten Abschnitt (Vers 1-4) des oben erwähnten Themenverbundes einleitet. Hier finden sich die drei wichtigsten Schöpfergötter (Amun, Re und Atum) erwähnt, durch die die Göttlichkeit des Amtsinhabers unterstrichen wird. Neben der Sohnschaft zu Amun tritt die Benennung des

⁶²¹ KR/II 573.16; siehe hierzu ausführlich Kapitel 5.1 Historische und politische Voraussetzungen.

⁶²² Siehe hier 3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

⁶²³ Verse 1-17 sowie Vers 20-29.

Herrschers als Schützer (*nd.tj*⁶²⁴) des Re, (Vers 2), mit dem der Aspekt des Horus als Schützer und Garant der Auferstehung seines Vaters Osiris aufgegriffen wird, der in der 19. und 20. Dynastie auch eine solare Ebene besitzt.⁶²⁵ Sethos I. wird so zum Prototyp des königlichen Nachfolgers, der auf Erden das göttliche Amt ausführt. Eng mit dem Begriff *nd.tj* verbindet sich auch *tj.t 3h.t n.t Jtm* (Vers 3), das den König zum Ebenbild des Ur- und Sonnengottes Atum macht, der die Weltordnung aufrecht erhält. Durch Atum erzeugt (Vers 4) erhält der Herrscher als Ebenbild eben dieses Gottes die göttlichen Fähigkeiten, dessen Amt auszuführen. Diese Ebenbildlichkeit des Königs zu einem Gott, die durch *tj.t*⁶²⁶ ausgedrückt wird, bezieht sich auf eine immanente Wesensähnlichkeit.⁶²⁷ Dabei bleibt jedoch, anders als bei der durch *mj.tj*⁶²⁸ ausgedrückten Angleichung, eine Distanz zwischen dem König und der Gottheit. Der Herrscher ist der, durch den auf Erden die göttlichen Fähigkeiten realisiert werden. Hierbei spielt das "Amt des Atum", eine zentrale Rolle. Neben dem Begriff des "Thrones des Geb" stellt es besonders im Neuen Reich eines der Hauptmotive dar, die legitime Amtsübertragung der Götter auf den König auszudrücken.

Der folgende Abschnitt (Vers 5-8) gilt den Handlungen, die der König aufgrund seines göttlichen Wesens auf Erden ausführt. Diese Handlungen sind jedoch an seine göttliche Herkunft gebunden und durch diese bedingt. Als "göttliches Samenkorn" (*pr.t ntri(.t)*) kommt (*pri m h^c*) der Herrscher "aus dem Leib des Gottes" hervor. Der Benennung *pr.t*⁶²⁹ für den Königs als göttlichen Nachkommen, ist bereits seit dem Mittleren Reich belegt.⁶³⁰ In der Eulogie des Nauri-Dekrets Sethos I. heißt es über den König:

"Nützlich Samenkorn des Herrn von *T3-dsr.t*."⁶³¹

In der Eulogie der Alabasterstele Sethos' I. kommt der König "aus dem Leib des Gottes hervor" (*pri m h^c*), wobei es sich hier um den des Sonnengottes handelt, der in den anfänglichen Versen 1-4 in den drei Gestalten als Amun, Re und Atum benannt ist, um als Garant des Götterkultes die gesetzte Ordnung zu wahren (Vers 5-6). Die Versorgung der Tempel und Götterkulte spricht die Schöpferrolle des Herrschers an, die an seine göttliche Abstammung gebunden ist. Dieser Punkt weist auf die kultische Funktion des Königs hin und unterstreicht dessen *pietas* bezüglich der Götter. Ähnliche Formulierungen finden sich auf der großen Sinai-Steile Ramses' I.⁶³² und auf der Hochzeitsstele Ramses' II.⁶³³

⁶²⁴ *WB II*, 375.14-376.05.

⁶²⁵ GRIMAL, *Termes*, 70; ASSMANN, *STG*, Text 39.05-11.

⁶²⁶ *WB V*, 239.01-240.11.

⁶²⁷ OCKINGA, *Gottebenbildlichkeit*, 101-122.

⁶²⁸ *WB II*, 39.2-9.

⁶²⁹ *WB I*, 530.09-531.04.

⁶³⁰ BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 46 (A 6.6.), 65-66.

⁶³¹ Sethos I., Nauri-Dekret, Zeile 3, Vers 3, *KRI I* 46.10; hier KT9.

⁶³² Ramses I., Gr.Sinai-Steile, Zeile 2, Vers 4-6, *KRI I* 1.09; hier KT2: "Der hervorgekommen ist aus dem Leib dessen, der für ihn Siege zuweist. Der die beiden Ufer (immer wieder) von neuem gründet. Der für den Zuwachs der Götterfeste gibt."

⁶³³ Ramses II., 1. Het. Hochzeit, Zeile 11, 2. Eulogie, Vers 49-52, *KRI II* 237.07+08-11+12+13: "Sie (Götter) bildeten

Auch die Neugründung des Landes (*grg Km.t*) und das “Entstehenlassen” der Menschheit (*shpr tm.w*) sind unter dem Aspekt seiner göttlichen Herkunft zu sehen (Vers 7-8). Diese Handlungen, die ein wichtiges Element der Legitimation darstellen und ideell bei Amtsantritt vom König ausgeführt werden müssen, sprechen insbesondere die Rolle des Königs als Schöpfergott an, der die Einrichtung der geordneten Welt als *creatio continua* fortgesetzt und durch seine Fürsorge als “guter Hirte” erhält⁶³⁴. Weiterhin greifen sie den Aspekt des sakralen Königtums auf.⁶³⁵

Die Ausführung dieser von den Göttern vorherbestimmten Taten bedingen die wesentliche Aussage: “die Vereinigung der Maat mit ihrem Sitz” (Vers 8). Somit ist Sethos I. der Garant der göttlichen Schöpfung und Erhalter der Maat auf Erden.⁶³⁶ In der Eulogie der Quban-Stele spricht Amun über Ramses II.:

“Ich (Amun) bin der, der ihn (König) gemacht hat. Ich habe die Maat an ihre (richtige) Stelle gegeben.”⁶³⁷

Der dritte Abschnitt der Eulogie (Vers 9-14) bezieht sich auf die schöpferischen Fähigkeiten des zuvor legitimierten Amtsinhabers. Das erste Verspaar (Vers 9-10) emphatisiert die maatgemäße Regierung und Leitung des Landes durch den Herrscher. Besonders der Ausdruck *mnḥ*⁶³⁸ (“(vor)trefflich”) drückt die Tüchtigkeit und Kompetenz bei der Erfüllung des Amtes aus. Dies gilt nicht nur für die Beamten⁶³⁹, sondern auch für den Herrscher,⁶⁴⁰ der das “Amt des Atum” und den “Thron des Re” auf Erden inne hat, und nicht zuletzt für die Götter selbst.⁶⁴¹ Zu *mnḥ* treten bei Beamten wie bei dem Herrscher die Eigenschaften *ḥh*⁶⁴² (“wirksam”, “effektiv”, “nützlich”) sowie *jqṛ*⁶⁴³ (“trefflich”, “fähig”, “nützlich”) hinzu, die sich auf die intellektuellen Fähigkeiten und die daraus resultierende “Vortrefflichkeit” im Amt beziehen. Die Belege für den König, der für die Götter oder seinen göttlichen Vater Nützlichens tut (*jri ḥh.t*) oder auf der Suche nach Nützlichem ist (*ḥḥj ḥh.t*) sind zahlreich.⁶⁴⁴ Der zweite Vers dieses einleitenden Verspaares

ihn (König) wie Chepre bei seinem Erscheinen, wie Schu (und) Tefnut auf den Armen des Horus-Tatenen, um Ägypten von Anbeginn zu gründen (und) um das Land mit Tempeln zu versehen”, *qm³=sn sw mj Ḥpr.j <m> ḥcc=ḥ mj Šw Tḥw.t m ̣.wj Ḥr-Tḥ-ḥnn r grg Km.t m-šḥ<̣> r tḥ tḥ m rḥ.w-pr.w*. Vgl. ASSMANN, *Re und Amun*, 228, Anm. 124 (weitere Belege).

⁶³⁴ Vgl. P.LEIDEN I 344 vso, II.1-5, 3. Strophe; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 65-100.

⁶³⁵ Siehe hierz ausführlich Kapitel 3.1. *Nṯr nfr* - der präsente Gott.

⁶³⁶ Vgl. ASSMANN, *Sonnenpriester*, 22; ASSMANN, *Maat*, 201-212.

⁶³⁷ Ramses II., Quban-Steile, Zeile 4, 1. Eulogie, Verse 17-18, *KRI II 354.06+08: jnk jr sw r ḏi.n=j Mḥ.t r s.t=s*.

⁶³⁸ *WB II*, 84-86.13; GUKSCH, H., *Königsdienst*, SAGA 11 (1994), 78-84.

⁶³⁹ EICHLER, S., *Amtseinsetzung und Beförderung von Beamten*, in: *SAK 25*, 1988, 64-67.

⁶⁴⁰ Vgl. NEFERTI, I.a-b: “Es war einmal, dass die Majestät des Königs von Ober- und Unterägypten Snofru, gerechtfertigt, ein kompetenter König in diesem ganzen Land war”, *ḥpr.n swt wnn ḥm n nswt-bj.tj Šnfr.w mḥc-ḥrw m nswt mnḥ m tḥ pn r-ḏr=ḥ*; HELCK W., *Die Prophezeiung des Nfr.tj*, *KÄT 2* (1970), 3, 8.

⁶⁴¹ *nṯr mnḥ*: ASSMANN, *STG*, Text 150.06, 227.08.

⁶⁴² *WB I*, 13.07-14.25; GUKSCH, H., *op.cit.*, 84-88; vgl. P.LEIDEN I 344 vso, VIII.6, 17. Strophe; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 712-716.

⁶⁴³ *WB I*, 137.16-137.15; GUKSCH, H., *op.cit.*, 88-90; vgl. P.LEIDEN I 344 vso, XI.3, 21. Strophe; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 1007.

⁶⁴⁴ Vgl. BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 76 (b 2.14), 142 (C 6.11); *URK.IV 1540.17*; *URK.IV 1690.17*; *KRI II 535.11+12*. Vgl. Sethos I, *Speos Artemidos*, Zeile 6, Vers 7, *KRI I 42.03*; hier *KT4*; siehe hier Kapitel 8.2.3.3.2.

betont wiederum, dass die Herrschaft vom göttlichen Vater, überwiesen wurde (Vers 10). Das Thema der Machtüberweisung und Amtseinsetzung des Königs durch Amun-Re ist ein Motiv, welches insbesondere in der Ramessidenzeit in unterschiedlichen Ausformulierungen verwendet wurde. In der ersten Eulogie der Hochzeitsstele Ramses'II. findet sich die Phrase:

“Re setzte ihn auf seinen Thron, um dieses Land zu schützen nach seinem Wunsch.”⁶⁴⁵

Im ramessidischen Sonnenhymnus des Papyrus Berlin 3049 heißt es über den Herrscher:

“Du (Amun-Re) hast [dieses Land] gegründet für deinen Sohn (König), der deinen Willen ausführt, und lässt seine Jahre dauern auf Erden als dein Thronerbe.”⁶⁴⁶

Im Verbund zu je zwei Verspaaren (Vers 11-12 und 13-14) wird im Folgenden die Rolle des Königs als “guter Hirte” hervorgehoben.⁶⁴⁷ Hierbei ist es wiederum der göttliche Vater, der ihn zum Hirten des Landes ernannt hat. *Dhn*⁶⁴⁸ (“einsetzen”, “ernennen”) ist ein Terminus der nachdrücklich auf die Überweisung eines Amtes anspielt.⁶⁴⁹ Seit dem Mittleren Reich wird dieser auch im Sinn von ein Amt “einrichten” oder in Bezug auf die Amtseinsetzung des Herrschers verwendet.⁶⁵⁰ So liest man in der Eulogie auf Sesostris I. der Berliner Lederhandschrift in Verbindung zum Thema des “guten Hirten:

“Er (Harachte) machte mich zum Hirten dieses Landes...Er ernannte mich zum Herrn der Untertanen.”⁶⁵¹

Der Amtsinhaber ist als “guter Hirte” verpflichtet, die Menschheit am Leben zu erhalten (*s^cnh* - Vers 12). Dieses “am Leben Erhalten” der Menschen ist ein Motiv, das eng mit der Vorstellung der Elemente (Licht, Luft und Wasser) einhergeht, die vom Sonnengott gespendet werden und als Akt der Lebenserhaltung im Sinne der *creatio continua* gilt.⁶⁵² In der Bet-Schean Stele Ramses'II. heißt es über den König:

“Ein Hirte, tüchtig (dar)in die Menschheit am Leben (zu) erhalten.”⁶⁵³

Als Amtsinhaber und “guter Hirte” ist der König unermüdlich bestrebt, für die Menschen wie für die Götter zu handeln und die Schöpfung aufrecht zu erhalten (Vers 13-14). Die Rolle des Königs als “guter Hirte” vereint an dieser Stelle mehrere Aspekte in sich. Zunächst verdeutlicht dieses Bild die ganz persönliche Bindung Sethos'I. zum Sonnengott, durch den der König seine

⁶⁴⁵ Ramses II., 1. Het. Hochzeit, Zeile 4, 1. Eulogie, Vers 12-13, *KRI* II 235.10: *r di.n sw Rc hr ns.t=f r hwi t3 pn n jb=f*.

⁶⁴⁶ P. BERLIN 3049, VI.02-03; ASSMANN, *ÄHG*², Nr. 127A.120-121; GÜLDEN, S.A., Die hieratischen Texte des P. Berlin 3049, *KÄT* 13 (2001), 37-38.

⁶⁴⁷ FRANKE, D., “Schöpfer, Schützer, Guter Hirte”: Zum Königsbild des Mittleren Reiches, in: GUNDLACH, R. (Hg.), Selbstverständnis und Realität. Akten des Symposiums zur Ägyptischen Königsideologie in Mainz 15.-17.6.1995, *ÄAT* 36.1 (1997), 175- 209; ASSMANN, *Re und Amun*, 122-123, 183, 278; MÜLLER, D., Der gute Hirte, in: *ZÄS* 86, 1961, 130. Zum Thema auch: FRANKE, D., Arme und Geringe im Alten Reich Altägyptens: “Ich gab Speise dem Hungernden, Kleider den Nackten...”, in: *ZÄS* 133, 2006, 104-120.

⁶⁴⁸ *WB* V, 479.06-21

⁶⁴⁹ EICHLER, S., Amtseinsetzung und Beförderung von Beamten, in: *SAK* 25, 1988, 62.

⁶⁵⁰ BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 404; GRIMAL, *Termes*, 122-124.

⁶⁵¹ P. BERLIN 3029, BERLINER LEDERHANDSCHRIFT, I.05-06: *jr.n=fwj r mnj.w t3 pn*; I.10-11: *dhn.n=fw<j> r nb rh.yt*; BUCK, A.DE, The Building Inscription of the Berlin Leather Roll, in: *AnOr* 17, 1938, 49, 52; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 64; so auch bei Amenophis II. in Karnak, *URK*.IV 1328.13-15.

⁶⁵² ASSMANN, *Re und Amun*, 113-123, 246-263.

⁶⁵³ Ramses II., Bet-Schean Stele, Zeile 15, Vers 39, *KRI* II 151.07: *mnjw qni m s^cnh n tm.w*.

Herrschaft erhalten hat, da er mit seinen Handlungen gegenüber dem Gott verantwortlich ist. Das oft in diesem Zusammenhang bezeugte Attribut der Wachsamkeit⁶⁵⁴ verdeutlicht nicht nur die Eigenschaft des „guten Hirten“ für seine Herde zu sorgen, sie zu ernähren und sie vor Bösem zu schützen, sondern beinhaltet neben der zuvor erwähnten Verantwortung des Königs gegenüber dem Gott auch die Rechtmäßigkeit des Herrschers, den der Gott selbst eingesetzt hat⁶⁵⁵. Der große Amunshymnus des Papyrus Leiden I 350 beschreibt dieses unermüdliche Handeln des Sonnengottes als Harachte während seines Laufes:

„Einzig Wachsender, dessen Abscheu der Schlaf ist,
jedermann schläft, aber seine Augen wachen.“⁶⁵⁶

Auch die bereits weiter oben erwähnte 3. Strophe des Amunshymnus Papyrus Leiden I 344 verdeutlicht die inhaltliche Verbindung zwischen Schöpfung und Erhalten dieser Schöpfung,⁶⁵⁷ wobei der Gott in der Rolle des guten Hirten die *creatio continua* garantiert:

„Hirte, wachsam über das, was er erschaffen hat.“⁶⁵⁸

Die Formulierungen *hḥj zp nb mnḥ* und *dꜥr ḥr.t 3ḥ.t* des letzten Verses dieses Abschnittes (Vers 14) greifen die inhaltliche Thematik des ersten Verses wieder auf⁶⁵⁹.

Die Rolle des Prototyps des königlichen Nachfolgers als Horus wird in den Versen 15-17 angesprochen. Die zu Anfang gestellte Benennung *Hr qni* (Vers 15) bezieht sich auf dieselbe Ebene wie die in Vers 2 erwähnte Bezeichnung *nd.tj*, durch den die Vorstellung des Falkengottes als Schützer und Rächer seines Vaters Osiris aufgegriffen wird.⁶⁶⁰ Gleichzeitig wird hier der Aspekt des Ruhmes angesprochen, der mit dem Triumph des Horus über Seth sowie seiner rechtmäßigen Thronfolge im Zusammenhang steht. Dass dieses Thema in zahlreichen Varianten, besonders auch im Zusammenhang mit dem Motiv des siegreichen und unbezwingbaren Herrschers, verwendet wird, belegt unter anderem die kriegerische Eulogie auf Ramses II. der Doppelstele C20/C22 aus Abu Simbel:

„Es lebe der präesente Gott, ein Starker, den man rühmt. Ein Herr, wegen dessen man sich rühmt.“⁶⁶¹

Die Legitimation wird zudem dadurch unterstrichen, dass Ober- und Unterägypten sowie Horus und Seth den Schutz des Königs garantieren und ihm die Seelen von Heliopolis Kraft verleihen

⁶⁵⁴ Vgl. zu diesem Motiv bei Biographischen Inschriften: KLOTH, *Autobiographische Inschriften*, 147-148.

⁶⁵⁵ Vgl. hierzu: Amenophis II., Säuleninschriften Karnak, *URK*.IV 1326.13-1327.15; Amenophis III., Bauinschrift Karnak, *URK*.IV 1723.19-1724.02; Dekret des Haremhab, *URK*.IV 2142.10; 2143.03.

⁶⁵⁶ P.LEIDEN I 350, II.17-18, Lied 20: *wꜥ rs bw.t=f 3ꜥḥ ḥr-nb sḏr.w jr.tj=fj rs*; ASSMANN, Zwei Sonnehymnen, 18-20; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.133.08-09; GARDINER, Hymnus Leiden I 350, 22-23; ZANDEE, *pLeiden I 350*, 29-31; MATHIEU, *Études métrique VI*, 141.

⁶⁵⁷ P.LEIDEN I 344 vso, II.1-5, 3. Strophe; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 65-100.

⁶⁵⁸ P.LEIDEN I 344 vso, II.4, 3. Strophe; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 94-97.

⁶⁵⁹ Für die thematische Behandlung der Phraseologie des Verses 14 s.o. Vers 9-10.

⁶⁶⁰ GRIMAL, *Termes*, 70; ASSMANN, *STG*, Text 39.05-11.

⁶⁶¹ Ramses II., Doppelstele C20/C22, Zeile 5-6, Vers 1-2, *KRI* II 317.09+10-11+12: *ꜥnh nṯr nṯr qni n swḥ n=f nb n ꜥb jm=f*. Vgl. auch: Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, Zeile 8-9, Vers 12-14, *KRI* I 16.07-08; hier KT6; IDEM, Stele Amara W, Zeile 3, 1. Eulogie, Vers 1-2, *KRI* VII 9.04-06; hier KT13.

(Vers 16-17). Bei der Erwähnung der Ba-Seelen von Heliopolis wird das Fürstenhaus von Heliopolis angesprochen, mithin der Ort, an dem Geb seinen Schiedsspruch zwischen Horus und Seth fällt. Es ist auch der Ort, an dem der königliche Name in den heiligen *jšd*-Baum eingeschrieben wird,⁶⁶² wodurch die Person des Herrschers, dessen göttliche Abstammung zuvor emphasiert wurde, nun offiziell in seinem irdischen Amt verankert wird.

Wie schon erwähnt, wird der erste thematische Abschnitt von einer Titulaturernennung beendet (Vers 18-19).

Neben der göttlichen Legitimation wird im Folgenden (Vers 20-25) der Amtsinhaber als lebender Horus sowie als falkengestaltiger Sonnengott bei seiner Tagesfahrt angesprochen. Hierbei ergeben sich, in Verspaare gegliedert, gleich drei Machtaspekte, die in dem König innewohnen.

Zunächst (Vers 20-21) ist dies das Bild des am Himmel schwebenden göttlichen Falken, der mit seinen beiden Flügel die beiden Ufer bedeckt. Sethos I. erscheint als *bjk ntri*. Dieser Beinamen des Horus impliziert gleichzeitig die Vorstellung des Sonnengottes, der hoch am Himmel in seiner Erscheinungsform als Falke erstrahlt und sich den Lebewesen offenbart. Das Motiv der Flügel des Falken, die die beiden Ufer bedecken, kann gleichermaßen auf Horus wie auch auf Amun-Re bezogen werden. Der Terminus *k3p*⁶⁶³, der hier ungewöhnlich geschrieben ist, hat die ursprüngliche Bedeutung "bedachen" oder "bedecken" von Gebäuden. In dieser Wortfamilie finden sich aber auch Begriffe wie "Schutzdach" bzw. "Schutzschirm des Vogelfängers"⁶⁶⁴, "Gewölbe des Himmels"⁶⁶⁵, aber auch "sich verstecken"⁶⁶⁶. Die Vorstellung, die mit dieser Phrase evoziert wird, ist die des göttlichen Falken, der mit seiner siegreichen Macht auch den Schutz seiner Lebewesen garantiert. Auf einer Schakalsstatue heißt es über Amenophis III. der als Re angesprochen wird:

"Göttlicher Falke, Buntgefiederter. Er umfängt die beiden Länder mit seinen Flügeln."⁶⁶⁷

Das zweite Verspaar (Vers 22-23) führt das Bild des solaren Falkengottes weiter aus. Die Bezeichnungen (Vers 22) "erhaben an Erscheinung" (*3 h^c.w*) und "leuchtend an Farbe" (*1hn jwn*), die dem Falkengott zugesprochen werden, lassen jedoch auch eine Anlehnung an den Sonnengott selbst zu, der bei seinem morgendlichen Erscheinen strahlend die Erde erleuchtet.⁶⁶⁸ Vielleicht liegt hier auch eine Anspielung auf das königliche Falkenkleid zugrunde,⁶⁶⁹ das den Horus-Charakter des Herrschers unterstreicht und seine Schutzfunktion

⁶⁶² Vgl. auch Vers 41.

⁶⁶³ *WB V*, 104.11.

⁶⁶⁴ *WB V*, 104.4-5.

⁶⁶⁵ *WB V*, 104.7.

⁶⁶⁶ *WB V*, 1014-17.

⁶⁶⁷ *URK*.IV 1761.07: *bjk ntri s3b šwt hpt.n=f t3.wj m dnḥ.wj=ff*.

⁶⁶⁸ Der Falke als Bild des Sonnengottes: vgl. P.LEIDEN I 344 vso, II.5-9, XII.1 ; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 101-134, 1055-1069.

⁶⁶⁹ BLUMENTHAL, E., Der Falke im Nacken. Statuentypen und göttliches Königtum zur Pyramidenzeit, in: *ZÄS* 130, 1-30; GIZA-PODGÓRSKI, T., Royal Plume Dresses of XVIII Dynasty, in: *MDAIK* 40, 1984, 103-121; IDEM, The Horus Dress as Represented in the Temple of Amenhotep III in Luxor, in: *SAAC* 4, 1992, 27-31; vgl. zum Ausdruck *s3b šw.t*:

verdeutlicht. Der Ausdruck $\text{ḥ}^{\text{c}}.w$, der die Epiphanie des Sonnengottes verdeutlicht, ist zudem eng mit den Kronen des Gottes verbunden, die er mit dem König gemein hat. Dies geht etwa aus dem Kairener Amunhymnus hervor, der mit folgenden Worten das Erscheinen des Amun-Re als König begrüßt:

“Herr der Erfolgsfreude, mit mächtigen Erscheinungen, Herr der oberägyptischen Krone, mit hoher Doppelfederkrone, mit schöner Binde und mit hoher Weißer Krone.”⁶⁷⁰

Das Epitheton “farbenreich” wird oft auf den Falkengott angewandt. Aber auch der Glanz der Sonne, die in Gestalt des Falken den Himmel durchzieht, wird mit dem funkelnden Gefieder des Vogels verglichen ($\text{ḥ}n.jwn$):

“Erlauchter Falke, funkelnd an Gefieder, Sperber mit vielen Farben.”⁶⁷¹

Diese implizite Anlehnung an einen solaren Aspekt wird im Folgenden (Vers 23) besonders hervorgehoben. Der Ausdruck “seine beiden Glanzaugen ($\text{ḥ}h.tj$) lassen jedermann sehen (sdg^3)” berührt gleich mehrere Bedeutungsebenen.⁶⁷² Die Götteraugen $\text{ḥ}h.tj$, die sowohl auf den Sonnengott Re als auch auf Horus bezogen werden können, evozieren das in der Sonnenhymnik, besonders seit der Amarnazeit, aufkommende Bilde der strahlkräftigen Sonnenscheibe, welche mit dem Sonnenauge versinnbildlicht wird und das gerade in der Ramessidenzeit mit der Vorstellung des Weltgottes verbunden wird.⁶⁷³ Angesprochen wird hier nicht bloß der lebensspendende Schutz des göttlichen Auges, sondern auch die Offenbarung der Strahlenkraft, die die Menschheit sehen und erkennen lässt.⁶⁷⁴ Auch das Verb sdg^3 ⁶⁷⁵, welches sich auf das durch das Licht der Sonne bedingte Sehen bezieht und in enger Beziehung sowohl mit den Begriffen für “das Staunen” $sdg^3.wt$ ⁶⁷⁶ bzw. $sg^3.wt$ ⁶⁷⁷ als auch mit dem Verb dgi ⁶⁷⁸ “sehen, erblicken” steht, unterstreichen diese Konnotation.

Eine Passage im großen Amunhymnus des Papyrus Leiden I 350 verdeutlicht die Strahlenkraft des Sonnengottes, die das Chaos vertreiben und die Ordnung bewahren soll:

“Der bewirkt, dass jedermann den Weg erkennt zum Gehen, ihre Herzen leben (auf), wenn sie ihn sehen (dgi).”⁶⁷⁹

KENNING, J., Zum Begriff $s^3b šw.t$ - ein Zugang aus der Falknerei, in: ZÄS 129, 2002, 43-48.

⁶⁷⁰ Vgl. (PKAIRO 58038 =) P. BOUQAQ 17, 5.4-5.5: $nb ḥw.t-jb šhm ḥ^{\text{c}}w nb wr.r.t q^3j šw.tj nfr sšd q^3 ḥd.t$. LUISELLI, M.M., Der Amun-Re Hymnus des P. Boulaq 17 (P. Kairo CG 58038), KÄT 14 (2004), 22.

⁶⁷¹ P. LEIDEN I 344 vso, II.6: $bjk šps ḥn šw.t šnb.tj ḥ^{\text{c}}jwn.w$; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 106-109.

⁶⁷² Vgl. ZANDEE, *pLeiden I 344*, 106-108.

⁶⁷³ ASSMANN, LL, 41ff, 114ff, mit Belegstellen.

⁶⁷⁴ Vgl. auch PT 227-253, Spruch 149.

⁶⁷⁵ WB IV, 373.3-6.

⁶⁷⁶ WB IV, 373.6.

⁶⁷⁷ WB IV, 320.9; vgl. SETHE, K., *Die Sprüche für das Kennen des Seelen der heiligen Orte* (1925), 118, VIII.21; 119, VIIIa.13.

⁶⁷⁸ WB V, 497.4-498.24.

⁶⁷⁹ P. LEIDEN I 350, IV.06-07, Lied 90: $wp=fmd.t m ḥnw n gr wn=fjr.t nb di=f dg^3=sn$; ASSMANN, ÄHG², Nr.136.24-25; ASSMANN, LL, 206; GARDINER, Hymnus Leiden I 350, 31-32.; ZANDEE, *pLeiden I 350*, 66, 70-71; MATHIEU, *Études métrique VI*, 146.

Beziehen sich die Verse 20-23 zunächst rein auf die Machtausübung des Herrschers im Inland, so wird sie nun auch (Vers 24-25) gegenüber dem Ausland dokumentiert. Seine Handlungen beziehen sich mit phraseologischen Motiven, die in der Ramessidenzeit für die Darstellung des Herrschers als unbezwingbarer Kämpfer üblich ist, einerseits auf das "Erweitern der Grenzen", andererseits auf das "Niederschlagen der Feinde" (Vers 25). Diese werden jedoch mit dem Bild der weißen Krone verbunden, die eine Anspielung auf die *shm*-Macht des Herrschers beinhaltet (Vers 24). Mit *nd hr hd.t* wird nicht nur die Rolle des Herrschers als Schützer dokumentiert, die bereits in Vers 21 durch das Bild des göttlichen Falken, der das Land mit seinen Flügeln bedeckt angesprochen wurde, sondern sie verbindet sich auch mit dem Motiv der "erhabenen Erscheinung", das, wie oben aufgezeigt, eng mit den Kronen des Gottes sowie des Königs zusammenhängt. Gleichzeitig verweist das Wortfeld *hd*, insbesondere im Rahmen der Wendung *hd t3*, auf das Erglänzen der Sonne, die mit ihrem Licht das Land erhellt.⁶⁸⁰

In dem Osirishymnus der Stele Louvre C286 findet sich in dem Abschnitt, der Restitution des Königturns durch Horus thematisiert, folgende Passage:

"Er (Horus) kam bekränzt heraus auf Befehl des Geb; er ergriff die Herrschaft über die beiden Ufer, die Weiße Krone fest auf seinem Haupt; er hat das ganze Land in Anspruch genommen, Himmel und Erde stehen unter seiner Aufsicht. Die Menschen sind ihm anbefohlen: *rh.yt, p^c.t, hnmm.t*, Ägypten und die Nordvölker, das, was die Sonne umkreist, untersteht seiner Planung."⁶⁸¹

Neben den kriegerischen Qualitäten des Herrschers als Horus, die ebenso einen Aspekt der Legitimität ansprechen, wird im Folgenden (Vers 26-29) die direkte Beziehung Sethos' I. zu seinem Militär und damit auch seiner familiären Herkunft angesprochen. Diese wird jedoch eng mit der Rolle des Sonnengottes als Schöpfer und Erhalter in Verbindung gebracht. Der König stellt sich zunächst als leuchtende Sonnenscheibe dar, ein Bild, das aus der 18. Dynastie kommend, oft auf den König als obersten Feldherren angewandt wird (Vers 26).⁶⁸² Gleichzeitig verkörpert *jin thn* den Sonnengott, der nach seinem Aufgang am Himmel thront und als "Oberster aller Götter" sozusagen als "König" erhaben über die Götter bezeichnet wird.⁶⁸³ Dies schließt an die Thematik der Verse 20-25 an, in denen das Motiv des Falken, der mit ausgebreiteten Flügeln die beiden Ufer bedeckt, und die Schutzfunktion des am Himmel schwebenden, buntgefiederten Sonnengottes Re-Harachte, der die Schöpfung übersieht und für diese sorgt entwickelt wird. Diese Schutzfunktion gegenüber seinen Truppen wird nun auf Sethos I. in seiner Funktion als oberster Heerführer übertragen, "deren Herzen mit der Größe seiner Kraft angefüllt sind" (Vers 27).

⁶⁸⁰ *WB* III, 207.17-208.06.

⁶⁸¹ ASSMANN, *ÄHG*², Nr.213.112-119.

⁶⁸² GRIMAL, *Termes*, II 12:12, 271-276.

⁶⁸³ Vgl. P.LEIDEN I 344 vso, V.7; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 436-443 (mit Belegstellen), aber auch 103-105.

In einer einzigartigen Formulierung (Vers 28-29) wird die Ergebenheit und unabdingbare Loyalität seines Militärs dokumentiert: "Sie atmen das Leben täglich an der Nase ihres wahrhaftigen Sohns"⁶⁸⁴. Da *z3 m3c* gewöhnlich den Herrscher als legitimen Sohn eines Gottes bezeichnet, ist diese Bezeichnung des Königs als wahrhafter Sohn seiner Truppen einmalig. Betrachtet man die Datierung der Stele "Jahr 1. Sethos'I.",⁶⁸⁵ so könnte es sein, dass die enge Verbindung der königlichen Familie zum Militär hier ihren ungewöhnlichen Ausdruck findet. Gleichzeitig erinnert diese Textstelle jedoch an den Berliner Kulthymnus p 3049,⁶⁸⁶ in dem Amun-Re als Schöpfer und Erhalter gepriesen wird:

"Jedes Gesicht lebt von deiner Nahrung, die du ihnen gibst
 Starker, der du nicht müde wirst, am Leben zu erhalten, was du geschaffen hast!
 Die Nasenlöcher, sie atmen die Luft, die du gibst
 der Himmel kommt mit seinem Nordwind als dem Hauch aus deinem Munde."⁶⁸⁷

Im Amunshymnus des Papyrus Leiden I 344 heißt es in einer ähnlichen Stelle:

"Dein Atem reicht zu den Nasen der Menschen, sie atmen vom warmen Hauch deines Mundes.
 Steigst du zum Himmel empor, so lebt man unter einem Befehl."⁶⁸⁸

Beide Textstellen verdeutlichen die Vorstellung eines Weltgottes, der mit dem Leberelement Luft die Existenz der Menschheit ermöglicht und garantiert.

Als Abschluss der Eulogie findet sich die zweite Titulaturernennung (Vers 30-31).

8.1.4 Historischer Kontext

Historisch gesehen befindet man sich mit der Datierung der Alabasterstele Sethos'I. in den 2. Monat des *3h.t*, Tag 1, etwa 73 bis 38 Tage nach der Thronbesteigung dieses Herrschers, welches nach dem letzten Stand der Forschung wohl zwischen dem 3. Monat des *šmw*, Tag 18 und dem 4. Monat des *šmw*, Tag 23 gelegen haben muss, wobei das letzte Datum das wahrscheinlichere ist.⁶⁸⁹ Wie schon von MURNANE herausgearbeitet hat,⁶⁹⁰ stellt sich die Frage, ob sich das auf der Alabasterstele verzeichnetes Datum auf den Auftrag zur Errichtung dieser Stele, auf ihre Fertigstellung oder ihre eigentliche Aufstellung bezieht. Der in Vers 32-36 der Eulogie beschriebene Aufstellungsgrund lässt alle Möglichkeiten gleichberechtigt zu. Ob Sethos I. zu dem auf der Stele angegebenen Datum wirklich in Theben war, ist nicht zu klären. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass ungefähr zu diesem Datum Sethos I. Theben seinen ersten Besuch als alleiniger Herrscher abstattete, um mit dieser Weihung die traditionelle Zusicherung

⁶⁸⁴ *hnm=sn ʿnh rʿ nb r fnd n z3=sn m3c*. Anders kann ich diese Formulierung nicht auffassen, da hier die grammatikalischen Bezüge klar definiert sind.

⁶⁸⁵ Zeile 1, *KRI* I 39.02.

⁶⁸⁶ P. BERLIN 3049, V.7-9, vielleicht 20. Dyn.; GÜLDEN, S.A., Die hieratischen Texte des P. Berlin 3049, *KÄT* 13 (2001), 30-33.

⁶⁸⁷ ASSMANN, *ÄHG*², Nr.127A.109-112.

⁶⁸⁸ P. LEIDEN I 344 vso, V.10; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 460-472.

⁶⁸⁹ MURNANE, *Kadesh*, 141, Anm.45; SPALINGER, *Northern Wars*, 29-47; SPALINGER, *Early Career*, 227-240; BECKERATH, J. VON, *Chronologie des ägyptischen Neuen Reiches*, *HÄB* 39 (1994), 105-106; IDEM, *Chronologie des pharaonischen Ägypten*, *MÄS* 46 (1997), 117-119, 201.

⁶⁹⁰ MURNANE, *Kadesh*, 107-144.

der königlichen Macht und Legitimation durch Amun von Karnak während des Opetfestes, die für Sethos I., wie oben erwähnt, nicht belegt ist, zu kompensieren.

Die in der Eulogie verwendeten Phraseologie, innerhalb derer der Herrscher als Kriegsherr dargestellt wird,⁶⁹¹ gliedert sich, meiner Ansicht nach, eindeutig in den gesamten ideologischen Kontext ein, in dem der König als legitimer Thronfolger auftritt. Eine herausragende Rolle spielt hierbei auch die des Königs als siegreicher Feldherr und Schützer des Landes. Hierin einen Bezug zu dem ersten Feldzug Sethos' I. nach Palästina und Syrien herzustellen, wie es wohl eindeutig der historische Bericht der Stele desselben Herrschers aus dem Ptah-Tempel in Karnak⁶⁹² macht, geht aus dieser Phraseologie nicht hervor. Die Stele, die wie schon erwähnt, wohl zum Amtsantritt Sethos' I. aufgestellt wurde, liegt zeitlich vor dem ersten Feldzug des Königs, dessen frühestes Datum auf der 1. Bet-Schean Stele zu finden ist.⁶⁹³

⁶⁹¹ Vers 24-25.

⁶⁹² Sethos I., Stele im Ptah-Tempel, *KRI* I 40.01-41.06; hier KT8.

⁶⁹³ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5: Jahr 1, 3. *šmw*, Tag 10.

8.2 KT 4 - Weihinschrift Speos Artemidos

Datierung: Sethos I., Jahr 1.⁶⁹⁴

Literatur: *KRI* I 41.07-43.11(21).
KRITA I, 34-36.
KRITANC I, 45-47.
PM IV, 164(17).
DAVIES, *Histor.Inscr.19.Dyn.*, 263-272.
GRALLERT, *Bauen-Stiften-Weißen*, SI/Bb002, 507-508,618.
BRAND, *Monuments*, 2.7, 54-56.

Textträger: Inschrift auf Türleibung.
In situ.

Fundort: Speos Artemidos (Istabl Antar), östliche Laibung des Eingangs zum Sanktuar.⁶⁹⁵

Maße: **Erhaltene Maße:**
H der senkrechten Inschriftenzeilen ca.190cm, B der gesamten Inschrift ca.340cm⁶⁹⁶

Material: Sandstein.

Erhaltungszustand:

Der Text ist an mehreren Stellen zerstört.

Beschreibung:

25 senkrechte Inschriftenzeilen im versenkten Relief.

8.2.1 Szenen und Beischriften

Im direkten Zusammenhang mit der Weihinschrift befinden sich keine Darstellungen. Auf das Bildprogramm des gesamten von Sethos I. dekorierten Sanktuars und dessen Bezug zum Text wird weiter unten eingegangen.⁶⁹⁷

8.2.2 Haupttext

Der Text der Stele kann inhaltlich in sechs Abschnitte gegliedert werden:

1. Datierung und Titulatur⁶⁹⁸

2. Der König in Memphis⁶⁹⁹

⁶⁹⁴ Zeile 1, *KRI* I 41.10. Zur Datierung siehe hier 4 Historischer Kontext.

⁶⁹⁵ PM IV, Plan S.150[unten](17).

⁶⁹⁶ Nach: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., *Texts of Hatshepsut and Sethos I inside Speos Artemidos*. 2. The Great Dedication Text of Sethos I, in: *JEA* 33, 1947, pl.VII.

⁶⁹⁷ Siehe hier Kapitel 8.2.3.1.

⁶⁹⁸ Zeile 1-3, *KRI* I 41.10-13.

⁶⁹⁹ Zeile 3-4, *KRI* I 41.13-42.01.

3. Eulogie⁷⁰⁰

4. Restauration des Speos⁷⁰¹

5. Rede der Pachet⁷⁰²

6. Rede des Thot⁷⁰³

8.2.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

- (1) *rnpt-zp I ḥꜣ.t r-nḥḥ šzp d.t*⁷⁰⁴
- *jr.t ḥḥ m ḥb.w-sd*
- *ḥfn.w m rnp.wt ḥtp.w(t)*
- *ḥc.w n Rc [m p.t*
- *nsw.]y.j.t*⁷⁰⁵ [*n Jtm.w m tꜣ*]⁷⁰⁶
- (2) *Hr kꜣ nḥt sꜥnḥ tꜣ.wj*
- *nb.tj shm ph.tj dr pd.wt 9*
- *Hr-nb wsr pd.wt m tꜣ.w nb.w*
- *nswt-bj.tj (Mn-Mꜣc.t-Rc)*
- *zꜣ Rc (Sthy Mr-n-Pth)*
- *di cḥḥ d.t nḥḥ*
- [*mry*]⁷⁰⁷ *Jmn-Rc nswt ntr.w [# #]*
- [*ḥc.w ḥr s.t Hr n.t*]⁷⁰⁸ (3) *cḥḥ.w*
- *mj jt=f Rc rꜥ-nb*

Übersetzung:

- (1) Jahr 1: Anfang der *nḥḥ*-Zeitfülle, Beginn der *d.t*-Dauer,
- das Vollziehen von einer Million an Sed-Festen (und)
- von Hunderttausenden friedlicher Jahre,
- der Lebenszeit des Re [im Himmel (und)
- des König]tums [des Atum auf Erden.]
- (2) Horus: 'Starker Stier, der die beiden Länder am Leben erhält',
- die beiden Herrinnen: 'mächtig an Kraft, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt',
- Goldhorus: 'mächtig an Bögen in allen Ländern',
- König von Ober- und Unterägypten (*Mn-Mꜣc.t-Rc*),

⁷⁰⁰ Zeile 5-13, *KRI* I 42.01-16.

⁷⁰¹ Zeile 13-14, *KRI* I 42.16-43.02.

⁷⁰² Zeile 14-18, *KRI* I 43.02-09.

⁷⁰³ Zeile 18-19, *KRI* I 43.09-11.

⁷⁰⁴ Zum Ausdruck *ḥꜣ.t r-nḥḥ šzp d.t* vgl. SETHE, k., Sethos I. und die Erneuerung der Hundssternperiode, in: *ZÄS* 66, 1931, 2-4.

⁷⁰⁵ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., Texts of Hatshepsut and Sethos I inside Speos Artemidos. 2. The Great Dedication Text of Sethos I, in: *JEA* 33, 1947, 21, Anm.e.

⁷⁰⁶ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 21, Anm.e.

⁷⁰⁷ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 22, Anm.a.

⁷⁰⁸ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 22, Anm.a.

- Sohn des Re (*Sthj Mr-n-Pth*)
- mit Leben beschenkt immerdar (und) ewig,
- [geliebt] von Amun-Re, dem König der Götter [# #],
- [der erscheint auf dem Horus-Thron der] (3) Lebenden
- wie sein Vater Re jeden Tag.

8.2.2.2 Der König in Memphis

Transkription:

- *jsṯ ḥm=f r dmj.t n Ḥw.t-kṛ-Pth*
- *hr jri.t ḥzz jt=f Jmn-R^c*
- *nb ns.wt tṣ.wj ḥntj Jp.t-s.wt*
- *Jtm nb tṣ.wj Jwn.wj R^c-Ḥr-ṣḥ.tj*
- *Pth ḥ[ṣ] rsj jnb=f nb ḥnḥ-tṣ.wj]*⁷⁰⁹
- **(4)** *Pṣḥ.t wr.t nb(.t) Sr.t*⁷¹⁰
- *nb.t p.t Wr-ḥkṣ.wt*
- *ntr.w ntr.wt nb.w Tṣ-mri*
- *mj r di=sn n=f ḥ^c.w n R^c*
- *nsw.yt n.t Jtm.w*
- *tṣ nb ḥṣ.t nb(.t)*
- *ḥ[tb(.w) <hr> tb.tj=f(j) r nḥḥ]*⁷¹¹

Übersetzung:

- Nun aber war seine Majestät in der Stadt Memphis
- beim Vollziehen des Kultes seines Vaters Amun-Re,
- des Herrn der Throne beider Länder, an der Spitze von Karnak,
- des Atum, des Herrn der beiden Länder, der Heliopolitaner, des Re-Harachte,
- des gro[ßen] Ptah, [südlich seiner Mauer, des Herrn von ḥnḥ-tṣ.wj],
- **(4)** der großen Pachet, der Herrin von Šr.t,
- der Herrin des Himmels, Wr.t-ḥkṣ.wt
- (und) aller Götter und Göttinnen von Ägypten,
- so wie sie ihm geben die Lebenszeit des Re,
- das Königtum des Atum,
- jedes Land (und) jedes Fremdland
- niedergestreckt <unter> seinen Sohlen bis in Ewigkeit.

⁷⁰⁹ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., Texts of Hatshepsut and Sethos I inside Speos Artemidos. 2. The Great Dedication Text of Sethos I, in: *JEA* 33, 1947, 22, Anm.b.

⁷¹⁰ Zur Lesung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 13-15.

⁷¹¹ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 22, 27, Anm.5.

8.2.2.3 Eulogie

Transkription:

| | | |
|-------|----|---|
| Verse | 1 | (5) <i>nṯr nfr zʒ Bʒs.tjt</i> |
| | 2 | <i>rnn Šhm.t nb.t p.t</i> |
| | 3 | <i>swḥ.t R^c msi.n Pʒḥ.t šhpr.n Wr.t-ḥkʒ.wt</i> |
| | 4 | <i>mw nṯri pri m Jtm.w</i> |
| | 5 | <i>šdi.n Wʒd.yt m [mnd.wj=sj]⁷¹²</i> |
| | 6 | [pri m] ⁷¹³ [##] (6) <i>m-šʒ.w⁷¹⁴</i> |
| | 7 | <i>nswt rsj-tp jri ʒḥ.t</i> |
| | 8 | <i>zʒ sms psd.t tm.tj</i> |
| | 9 | <i>qd ḥw.wt swsh.jwnn[.w]⁷¹⁵</i> |
| | 10 | <i>wn(.w) [wʒ(.w) r ḥb].s.w⁷¹⁶ m [zʒt.w]⁷¹⁷</i> |
| | 11 | [#####] (7) <i>rʒ.w-pr.w</i> |
| | 12 | <i>r di{.t}⁷¹⁸ ḥtp ḥm.w m kʒrj=sn</i> |
| | 13 | <i>sdʒʒ ḥʒj.t cʒ(.t) <m> ḥtp.w n j[mnj.t]⁷¹⁹</i> |
| | 14 | [#####].w ḥtp.w nṯr [###] |
| | 15 | [jri n]=sn ⁷²⁰ (8) <i>mnw m nḥb</i> |
| | 16 | <i>m tn.t r ḥpr dr-bʒ</i> |
| | 17 | <i>wdh.wt=sn cʒʒ.wt m nb [ḥd]</i> |
| | 18 | [#####] |
| | 19 | [mn] ⁷²¹ .j.wt[=sn m nb ḥd] ⁷²² |
| | 20 | [šnw.wt=sn šḥwd].w ⁷²³ (9) <i>m wʒḥj.w</i> |
| | 21 | <i>pr-ḥd=sn cʒf.w ḥr špss</i> |
| | 22 | <i>sʒʒ(.w) mr.t m rʒ.w-pr.w T.t [##]</i> |
| | 23 | [#].w ʒḥ.wt ḥntj.w-š r dmj[=sn] ⁷²⁴ |

⁷¹² Ergänzung der vier fehlenden Inschriftengruppen: HELCK, W., in: *KRI* I 416.09 I 42.02.

⁷¹³ Ergänzung: ROUGÉ, *Inscr.hierogl.*, Pl. CXLIX; vgl. FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., *Texts of Hatshepsut and Sethos I inside Speos Artemidos*. 2. The Great Dedication Text of Sethos I, in: *JEA* 33, 1947, 22, 27, Anm.6.

⁷¹⁴ Vgl. MEEKS, *ALex* 79.2909; FAIRMANN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit. 22, 27, Anm.7.

⁷¹⁵ Zu *jwnn.w*: vgl. FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit. 22, Anm.c; MEEKS, *ALex* 79.0147.

⁷¹⁶ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 22, 27, Anm.8.

⁷¹⁷ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 22, 27, Anm.8. Der ganze Ausdruck wörtlich: "die existieren, nachdem sie in einem Zustand geraten sind des Verschüttetseins mit Erdboden".

⁷¹⁸ Die Femininendung *.t* möchte ich hier als Verschreibung ansehen, da die folgende Sequenz *sdʒʒ ḥʒj.t...* zu dieser parallel konstruiert ist. Liest man es jedoch als Infinitiv, liegt statt dessen ein Nominalsatz vor.

⁷¹⁹ Ergänzung: HELCK, W., in: *KRI* I 416.09 cf.I,42:5.

⁷²⁰ Hier dürfte von der Bedeutung her etwas wie *[jri n]=sn* oder *[qd n]=sn* ergänzt werden.

⁷²¹ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 22, Anm.g.

⁷²² Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 22.

⁷²³ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 23, 28-29, Anm.11.

⁷²⁴ Ergänzung: DE ROUGÉ, op.cit., Pl.150. Zu *r dmj=sn*: FAIRMAN, H.W./GRDSELOFF, B., op.cit.29, Anm.13.

- 24 [# # # #] (10) [?] ⁷²⁵ *nḥb(.w) m rmt.w smn(.w) jnr.w ḥr=s{t}*
 25 *rʒ.w-pr.w ᶜpr.w m ḥʒ.w ḥr nfr* ⁷²⁶
 26 *nn dd ḥʒ n=j r=s ḥr-tp [ᶜnh wdʒ snb]*
- 27 [nsw]t-[bj.t (Mn-Mʒ^c.t-R^c)]
 28 *zʒ R^c (Sthy Mr-n-Pth)*
 29 *di ᶜnh d.t nhḥ*
- 30 [# # #]
 31 [mtn sw] ⁷²⁷ (11) *mw.t=f*
 32 *m ḥb(.w)-sd rnp.wt ḥtp.wt*
 33 *ḥtp=s s.t=s r-jm.w(tj)-{r} jnh.wj=f(j)*
 34 *ḥr.t=s{t} jm ᶜḥ^cw ḥr<.t>*
 35 *q^cḥ=s ᶜ=s ḥnb=s n=f ḥʒs.wt*
 36 *rth=s n=f jb.w pd.wt 9*
 37 *ḥwi=f [Jwn.tjw] [ḥdb]=f Tḥnw*
 38 *jri=f [#####] ⁷²⁸*
- 39 (12) *pr-^c mn-jb ḥr ptr<.t>*
 40 *ḥf^c mʒ smʒ ḥr-^c*
 41 *ḥft-ḥr rh.yt dmd.t(j)*
 42 *nn mʒʒ.n=tw m zhʒ.w dr.tjw*
 43 *nn [sdd] ⁷²⁹ md.wt <m> rʒ n rʒ ⁷³⁰*
 44 *[wpw] ⁷³¹-ḥr ḥm=f ḥ^c[=f] ⁷³²*
 45 *[#####] [m k]m ⁷³³ (13) n ʒ.t*
- 46 *nswt-bj.tj (Mn-Mʒ^c.t-R^c)*
 47 *zʒ R^c (Sthy [Mr]-n-Pt[h])*
 48 *mry Pʒh.t nb.t Šr.t*

⁷²⁵ Vgl. FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., Texts of Hatshepsut and Sethos I inside Speos Artemidos. 2. The Great Dedication Text of Sethos I, in: *JEA* 33, 1947, 23, Anm.c. Sie nehmen an, dass in der Lücke am Ende der Zeile 9 ein oder mehrere Tempel Sethos' I. erwähnt waren. Auf diese dürfte sich dann auch *ḥr=s(t)* beziehen.

⁷²⁶ Zu *m ḥʒ.w ḥr nfr*: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 29, Anm.14.

⁷²⁷ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 23, Anm.f.

⁷²⁸ Siehe hierzu: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 24, 31, Anm.17.

⁷²⁹ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 24.

⁷³⁰ Der Ausdruck wörtlich: "Nicht existent ist [das Erzählen] der Worte <von> Mund zu Mund...".

⁷³¹ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 24, Anm.b.

⁷³² Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 24, Anm.b.

⁷³³ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 24, Anm.c.

Übersetzung:

- Verse 1 (5) Der präsenste Gott, Sohn der Bastet.
2 Genährt von Sachmet, der Herrin des Himmels.
3 Ei des Re, den Pachet gebar (und) *Wr.t-Hk#.wt* aufzog.
4 Göttlicher Same, hervorgekommen aus Atum.
5 Den Uto [an ihren Brüsten] säugte.
6 [Hervorgekommen aus][# #] (6) in geeigneter Art.
- 7 Wachsender König, der Nützlichendes tut.
8 Ältester Sohn der gesamten Neunheit.
9 Der die Tempel baut (und) die Schreine erweitert,
10 die von [der Erde zuge]schüttet sind.
11 [#####] (7) die Tempel.
12 Der die Götterbilder in ihren Kapellen zufriedenstellt.
13 Der den großen Altar speist mit [dauernden] Opfern.
14 [#####][?] Gottesopfer [###].
15 [Der für] (8) sie Monumente nach der Vorschrift [macht]
16 mehr als die vordem existierenden.
17 Ihre zahlreichen Speisetische sind aus Gold (und) [Silber].
18 [#####]
19 [Ihre Hals]ketten [sind aus Gold (und) Silber].
20 [Ihre Kornspeicher sind] (9) mit Getreide [reichlich gefüllt].
21 Ihre Schatzhäuser sind mit Kostbarkeiten versehen.
22 Vermehrt werden die Hörigen in den Tempeln (und) die Arbeitstruppen [##].
23 [#][?] werden Felder (und) Baumgärten an ihrem (richtigen) Ort.
24 [#####] (10) [?] sind ausgestattet mit Menschen, die Blöcke an ihm aufstellen.
25 Tempel ausgestattet hinzu zu den Schätzen.
26 Nicht existent ist das Sprechen "Ach hätte ich doch" über sie (Tempel)ugunsten
des [Leben, Heil (und) Gesundheit].
- 27 [König von Ob]er- (und) [Unterägypten] (*Mn-M3^c.t-R^c*),
28 Sohn des Re (*Stly Mr-n-Pth*)
29 mit Leben beschenkt immerdar (und) ewig.
- 30 [###]
31 Seine Mutter (11) [beschenkt ihn]
32 mit Jubiläen (und) friedlichen Jahren.
33 Sie besetzt ihren Platz zwischen seinen Brauen.
34 Ihr Bedarf dort ist die Lebenszeit des Himmels.
35 Wenn sie ihren Arm ausstreckt, treibt sie für ihn die Fremdländer zurück

- 36 (und) schüchtert für ihn die Herzen der Neun-Bogen-Länder ein.
 37 Wenn er [die Troglodyten] schlägt (und) die Libyer [tötet],
 38 macht er [#####].
- 39 (12) Ein Held, standhaft auf dem Schlachtfeld.
 40 Löwenpranke, die sofort tötet
 41 vor den vereinten *rh.yt*.
 42 Nicht konnte man (solches) in den Schriften der Vorfahren erblicken.
 43 Nicht wurde (solches) weiter[erzählt]
 44 [außer] (über) seine Majestät sel[bst],
 45 [#####][im Augen]blick. (13)
- 46 König von Ober- und Unterägypten (*Mn-M^{3c}.t-R^c*)
 47 Sohn des Re (*St^{hy} [Mr]-n-Pt[h]*)
 48 geliebt von Pachet der Herrin von *Šr.t*.

8.2.2.4 Restauration des Speos

Transkription:

- *js_t hm=f hr h_hj 3_h.t*
- *n mw.t=f P³h.t nb.t Šr.t*
- *hr sm³wi [#####] n [n_{tr}.w Š]r.t⁷³⁴*
- (14) *qbb=s_n m hn_w hw.t-n_{tr}=s*
- *wn.jn hm=f hr sm³wi hw.t-n_{tr}=s m m³<w.t>*
- *smn(.w) ʕ³.w hr=st mj s.t wr.t n nb.w Šr.t*

Übersetzung:

- Nun aber sann seine Majestät nach etwas Nützlichem
- für seine Mutter Pachet, der Herrin von *Šr.t*,
- indem er erneuerte [#####] für [die Götter von *Š*]r.t,
- (14) dass sie sich erfrischen im Inneren ihres Tempels.
- Daraufhin erneuerte seine Majestät ihren Tempel von Grund auf,
- indem er die Türen in ihm errichtete wie den großen Sitz der Herren von *Šr.t*.

8.2.2.5 Rede der Pachet

Transkription:

- *dd.jn P³h.t [nb.t Sr.t n D_{hw}.tj nb mdw-n_{tr}*
- *m m³³ mnw pn]⁷³⁵ (15) ʕ³ wr(t) rwd*

⁷³⁴ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., Texts of Hatshepsut and Sethos I inside Speos Artemidos. 2. The Great Dedication Text of Sethos I, in: *JEA* 33, 1947, 24.

⁷³⁵ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 24.

- jr.n n=zj z3 mr nb t3.wj (Mn-M3c.t-Rc)
- mj wd.n=k m zp tp(j)
- dd.n=k m r3=k ds=k
- jw z3=j r c h c hr s.t
- mn hr ns.t n d.t z3 Rc (Sthy Mr-n-Pth)
- ntf jr=f mnw n ntr.w
- [mj wd n=f nswt nh h]736
- (16) jw=f r s c h c mnw n P3 h.t r ms(.t) ntr.w nb.w Šr.t
- jr=f mj wd.n=k nswt nh h
- jmi n=f c n h wd3 snb 3w.t-jb nb hr=k
- jmi n=f nh h mj hm=k
- d.t wnn=k <jm>737
- jmi n=f n h t hr n h t mj Mnw
- [jmi n=f]738 [#] (17) c3.w
- b3k.w=sn n=f twt(.w) m jb w c739
- jmi n=f mn mn(.t) c33.wt snb(.t) snb(.wt)/
- smw.w mj tnw zn hm.w740
- jmi n=f h c p j.w wr.w
- nfr(.w) m j h.t nb.t
- jmi n=f t3.w m htp
- [# # # # #]741 (18) jb=f m bw nb mri.n=f
- jmi n=f ntr.w nb.w/
- stp=sn z3.w=sn h3=f m c n h dd w3s
- m spr.t n(.t) z3.t=k wr.t nn wsf.t dd.t=j742

Übersetzung:

- Da sprach Pachet [die Herrin von Šr.t zu Thot, dem Herrn der heiligen Worte:
- "Komm (und) sehe diese] (15) sehr großen (und) dauerhaften [Monumente],
- die der geliebte Sohn, der Herr beider Länder, (Mn-M3c.t-Rc) für mich gemacht hat,
- so wie du befohlen hast in der Urzeit,
- als du mit deinem eigenen Mund sprachst:
- Mein Sohn wird sich erheben auf dem Sitz (und)
- bleiben auf dem Thron für die Ewigkeit, der Sohn des Re (Sthy Mr-n-Pth).

⁷³⁶ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 24, Anm.h.

⁷³⁷ Vgl. FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., Texts of Hatshepsut and Sethos I inside Speos Artemidos. 2. The Great Dedication Text of Sethos I, in: JEA 33, 1947, 25, Anm.a.

⁷³⁸ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., loc.cit..

⁷³⁹ Zu m jb w c: MEEKS, ALEX 79.0623; wörtlich: " mit einem Herzen" .

⁷⁴⁰ mj tnw zn hm.w wörtlich: wie die Zahl der Grashüpfer .

⁷⁴¹ Bei der ersten fehlenden Gruppe ist noch ein t (GARDINER, Grammar X1) und als Determinativ eine Buchrolle (GARDINER, Grammar V32) zu erkennen. Zur Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 25, Anm.c.

⁷⁴² nn wsf.t dd.t=j wörtlich: nicht existent ist das Vernachlässigen von dem, was ich sage; zu wsf.t: Schreibung so nicht belegt, vgl. LESKO I, 128.

- Er ist es, der die Monumente der Götter machen soll,
- [so wie (es) ihm der König der Ewigkeit befiehlt.]
- (16) Er wird die Monumente für Pachet errichten (und) alle Götter von Šr.t bilden.
- Er macht (es) so, wie du es befohlen hast, König der Ewigkeit.
- Gib ihm Leben, Heil, Gesundheit (und) alle Freude, die von dir ausgeht!
- Gib ihm die *nḥḥ*-Zeitfülle wie (die) deiner Majestät
- (und) die *d.t*-Dauer, <in der> du existierst!
- Gib ihm Sieg auf Sieg wie (die des) Min!
- [Gib ihm] (17) großes [#],
- dass sie arbeiten für ihn, indem sie einmütig versammelt sind!
- Gib ihm zahlreiche, sehr gesunde Herden (und)
- Futterkraut so zahlreich wie Grashüpfer!
- Gib ihm hohe Überschwemmungen,
- die gut sind in allen Dingen!
- Gib ihm die Länder in Frieden
- [# # # # #] (18) sein Herz an jeden Ort, den er wünschte.
- Gib ihm alle Götter,
- damit sie ihn schützen mit Leben, Dauer (und) Wohlergehen
- gemäß der Bitte deiner großen Tochter, ohne dass vernachlässigt wird, was ich sage!"

8.2.2.6 Rede des Thot

Transkription:

- *dd mdw jn Dḥw.tj nb [md]w-[ntr]*⁷⁴³
- *nfr wj md.wt P3ḥ.t [nb.t Šr.t*
- *smn=j z3=j]*⁷⁴⁴ (19) *nb t3.wj (Mn-M3^c.t-R^c) z3 R^c šḥtp ntr.w nb ns.wt*
- *(Stḥy Mr-n-Pth) m nswt nḥḥ*
- *hr jri.t mnw n mw.t=f P3ḥ.t [wr.t nb.t Šr.t]*
- *r nḥḥ ḥn^c d.t wnn=f [# # # # #]*⁷⁴⁵

Übersetzung:

- Worte zu sprechen seitens Thot, dem Herrn der [heiligen Wor]te:
- "Wie schön waren die Worte der Pachet [der Herrin von Šr.t!
- Ich setze meinen Sohn] (19) den Herrn der beiden Länder (*Mn-M3^c.t-R^c*), den Sohn des Re, der die Götter zufriedenstellt, den Herrn der Kronen (*Stḥy Mr-n-Pth*) als König der Ewigkeit [ein],
- da er Monumente für seine Mutter, die [große] Pachet [Herrin von Šr.t]

⁷⁴³ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., Texts of Hatshepsut and Sethos I inside Speos Artemidos. 2. The Great Dedication Text of Sethos I, in: JEA 33, 1947, 25.

⁷⁴⁴ Ergänzung: FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 25, Anm.f.

⁷⁴⁵ Zur möglichen Ergänzung siehe FAIRMAN, H.W. / GRDSELOFF, B., op.cit., 25,32, Anm.25: *wnn=f [ḥntj k3.w nḥ.w nb.w d.t]*, Er wird sein [an der Spitze der Kas aller Lebenden ewiglich]".

- bis ewig und immerdar macht. Er wird sein [#####].

8.2.3 Kommentar

8.2.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: Restaurationsinschrift, König als Stifter.

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|---------|---|---------|--|
| 1 - 6 | Göttliche Filiation, Sachmet, Bastet, Re, Pachet, <i>Wr.t-ḥk3.wt</i>, Atum, Uto, Gott NN | 1 - 2 | <i>nṯr nṯr</i> - Sohn der Bastet - genährt durch Sachmet |
| | | 3 - 4 | Ei des Re - geboren durch Pachet - aufgezogen durch <i>Wr.t-ḥk3.wt</i> göttlicher Same - hervorgekommen aus Atum |
| | | 4 - 6 | gesäugt von Uto - hervorgekommen aus Gott? NN |
| 7 - 26 | König als Stifter, Erneuerer und Versorger der Tempel und Kulte | 7 - 8 | König wachsam - der Nützliches tut, Sohn der Neunheit |
| | | 9 - 14 | Erneuerer der verfallenen Tempel und Schreine: ?? Tempel - Zufriedenstellen der Götterbilder im Schrein - Speisen des Altars mit Opfern - ?? Gottesopfer |
| | | 15 - 25 | König, der die Götter mehr als vordem ausstattet: Speisetische - ?? - Halsketten Kornspeicher - Schatzhäuser Arbeiter Tempel - Felder Bauarbeiter ?? - Tempel |
| | | 26 | Taten des Königs lassen nichts zu wünschen übrig |
| 27 - 29 | Titulatur und Epitheton | 27 - 28 | Thronname - Eigenname |
| | | 29 | Epitheton |
| 30 - 38 | Gegengabe der Pachet: Versicherung der Herrschaft und Vernichtung der Feinde | 30 | [...] |
| | | 31 - 34 | Gaben der Pachet für den König als Amtsinhaber - Jubiläen und friedliche Jahre Pachet als Uräus an Stirn des Königs - ewiges verweilen dort |
| | | 35 - 38 | Gaben der Pachet für den König als Kriegsherr - Pachet streckt Arm aus und bezwingt Feinde für König Taten des Königs - König bezwingt Feinde und handelt ?für Pachet? |
| 39 - 45 | kriegerische Qualitäten des Königs | 39 - 41 | Standhafter Held - Löwenpranke, die sofort tötet |
| | | 42 - 45 | Einzigartigkeit des Königs als Kriegsherr so in er Vergangenheit und in Zukunft |
| 46 - 48 | Titulatur und Epitheton | 46 - 47 | Thronname - Eigenname |
| | | 49 | Epitheton |

8.2.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

2.4.2. Selbstständige Eulogie in komplexen Gesamttext ohne narrative Struktur - eingebettet.

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher-Hörer-Verhältnis ist nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.).

Strukturierungselement der Eulogie:

Titulatur mit Epitheta.

Einleitung der Textabschnitte:

1. Datierung und Titulatur:

*rnpt-zp 1 ḥ3.t r-nḥḥ šzp d.t jr.t ḥḥ m ḥb.w-sd...*⁷⁴⁶

2. Der König in Memphis:

*jst ḥm=f r dmj.t n Ḥw.t-k3-Pth ḥr jr.t ḥzz...*⁷⁴⁷

3. Eulogie:

*ntr nfr z3 B3s.tj...*⁷⁴⁸

4. Restauration des Speos:

*jst ḥm=f ḥr ḥḥj 3ḥ.t n mw.t=f P3ḥ.t...*⁷⁴⁹

5. Rede der Pachet:

*dd.jn P3ḥ.t...*⁷⁵⁰

6. Rede des Thot:

*dd mdw jn Dḥw.tj...*⁷⁵¹

8.2.3.3 Analyse

8.2.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Der Anlass der Textaufzeichnung dieser Weihinschrift von Sethos I. bezieht sich auf die Fertigstellung der Dekoration des unvollständig gebliebenen Fellsanktuars von Hatschepsut in Speos Artemidos sowie auf die Restauration der amarnazeitlichen Zerstörungen ihrer Inschriften in diesem Sanktuar.

Text und Aufzeichnungsanlass nehmen nicht nur Bezug aufeinander, indem die Restauration des Speos durch Sethos I. explizit in der Phraseologie der Eulogie integriert wird. Auch wenn im unmittelbaren Zusammenhang mit der vorliegenden Inschrift Darstellungen Sethos' I. fehlen, so ist doch das gesamte Dekorationskonzept der Restauration dieses Herrschers im Bereich des Sanktuars miteinzubeziehen. Auf dem Architrav des Eingangs zum Sanktuar befindet sich eine

⁷⁴⁶ Zeile 1, KRI I 41.10-11.

⁷⁴⁷ Zeile 3, KRI I 41.13.

⁷⁴⁸ Zeile 5, KRI I 42.01.

⁷⁴⁹ Zeile 13, KRI I 42.16.

⁷⁵⁰ Zeile 14, KRI I 43.02.

⁷⁵¹ Zeile 18, KRI I 43.09.

Doppelszene, die auf der linken Seite Sethos I. in einem unterägyptischen Ruderlauf und auf der rechten Seite in einem oberägyptischen Vasenlauf vor der Göttin Pachet zeigt.⁷⁵² Auf beiden Außenseiten des Eingangs zum Sanktuar befindet sich jeweils eine Reliefdarstellung des stehenden Königs.⁷⁵³ Die linke innere Eingangslaibung zum Sanktuar birgt gleich neben der Weihinschrift eine Opferszene, die Sethos I. vor einer Göttin, wahrscheinlich Pachet, darstellt.⁷⁵⁴ Auf der gegenüberliegenden rechten Seite opfert der König einer paviangestaltigen Gottheit, wahrscheinlich Thot.⁷⁵⁵ Daraus wird ersichtlich, dass die Darstellungen im Bereich des Sanktuars mit dem Inschriftentext Sethos' I. und dem Aufzeichnungsanlass kongruent sind.

Durch seinen Aufzeichnungsort, der Türlaibung zum Sanktuar, befindet sich die Weihinschrift des Speos Artemidos Sethos' I. in die Gesamtkonzeption und das Wirkungsfeld der von Hatschepsut errichteten Anlage integriert. Die Neuanlage des Felschreines durch Hatschepsut geht auf einen ursprünglichen Kultort des Mittleren Reichs zurück und ist, obgleich selbst nicht datiert, dem 7. bis 8. Regierungsjahr der Königin zuzuweisen.⁷⁵⁶ Betrachtet man sich das Gesamtkonzept der von Hatschepsut erbauten Anlage, scheint diese nicht nur darauf ausgerichtet gewesen zu sein, eine rein kultische Funktion in Form eines Heiligtums der Lokalgöttin Pachet zu erfüllen, sondern auch im besonderen Maße die *pietas* der Königin gegenüber Hathor von Qusae, Pachet sowie anderen Heiligtümern des wiedervereinten 15. und 16. oberägyptischen Gaus zu dokumentieren, die dazu diente Hatschepsut als von Re eingesetzte Herrscherin zu legitimieren.⁷⁵⁷ Diese Intention setzt sich in den Darstellungen und Inschriften des Portikus fort.⁷⁵⁸ Architektonisch gesehen, zeigt sich der Felschrein für den Besucher nicht verschlossen, sondern führt diesen durch die offene Anlage des Portikus direkt ins Sanktuar, welches sich in zentraler Lage den Blicken des Besuchers öffnet. Somit dürfte die Anlage des Speos Artemidos in historischer Zeit für ein breiteres Publikum zugänglich gewesen sein.

Der Gesamttext der Weihinschrift Sethos' I. im Speos Artemidos ist in insgesamt sechs inhaltliche Abschnitte zu untergliedern.

Zu Beginn steht die Datierung und die vollständige offizielle Titulatur mit Epitheta Sethos' I.⁷⁵⁹ Ihre Besonderheit liegt in der außergewöhnlichen Formulierung der Datumsangabe. Sie beginnt zwar, wie gewöhnlich, mit der Angabe des Regierungsjahres des Herrschers, gibt jedoch nicht durch eine nähere Eingrenzung von Monat und Tag einen klar definierten Zeitpunkt der

⁷⁵² PM IV, 164(14).

⁷⁵³ PM IV, 164(15-16).

⁷⁵⁴ PM IV, 164(18).

⁷⁵⁵ PM IV, 164(19).

⁷⁵⁶ KESSLER, D., Historische Topographie der Region zwischen Mallawi und Samalut, *TAVO* 30 (1981), 63; PM IV, 163ff.

⁷⁵⁷ Siehe hierzu die Inschrift Hatschepsuts auf der Fassade des Speos Artemidos: *URK*.IV 383.01-391.05; GARDINER, A.J., The great Speos Artemidos Inscription, in: *JEA* 32, 1946, 43-56.

⁷⁵⁸ PM IV, 164.

⁷⁵⁹ Abschnitt 1, Zeile 1-3, *KRI* I 41.10-13.

Herrschaft Sethos' I. an, sondern proklamiert mit der Aussage "Anfang der *nḥḥ*-Zeitfülle, Beginn der *d.t*-Dauer, das Machen von einer Million von Jubiläen (und) von Hunderttausenden von friedlichen Jahren, der Lebenszeit des Re [im Himmel (und) des König]tums [des Atum auf der Erde]" den Regierungsantritt Sethos' I. als Inauguration einer neuen Epoche, welches das Land sowohl in Frieden als auch in Reichtum erblühen lässt. Diese Formulierung besitzt eine Parallele im Nauridekret Sethos' I. aus dem Jahr 4⁷⁶⁰ und lässt eine Anspielung auf das "Goldene Zeitalter" erkennen,⁷⁶¹ welches mit dem Herrschaftsbeginn dieses Königs verbunden wird. Somit wird dem impliziten Leser nicht nur der Hauptakteur der Handlung offiziell vorgestellt, sondern auch der Beginn einer Epoche des "Goldenen Zeitalters", die mit der Regierungszeit Sethos' I. Gleichgesetzt wird, als eine offizielle Tatsache vermittelt.

Der darauf folgende Text kann bezüglich seines formalen Aufbaus in die Nähe dem Texttypus der sogenannten "Königsnovellen" gerückt werden, einem Texttypus, der in der ägyptologischen Literatur äußerst kontrovers diskutiert wird.⁷⁶² Die bisher vorgeschlagenen Definitionen dieses Texttypus sind, meiner Ansicht nach, bisher ungenügend und fassen die spezifischen Charakteristika nur ungenau.⁷⁶³

Eindeutig besitzen die einzelnen Textabschnitte dieser Inschrift formale bzw. grammatikalische Marker wie *jsṯ* oder *dd.jn*, die typisch für literarische aber auch königlich-historische Erzählungen sind, um neu einsetzende Handlungsstränge der Narration einzuführen. Jedoch unterscheidet sich die textliche Konzeption der Weihinschrift von Speos Artemidos in ihrem Textaufbau in einem wesentlichen Punkt: Das zugrundeliegende Geschehen besitzt keine kontinuierliche narrative Struktur, die die einzelnen Handlungsstränge der Erzählung ineinandergreifend und voneinander inhaltlich abhängig aufbaut. Die Weihinschrift von Speos Artemidos Sethos' I. vermittelt die historischen Begebenheiten, die zu ihrer Aufzeichnung führten, als einzelne isoliert nebeneinandergesetzte Informationsabschnitte, die zwar einen gemeinsamen Anlass und natürlich auch den gleichen inhaltlichen Aussagecharakter, jedoch keine ineinandergreifende narrative Struktur besitzen. Der primäre Zweck des Gesamttextes eine Weihung des Herrschers zu dokumentieren, der die Restauration durch Sethos I. ausführlich in die Phraseologie der Eulogie bereits aufgenommen hat, würde sich nicht im wesentlichen ändern oder unverständlich werden, wenn einige dieser isoliert nebeneinandergestellten Textpassagen nicht aufgezeichnet worden wären.

⁷⁶⁰ Sethos I., Nauri Dekret, *KRI* I 45.06-58.15; hier KT9; siehe Kapitel 8.7.3.3.1.

⁷⁶¹ Zur Diskussion über den Anfang der Sothisperiode zu Beginn der Herrschaft Sethos' I. vgl. CERNY, J., Note on the supposed beginning of a Sothic period under Sethos I, in: *JEA* 47, 1961, 150-152; IDEM, A Note on the "Repeating of Birth", in: *JEA* 15, 1929, 194-198; STRUVE, W., Die Ära des "apo Menvophews" und die XIX. Dynastie Manethos, in: *ZÄS* 63, 1928, 45-50; SETHE, K., Sethos I. und die Erneuerung der Hundssternperiode, in: *ZÄS* 66, 1931, 1-7.

⁷⁶² Siehe unter anderem: LOPRIENO, A., The "King's Novel", in: LOPRIENO, A. (Ed.), *Ancient Egyptian Literature. History & Forms*, *PdÄ* 10 (1996), 277-296; HOFMANN, *Königsnovelle.*; BEYLAGE, *Aufbau*.

⁷⁶³ Für diese Diskussion verweise ich auf die Ausführungen in Kapitel 3.3.2.1.3 Bericht oder Erzählung.

Dem Textverlauf folgend wird nach Datierung und der offiziellen Vorstellung des Hauptakteurs, Sethos I., der Ausgangspunkt der Geschichte vorgestellt: “*js̄t hm=f̄r dmj.t n Hw.t-k̄3-Pth hr jr.t hzz jt=f̄ Jmn-R̄c...*”.⁷⁶⁴ In dieser Einleitung wird nicht nur der Amtssitz des Herrschers, Memphis, benannt, sondern auch seine Tätigkeit als legitimer Regent als Vollzieher des Kultes für Amun-Re, Atum, Re-Harachte, Ptah, Pachtet sowie aller Götter und Göttinnen von Ägypten. Diese Handlung des Königs führen zur göttlichen Gegengabe der Lebenszeit des Re und des Königtums des Atum, den beiden vornehmlichen Gaben der Götter, durch die der Herrscher als Amtsinhaber legitimiert wird.

So wie der zweite Abschnitt alleine die Information über Aufenthaltsort und Handlung des Königs übermitteln, so tritt auch im dritten Abschnitt die Eulogie als beinahe isoliertes Element des Gesamttextes auf.⁷⁶⁵ Sie ist weder nach Art der sogenannten “Königsnovelle” als Rede der sich vor dem König versammelten Beamten konzipiert, noch besetzt sie die Position einer im Textverlauf außerhalb der Geschehnisse stehenden Eulogie, die sich eng an die Titulatur angliedert, wie es zum Beispiel bei den beiden Bet-Schean Stelen Sethos I. der Fall ist.⁷⁶⁶ Sowohl aufgrund ihrer Stellung innerhalb des Gesamttextes als auch wegen ihres inhaltlichen Aussagecharakters, nimmt sie daher eine Art Mittelstellung ein. Anders als bei den selbstständigen Eulogien mit folgender Rede (Typus 2.2.), anschließendem Bericht (Typus 2.3.1.), aber auch der Eulogien, die zu Beginn eines mehrgliedrigen Gesamttextes stehen, der keine kontinuierliche Erzählstruktur besitzt (Typus 2.4.1.), findet sich hier die Eulogie nicht direkt hinter der Titulatur platziert und somit nicht eng an diese angegliedert. Ihre Stellung in der Mitte eines aus mehreren Elementen bestehenden Textes bewirkt, dass sie sich in den Gesamttext integriert befindet und demnach auch ihr Aussagewert auf das inschriftliche Umfeld bezogen wird. Die Eulogie selbst ist für diesen Typus auch äußerst ungewöhnlich. Die Erneuerung der Bauten und die Stiftungen des Königs, die er für die Götter veranlasste, wurden in ihrer Phraseologie integriert und stehen nicht, wie bei diesem Typus üblich, in einem gesonderten Abschnitt des Gesamttextes. Diese Integration der Stiftung seitens des Königs stellt die Eulogie der Weihinschrift des Speos Artemidos an die Seite der selbstständig, allein stehenden Eulogien mit integriertem Anlass (Typus 2.1.1.), die zum Beispiel von der großen Sinai Stele Ramses I. repräsentiert wird. Die unterschiedliche Vorgehensweise, mit der bei dieser letztgenannten Stele das Thema der Stiftung in die Eulogie eingearbeitet wurde, ist bereits ausführlich dargelegt worden.⁷⁶⁷ Wie bei der Eulogie der Alabasterstele aus Karnak⁷⁶⁸ wird die Nennung der offiziellen Titulatur mit Epitheta auch bei der Weihinschrift des Speos Artemidos als Strukturierungselement verwendet, um innerhalb der Eulogie thematische Sinnabschnitte voneinander abzugrenzen. Die hervorgehobene Eigenständigkeit des Stif-

⁷⁶⁴ Abschnitt 2, Zeile 3-4, *KRI* I 41.13-42.01.

⁷⁶⁵ Zeile 5-13, *KRI* I 42.01-16.

⁷⁶⁶ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6. Siehe bei beiden Stelen die Kapitel 8.3.3.3.1 und 8.4.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

⁷⁶⁷ Ramses I., Große Sinai Stele, *KRI* I 1.01-12; hier KT2; siehe Kapitel 7.2.3.3.1 Gesamtkonzeption.

⁷⁶⁸ Sethos I., Alabasterstele Karnak, Vers 32-46, Zeile 11-14, *KRI* I 39.12-16; hier KT3.

tungsthemas bei der Alabasterstele aus Karnak bildet einen eigenen Textabschnitt. Ähnlich der großen Sinai Stele Ramses' I.⁷⁶⁹ wird jedoch auch hier die Stiftung des Herrschers in die Phraseologie der Eulogie aufgenommen, doch werden sie dabei sehr ausführlich in ihren Einzelheiten beschrieben und als thematischer Abschnitt fast zu Beginn der Eulogie gestellt.⁷⁷⁰ Dies stellt diese Eulogie in die Tradition der Bauinschriften. Grammatikalisch besitzt die Integration des Stiftungstextes in die eulogische Phraseologie zudem nicht nur den für Eulogien eigenen Nominalstil. Es handelt sich zum Teil um Pseudopartizipialkonstruktionen, die einer vorherigen Nominalphrase untergeordnet sind.

Im Gesamttext folgt der Eulogie ein kurzes Kapitel, der die Restauration des Speos zum Thema hat⁷⁷¹. Wie zuvor bei dem Textabschnitt, bei dem der Ausgangspunkt der Geschehnisse dem impliziten Leser vermittelt wird⁷⁷², so wird auch hier eine Formulierung als Einleitung verwendet, die einen Bezug zu den sogenannten "Königsnovellen" besitzt: *js̄ hm=f hr h̄hj 3̄h.t n mw.t=f P̄3̄h.t nb.t Šr.t...*⁷⁷³ Auch hier ist jedoch das Geschehen nicht in einen kontinuierlichen narrativen Handlungsablauf in den Gesamttext integriert, sondern tritt als beinahe eigenständiger Teil ohne ineinandergreifende Erzählstruktur auf. Die eigentlichen Restaurierungsarbeiten werden nur sehr oberflächlich angerissen, welches im starken Gegensatz zu den ausführlichen Beschreibungen der Stiftung innerhalb der Eulogie steht. Man könnte sogar sagen, dass dieser Abschnitt inhaltlich auch wegfallen könnte, da er keine wesentlich inhaltlichen Informationen liefert, sondern eher nur aus allgemeinen Standardformulierungen besteht. Im Vergleich zu der sehr elaborierte Fassung der Instandsetzung der Monumente bei der Bauinschrift Ramses' II. von Abydos⁷⁷⁴, wird auch hier der Unterschied zu der klassischen Ausarbeitung dieses Themas innerhalb der Gruppe der historischen Erzählungen deutlich. Ganz in der Tradition dieser großen Erzählungen⁷⁷⁵ stehen als Abschluss des Gesamttextes die beiden Reden der Götter Pacht⁷⁷⁶ und des Thot⁷⁷⁷, die dem Herrscher als Gegengaben seiner Stiftungen das Königtum des Re und die Ewigkeit seiner Herrschaft versichern.

8.2.3.3.2 Komposition der Eulogie

Die Weihinschrift, die das Bild des Königs als Stifter dokumentiert, gehört in die Tradition der Bauinschriften. Wie schon oben erwähnt, ist hierbei die Stiftung des Herrschers in die Eulogie

⁷⁶⁹ Ramses I., Große Sinai Stele, *KRI* I 1.01-12; hier KT2; siehe Kapitel 7.2.3.3.1 Gesamtkonzeption.

⁷⁷⁰ Genaueres hierzu bei Kapitel: 8.2.3.3.2 Komposition der Eulogie.

⁷⁷¹ Abschnitt 4, Zeile 13-14, *KRI* I 42.16-43.02.

⁷⁷² Abschnitt 2, Zeile 3-4, *KRI* I 41.13-42.01.

⁷⁷³ Zeile 13, *KRI* I 42.16.

⁷⁷⁴ Ramses II., Bauinschrift Abydos, Abschnitt 11, Zeile 73-79, *KRI* II 331.02-331.13; siehe auch die Beschreibungen bei der anschließenden Rede Ramses' II. an seinen Vater Sethos I., Abschnitt 12, Zeile 79-101, *KRI* II 331.13-334.10; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 274-278; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 41-45; SPALINGER, *Dedicatory Inscription*, 24-29.

⁷⁷⁵ Vgl. hierzu: Ramses II., Bauinschrift Abydos, Die Antwortrede Sethos' I., Abschnitt 13, Zeile 101-120, *KRI* II 334.10-336.09; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 279-281; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 45-48.

⁷⁷⁶ Abschnitt 5, Zeile 14-18, *KRI* I 43.02-09.

⁷⁷⁷ Abschnitt 6, Zeile 18-19, *KRI* I 43.09-11.

integriert. Die Eulogie selbst lässt sich inhaltlich in vier Sinnabschnitte gliedern, deren Verse sich durch die Titulaturnennung mit Epitheta in zwei größere inhaltliche Gruppen zu je zwei Unterabschnitten untergliedern lassen, die im engeren thematischen Verbund stehen.⁷⁷⁸ Der erste Themenkomplex (Vers 1-26) umfasst den Abschnitt der göttlichen Filiation (Vers 1-6), hiernach wird die Stiftung des König in Speos Artemidos und seine Rolle als Wohltäter der Götter dargestellt (Vers 7-26). Titulaturnennung und Epitheton (Vers 27-29) trennen diesen Verseinheiten vom zweiten eulogischen Themenkomplex ab (Vers 30-48). Die Gegengaben der Pachet und der kriegerische Aspekt des Herrschers werden in den Versen 30-38 thematisiert. Im vierten inhaltlichen Abschnitt der Eulogie wird der König als einzigartiger Kämpfer gezeigt (Vers 39-45). Als Abschluss dient wiederum eine Titulaturnennung mit Epitheton (Vers 46-48).

Wei erwähnt eröffnet der erste Themenkomplex mit der Phraseologie der göttlichen Filiation des Herrschers (Vers 1-6), der in drei Verspaare untergliedert werden kann und sich oft zu Beginn der Eulogien findet, in denen die Rolle des Herrschers als Stifter thematisiert wird. Innerhalb dieser Filiation sind die göttlichen Eltern des Herrschers konstituierend für dessen Königtum. Sie bringen ihn auf die Welt und übertragen ihm damit sowohl "genetisch" als auch durch die Versorgung und Erziehung, die sie ihrem irdischen Sohn angedeihen lassen, ihre göttlichen Eigenschaften. Zu Beginn der Eulogie findet sich gewohnte, einleitende Phrase *nfr nfr* (Vers 1), der wie so oft in dem Kontext der göttlichen Filiation, mit der Phrase der Sohnschaft zu einer Gottheit verbunden ist. Dass der König als *z3 B3s.tjt* bezeichnet wird ist zwar innerhalb eines Stiftungskontextes ungewöhnlich, liegt jedoch für den Kult von Speos Artemidos für die löwengestaltigen Lokalgöttin Pachet, die seit dem Mittleren Reich die kriegerischen Epitheta der löwengestaltigen Göttinnen Sachmet und Bastet annimmt sowie in enger Verbindung zu diesen beiden steht,⁷⁷⁹ auf der Hand. Komplementär zu Bastet tritt Sachmet hinzu (Vers 2), die, wie die Göttin Pachet, besonders im Neuen Reich als *Wr.t-hk3.wt* bezeichnet wird.⁷⁸⁰ Bastet und Sachmet verdeutlichen die Doppelgesichtigkeit der Macht - Bastet als Schützerin, Sachmet als Zerstörerin - und finden sich häufiger in der Phraseologie des Königs als Kriegsherren.⁷⁸¹ In Eulogie der Stele Ramses' II. aus Bubastis lautet die göttlichen Filiation des Herrschers:

⁷⁷⁸ Siehe hier Kapitel 8.2.3.1. Thematische Gliederung der Eulogie.

⁷⁷⁹ Sarg des *Zpj* aus Bersche, 12. Dyn., CGC 28083; LACAU, P., Textes Religieux, in: *RecTrav* 26, 1904, 229 (XI).

⁷⁸⁰ HOENES, S.-E., *Untersuchungen zu Wesen und Kult der Göttin Sachmet* (1976), 183-184.

⁷⁸¹ Zum Sachmet-Bastet-Dualismus: LOYALISTISCHE LEHRE, 5.11-14, über den König: "Bastet ist er, der die beiden Länder schützt; wer ihn anbetet, wird von seinem Arm beschirmt werden. Sachmet ist er gegen den, der seine Weisungen übertritt; wer sich seine Ungnade zuzieht, muss zum Nomaden werden"; POSENER, *Enseignement Loyaliste*, 26-29. ASSMANN, *Re und Amun*, 277-278; GIMAL, *Termes*, II 16.03, 396-408; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 99-100, B 6.18; HOENES, S.-E., *Untersuchungen zu Wesen und Kult der Göttin Sachmet* (1976), 67-69; auch JUNKER, H., *Der Auszug der Hathor-Tefnut aus Nubien* (1911), 32, Anm.1; GOYON, J.-C., *Le Rituel du shtp Shm* au changement de cycle annuel, *BdE* 141 (2006), Text 8 und 12; INCONNU-BOCQUILLON, D., *Le mythe de la déesse Lointaine à Philae* (2001), 206-207: *nšn=s m Shm.t shtp=s m B3s.tjt*, "Ist sie wütend, (dann ist sie) Sachmet; ist sie friedlich, (dann ist sie) Bastet."

”Musikant der Bastet. Geboren von Sachmet. Aufgezogen von Uto...Gesäugt von Schesemet.
Bastet bereitet ihren Schutz für ihn.”⁷⁸²

Sachmet trägt in der Weihinschrift den Beinamen “Herrin des Himmels” (*nb.t p.t*), den sie durch Angleichung an die Göttin Hathor erhält.⁷⁸³ Als Herrin des Himmel zieht sie den König auf, *rnn*⁷⁸⁴, ein Begriff der sich beim Motiv der göttlichen Filiation des Herrschers eng mit den Wörtern *msi*⁷⁸⁵, *shpr*⁷⁸⁶ (Vers 3) und *šdi*⁷⁸⁷ (Vers 5) verbindet. Ähnlich wie bei den Geburtslegenden, bei denen die Übertragung der göttlichen Eigenschaften von den Kronengöttinnen auf den Herrscher nicht nur durch die direkte Sohnschaft, sondern auch durch Handlungen wie das “Säugen” (*šdi*), oder das “Aufziehen” (*shpr*) vollzogen werden, so wird auch durch *rnn*⁷⁸⁸ (“ernähren”) die göttlichen Fähigkeiten, hier von Sachmet, auf den König übertragen. In einer vergleichbaren Passage der Sethos I. Stele aus Leiden ließt man:

“Geliebt von *W3h.yt*, aufgezogen von *Wr.t-hk3.wt*.”⁷⁸⁹

Im zweiten Verspaar (Vers 3-4) wird parallel zu der Sohnschaft *z3* (Vers 1) die Wendung *swħ.t R^c* (Vers 3) verwendet. Der Begriff *swħ.t*⁷⁹⁰ ist wie *pr.t* oder *mw* eng mit der physischen Erschaffung des Herrschers durch die Götter verbunden und begegnet verstärkt seit der 18. Dynastie.⁷⁹¹ In der Ramessidenzeit wird dieser Begriff in zahlreichen Variante sehr häufig verwendet.⁷⁹² Hierbei wird der Herrscher insbesondere “Ei des Re”⁷⁹³ oder “legitimes Ei”⁷⁹⁴ genannt und legitimiert ihn damit als wahrhafter Sohn des Sonnengottes unter dem Aspekt des sakralen Königtums. Im zweiten Teil dieses Verses wird, die Löwengöttin Pachet erwähnt, die in Speos Artemidos ihren Kultort besitzt. Neben Pachet, die den König gebar (*msi*), zieht *Wr.t-hk3.wt*, den König auf (*shpr*). Dieser Beiname *Wr.t-hk3.wt*⁷⁹⁵ (“die Zauberreiche”) wird gleich von mehreren Göttinnen getragen. Das Epitheton findet sich bei den Kronengöttinnen insbesondere der Uto, die seit dem Neuen Reich als Mutter des Horuskindes fungiert,⁷⁹⁶ und der Uräus-

⁷⁸² Ramses II., Stele Bubastis I, Zeile 2-3, Vers 3-4 und 7-8, *KRI* II 305.09-10: *jħj n B3s.tjt msi n Šhm.t...rnn n W3d.t mn^c n šzmt.t stp <n=k> B3s.tjt z3=sn ħr=š* (Die Phraseologie der göttlichen Filiation wird durch die Titulaturnenennung des Königs unterbrochen).

⁷⁸³ Die feuerspeienden Eigenschaften der Sachmet verbinden diese seit dem Alten Reich an die unterägyptische Kronenschlange Uto, die als Auge des Re gilt. Über Uto wird Sachmet ab dem Mittleren Reich in den Kreis der Göttinnen um das Sonnenauge aufgenommen, zu denen auch Hathor zählt. Vgl. HOENES, S.-E., *Untersuchungen zu Wesen und Kult der Göttin Sachmet* (1976), 172-174, 176-179.

⁷⁸⁴ *WB* II, 436.02-15.

⁷⁸⁵ *WB* II, 137.04-138.17

⁷⁸⁶ *WB* IV, 240.11-242.17

⁷⁸⁷ *WB* IV, 564.17-565.15

⁷⁸⁸ *WB* II, 436.02-15.

⁷⁸⁹ Sethos I, Stele Leiden, Zeile 1, Vers 2, *KRI* I 232.07; hier KT 18.

⁷⁹⁰ *WB* 4, 73.01-74.01.

⁷⁹¹ Thutmosis III., Expeditionsstele Serabit el-Khadim, Jahr 25, *URK*.IV 887.07: *swħ.t jqr n.t Jmn*, “treffliches Ei des Atum”. GRIMAL, *Termes*, 97-100; GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 86-87.

⁷⁹² Vgl. für Sethos I.: Silsile West, Zeile 6, Vers 19, *KRI* I 80.12; hier KT17; für Ramses II.: Abu Simbel B1, Zeile 2, Vers 1, *KRI* II 313.06: *ntr nfr swħ.t R^c*; Abu Simbel B2, Zeile 6, Vers 3, *KRI* II 314.07: *pr.t 3ħ.t swħ.t dsr.t n Jmn ds=f*.

⁷⁹³ Ramses VII., Hymnus Turin, *KRI* VI 395.04.

⁷⁹⁴ *swħ.t sbq.t*: Ramses III., Medinet Habu, *KRI* V 53.10.

⁷⁹⁵ *WB* I, 328.09-12

⁷⁹⁶ MÜNSTER, M., *Untersuchungen zur Göttin Isis*, *MÄS* 11 (1968), 114-115.

schlange, in deren Gestalt sich Uto an der Stirn des Sonnengottes und Königs setzt, um sie vor den Feinden zu schützen. Vor allem im Neuen Reich erscheint *Wr.t-ḥk3.wt* als Beinamen der löwengestaltigen Göttinnen Sachmet, Bastet aber auch Pachet,⁷⁹⁷ für die dieser Beinamen besonders in Speos Artemidos häufig belegt ist.⁷⁹⁸ *Wr.t-ḥk3.wt* tritt auch als Epitheton der Isis auf und unterstreicht ihren göttlichen Charakter als Schützerin des Horus und Zauberin der Götter.⁷⁹⁹ Als eigenständige Göttin ist *Wr.t-ḥk3.wt* nur im Neuen Reich belegt und wird meist löwenköpfig mit Sonnenscheibe und Uräus dargestellt.⁸⁰⁰ Als zweites Element dieses Verspaares kommt Sethos I. als *mw nṯri* ("göttlicher Same") aus Atum hervor (Vers 4). Die physische Erschaffung durch Atum mit Hilfe des Terminus *mw*⁸⁰¹ drückt nicht alleine die Sohnschaft zu dem Sonnengott aus, die eine Parallele zu der Formulierung *swḥ.t R^c* (Vers 4) besitzt, sondern evoziert auch das Motiv des heliopolitanischen Ur- und Schöpfergottes, aus dessen Samen durch Selbstbefriedigung seine Kinder Schu und Tefnut entstanden und der weiterhin den König erzeugte,⁸⁰² noch bevor Himmel, Erde, Menschen oder Götter existierten.⁸⁰³

Das dritte Verspaar (Vers 5-6) weist einige Zerstörungen auf. In Vers 5 wird Sethos I. von der Schlangengöttin Unterägyptens *W3d.yt* (Uto) gesaugt (Vers 5). Die enge Verbindung zu den löwengestaltigen Göttinnen Pachet, Sachmet und Bastet sowie *Wr.t-ḥk3.wt* stellt Uto in die Gruppe der lebenserneuernden und schützenden Helferinnen des Sonnengottes und weist somit als nun als vierte löwengestaltige Göttin eine enge Verbindung zum Himmelsgeschehen und zur Regeneration des Sonnengottes auf.

Der zweite große Textabschnitt, (Vers 7-26) beinhaltet die in die Eulogie integrierte Stiftung und gliedert sich eng an die zuvor erwähnte göttliche Filiation an. Die Phraseologie der Verse 7-8 ist hier als eine Art Überschrift zu werten, in der der König nicht nur Attribute wie "wachsam" (*rs-tp*) und "nützlich" (*jri 3ḥ.t*) erhält, sondern auch als legitimer Sohn der gesamten Neunheit bezeichnet wird. Das Attribut der Wachsamkeit findet sich in der Ramessidenzeit häufig angewandt, um das unermüdliche Handeln des Herrschers an das des Sonnengottes anzugleichen und die Wirksamkeit seiner Taten für das gesamte Universum zu verdeutlichen. Der große Amunhymnus des Papyrus Leiden I 350 beschreibt eben dieses unermüdliche Handeln des Sonnengottes als Harachte während seines Laufes:

"Einzig Wachsam(er*rsj*), dessen Abscheu der Schlaf ist,
jedermann schläft, aber seine Augen wachen."⁸⁰⁴

⁷⁹⁷ HOENES, S.-E., *Untersuchungen zu Wesen und Kult der Göttin Sachmet* (1976), 168-171, 182.

⁷⁹⁸ WIT, C. DE, *Le Rôle et le Sens du Lion dans l'Égypte ancienne* (1951), 341.

⁷⁹⁹ MÜNSTER, M., *op.cit.*, 1968, 190-196.

⁸⁰⁰ HOENES, S.-E., *op.cit.*, 1976, 182.

⁸⁰¹ *WB II*, 52.12.

⁸⁰² PT 1248-1249, Spruch 527.

⁸⁰³ PT 1466, Spruch 571.

⁸⁰⁴ P. LEIDEN I 350, II.17-18, Lied 20: *w^c rs bw.t=f 3^{cc} ḥr-nb sdr jr.tj=fj rs*; ASSMANN, Zwei Sonnenhymnen, 18-20; ASSMANN, *ÄHG²*, Nr.133.8-9; GARDINER, Hymnus Leiden I 350, 22-23; ZANDEE, *pLeiden I 350*, 29-31; MATHIEU, *Études métrique VI*, 141.

Auch die 3. Strophe des Amunshymnus Papyrus Leiden I 344 verdeutlicht die inhaltliche Verbindung zwischen Schöpfung und Erhalten dieser Schöpfung, bei dem der Gott in der Rolle des guten Hirten die *creatio continua* garantiert:

„Hirte, wachsam über das, was er erschaffen hat.“⁸⁰⁵

Die Belege für die Wirksamkeit des Herrschers, der für die Götter oder seinen göttlichen Vater Nützlich-tut (*jri ʒh.t*) oder auf der Suche nach Nützlichem ist (*hh ʒh.t*) sind zahlreich.⁸⁰⁶ Auch die Erwähnung der „gesamten Neunheit“, als dessen „ältester Sohn“ (*zʿ sms.w*) Sethos I. bezeichnet wird, stellt eine Verbindung zu der schöpferischen Allmacht des Sonnengottes dar. Auf der einen Seite emphatisiert der Ausdruck *zʿ sms.w*, („Erstgeborener“) die weltliche Rolle des Kronprinzen und definiert seinen juristischen Status politisch wie auch verwaltungstechnisch.⁸⁰⁷ Gleichzeitig wird die Legitimität des Herrschers als Amtsinhaber seitens eben dieser Neunheit legitimiert. Auf der anderen Seite beinhaltet diese Phrase auch eine Anspielung auf das Motiv des Jubels, das die Neunheit bei Sonnenaufgang, der Überwindung des Gefahrenmoments, anstimmt und das mit der solaren Schöpfermacht in Verbindung steht. Zahlreiche thebanischen Sonnenhymnen geben hierfür ein Beispiel:

„Du erglänzt als Sonnenscheibe des Tages;
Re ist das, der deine Schönheit erhebt.
Du bist es, der ihren Lebensunterhalt schafft.
Du durchquerst deinen Himmel in Jubel,
die gesamte Neunheit macht dir die *njn*-Begrüßung,
Thot [selbst] erhebt dich.“⁸⁰⁸

Die Beschreibung der Stiftung selbst gliedert sich in zwei Teile (Vers 9-14 und 15-25). Die Nominalphrase in Vers 9-10 leitet den ersten Abschnitt ein. Der König als Erneuerer und Erweiterer der zerstörten Tempel und Schreine ist ein für Bauinschriften typisches Motiv und wird inhaltlich bewusst an die Chaoserzählungen,⁸⁰⁹ die aus der Literatur des Mittleren Reiches überliefert sind, angeglichen.⁸¹⁰ Die Beschreibung der verwüsteten Bauten eines Kultortes lassen sich dort mit dem Zustand Ägyptens, das ohne Maat in Chaos versinkt vergleichen.⁸¹¹ Das

⁸⁰⁵ P. LEIDEN I 344 vso, II.4, 3. Strophe; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 94-97.

⁸⁰⁶ Vgl. BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 76 (b 2.14), 142 (C 6.11); *URK.IV* 1540.17; *URK.IV* 1690.17; *KRI* II 535.11+12. Vgl. Sethos I., Alabaster-Stele, Zeile 5, Vers 9-10, *KRI* I 39.06; hier KT3; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie.

⁸⁰⁷ GNIRS, A., *Militär und Gesellschaft*, SAGA 17 (1996), 120-123.

⁸⁰⁸ ASSMANN, *STG*, Text 114.21-26; ASSMANN, *ÄHG*, Nr.68.21-26. Zu den weiteren Belegen siehe: ASSMANN, *STG*, unter dem Stichwort *psd.t*; vgl. auch ASSMANN, *STG*, Text 129.07, bei dem der Sonnengott als „Götterkind [...] der Neunheit“, *jhy* [...] *n psd.t*, bezeichnet wird.

⁸⁰⁹ ASSMANN, *Königsdogma*; ASSMANN, *Maat*, 213-222; BLUMENTHAL, E., Die literarische Verarbeitung der Übergangszeit zwischen Altem und Mittlerem Reich, in: LOPRIENO, A. (Ed.), *Ancient Egyptian Literature. History & Forms*, *PdÄ* 10 (1996) 105-135. *ADMONITIONS*, 8.12; GARDINER, *Admonitions*, 65; HELCK, *Admonitions*, 41; MERIKARE, E110; QUACK, *Merikare*, 64-65.

⁸¹⁰ Hier verweise ich auf die Ausführungen des Kapitels 5.2 Aspekte der Propaganda.

⁸¹¹ Vgl. Ramses II., Bauinschrift Abydos, Abschnitt 11, Zeile 73-79, *KRI* II 331.02-331.13; siehe auch die Beschreibungen bei der anschließenden Rede Ramses'II. an seinen Vater Sethos I., Abschnitt 12, Zeile 79-101, *KRI* II 331.13-334.10; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 274-278; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 41-45; SPALINGER, *Dedicatory Inscription*, 24-29.

Wiederherstellen des Kultortes und seines Kultbetriebs steht stellvertretend für das Thema des Vertreibens der *jsf.t* und des Wiedereinsetzens der Maat im Land seitens des Königs. Das Erneuern der Denkmäler ist gleichzusetzen mit dem Vollziehen der Maat und verdeutlicht die schöpferischen Qualitäten des Herrschers, der durch den Sonnengott auf Erden eingesetzt, eine Heilswende herbeiführt:

“Re hat den König eingesetzt
auf der Erde der Lebenden
für immer und ewig
beim Rechtsprechen der Menschen, beim Befriedigen der Götter,
beim Entstehenlassen der Maat, beim Vernichten der Isfet.
Er (König) gibt Gottesopfer den Göttern
und Totenopfer den Verklärten.
Der Name des Königs
ist im Himmel wie (der des) Re.
Er lebt in Herzensweite
wie Re-Harachte.
Die *p^c.t*-Menschen jubeln, wenn sie ihn sehen.
Die *rh.yt*-Menschen machen ihm Ovationen
in seiner Rolle des Kindes.”⁸¹²

Es folgen vier paarweise angeordnete Nominalphrasen, die den neueingerichteten Kultablauf thematisieren (Vers 11-12) und (Vers 13-14). Zum einen werden die Götter in ihren Tempeln und Schreinen zufriedengestellt, zum anderen werden wohl die Opfer neu ausgestattet.

Auch der zweite Teil der Beschreibung der Stiftung (Vers 15-25) wird durch eine Nominalphrase eingeleitet (Vers 15-16). Der König erbaut seine Monumente für die Götter nach den Vorschrift der Maat mit einer noch nie da gewesenen Fülle. Das maatgemäße Handeln und die Betonung eventuelle Stiftungen der Vorgänger weit zu übertreffen, begegnet öfters in Bauinschriften. Dieser Nominalphrase ordnet sich die Aufzählung der Stiftungen für die Götter unter (Vers 17-25). Die Verse 17-19 sind im Nominalstil gehalten und beinhalten die kostbare Ausstattung des Tempelinventars. Die Verse 20-25 besitzen Pseudoverbalkonstruktionen und thematisieren das Auffüllen der Speicher und Schatzhäuser (Vers 20-21), die Versorgung des Tempels mit Arbeitern für die Tempelanlagen und für die Bauten an den Tempeln (Vers 22-23 und 24-25).⁸¹³ Beendet wird dieser Stiftungstext mit einem Nominalsatz, der die Einzigartigkeit und Unfehlbarkeit dieser königlichen Stiftung verdeutlicht (Vers 26).

Der gesamte Abschnitt von Vers 7-26 der Weihinschrift erinnert an die aus dem Jahr 1 stammende Restaurationsstele Tutanchamuns aus Karnak.⁸¹⁴ Man darf nicht so weit gehen,

⁸¹² ASSMANN, *Sonnenpriester*, 22.

⁸¹³ Verse 17-19 mit Nominalphrasen = Einrichtung des Kultbetriebs als “geistlicher Teil”; Verse 20-25 mit Verbalkonstruktionen = Einrichtung des Domänenbetriebes als “weltlicher Teil”.

⁸¹⁴ URK.IV 2025.01-2032.15; Karnak 6. Pylon; GRALLERT, *Bauen-Stiften-Weißen*, Tut/Rv001, 308-309.

diese Stele Tutanchamuns als direkte Vorlage zu betrachten, doch lassen die Ähnlichkeiten beider Inschriften einen Zugriff auf dieselben Quellen vermuten.⁸¹⁵

Die Titulatur Sethos' I. mit dem allgemeinen Epitheton *ḏi ḥnh ḏ.t nḥh*, (Vers 27-29, beendet diesen ersten großen Sinnabschnitt der Eulogie.

Darauf folgen zwei neue Themenbereiche (Vers 30-38 und 39-45), die aufgrund der Darstellung des Herrschers als unbezwingbarer Kämpfer eng miteinander in Verbindung stehen.

Der zu Beginn der Eulogie angesprochene Schutz- und Regenerationsaspekt der beiden Löwengöttinnen Bastet und Sachmet,⁸¹⁶ welcher bereits zu Beginn der Eulogie in der göttlichen Filiation des Herrschers zu Ausdruck kommt (Vers 1-2) wird in den Versen 30-38 wieder aufgegriffen.

Die Phraseologie thematisiert hier die Lokalgöttin Pachet und ihr Verhältnis zum König. Der zerstörte Vers 30 dürfte als einleitende Phrase gedient haben. In Vers 31-34 werden zunächst die Gegengaben beschrieben, die die Lokalgöttin dem König als Amtsinhaber aufgrund seiner maatgemäßen Taten an ihrem Tempel übergibt. Pachet schenkt Sethos I. eine lange, friedliche Regierungszeit und setzt sich für die Lebenszeit des Himmels in Form des Uräus an seine Stirn, was das zuvor beschriebene Motiv der Uto (Vers 5) als Schützerin des Sonnengottes wieder aufnimmt.

Neben der Garantie einer langen, friedlichen Regierungszeit verleiht sie dem König jedoch auch einen sozusagen "irdischen" Schutz (Vers 35-36), indem sie für ihn die Feinde niederschlägt, wie sie dies auch für Re vollbringt. Durch ihre Hilfe wird Sethos I. dazu befähigt ebenso siegreich gegen die Fremdländer vorzugehen, wie dies die Göttin tat (Vers 37-38). Hierbei ist es interessant, sich die grammatikalische Konstruktion der Verse 35-36 und 37-38 genau zu betrachten. Beide Phrasen sind Nominalsätze in Form einer emphatischen Konstruktion, wobei die Position des Subjekts jeweils doppelt besetzt ist. Die Satzstellung lautet bei Vers 35-36 jedoch Prädikat-Subjekt-Subjekt, wohingegen diese bei Vers 37-38 genau umgekehrt ist.

Als letzter Aspekt wird die Einzigartigkeit des Königs als Kämpfer hervorgehoben (Vers 39-45). Auch dieser Abschnitt ist in zwei inhaltliche Teile gegliedert. Der König wird als standhafter Held (*pr-ḥ mn-jb*) auf dem Schlachtfeld (*ptr.t*⁸¹⁷) bezeichnet (Vers 39). Hier wird nicht nur die Qualität und Einzigartigkeit des kämpfenden Herrschers beschrieben, sondern auch gleichzeitig der

⁸¹⁵ Vgl. Inschrift von Speos Artemidos Vers 9-10, KR I 42.03-04., und Restaurationsstele Tutanchamuns URK.IV 2027.09-10; hierzu auch SPALINGER, Early Career, 236-237.

⁸¹⁶ Zum Sachmet-Bastet-Dualismus: LOYALISTISCHE LEHRE, 5.11-14, über den König: "Bastet ist er, der die beiden Länder schützt; wer ihn anbetet, wird von seinem Arm beschirmt werden. Sachmet ist er gegen den, der seine Weisungen übertritt; wer sich seine Ungnade zuzieht, muss zum Nomaden werden"; POSENER, *Enseignement Loyaliste*, 26-29. ASSMANN, *Re und Amun*, 277-278; GIMAL, *Termes*, II 16.03, 396-408; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 99-100, B 6.18; HOENES, S.-E., *Untersuchungen zu Wesen und Kult der Göttin Sachmet* (1976), 67-69; auch JUNKER, H., *Der Auszug der Hathor-Tefnut aus Nubien* (1911), 32, Anm.1; GOYON, J.-C., *Le Rituel du shṭp Shmt au changement de cycle annuel*, BE 141 (2006), Text 8 und 12; INCONNU-BOCQUILLON, D., *Le mythe de la déesse Lointaine à Philae* (2001), 206-207: *nšn=s m Shm.t shṭp=s m Bšs.tjt*, "Ist sie wütend, (dann ist sie) Sachmet; ist sie friedlich, (dann ist sie) Bastet.

⁸¹⁷ WB I, 565.06.

Schutz angesprochen, der von dem Kriegsherren für seine Truppen und implizit damit auch für Ägypten und seine Bevölkerung ausgeht. Seit dem Mittleren Reich,⁸¹⁸ aber insbesondere seit der Ramessidenzeit wird die Bezeichnung "Held" mit verschiedenen Attributen verwandt.⁸¹⁹ Sethos I. nennt sich:

"Ein kühner (und) [standhafter] Held inmitten seiner Truppen."⁸²⁰

Im "Poem" der Qadeš-Schlacht heiß es in der Eulogie von Ramses II.:

"Ein Held, ohne seines Gleichen."⁸²¹

Das Motiv der Löwenpranke (*h^fc m^jj*), die sofort tötet (*sm^j*) (Vers 40-41), beinhaltet sicherlich auch eine Anspielung auf die zuvor (Vers 1-6) erwähnten löwengestaltigen Göttinnen. Gleichzeitig erinnert es aber an das Motiv des Löwen und des Stieres im Amunshymnus pLeiden I 350 mit denen der Sonnengott beschrieben wird:

"Göttlicher Falke, mit ausgebreiteten Flügeln,
der eilt und den erobert, der ihn angreift, in einem Augenblick.
Geheimer Löwe, mit lautem Gebrüll,
er hält die, die sich unter seinen Krallen befinden fest umschlossen.
Stier für seine Stadt, Löwe für seine Menschen."⁸²²

Die Beschreibung der kämpferischen Fähigkeiten des Herrschers (Vers 43-45), die sowohl "in den Schriften der Vorfahren" als auch in keinen Erzählungen gefunden werden kann, stellt die Einzigartigkeit des Königs in den Vordergrund und lässt sie allgemein und zeitlos gelten, die nicht alleine auf seinen kriegerischen Aspekt bezogen sein muss, sondern sich auch parallel zu Vers 26 auf seine hervorragende Rolle als Stifter bezieht.

Als Abschluss der gesamten Eulogie dient nochmals die Nennung der Titulatur Sethos' I., Vers 46-47, nun mit dem Epitheton *mry P3h.t nb Šr.t* (Vers 48), wodurch nochmals auf den Ort und den Anlass dieser Weihinschrift hingewiesen wird.

Der Themenbereich der göttlichen Abstammung und die Stiftungen des Königs zugunsten der Götter heben die Qualitäten des Herrschers als Schöpfergott hervor. Wie oben erwähnt, wird das von der Phraseologie entwickelte Bild der Neugründung des Landes, die durch den König bei seinem Amtsantritt erneuert werden muss, mit der in die Eulogie integrierte Stiftung in Zusammenhang gebracht. Die somit verdeutlichte Legitimation des Amtsinhabers wird auch von

⁸¹⁸ BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 221 (F2.20), 305 (3.50).

⁸¹⁹ GRIMAL, *Termes*, 703-715.

⁸²⁰ Sethos I, Stele Gisa, Zeile 5, Vers 7, *KRI* I 77.09; hier KT16. Vgl. auch Sethos I.: 1. Bet-Schean Stele, Zeile 1, Vers 2, *KRI* I 12.01; hier KT5; Stele Amara W, Zeile 3-4, 1. Eulogie Vers 4, *KRI* VII 9.06-07; hier KT13; Silsile West, Zeile 3, Vers 5, *KRI* I 80.08; hier KT17.

⁸²¹ Ramses II, Qadeš, §7, Vers 2, *KRI* II 5.01-05: *pr-c jw.tj sn.nw=f*. Vgl. auch Ramses II.: Bet-Schean Stele, Zeile 13, Vers 31, *KRI* II 151.05: "Ein starker Kämpfer, ein Held", *h³ qni pr-c*.

⁸²² P.LEIDEN I 350, III.03-04, Lied 50: *bjk n^{tri} p^d dn^h.wj h³h j^t p^h sw m km n 3.t m^j š^t3 3³ hmhm.t 3nb.n=f hpr.w 3n.wt=f k³ hr n^{fw}.t=f m^j hr rmt=f*. GARDINER, Hymnus Leiden I 350, 23-24; ZANDEE, pLeiden I 350, 43; MATHIEU, B., *Études Métrique* VI., 143; vgl. auch GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 72. Zu Amun als "Herdenstier": BAKR, M.I., Amon, der Herdenstier, in: ZÄS 98, 1972, 1-4. Vgl. auch PT 227-253, Spruch 149.

dem Motiv des Königs als Kriegsherren *par excellence* aufgegriffen. Seine kriegerischen Qualitäten bieten Ägypten Schutz gegenüber den Fremdländern. Als Bezwingen der Feinde wird Sethos I. zum Schützer seines Militärs und der Untertanen wie auch der Bewahrer der Ordnung des Landes und des gesamten Kosmos.

Weiterführend leiten die Themen der eulogischen Phraseologie zum Bereich des "Goldenen Zeitalters" über, dessen Beginn Sethos I. mit seinem Amtsantritt gleichsetzt. Die anschließenden Reden der Götter Pachtet und Thot, aber besonders die sehr elaborierte Fassung der Datierung und der Titulatur, die eine Parallele im Nauridekret Sethos I. aus dem Jahr 4⁸²³ besitzt, unterstreichen diese Intention.⁸²⁴

8.2.4 Historischer Kontext

Die Datumsangabe dieser Inschrift geht über die Nennung des ersten Regierungsjahres nicht hinaus. Die Hervorhebung der kriegerischen Qualitäten Sethos I. in den Versen 30-45⁸²⁵ mit den Erwähnungen der Troglodyten und Libyer, bilden lediglich einen Topos in der Herrscherlegitimation und nehmen realpolitisch auf keinen konkreten Feldzug Bezug. Auch wenn eine genauere Eingrenzung in der Datierung des Jahres 1 nicht zu treffen ist, würde ich doch vermuten, dass Sethos I. das Vorhaben der Restauration des Speos Artemidos noch vor dem Feldzug gegen Syrien und Palästina im Jahr 1 gefasst hat.⁸²⁶

⁸²³ Sethos I., Nauri Dekret, *KRI* I 45.06-58.15; hier KT9.

⁸²⁴ Zur Diskussion über den Anfang der Sothisperiode zu Beginn der Herrschaft Sethos I. vgl. CERNY, J., Note on the supposed beginning of a Sothic period under Sethos I, in: *JEA* 47, 1961, 150-152; IDEM, A Note on the "Repeating of Birth", in: *JEA* 15, 1929, 194-198; STRUVE, W., Die Ära des "apo Menvophews" und die XIX. Dynastie Manethos, in: *ZÄS* 63, 1928, 45-50. SETHE, K., Sethos I. und die Erneuerung der Hundssternperiode, in: *ZÄS* 66, 1931, 1-7.

⁸²⁵ *KRI* I 42.11-15.

⁸²⁶ Vgl. hierzu auch SPALINGER, Early Career, 236-237.

8.3 KT 5 - 1. Bet-Schean Stele

Datierung: Sethos I., Jahr 1, 3.Monat des *šmw*, Tag 10.⁸²⁷

Literatur: KRI I 11.08-12.14(2).
KRITA I, 9-10.
KRITANC I, 17-19.
PM VII, 380.
EDEL, E., in: GALLING, K. (Hg.), *Textbuch zur Geschichte Israels*, 1968, 36-37.
KRUCHTEN, J.M., Convention et innovation dans un text Royal du Début de l'époque Ramesside: La stèle de l'an 1 de Sêti I^{er} découverte à Beith-Shan, in: *AnPhil* 26, 1982, 21-62.
OBSOMER, C., *Les Campagnes de Sésostris dans Hérodote*, 1989, 119-121.
DAVIES, *Histor.Inscr.19Dyn.*, 29-34.
BRAND, *Monuments*, 3.4, 124-125.

Textträger: Stele freistehend.
Palestine ArchMus Jerusalem InvNr S.884.

Fundort: In der Befestigungsanlage von Bet-Schean. Lower Level V, Locus 1016.⁸²⁸

Maße: **Erhaltene Maße:**
H 242cm, B ca.85cm.⁸²⁹

Material: Lokaler Basalt.

Erhaltungszustand:

Die Stele war in sechs Fragmente zerbrochen. Zwei horizontale Brüche verlaufen in der Höhe der zweiten und zehnten Inschriftenzeilen. Drei kleinere Stücke sind auf der linken Stelenseite von Zeile 10 bis 16 senkrecht abgeplatzt, so dass die ersten zwei bis drei Inschriftengruppen leicht zerstört wurden. Die Fragmente konnten ohne größere Textverluste aneinander gepasst werden.

⁸²⁷ Zeile 1, KRI I 11.15. Zur Datierung siehe auch 4 Historischer Kontext.

⁸²⁸ Nach: JAMES, F.W. / MCGOVERN, P., *The Late Bronze Egyptian Garrison at Beth Shan: A Study of Levels VII and VIII*, Bd.1 (1993), 236, 249, Nr.1. In ihrer Nähe wurde auch die Bet-Schean Stele Ramses'II. gefunden, KRI II 150.01-151.16. Es wird angenommen, dass die beiden Bet-Schean Stelen Sethos'I. und die Ramses'II. ursprünglich in dem Vorhof des nördlichen Tempels von Level V gestanden haben. Da die Vorgrabungen jedoch sehr ungenau durchgeführt wurden und das Gesamtbild der Grabungsschichten stark verfälschten, sind nähere Angaben zum ursprünglichen Aufstellungsort nicht möglich. Zu den früheren Grabungen: FISHER, C.S., Bethshean, in: *University of Pennsylvania. The Museum Journal* 14, N^o4, 1923, 231-232, 244(fig); ROWE, A., The Two Royal Stelae of Beth-Shan, in: *University of Pennsylvania. The Museum Journal* 20, N^o1, 1929, 88-93; IDEM, *The Topography and History of Beth-Shan*, 1930, 24-29, fig.5, pls.4; IDEM, *The Four Canaanite Temples at Beth-Shan* (1940), 20, 29, pl.III.

⁸²⁹ PRITCHARD, *ANEP*¹, 286, Nr.320, {105}. Hier alleine die Angabe der Höhe. Die ungefähre Breite wurde nach dem Foto errechnet.

Beschreibung:

Es handelt sich um eine oben abgerundete Stele deren Darstellung und Text im vertieften Relief gearbeitet sind. Das Bildfeld nimmt das obere Drittel der Stele ein. Unter dem Bildfeld befinden sich 22 horizontale Inschriftenzeilen, die von rechts nach links zu lesen sind.

8.3.1 Szenen und Beischriften

Die Stele zeigt eine Opferszene, die von einer geflügelten Sonnenscheibe bekrönt wird. Links steht der König und bietet dem ihm gegenüberstehenden Re-Harachte in erhobenen Händen ein Räuchergefäß sowie einen *nw*-Topf dar. Zwischen dem König und dem Gott steht ein Opferständer.

Beischrift der geflügelten Sonnenscheibe⁸³⁰:

- *bḥd.tj nṯr ʿ3 s3b šw.t*⁸³¹ *nb p.t*

- Der von Edfu, der große Gott, der Buntgefiederte, Herr des Himmels.

Beischrift des Königs⁸³²:

Über dem König

- (1) *nṯr nfr nb t3.wj* (2) (*Mn-M3^c.t-R^c*) (3) *di ʿnh mj R^c*

- (1) Der präsenste Gott, Herr der beiden Länder (2) (*Mn-M3^c.t-R^c*) (3) mit Leben beschenkt wie Re.

Hinter dem König

- (4) *z3 ʿnh nb ḥ3=f*

- (4) Aller Schutz (und) alles Leben sind hinter ihm.

Titel der Szene⁸³³:

- (5) *jr snṯr qbḥ*

- (5) Das Vollziehen von Räuchern und Libation.

Beischrift zu Re-Harachte⁸³⁴:

- (6) *Hr-3ḥ.tj nṯr ʿ3* (7) *nb p.t di=f ʿnh nb*

- (6) Harachte, der große Gott, (7) Herr des Himmels, er möge alles Leben geben.

⁸³⁰ KR/ I 11.11.

⁸³¹ Zu dem Begriff *s3b šw.t* als Altersmerkmal: KENNING, J., Zum Begriff *s3b šw.t* - ein Zugang aus der Falknerei, in: ZÄS 129, 2002, 43-48.

⁸³² KR/ I 11.12.

⁸³³ KR/ I 11.13.

⁸³⁴ KR/ I 11.13.

8.3.2 Haupttext

Der Haupttext der Stele besitzt drei inhaltliche Textabschnitte:

1. **Datierung und Titulatur**⁸³⁵
2. **Eulogie**⁸³⁶
3. **Historischer Bericht**⁸³⁷

8.3.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

- (1) *rnp.t-zp 1 3bd 3 šmw sw 10*
- *ᶜnh Hr k3 nḥt ḥᶜi m W3s.t sᶜnh t3.wj*
- *nb.tj wḥm ms.wt (2) shm ḥpš dr pḏ.wt 9*
- *Hr-nb wḥm ḥᶜ.w wsr pḏ.wt m t3.w nb.w*
- (3) *nswt-bj.tj nb t3.wj (Mn-M3ᶜ.t-Rᶜ [jr]⁸³⁸-n-Rᶜ)*
- *z3 Rᶜ nb ḥᶜ.w (Stḥy Mr-n-Pth)*
- *mr(y) Hr-3ḥ.tj ntr ᶜ3*

Übersetzung:

- (1) Jahr 1, 3.Monat des *šmw*, Tag 10.
- Es lebe Horus: 'starker Stier, der in Theben erschienen ist, der die beiden Länder am Leben erhält',
- die beiden Herrinnen: 'der die Geburten wieder holt, (2) mit kraftvollem Arm, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt',
- Goldhorus: 'der die Erscheinungen wiederholt, mächtig an Bögen in allen Ländern',
- (3) König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder (*Mn-M3ᶜ.t-Rᶜ [jr]-n-Rᶜ*)
- Sohn des Re, Herr der Kronen (*Stḥy Mr-n-Pth*)
- der geliebt wird von Harachte, dem großen Gott.

8.3.2.2 Eulogie

Transkription:

- | | | |
|-------|---|--|
| Verse | 1 | (4) <i>ntr nfr tnr hr ḥpš=f</i> |
| | 2 | <i>pr-ᶜ qn mj Mnt.w</i> |
| | 3 | <i>ᶜš3 kfᶜ.w (5) rh s.t dr.t=f⁸³⁹</i> |
| | 4 | <i>spd-hr r s.t=f nb(.t)⁸⁴⁰</i> |

⁸³⁵ Zeile 1-3, *KRI* I 11.15-16.

⁸³⁶ Zeile 4-14, *KRI* I 12.01-07.

⁸³⁷ Zeile 14-22, *KRI* I 12.07-14.

⁸³⁸ Ergänzung: *KRI* I 11.16.

⁸³⁹ Vgl. KRUCHTEN, J.M., Convention et innovation dans un text Royal du Début de l'époque Ramesside: La stèle de l'an 1 de Sêti I^{er} découverte à Beith-Shan, in: *AnPhil* 26, 1982, 30-31, Anm.34-42; *WB* II 443.25, IV 4.14; MEEKS, *ALex* 79.2372; vgl. Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, Zeile 5, *KRI* I 16.03; hier KT6.

⁸⁴⁰ Vgl. KRUCHTEN, J.M., op.cit., 31-32, Anm.43-45; *WB* IV 109.15: eigentliche Bedeutung "tüchtig, geschickt", in Verbindung mit *hr* "tüchtig, aufmerksam"; MEEKS, *ALex* 79.2529.

- 5 *dd.w m r3=f*
 6 *jri.w (6) m c.wj=f(j)*
 7 *h3.wtj qn n mšc=f*
 8 *ch3.wtj qn (7) m hr.j-jb p3 sk.w*
- 9 *B3s.tjt Shm.t m ch3*
 10 *cq (8) m wmt.t n(.t) St.tjw*
 11 *jrr sn m hdbj<.t>*
 12 *(9) ptpt wr.w n.w Rtn.w*
 13 *jni ph.wj⁸⁴¹ n (10) thi{.t} mtn=f⁸⁴²*
 14 *di=fhti<.t>⁸⁴³ n(.t) wr.w n(.w) (11) H3rw*
 15 *c3 cb.w nb(.w) n r3=sn⁸⁴⁴*
- 16 *h3s.wt nb(.wt) n.w<t> ph.w t3 (12) wr.w=sn*
 17 *hr <dd> jw=n r-tnw*
 18 *sdr=sn hr (13) ssm.t m rn=f*
 19 *hr <dd> mk st mk st⁸⁴⁵ m jb=sn*
 20 *m ph.tj (14) jt=f Jmn wd=f qn nht*

Übersetzung:

- Verse 1 (4) Der präzente Gott, der mit seinem Arm stark ist.
 2 Ein starker Held wie Month.
 3 Zahlreich an Gefangenen,(5) der seine Hand zu gebrauchen weiß.
 4 Der an allen seinen Plätzen aufmerksam ist.
 5 Der mit seinem Mund redet (und)
 6 mit (6) seinen Armen handelt.
 7 Ein starker Anführer für seine Truppen.
 8 Ein tapferer Kämpfer (7) inmitten des Kampfgehüls.

⁸⁴¹ Vgl. KRUCHTEN, J.M., Convention et innovation dans un text Royal du Début de l'époque Ramesside: La stèle de l'an 1 de Sêti I^{er} découverte à Beith-Shan, in: *AnPhil* 26, 1982, 36-37, Anm.71-77; *WB* I 536.18-19; MEEKS, ALex 79.0241. Die Bedeutung ist hier topographisch und nicht, wie es EDEL, E., in: GALLING, K. (Hg.), *Textbuch zur Geschichte Israels*, 1968, 37, annimmt: "das Ende herbeiführen", d.h. "vernichten".

⁸⁴² Vgl. KRUCHTEN, J.M., op.cit., 37-38, Anm.78-82; zu *thi*: *WB* V 320.13-14; zu *mtn*: *WB* II 176.7. Wörtlich: "der seinen Weg übertreten hat".

⁸⁴³ Vgl. KRUCHTEN, J.M., op.cit., 38-39, Anm.83-88; Zu *hti*: *WB* III 342.15-343.4 und 348.16. Die Auswechslung der Determinative scheint hier evident. Im Gegensatz zu KRUCHTEN halte ich *hti* hier für einen Infinitiv, ohne Schreibung der Femininendung. In der Folge steht ein ind. Gen. *n(.t) wr.w*. So ist das *n* nicht als "space filler" zu betrachten. Zu *r di hti*: MEEKS, ALex 79.2283. Vgl. Merenptah, Israelstele, *KRI* IV 14.04, und Ramses II., Bet-Schean Stele, Zeile 9, Vers 17, *KRI* II 151.01.

⁸⁴⁴ Vgl. inhaltlich Ramses II., Stele B2 Abu Simbel, Zeile 3, *KRI* II 314.04: *r di qn b3 n Ht3 cb r3=f*, "der ein Ende mit dem Land Chatti (und) seiner Prahlerei macht".

⁸⁴⁵ Vgl. KRUCHTEN, J.M., op.cit., 42, Anm.103-105. Ich verstehe hier *st* (3. Pers.Sing.) als Bezug auf die in Vers 16 erwähnten *h3s.t nb(.t)* und nicht, wie KRUCHTEN, als eine Verschreibung für *n* (1. Pers. Pl.). Die von ihm angeführten Verweise belegen keine übliche Verschreibung oder Austauschbarkeit der abhängigen Pronomina der 3. Pers.Sing. und 1. Pers. Pl. Vgl. Merenptah, Israelstele, *KRI* IV 18.13.

- 9 Bastet (und) Sachmet im Kampf.
 10 Der (8) in die dichte Masse der Asiaten eindringt,
 11 (und) sie zu einem Haufen niedergeworfener Feinde macht.
 12 (9) Der die Fürsten von Retenu niedertrampelt,
 13 (und) das Äußerste dessen erreicht (10), der ihm feindlich ist.
 14 Er veranlasst das Zurückweichen der Großen von (11) Syrien,
 15 die groß an jeder Prahlerei ihres Mundes waren.
- 16 Alle Fremdländer der Nordgrenze (12) (und) ihre Fürsten
 17 <sagen>: "Wohin sollen wir?",
 18 sie verbringen die Nacht auf (13) dem Wagen in seinem Namen,
 19 wobei sie <sagen>: "Schütze sie! Schütze sie!" in ihren Herzen,
 20 wegen der Macht (14) seines Vaters Amun, der Kraft (und) Sieg zuweist.

8.3.2.3 Historischer Bericht

Transkription:

- hrw pn jw=t<w>
- r dd n hm=f
- r ntj (15) p³ hr hsi ntj m dmj n H³m.tj
- nwj=f (16) n=f rmt^c šš
- jw=f hr nhm dmj n B³.tj-š³r
- (17) hr zm³ m-dj n³j P³hrj
- bw di.n=f hr.jj p³ wr n (18) R³-h-b r-bnr
- wn.jn hm=f hr d<.t> jw
- p³ mš^c tpj n (19) Jmn wsr pd.wt r dmj H³m.tj
- p³ mš^c tpj n p³ (20) R^c šš qn r dmj n B³.tj-š³r
- p³ mš^c (21) tpj n šwih nht pd.wt r dmj Jj-nw-š³-m
- hpr.n h^cw hrw (22) jw=w hr<.w> n b³.w hm=f
- nswt-bj.tj (Mn-M³c.t-R^c)
- z³ R^c (Sthy Mr-n-Pth)
- di n^h

Übersetzung:

- An diesem Tag kam man
- um seiner Majestät zu berichten:
- "Der (15) elende Feind, der in der Stadt von Hamath ist,
- versammelt um sich (16) viele Menschen.
- Er nimmt die Stadt Bet-Schean ein (17) und vereinigt sich mit denen von Pella.
- Er lässt nicht zu, dass der Fürst von (18) Rehub herausgeht."
- Da sandte seine Majestät
- das erste Heer des (19) Amun, Mächtig-an-Bogen, zur Stadt Hamath,

- das erste Heer des (20) Re, Reich-an-Tapferkeit, zur Stadt Bet-Schean
- (und) das erste (21) Heer des Seth, Stark-an-Bogen, zur Stadt Januammu.
- Als die Zeit eines Tages vergangen war (22), waren sie gefallen wegen der Macht seiner Majestät,
- König von Ober- und Unterägypten (*Mn-M^{3c}.t-R^c*),
- Sohn des Re (*Sthy Mr-n-Pth*)
- mit Leben beschenkt.

8.3.3 Kommentar

8.3.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: König als Kriegsherr.

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|---------|--|---------|---|
| 1 - 8 | Qualitäten als Kriegsherr in seiner Funktion des obersten Befehlshaber - König als Month | 1 - 4 | <i>ntr nfr</i> - mit starkem Arm Held wie Month - zahlreiche Gefangene - Treffsicherheit Aufmerksamkeit |
| | | 5 - 8 | sprechen mit Mund - handeln mit Arm starker Anführer - tapferer Kämpfer |
| 9 - 15 | Qualitäten als Kriegsherr gegen die Feinde - König als Bastet und Sachmet | 9 | König = Bastet und Sachmet im Kampf |
| | | 10 - 11 | Niederwerfen der Asiaten |
| | | 12 - 13 | Niedertreten der Retenu |
| | | 14 - 15 | Zurückweichen der Syrer |
| 16 - 20 | Reaktion der geschlagenen Feinde | 16 - 17 | vertriebene Feinde sind ratlos |
| | | 18 - 19 | und suchen Schutz |
| | | 20 | wegen der Macht des Amun, der Sieg zuweist |

8.3.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

2.3.1. Selbstständige Eulogie mit folgendem Bericht.

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher-Hörer-Verhältnis ist nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.).

Einleitung der Eulogie:

*ntr nfr tnr hr hpš=f...*⁸⁴⁶

⁸⁴⁶ Zeile 4, KRI I 12.01.

Einleitung des 3. Abschnittes "Historischer Bericht":

*hrw pn jw=t<w> r dd n hm=f...*⁸⁴⁷

Aufenthaltort des Königs zu Beginn der Geschehnisse:

Keine Angaben im Text vorhanden.

8.3.3.3 Analyse

8.3.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Leider lässt sich über den Aufstellungsort und somit auch über das Wirkungsfeld dieser Stele nichts Genaueres sagen. Bet-Schean wurde unter Sethos I. zum ägyptischen Stützpunkt ausgebaut. Dass diese Stele innerhalb eines Tempels der Festung aufgestellt war, lässt sich durch den ungenauen Grabungsbefund nicht eindeutig beweisen, ist jedoch wahrscheinlich. In unmittelbarer Nähe wurde die Bet-Schean Stele Ramses'II.⁸⁴⁸ gefunden. Im weiteren Bereich fand man die 2. Bet-Schean Stele Sethos'I.⁸⁴⁹ sowie eine Stele Ramses'III.⁸⁵⁰ Der Anlass der Aufstellung der beiden Bet-Schean Stelen Sethos'I. war die Niederschlagung der Rebellion gegen die Festungsanlage in seinem 1. Regierungsjahr. Bet-Schean war ein Vasallentum Ägyptens und drohte zu den Hethitern überzulaufen. Während Text und Aufzeichnungsanlass kongruent sind, gibt die Darstellung einen anderen Themenbereich wieder. Bei der Szene handelt es sich um eine reine Opferdarstellung. Weder sie noch ihre Beischriften nehmen in irgendeiner Weise auf den kriegerischen Aspekt der Eulogie Bezug.

Die Konzeption des Gesamttextes besteht inhaltlich aus drei Teilen. Als Einleitung steht die Datumsangabe mit der Nennung des Regierungsjahres, des Monats sowie des Tages und die vollständige Titulatur Sethos'I. mit kurzem Epitheton.⁸⁵¹ Hierauf folgt sogleich eine selbstständige Eulogie,⁸⁵² die den Herrscher als Kriegsherren darstellt. Ihre Platzierung im Gesamttext, gleich hinter der offiziellen Titulatur mit Datumsangabe und vor dem Bericht der historischen Ereignisse, lässt erkennen, dass ihre Aussagewirkung zunächst unabhängig von den konkret vorliegenden historischen Begebenheiten angesehen werden kann. Auch wenn der Anlass in der Eulogie Erwähnung finden und somit die Darstellung des Herrschers beeinflussen, so ist sie doch in ihrer phraseologischen Ausformulierung so allgemein gehalten, dass sie auch dazu dienen könnte, ein allgemeingültiges Bild des Herrschers als unbezwingbarer Kämpfer bezüglich des asiatischen Raumes zu beschreiben. Somit könnte die rein kriegerische Eulogie der 1. Bet-Schean Stele Sethos'I. als Versatzstück für jede andere in ihrer Form ähnlich konzipierte Inschrift verwendet werden, die auf einen militärischen Konflikt gegen den syrisch-palästin-

⁸⁴⁷ *KRI I 12.07.*

⁸⁴⁸ Ramses II., Bet-Schean Stele, *KRI II 150.01-151.16.*

⁸⁴⁹ Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, *KRI I 15.13-16.16*; hier KT6.

⁸⁵⁰ *KRI V 255.07-10.*

⁸⁵¹ Abschnitt 1, Zeile 1-3, *KRI I 11.15-16.*

⁸⁵² Abschnitt 2, Zeile 4-14, *KRI I 12.01-07.*

sischen Raum zurückgeht und damit ähnlich der offiziellen Titulatur einen unabhängige und allgemeingültige Wertigkeit erlangen.

Der unabhängigen Eulogie schließt sich der historische Bericht über die Rebellion gegen die Festungsanlage von Bet-Schean an,⁸⁵³ die dem Leser am Ende den Bezug zum Aufzeichnungsanlass aufzeigt. Er wird mit der Wendung *hrw pn jw=t<w> r dd n hm=f*⁸⁵⁴ eingeleitet, die sehr an die erzählerischen Formulierungen der sogenannten "Königsnovelle" erinnern.⁸⁵⁵ Dieser kurze Bericht ist jedoch nicht in Form einer kontinuierlichen Erzählung konzipiert, bei der die historischen Hintergründe in einem narrativen Fluss vermittelt werden. Die genauen Umstände und Geschehnisse des ersten Feldzuges Sethos' I., in deren Verlauf die Niederschlagung der Rebellion gegen Bet-Schean nur eine Begebenheit darstellt, sind dabei nicht von Wichtigkeit, sondern alleine die Beschreibung ganz punktueller Aktionen, die wie kurze Informationsabschnitte beschrieben werden. Ganz gezielt ist nur von dem Anlass, der König erfährt durch seine Boten von dem Aufstand,⁸⁵⁶ und der Gegenaktion des Herrschers,⁸⁵⁷ der sein Heer entsendet, um die Rebellion niederzuschlagen, die Rede. Hierbei ist der Bericht der Boten in einer direkten Rede formuliert, die Gegenaktion des Herrschers bleibt jedoch in einer unpersönlichen, Sprecher-Hörer unspezifischen Formulierung. Die historischen Hintergründe erfährt der implizite Leser als Substrat von Aktion und Gegenaktion und nicht in Form einer aus mehreren Begebenheiten bestehenden Erzählung.

8.3.3.2 Komposition der Eulogie

Bei dieser Eulogie tritt, wie erwähnt, alleine der kriegerische Aspekt des Königs in den Vordergrund. Der Text der Eulogie selbst gliedert sich inhaltlich in drei Themenbereiche.⁸⁵⁸ Zunächst wird Sethos I. als oberster Befehlshaber an Month angeglichen (Vers 1-8). Weiterhin werden seine Qualitäten als Kriegsherr sowie seine Macht über seine Feinde an Bastet und Sachmet angeglichen (Vers 9-15). An letzter Stelle wird die Reaktion der von diesem unbezwingbaren Herrscher geschlagenen Feinde thematisiert (Vers 16-20).

Der erste Abschnitt (Vers 1-8) gliedert sich in zwei Gruppen zu jeweils zwei Verspaaren. Vers 1 wird mit der für Eulogien gewohnten Wendung *ntr nfr* eingeleitet, der sich die Bezeichnung des Herrschers als *tnr hr hpš=f* anschließt. Dieser erste Vers kann sozusagen als "Überschrift" des ersten Themenkomplexes gelten, in dem die allgemeinen kriegerischen Qualitäten Sethos' I. als oberster Heerführer beschrieben werden. Für die Darstellung der auf die physische Stärke beruhenden, kämpferischen Fähigkeiten des Königs, die ihn als siegreichen Eroberer darstellen

⁸⁵³ Abschnitt 3, Zeile 14-22, *KRI* I 12.07-14.

⁸⁵⁴ *KRI* I 12.07.

⁸⁵⁵ LOPRIENO, A., The "King's Novel", in: LOPRIENO, A. (Ed.), *Ancient Egyptian Literature. History & Forms*, *PdÄ* 10 (1996), 277-296; HOFMANN, *Königsnovelle*; BEYLAGE, *Aufbau*; siehe zur Diskussion des Begriffs "Königsnovelle" auch Kapitel 3.3.2.1.3 Bericht oder Erzählung - unterschiede in der narrativen Struktur.

⁸⁵⁶ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 14-18, *KRI* I 12.07-10.

⁸⁵⁷ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 18-22, *KRI* I 12.10-14.

⁸⁵⁸ Siehe hier Kapitel 8.3.3.1.

und an den Kriegsgott Month angleichen, lassen sich zahlreiche Belege in der Ramessidenzeit finden.⁸⁵⁹ Die Begriffe *tnr*⁸⁶⁰ (“stark”, “tüchtig”), *wsr*⁸⁶¹ (“mächtig”, “stark”), *qni*⁸⁶² (“stark”, “tüchtig”, “tapfer”), *ph.tj*⁸⁶³ (“stark”), *shm*⁸⁶⁴ (“mächtig sein”, “Macht haben”) sowie *hps*⁸⁶⁵ (“Arm”, “Kraft”) begegnen in diesem Kontext dabei in verschiedenen Variationen.

Dass der Begriff jedoch auch im anderen Kontext verwendet wird belegt das Harfnerlied aus dem Grab des Neferhotep bei der es zu Anfang heißt:

“Anfang der Lieder zur Erinnerung des Herzens
an jenem Tage des Landens
damit er (Todestag) gegeben wird in das Herz der Bestatteten
denn es gibt niemanden, der ihm entgeht,
Starke (*tnr*) und Schwache (*hsi*) auf eine Weise,
ob man stromauf oder stromab fährt im Leben,
man landet unweigerlich nach diesem.”⁸⁶⁶

Auch bei einer Eulogie Ramses’II. wird *tnr* außerhalb der Bedeutung der physischen Stärke verwendet:

“Der mit dem Lufthauch erschafft. Der tüchtig ist beim Beleben.”⁸⁶⁷

Eine direkte Angleichung an den Kriegsgott Month wird im zweiten Vers dieses Paares (Vers 2) vorgenommen. Die Angleichung wird hier mit der Präposition *mj*⁸⁶⁸ durchgeführt, die keine Wesensgleichheit, wie sie durch Terminus *mj.tj*⁸⁶⁹ ausgedrückt wird, beinhaltet, sondern einen einfachen Vergleich darstellt. Als “Held” (*pr-^c*) wird der König mit Month verglichen, der als Repräsentant *par excellance* für Stärke und Kriegstüchtigkeit steht. Nicht alleine die Einzigartigkeit des Herrschers als Kämpfer, sondern auch der Schutz, die der heldenhafte Herrscher seinen Truppen bei der Schlacht zuteil werden lässt, wird angesprochen.⁸⁷⁰ Im “Poem” der Qadeš-Schlacht heißt es in der Eulogie von Ramses II.:

“Ein Held, ohne seines Gleichen.”⁸⁷¹

⁸⁵⁹ Sethos I.: Stele Gisa, Zeile 3, Vers 1, *KRI* I 77.07; hier KT16; Silsile West, Zeile 4, Vers 9-10, *KRI* I 80.09-10; hier KT17; Ramses II.: Doppelstele C20/C22, Zeile 20-21, Vers 54-55, *KRI* II 319.15+16: “Ein Herrscher, tüchtig (*tnr*) beim Vernichten seiner Feinde, wie ein Sturm, schrecklich tosend auf dem Meer”; loc.cit., Zeile 23, Vers 62, *KRI* II 320.05+06: “Ein Tapferer im Kampfgewühl”.

⁸⁶⁰ *WB* V, 3820.6-10.

⁸⁶¹ *WB* I, 360.07-362.09.

⁸⁶² *WB* V, 41.05-42.01.

⁸⁶³ *WB* I, 539.05-540.15.

⁸⁶⁴ *WB* IV, 245.10-248.21.

⁸⁶⁵ *WB* III, 268.10-269.19.

⁸⁶⁶ TT 50, aus der Zeit des Haremhab, HARI, R., *La tombe thébaine du père divin Neferhotep (TT 50)* (1985), Taf. IV, 3. Lied; ASSMANN, J., *Tod und Jenseits im Alten Ägypten* (2001), 275.

⁸⁶⁷ Ramses II., 1.Het.Hochzeit, Zeile 8-9, 2. Eulogie, Vers 28, *KRI* II 236.12+13: *qd hr t3.w tnr m s^cnh* .

⁸⁶⁸ *WB* II, 36.09-38.12.

⁸⁶⁹ *WB* II, 40.04-41.07; OCKINGA, *Gottebenbildlichkeit*, 80-100.

⁸⁷⁰ Vgl. für das Mittlere Reich: BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 221 (F2.20), 305 (3.50)., Vgl. auch Sethos I, Speos Artemidos, Zeile 12, Vers 39, *KRI* I 42.13, hier KT4; Sethos I, Stele Gisa, Zeile 5, Vers 7, *KRI* I 77.09; hier KT16. Vgl. auch Sethos I.: 1. Bet-Schean Stele, Zeile 1, Vers 2, *KRI* I 12.01; hier KT5; Stele Amara W, Zeile 3-4, 1. Eulogie Vers 4, *KRI* VII 9.06-07; hier KT13; Silsile West, Zeile 3, Vers 5, *KRI* I 80.08; hier KT17. GRIMAL, *Termes*, 703-715.

⁸⁷¹ Ramses II, Qadeš, §7, Vers 2, *KRI* II 5.01-05: *pr-^c jw.tj sn.nw=f*. Vgl. auch Ramses II.: Bet-Schean Stele, Zeile 13,

Das zweite Verspaar (Vers 3-4) eröffnet mit der Wendung $\text{ḥ}^{\text{ḥ}} \text{ḳ}^{\text{ḳ}} \text{w}$ (Vers 3) und unterstreicht die Angleichung des Königs an den Kriegsgott Month, die auch mit Motiv des kämpfenden Stieres entwickelt werden kann. Sie kann gleichermaßen auf Month, der ursprünglich diesen Beinamen besitzt, wie auf den Herrscher bezogen werden.⁸⁷² Neben seiner Funktion als Kriegsgott tritt Month als Month-Re in den Kreis der Sonnengötter. In den Inschriften von Medamut wird er als “Month-Re, der Stier von Medamut” beschrieben, der mit seinem starken Arm die Götterbarke schützt oder als Jungstier mit spitzen Hörnern die Feinde des Re fällt.⁸⁷³ Das Epitheton “mit starkem Arm” führt zu der dem Vers beigegebenen Wendung $\text{rḥ} \text{s.t} \text{ḏr.t}=\text{f}$ (“der seine Hand zu gebrauchen weiß”), die fast ausschließlich im Neuen Reich belegt ist und in eindeutiger Weise die physischen wie intellektuellen Fähigkeiten des Königs als Feldherr während des Kampfes dokumentiert.⁸⁷⁴

Das aus den Biographien der 1. Zwischenzeit und des Mittleren Reichs⁸⁷⁵ bekannte Epitheton spd-ḥr (“aufmerksam”), hier mit der Spezifizierung $\text{r.s.t}=\text{f nb}(\text{t})$ (“an allen seinen Plätzen”) (Vers 4), welches im NR zu den vornehmlichen Tugenden des kriegerischen Königs gehört,⁸⁷⁶ die ihn an die Kriegsgötter Month sowie Seth angleichen, unterstreicht ein weiteres Mal die kämpferischen Qualitäten. Die Phraseologie dieser ersten vier Verse taucht in fast identischer Reihenfolge bei mehreren Inschriften Ramses'II. auf und belegen den zuvor erwähnten engen Verbund dieser ersten, fast als topisch zu bezeichnenden Verse.⁸⁷⁷

Wurden in diesen ersten Versen die kämpferischen Tugenden des Herrschers als all-gemeingültig dokumentiert, so beziehen sich die heldenhaften Qualitäten des Kriegsherren in den folgenden vier Versen 5-8 direkt auf die ihm unterstellten Truppen, bzw. auf den durch ihn geleiteten Kampf. Interessant ist die vorangestellte Wendung $\text{ḏd.w m r}^{\text{ḳ}}=\text{f jri.w m}^{\text{ḳ}} \text{w.j}=\text{f(j)}$ (Vers 5-6). Auch diese Phraseologie findet sich in zahlreichen Königsinschriften des Neuen Reiches und ruft die Vorstellung der Schöpfung durch das Wort mit den Werkzeugen des Mundes und der Arme hervor. Wie zahlreiche Sonnenhymnen des Neuen Reiches belegen,⁸⁷⁸ wird dies als eine Art der Verwirklichung der Maat gewertet. Im großen Ptah-Hymnus des Papyrus Berlin 3048 heißt es:

“Was dein Mund erzeugt, deine Arme erschaffen haben.”⁸⁷⁹

Findet sich diese Phraseologie während der 18. Dynastie noch verstärkt im Zusammenhang der von dem König initiierten Stiftungen, so wird sie in der Ramessidenzeit immer mehr auf den

Vers 31, *KRI* II 151.05: “Ein starker Kämpfer, ein Held”, $\text{ḥ}^{\text{ḥ}} \text{ḳ}^{\text{ḳ}} \text{ni pr}^{\text{ḳ}}$.

⁸⁷² GALÁN, *Victory and Border*, 132, Anm. 688; DECKER, *Physische Leistung*, 20-21, 30; GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 181; GRIMAL, *Termes*, 409-421.

⁸⁷³ OTTO, E., Beiträge zur Geschichte der Stierkulte in Ägypten, *UGAÄ* 13 (1938), 49-57.

⁸⁷⁴ Vgl. dieselbe Wendung bei Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, Zeile 5-6, Vers 4-6, *KRI* I 16.04-05; hier KT6.

⁸⁷⁵ MANNSEN, J., *De Traditionell Ägyptische Autobiografie vóór het Nieuwe Rijk* (1946), Bd.I, 32, Bd.II, 50-51.

⁸⁷⁶ Ramses II., Luxortempel 1. Hof, *KRI* II 180.12: $\text{spd-ḥr r ḥ}^{\text{ḥ}} \text{s.t} \text{nb.t}$, “aufmerksam gegen jedes Fremdland”. Sethos I., Stele Gisa, Zeile 7, Vers 14, *KRI* I 77.11; hier KT16.

⁸⁷⁷ Ramesseum, Triumphszene 1. Pylon, *KRI* II 179.04. Luxortempel 1. Hof, *KRI* II 180.12. Amara West, *KRI* II 221.09.

⁸⁷⁸ Vgl. ASSMANN, *ÄHG*, Nr.96.17-19; ASSMANN, *STG*, Text 54.17-19, Anm.m; ASSMANN, *Maat*, 201-212.

⁸⁷⁹ P.BERLIN 3048, 4.08: $\text{wt}^{\text{ḳ}} \text{r}^{\text{ḳ}}=\text{k} \text{qm}^{\text{ḳ}} \text{n}^{\text{ḳ}} \text{w.j} \text{kj}$; WOLF, W., Der Berliner Ptah-Hymnus, in: *ZÄS* 64, 1929, 23, 26; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.143.74.

kriegerischen Aspekt des Herrschers verwandt,⁸⁸⁰ der als unbezwingbarer Kämpfer und Heilsbringer, wie der Sonnengott während seiner Überfahrt, jedes Unheil für das Land und implizit auch für die gesamte Schöpfung abwendet. Mit diesen Attributen belegt wird der Herrscher zum idealen Anführer seiner Truppen in der Schlacht (Vers 7-8).

Der zweite thematische Abschnitt der Eulogie (Vers 9-15) dokumentiert Wirksamkeit der Kriegsführung, die der Herrscher durch seine zuvor beschriebenen kriegerischen Qualitäten gegenüber seinen Feinden ausübt. Die Gleichsetzung des Königs mit Bastet und Sachmet (Vers 9) verdeutlicht die Doppelgesichtigkeit der Macht des Königs, die in der Loyalistischen Lehre verzeichnet ist. Die erhaltende Macht der Bastet schützt den, der sich loyal gegenüber dem König verhält. Die zerstörerische Macht der Sachmet vernichtet den, der sich ihm widersetzt.⁸⁸¹ Dieser Vers gilt sozusagen als Überschrift dieses Abschnittes. Gleichmaßen werden nun, ganz gemäß des historischen Anlasses die Vernichtung der Asiaten, die zu einem „Haufen geschlagener Feinde“ (*hdbj.t*⁸⁸²) gemacht werden (Vers 10-11), textlich aufgegriffen. Ihnen folgt das „Niedertrampeln“ (*ptpt*⁸⁸³) der Retenu, die bis an das Äußerste verfolgt werden⁸⁸⁴ (Vers 12-13), sowie die Vernichtung der prahlerischen (*cb^c.w*⁸⁸⁵) Syrer, deren Zurückweichen der Herrscher veranlasst (*di=f hti*⁸⁸⁶) (Vers 14-15).

Die einzelnen Phrasen verwenden hierbei jedoch topische Formulierungen, die für die kriegerischen Eulogien der 19. Dynastie fast standardisiert verwendet werden und alleine

⁸⁸⁰ Vgl. Ramses II, Bet-Schean Stele, Zeile 8, Vers 14-15, *KRI* II 150.16; Ramses II., Abu Simbel B2, Zeile 11, Vers 23, *KRI* II 314.12; Ramses II., Obelisk Luxor, West, jetzt Paris, *KRI* II 603.13: *z3 Mn.t.w jr m c.wj=f(j)*, „Sohn des Month, der mit seinen Armen handelt“.

⁸⁸¹ Zum Sachmet-Bastet-Dualismus: LOYALISTISCHE LEHRE, 5.11-14, über den König: „Bastet ist er, der die beiden Länder schützt; wer ihn anbetet, wird von seinem Arm beschirmt werden. Sachmet ist er gegen den, der seine Weisungen übertritt; wer sich seine Ungnade zuzieht, muss zum Nomaden werden“; POSENER, *Enseignement Loyaliste*, 26-29. ASSMANN, *Re und Amun*, 277-278; GIMAL, *Termes*, II 16.03, 396-408; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 99-100, B 6.18; HOENES, S.-E., *Untersuchungen zu Wesen und Kult der Göttin Sachmet* (1976), 67-69; auch JUNKER, H., *Der Auszug der Hathor-Tefnut aus Nubien* (1911), 32, Anm.1; GOYON, J.-C., *Le Rituel du štp Šhmt au changement de cycle annuel*, *BE* 141 (2006), Text 8 und 12; INCONNU-BOCQUILLON, D., *Le mythe de la déesse Lointaine à Philae* (2001), 206-207: *nšn=s m Shm.t štp=s m B3s.tjt*, „Ist sie wütend, (dann ist sie) Sachmet; ist sie friedlich, (dann ist sie) Bastet. Vgl. auch Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, Zeile 6, Vers 8, *KRI* I 16.05-06, hier KT6.

⁸⁸² *WB* III, 205.18. Ein Begriff der erst in der Ramessidenzeit aufkommt. Vgl. Eulogie Ramses II., Bet-Schean Stele, Zeile 7-8, Vers 12-13, *KRI* II 150.16: „Der alleine in das dichte Kampfgewühl eindringt (und) es zu einem Haufen niedergeworfener Feinde macht“, *cq w^c.w m wmt sk.w jri st m hdbj.t*.

⁸⁸³ *WB* I, 563.09-16; vgl. Sethos I., Kampagne gegen die Hethiter, Karnak, *KRI* I 18.01-02: „Starker Stier, der mit spitzen Hörnern, der Kühne, der die Asiaten niedertritt und der die Hethiter niedertritt (*ptpt*) und ihre Großen schlachtet, so dass sie in ihrem Blute liegen und in sie eindringt wie die Flamme des Feuers, um sie zu solchen zu machen, die nie existiert haben.“

⁸⁸⁴ Vgl. Thutmosis III., Gebel Barkal-Stele, *URK*.IV 1231.01-06: „Es ist der König, stark wie Month, der erobert, ohne dass man von ihm erobert, der alle aufrührerischen Länder niedertrampelt (*ptpt*). Nicht gibt es ein Sich-Schützen in jenem Land von Naharina, das sein Herr aus Furcht verlassen hat.“ KLUG, *Königliche Stelen*, 197; BEYLAGE, *Aufbau*, 182-183.

⁸⁸⁵ *WB* I, 177.18-20.

⁸⁸⁶ Zu *hti*: *WB* III 342.15-343.4 und 348.16. betrachten. Zu *r di hti*: MEEKS, *ALex* 79.2283. Vgl. Merenptah, Israelstele, *KRI* IV 14.04. und Ramses II., Bet-Schean Stele, Zeile 9, Vers 17, *KRI* II 151.01: „Er gibt das Zurückweichen der Asiaten in Stille, weil der Kampf zum Abscheu ihrer Herzen geworden ist“, *di{w}=f hti<.t> c3mw m htp r3 c3h3 hpr.w m bw.t n.t{j} jb.w=sn*. Vgl. auch Sethos I.: 2. Bet-Schean Stele, Zeile 8, Vers 11, *KRI* I 16.07; hier KT6; Stele Gisa, Zeile 7, Vers 14, *KRI* I 77.11; hier KT16.

aufgrund der Völkernennung auf den vorliegenden kriegerischen Konflikt verweisen. Die Formulierungen *ᶜq m wmt.t* (Vers 10) sowie *jrr sn m ḥdbj<.t>* (Vers 11) besitzen besonders in den Reliefdarstellungen⁸⁸⁷ aber auch dem Poém der Qadeš-Schlacht Ramses'II. zahlreiche Belege.⁸⁸⁸ Gerade die gehäufte Verwendung bei Schlachtdarstellungen lassen die Bildhaftigkeit dieser Verse erkennen, in denen der Herrscher auf seinem Streitwagen in die feindlichen Truppen eindringt und sie niedermetzelt. Die Phrase in Vers 13, *jnj ph.wj n thi mtṇ=f*, "der das Äußerste dessen erreicht, der ihm feindlich ist", lässt die Unerbittlichkeit erkennen, mit der der König seine Feinde niederschlägt.⁸⁸⁹ Zwei Bedeutungsebenen werden mit diesem Vers 13 angesprochen. Zunächst eine topographische, bei der die sich gegen den Herrscher rebellierenden Länder nicht nur in ihre ursprünglichen Landesgrenzen zurückverwiesen werden, sondern auch das gesamte Feindesland bis an seine äußerste Grenze niedergeworfen wird. Die andere Ebene verbindet sich mit der zweiten Wortbedeutung von *ph.wj*, das übertragen als "Ende" im Sinne von "Tod" gebraucht werden kann. Auch die folgenden beiden Verse 14-15 finden, auf unterschiedliche Fremdländer angewandt, in kriegerischen Eulogien häufig Verwendung,⁸⁹⁰ wobei auf die Doppeldeutigkeit des Wortes *ᶜb*⁸⁹¹ hingewiesen werden muss, das einerseits auf den Ruhm des Herrscher anspielt,⁸⁹² andererseits jedoch auch die Prahlerei der ägyptischen Feinde dokumentiert.⁸⁹³

Der letzte Themenschwerpunkt (Vers 16-20) dokumentiert die Reaktion der durch den König niedergeschlagenen Feinde und verdeutlicht die hoffnungslose Lage, in der sich die besiegten Fremdländer befinden. In diese gelangen sie jedoch nicht aufgrund der Macht des Königs, sondern aufgrund der des Gottes Amun (Vers 20), der dem Herrscher Kraft und Siege überwiesen hat, um die Feinde zu vernichten. Hier überträgt Amun seine Macht auf den König. Sethos I. wird dadurch von seinem Vater Amun legitimiert, dessen Handlungen auszuführen. Ähnlich wie bei dem vorherigen Abschnitt, bei dem die zu Beginn stehende Phrase "Bastet und Sachmet im Kampf" (Vers 9) als eine Art Überschrift der folgenden Verspaare angesehen werden kann, so bildet Vers 20 den Nachsatz der vorangehenden Verspaare 16-17 sowie 18-19. Die in diesen beiden Verspaaren auftauchende Verwendung der direkten Rede, die innerhalb der Eulogien eher ungewöhnlich ist,⁸⁹⁴ und wohl auch das im Vers 15 entwickelte Thema der

⁸⁸⁷ Ramses II., Qadeš-Schlacht, Reliefs, §51, *KRI* II 141.04-05.

⁸⁸⁸ Ramses II., Qadeš-Schlacht, Poém, §13, *KRI* II 7.01-04.

⁸⁸⁹ LORTON, *Juridical Terminology*, 73-76; GALÁN, *Victory and Border*, 126-132.

⁸⁹⁰ Vgl. Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, Zeile 8, Vers 11, *KRI* I 16.07; hier KT6; Sethos I., Stele Gisa, Zeile 7, Vers 14, *KRI* I 77.11; hier KT16.

⁸⁹¹ *WB* I, 177.16-22.

⁸⁹² Vgl. Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, Zeile 9, Vers 14, *KRI* I 16.07-08; hier KT6.

⁸⁹³ Ramses II., Stele B2 Abu Simbel, Zeile 3, *KRI* II 314.04: *r ḏi qn t3 n Ḥt3 ᶜb r3=f*; "der ein Ende mit dem Land Chatti (und) seiner Prahlerei macht". Vgl. als "negatives Bekenntnis" Thutmosis III., Gebel Barkal-Stele, *URK*.IV 1233.18: "Ich habe dies gesagt, ohne dass Prahlerei (*nn ᶜb*) darin ist." KLUG, *Königliche Stelen*, 198; BEYLAGE, *Aufbau*, 188-189.

⁸⁹⁴ Vgl. für die Verwendung direkter Rede innerhalb einer Eulogie: Ramses II., Quban-Stele, Zeile 3-4, 1. Eulogie, Vers 14-18, *KRI* II 354.06+08: *ntr.w ḥr <dd> mtwt.n jm=f ntr.wt ḥr <dd> pri. n=f jm=n r jr.t nsw.yt n Rᶜ Jmn ḥr <dd> jnk jr sw r ḏi. n=f M3ᶜ.t r s.t=s*, "Die Götter <sprechen>: "Unser Samen ist in ihm. Die Göttinnen <sprechen>: "Er kam aus uns hervor, um das Königtum des Re zu vollziehen. Amun <spricht>: "Ich bin der, der ihn gemacht hat. Ich habe die Maat an ihre (richtige) Stelle gegeben."

Prahlerei seitens der Syrer wieder aufnimmt, unterstreichen den bildhaften Charakter, den diese Szene besitzt. Die bezwungenen Feinde deklarieren ihre hoffnungslose Lage, wobei durch das Stilmittel der direkten Rede an die zahlreichen Reliefdarstellungen erinnert wird, bei denen die Fürsten der bezwungenen Fremdländer vom König Gnade erleben.

8.3.4 Historischer Kontext

Die Ereignisse, die im Bericht am Ende der Inschrift beschrieben werden, datieren in das Jahr 1, 3. Monat des *šmw*, Tag 10 Sethos'I. Der König erhält den Bericht, dass in einer Art Koalition feindliche Truppen aus Hamath⁸⁹⁵ und aus Pella⁸⁹⁶ die Festung Bet-Schean angreifen und die ihr Treue haltende Stadt Rehob⁸⁹⁷ belagern. Hierauf entsendet der König seine Truppen nach Hamath, Bet-Schean und Januammu⁸⁹⁸ und schlägt den Aufstand innerhalb eines Tages nieder. Diese hier beschriebene Schlacht bildet eine Episode innerhalb des ersten Feldzuges Sethos'I.⁸⁹⁹ gegen Palästina und Syrien, die auch auf der östlichen Seite der Nordmauer der großen hypostylen Halle in Karnak dargestellt sind.⁹⁰⁰ Die Darstellungen von Karnak weisen an drei Stellen eine Datumsangabe auf,⁹⁰¹ die allerdings nur auf das Jahr 1 verweisen. Mit der 1. Bet-Schean Stele ist das erste konkrete Datum dieser Kampagne gegeben und man befindet sich somit, ausgehend von dem Thronbesteigungsdatum Sethos'I., welches nach MURNANE⁹⁰² zwischen dem 3. Monat des *šmw*, Tag 18 und dem 4. Monat des *šmw*, Tag 23 anzusetzen ist (das letztere Datum ist das wahrscheinlichere), in der Zeit kurz vor dem ersten Jubiläum des Königs. Der Feldzug selbst führte wohl von Sile ausgehend bis nach Tyrus und bestand aus mehreren Einzelschlachten, an denen der König nicht immer unmittelbar beteiligt war. Es führt hier zu weit, im einzelnen auf die zeitliche Abfolge der Schlachten dieses ersten Feldzuges Sethos'I. und ihren inhaltlichen Zusammenhang einzugehen. Hierfür soll auf die grundlegenden Forschungsergebnisse von MURNANE⁹⁰³ und SPALINGER⁹⁰⁴ verwiesen werden. Neben den Schlachtszenen der östlichen Nordmauer der großen hypostylen Halle nehmen jedoch noch weitere Inschriften Sethos'I. auf diese gesamte Kampagne Bezug. Zunächst ist dies die 2. Bet-Schean Stele,⁹⁰⁵ die

⁸⁹⁵ Am Orontes gelegenen Stadt in Mittelsyrien, GIVEON, R., *LÄ* II, 935-936.

⁸⁹⁶ Palästinensische Ortschaft gegenüber der Festungsanlage von Bet-Schean auf der anderen Seite des Jordangraben. GÖRG, M., *LÄ* IV, 924-925.

⁸⁹⁷ Tell es-Sarim, ca. 6km südlich von Bet-Schean. GIVEON, R., *LÄ* III, 207-208.

⁸⁹⁸ Lokalisierung nicht ganz geklärt. Wahrscheinlich Tell es-Shihab am Jarmuk. GIVEON, R., *LÄ* III, 244-245.

⁸⁹⁹ Die Kampagne gegen die *Fnh.w*, die auf dem Denkstein, den Sethos I. im Jahr 9 für die Kapelle seines Vater Ramses I. in Abydos errichten ließ, *KRI* I 110.11-114.15, erwähnt wird, bezieht sich auf eine Schlacht, die Sethos I. in seinem Amt als Kronprinz stellvertretend für seinen Vater führte. Diese datiert um das Ende der Herrschaft Ramses'I. etwa Jahr 2, 2. *pr.t*, Tag 20. MURNANE, *Kadesh*, 71; SPALINGER, *Early Career*, 227-231.

⁹⁰⁰ *PM* II², 53-56(166-168); unteres Register: Kampagne gegen Schasu, Sile nach Pa-Kanaan, *KRI* I 6.10-11.07; mittleres Register: Kampagne gegen Yenoam und Libanon, *KRI* I 13.01-15.12; oberes Register: Kampagne gegen NN, zerstört.

⁹⁰¹ *KRI* I 8.08, 9.03 und 11.04.

⁹⁰² MURNANE, *Kadesh*, 141.

⁹⁰³ MURNANE, *Kadesh*, 69.

⁹⁰⁴ SPALINGER, *Early Career*, 227-240; SPALINGER, *Northern Wars*, 29-48.

⁹⁰⁵ Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6. Siehe 4 Historischer Kontext.

als Pendant zur 1. Bet-Schean Stele aufgestellt, wohl auf ein anderes Ereignis desselben Feldzuges einget. Im weiteren stehen mit Sicherheit die Rhetorische Stele aus Tyrus⁹⁰⁶ und die Stele im Ptah-Tempel von Karnak⁹⁰⁷ mit dieser ersten Feldzug in Verbindung. Ob die beiden leider nur fragmentarisch erhaltenen Stelen im British Museum⁹⁰⁸ und aus Karnak⁹⁰⁹ vielleicht auch auf dieses Ereignis Bezug nehmen, ist nicht gänzlich zu klären. Betrachtet man die Darstellungen Sethos'I auf der östlichen Außenmauer der großen hypostylen Halle von Karnak, so können nach den Untersuchungen von MURNANE⁹¹⁰ und SPALINGER⁹¹¹ drei unterschiedliche Kampagnen voneinander geschieden werden, die sich jedoch alle auf den ersten Feldzug gegen Palästina und Libanon beziehen. In dem unteren Register befinden sich die Darstellungen der Kampagne gegen die Schasu.⁹¹² Diese führte von Sile über Raphia nach Kanaan, als nördlichster Begrenzungspunkt. Es handelte sich um eine kleinere Kampagne entlang des Horusweges und in das Gebiet des südlichen Palästina, die zeitlich gesehen wohl am Anfang dieses Feldzuges stand. Das mittlere Register birgt die Darstellungen von zwei Episoden dieses Krieges.⁹¹³ Die erste behandelt den Angriff auf die Stadt Januammu, welcher auch auf der 1. Bet-Schean Stele aufgeführt wird. Die zweite bezieht sich auf die Unterwerfung der libanesischen Fürsten. Topographisch findet sich der äußerste Punkt dieser Kampagne in Tyrus.⁹¹⁴ Das obere Register, das leider vollkommen zerstört ist, dürfte sich nach MURNANE auch auf diesen ersten Feldzug beziehen und ursprünglich die Begebenheiten dargestellt haben, die auch auf der 2. Bet-Schean Stele verzeichnet sind.⁹¹⁵ Nach den Untersuchungen von MURNANE dürfte der gesamte Feldzug um den 4. *šmw*, Tag 8 beendet worden sein.⁹¹⁶

⁹⁰⁶ Sethos I., Rhetorische Stele Tyrus, *KRI* I 117.01-10; hier KT7; siehe auch Kapitel 8.5.4 Historischer Kontext.

⁹⁰⁷ Sethos I., Stele im Ptah-Tempel von Karnak, *KRI* I 40.01-41.06; hier KT8; siehe auch Kapitel 8.9.4 Historischer Kontext.

⁹⁰⁸ Sethos I., Stelenfragment British Museum, *KRI* I 231.01-12; hier KT11; siehe auch Kapitel 8.9.4 Historischer Kontext.

⁹⁰⁹ Sethos I., Stelenfragment Karnak, *KRI* VII 8.01-07; hier KT12; siehe auch Kapitel 8.10.4 Historischer Kontext.

⁹¹⁰ MURNANE, *Kadesh*.

⁹¹¹ SPALINGER, *Northern Wars*, 29-48; SPALINGER, *Early Career*, 227-240.

⁹¹² *KRI* I 6.10-11.07. MURNANE, *Kadesh*, 55-59.

⁹¹³ *KRI* I 20.12-24.05. MURNANE, *Kadesh*, 59-64, 65-76.

⁹¹⁴ Siehe auch: Sethos I., Rhetorische Stele Tyrus, *KRI* I 117. 01-10; hier KT7; siehe auch Kapitel 8.5.4 Historischer Kontext. Vgl. auch: MURNANE, *Kadesh*, 68-69, der die Ankunft Sethos'I. in Tyrus um den 3. *šmw*, Tag 13 ansiedelt.

⁹¹⁵ MURNANE, *Kadesh*, 61-67.

⁹¹⁶ MURNANE, *Kadesh*, 68-69.

8.4 KT 6 - 2. Bet-Schean Stele

Datierung: Sethos I. Datierung verloren.⁹¹⁷

Literatur: KRI I 15.13-16.16(4).
KRITA I, 12-13.
KRITANC I, 20-21.
PM VII, 380.
ALBRIGHT, W.F., The smaller Beth-Shan Stela of Sethos I, in: *BASOR* 125, 1952, 24-32.
OBSOMER, C., *Les Campagnes de Sésostris dans Hérodote*, 1989, 119-121.
DAVIES, *Histor.Inscr.19Dyn.*, 35-40.
BRAND, *Monuments*, 3.5, 125.

Textträger: Stele, freistehend.
Palestine ArchMus Jerusalem InvNr S.885 A.+B.

Fundort: In der Befestigungsanlage von Bet-Schean.
Fragment A: Level II, dort als Türschwelle in eine byzantinische Kirche verbaut.
Fragment B: Lower Level V, Locus 1010.⁹¹⁸

Maße: Die genauen Maße sind unbekannt. Die Stele dürfte jedoch ähnliche Ausmaße wie die 1. Bet-Schean Stele Sethos'I. gehabt haben.⁹¹⁹

Material: Lokaler Basalt.

Erhaltungszustand:

Zwei Fragmente der Stele sind erhalten geblieben. Das größere Fragment, InvNr S.885 A., umfasst das untere Drittel der Szene und reicht bis zum Stelenende. Von der Darstellung bis zur 19. Inschriftenzeile wurde die Stele auf ihrer linken Seite senkrecht abgearbeitet. Dadurch fehlt der Darstellung das linke Viertel und den horizontalen Inschriftenzeilen 1-18 jeweils die ersten drei bis vier Inschriftengruppen. Das wesentlich kleinere Fragment, InvNr S.885 B., lässt sich genau an der linken fehlenden Stelenseite lokalisieren. Auf ihm befinden sich die untere Hälfte der Zeile 5, die Zeile 6 und die obere Hälfte der Zeile 7 mit den ersten drei Inschriftengruppen. Der Erhaltungszustand der Stele ist schlecht. Die ganze Stelenoberseite weist glättende Abarbeitungen auf.

⁹¹⁷ Der Anfang der ersten Inschriftenzeile mit der Datierung ist zerstört. Zur Datierung siehe hier Kapitel 8.4.4.

⁹¹⁸ Nach: JAMES, F.W. / MCGOVERN, P., *The Late Bronze Egyptian Garrison at Beth Shan: A Study of Levels VII and VIII*, Bd.1 (1993), 236, 249, Nr.2. Es wird angenommen, dass die beiden Bet-Schean Stelen Sethos'I. und die Ramses'II. ursprünglich in dem Vorhof des nördlichen Tempels von Level V gestanden haben. Da die Vorgrabungen jedoch sehr ungenau durchgeführt wurden und das Gesamtbild der Grabungsschichten stark verfälschten, sind nähere Angaben zu ihrem ursprünglichen Aufstellungsort nicht möglich. Zum den früheren Grabungen: FISHER, C.S., Bethshean, in: *University of Pennsylvania. The Museum Journal* 14, N°4,1923,231; ROWE, A., *The Topography and History of Beth-Shan* (1930), 29-30, fig.6, pls.42-44.45:1.

⁹¹⁹ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, KRI I 11.08-12.14; hier KT5. H 242cm, B ca.85cm.

Beschreibung:

Der obere Teil der Stele mit Teilen der Darstellung ist zwar nicht erhalten, aber parallel zu der 1. Bet-Schean Stele Sethos' I. dürfte es sich auch hier um eine oben abgerundete Stele gehandelt haben. Darstellung und Text sind im vertieften Relief gearbeitet. Das Bildfeld hat das obere Drittel der Stele eingenommen. Unter den Resten der Darstellung befinden sich 20 horizontale Inschriftenzeilen, die von links nach rechts zu lesen sind.

8.4.1 Szenen und Beischriften

Zu rekonstruieren ist eine Doppelszene mit einer Opferdarstellung. Auf der rechten Szenenhälfte steht rechts der König. Ihm gegenüber erkennt man eine Götterfigur in mumienförmiger Gestalt auf einem Podest. Es dürfte sich wahrscheinlich um den Gott Ptah gehandelt haben. Die linke Szenenhälfte hat eine vergleichbare Darstellung getragen. Hier sind jedoch nur noch Beine und Podest der Götterfigur, wohl auch Ptah, erhalten. Die Beischriften sind verloren.

8.4.2 Haupttext

Der Haupttext der Stele kann inhaltlich in drei Abschnitte gegliedert werden:

1. **Datierung und Titulatur**⁹²⁰
2. **Eulogie**⁹²¹
3. **Historischer Bericht**⁹²²

8.4.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

- (1) [rnp.t-zp...bd...sw...]⁹²³
- Hr k3 nht hci m W3s<.t> [s^cnh t3.wj
- nb.tj whm ms.wt shm]⁹²⁴ hps̄ (2) [dr pd.wt 9
- Hr-nb]⁹²⁵ whm h^c.w wsr pd.wt m t3.w nb.w
- nswt-bj.tj nb t3.wj (Mn-M3^c.t-R^c jw^c.w-n-R^c)
- (3) [z3 R^c n h.t=f mr=f]⁹²⁶ nb h^c.w [(Sthy Mr-n-Pth)]⁹²⁷
- mry Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj
- di cⁿh mj R^c (4) [d.t]⁹²⁸

⁹²⁰ Zeile 1-4, KRI I 16.02-04.

⁹²¹ Zeile 4-9, KRI I 16.04-08.

⁹²² Zeile 9-20, KRI I 16.08-16.

⁹²³ Ergänzung: Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 1, KRI I 11.15; hier KT5.

⁹²⁴ Ergänzung: Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 1-2, KRI I 11.15; hier KT5.

⁹²⁵ Ergänzung: Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 2, KRI I 11.15; hier KT5.

⁹²⁶ Ergänzung: KRI I 16.03.

⁹²⁷ Ergänzung: Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 3, KRI I 11.16; hier KT5.

⁹²⁸ Ergänzung: KRI I 16.04.

Übersetzung:

- (1) [Jahr...Monat...Tag...]
- Horus: 'starker Stier, der in Theben erschienen ist, [der die beiden Länder am Leben erhält',
- die beiden Herrinnen: 'der die Geburten wiederholt, mit kraftvollem] Arm, (2) [der die Neun-Bogen-Länder bezwingt',
- Goldhorus:] 'der die Erscheinungen wiederholt, mächtig an Bögen in allen Ländern',
- König von Ober- und Unterägypten, Herr der bei den Länder (*Mn-M³c.t-R^c jw^c.w-n-R^c*)
- (3) [Sohn des Re, aus seinem Leib, den er liebt], Herr der Kronen [(*St^hy Mr-n-Pth*)]
- der geliebt wird von Amun-Re, dem Herrn der Throne der beiden Länder,
- mit Leben beschenkt wie Re (4) [ewiglich].

8.4.2.2 Eulogie

Transkription:

| | | |
|-------|----|--|
| Verse | 1 | [<i>n^{tr} n^{fr} jri m</i>] ⁹²⁹ <i>c.wj=f(j)</i> |
| | 2 | <i>sb^{tj} m b^j3 hr pg³</i> |
| | 3 | < <i>m</i> > <i>hrw n c^h3</i> |
| | 4 | [<i>w³h-jb r</i>] ⁹³⁰ <i>rh.yt (5) [rh] s.t [dr.t]=f</i> ⁹³¹ |
| | 5 | <i>mn-jb hr.j-tp mš^c=f <m> hrw sk.w</i> |
| | 6 | <i>mj k³ rnpⁱ (6) m^j ph.tj</i> |
| | 7 | <i>bjk n Hpr.j</i> ⁹³² <i>m hw.t-sr</i> |
| | 8 | <i>z³{.t} Šhm.t mry B³s.tjt</i> |
| | 9 | (7) <i>twt n šzp{w}</i> ⁹³³ <i>jm.j h³s.tjw</i> ⁹³⁴ <i>thi tš=f</i> |
| | 10 | <i>w^cf.n=f t³.w nb.w n (8) hr[j.t=f]</i> ⁹³⁵ |
| | 11 | [#]. <i>n[=f]</i> ⁹³⁶ <i>di=f hti<.t> St.tjw t^jj pd.wt=sn</i> |
| | 12 | <i>nswt n (9) [swh n=f]</i> ⁹³⁷ |
| | 13 | <i>r q³w n p.t</i> ⁹³⁸ |

⁹²⁹ Ergänzung: Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 4 und 5-6, *KRI* I 12.01-02; hier KT5.

⁹³⁰ ALBRIGHT, W.F., The smaller Beth-Shan Stela of Sethos I, in: *BASOR* 125,1952, 28.16.

⁹³¹ MEEKS, *ALex* 79.2379. Vgl. Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 5, *KRI* I 12.01; hier KT5.

⁹³² ASSMANN, *LL*, 171, Anm.11. SAUNERON, S., L'Hymne au Soleil Levant, in: *BIFAO* 53, 1953, 78 Nr.78.

⁹³³ Schreibung für *šzp* ist nur an dieser Stelle belegt, vgl. LESKO III, 167.

⁹³⁴ Kann auch *h³s.wt h^{tj}.w* oder *h³s.wt šjw* gelesen werden. Alle Schreibungen sind so nicht belegt.

⁹³⁵ Kann auch als Nominalphrase aufgefasst werden: *w^cf.n=f t³.w nb.w n...* "der jedes Fremdland bezwang wegen...", nach dem grammatikalischen Schema: N+Adv+Obj+Adv={PA+Präp+Suff+N-Adj+Präp-N [-Suff]}, was jedoch unüblich ist.

⁹³⁶ Diese Sequenz kann aller Wahrscheinlichkeit nach, parallel zum vorherigen Vers 13, zu einem Nominalsatz in Form einer emphatischen Konstruktion ergänzt werden. In den zu Beginn stehenden Lücken, [*n*], dürfte hier, wie bei Vers 13 *w^cf.n=f*, ein Verb gestanden haben:[Verb].*n[=f]*.

⁹³⁷ Ergänzung: *KRI* I 16.08.

⁹³⁸ MEEKS, *ALex* 79.2477; wörtlich: "ein König des [ihn Rühmens] bis in die Höhe des Himmels". Vgl. GRIMAL, *Termes*, 584-585(132).

14 *nb n^c b^c.w jm=f n d.t⁹³⁹*

Übersetzung:

- Verse** 1 [Der präsenste Gott], [der] mit seinen Armen [handelt].
2 Mauer aus Erz auf dem Kampfplatz
3 am Tag des Kampfes.
4 [Der geduldig ist] zu den Untertanen, (5) der seine Hand zu gebrauchen weiß,
5 der standhaft ist an der Spitze seiner Truppen am Tag des Kampfes
6 wie ein junger Stier (und) (6) ein starker Löwe.
- 7 Falke des Chepre im Fürstenhaus.
8 Sohn der Sachmet, geliebt von Bastet.
9 (7) Bildnis des Sphinx, das sich in den Fremdländern befindet, die seine Grenze überschritten haben.
- 10 Er hat alle Länder wegen (8) [seines Schreckens] unterworfen.
11 [Er] hat [#], indem er das Zurückweichen der Asiaten veranlasst, die ihre Bögen ergriffen haben.
12 Ein König, (9) [den man rühmt]
13 bis in die Höhe des Himmels.
14 Ein Herr dessen man sich ewiglich rühmt.

8.4.2.3 Historischer Bericht

Transkription:

- *hrw pn jst (10) [jw=tw*
- *r dd n h]m=f⁹⁴⁰ cⁿh wd³ snb*
- *n³ n^c prw n p³ dw Yrwmtw hn^c Tyrw*
- **(11)** *[jw.w]⁹⁴¹ [c^h]^c.w⁹⁴² thm.w hr n³ n^c3m.w Rwhm*
- *dd.jn (12) [hm=fjw=sn]⁹⁴³ mj-m hr <dd> jb=sn nn n^c3m.w hsy*
- **m (13)** *[t³.t pd.wt]=sn⁹⁴⁴ n hnn m r³-c⁹⁴⁵*
- *jb.hr=sn j.hm.n=sn⁹⁴⁶*

⁹³⁹ MEEKS, *ALex* 79.0451; wörtlich: "ein Herr des sich Rühmens wegen ihm ewiglich". Vgl. GRIMAL, *Termes*, 584-585(132).

⁹⁴⁰ Ergänzung: *KRI* I 16.08.

⁹⁴¹ Ergänzung: HELCK, W., in: *KRI* VII 424.10, I 16:9.

⁹⁴² Vgl. ERMAN, *NÄG*, §572.

⁹⁴³ Ergänzung: *KRI* I 16.09.

⁹⁴⁴ Ergänzung: *KRI* I 16.10.

⁹⁴⁵ Zu *mj-m*: MEEKS, *ALex* 79.1094; GARDINER, *Grammar*, §496. Zu *m r³-c*: MEEKS, *ALex* 79.1711; ERMAN, *NÄG*, §683.1. Wörtlich: "Was sind sie beim Sprechen zu ihren Herzen diese elenden Asiaten beim Ergreifen ihrer Bögen zum Stören aufs neue?"

⁹⁴⁶ ALBRIGHT, W.F., The smaller Beth-Shan Stela of Sethos I, in: *BASOR* 125,1952, 29, Anm. 19, hat diese Stelle grammatikalisch verkehrt verstanden. Er hält das *j.hm.n=sn* für einen von *jb.hr=sn* abhängigen Subjunktiv. Dass

- (14) [p³ hq³ qni]⁹⁴⁷ mj bjk
- hr k³ nht pd nmt.t spd³ hnw.tj
- wpi (15) [dnh.wj]⁹⁴⁸ m ds
- ^c.wt=f nb(.wt) m bj³
- r h^bh⁹⁴⁹ p³ t³ (16) D[hy r-³w=f]
- ^ch^c.n wd(.w) jn hm=f ^cnh wd³ snb
- rht rmt m p³y=f (17) mš^c t³y=f n.t-htr ^cš³.wt
- wdb.hr=sn r h³s.t Dhy
- hpr.n t³ ³.t n hrw 2
- (18) [jy=sn m htp]⁹⁵⁰
- m h³s.t n Yrwm³tw
- hr n³ n b³k.w [# #]
- [s]qr-^cnh⁹⁵¹ (19) m h³q [# # #]
- m ph.tj jt=f Jmn-R^c wd n=f qni (20) n[ht] [# #]⁹⁵²
- nswt bj.t nb t³.wj (Mn-M³c.t-R^c jw^c.w-n-R^c)
- z³ R^c nb h^c.w (St³hy Mr-n-Pth) mj R^c

Übersetzung:

- An diesem Tag aber (10) [kam man,
- um] seiner Majestät -LHG- [zu berichten]:
- “Die Hapiru von dem Berg Jarumtu zusammen mit den Tjaru
- (11) fallen bei den Asiaten von Ruhma ein.”
- Da sagte (12) [seine Majestät]: [“Was] denken sich diese elenden Asiaten,
- (13) [dass sie ihre Bögen ergreifen,] um aufs neue zu stören?
- Sollen sie (doch) an den denken, den sie vergessen haben.
- (14) [Dieser Herrscher (aber) ist einer, der siegreich ist] wie ein Falke
- und ein starker Stier, mit weitem Schritt (und) spitzen Hörnern,

es sich hierbei um eine perfektische Relativform handeln muss, ist aus dem Anlaut *j*. ersichtlich. Zu den Mischformen der perfektischen Relativform mit dem Anlaut *j*. im Neuägyptischen vgl. ERMAN, *NÄG*, §397; vgl. auch ähnliche Konstruktionen: MEEKS, *ALex* 79.0160.

⁹⁴⁷ Ergänzung: *KRI* I 16.11.

⁹⁴⁸ Ergänzung: *KRI* I 16.12.

⁹⁴⁹ *hbh* ist in seiner Schreibung und Deutung unklar. Es könnte sich um eine Verschreibung 1. des Verbes *hb³*, seit 18.Dyn. nur *hb*, *WB* III 253.3, MEEKS, *ALex* 79.2176: “verwüsten”, 2. des Verbes *hbh*, *WB* III 254.12: “schlüpfen, in etw. hinein?” (PT Schlangenzauber) oder 3. des Verbes *hbhb*, *WB* III 255.4: “(ein feindliches Land) niederreten”, handeln. LESKO II, 169, bezieht sich auf diese Stelle, gibt aber eine falsche Schreibung des Verbes an. Seine Wortbedeutung für *hbh* gleicht dem Verb *hb³*: “verwüsten”. Ich schließe mich dieser Wortbedeutung an. Vgl. auch MORSCHAUSER, S.N., *Threat Formular in Ancient Egypt* (1987), 63.

⁹⁵⁰ Ergänzung: *KRI* I 16.12.

⁹⁵¹ Drei Inschriftengruppen sind an dieser Stelle zerstört. Die folgenden Zeichen lassen sich wohl am besten zum Wort *sqr-^cnh*, *WB* III 307.12-19, ergänzen, das wegen seiner Schreibung wenigstens eine dieser fehlenden Inschriftengruppen in Anspruch genommen haben wird.

⁹⁵² Drei Inschriftengruppen sind an dieser Stelle zerstört. Parallel zu der 1. Bet-Schean Stele Sethos' I., Zeile 13-14, *KRI* I 12.07; hier KT5, dürfte hier wohl *nht* ergänzt werden, das die erste der fehlenden Inschriftengruppen innegehabt hat.

- einer, der (15) [die Flügel] aus Feuerstein (und)
- jedes seiner Glieder aus Erz öffnet,
- um das Land der (16) Dj[ahi ganz] zu verwüsten.“
- Daraufhin wurde seitens seiner Majestät - LHG -
- einer Anzahl Menschen aus seinem (17) Heer (und)
- seinen zahlreichen Wagenkämpfern befohlen,
- sie sollten sich gegen das Fremdland Djahi wenden.
- Es geschah die Zeit von 2 Tagen
- (18) [als sie in Frieden zurück kamen
- aus] dem Land Jarumtu
- mit den Tributen [# #]
- [Ge]fangene (19) als Beute [# # #]
- wegen der Macht seines Vaters Amun-Re, der ihm
- Kraft (20) (und) S[ieg] zugewiesen hat [# #]
- König von Ober- und Unterägypten, Herr der
- beiden Länder (*Mn-M3^c.t-R^c jw^c.w-n-R^c*),
- Sohn des Re, Herr der Kronen (*StHy Mr-n-Pth*) wie Re.

8.4.3 Kommentar

8.4.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: König als Kriegsherr.

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|---------|---|---------|---|
| 1 - 6 | König als Schützer - Stier und Löwe | 1 - 3 | <i>ntr nfr</i> - handeln mit Arm Schutzmauer aus Erz am Kampftag |
| | | 4 - 6 | geduldig zu Untertanen - Treffsicherheit Standhaftigkeit als oberster Feldherr am Kampftag wie Stier und Löwe |
| 7 - 9 | König als Bezwinger Falke des Chepre Sachmet und Bastet - Sphinx | 7 | Horus legitimer Nachfolger/Bezwinger - Falke des Chepre im <i>hw.t-sr</i> |
| | | 8 | zerstörerische Macht der Sachmet - erhaltende Macht der Bastet |
| | | 9 | Bildnis des Sphinx, der die Feinde besiegt |
| 10 - 14 | König als Triumphator | 10 - 11 | Sieg über Fremdländer |
| | | 12 - 14 | Empfänger des Ruhms |

8.4.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

- 2.3.1. Selbstständige Eulogie mit folgendem Bericht.

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher-Hörer-Verhältnis ist nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.).

Einleitung der Eulogie:

*ntr nfr jri m^c.wj=f...*⁹⁵³

Einleitung des 3. Abschnittes "Historischer Bericht":

*hrw pn jst [jw=tw r dd n h]m=f...*⁹⁵⁴

Aufenthaltort des Königs zu Beginn der Geschehnisse:

Keine Angaben im Text vorhanden.

8.4.3.3 Analyse

8.4.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Der Anlass der Aufzeichnung war die erfolgreiche Niederschlagung eines Aufstandes in Syrien während des ersten Kriegszuges als alleiniger Herrscher nach Syrien und Palästina seitens Sethos I. Während Text und Aufzeichnungsanlass kongruent sind, gibt die Darstellung einen anderen Themenbereich wieder. Ähnlich der 1. Bet-Schean Stele Sethos' I.⁹⁵⁵ handelt es sich auch hier um eine reine Opferszene, die keinen Bezug auf den kriegerischen Aspekt der Eulogie bzw. den Aufstellungsanlass herstellt. Wie bei der 1. Bet-Schean Stele desselben Herrschers⁹⁵⁶ ist auch hier eine Aufstellung dieser oben abgerundeten Stele innerhalb einer Tempelanlage, die wahrscheinlich der Anat geweiht war, nicht mit Sicherheit nachweisbar. Somit kann über das Wirkungsfeld dieser Stele nichts genaueres gesagt werden.

Die Konzeption des Gesamttextes besteht inhaltlich aus drei Teilen. Als Einleitung stand wohl höchstwahrscheinlich die Datumsangabe, die hier verloren ist, und die vollständige Titulatur Sethos' I. mit kurzem Epitheton.⁹⁵⁷ Ihr folgt eine selbstständige, unabhängige Eulogie.⁹⁵⁸ Am Textende befindet sich ein kurzer Bericht,⁹⁵⁹ der die Begebenheiten, die zur Aufzeichnung dieser Stele führte, beinhaltet. Sowohl der Aufzeichnungsanlass und -ort, wie auch die Konzeption des Gesamttextes und die Phraseologie der Eulogie der 2. Bet-Schean Stele Sethos' I. machen augenscheinlich, dass diese als Pendant zur 1. Bet-Schean Stele desselben Herrschers gewertet werden muss. Aus diesem Grund möchte ich für den Kommentar zur Gesamtkonzeption dieser Stele auf die Bearbeitung der 1. Bet-Schean Stele verweisen,⁹⁶⁰ da die dort aufgeführten Aussagen auch für 2. Bet-Schean Stele Gültigkeit besitzen. Die 2. Bet-Schean Stele ist zwar als

⁹⁵³ Zeile 4, *KRI* I 16.04.

⁹⁵⁴ *KRI* I 16.07.

⁹⁵⁵ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5.

⁹⁵⁶ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; siehe dort 3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

⁹⁵⁷ Abschnitt 1, Zeile 1-4, *KRI* I 16.02-04.

⁹⁵⁸ Abschnitt 2, Zeile 4-9, *KRI* I 16.04-08.

⁹⁵⁹ Abschnitt 3, Zeile 9-20, *KRI* I 16.08-16.

⁹⁶⁰ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; siehe dort 3.3.1.

Pendant, jedoch nicht als Parallelinschrift zu werten. Daher sollen hier die textlichen Unterschiede beider Stelen kurz angerissen werden. Auf die Unterschiede der in der Eulogie entwickelten Phraseologie wird weiter unten eingegangen werden.⁹⁶¹

Der am Ende der Inschrift verzeichnete Bericht über die historischen Geschehnisse,⁹⁶² der von dem Aufstand in Palästina berichtet, wird mit der Phrase *hrw pn jst [jw=tw r dd n h]m=f*⁹⁶³ eingeleitet und stellt aufgrund seiner Formulierung eine Parallele zu der 1. Bet-Schean Stele dar.⁹⁶⁴ Wie bei der letztgenannten, so stellt auch dieser Bericht eine punktuelle Aktion innerhalb des ersten Feldzuges dar, dessen Geschehen dem impliziten Leser als Substrat von Aktion, Angriff der Feinde, und Gegenaktion des Herrschers vermittelt wird. Dieser Abschnitt erhält jedoch im Gegensatz zu der 1. Bet-Schean Stele eine inhaltliche Erweiterung. Zu Beginn wird Sethos I. auf beiden Stelen durch Boten über die Vorkommnisse, die den Aufzeichnungsanlass dieser Stelen bilden, informiert.⁹⁶⁵ Bei beiden Stelen ist dieser Bericht seitens der Boten in direkter Rede formuliert. Die Gegenaktion des Herrschers, die Entsendung der Truppen, um den Aufstand niederzuschlagen, ist bei dem Text der 2. Bet-Schean Stele⁹⁶⁶ wie auch bei dem der 1. Bet-Schean Stele⁹⁶⁷ in einer unpersönlichen Erzählform gehalten. Zwischen diesen beiden Teilen erfährt der Text der 2. Bet-Schean Stele den Einschub einer kurzen direkten Rede des Herrschers,⁹⁶⁸ in der dieser seine Empörung gegenüber dem anmaßenden Verhalten der aufständischen Feinde bekundet. Dieser Einschub ändert jedoch nicht den zugrundeliegenden Aufbau dieses Textabschnitts, der in Form eines knappen Berichtes formuliert wurde, der ganz gezielt allein auf die Informationen über Anlass und die Gegenaktion des Herrschers und nicht auf eine kontinuierliche Narration der historischen Begebenheiten legt.

8.4.3.3.2 Komposition der Eulogie

Die 2. Bet-Schean Stele Sethos' I. ist zum inhaltlichen Themenbereich des "Königs als Kriegsherr" zuzurechnen. Die grammatikalische Struktur der Eulogie ist eher einfach. Bei den ersten beiden inhaltlichen Abschnitten (Vers 1-6 und 7-8) handelt es sich um reine Nominalphrasen. Bei dem letzten Teil, der den Triumph des Königs zum Inhalt hat, ist es interessant zu sehen, dass die beiden Verse 10-11, die direkt auf die Unterwerfung der Feinde eingehen, eine Nominalsatzstruktur besitzen und hierbei eine Parallele zu der 1. Bet-Schean Stele aufweisen.

Die Eulogie selbst gliedert sich in drei inhaltliche Themenbereiche,⁹⁶⁹ die den Herrscher als unbezwingbaren Kämpfer auf drei verschiedenen Ebenen ansprechen: als Schützer des Landes

⁹⁶¹ Siehe hier 3.3.2 Komposition der Eulogie.

⁹⁶² Abschnitt 3, Zeile 9-20, *KRI* I 16.08-16.

⁹⁶³ *KRI* I 16.07.

⁹⁶⁴ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 12.07; hier KT5: *hrw pn jw=t<w> r dd n hm=f*.

⁹⁶⁵ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 14-18, *KRI* I 12.07-10; hier KT5; Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, Zeile 9-11, *KRI* I 16.08-09.

⁹⁶⁶ Zeile 16-20, *KRI* I 16.13-15.

⁹⁶⁷ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 18-22, *KRI* I 12.10-14.

⁹⁶⁸ Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, Zeile 11-16, *KRI* I 16.09-13.

⁹⁶⁹ Siehe hier Kapitel 8.4.3.1.

und seiner Truppen (Vers 1-6), als Bezwingler der Feinde im Allgemeinen (Vers 7-9) sowie als ruhmvoller Triumphator (Vers 10-14).

Der erste inhaltliche Abschnitt untergliedert sich in zwei Gruppen zu je drei Versen (Vers 1-3 und 4-6). Eingeleitet mit der für Eulogien gewohnten Wendung *ntr nfr* schließt sich sogleich die im Neuen Reich oft verwendete Bezeichnung des Herrschers als *jri m c.wj=f(j)*⁹⁷⁰ (Vers 1) an. Ähnlich wie bei der 1. Bet-Schean Stele Sethos I.,⁹⁷¹ jedoch mit Auslassung der dort beigegebenen Wendung *dd.w m r³=f*, wird die Vorstellung der Schöpfung durch das Wort mit den Werkzeugen des Mundes und der Arme hervorgerufen. Durch zahlreiche Sonnenhymnen des Neuen Reiches belegt,⁹⁷² gilt sie als eine Art der Verwirklichung der Maat und findet sich in der 18. Dynastie noch verstärkt im Zusammenhang mit den seitens des Königs initiierten Stiftungen.⁹⁷³ In der Ramessidenzeit wird sie mehr und mehr auf den kriegerischen Aspekt des Herrschers übertragen,⁹⁷⁴ der somit als unbezwingbarer Kämpfer an den Sonnengott, der bei seiner Überfahrt jedes Unheil für das Land und implizit auch für die gesamte Schöpfung abwendet, angeglichen wird. Mit diesem Attribut belegt wird bei beiden Stelen das Motiv des Königs als idealer Schutz inmitten der Schlacht unterstrichen. Bei der 2. Bet-Schean Stele wird dies mit dem Bild des Herrschers als "Mauer aus Erz auf dem Kampfplatz" (*sbtj m bj³ hr pg³*)⁹⁷⁵ "am Tag des Kampfes" (*m hrw n c^hc*) erweitert (Vers 2-3).

Die Wirksamkeit dieses Schutzes wird sowohl in Bezug zur gesamten Menschheit (*rh.yt*-Vers 4) als auch auf die dem König unterstellten Truppen (*m³c=f*-Vers 5) gesetzt, wobei hier die beiden Attribute *w³h-jb* (Vers 4) sowie *mn-jb* (Vers 5) die beiden Bezugsebenen näher definieren. Die Wendung *w³h-jb r rh.yt* birgt das Bild der Ausdauer eines sich stetig wiederholenden Schaffens seitens des Schöpfergottes.⁹⁷⁶ Diese Seite der amarnazeitlichen Vorstellung der *creatio continua* tritt besonders durch den Hymnus der beiden Baumeister Suti und Hor zutage:

"Künstler mit geduldigem Herz,
groß an Mühewaltung bei ihrer Erschaffung ohne Zahl!
Starker Hirte, der seine Herde treibt,
ihre Zuflucht, der ihren Lebensunterhalt erschafft!"⁹⁷⁷

⁹⁷⁰ Ergänzung: Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 5-6, *KRI* I 12.01-02; hier KT5.

⁹⁷¹ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Vers 4-7, Zeile 5-7, *KRI* I 12.02-04; hier KT5.

⁹⁷² Vgl. ASSMANN, *ÄHG*², Nr.96.17-19; ASSMANN, *STG*, Text 54.17-19, Anm.m.

⁹⁷³ Vgl. Ptah-Hymnus, P.BERLIN 3048, 4.08: "Was dein Mund erzeugt, deine Arme erschaffen haben", *w³r³=k qm³.n c.wj.kj*; WOLF, W., Der Berliner Ptah-Hymnus, in: *ZÄS* 64, 1929, 23, 26; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.143.74.

⁹⁷⁴ Vgl. Ramses II, Bet-Schean Stele, Zeile 8, Vers 14-15, *KRI* II 150.16; Ramses II., Abu Simbel B2, Zeile 11, Vers 23, *KRI* II 314.12; Ramses II., Obelisk Luxor West, jetzt Paris, *KRI* II 603.13: *z³ Mn³.w jr m c.wj=f(j)*, "Sohn des Month, der mit seinen Armen handelt".

⁹⁷⁵ Für die zahlreichen Belege dieser Benennung des Königs als Kriegsherr siehe: DECKER, *Physische Leistung*, 33, 83; GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 162-164.

⁹⁷⁶ ASSMANN, *Re und Amun*, 122.

⁹⁷⁷ ASSMANN, *ÄHG*², Nr. 89.43-46; ASSMANN, *Re und Amun*, 118-123; ASSMANN, Zwei Sonnenhymnen, 1-20; *URK*.IV 1945.13-16.

Tritt das Epitheton *w3h-jb* neben den zahlreichen Belegen aus thebanischen Sonnenhymnen⁹⁷⁸ in der Ramessidenzeit hauptsächlich in Bezug auf die Rolle des Königs als Bauherr auf,⁹⁷⁹ so wird es hier, ähnlich dem Hymnus der Bauherren Suti und Hor, mit der Erhaltung und dem Schutz der Menschheit in Verbindung gebracht. Diese zweite Komponente wird besonders durch die beigestellte Wendung *rh s.t dr.t=f*⁹⁸⁰, die auch auf der 1. Bet-Schean Stele Sethos I. verwendet wird, um die physischen wie intellektuellen Fähigkeiten des Königs als Feldherr und Schützer zu dokumentieren, betont. Dies lässt einen impliziten Vergleich zu dem Kriegsgott Month zu, der in der 1. Bet-Schean-Stele direkt angesprochen wird.⁹⁸¹ In den Inschriften von Medamut schützt “Month-Re, der Stier von Medamut”, mit “seinem starken Arm” die Götterbarke und vernichtet als Jungstier mit spitzen Hörnern die Feinde des Re.⁹⁸² Das den Vers 5 einleitende Attribut *mn-jb*, welches in den ramessidischen Eulogien oft verwendet wird, um die kämpferischen Qualitäten des Herrschers zu beschreiben,⁹⁸³ tritt, wie zuvor der Ausdruck *w3h-jb*, in Beziehung zu den Fähigkeiten des Gottes Amun-Re:

“Re lebt, der Feind [ist tot];
du stehst fest, während deine Gegner gefallen sind.”⁹⁸⁴

Diese Wendung führt in den Bereich des seine Feinde bezwingenden Sonnengottes und wird als kämpferische Tugend auf der 2. Bet-Schean Stele auf den König als Sützer seiner ihm unterstellten Truppen am Tag des Kampfes (*hrw sk.w*) in Zusammenhang gebracht, was die Formulierung *hrw n ch3* des Vers 3 inhaltlich wieder aufnimmt. Beiden Ebenen, *w3h-jb r rh.yt* wie *mn-jb hr.j-tp msc=f*, tritt der Vergleich des Herrschers mit dem jungen Stier und dem straken Löwe zur Seite (Vers 6), wobei die Bezeichnung *k3 rnpi* die indirekte Angleichung an den Gott Month (Vers 5) nochmals verstärkt. Gleichzeitig erinnert diese Formulierung an den Amunhymnus Leiden I 350, in dem es über den Gott heißt:

“Göttlicher Falke, mit ausgebreiteten Flügeln,
der eilt und den erobert, der ihn angreift, in einem Augenblick.
Geheimer Löwe, mit lautem Gebrüll,
er hält die, die sich unter seinen Krallen befinden fest umschlossen.
Stier für seine Stadt, Löwe für seine Menschen.”⁹⁸⁵

⁹⁷⁸ Vgl. ASSMANN, *STG*, Text 253.24, Anm.o: “Du bist der Geduldige, der Schöpfer, der nicht müde wird”, *ntk w3h-jb jrr.w n wrd.n=k*.

⁹⁷⁹ Vgl. Sethos I., Bauinschrift Karnak, hypostyle Halle, *KRI* I 202.04-05: “Geduldig beim Machen der Monumente”, *w3h-jb r jr.t mn.w*.

⁹⁸⁰ Ergänzung: Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 5, *KRI* I 12.01; hier KT5.

⁹⁸¹ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 4, Vers 2, *KRI* I 12.01; hier KT5.

⁹⁸² OTTO, E., Beiträge zur Geschichte der Stierkulte, *UGAÄ* 13 (1938), 49-57.

⁹⁸³ Vgl. Sethos I., Speos Artemidos, Zeile 12, Vers 39, *KRI* I 42.13; hier KT4; Sethos I., Stele Gisa, Zeile 5, Vers 7, *KRI* I 77.09; hier KT16.

⁹⁸⁴ ASSMANN, *STG*, Text 82.11-12. Vgl. auch loc.cit, Text 1.12-13 :”Möge Re leben, möge sterben [der Feind! Du bleibst], dein [Widersacher] ist gefallen...”.

⁹⁸⁵ P. LEIDEN I 350, III.03-04, Lied 50: *bjk ntri pd dnḥ.wj h3h jt ph sw m km n 3.t mj št3 3 hmhm.t ʿnb.n=f hpr.w ʿn.wt=f k3 hr njw.t=f m3j hr rmt=f*. GARDINER, Hymnus Leiden I 350, 23-24; ZANDEE, pLeiden I 350, 43; MATHIEU, B., Études de métrique égyptienne, VI. Le tristique ennémétrique dans l'hymne à Amon de Leyde, in: *RdE* 48, 1997, 143; vgl.

Der zweite inhaltliche Abschnitt der Eulogie (Vers 7-9) thematisiert den Herrscher als Bezwingen. In dieser Rolle wird er an den morgengestaltigen Falken (Vers 7), der doppelgesichtigen Macht Bastet und Sachmet⁹⁸⁶ (Vers 8) sowie dem Sphinx (Vers 9) angeglichen. Die Bezeichnung "Falke des Chepre im Fürstenhaus" birgt den Aspekt der Morgengestalt des Horus, der im *h.wt-sr*, dem Ort des Richterspruchs gegen Seth, als legitimer Herrscher und Amtsnachfolger proklamiert wird. Gleichzeitig impliziert es die Vorstellung des morgendlichen Sonnengottes, der hoch am Himmel in seiner Erscheinungsform als Falke erstrahlt und sich den Lebewesen offenbart sowie durch seine siegreiche Macht den Schutz seiner Lebewesen garantiert. In einem Sonnenhymnus wird Re-Harachte am Morgen mit den Worten begrüßt:

"Re-Harachte anbeten am Morgen.

Zu rezitieren:

Du erwachst schön,

Amun-Re-Harachte,

Atum, Chepre,

Horus, der den Himmel quert.

Großer Falke mit geschmückter Brust,

schönen Angesichts mit der Großen Doppelfeder."⁹⁸⁷

Daneben tritt der König als Inhaber der schon in der 1. Bet-Schean Stele erwähnten erhaltenden und zerstörerischen Macht, Sachmet und Bastet auf,⁹⁸⁸ welche auch von Loyalistischen Lehre verdeutlicht wird.⁹⁸⁹ Die erhaltende Macht der Bastet schützt den, der sich loyal gegenüber dem König verhält. Die zerstörerische Macht der Sachmet vernichtet den, der sich ihm widersetzt. Auf einer anderen Ebene wird hier wiederum das Thema der Loyalität aufgegriffen, welches sich auch zuvor im Vergleich des Königs mit dem Löwen und dem Stier (Vers 6) widerspiegelt.

auch GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 72. Zu Amun als "Herdenstier": BAKR, M.I., Amon, der Herdenstier, in: *ZÄS* 98, 1972, 1-4. Vgl. auch PT 227-253, Spruch 149.

⁹⁸⁶ Zum Sachmet-Bastet-Dualismus: LOYALISTISCHE LEHRE, 5.11-14; POSENER, *Enseignement Loyaliste*, 5.11-14, über den König: "Bastet ist er, der die beiden Länder schützt; wer ihn anbetet, wird von seinem Arm beschirmt werden. Sachmet ist er gegen den, der seine Weisungen übertritt; wer sich seine Ungnade zuzieht, muss zum Nomaden werden". ASSMANN, *Re und Amun*, 277-278; GIMAL, *Termes*, II 16.03, 396-408; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 99-100, B 6.18; HOENES, S.-E., *Untersuchungen zu Wesen und Kult der Göttin Sachmet* (1976), 67-69; auch JUNKER, H., *Der Auszug der Hathor-Tefnut aus Nubien* (1911), 32, Anm.1; GOYON, J.-C., *Le Rituel du sh̄tp Sh̄mt au changement de cycle annuel*, *BdE* 141 (2006), Text 8 und 12; INCONNU-BOCQUILLON, D., *Le mythe de la déesse Lointaine à Philae* (2001), 206-207: *nšn=s m Sh̄m.t sh̄tp=s m B̄s.tjt*, "Ist sie wütend, (dann ist sie) Sachmet; ist sie friedlich, (dann ist sie) Bastet."

⁹⁸⁷ Assmann, *ÄHG*², Nr.21.1-6; ASSMANN, *LL*, 181-171, Anm.11. SAUNERON, S., *L'Hymne au Soleil Levant*, in: *BIFAO* 53, 1953, 78, Nr.78. Vgl. P.LEIDEN I 344 vso, IV.05-11; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 313-372.

⁹⁸⁸ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 7, Vers 9, *KRI* I 12.03; hier KT5.

⁹⁸⁹ Zum Sachmet-Bastet-Dualismus: LOYALISTISCHE LEHRE, 5.11-14, über den König: "Bastet ist er, der die beiden Länder schützt; wer ihn anbetet, wird von seinem Arm beschirmt werden. Sachmet ist er gegen den, der seine Weisungen übertritt; wer sich seine Ungnade zuzieht, muss zum Nomaden werden"; POSENER, *Enseignement Loyaliste*, 26-29. ASSMANN, *Re und Amun*, 277-278; GIMAL, *Termes*, II 16.03, 396-408; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 99-100, B 6.18; HOENES, S.-E., *Untersuchungen zu Wesen und Kult der Göttin Sachmet* (1976), 67-69; auch JUNKER, H., *Der Auszug der Hathor-Tefnut aus Nubien*, (1911), 32, Anm.1; GOYON, J.-C., *Le Rituel du sh̄tp Sh̄mt au changement de cycle annuel*, *BE* 141 (2006), Text 8 und 12; INCONNU-BOCQUILLON, D., *Le mythe de la déesse Lointaine à Philae*, 2001, 206-207: *nšn=s m Sh̄m.t sh̄tp=s m B̄s.tjt*, "Ist sie wütend, (dann ist sie) Sachmet; ist sie friedlich, (dann ist sie) Bastet. Vgl. auch Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 7, Vers 9, *KRI* I 12.03; hier KT5.

Die Bezeichnung des Herrschers als “Bildnis des Sphinx” (*twt n šzp.w*) ist in dieser Formulierung wohl hier einmalig belegt. Wie OCKINGA herausstellt, handelt es sich hierbei um die erst seit dem Neuen Reich aufkommende Vorstellung des Sphinx als Sonnengott, besonders in seinem morgendlichen und abendlichen Aspekt als Chepre bzw. Atum.⁹⁹⁰ Durch die schon seit der Frühzeit belegte Identifizierung des Sphinx mit dem König, wird auf den Herrscher der solare Aspekt übertragen. Angeglichen an den löwengestaltigen Sonnengott, befindet sich der Herrscher inmitten der Fremdländer, die seine Grenzen überschreiten (*th tš=f*), d.h. das ägyptische Hoheitsgebiet angreifen. Der Terminus *thi*⁹⁹¹ (“übertreten”, “freveln”, “schädigen”, “irreführen”) in Verbindung mit dem löwengestaltigen Sphinx erinnert wieder an die Loyalistische Lehre:

“Es ist (eine) Sachmet gegen den, der seinen Befehl übertritt (*thi*).”⁹⁹²

Ganz bildlich könnte man mit dem Motiv der seigreichen Sphinx einen Verweis auf die zahllosen Darstellungen erkennen, bei denen der Herrscher als Sphinx die Fremdländer unter seinen Pfoten niedertritt.

Der letzte Abschnitt (Vers 10-14) widmet sich der Darstellung des Herrschers als Triumphator. Das erste in enger inhaltlicher Verbindung stehende Verspaar (Vers 10-11) thematisiert, ähnlich der 1. Bet-Schean Stele Sethos' I.,⁹⁹³ die Wirkungsmacht, die der Herrscher aufgrund seiner zuvor beschriebenen kämpferischen Fähigkeiten auf das Fremdland ausübt. Ähnlich wie auf der 1. Bet-Schean Stele, wird hierbei weniger auf die zugrundeliegenden historischen Ereignisse zurückgegriffen, sondern phraseologische Topoi verwendet, die den Sieg des Königs dokumentieren. Wiederum bestehen hier die ersten beiden Verse aus Nominalsätzen, die grammatikalisch im Gegensatz zu den sonst aus Nominalphrasen formulierten Versen stehen. Dass hier auf die allgemeine Gültigkeit dieses Bildes verwiesen wird, ist aus dem diesen Abschnitt einleitenden Vers 10 ersichtlich: “Er hat alle Länder (*tš.w nb.w*) wegen [seines Schre]ckens (*hrj.t=f*) unterworfen”. In der “Poetischen” Stele Thutmosis' III. wird dieses Motiv in der Ansprache des Amun, der für den König wundertätig wird, dargestellt:

“Ich (Amun) gebe dir (König) Kraft und Stärke gegen alle Fremdländer.
Ich gebe deinen Ruhm und die Furcht vor dir in alle Länder,
und den Schrecken vor dir bis an die Grenze der vier Himmelsstützen.
Ich vergrößere dein Ansehen bei allen Menschen.”⁹⁹⁴

⁹⁹⁰ OCKINGA, *Gottebenbildlichkeit*, 33-39.

⁹⁹¹ *WB V*, 319.03-320.23.

⁹⁹² LOYALISTISCHE LEHRE, 5.11-14; POSENER, *Enseignement Loyaliste*, 26-29

⁹⁹³ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 7-11, Vers 10-15, *KRI I* 12.03-05; hier KT5.

⁹⁹⁴ *URK. IV* 612.07-10, CGC 34010: *di=j n=k qn.t nht r hšs.wt nb(.w)t di=j bā.w=k snđ.w=k m tā.w nb.w hrj.t=k r drw zhn.t 4 nj.t p.t s^c=j ššf.t=k m h.wt nb.t*; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.233.10-14; KLUG, *Königliche Stelen*, 113; BEYLAGE, *Aufbau*, 332-333.

Kraft und Stärke aber besonders Macht (*bʒ.w*⁹⁹⁵), Ansehen (*šf.yt*⁹⁹⁶) und Ruhm (*cb*⁹⁹⁷), die von dem Herrscher ausgehen, rufen den Schrecken (*hrj.t=f*⁹⁹⁸) vor dem siegreichen König hervor und bedingen die Unterwerfung der feindlichen Länder⁹⁹⁹. Der anschließende Vers 11, dessen Anfang leider verloren ist, enthält allein aufgrund der Erwähnung des Herrschers, der das Zurückweichen (*di=fhti<.t>*)¹⁰⁰⁰ bewaffneten der Asiaten veranlasst, einen vagen historischen Bezug.

Die Dokumentation des Sieges leitet zu dem Thema des Triumphes, bzw. Ruhmes der folgenden Verse 12-14 über. In einer für die Eulogien der 19. Dynastie oft belegten Phraseologie¹⁰⁰¹ ist es nicht alleine der Herrscher, der aufgrund seiner Unbezwingbarkeit "bis in die Höhe des Himmels" (*r qʒ.w m p.t* - Vers 12-13) gerühmt wird,¹⁰⁰² sondern es sind auch die Ägypter selbst, die sich wegen eines solchen Herrschers ewiglich rühmen können (Vers 14). Das Motiv des Ruhmes ist mit dem Motiv des Jubels in Verbindung zu bringen, der nach der erfolgreichen Überwindung eines Gefahrenmomentes entsteht. Dies zu der Vorstellung des Sieges über Apophis beim Sonnenlauf des Re,¹⁰⁰³ dessen siegreicher Überfahrt und der Niederwerfung des Feindes den Festjubiläum auslöst.¹⁰⁰⁴ So wie der Sieg des Sonnengottes löst auch der Sieg des Königs den Jubel des gesamten Landes aus, da das sakrale Königtum des Re und somit die gesamte Ordnung des Universums gesichert ist sowie die Existenz der Maat garantiert wird. Der Ruhm, der dem Gott, wie auch dem Herrscher dabei zuteil wird, verbreitet sich dabei im ganzen Universum.¹⁰⁰⁵

8.4.4 Historischer Kontext

Die 2. Bet-Schean Stele Sethos' I. bildet, ohne eine textliche Parallele darzustellen, ein Pendant zur 1. Bet-Schean Stele¹⁰⁰⁶ dieses Herrschers. ALBRIGHT¹⁰⁰⁷ datiert die 2. Bet-Schean Stele an einen späteren Zeitpunkt der Regierung Sethos' I. Ich möchte mich jedoch lieber den Meinungen

⁹⁹⁵ *WB I*, 413.12-414.07: Ruhm, Ba-Macht.

⁹⁹⁶ *WB IV*, 457.02-459.07: Ansehen; vgl. auch *ššf.t*, *WB 4*, 460.06-461.05.

⁹⁹⁷ *WB I*, 177.16-20: Ruhm; vgl. auch *cb*, *WB I*, 178.02.

⁹⁹⁸ *WB III*, 147.14-148.12.

⁹⁹⁹ GRIMAL, *Termes*, 687-698.

¹⁰⁰⁰ Vgl. die ähnliche Phraseologie: Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 10-11, Vers 14, *KRI I* 12.05; hier KT5: *di=fhti<.t> n(.t) wr.w n(.w) Hʒrw*, "Er veranlasst das Zurückweichen der Großen von Syrien."

¹⁰⁰¹ Vgl. Sethos I., Stele Amara W, Zeile 3, 1.Eulogie, Vers 1-2, *KRI VII* 9.04-06; hier KT13. Ramses II., Abu Simbel B1, Zeile 4, Vers 7, *KRI II* 313.08.

¹⁰⁰² Vgl. Tb 84: "Meine Stärke ist es, die den Sieg errang und bis zum Himmel hoch gelangte ("die Himmelshöhe machte"), (und es ist) der Respekt vor mir, der die Weite des Himmels ausgemacht hat", *jn wsr=j jri nh.t jri qʒ.w p.t tw{r}j n=j jri wsh p.t*.

¹⁰⁰³ Vgl. ASSMANN, *LL*, 252ff; ASSMANN, *Re und Amun*, 48, 71-83. Auszug aus dem Sonnenlauf: die siegreiche Überfahrt des Re, die Niederwerfung des Feindes (Apophis), die den Festjubiläum auslöst, in einer Zustandsbeschreibung (*m+Nomen/PSP*).

¹⁰⁰⁴ Vgl. P. LEIDEN I 344 vso, III.1-2, 5. Strophe; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 150-168; ASSMANN, *STG*, Text 20.23-30.

¹⁰⁰⁵ Sethos I., Alabaster-Stele, Zeile 6, Vers 15, *KRI I* 39. 07; hier KT3: *Hr qni n swh n=f*.

¹⁰⁰⁶ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI I* 11.08-12.14; hier KT5.

¹⁰⁰⁷ ALBRIGHT, W.F., The smaller Beth-Shan Stela of Sethos I, in: *BASOR* 125, 1952, 19-52, 27-28.

von SPALINGER¹⁰⁰⁸ und MURNANE¹⁰⁰⁹ anschließen, die die auf der 2. Bet-Schean Stele verzeichneten Ereignisse zu demselben Feldzug gegen Syrien und Palästina des ersten Regierungsjahres rechnen, auf die sich auch die 1. Bet-Schean Stele bezieht.¹⁰¹⁰ Neben der wahrscheinlich paarweisen Aufstellung beider Stelen, spricht auch die große Ähnlichkeit der in beiden Eulogien verwendeten Phraseologie für eine zeitliche Kongruenz der beiden Stelen. Hierbei wird jedoch auf der 2. Bet-Schean Stele über eine andere Begebenheit innerhalb desselben Feldzuges berichtet. Der König erhält den Bericht, dass die Hapiru¹⁰¹¹ von dem Berg Jarumtu in einer Allianz mit den Tjaru bei den Asiaten von Ruhma einfallen¹⁰¹². Der Herrscher entsendet daraufhin Soldaten und Wagenkämpfer in das Fremdland Djhaj,¹⁰¹³ welches wohl die Bezeichnung des Gebietes ist, welches von den Apiru und den Tjaru gehalten wird und in dem sich auch der Berg Jarumtu befindet. Nach zwei Tagen kehren die ägyptischen Soldaten siegreich aus dem Gebiet des Jarumtu zurück. Die Diskussion über den zeitlichen Verlauf dieses ersten Feldzuges Sethos' I. als alleiniger Herrscher gegen Syrien und Palästina soll hier nicht nochmals behandelt werden. Hierfür soll auf die Ausführungen des historischen Kontextes der 1. Bet-Schean Stele verwiesen werden.¹⁰¹⁴

¹⁰⁰⁸ SPALINGER, Northern Wars, 29-47.

¹⁰⁰⁹ Murnane, *Kadesh*, 55-76.

¹⁰¹⁰ Zeile 9-20, *KRI* I 16.08-16.

¹⁰¹¹ Bevölkerungsgruppe aus Westasien ohne genaue Lokalisierung und Ursprung, wahrscheinlich Nomaden. Ob Hebräer? GIVEON, R., *LÄ* II, 952-955; ROWTON, M.B., Dimorphic Structure an the Problem of the ḲApiru-olbrim, in: *JNES* 35, 1976, 13-20; HELCK, W., Die Bedrohung Palestinas durch einwandernde Gruppen am Ende der 18. und am Anfang der 19. Dynastie, in: *VT* 18, 1968, 472-480.

¹⁰¹² Die Ortsangaben des Berges Jarumtu und wahrscheinlich der Siedlung Rhuma sowie die Bevölkerungsgruppe der Tjaru sind nicht zu lokalisieren, dürften sich jedoch in aller Wahrscheinlichkeit in der weiteren Umgebung von Bet-Schean befunden haben.

¹⁰¹³ Land im palästinensisch-syrischem Raum nicht genau lokalisierbar. Siehe auch SPALINGER, Northern Wars. 32-33.

¹⁰¹⁴ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; siehe dort Kapitel 8.3.3.4.

8.5 KT 7 - Rhetorische Stele Tyrus

Datierung: Sethos I. Datierung verloren.¹⁰¹⁵

Literatur: KRI I 117.01-10(56).
KRITA I, 98-99.
KRITANC I, 96.
CHÉHAB, M., Noms de personnalités égyptiennes découverts au Liban, in: *Bulletin du Musée du Beyrouth* 22, 1969-1971, 32, pl.VIII:3.
Grallert, *Bauen-Stiften-Weißen*, SI/Wfl 78, 320,636.
Brand, *Monuments*, 3.2, 122.

Textträger: Stele, freistehend.
MusBeyrouth, Inv.Nr. ?.¹⁰¹⁶

Fundort: Tyrus (Sur).¹⁰¹⁷

Maße: Keine Angaben.

Material: Kalkstein.¹⁰¹⁸

Erhaltungszustand:

Der erhaltenen Stelenrest birgt zwei aneinanderpassenden Fragmenten. Das kleinere Fragment umfasst den unteren Rest einer Darstellung mit ca. vier Inschriftengruppen der darunterliegenden ersten Textzeile. Das Fragment dürfte sich ungefähr in der Mitte der gesamten Stelenbreite befunden haben. Das größere Fragment birgt an seinem oberen Rand noch Spuren der ersten Inschriftenzeile, die an das obere Fragment anpassen. In voller Höhe sind darunter die zweite bis sechste Inschriftenzeilen und am unteren Ende noch Spuren einer siebten Inschriftenzeile erhalten. Ein schräger Bruch verläuft auf der linken Stelenseite bis zur vierten Inschriftenzeile, so dass von der zweiten und dritten Zeile die ersten drei bzw. vier Zeichengruppen verloren sind. Auf der Höhe der Zeilen vier und fünf sind Spuren der linken Stelenbegrenzung zu erkennen, die im Folgenden durch einen schrägen Bruch von links oben nach rechts unten wieder verloren ist. Die horizontalen Inschriftenzeilen reichen von der linken Stelenseite bis knapp über die Mitte der gesamten Stelenbreite.

Beschreibung:

Die Form der Stele aus den Fragmenten nicht mehr ersichtlich. Darstellung und Text sind in vertieftem Relief gearbeitet. Die Darstellung ist nur in ihrem unteren Teil erhalten. Unter dem

¹⁰¹⁵ Der Anfang der ersten Inschriftenzeile mit der Datierung ist zerstört. Zur Datierung siehe 8.5.4 Historischer Kontext.

¹⁰¹⁶ Der Verbleib ist nicht gesichert.

¹⁰¹⁷ Genaue Fundortangaben sind aufgrund einer fehlenden Publikation nicht zu machen.

¹⁰¹⁸ CHÉHAB, M., Noms de personnalités égyptiennes découverts au Liban, in: *Bulletin du Musée du Beyrouth* 22, 1969-71, 32.

Bildfeld befinden sich sieben horizontale Inschriftenzeilen, die von rechts nach links zu lesen sind. Danach bricht der Text ab.

8.5.1 Szenen und Beischriften

Aller Wahrscheinlichkeit nach hat es sich bei dieser Darstellung um eine Opferszene gehandelt. Auf der linken Seite ist noch der linke Fuß einer stehenden Person - vielleicht des Königs - zu erkennen. Die davor befindlichen Spuren könnten zu einem Opferaufbau gehören. Szenenbeischriften sind nicht erhalten.

8.5.2 Haupttext

Zu der folgenden Behandlung des Textes muss erwähnt werden, dass, aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Stele, die hier vorgenommene Verseinteilung nicht zwingend ist, sondern als Verständnishilfe gelten soll. Der erhaltene Haupttext der Stele kann inhaltlich in zwei Abschnitte gegliedert werden:

1. **Datierung und Titulatur**¹⁰¹⁹
2. **Eulogie**¹⁰²⁰

8.5.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

- (1) [rnp.t-zp...³b.t...hrw
- ^cnh Hr k³ nht]¹⁰²¹ h^ci m W³s.t s^cnh t³.wj [###] (2) [###]
- [nb.tj whm ms.wt]¹⁰²² shm hps dr pd.wt 9 [###] (3) [###] w[#].w¹⁰²³
- Hr-nb whm h^c.w wsr pd.wt m [t³.w nb.w]¹⁰²⁴ (4) [###] m^šc=f
- nswt-bj.tj nb t³.wj (Mn-M³c.t-R^c tj.t-R^c)
- di ^cnh mj R^c

Übersetzung:

- (1) [Jahr... Monat...Tag...
- Es lebe: Horus: 'Starker Stier,] erschienen in Theben, der die beiden Länder am Leben erhält, [###] (2) [###]',
- [die beiden Herrinnen: 'der die Geburten wiederholt], mit kraftvollem Arm, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt,[###] (3) [###][...?...]'
- Goldhorus: 'der die Erscheinungen wiederholt, stark an Bögen in [allen Ländern,] (4) [###] seiner Truppen',

¹⁰¹⁹ Zeile 1-4, KRI I 117.06-08.

¹⁰²⁰ Zeile 5-7, KRI I 117.08-10.

¹⁰²¹ Ergänzung: KRI I 117.06.a-a,c.

¹⁰²² Ergänzung: KRI I 117.07.

¹⁰²³ Die ganze Lesung ist unklar, vgl. KRI I 117.07b. Klar zu erkennen in der Reihenfolge: GARDINER, *Grammar*, G43, darauf folgen drei horizontale Zeichen und danach Pluralstriche.

¹⁰²⁴ Ergänzung: KRI I 117.08.

- König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder (*Mn-M3^c.t-R^c tj.t-R^c*),
- mit Leben beschenkt wie Re.

8.5.2.2 Eulogie

Transkription:

| | | |
|-------|---|---|
| Verse | 1 | (5) [<i>ntr nfr hwi</i>] ¹⁰²⁵ <i>c^b.w</i> |
| | 2 | <i>jri t3š.w=f r mrr=f</i> |
| | 3 | <i>jni p^h.wj n thi.w=sn</i> |
| | 4 | (6)[# # #][#] ¹⁰²⁶ <i>r h3s.wt bšt(.wt)</i> |
| | 5 | <i>3b hr p3 nht.w n [rn=f]</i> ¹⁰²⁷ |
| | 6 | (7) [# # # # #] |
| | 7 | <i>jn.w=sn [hr psd=sn]</i> |
| | 8 | <i>di[.w] [# # # # # . . .]</i> ¹⁰²⁸ |

Übersetzung:

| | | |
|-------|---|--|
| Verse | 1 | (5) [Der präsepte Gott, der] die Feinde [schlägt]. |
| | 2 | Der seine Grenzen festsetzt, so weit es ihm beliebt. |
| | 3 | Der das Äußerste derer erreicht, die sie übertreten. |
| | 4 | (6)[# # #][#] gegen die revoltierenden Fremdländer. |
| | 5 | Der diese Befestigung in [seinem Namen] brandmarkt. |
| | 6 | (7) [# # # # #] |
| | 7 | Ihre Abgaben [waren auf ihrem Rücken] |
| | 8 | indem [sie] geben [# # # # # . . .] |

¹⁰²⁵ Zur Ergänzung: *KRI* I 117.08a, gibt die Größe der Lücke mit ca.3 Inschriftengruppen an. Der Ausdruck *ntr nfr* dürfte zu Anfang der Eulogie gestanden haben. Hinter der Zerstörung ist noch klar die Schreibung *c^b.w* zu erkennen. Falls es sich hier, wie angenommen, um das Nomen "Feinde", *Wb* I 174.13, Schreibung so jedoch nicht belegt, handelt, könnte in der verbleibenden Lücke ein Verb aus dem Bedeutungsumfeld von *hwi*, wie hier ergänzt, gestanden haben. Neben *hwi* wären noch *ptpt*, *dr* oder ähnliches zu denken.

¹⁰²⁶ Undeutliche Spuren erhalten, vgl. *KRI* I 117.09.

¹⁰²⁷ Zu der Lesung und dem Ausdruck *3b hr p3 nht.w n [rn=f]*: Zu *3b* vgl. MEEKS, D., Notes de lexicographie, in: *RdE* 26, 1974, 64; pHarris I 77.05-06, dazu: MADERNA-SIEBEN, C., Der historische Abschnitt des Papyrus Harris I, in: *GM* 123, 1991, 66-67. Zu *p3 nht.w*: Schreibung so nicht belegt, vgl. jedoch pHarris I loc.cit. Zu *n [rn=f]*: in der Lücke liest KITCHEN zwei horizontale Zeichen, vgl. *KRI* I 177.09, die er beide für GARDINER, *Grammar*, N35 hält; *n rn=f* anstelle von *hr rn=f*.

¹⁰²⁸ Die Anzahl der fehlenden Zeilen ist nicht zu ermitteln.

8.5.3 Kommentar

8.5.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: König als Kriegsherr.

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|-------|--------------------------------|-------|---|
| 1 - 5 | König als siegreicher Feldherr | 1 | [nTr nfr]? - [Schlagen]? der Feinde? |
| | | 2 - 3 | Erweitern der Grenzen - Schutz der Grenzen |
| | | 4 - 5 | [...] gegen rebellierende Feinde - Brandmarkung der Festung |
| 6 - 8 | Reaktion der besiegten Feinde? | 6 | [Versammeln der Feinde vor König]? |
| | | 7 - 8 | Tributzahlungen der bezwungenen Rebellen... |

8.5.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

2.3.1. Selbstständige Eulogie [mit folgendem Bericht?]¹⁰²⁹

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher-Hörer-Verhältnis ist nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.).

Einleitung der Eulogie:

[ntr nfr hwi] *c.b.w...*¹⁰³⁰.

8.5.3.3 Analyse

8.5.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Aus den wenigen erhaltenen Phrasen der Eulogie ist herauszulesen, dass Sethos I. seine Strafexpedition nach Tyrus wohl aufgrund einer Rebellion in der Festung durchführte.¹⁰³¹ Leider ist das Textende verloren, welches vielleicht nähere Hinweise auf den Aufzeichnungsanlass gegeben hätte. Auch der Verlust einer genauen Datumsangabe erschwert die Zuordnung zu einer der Kampagnen Sethos'I. in das phönizische Gebiet. Da sich innerhalb der Eulogie Hinweise über den Anlass der Aufstellung dieser Stele finden, ist das Verhältnis von Text und Aufzeichnungsanlass kongruent. Da es sich bei der Darstellung mit größter Wahrscheinlichkeit um eine Opferszene handelt, besitzt diese inhaltlich keine Kongruenz zum Aufstellungsanlass und der Inschrift. Wie schon erwähnt, kann wegen des fragmentarischen Erhaltungszustands

¹⁰²⁹ Dass hier noch ein historischer Bericht folgte, ist anzunehmen, jedoch nicht nachweisbar, da das Textende fehlt.

¹⁰³⁰ Zeile 5, *KRI* I 117.08, nicht gesichert.

¹⁰³¹ Vgl. Vers 5, 7 und 8 der Eulogie.

der Stele keine Aussage bezüglich ihrer Form noch der Wirkung ihres aufstellungsortes gemacht werden.

Die Gesamtkonzeption der Inschrift besteht, soweit erhalten, aus zwei Teilen. Als Einleitung steht die Datumsangabe, die hier verloren ist, und die vollständige Titulatur Sethos'I. mit kurzem Epitheton.¹⁰³² Ihr folgt eine selbstständige, unabhängige Eulogie,¹⁰³³ von der nur noch der Anfang erhalten ist. Ob der Eulogie, ähnlich den beiden Bet-Schean Stelen Sethos'I.,¹⁰³⁴ ein Bericht folgte, in dem die näheren Umstände dieser Strafaktion des Herrschers beschrieben wurden, muss offen bleiben, ist jedoch sehr wahrscheinlich. Die textliche Gesamtkonzeption der Rhetorischen Stele Tyrus ähnelt den beiden Bet-Schean Stelen Sethos'I.¹⁰³⁵ Hier wie dort lässt sowohl die Form der Eulogie, die kein definiertes Sprecher-Hörer-Verhältnis aufweist, als auch die Textkonzeption, bestehend aus Titulatur mit Datum, Eulogie und folgender Bericht, der auf der Tyrus Stele höchstwahrscheinlich ursprünglich vorhandenen gewesen war, Parallelen erkennen. Ob die Königseulogie jedoch, ähnlich wie die beiden Bet-Schean Stelen Sethos'I., für den impliziten Leser zunächst unabhängig von den historischen Begebenheiten als allgemeingültig, d.h. außerhalb der unmittelbaren Geschehnisse geltend, angesehen werden kann, ist aufgrund der sehr fragmentarisch erhaltenen Phraseologie dieser Eulogie nicht mit Sicherheit zu sagen.

8.5.3.3.2 Komposition der Eulogie

Der Text beinhaltet Fragmente einer rein kriegerischen Eulogie. Allein die ersten drei Zeilen der Eulogie sind erhalten und weisen zudem noch größere Lücken auf. Ob sie, wie von KITCHEN ergänzt,¹⁰³⁶ mit der Phrase *ntr nfr* eingeleitet wurde, ist nicht sicher, jedoch höchst wahrscheinlich. Die erhaltene Phraseologie lässt zwei inhaltliche Schwerpunkte erkennen. Der erste bezieht sich auf die Darstellung Sethos'I. als siegreicher Feldherr (Vers 1-5). Der zweite scheint in seinem fragmentarischen Zustand noch das Thema der Reaktion bzw. der Unterdrückung der bezwungenen Fremdländer zu beinhalten (Vers 6-8).

Der erste thematische Abschnitt umfasst die Verse 1 - 5. Neben Vers 1, dessen Ergänzung nicht ganz gesichert ist und in dem sich der König in einer allgemeinen Phrase als Bezwiner der Feinde bezeichnet,¹⁰³⁷ wird in den Versen 2-3 die Unbezwingbarkeit des Herrschers in den Vordergrund gestellt. Er dehnt die Grenzen des ägyptischen Hoheitsgebietes und damit seiner Herrschaft "so weit es ihm beliebt" aus. Der hier verwendete Ausdruck *jri bš=f r mrr=f* findet

¹⁰³² Zeile 1-4, *KRI* I 117.06-08.

¹⁰³³ Zeile 5-7, *KRI* I 117.08-10.

¹⁰³⁴ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6.

¹⁰³⁵ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6. Siehe auch bei beiden Katalogtexten das 8.3.Kapitel 3.3.1.

¹⁰³⁶ *KRI* I 117.08.

¹⁰³⁷ *KRI* I 117.08. Lesung unsicher.

sich in zahlreichen Variationen in Texten, die die kriegerischen Auseinandersetzungen Ägyptens mit den Fremdländern thematisieren.¹⁰³⁸ Auf der Bet-Schean Stele Ramses'II. heißt es in der Eulogie:

“Der seine Grenzen erweitert so weit es ihm beliebte.”¹⁰³⁹

Dass dieses Thema auch mit der Befriedung der Fremdländer und dem daraus resultierenden Schutz Ägyptens sowie übertragen auch mit dem Motiv der Schöpfung in Verbindung gebracht wird, zeigt der Text der Hochzeitsstele Ramses'II.:

“Behüter Ägyptens, Schützer der beiden Länder.

Der seine Grenzen festsetzt, so weit es ihm beliebt.

Jedes Fremdland befindet sich in Frieden,

ohne dass eine Rebellion hinter ihm existiert.”¹⁰⁴⁰

Die Wendung des 3. Verses schließt sich inhaltlich eng an das Motiv der Ausdehnung der Grenzen an. *Jni ph.wj n th.w mtn=sn*, “der das Äußerste derer erreicht, die sie übertreten”,¹⁰⁴¹ lässt die Unerbittlichkeit erkennen, mit der der König seine Feinde niederschlägt.¹⁰⁴² Gleichzeitig beinhaltet die Wendung *jni ph.wj* oder *jni dr.w* gleichzeitig die Tributpflicht, die diesen Ländern seitens Ägypten auferlegt wird.¹⁰⁴³ Gerade dieses Thema wird in den folgenden Phraseologie weiter ausgeführt. Die Verse 4-5 scheinen einen direkten Bezug zu den Vorkommnissen zu haben, wegen derer Sethos I. eine Strafexpedition nach Tyrus durchführte. Leider ist der Anfang des Verses 4 zerstört, doch die erhaltene, allgemein gehaltene Sequenz “...gegen die revoltierenden Fremdländer” (...*r h3s.wt b3t(.wt)*) könnte eine Anspielung auf einen Aufstand einer Festung bei Tyrus darstellen. Der Ausdruck *b3t b3t.w*¹⁰⁴⁴ (“aufrührerisch”, “sich empören”, “Rebell”, “Empörung”) wird bereits seit dem Mittleren Reich verwendet¹⁰⁴⁵ und findet sich verstärkt seit der 18. Dynastie, um nichtägyptische Rebellen oder rebellierende Länder zu bezeichnen.¹⁰⁴⁶ Auf der Amada-Steile heißt es über Amenophis II.:

“Nicht gab es einen der sich vor dem König retten konnte, indem er Gefangene unter seinen Feinden machte (und unter) den Neunbogen ebenso. Alle Länder und alle aufrührerischen Fremdländer haben für ihn gearbeitet.”¹⁰⁴⁷

¹⁰³⁸ Sethos I.: Alabaster-Steile, Zeile 9, Vers 25, *KRI I 39.10*; hier *KT3*; Stelenfragm.Karnak, Zeile x+3-x+4, *KRI VII 8.05-06*; hier *KT12*. Ramses II.: Quban-Steile, Zeile 3, 1. Eulogie, Vers 9, *KRI II 354.04-05*: “Seine Kraft erweitert seine Grenzen”, *ph.tj=f hr swsh t3sw=f*; Steile Byblos, Zeile 10, Vers x+20, *KRI II 224.11*: “Der die Grenzen Ägyptens vergrößert”, *swsh t3s.w n Km.t*; Doppelsteile C20/C22, Zeile 6, Vers 3-4, *KRI II 317.11+12*: “Der seine Truppen schützt (und) seine Grenze festsetzt auf der Erde so weit er will”, *mkj m3c=f jri t3s=f tp t3 r mr=f*.

¹⁰³⁹ Ramses II., Bet-Schean Steile, Zeile 11-12, Vers 27, *KRI II 151.03*: *swsh t3s.w=f r mr.n=f*.

¹⁰⁴⁰ Ramses II., 1.Het.Hochzeit, Zeile 13, 2. Eulogie, Vers 65-68, *KRI II 238.03+04-05+06*: *hwi Km.t mk t3.wj jri t3s.w=f r mr=f h3s.t nb(.t) hrj htp.w nn wn b3t.w m-h.t=f*.

¹⁰⁴¹ Vgl. Sethos I., 1.Bet-Schean Steile, Zeile 9-10, Vers 13, *KRI I 12.04-05*; hier *KT5*.

¹⁰⁴² LORTON, *Juridical Terminology*, 73-76.

¹⁰⁴³ GALÁN, *Victory and Border*, 126-132.

¹⁰⁴⁴ *WB I*, 479.01-10,

¹⁰⁴⁵ Vgl. MERIKARE, E113; QUACK, *Merikare*, 66-67; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 206 (F 1.5); LORTON, *Juridical Terminology*, 98.

¹⁰⁴⁶ Vgl. *URK.VII 2.04*: *mw b3t.w* vom aufgewühlten Wasser des Kataraktes; GOEDICKE, H., *The Report about the Dispute of a Man with his Ba*, 1970, 154-155.

¹⁰⁴⁷ *URK.IV 1291.07-13*: *nn wn nhm sw m c=f jri=f rs.wt m hf.tjw=f pd.wt 9 r mjt.t b3k.n n=f t3.w nb.w h3s.wt nb.wt b3t*,

In der Eulogie der Doppelstele C20/C22 von Abu Simbel Ramses'II. wird das Motiv der tributbringenden Rebellen mit deren Furcht vor der Macht des ägyptischen Herrscher in Verbindung gebracht:

“Der den Aufständischen als Gefangenen nach Ägypten bringt.

Die Fürsten bringen ihre Abgaben zu seinem (König) Palast.

Die Furcht vor ihm hat ihre Leiber durchzogen.

Ihre Körper zittern unaufhörlich vor dem Schrecken vor ihm (König).“¹⁰⁴⁸

Deutlich wird dies im Folgenden (Vers 5). Das Brandmarken bzw. Stempeln der zuvor rebellierenden Festung im Namen des Königs (*ʒb hr pʒ nht.w [n rn=ʒ]*) belegt nicht nur, dass Sethos I. diese Festung unter seinen Befehl stellt und sie somit als das Eigentum des ägyptischen Herrschers ausweist, sondern kann auch bedeuten, dass die Bewohner der Festung und der angrenzenden Ortschaften tributpflichtig gemacht werden. Der Terminus des “Stempelns” oder “Brandmarkens” (*ʒb*¹⁰⁴⁹) findet sich bereits in den Koptos Dekreten und in den Pyramidentexten.¹⁰⁵⁰ Auch die Admonitions verwenden diesen Terminus, um das Eigentum auszuweisen.¹⁰⁵¹ Im historischen Abschnitt des Papyrus Harris I erwähnt Ramses III. die Brandmarkung von Gefangenen beim Bericht des Feldzuges gegen die Libyer:

“Ich holte die, die mein Schwert übrig gelassen hatte als zahlreiche Gefangene, indem sie zusammengebunden wie Vögel vor meinen Pferden waren. Ihre Frauen und ihre Kinder zu Zehntausenden, ihr Vieh in einer Zahl wie Hunderttausende. Ich siedelte ihre Ersten in Befestigungen in meinem Namen an. Ich gab ihnen Truppenoberste und Häuptlinge, die gebrandmarkt (*ʒb.w*) zu Sklaven und mit meinem Namen gestempelt (*mnš.w hr rn=ʒ*) wurden. Ihre Frauen und Kinder wurden ebenso behandelt.“¹⁰⁵²

Das Thema der bereits oben erwähnten Tributpflicht wird in den folgenden Versen 6-8 des zweiten thematischen Abschnitts der Eulogie weiter ausgeführt. Durch die Zerstörung sind nur noch wenige Textspuren erhalten, anhand derer man jedoch das Motiv der niedergeworfenen Feinde erkennen kann, die mit ihren Tributen zum Herrscher kommen, um Frieden zu erbitten.

8.5.4 Historischer Kontext

Die befestigte Hafenstadt Tyrus und das mit ihr verbündete Ullaza sind seit dem Mittleren Reich bekannt. In der 18. Dynastie, besonders unter Thutmosis III., stand Tyrus unter ägyptischer

KLUG, *Königliche Stelen*, 288; BEYLAGE, *Aufbau*, 272-273; MANUELIAN, P. DE, *Studies in the Reign of Amenophis II*, *HÄB* 26 (1987), 48.

¹⁰⁴⁸ Ramses II., Doppelstele C20/C22, Zeile 7-8, Vers 10-14, *KRI* II 317.13+14-318.01+02: *jnj bšt w m sg ʒbw r Tʒ-mri wr.w hr jnw=sn r ʒh=ʒp hr. n snd. w=ʒf m h. wt=sn hʒ. w=sn m sdʒ r tr. wj n hrj. t=ʒ*. Vgl. auch Sethos I.: Stele Ptah-Tempel Karnak, Zeile 6, *KRI* I 40.13-14; hier KT8 (Historischer Bericht); Stelenfragm. Karnak, Zeile x+2, *KRI* VII 8.03-04; hier KT12; Stele Amara W, Zeile 4-5, 1. Eulogie, Vers 6, *KRI* VII 9.07-08.; hier KT13.

¹⁰⁴⁹ *WB* I, 6.18-23; MEEKS, D., *Notes de Lexographie* (§ 1), in: *RdE* 26, 62-65.

¹⁰⁵⁰ GOEDICKE, H., *Königliche Dokumente aus dem Alten Reich*, *ÄgAb* 14 (1967), Koptus E, 229-230. Pt 675, Spruch 385.

¹⁰⁵¹ ADMONITIONS, 9.03; GRADINER, *Admonitions*, 67; HELCK, *Admonitions*, 42.

¹⁰⁵² MADERNA-SIEBEN, C., *Der historische Abschnitt des Papyrus Harris I*, in: *GM* 123, 1991, 66-67.

Vorherrschaft. Folgt man dem vorliegenden Text, so kam es zu einem Aufstand in Tyrus, der von Sethos I. niedergeschlagen wurde. Wie schon CHÉHAB¹⁰⁵³ und ihm folgend MURNANE¹⁰⁵⁴ sowie SPALINGER¹⁰⁵⁵ annahmen, muss diese Aktion gegen Tyrus im Zusammenhang mit der Kampagne des ersten Regierungsjahres Sethos'I. gesehen werden. Sie steht somit in einem historischen Zusammenhang mit den beiden Stelen aus Bet-Schean¹⁰⁵⁶ und auch mit der Stele aus dem Ptah-Tempel in Karnak¹⁰⁵⁷ desselben Herrschers. Weiterhin dürften die Stelenfragmente im British Museum¹⁰⁵⁸ und aus Karnak¹⁰⁵⁹ auch auf dieses Ereignis Bezug nehmen. Neben diesen erwähnten Steleninschriften sind es besonders die Darstellungen der östlichen Seite der Nordmauer der großen hypostylen Halle in Karnak,¹⁰⁶⁰ die weitere Informationen über diesen Kriegszug liefern, deren Beginn durch die 1. Bet-Schean Stele¹⁰⁶¹ auf den 3. Monat des *šmw*, Tag 10 datiert wird. Die Kampagne gegen die Hafenstadt Tyrus dürfte den nördlichsten Punkt dieses Feldzuges markieren, der im mittleren Register der Schlachtszenen von Karnak dargestellt wird.¹⁰⁶² Nach den Untersuchungen von MURNANE dürfte der gesamte Feldzug um den 4. *šmw*, Tag 8 beendet worden sein.¹⁰⁶³ Es ist der Zeitpunkt der Rückkehr des Königs nach Ägypten, um die Zeit seines ersten Jubiläums.¹⁰⁶⁴ MURNANE datiert die Kampagne gegen Tyrus um den 3. *šmw*, Tag 13.¹⁰⁶⁵ Zum Zusammenhang der Stele aus Tyrus und den Ereignissen auf den Schlachtenreliefs aus Karnak sowie den topographischen Listen aus der Zeit Sethos'I. soll hier auf die Forschungsergebnisse von MURNANE¹⁰⁶⁶ und SPALINGER¹⁰⁶⁷ verwiesen werden.

¹⁰⁵³ CHÉHAB, M., Noms de personnalités égyptiennes découverts au Liban, in: *Bulletin du Musée du Beyrouth* 22, 1969-71, 32.

¹⁰⁵⁴ MURNANE, *Kadesh*, 61, Anm.18.

¹⁰⁵⁵ SPALINGER, *Early Career*, 227-240; SPALINGER, *Northern Wars*, 29-48.

¹⁰⁵⁶ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6. Siehe bei beiden Katalogtexten das Kapitel 8.3.4 und 8.4.4.

¹⁰⁵⁷ Sethos I., Stele im Ptah Tempel, *KRI* I 40.01-41.06; hier KT8; siehe das Kapitel 8.6.4 Historischer Kontext.

¹⁰⁵⁸ Sethos I., Stelenfragment British Museum, *KRI* I 231.01-12; hier KT11; siehe dort auch Kapitel 8.9.4.

¹⁰⁵⁹ Sethos I., Stelenfragment Karnak, *KRI* VII 8.01-07; hier KT12; siehe dort auch Kapitel 8.10.4.

¹⁰⁶⁰ PM II², 53-56(166-168); unteres Register: Kampagne gegen Schasu, Sile nach Pa-Kanaan, *KRI* I 6.10-11.07; mittleres Register: Kampagne gegen Yenoam und Libanon, *KRI* I 13.01-15.12; oberes Register: Kampagne gegen NN, zerstört.

¹⁰⁶¹ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; siehe dort auch Kapitel 8.3.4.

¹⁰⁶² *KRI* I 20.12-24.05. MURNANE, *Kadesh*, 59-64, 65-76.

¹⁰⁶³ MURNANE, *Kadesh*, 68-69.

¹⁰⁶⁴ Siehe auch MURNANE, *Kadesh*, 68.

¹⁰⁶⁵ MURNANE, *Kadesh*, loc.cit.

¹⁰⁶⁶ MURNANE, *Kadesh*, loc.cit.

¹⁰⁶⁷ SPALINGER, *Early Career*, 227-240. SPALINGER, *Northern Wars*, 29-48.

8.6 KT 8 - Stele im Ptahtempel von Karnak

Datierung: Sethos I., Jahr 1.¹⁰⁶⁸

Literatur: KRI I 40.01-41.06(20).
KRITA I, 32-33.
KRITANC I, 45.
PM II², 198(8).
LEGRAIN, G., Le Temple de Ptah Ris-Anbou-F dans Thèbes. X. Steles, in: *ASAE* 3, 1902, 112-113.
MURNANE, *Kadesh*, 107-144.
DAVIES, *Histor.Inscr.19Dyn.*, 41-46.
BRAND, *Monuments*, 3.72, 221, fig.107, 109.

Textträger: Stele, freistehend.
In situ.

Fundort: Karnak, Ptahtempel, südöstlich des vierten Tores.¹⁰⁶⁹

Maße: **Erhaltene Maße:**
H 118 cm, B 87 cm.¹⁰⁷⁰

Material: Sandstein.¹⁰⁷¹

Erhaltungszustand:

Da keine Abbildung dieser Stele veröffentlicht ist, müssen Rückschlüsse über den Erhaltungszustand allein aus den Textpublikationen entnommen werden. Die Stele ist in einem schlechten Erhaltungszustand. Zahlreiche Abplatzungen befinden sich auf der Oberseite. Am Stelenende ist die letzte Inschriftenzeile komplett zerstört.

Beschreibung:

Es handelt sich um eine oben abgerundete Stele, deren Darstellung und Text im versenkten Relief gearbeitet sind. Das Bildfeld nimmt das obere Drittel der Stele ein. Unter der Szene befinden sich elf horizontale Inschriftenzeilen, die von rechts nach links zu lesen sind.

8.6.1 Szenen und Beschriften

Das Bildfeld trägt eine Doppelszene. Auf ihrer linken Seite steht der König links und opfert dem Amun-Re Wein, der ihm das *ḥnḥ*-Zeichen und das *wꜣs*-Szepter entgegenhält. Hinter Amun-Re befindet sich Mut. Parallel dazu findet sich auf der rechten Szenenhälfte der König rechts

¹⁰⁶⁸ Zeile 1, KRI I 40.11. Zur Datierung siehe 8.6.4 Historischer Kontext.

¹⁰⁶⁹ PM II², Plan VI(F), XVI[4](8). LEGRAIN, G., Le Temple de Ptah Ris-Anbou-F dans Thèbes. X. Stèles, in: *ASAE* 3, 1902, 112-113, siehe dort Plan.

¹⁰⁷⁰ LEGRAIN, G., op.cit., 112.

¹⁰⁷¹ LEGRAIN, G., op.cit., 112.

stehend, indem er ein Abbild der Maat dem Gott Ptah opfert, der als Gegengabe dem Herrscher an seinem Szepter das *ḥnḥ*-Zeichen und das *w3s*-Szepter entgegenhält. Hinter dem König steht Hathor, die im Jubiläen garantiert.

Linke Szene:

Beischrift des Königs¹⁰⁷²:

- (1) *nswt-bj.tj (Mn-M3^c.t -R^c) (2) z3 R^c (Stḥy Mr-n-Pth) di ḥnḥ d.t*
- (1) König von Ober- und Unterägypten (*Mn-M3^c.t -R^cḫ* (2), Sohn des Re (*Stḥy Mr-n-Pth*)) mit Leben beschenkt ewiglich.

Beischriften des Amun und der Mut¹⁰⁷³:

- (1) *Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj* (2) *Mw.t jr.t R^c*
- (1) Amun-Re, der Herr der Throne der beiden Länder. (2) Mut, das Auge des Re.

Handlung des Königs¹⁰⁷⁴:

- *ḥnk m jrp n jt=f [Jmn di ḥnḥ]*¹⁰⁷⁵
- Seinem Vater [Amun, mit Leben beschenkt,] ein Geschenk machen mit Wein.

Rede des Amun¹⁰⁷⁶:

- *r fnd=k*¹⁰⁷⁷ *nṯr nfr nḥḥ m [ḥnḥ w3s]*¹⁰⁷⁸
- An deine Nase, präsender Gott, eine Ewigkeit an [Leben (und) Glück].

Rechte Szene:

Beischrift des Ptah¹⁰⁷⁹:

- (1) *Pth nb M3^c.t nswt t3.wj* (2) *nfr ḥr ḥr.j-jb W3s.t*
- (1) Ptah, Herr der Maat, König der beiden Länder, (2) mit schönem Antlitz, befänglich in Theben.

Rede des Ptah¹⁰⁸⁰:

- (1) *di.n<=j>*¹⁰⁸¹ *n=k qn.t* (2) *r ḥ3s.t nb(.t)*
- (1) Hiermit gebe <ich> dir Kraft (2) gegen jedes Fremdland.

¹⁰⁷² KRI I 40.05.

¹⁰⁷³ KRI I 40.05.

¹⁰⁷⁴ KRI I 40.06.

¹⁰⁷⁵ Ergänzung: KRI I 40.06a, nach LEGARIN, M.G., Le Temple de Ptah Ris-Anbou-F dans Thèbes. X. Stèles, in: ASAE 3, 1902, 112-113, auf einem jetzt verlorenen Fragment.

¹⁰⁷⁶ KRI I 40.06.

¹⁰⁷⁷ Sic. *r fnd nb*.

¹⁰⁷⁸ Ergänzung: KRI I 40.06a, nach LEGRIN, G., op.cit., 112-113.

¹⁰⁷⁹ KRI I 40.08.

¹⁰⁸⁰ KRI I 40.08.

¹⁰⁸¹ "Performative Äußerung" oder "Koinzidenzfall" siehe: VERNUS, P., "Ritual *sdm.n.f*" and Some Values of the "Accompli" in the Bible and in the Koran, in: ISRAELIT-GROLL, S. (Ed.), *Pharaonic Egypt*, 1985, 307-316; SCHENKEL, W., *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift* (2005), 187-188. Hinweis dankend erhalten von F. Röpke.

Beischrift des Königs¹⁰⁸²:

- (1) *nswt-bj.tj (Mn-M^{3c}.t-R^c)* (2) *z³ R^c (St^{hy} Mr-n-Pth)*
- (1) König von Ober- und Unterägypten (*Mn-M^{3c}.t-R^c)* (2) Sohn des *R^c (St^{hy} Mr-n-Pth)*.

Rede der Hathor¹⁰⁸³:

- (1) *dd mdw jn Hw.t-Hr* (2) *di.n<=j> n=k* (3) *hh.w* (4) *m rnp.wt hfn.w m hb[.w]-sd*
- (1) Rede der Hathor: (2) "Hiermit gebe <ich> dir (3) Millionen (4) an Jahren (und) Hunderttausende an Jubiläen."

8.6.2 Haupttext

Die eigentliche Inschrift kann in drei Textelemente unterteilt werden:

1. **Datierung und Titulatur**¹⁰⁸⁴
2. **Eulogie**¹⁰⁸⁵
3. **Historischer Bericht**¹⁰⁸⁶

Zu der folgenden Behandlung des Textes muss erwähnt werden, dass aufgrund des fragmentarischen Zustandes die hier vorgenommene Verseinteilung der Eulogie nur als Verständnishilfe gelten soll.

8.6.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

- (1) [*rnp.t-zp I hr hm n*
- *Hr k³ nh^t*]¹⁰⁸⁷ [*h^ci m W³s.t s^cnh^t t³.wj*
- *nb.tj*]¹⁰⁸⁸ [*w^hm ms.wt*]¹⁰⁸⁹ [*s]hm [hps]*]¹⁰⁹⁰ *dr pd.wt [9]*¹⁰⁹¹
- [*Hr-nb w^hm h^c.w wsr pd.wt m t³.w nb.w*]¹⁰⁹²
- [*nswt*]¹⁰⁹³-*bj.t (Mn-M^{3c}.t-R^c tj.t-R^c)*
- [*z³ R^c (St^{hy} Mr-n-Pth) nh*]¹⁰⁹⁴ [#]

¹⁰⁸² KRI I 40.09.

¹⁰⁸³ KRI I 40.09.

¹⁰⁸⁴ Zeile 1, KRI I 40.11-12.

¹⁰⁸⁵ Zeile 2-3, KRI I 40.12-13.

¹⁰⁸⁶ Zeile 3-10+x, KRI I 40.13-41.06.

¹⁰⁸⁷ Ergänzung: KRI I 40.11a-a, nach LEGRAIN, G., Le Temple de Ptah Ris-Anbou-F dans Thèbes. X. Stèles, in: *ASAE* 3, 1902, 112-113.

¹⁰⁸⁸ Ergänzung: KRI I 40.11a-b, nach Restauration.

¹⁰⁸⁹ Ergänzung: KRI I 40.11b-c, nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹⁰⁹⁰ Ergänzung: KRI I 40.11.

¹⁰⁹¹ Ergänzung: KRI I 40.11d, nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹⁰⁹² Ergänzung: KRI I 40.11e-e, nach Restauration.

¹⁰⁹³ Ergänzung: KRI I 40.11f, LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹⁰⁹⁴ Ergänzung: KRI I 40.12a-a, nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

Übersetzung:

- (1) [Jahr 1 unter der Majestät des]
- [Horus: 'starker Stier,][der in Theben erschienen ist, der die beiden Länder am Leben erhält',]
- [die beiden Herrinnen:]['der die Geburten wiederholt,] [mäch]tig an Kraft, der die [Neun]-Bogen-Länder bezwingt',
- [Goldhorus: 'der die Erscheinungen wiederholt, mächtig an Bögen in allen Ländern',]
- König von [Ober-] und Unterägypten, (*Mn-M^{3c}.t-R^c tj.t-R^c*),
- [Sohn des Re (*St^{hy} Mr-n-Pth*) Leben][#].

8.6.2.2 Eulogie

Transkription:

- Verse 1 (2) [*n_{tr} n_{fr} z³ Jmn*]¹⁰⁹⁵
2 [#####] *h^c.w m* [##]
3 [###] *R^c shpr.n j^c[h]*¹⁰⁹⁶
4 [*šdi.n Hw.t-Hr msi.n Mw.t*]¹⁰⁹⁷[#]¹⁰⁹⁸
- 5 (3) *hq³ jti t³ nb*
6 [#####] [*Jmn*]¹⁰⁹⁹ *n Jp.t-s[.wt]*
7 [###]¹¹⁰⁰ *m sw[h.t]*¹¹⁰¹
8 [*jw*]¹¹⁰² [*hm=f tj sw m jnp.w*]¹¹⁰³

Übersetzung:

- Verse 1 (2) [Der präsenste Gott, Sohn des Amun.
2 [#####] Leib mit [##].
3 Den Re [##] (und) den *j^c[h]* aufzog.

¹⁰⁹⁵ Ergänzung: *KRI* I 40.12b-b, nach LEGRAIN, G., Le Temple de Ptah Ris-Anbou-F dans Thèbes. X. Stèles, in: *ASAE* 3, 1902, 112-113, auf einem jetzt verlorenen Fragment.

¹⁰⁹⁶ Ergänzung: *KRI* I 40.12c-13a, nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113. Ob hier wirklich *j^ch* zu lesen ist, ist nicht gesichert. Nach der Kollationierung dieses Textes vor Ort sind nach dem *shpr.n* eindeutig die Zeichen: *j* (GARDINER, *Grammar* M17) und *h* (GARDINER, *Grammar* Aa1) zu erkennen. Es folgt eine Zerstörung, in der sowohl ein längliches wie auch ein kürzeres Zeichen gestanden haben kann, danach, nur auf dem Fragment von LEGRAIN erhalten, das Determinativ eines sitzenden, falkenköpfigen Gottes mit Sonnenscheibe (GARDINER, *Grammar* C2). Diese Schreibung ist für *j^ch* nicht belegt. Es scheint zwar ungewöhnlich, dass der König von *j^ch* am Leben erhalten wird, das komplementäre Erscheinen von Re und Mond ist jedoch nicht ungewöhnlich: vgl. GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke* 31, 34, 178; auch DERCHAIN, P., *Mythes et Rites, SourcesOr* 5 (1962). Der Ergänzungsvorschlag von HELCK, W., in: *KRI* I 416.07 I, 40:12, konnte am Objekt nicht verifiziert werden.

¹⁰⁹⁷ Ergänzung: *KRI* I 40.12c-13a, nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹⁰⁹⁸ Die fehlenden Zeichen dieser Lücke dürften wohl zur Schreibung *Mw.t* gehört haben.

¹⁰⁹⁹ Vgl. *KRI* I 40.13b,c; Ergänzung: HELCK, W., in: *KRI* I 416.07, I 40. 13.

¹¹⁰⁰ *KRI* I 40.13, gibt die Größe der Lücke mit 4 Gruppen an. Die erste Gruppe wird wohl zur Schreibung von *Jpt-s[w.t]* gehört haben.

¹¹⁰¹ Ergänzung: *KRI* I 40.13d, nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹¹⁰² Spuren erhalten, vgl. *KRI* I 40.13.

¹¹⁰³ Ergänzung: HELCK, W., in: *KRI* I 416.08, I 40:14.

- 4 [Den Hathor säugte (und) Mut gebar.]
- 5 (3) Ein Herrscher, der jedes Land in Besitz nimmt.
- 6 [###] [Amun] von Karn[ak],
- 7 [###] im E[i],
- 8 [als seine Majestät noch ein Kind war.]

8.6.2.3 Historischer Bericht

Transkription:

- (4) *js̄t jr n̄tr n̄fr*
- ^{c3} *ph.tj mj s3* [Nw.t]¹¹⁰⁴
- [Swth]¹¹⁰⁵ *hr wnm.j=f*
- *R^c hr j3*[b.j=f]¹¹⁰⁶
- [###]
- *šm=f r swsh t3š=f*
- *hr=f*[^{c3}(.w) m *hpš.w=f*]¹¹⁰⁷
- (5) *bw^c h^c.n h3s.t r h3.t=f*
- *sn̄d(.tj)*¹¹⁰⁸ *n šf.yt=f*¹¹⁰⁹
- *hmhm.t=f phr.n=s h3s.wt*
- *b3w=k m jb* [pd].wt¹¹¹⁰
- *jy.n hm=f jb=f 3w(.w)*
- *m wdj.t=f t[p.t n.t]*¹¹¹¹ (6) *nh̄t*
- *hd=f hpr(.w) hr h3s.t nb(.t)*
- *h3q.n=f h3s.wt bšt.w*
- *m ph.tj jt=f Jmn wd n=f qn.t nh̄t*
- *di=f sw r h3.t=f*
- *jb=f 3[w(.w)]*¹¹¹² (7) *hr jr.t* [bj3.y]¹¹¹³ *z3=f*
- *hr sw3d n=f šm^c T3-mh.w*
- *jmn.t j3b.tj dmd(.w)*
- *tkk t3š=f r di.w m 3mm(.t)=f*

¹¹⁰⁴ Ergänzung: KRI I 40.14a, nach Restauration.

¹¹⁰⁵ Ergänzung: HELCK, w., in: KRI I 416.08, I 40:14.

¹¹⁰⁶ KRI I 40.14, gibt die Größe der Lücke mit 4 Gruppen an. Die erste Gruppe wird wohl zur Schreibung von *j3*[*bj=f*] gehört haben.

¹¹⁰⁷ Ergänzung: KRI I 40.15a-a, nach LEGRAIN, G., Le Temple de Ptah Ris-Anbou-F dans Thèbes. X. Stèles, in: ASAE 3, 1902, 112-113, auf einem jetzt verlorenen Fragment.

¹¹⁰⁸ Schreibung: LESKO III 68.

¹¹⁰⁹ Zum Begriff *šf.yt*: ASSMANN, LL, 59-60, 65-66; ASSMANN, STG, Text 158.02, Anm.p; Text 232.20.

¹¹¹⁰ Ergänzung: KRI I 40.15b nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹¹¹¹ Ergänzung: KRI I 41.01a nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹¹¹² Ergänzung: KRI I 41.01a nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹¹¹³ Ergänzung nur angenommen: KRI I 41.02b schlägt das Zeichen GARDINER, *Grammar* U16 vor.

- *nn hsf^c[=f]*¹¹¹⁴
- [*jni wr.w=sn*]¹¹¹⁵ **(8)** *m sqr-cnh*
- *jn.w=sn hr psd=sn*
- *hr mz=sn*¹¹¹⁶ *n jt=f šps Jmn hn^c psd.t=f*
- *r mh [šn^c=sn m hm.w hm.wt]*¹¹¹⁷
- **(9)** *m h³q.t n.w(t) h³s.t nb(.t)*
- *jst hm=f r dmj n [rsj*
- *hr jr.t h]zz.wt*¹¹¹⁸ *jt=f Jmn-R^c*
- *nb ns.wt t³.wj*
- *dmd(.w) [wr.w]*¹¹¹⁹ *[# # # #] [htp]*¹¹²⁰
- **(10)** *[# #][.w Pth nb m³c.t hr.j-jb W³s.t*
- *Hw.t-Hr nb.t]*¹¹²¹ *[#]*
- *[ntr].w [ntr.wt nb.w Jwn.w]*¹¹²²
- [...]¹¹²³

Übersetzung:

- **(4)** Nun aber [war] der präsenste Gott,
- groß an Kraft wie der Sohn der [Nut]
- [Seth] zu seiner Rechten (und)
- Re zu seiner Lin[ken]
- [# # #]
- Er geht, um seine Grenze zu erweitern,
- indem sein Antlitz [groß ist wegen seiner Macht.]
- **(5)** Nicht kann das Fremdland ihm Widerstand leisten,
- weil es sich fürchtet vor seiner Hoheit.
- Sein Kriegsruf, er hat die Fremdländer durchzogen:
- "Deine Macht ist im Herzen der Neun-[Bogen]-Länder!"
- Seine Majestät kam, indem sein Herz weit war,
- von seinem er[sten] **(6)** siegreichen Feldzug,
- weil sein Angriff gegen jedes Fremdland gelungen war.
- Er hat die rebellischen Fremdländer erobert,
- wegen der Kraft seines Vaters Amun, der ihn mit Kraft und Sieg versehen hat.

¹¹¹⁴ Ergänzung: *KRI* I 41.03a-a, nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113. Wörtlich: "Nicht existent ist das Abwehren seines Armes".

¹¹¹⁵ Ergänzung: *KRI* I 41.03a-a, nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹¹¹⁶ Schreibung: LESKO I, 239.

¹¹¹⁷ Ergänzung: *KRI* I 41.04a-a nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹¹¹⁸ Ergänzung: *KRI* I 41.05a-a nach LEGRAIN, G., Le Temple de Ptah Ris-Anbou-F dans Thèbes. X. Stèles, in: *ASAE* 3, 1902, 112-113.

¹¹¹⁹ Ergänzung: *KRI* I 41.05b nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113, sowie MURNANE, *Kadesh*, 108, Anm.3.

¹¹²⁰ Ergänzung: *KRI* I 41.05c nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹¹²¹ Ergänzung: *KRI* I 41.05d-06b nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹¹²² Ergänzung: *KRI* I 41.05d-06b nach LEGRAIN, G., op.cit., 112-113.

¹¹²³ Die letzte Zeile ist verloren.

- Er gibt ihn vor sich,
- (7) indem sein Herz weit ist wegen der [Wunder]taten seines Sohnes
- indem er für ihn Ober- (und) Unterägypten gedeihen lässt,
- während West (und) Ost vereint sind.
- Der seine Grenze verletzt ist der, der in seine Faust gegeben wird,
- ohne dass [ihm] Widerstand geleistet werden kann.
- [Ihre Fürsten bringen] (8) als Gefangene
- ihre Tribute auf ihrem Rücken [herbei],
- indem sie dem ehrwürdigen Vater Amun und seiner Neunheit dargebracht werden,
- um [ihr Magazin mit Sklaven (und) Sklavinnen] (9)
- als Kriegsbeute jedes Fremdlandes zu füllen.
- Da aber war seine Majestät in der Stadt des Südens,
- indem er den Kult seines Vaters Amun-Re vollzog,
- des Herrn der Throne beider Länder,
- indem er [die Fürsten] vereinte [####] [Frieden]
- (10) [##][Ptah, dem Herr der Maat, befindlich in Theben,
- Hathor, der Herrin [#]
- (und) allen Göttern (und) Göttinnen von Heliopolis]
- [...

8.6.3 Kommentar

8.6.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: Göttlichkeit des Königs im Zusammenhang mit Triumph über Fremdländer

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|-------|---|-------|--|
| 1 - 4 | Göttliche Filiation | 1 - 2 | [n _{tr} n _{fr} - Sohn des Amun] - [eines] Leibes mit [einem Gott] |
| | | 3 - 4 | [erschaffen durch] Re und den Mond - [aufgezogen durch Hathor und Mut] |
| 5 - 8 | Herrschaftsanspruch, Vorherbestimmung? | 5 - 6 | Herrscher, der in Besitz nimmt - Karnak? |
| | | 7 - 8 | Vorherbestimmung im Ei ? als Kind |

8.6.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

2.3.1. Selbstständige Eulogie mit folgendem Bericht.

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher-Hörer-Verhältnis ist nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.).

Aufenthaltort des Königs zu Beginn der Geschehnisse:

*js̄t ḥm=f̄r dmj n [rsj ḥr jr.t ḥ]zz.wt jt=f̄ Jmn-R^c...*¹¹²⁴

Einleitung der Eulogie:

*[ntr nfr z̄ Jmn]...*¹¹²⁵

Einleitung des 3.Abschnittes "Historischer Bericht":

*js̄t jr ntr nfr c̄ ph.tj mj s̄ [Nw.t]...*¹¹²⁶

8.6.3.3 Analyse

8.6.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Aus dem historischen Bericht geht hervor, dass die Aufstellung der Stele in unmittelbarem Zusammenhang mit der ersten Kampagne Sethos`I. als alleinigen Herrschers gegen Syrien und Palästina steht. Es handelt sich hier jedoch nicht, wie z.B. in Bet-Schean, um Stelen, die Sethos I. zur Dokumentation und Verewigung seiner Siege im Fremdland aufstellen ließ. Hier wird sein Sieg über das Fremdland, nach seiner Rückkehr von diesem Feldzug, im Ptah-Tempel von Karnak auf einer Triumphstele verewigt und aller Wahrscheinlichkeit auch dem Ptah-Tempel geweiht. Sowohl der Text der Eulogie als auch die Darstellung nehmen nicht auf die kriegerischen Ereignisse Bezug, die im historischen Abschnitt ausführlich erwähnt werden. Die eulogische Phraseologie, die das Thema des Herrschers als "Stifter" aufgreift, korrespondiert jedoch mit der dargestellten Opferszene.

Die oben abgerundete Stele stand frei in einem Bezirk des Ptah-Tempels in Karnak, der wohl zumindest zu einigen Anlässen einem größeren Publikum zugänglich war. Dass diese Stele im Ptah-Tempel aufgestellt wurde, jedoch als Empfänger der Weihung der Gott Amun genannt wird, könnte mit der Tatsache zusammenhängen, dass zumindest in der 18. Dynastie der Ptah-Tempel über keine eigene Domäne verfügte, sondern sich für seinen Unterhalt auch am Personal aus der Domäne des Amun-Tempels partizipierte. Interessant ist hierbei, dass in der Nähe der Stele Sethos`I. vier weitere Stelen gefunden wurden,¹¹²⁷ von denen zwei besonders zu beachten sind. Bei diesen handelt es sich um Stelen von Thutmosis III. und Haremhab. Die Stele des Haremhab ist leider nur sehr fragmentarisch erhalten.¹¹²⁸ Die Stele Thutmosis`III. dokumentiert die Stiftungen des Königs für das Heiligtum des Ptah, die dieser König nach seinem Sieg im ersten syrischen Feldzug dem Gott gelobt hat,¹¹²⁹ und wurde von Sethos I.

¹¹²⁴ Zeile 9, *KRI* I 41.04-05.

¹¹²⁵ Zeile 2, *KRI* I 40.12.

¹¹²⁶ Zeile 4, *KRI* I 40.14.

¹¹²⁷ PM II², Plan XVI.4 [6-9]; LEGRAIN, G., Le temple de Ptah Ris-anbou-f dans Thèbes. X. Stèles, in: *ASAE* 3, 1902, 112 (Plan nach dieser Seite).

¹¹²⁸ PM II², 198(7); LEGRAIN, G., op.cit., 111-112; *URK*.IV 2132.08-2133.05;

¹¹²⁹ PM II², 198(6); LEGRAIN, G., op.cit., 107-111; *URK*.IV 763.12-772.07; KLUG, *Königliche Stelen*, 137-146; BEYLAGE, *Aufbau*, 451-464.

restauriert.¹¹³⁰ Auch bei dieser Stele ist der Empfänger der Weihung der Gott Amun. Wie oben bereits erwähnt, korrespondiert der Text der Eulogie der Stele aus dem Ptah-Tempel in Karnak mit der Darstellung. Beide lassen sich jedoch nicht direkt mit dem Aufstellungsgrund der Stele in Verbindung bringen. In dem erhaltenen Teil des historischen Abschnitts findet sich aber der Hinweis,¹¹³¹ dass die bei dem Feldzug besiegten Fremdländer dem Gott Amun als Sklaven geweiht und die erbeuteten Güter dem Tempel überstellt wurden. Somit wird der Bezug des Herrschers als Stifter in der Eulogie und der Darstellung auf den im historischen Bericht erwähnten siegreichen Feldzug hergestellt. Es ist jedoch interessant, dass hier nicht der übliche Stiftungskatalog von Ländereien, Vieh usw., sondern nur die Menschen als Kriegsgefangene und ihre Überstellung an den Tempel relativ unspezifisch genannt werden. Ein Grund hierfür könnte darin liegen, dass, neben der Erwähnung der durch den Feldzug erbeuteten Sklaven, in besonderen Maße die Weihung des Sieges an Amun im Vordergrund gestanden hat.

Die Konzeption des Gesamttextes besteht aus drei Komponenten. Zu Beginn stehen die Datumsangabe und die vollständige Titulatur Sethos'I. ohne Epitheta.¹¹³² Diesen folgt eine recht kurze selbstständige Eulogie, die auf die historischen Ereignisse, die der Aufstellung zugrundeliegenden, nicht eingeht.¹¹³³ Auch ihre Platzierung, zwischen der Datumsangabe mit der Titulatur einerseits und dem Bericht über die historischen Ereignisse andererseits, führt dazu, dass für den impliziten Leser das durch die Phraseologie der Eulogie dargestellte Bild der Person des Herrschers ähnlich wie bei der Titulatur als allgemeingültige Tatsache vermittelt wird, d.h. als außerhalb der unmittelbaren Geschehnisse geltend. Zwar legt die Phraseologie den Themenschwerpunkt auf die Göttlichkeit des Amtsinhabers - ein Thema, welches innerhalb der Eulogien, die in Verbindungen mit der Darstellung des Königs als Stifter stehen, besonders in den Vordergrund gestellt wird - jedoch verweist sie an keiner Stelle direkt auf die historischen Umstände, die die Weihung des Sieges über die Fremdländer an den Gott Amun begründet. In diesem Punkt unterscheidet sich die Stele des Ptah-Tempels von der großen Sinai-Stele Ramses'I, die auch im weiten Sinne im Rahmen einer Stiftung dieser Herrscher zu sehen ist und die innerhalb der Eulogie die Stiftung integriert, jedoch einen anderen Eulogientypus repräsentiert.¹¹³⁴ Die Gesamtkonzeption der Ptah-Stele von Karnak ähnelt eher den beiden Bet-Schean Stelen¹¹³⁵ und der Rhetorischen Stele aus Tyrus¹¹³⁶, die historisch gesehen auf denselben Feldzug aus dem Jahr 1 gegen Palästina und Syrien Bezug nehmen. Wie schon erwähnt, folgt der Eulogie sogleich ein Bericht über die Geschehnisse, die den Anlass der Aufstellung und der

¹¹³⁰ Zum Umfang der Restauration Sethos'I.: vgl. LEGRAIN, G., op.cit., 108-111, alle unterstrichenen Passagen.

¹¹³¹ Zeile 6-9, *KRI* I 41.01-04.

¹¹³² Zeile 1, *KRI* I 40.11-12.

¹¹³³ Zeile 2-3, *KRI* I 40.12-13.

¹¹³⁴ Typus: 2.1.1. Selbstständig, alleinstehende Eulogie mit integriertem Anlass.

¹¹³⁵ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6. Siehe bei beiden Katalogtexten das Kapitel 8.3.3.3.1 und 8.4.3.3.1.

¹¹³⁶ Sethos I., Rhetorische Stele Tyrus, *KRI* I 117.01-10; hier KT7; siehe dort auch Kapitel 8.5.3.3.1.

Weihung der Stele an Amun verdeutlichen.¹¹³⁷ Auch dieser Textteil ist in einem unpersönlichen Stil formuliert.

Der Bericht selbst lässt sich in zwei Abschnitte untergliedern. Der erste, eingeleitet durch die Phrase *js̄t jr ntr nfr ʿs ph.tj mj sʿ [Nw.t]*¹¹³⁸, berichtet von der siegreichen Rückkehr des Herrschers von seinem ersten Feldzug.¹¹³⁹ Innerhalb dieses Abschnittes werden die kriegerischen Qualitäten des Königs in Phrasen hervorgehoben, die in ihrer Formulierung an eulogische Phraseologien erinnern. Auch die zu Beginn verwendete Bezeichnung *ntr nfr* hebt dies hervor. So gesehen wird, der Schwerpunkt der Aussage dieses Textteils nicht auf die einzelnen historischen Begebenheiten gelegt, die zu dem Sieg führten, sondern allein auf die kämpferischen Qualitäten des Königs und sein Erscheinen. Dass hierbei von den Feinden nur allgemein als rebellischen Fremdländern oder Neun-Bogen-Ländern gesprochen wird, unterstreicht den allgemeingültige und nicht nur auf diesen ersten Feldzug zu begrenzte Aussagewirkung über die Rolle des Herrschers als heldenhafter Kriegsherr. Allein durch die Information "Seine Majestät kam, indem sein Herz fröhlich war, von seinem er[sten] siegreichen Feldzug, weil sein Angriff gegen jedes Fremdland gelungen war",¹¹⁴⁰ stellt für den impliziten Leser den Bezug zu dem ersten Feldzug Sethos'I. nach Palästina und Syrien her und verbindet das zuvor entwickelte Bild des kämpferischen Königs mit diesem historischen Ereignis. Interessanterweise findet sich in diesem Teil des Berichtes eine Formulierung, die an die Dankesrede des Amun der Stele Amenophis'III. aus seinem Totentempel,¹¹⁴¹ die von Sethos I. restauriert wurde, erinnert. Auf der Ptah-Stele heißt es:

"Er (König) hat die rebellischen Fremdländer erobert,
wegen der Kraft seines Vaters Amun, der ihn mit Kraft und Sieg versehen hat.
Er (Amun) gibt ihn vor sich,
indem sein Herz fröhlich ist wegen der [Wunder]taten seines Sohnes,
indem er (Amun) für ihn (König) Ober- (und) Unterägypten gedeihen lässt,
während West (und) Ost vereint sind."¹¹⁴²

Auf der Stele Amenophis'III. wendet sich Amun-Re aufgrund der Wohltaten, die ihm der Herrscher angedeihen ließ, in seiner Dankesrede in alle vier Himmelsrichtungen (Süden, Norden, Westen und Osten) und unterwirft, indem er göttlich Wunder tätigt, dem König die Fremdvölker dieser Regionen. Aber nicht allein die Unterwerfung, sondern auch die Tributpflicht der besiegten Länder wird hierbei explizit hervorgehoben. Die beiden Stelen unterscheiden sich insofern, als dass bei dem Text Amenophis'III. der Gott die Wunder für den Herrscher vollbringt und es bei der Ptah-Stele Sethos'I. der König ist, der mit seinen Wundertaten das Herz des Amun-Re erfreut. Mit den Wundertaten des Herrschers ist hier der

¹¹³⁷ Zeile 3-10+x, *KRI* I 40.13-41.06.

¹¹³⁸ Zeile 4, *KRI* I 40.14.

¹¹³⁹ Zeile 4-9, *KRI* I 40.13-41.04.

¹¹⁴⁰ Zeile 5-6, *KRI* I 41.01.

¹¹⁴¹ *URK*.IV 1655.15-1657.08; CGC 34025; LACAU, P., *Stèles du Nouvel Empire* I (1909), 47-52, die von Sethos I. restaurierten Passagen sind unterstrichen; KLUG, *Königliche Stelen*, 400-401; BEYLAGÉ, *Aufbau*, 400-401.

¹¹⁴² Zeile 6-7, *KRI* I 41.01-03.

Sieg über die Feinde Ägyptens gemeint. Dieser bedeutet nicht nur die Sicherung des irdischen, sondern auch übertragen gesehen, des göttlichen Königtums. Im weiteren wird jedoch auf die durch diesen Sieg bedingte Bereicherung der Domäne des Amun-Re in Karnak und somit auch auf eine Versicherung des Kultbetriebes für den Gott angespielt, werden doch explizit die erbeuteten Sklaven und Tribute dem Tempel geweiht.¹¹⁴³ In dieser Hinsicht stehen sich die Formulierungen dieser beiden Inschriften trotz des Unterschiedes in der Person des Handelnden und des Empfängers sehr nahe. Dass der Text der Stele Amenophis'III. auch als eine der beiden Vorlagen für die Rede des Amun-Re an Sethos I. in der westlichen¹¹⁴⁴ und östlichen¹¹⁴⁵ Triumphszene der Nordmauer der großen hypostylen Halle von Karnak diente,¹¹⁴⁶ hebt GRIMAL¹¹⁴⁷ beeindruckend hervor. Weiterhin beeinflusste die Inschrift Amenophis'III. unter anderem auch die Phraseologie der nur fragmentarisch erhaltenen Stele Sethos'I. aus Karnak.¹¹⁴⁸ Dies lässt erkennen, welchen großen Einfluss dieser durch Sethos I. restaurierte Text auf die in Karnak verzeichneten Schlachtinschriften Sethos'I. hatte.

Der zweite Abschnitt des Berichtes,¹¹⁴⁹ von dem leider nur noch die erste zwei Zeilen erhalten sind, wird durch die Phrase *js̄t hm=f r dmj n [rsj hr jr. t h]zz.wt jt=f Jmn-R^c* eingeleitet.¹¹⁵⁰ In dieser Einleitung erhält der implizite Leser die Information sowohl über den Aufenthaltsort des Herrschers nach seiner Rückkehr, nämlich Theben, als auch über seine *pietas* als legitimer Regent, der durch den Kultvollzug für Amun-Re in Karnak ausgedrückt wird. Eine sonst für diese oft verwendete Formulierung ungewöhnliche Variante begegnet jedoch hierbei am Ende der neunten Inschriftenzeile.¹¹⁵¹ Neben dem Kultvollzug des Herrschers findet die Vereinigung der befriedeten Fürsten durch Sethos I. Erwähnung. Ob sich diese Formulierung direkt auf eine Vorführung der besiegten Fürsten im Tempel von Karnak während des königlichen Triumphes bezieht, oder es sich nur um die allgemeine Erwähnung handelt, dass die Fürsten der Fremdländer befriedet sind, muss offen bleiben, da sowohl diese Zeile große Lücken aufweist als auch der Gesamttext kurze Zeit später abbricht. Der verlorene Teil der Inschrift dürfte wohl die Weihung der Stele für Amun-Re als Dokumentation des Sieges zum Thema gehabt haben. Dieser zweite Abschnitt des Berichtes steht im Gegensatz zum ersten. Wurde im ersten Teil der Herrschers als siegreicher Kämpfer fast allgemeingültig und in einer der Eulogie ähnlichen Phraseologie charakterisiert, so besitzt der zweite Teil nicht nur durch grammatikalische wie auch inhaltliche Formulierungen einen Bezug zum Typus der sogenannten "Königsnovelle".¹¹⁵²

¹¹⁴³ Zeile 8-9, *KRI* I 41.03-05.

¹¹⁴⁴ *KRI* I 30.05-31.01.

¹¹⁴⁵ *KRI* I 26.07-27.10.

¹¹⁴⁶ *KRI* I 30.12-13.

¹¹⁴⁷ GRIMAL, *Termes*, III 2:3, 449-466; siehe auch: MATHIEU, *Études Métrique* III, 139-154. Vgl. zur Verwendung dieser Textvorlagen auch: Sethos I., Stelenfragment Karnak, *KRI* VII 8.01-07; hier KT12; Ramses II., Sphinxstele Gisa, *KRI* II 337.01-10.

¹¹⁴⁸ Sethos I., Stelenfragment Karnak, *KRI* VII 8.01-07; hier KT12.

¹¹⁴⁹ Zeile 9-10, *KRI* I 41.04-06.

¹¹⁵⁰ Zeile 9, *KRI* I 41.04-05.

¹¹⁵¹ Zeile 9, *KRI* I 41.05.

¹¹⁵² LOPRIENO, A., *The "King's Novel"*, in: LOPRIENO, A. (Ed.), *Ancient Egyptian Literature. History & Forms*, PdÄ 10

Im Gegensatz zum narrativen Stil dieser Texte ist hier eine kontinuierliche Erzählstruktur jedoch, soweit erkennbar, nicht vorhanden. Die Konzeption des Gesamttextes mit Datumsangabe sowie Titulatur, einer unabhängigen Eulogie und einem folgenden Bericht, erinnert, wenn auch nicht inhaltlich, so doch stilistisch an die Inschriften, die zum Beispiel von den beiden Bet-Schean Stelen Sethos' I.¹¹⁵³ repräsentiert werden.

8.6.3.3.2 Komposition der Eulogie

Die Eulogie dieser Stele gehört in den Themenbereich, der den König als Stifter darstellt. Soweit rekonstruierbar, besteht diese nur aus Nominalphrasen. Obgleich nur fragmentarisch erhalten, ist die Eulogie in zwei Themenschwerpunkte aufgegliedert.¹¹⁵⁴ Zu Beginn (Vers 1-4) wird die göttliche Filiation des Herrschers angesprochen. Hiernach werden sowohl der Herrschaftsanspruch als auch die Vorherbestimmung Sethos' I. thematisiert (Vers 5-8).

Wie oft bei Eulogien, die die Rolle des Stifters zum Thema haben, beginnt die Eulogie mit dem Thema der göttlichen Filiation (Vers 1-4). LEGRAIN¹¹⁵⁵ und ihm folgend KITCHEN¹¹⁵⁶ ergänzen in der Lücke des Vers 1 die gewohnte, die Eulogie einleitende Phrase [*ntr nfr zʒ Jmn*], die die Sohnschaft zu Amun-Re dokumentiert.¹¹⁵⁷ Hier wird auch die aus der göttlichen Abstammung resultierende Vorherbestimmung des Herrschers als eines von göttlicher Seite legitimierten Amtsinhabers und obersten Kultherrn aufgegriffen. Vers 2 ist leider nur fragmentarisch erhalten. Er dürfte jedoch Bezug auf Wendungen wie *pri m* Gott NN¹¹⁵⁸, *pri m h*¹¹⁵⁹ oder *pri m h.t*¹¹⁶⁰ nehmen. Wie *zʒ* so spricht auch *pri m h.t* die physische Erschaffung des Herrschers durch den Gott an und wird besonders zu Anfang der Ramessidenzeit verwendet,¹¹⁶¹ deren dynastischer Beginn nicht unproblematisch war und auf das legitimatorische Thronfolgekonzept der voramarnazeitlichen 18. Dynastie zurückgriff.¹¹⁶² Die beiden folgenden Phrasen (Vers 3-4) scheinen sich zunächst in die gewohnte Phraseologie der göttlichen Abstammung des Herrschers zu fügen. Der Beginn des Vers 3, der eine Lücke aufweist, könnte mit einer ähnlichen Phrase wie [*sw h.t*] R¹¹⁶³ ergänzt werden, die parallel zu der in Vers 1 ergänzten Sohnschaft zu

(1996), 277-296; HOFMANN, *Königsnovelle*; BEYLAGE, *Aufbau*; zu der Diskussion des Begriffs "Königsnovelle" siehe auch Kapitel 3.3.2.1.3 Bericht oder Erzählung.

¹¹⁵³ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6.

¹¹⁵⁴ Siehe hier Kapitel 8.6.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

¹¹⁵⁵ LEGRAIN, G., Le Temple de Ptah Ris-Anbou-F dans Thèbes. X. Stèles, in: *ASAE* 3, 1902, 112-113, auf einem jetzt verlorenen Fragment.

¹¹⁵⁶ Ergänzung: *KRI* I 40.12b-b.

¹¹⁵⁷ gl. hierzu Ramses I., Gr.Sinai-Steile, Zeile 2, Vers 1, *KRI* I 1.08; hier KT2; Sethos I.: Alabaster-Steile, Zeile 3, Vers 1, *KRI* I 39.04; hier KT3; Gr.Felssteile Assuan, Zeile 3, Vers 1, *KRI* I 74.08; hier KT14; Silsile West, Zeile 8, Vers 28, *KRI* I 81.01; hier KT17.

¹¹⁵⁸ Sethos I., Speos Artemidos, Zeile 5, Vers 4, *KRI* I 42.02; hier KT4; Silsile Ost, Zeile 4, Vers 7, *KRI* I 60.07; hier KT10; Silsile West, Zeile 7, Vers 23, *KRI* I 80.14; hier KT17

¹¹⁵⁹ Sethos I., Alabaster-Steile, Zeile 4, Vers 5-6, *KRI* I 39.05; hier KT3.

¹¹⁶⁰ Ramses I., Gr.Sinai-Steile, Zeile 2, Vers 4, *KRI* I 1.09; hier KT2;

¹¹⁶¹ GRIMAL, *Termes*, 101, Anm.251.

¹¹⁶² MURNANE, *Kingship*, 185-194.

¹¹⁶³ Vgl. Sethos I., Weihinschrift Speos Artemidos, Zeile 5, Vers 3, *KRI* I 42.01; hier KT4.

Amun steht. Der Terminus *swḥ.t*¹¹⁶⁴ ist eng mit der physischen Erschaffung des Herrschers durch die Götter verbunden und korreliert mit den Begriffen *pr.t* sowie *mw*. Wie bereits seit der 18. Dynastie¹¹⁶⁵ wird er in der Ramessidenzeit in zahlreichen Variationen häufig verwendet.¹¹⁶⁶ Hierbei wird der Herrscher insbesondere “Ei des Re”¹¹⁶⁷ oder “legitimes Ei”¹¹⁶⁸ genannt, was den Herrscher als wahrhaften Sohn des Sonnengottes, des Königs der Götter, legitimiert. Es folgt im gleichen Vers die ungewöhnliche Wendung *shpr.n j^ch*. Die Belege, in denen *Re* und *j^ch* komplementär verwendet werden, treten besonders ab der 21. Dynastie in königlichen Inschriften auf. Aber schon in der 19. Dynastie heißt es von Sethos I. in einer Eulogie, die einer Schlachtszene in Karnak beigefügt ist: *ntr nfr R^c n Km.t j^ch n t3.w nb(.w) Mnt.w hr h3s.wt...*¹¹⁶⁹. Das gemeinsame Auftreten von *Re* und *j^ch* impliziert das Bild der Sonne und des Mondes als des rechten und des linken Auges des falkengestaltigen Himmelsgottes.¹¹⁷⁰ Der große Amunshymnus des Papyrus Leiden I 350 beschreibt diese Vorstellung des Schöpfer- und Weltgottes folgendermaßen:

“Er ist Harachte im Himmel.

Sein rechtes Auge ist der Tag (Sonne),

sein linkes Auge ist die Nacht (Mond),

er ist es, der die “Gesichter” führt auf allen Wegen.”¹¹⁷¹

Die Verbindung des Königs zu diesen beiden Gottheiten beinhaltet darüber hinaus nicht nur seinen allumfassenden Herrschaftsanspruch, sondern auch noch das Bild der ewigen Erneuerung und der Jugend, sowie der Funktion als Leiter, der an die Spitze aller Lebenden gesetzt ist. Über den Mond lässt sich der König auch mit Chons und Thot verbinden.¹¹⁷² LEGRAIN¹¹⁷³ und ihm folgend KITCHEN¹¹⁷⁴ ergänzen in der Lücke von Vers 4 “den Hathor säugte (*šdi*¹¹⁷⁵) und Mut gebar (*msi*¹¹⁷⁶)”. Diese beiden Termini, die sich eng mit den Begriffen *shpr*

¹¹⁶⁴ *Wb* 4, 73.01-74.01.

¹¹⁶⁵ Thutmosis III., Expeditionsstele Serabit el-Khadim, Jahr 25, *URK*.IV 887.07: *swḥ.t jqr n.t Jmn*, “treffliches Ei des Atum”. GRIMAL, *Termes*, 97-100; GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 86-87.

¹¹⁶⁶ Ramses II.: Abu Simbel B1, Zeile 2, Vers 1, *KRI* II 313.06: *ntr nfr swḥ.t R^c*; Abu Simbel B2, Zeile 6, Vers 3, *KRI* II 314.07: *pr.t 3ḥ.t swḥ.t dsr.t n Jmn ds=f*.

¹¹⁶⁷ Ramses VII., Hymnus Turin, *KRI* VI 395.04.

¹¹⁶⁸ *swḥ.t sbq.t*: Ramses III., Medinet Habu, *KRI* V 53.10.

¹¹⁶⁹ Sethos I., Karnak, Großer Amuntempels, Kampagne gegen Sile nach PōKanaan, Jahr 1, *KRI* I 6.15, *LD* III 127a, GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 31 Anm.8: “Der präsente Gott, Re für Ägypten, Mond für alle Länder, Month für die Fremdländer...”. Für weitere Belege der komplementären Verwendung vgl. GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 34, 178; auch DERCHAIN, P., *Mythes et Rites, Sources Or* 5 (1962).

¹¹⁷⁰ *PT* 1981-1982, Spruch 670.

¹¹⁷¹ P.LEIDEN I 350, V.19-21, Lied 600: *ntr Hr-3ḥ.tj jm.j hr.t jmn.j=f hrw j3b.j=f grḥ ntr sšm.w r w'.t nb.t*; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.141.06-09; GARDINER, Hymnus Leiden I 350, 38-39; ZANDEE, *pLeiden I 350*, 98-101; MATHIEU, *Études métrique* VI, 150. Vgl. auch P.BERLIN 3049, V.02-05; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.127A.96-105; GÜLDEN, S.A., *Die hieratischen Texte des P. Berlin 3049, KÄT* 13 (2001), 32.

¹¹⁷² HERBIN, F.R., *Un Hymne à la Lune croissante*, in: *BIFAO* 82, 1982, 237-282.

¹¹⁷³ LEGRAIN, G., *Le Temple de Ptah Ris-Anbou-F dans Thèbes. X. Stèles*, in: *ASAE* 3, 1902, 112-113.

¹¹⁷⁴ *KRI* I 40.12c-13a.

¹¹⁷⁵ Vgl. Sethos I., *Speos Artemidos*, Zeile 5, Vers 5, *KRI* I 42.02; hier KT4.

¹¹⁷⁶ Vgl. Sethos I., *Speos Artemidos*, Zeile 5, Vers 3, *KRI* I 42.01; hier KT4.

(“Aufziehen”) (Vers 3) und *rnn*¹¹⁷⁷ (“ernähren”) verbinden, erinnern an die Geburtszyklen, in denen die Übertragung der göttlichen Eigenschaften von den Kronengöttinnen auf den Herrscher vollzogen wird. Die hier vorkommenden Göttinnen Hathor und Mut sind in diesem Kontext häufiger anzutreffen und wenig außergewöhnlich. Der zweite Themenschwerpunkt (Vers 5-8) ist inhaltlich schwieriger einzuordnen, da er nur sehr fragmentarisch erhalten ist. So weit erkennbar nimmt Vers 5 als einziger auf den im historischen Bericht erwähnten kriegerischen Anlass der Steleninschrift Bezug. Die beiden parallelen verwendeten Begriffe *hq3*¹¹⁷⁸ (“herrschen”, “Herrscher”) und *jtj t3 nb*¹¹⁷⁹ (“jedes Land erobern”, “in Besitz nehmen”) verweisen, neben dem allgemeinen Motiv des Königs als eines Eroberers, auch auf die juristische Ebene der Annektion des Besitzes und des Territoriums des legitimierte Amtsinhabers. Die Verse 6-8 sind zerstört und lassen sich nur sehr schwer auswerten. Die Erwähnung von *m swḥ.t* (Vers 7) könnte auf die Vorherbestimmung des Herrschers anspielen. Die Begriffe *swḥ.t*¹¹⁸⁰, *pr.t* sowie *mw* sind, bereits weiter oben (Vers 3-4) besprochen, eng mit der physischen Erschaffung des Herrschers durch die Götter verbunden und legitimieren den Herrscher als wahrhaften Sohn des Sonnengottes, was seine Vorherbestimmtheit impliziert. Die Ergänzung von Vers 8 ist fraglich, doch lassen einige Spuren einen ähnlichen Kontext vermuten.¹¹⁸¹ Der inhaltliche Schwerpunkt dieser Eulogie liegt, soweit man ihn aufgrund des fragmentarischen Erhaltungszustands erfassen kann, darauf, den König als Stifter zu charakterisieren, wobei das Thema seiner göttlichen Abstammung und Vorherbestimmung in den Vordergrund tritt. Die Stelenstiftung steht wohl, wie bereit erwähnt, im Zusammenhang eines großen Triumphfest Sethos' I., dass er anlässlich seiner errungenen Sieg im syro-palästinensischen Gebiet im Karnaktempel kultisch feierte.

8.6.4 Historischer Kontext

Die Stele aus dem Ptah-Tempel in Karnak weist eine nicht näher spezifizierte Datierung in das Jahr 1 auf.¹¹⁸² Neben dieser Angabe findet sich in Zeile 5¹¹⁸³ der Inschrift ein weiterer direkter Bezug zu dieser Datumsangabe. Hier heißt es: “erster siegreicher Feldzug”. Leider ist der Text am Ende verloren, so dass eine genauere Angabe fehlt. Somit steht fest, dass die Stele im Ptah-Tempel mit dem ersten Feldzug Sethos' I. steht und damit an das Ende des 1. Regierungsjahres datiert.¹¹⁸⁴ Neben den Reliefs von Karnak¹¹⁸⁵ steht diese Stele somit auch in einer Folge mit den

¹¹⁷⁷ *WB* II, 436.02-15.

¹¹⁷⁸ *WB* III, 170.05-2; 170.23-173.2. LORTON, *Juridical Terminology*, 21-36, 118.

¹¹⁷⁹ *WB* I, 149.03-150.07; LORTON, *Juridical Terminology*, 78-82; GALÁN, *Victory and Border*, 25, 62, 87.

¹¹⁸⁰ *WB* 4, 73.01-74.01.

¹¹⁸¹ HELCK, w., in: *KRI* I 416.08, I 40:14.

¹¹⁸² Zeile 1, *KRI* I 40.11.

¹¹⁸³ *KRI* I 40.15.

¹¹⁸⁴ Siehe hierzu auch: MURNANE, *Kadesh*, bes.107-140. SPALINGER, *Early Career*, 238-239; SPALINGER, *Northern Wars*, 29-48.

¹¹⁸⁵ *PM* II² 53-56(166-168); *KRI* I 6.10-11.07 und 13.01-15.12.

beiden Bet-Schean Stelen desselben Herrschers¹¹⁸⁶, der rhetorischen Stele aus Tyrus¹¹⁸⁷ sowie vielleicht auch mit den Stelenfragmenten aus Karnak¹¹⁸⁸ und im British Museum¹¹⁸⁹. Wie schon von MURNANE¹¹⁹⁰ hervorgehoben, beziehen sich die textlichen Verweise, die die Stele aus dem Ptah-Tempel auf das Jahr 1 datieren, nicht unbedingt auf das Aufstellungsdatum des Textträgers, sondern auf die Geschehnisse, wegen derer diese Stele als Zeugnis des siegreichen Feldzuges in den Ptah-Tempel geweiht wurde. Ein weiterer, zwar nicht zwingender, jedoch äußerst naheliegender Beleg für die Verbindung der Stele aus dem Ptah-Tempel mit dem Feldzug gegen Palästina aus dem späten Jahr 1 Sethos'I. birgt wohl auch Vers 4 der Eulogie. Die Phrase [*swḥ.t*] *Rc shpr.n j^c[h]*¹¹⁹¹ besitzt eine eindeutige inhaltliche Parallele zur Eulogie eines Schlachtreiefs in Karnak,¹¹⁹² die eben diese Kampagne szenisch darstellt.¹¹⁹³

Auf die Diskussion über die Schlachtszenen von Karnak, ihren inhaltlichen Zusammenhang und die zeitliche Abfolge dieser Kampagne kann hier nicht genauer eingegangen werden. Im einzelnen soll hier auf die grundlegenden Forschungsergebnisse von MURNANE¹¹⁹⁴ und SPALINGER¹¹⁹⁵ verwiesen werden. Der Beginn dieser Kampagne, die auf den Szenen der östlichen Seite der Nordmauer der großen hypostylen Halle in Karnak¹¹⁹⁶ dargestellt wird, ist durch die 1. Bet-Schean Stele¹¹⁹⁷ auf den 3. Monat des *šmw*, Tag 10 datiert. Die Kampagne gegen die Hafenstadt Tyrus, die den nördlichsten Punkt dieses Feldzuges markiert und auf dem mittleren Register¹¹⁹⁸ der Schlachtszenen von Karnak dargestellt wird, wird von MURNANE zeitlich um den 3. *šmw*, Tag 13 angesiedelt.¹¹⁹⁹ Seiner Zeittabelle folgend, kehrte Sethos'I. von dem Feldzug um den 4. *šmw*, Tag 8 nach Memphis zurück und traf spätestens gegen den 4. *šmw*, Tag 23. des 2. Regierungsjahres, dem Zeitpunkt seines 1. Jubiläums, in Theben ein. Inwieweit die Aufstellung der Stele im Zusammenhang mit seinem ersten Jubiläum gestanden haben mag, muss offen bleiben.

¹¹⁸⁶ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6. Siehe bei beiden Texten das Kapitel 8.3.4 Historischer Kontext.

¹¹⁸⁷ Sethos I., Stele Tyrus, *KRI* I 117.01-10; hier KT7; siehe das Kapitel 8.5.4 Historischer Kontext.

¹¹⁸⁸ Sethos I., Stelenfragment Karnak, *KRI* VII 8.01-07; hier KT12; siehe auch Kapitel 8.10.4 Historischer Kontext.

¹¹⁸⁹ Sethos I., Stelenfragment British Museum, *KRI* I 231.01-12; hier KT11; siehe Kapitel 8.9.4 Historischer Kontext.

¹¹⁹⁰ MURNANE, *Kadesh*, 107-144.

¹¹⁹¹ Zur Ergänzung und inhaltlichen Auswertung s.o. 3.3. Analyse.

¹¹⁹² Sethos I., Karnak, Großer Amuntempels, Kampagne gegen Sile nach *Pc-Kanaʿn*, Jahr 1, *KRI* I 6.15, *LD* III 127a.

¹¹⁹³ Zur inhaltlichen Auswertung s.o. 3.3. Inhaltlicher Kommentar, Anm.60.

¹¹⁹⁴ MURNANE, *Kadesh*, 107-144, mit weiteren Literaturangaben.

¹¹⁹⁵ SPALINGER, *Early Career*, 227-240; SPALINGER, *Northern Wars*, 29-48.

¹¹⁹⁶ PM II² 53-56(166-168); unteres Register: Kampagne gegen Schasu, Sile nach *Pc-Kanaʿn*, *KRI* I 6.10 -11.07; mittleres Register: Kampagne gegen Yenoam und Libanon, *KRI* I 13.01-15.12; oberes Register: Kampagne gegen NN, zerstört.

¹¹⁹⁷ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; siehe auch Kapitel 8.3.4 Historischer Abschnitt.

¹¹⁹⁸ *KRI* I 20.12-24.05; MURNANE, *Kadesh*, 59-64, 65-76.

¹¹⁹⁹ MURNANE, *Kadesh*, 69.

8.7. KT 9 - Nauri Dekret

Datierung: Sethos I., Jahr 4, 1.Monat des *pr.t.*, Tag 1.¹²⁰⁰

Literatur: KRI I 45.06-58.15(24).
KRITA I, 38-50.
KRITANC I, 48-55.
PM VII, 174.
HEIN, *Bautätigkeit*, 62, Na/SI/1.
DAVIES, *Histor.Inscr.19.Dyn.*,277-308.
BRAND, *Monuments*, 3.152, 294-295.

Textträger: Felsstele.
In situ.

Fundort: Nauri, östlicher Felsen.¹²⁰¹

Maße: **Originalmaße vor Erweiterung**¹²⁰²:
H 280 cm, B 156 cm.
Nach Erweiterung¹²⁰³:
H 280 cm, B bis 332,5 cm.

Material: Keine Angaben.

Erhaltungszustand:

Außer einigen oberflächlichen Abplatzungen ist die Stele gut erhalten.

Beschreibung:

Oben abgerundete Stele. Darstellungen und Text sind im vertieften Relief gearbeitet. Das Bildfeld nimmt das obere Drittel der Stele ein. Ursprünglich sollte der gesamte Text unter der Darstellung angebracht werden. Da jedoch nicht genügend Platz nach unten zur Verfügung stand, befinden sich nun die horizontalen Inschriftenzeilen 1-59 direkt unterhalb der Szene, die Zeilen 60-128 an der rechten Stelenseite. Der Text ist von rechts nach links zu lesen.

8.7.1 Szenen und Beschriften

Die Szene beinhaltet eine Opferdarstellung. Sethos I. steht links und opfert in seiner erhobenen Hand eine Maatfigur dem ihm gegenüber stehenden Amun-Re, gefolgt von Re-Harachte und Ptah. Zwischen dem König und Amun-Re befindet sich ein Opfertisch.

¹²⁰⁰ Zeile 1, KRI I 46.02. Siehe auch 8.7.4 Historischer Kontext.

¹²⁰¹ Genaue Lage: GRIFFITH, F.LL., *The Abydos Decree of Sethi I at Nauri*, in: *JEA* 13, 1927, 193-208, pl. 37-43, ca.35 km nördlich des 3. Kataraktes.

¹²⁰² GRIFFITH, F.LL., *op.cit.*, 193-195, pl.38.

¹²⁰³ GRIFFITH, F.LL., *op.cit.*, 193-195, pl.38.

Beischriften des Königs:

Über dem König¹²⁰⁴:

- (1) *nb t3.wj (Mn-M3^c.t-R^c) (2) nb h^c.w (Sthy Mr-n-Pth) (3) di cⁿh mj R^c*
- (1) Herr der beiden Länder (*Mn-M3^c.t-R^c*) (2) Herr der Kronen (*Sthy Mr-n-Pth*) (3) mit Leben beschenkt wie Re.

Hinter dem König¹²⁰⁵:

- (4) *z3³ cⁿh nb h3³=f mj R^c d.t*
- (4) Aller Schutz und Leben sind hinter ihm wie (bei) Re ewiglich.

Titulatur und Handlung über dem König¹²⁰⁶:

- (1) *cⁿh ntr nfr nb t3.wj (Mn-M3^c.t-R^c) r di.t (2) M3^c.t n jtj=f Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj*
- (1) Es lebe der präesente Gott, Herr der beiden Länder (*Mn-M3^c.t-R^c*), um (2) die Maat seinem Vater Amun-Re, dem Herrn der Throne beider Länder, zu geben.

Handlung vor dem König¹²⁰⁷:

- *di(t) M3^c.t n nb M3^c.t Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj nb p.t*
- Das Geben der Maat dem Herrn der Maat, Amun-Re, dem Herrn der Throne beider Länder, dem Herrn des Himmels.

Beischrift der Götter:

Rede des Amun-Re¹²⁰⁸:

- (1) *dd mdw jn Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj di.n<=j>¹²⁰⁹ n=k (2) nh^h m nswt t3.wj d.t¹²¹⁰ hr jri(t) n (3) jb=k mj R^c d.t zp II nb t3.wj (4) di.n<=j> rs.j mh.tjt dmd(.w) hr tb.tj=k(j)*
- (1) Worte zu sprechen seitens Amun-Re, des Herrn der Throne beider Länder:
"Hiermit gebe <ich> dir (2) die nh^h-Zeitfülle als König beider Länder (und) die d.t-Dauer, um zu Handeln nach (3) deinem Herzen wie Re ewiglich zweimal, (oh) Herr beider Länder. (4) Hiermit gebe ich dir den Süden (und) den Norden vereint unter deine Sohlen."

Beischrift des Re-Harachte¹²¹¹:

- (1) *R^c-Hr-3h.tj ntr c3 nb p.t (2) di.n<=j> n=k cⁿh w3s nb snb nb mj R^c*
- (1) Re-Harachte, der große Gott, Herr des Himmels: (2) "Hiermit gebe <ich> dir alles Leben (und) Glück sowie alle Gesundheit wie Re."

¹²⁰⁴ KRI I 45.10.

¹²⁰⁵ KRI I 45.10.

¹²⁰⁶ KRI I 45.11.

¹²⁰⁷ KRI I 45.11.

¹²⁰⁸ KRI I 45.13-14.

¹²⁰⁹ "Performative Äußerung" oder "Koinzidenzfall" siehe: VERNUS, P., "Ritual *sdm.n.j*" and Some Values of the "Accompli" in the Bible and in the Koran, in: ISRAELIT-GROLL, S. (Ed.), *Pharaonic Egypt*, 1985, 307-316; SCHENKEL, W., *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift* (2005), 187-188. Hinweis dankend erhalten von F. Röpke.

¹²¹⁰ Zu den Begriffen nh^h und d.t: ASSMANN, *Zeit und Ewigkeit*.

¹²¹¹ KRI I 45.15.

Beischrift des Ptah¹²¹²:

- (1) [Pth] (2) nfr hr hr.j s.t wr.t¹²¹³

- (1) [Ptah] (2) schön an Gesicht, befindlich auf dem großen Thron.

8.7.2 Haupttext

Der Text kann inhaltlich in sieben Abschnitte gegliedert werden:

1. Datierung und Titulatur¹²¹⁴

2. Der König in Memphis¹²¹⁵

3. Eulogie¹²¹⁶

4. Rede der Götterneunheit auf den König

1. Empfang Sethos'I. durch die Götter¹²¹⁷

2. Beschreibung der Restauration der Tempel und Kulte in Abydos¹²¹⁸

5. Rede des Königs¹²¹⁹

6. Dekret¹²²⁰

7. Epilog¹²²¹

In der vorliegenden Behandlung des Textes wurde nur auf die Textabschnitte 1 bis 5 eingegangen. Das Dekret und der den Gesamttext abschließende Epilog (6 und 7) wurden in die Bearbeitung nicht mit einbezogen, da dies den Rahmen dieser Arbeit gesprengt hätte.

8.7.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

- (1) [rnp].t-[zp] 4 tp.j pr.t sw I

- h³.t nhh šzp 3w.t-jb

- hfn.w m rnp.wt htp.w(t)

- hh.w m hb.w-sd hr s.t 3h.tj

- d.t m nsw.yt Jtm hr hm

- Hr k³ nht h^ci m W3s.t s^cnh t3.wj

- nb.tj whm ms.wt shm hps dr pd.wt 9

- Hr-nb whm h^c.w wsr pd.wt m t³.w nb.w

- nswt-bj.tj (Mn-M^{3c}.t-R^c)

- z³ R^c (2) [(St^{hy} mr-n-Pth)]

¹²¹² KRI I 45.16.

¹²¹³ Schreibung: KUHLMANN, *Thron*, 31, Kapelle.

¹²¹⁴ Zeile 1-2, KRI I 46.02-05.

¹²¹⁵ Zeile 2-3, KRI I 46.05-09.

¹²¹⁶ Zeile 3-5, KRI I 46.09-15.

¹²¹⁷ Zeile 5-8, KRI I 46.15-47.07.

¹²¹⁸ Zeile 8-27, KRI I 47.07-50.07.

¹²¹⁹ Zeile 27-29, KRI I 50.07-12.

¹²²⁰ Zeile 29-119, KRI I 50.12-58.11.

¹²²¹ Zeile 119-128, KRI I 58.11-15.

- *ḥnh(.w)]¹²²² ḏ[.t] nhḥ*
- *mry Jmn-R^c nswt nṯr.w*
- *ḥ^c.w ḥr s.t Ḥr n.t ḥnh.w*
- *mj jtj=f R^c r^c-nb*

Übersetzung:

- (1) [Jah]r 4, Erster Monat des *pr.t*, Tag 1.
- Anfang der *nhḥ*-Zeitfülle, des Empfangens der Herzensweite,
- von Hunderttausenden an friedlichen Jahren (und)
- von Millionen an Jubiläen auf dem Thron des Horizontischen,
- (sowie) der *ḏ.t*-Dauer des Königtums des Atum unter der Majestät des
- Horus: 'starker Stier, der in Theben erschienen ist, der die beiden Länder am Leben erhält',
- die beiden Herrinnen: 'der die Geburten wiederholt, mit kraftvollem Arm, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt',
- Goldhorus: 'der die Erscheinungen wiederholt, mächtig an Bögen in allen Ländern',
- König von Ober- und Unterägypten (*Mn-M^{3c}.t-R^c*),
- Sohn des Re (2) [*(Stḥy mr-n-Pth)*],
- für immer (und) ewig [lebend],
- geliebt von Amun-Re dem König der Götter,
- erschienen auf dem Horus-Thron der Lebenden
- wie sein Vater Re jeden Tag.

8.7.2.2 Der König in Memphis

Transkription:

- *ḥst ḥm=f m dmj n Ḥw.t-k³-Pth*
- *ḥr jr.t ḥzz(.t) jtj=f Jmn-R^c*
- *nb nswt t³.wj ḥntj Jp.t-sw.t*
- *R^c-Ḥr-ḥ.tj Jtm nb t³.wj Jwn.w*
- *Pth ḥ³ rs.j jnb=f nb ḥnh-t³.wj*
- *Shm.t ḥ³.t mr(y).t Pth*
- *Pth-Skr-Wsjr ḥr.j-jb šty.t*
- *Nfr-tm nb k³(.w)*
- *Ḥr-ḥkn[w] Ḥr (3) [## ##] ¹²²³*
- [*ḥs.t*] *w[r].t mw.t nṯr*
- *nb.t p.t wr.t ḥk³.w*
- *Dḥw.tj nb md.wt nṯr*
- *nṯr.w nṯr.wt nb.w T³-mri*
- *mj ḏi=sn n=f ḥḥ.w m rnp.wt*

¹²²² Ergänzung: KRI I 46.04.

¹²²³ Hypothetische Ergänzung von KRI/TANC I, 52, 46:7: *Ḥr [nd.tj ḥr jtj=f]*.

- *hfn.w m rnp.wt htp.w(t)*
- *jw t̃.w nb.w h̃s.t nb(.t) p̄d.wt 9*
- *hdb(.w) hr t̄b.tj=f(j)*
- *3w-jb=f hn^c k̃=f*
- *mj R^c d.t*

Übersetzung:

- Nun aber war seine Majestät in der Stadt Memphis
- beim Vollziehen des Kultes seines Vaters Amun-Re,
- des Herrn der Throne beider Länder, an der Spitze von Karnak,
- des Re-Harachte, des Atum, Herrn beider Länder, des Heliopolitaners,
- des Ptah, des Großen, südlich seiner Mauer, Herr von *chn-t̃.wj*,
- der Sachmet, der Großen, geliebt von Ptah,
- des Ptah-Sokar-Osiris, befindlich in *šty.t*,
- des Nefertem, Herrn der Speisen,
- des Horus-*Hkn.w*, des Horus (3) [###],
- [der Isis], der Großen, Mutter des Gottes,
- Herrin des Himmels, der Großen an Zauberkraft,
- des Thot, des Herrn der Gottesworte,
- (sowie) aller Götter (und) Göttinnen von Ägypten,
- so wie sie ihm geben Millionen an Jahren,
- Hunderttausende an friedlichen Jahren,
- indem alle Länder, jedes Fremdland (und) die Neun-Bogen-Länder
- niedergestreckt sind unter seinen Sohlen,
- indem er froh ist zusammen mit seinem Ka
- wie Re ewiglich.

8.7.2.3 Eulogie

Transkription:

- | | | |
|-------|---|--|
| Verse | 1 | <i>ntr nfr z̃ Wsjr</i> |
| | 2 | <i>nd.tj n Wnn-nfr</i> |
| | 3 | <i>pr.t 3h.t n nb T̄-dsr.t</i> |
| | 4 | (4) [#####][##] ¹²²⁴ |

¹²²⁴ Nach den Angaben von KRI I 46.10 fehlen in dieser Lücke zunächst 4 bis 5 Gruppen. Dahinter erkennt man vielleicht ein *q* (GARDINER, *Grammar* N29) und sicherlich das Determinativ eines Armes (GARDINER, *Grammar* D36) und eines sitzenden Gottes (GARDINER, *Grammar* A41). Die Ergänzung von KRI I 46.10a-a., [*š̄ sw jtj=f r h]q[3]*, ['Sein Vater bestimmte ihn zum Herrsch[er]' ist wenig wahrscheinlich, da eine Schreibung von *hq̄* mit dem Determinativ des Armes und des sitzenden Gottes ungewöhnlich ist. Meiner Ansicht nach handelt es sich hier um eine Phrase, die sich eng an die vorherigen Verse 1-3 anschließt. Hier dürfte man Termini wie *sw h.t jqr...mw ntri...* o.ä. erwarten, die oft in diesem Zusammenhang verwendet werden.

- 5 *pri.n=f m h.t wd(.w)¹²²⁵ nsw.yt=f*
6 *hr^c.wj 3s.t mw.t ntr*
7 *rdi.n=f n=f ns.t Gb*
8 *j3w.t mnh.t n jm.j hr.t*
- 9 *jn R^c msj hm=f*
10 *ntf pw qm3 nfr.w=f*
11 *sj3.n=f sw m-hnt z n hh.w¹²²⁶*
12 *r jr.t nswt-bj.tj m s.t=f*
13 *qd.n=f sw m nh^t[-^c]¹²²⁷ (5)*
14 *[#####] šps*
15 *ntr nb h^c.w jm=f*
16 *rs.j mh.tjt hr dhⁿ n=f t3*
- 17 *qd[.wt] n=f wnn.wt hr=f*
18 *šn.w jtn hr s.t hr=f*
19 *dm^d.n ntr.w r hwi.tw=f*
20 *r sh^tp jb n Wnn-nfr*

Übersetzung:

- Verse** 1 Der präsenste Gott, Sohn des Osiris.
2 Schützer des Wenen-nefer.
3 Nützlichs Samenkorn des Herrn von v#-Dsr.t.
4 (4) [#####][##]
- 5 Er kam aus dem Leib dessen, der sein Königtum überweist,
6 auf die Arme der Isis, der Mutter des Gottes,
7 Er gab ihm den Thron des Geb
8 (und) das treffliche Amt dessen, der sich im Himmel befindet.
- 9 Es ist Re, der seine Majestät erzeugte.
10 Er ist es, der seine Schönheit schuf.
11 Er erkannte ihn an der Spitze von Millionen,
12 um auf seinem Thron König von Ober- (und) Unterägypten zu sein.

¹²²⁵ KRITA I, 39, übersetzt: '...when he emerged from the womb (*pri.n=f* = König), decreeing his kingship (*wd* = Gott)...' und impliziert eine Emendation in eine finite, untergeordnete Verbform (*wd<=>*).

¹²²⁶ Zu *m-hnt n hh.w*: Übersetzung in Anlehnung an MERIKARE, E116; QUACK, *Merikare*, 70-71. Vgl. auch GRAEFE, E., Ein unbekannter Gebrauch des indirekten Genetiv in Zahlenkonstruktionen, in: GÖRG. M. / PUSCH, E. (Hgg.), Festschrift Elmar Edel, ÄAT 1 (1979), 174-184.

¹²²⁷ Ergänzung: KRITA I, 39.

- 13 Er bildete ihn als einen mit starkem [Arm]. (5)
 14 [#####] vornehmer.
 15 Jeder Gott jubelt wegen ihm.
 16 Der Süden (sowie) der Norden berühren vor ihm mit der Stirn die Erde.
- 17 [Das, was] für ihn geschaffen wurde, ist das, was bei ihm ist.
 18 Der Umlauf der Sonnenscheibe ist unter seiner Aufsicht.
 19 Die Götter haben sich vereint, so dass er geschützt wird
 20 (und) um das Herz des Wenen-nefer zufrieden zu stellen.

8.7.2.4 Rede der Götterneunheit auf den König

8.7.2.4.1 Empfang Sethos' I. durch die Götter

Transkription:

- Verse 21 *bs.n=sn sw m ḥ šps*
 22 *psd.t sphr.w m ḥ^{cc}.wt jb=sn 3w(.w)*
 23 *šzp=sn ršw.t ḥr <dd>*
- 24 *jy.wj¹²²⁸ (6) z3 Wnn-nfr*
 25 *jw=k r jw^c.w nd.tj ḥr jt=f Wsjr-Hnt.j-jmn.tjw*
 26 *jw=k 3 twy¹²²⁹ mn.tj ḥr ns.t=f*
 27 *r dr.w ḥn.tj nhḥ*
 28 *ršw jb n nb ḥr(.t)-nTr*
 29 *m33=f tw ḥr tn3.t mj R^c*
- 30 *jw=k tp t3 ḥr grg t3.wj ḥr shb <r².w>-pr.w*
 31 *ms.tj di=k 3bd.wf.tj¹²³⁰ ḥw{.tw}.tj¹²³¹ (7) m whm*
 32 *jm.jw=s rnpi(.w) m wd.w(t).n=k*
- 33 *qd=k ḥw.t=f mj 3h.t p.t*
 34 *stw.t=s ḥr ḥb3{.t} m ḥr*
 35 *nb.y sšm.w nb.w T3-wr.t*
 36 *ḥm.w ḥtp.w ḥr s.t=sn*
 37 *qj.w=sn m3^c(.w) mj h3w n R^c*

¹²²⁸ GRIFFITH, F.LL., The Abydos Decree of Sethi I at Nauri, in: *JEA* 13, 1927, 197, übersetzt hier. "Come thou, Horus (?), son of Onnophris..." vgl. auch *KRI* I 46.16a; GARDINER, *Grammar* 374.

¹²²⁹ Die von GRIFFITH, F.LL., op.cit., 197, angenommene Lesung ist unsicher; vgl. LESKO IV 123, er bezieht sich auf diese Stelle.

¹²³⁰ Eindeutige Femininendung bei *3bd.w*.

¹²³¹ Für die Konstruktion des Pseudopartizips in Funktion des Subjunktivs im NÄ nach *rdi* vgl. ERMAN, *NÄG*, §342.

38 *ḥwt šps(.wt) 3bh(.w) m wj3=sn (8)*

39 *di=k n=sn M3^c.t r^c-nb*

40 *hr nt.t pw ḥnh=sn jm=s*

41 *qbh=tw n=sn db3.w htp.w hr p3.wt*

42 *w3h=k n=sn mw m-ḥd r bw mri=f*

43 *r sḏf3 nb.w T3-dsr*

Übersetzung:

- Verse** 21 Sie führten ihn ein in den ehrwürdigen Palast,
22 indem die Neunheit Jubel verbreitet (und) ihr Herz weit ist.
23 Sie empfangen Freude, indem <(sie) sagen>:
- 24 “Willkommen, (6) Sohn des Wenen-nefer!
25 Du wirst der Erbe (und) der Schützer deines Vaters Osiris-Chontamenti sein.
26 Du bist [?]...[?], indem du auf seinem Thron dauerst
27 bis zum Ende des Zeitraums der Ewigkeit.
28 Das Herz des Herrn der Nekropole ist froh,
29 denn er sieht dich auf der Thronstrade wie Re.
- 30 Du bist auf der Erde, indem du die beiden Länder gründest (und) die Tempelbe-
zirke zum Fest herrichstest.
31 Als du geboren wurdest, hast du veranlasst, dass Abydos (7) von neuem
geschützt ist
32 (und) diejenigen, die sich darin befinden, verjüngt sind durch das, was du
befohlen hast.
- 33 Du baust sein Haus wie den Horizont des Himmels.
34 Seine Strahlen leuchten ins Gesicht.
35 Die Statuen der Herren von T3-wr.t sind hergestellt
36 (und) die Götterbilder sind auf ihrem (jeweiligen) Thron zufriedengestellt.
37 Ihre Gestalten sind richtig wie (zu) der Zeit des Re.
38 Ihre kostbaren Steine sind mit (denen in) ihrer Barke (8) vermischt.
- 39 Du gibst ihnen jeden Tag die Maat,
40 denn sie leben von ihr.
41 Man libiert ihnen, Blätter (und) Blumen sind auf den Opferkuchen.
42 Du spendest ihnen Wasser, das nordwärts fließt, an den Ort, den er wünscht,
43 um die Herren von T3-dsr zu versorgen.

8.7.2.4.2 Beschreibung der Restauration durch die Götter

Transkription:

| | | |
|-------|----|---|
| Verse | 44 | <i>c^h jm=s¹²³² shk^r.tj¹²³³ wr.t</i> |
| | 45 | <i>m d^cm m³c n tp h³s.wt</i> |
| | 46 | <i>m³3.tw[=s]¹²³⁴ h³.tjw (9) m t^hh.wt</i> |
| | 47 | <i>hr-nb dⁱ=sn n<j>nj</i> |
| | 48 | <i>šf.yt=s pw hr dⁱ.t n=s f³.w¹²³⁵</i> |
| | 49 | <i>mj 3^h.t R^c m wbn=f</i> |
| | 50 | <i>rwd jm=s¹²³⁶ m t³ n h^d</i> |
| | 51 | <i>hr c^b3.t hft dg³.tw=f</i> |
| | 52 | <i>dw³.w=s¹²³⁷ wr.w zp II</i> |
| | 53 | <i>m c^š n hnt.j-š</i> |
| | 54 | <i>h^c.w=sn (10) pw nby.w m d^cm</i> |
| | 55 | <i>tjs.w m hmtj hr k^f3.w jri</i> |
| | 56 | <i>3^h3^h=tw m³3=tw qj=sn</i> |
| | 57 | <i>bhn.wt wr.w(t) m jnr n c^jn</i> |
| | 58 | <i>wmt.wt m jnr n m³t</i> |
| | 59 | <i>nfr.w=sn hr hnm stz.w hr<.t></i> |
| | 60 | <i>snsn=sn R^c m (11) 3^h.t=f</i> |
| | 61 | <i>š m-b³h=s mj w³d-wr</i> |
| | 62 | <i>nm rh=tw šn.w=f m gm^h.t(w) n=f</i> |
| | 63 | <i>b³q.w mj jnm n hsb</i> |
| | 64 | <i>hr.j-jb=f m twfj hr jzw</i> |
| | 65 | <i>zšn.w hr b^ch m hr.t hrw</i> |
| | 66 | <i>c^š.t¹²³⁸ pw h³i=s r swtw</i> |
| | 67 | <i>phr.w m (12) šn.w hr hnm hr.t</i> |
| | 68 | <i>srd=sn mj c^š.w hr h³s.t=f</i> |
| | 69 | <i>nšm.t wr.t hnm=s š=s</i> |

¹²³² Bezug auf Vers 33: *qd=k h^w.t=fmj 3^h.t p.t.*

¹²³³ Sic. für *shkr.w.*

¹²³⁴ =s für =f vgl. Vers 42: *c^h jm=s shk^r.tj m d^cm...*

¹²³⁵ Zum Begriff *šf.yt*: ASSMANN, LL, 59-60, 65-66; ASSMANN, STG, Text 158.02, Anm.p, Text 232.20.

¹²³⁶ Bezug auf Vers 31: *qd=k h^w.t=fmj 3^h.t p.t.*

¹²³⁷ Schreibung: LESKO IV 124.

¹²³⁸ Nomen nicht belegt. Nach GRIFFITH, F.LL., The Abydos Decree of Sethi I at Nauri, in: *JEA* 13, 1927, 198, Anm.8, handelt es sich hierbei um eine neue Vogelbezeichnung.

- 70 *r sqdy.t jt mnw=f h̄ni.tw=f jm*
71 *tj sw m th̄h.wt*
72 *jzw.t=f hr ršrš*
73 *šms.w Hr¹²³⁹ rs.j hr <dd>*
74 *jm.j n=f nh̄h m hb.w-sd*
75 *r q3b (13) [rnp.wt]=f¹²⁴⁰ [n c̄nh tp]¹²⁴¹ t3*
76 *hr jri(.t) nsw.yt Jtm*
- 77 *hw.wt hsmn(.tj) sw^cb(.tj) zp II wr.t*
78 *b^ch š=sn mw rnp.w m m3w.t*
79 *jnh̄.w m jnr m [k3.t] mn̄h.t*
80 *sšt3.w=sn r q3w n p.t tp.j*
81 *jnq=tw jm m jb mrr*
82 *sti.<t(w)> mw šzp=tw hr^c (14) r^c-nb*
83 *nn jri(.t) n=f 3bw.t hr^c.wj hr.jw-h3b.t šs3.w*
84 *r2.w=sn stp.w hr ndw.t-r' ts.w n shry jb=f*
85 *r sd̄f3 d3.t n wrd.w jm=s*
86 *psd̄.t=f h̄nm(.w) t3.w n [c̄nh*
- 87 *pr.w-h̄d]¹²⁴² mh̄(.w) hr šps.wt*
88 *hd nb [m] d̄dm.t hr t3*
89 *(15) sšr.w nswt mk.w m tnw.t*
90 *hh̄ m b3q sn̄tr*
91 *jrp bj.t*
92 *nn r2-c m jp(.t) c̄š3=sn*
93 *c̄nt.w jm n.w Pwn.t*
94 *h3y=tw m d̄dm.t*
- 95 *bss.w n=f hm.w-ntr w^cb.w*
96 *[m3cy.w h̄tp.wt m t h̄q.t]¹²⁴³ (16)*
97 *hrw hr njs hn̄.wt n nb.w hr.t-n̄tr mj qd=s*
98 *snhzy=w tp dw3.jt nb.t*
99 *r jri.t wn-hr n jt*
100 *hh̄ h̄fn*
101 *m jh̄.t nb.t w^cb(.t) nfr(.t) nn wn r2-c=sn*

¹²³⁹ Als Bezeichnung der vorgeschichtlichen Könige.

¹²⁴⁰ Ergänzung: GRIFFITH, F.LL., op.cit., 18.

¹²⁴¹ Ergänzung: GRIFFITH, F.LL., op.cit., 18.

¹²⁴² Ergänzung: KRI I 48.7.

¹²⁴³ Ergänzung: HELCK, W., in: KRI I 416.09, I 48:10.

- 102 *r sm^{3c} n jt špss*
 103 *m dd(.t) n=f z³=f m wn m^{3c}*
- 104 *hn.wt [smnh.tj]¹²⁴⁴ m (17) r²-pr pn*
 105 *hr sw³š žh.tj m žh.t=f*
 106 *di=sn hkn.w n jm.jw p.t*
 107 *r shr.t hft.j m r²-w³.t=f*
 108 *sm^{3c}y=w m^{3c}.w n Hpr.j*
 109 *di.w wj³=f hr hntš pn*
 110 *jz.t R^c m jhhj*
 111 *jb=sn hnrg(.w) m M^{3c}.t*
- 112 *šn^c.w (18) jm hr dš³.w*
 113 *htp.w-ntr hr q³b m hh*
 114 *hm.w jm m ms.w wr.w*
 115 *jni(.w).n=f hr Rtn.w*
 116 *rđi.w rh z nb nt^c.w=f*
 117 *m tp-rd nb n w^cb*
- 118 *hrp.n=f n=f qb³.w m š³=f*
 119 *tnw=sn mj š^cy.w n.w (19) wdb*
 120 *m³ž.tw hw.t=f [m]j sš n žh-bj.t*
 121 *hr sgb.w m wr[d.w]¹²⁴⁵ hr ms³.wt*
 122 *z(.wt) nb(.wt) n.w(t) qb³.w*
 123 *shpr(.w) n=f^chy.w m pr=f*
- 124 *md.wt mh(.tj) m jw³.w rnn.w ng³w.w*
 125 *ghs m³-hd wndw jm m hfn.w*
 126 *nn r²-^c tnw (20) ^cš³.w=sn*
 127 *htr[.w r] m^{3c} r sw=sn*
 128 *m tp-rd n jh.t-ntr*
- 129 *[smn].n=f^{A246} nt^c.w [n] ms sw*
 130 *sj^cr.n=f M^{3c}.t n k³=f*
 131 *sh^m=f n=f <m> šn jtn*
 132 *m h³.w hr tz.t r²-pr=f*

¹²⁴⁴ Ergänzung: HELCK, W., in: *KRI* | 416.10, | 48:13.

¹²⁴⁵ Ergänzung: HELCK, W., in: *KRI* | 416.10, | 49:3.

¹²⁴⁶ Ergänzung: HELCK, W., in: *KRI* | 416.10, | 49:5-6.

- 133 *s^cš³=f n=f mnmn.t nb(.t)*
 134 *m j³w.t nb(.t) ntj ht t³*
 135 *k³.w (21) hr p³y.t*
 136 *jd.wt hr šsp h³.w*
 137 *rnp.wt hr q³b n snj.w*
 138 *jz.w jw(.w) r tr*
 139 *q³b=sn h^h*
 140 *tnw=sn hr q³b m m³w.t*
 141 *rđi.w n=sn m [?]rw.tjw¹²⁴⁷ m m³w.t*
- 142 *mjni.w hr nwi(.t) tz.t=sn hr (22) ^c.wj=sn*
 143 *m z³ n z³*
 144 *r nh^h hn^c d.t*
 145 *rđi.w n=sn sm.w m r² jm.jw-³pd.w¹²⁴⁸*
 146 *m š³.w ^chmy.w rnp.wt*
 147 *h³^c(.w) n=sn t³ pn m wdy*
 148 *nn wn thm.tw=w hr=f*
- 149 *k³.w ng³.w hnr(.w)*
 150 *m š³ wdb*
 151 *j³y.wt (23) mh(.tj) jm=sn*
 152 *jdr mh(.w) m p^cp^c r t³*
 153 *bhz.w m s³ mw.wt=sn jri*
- 154 *shpr.n n=f [^ch^c.w]¹²⁴⁹ m mnš.w¹²⁵⁰*
 155 *r s^cš³ h³.w m r²-pr=f*
 156 *hbs.n tnw=sn w³d-wr*
 157 *r².w-h³.wt g³.w m (24) jmw.w*
 158 *qrr.w¹²⁵¹ ^cpr.w m jz.t=sn*
 159 *w^c nb n mh 100*
 160 *štp=sn m h³.w T³-ntr*
 161 *mjni=sn r ^cd šps*
 162 *r sđf³.w ^cd.w n.w T³-wr*

¹²⁴⁷ Ob wirklich so zu lesen? KRITANC I, 53, 49:9, übersetzt "outsiders, extras".

¹²⁴⁸ Wörtlich: aus dem Bestand dessen, worin die Vögel sind (= Schilfdickicht). Vgl. JANSEN-WINKLEN, K., NisbeaDiektiv und Partizip, in: *LingAeg* 3, 1993, 7-16.

¹²⁴⁹ Ergänzung: HELCK, W., in: KRI I 416.10, I 49:14.

¹²⁵⁰ Zur Bedeutung der mnš-Schiffe als See- und Handelsschiffe siehe: DÜRRING, N., Materialien zum Schiffbau im alten Ägypten, ADAIK 11 (1995), 144, 156.

¹²⁵¹ Zur Bedeutung der qrr-Schiffe als Seeschiffe siehe: DÜRRING, N., op.cit., 144.

- 163 *jry.n=f n=f jp.w m hfn.w*
 164 *m nhb.w (25) jw.w¹²⁵²*
 165 *qʒj.wt ʒh.wt nb(.wt) ʒh.(w)t wʒh.y.t*
 166 *jp.w=f st <m> hrp n kʒ=f*
 167 *jry.n=f n=f qrr.w*
 168 *r hn(.t) tnw wʒh[.yt=s]n*
 169 *šnw.wt bkʒ(.w) hr npr*
 170 *ch^c.w=sn hr tkn hr.t*
- 171 *jr.w wd.t hn(.tj) (26) mr.t=s ht tz.w šm^c.w-mh.w*
 172 *rmt=s nb hwy(.w) m^{-c} ky*
 173 *mj smn.w hr wdb.w n ʒbb=sn*
 174 *hn.t=sn nb.t mʒ^c(.tj) [n]¹²⁵³ kʒ=f*
 175 *hr sp.t wr.t mr(.t).n=f*
 176 *nn thm.tw=w jn kʒ.wj*
 177 *nn wn th.t=tw r=sn (27) m zʒ [n zʒ*
 178 *sm]n(.w)¹²⁵⁴ hr hn(.t)=sn*
 179 *r dr.w hn.tj nhh*

Übersetzung:

- Verse** 44 Ein Palast gehört zu ihm, reichlich verziert
 45 mit echtem Gold vom Besten der Fremdländer.
 46 Wenn man ihn sieht, sind die Herzen (9) in Freude
 47 (und) jedermann gibt Ehrerbietung.
 48 Seine majestätische Erscheinung ist es, die ihm das Ansehen verleiht,
 49 wie der Horizont des Re bei seinem Aufgang.
- 50 Eine Treppe gehört zu ihm mit Silberboden,
 51 beim Funkeln, wenn man ihn erblickt.
- 52 Seine sehr großen Türflügel
 53 sind aus Zedernholz vom Libanon.
 54 Ihre Leiber (10) sind es, die mit *d^cm*-Gold überzogen sind
 55 (und) mit Kupfer an den zugehörigen Rückseiten versehen sind.
 56 Man ist erquickt, wenn man ihre Gestalt sieht.

¹²⁵² Zur Terminologie von *jw.w* und den folgenden Bezeichnungen *qʒj.wt* und *ʒh.wt* siehe: EYRE, C., The water regime for orchards and plantations, in: *JEA* 80, 1994, 57-80.

¹²⁵³ Ergänzung: *KRI* I 50.06.a.

¹²⁵⁴ Ergänzung: *KRI* I 50.07.

57 Die großen Pylone sind aus Turakalkstein.
 58 Die Umfassungsmauern sind aus Granit.
 59 Ihre Schönheit vereinigt sich mit der Erhebung des Himmels.
 60 Sie gesellen sich zu Re an (11) seinem Horizont.

61 Ein See liegt vor ihm wie ein Ozean,
 62 dessen Umkreis man nicht erkennt, wenn man auf ihn blickt,
 63 (und) der klar ist wie die Farbe des Lapislazuli.
 64 Seine Mitte ist mit Papyrus (und) Schilfrohr (bewachsen),
 65 (sowie) mit Lotus, der im Überfluss täglich vorhanden ist.
 66 Ein *ḫ.t*-Vogel ist es, der herabsteigt, um sich zu ergehen.
 67 Er ist (12) von Bäumen umgeben, die den Himmel berühren.
 68 Sie wurden gepflanzt wie Zedern auf seinem Bergland.

69 Die große *Nšm.t*-Barke, sie liegt auf ihrem See,
 70 um den Vater seines Monumentes zu fahren, wenn er dort gerudert wird.
 71 Siehe er ist in Jubel
 72 (und) seine Mannschaft freut sich.
 73 Das Horus-Gefolge insgesamt <sagt>:
 74 "Gib ihm eine Zeitfülle an Jubiläen,
 75 um (13) seine [Lebensjahre auf] Erden zu vermehren,
 76 damit das Königtum des Atum vollzogen werden kann."

77 Die Tempel sind natron-gesäubert (und) zweimal sehr gereinigt.
 78 Ihr See hat von neuem Überfluss an frischem Wasser,
 79 wobei er von Steinen aus trefflicher Fertigung umgeben ist.
 80 Ihre Geheimnisse reichen bis zur Höhe des ersten Himmels.
 81 Man versammelt sich dort mit liebendem Herzen,
 82 indem man Wasser ausgießt, das man aus dem Kanal (14) täglich erhält.
 83 Nicht existent ist das Aufhören für ihn aus den Händen der erfahrenen
 Vorlesepriester.

84 Ihre erlesenen Münder sind versehen mit Ratschlägen und Sprüchen für das
 Zufriedenstellen seines Herzens,
 85 um die Unterwelt für den Ermüdeten in ihr zu ernähren,
 86 während seine Neunheit den [Lebens]atem erhält.

87 Die Schatzhäuser sind mit Kostbarkeiten gefüllt.
 88 Silber (und) Gold sind haufenweise auf der Erde.
 89 (15) Königsleinen (und) Stoffe sind sehr zahlreich.
 90 Millionen (Maß) an Moringa-Öl, Weihrauch,

- 91 Wein (und) Honig.
 92 Nicht existent ist ein Ende in der Zählung ihrer Menge.
 93 Myrrhe ist dort aus Punt,
 94 die in Haufen vermessen ist.
- 95 Für ihn werden Gottesdiener (und) *wob*- Priester eingeführt
 96 [(sowie) Darbringer von Opfern (bestehend) aus Brot (und) Bier].
 97 (16) Eine Stimme ruft die Kulthandlungen für die Herren der gesamten
 Nekropole.
 98 Sie werden jeden Morgen geweckt
 99 um das 'Öffnen des Gesichts' für den Vater zu vollziehen.
 100 Millionen (und) Hunderttausende
 101 an allen reinen (und) guten Dingen, deren Ende es nicht gibt,
 102 werden für den ehrwürdigen Vater zum Opfer (vorgesehen)
 103 aus dem, was sein Sohn ihm wahrhaftig gibt.
- 104 Die Kulthandlungen sind [trefflich] ausgeführt in (17) diesem Tempel,
 105 wobei (man) beim Preisen des Horizontischen in seinem Horizont ist.
 106 Sie spenden den Himmelsbewohnern Lobpreis,
 107 um den Feind in seiner Nähe niederzuwerfen.
 108 Sie führen Chepre den Wind zu,
 109 wenn seine Barke auf diesen See gegeben wird.
 110 Die Mannschaft des Re ist in Jauchzen,
 111 denn ihre Herzen freuen sich über die Maat.
- 112 Die Arbeitshäuser (18) dort sind voller Speisen.
 113 Die Gottesopfer sind millionenfach vermehrt.
 114 Die Diener dort sind die Kinder der Fürsten,
 115 die er aus *Rtn.w* geholt hatte.
 116 Es wurde veranlasst, dass jeder Mann seine Bestimmungen kennt
 117 in jeder Vorschrift der Reinheit.
- 118 Er opferte für ihn Wasservögel aus seinem Sumpfland.
 119 Ihre Zahl war wie der Sand des (19) Ufers.
 120 Sein Tempel wurde angesehen als der Sumpf von Chemmis,
 121 mit einem Geschrei an En[ten] (und) *ms³.wt*-Gänsen (sowie)
 122 allen Gänsen der Wasservögel.
 123 *hy.w*-Vögel wurden für ihn in seinem Haus gezüchtet.
- 124 Die Ställe waren voll mit *iw³*, *rnn* (und) Langhornrindern.

125 Gazelle, Antilope (und) Kurzhornvieh dort gingen in die Hunderttausende.
 126 Nicht existent war ein Ende der Zahl **(20)** ihrer Menge.
 127 Sie waren be[stimmt zum] Opfer an ihrem Tag
 128 in der Vorschrift des Tempelgutes.

129 Er [setzte] die Bräuche [für] den, der ihn erzeugt hat(te),[fest].
 130 Er ließ die Maat zu seinem Ka aufsteigen,
 131 damit er für ihn die Macht <über> den Umkreis der Sonne erlangt
 132 hinzu zu den Arbeitern seines Tempels.

133 Er vermehrt für ihn alle Herden
 134 mit jedem Vieh, das im Land ist.
 135 Stiere **(21)** begatten
 136 (und) Kühe empfangen den Zuwachs.
 137 Pflanzen verdoppeln die Blätter
 138 (und) Schilf kommt zu der Jahreszeit hervor.
 139 Ihre Vermehrung beträgt Millionen,
 140 ihre Zahl vermehrt sich (stets) aufs neue,
 141 indem sie als für sie von neuem gegeben wurden.

142 Die Hirten sorgen für ihre Truppen, die sich unter **(22)** ihrer Aufsicht befinden,
 143 von Sohn zu Sohn,
 144 ewig (und) immerdar.
 145 Futterkraut wurde ihnen gegeben aus dem Bestand dessen, worin die Vögel
 sind:
 146 in Gestalt von *š3.w*-Pflanzen, *hm.w*-Blättern (und) *rnp.wt*-Pflanzen.
 147 Dieses Land wurde ihnen als Pflanzung übergeben,
 148 ohne dass sie auf ihm bedrängt werden konnten.

149 Stiere (und) Langhornrinder sind verstreut
 150 im Weideland (und) am Ufer.
 151 Die Alten **(23)** werden aus ihnen aufgefüllt.
 152 Die Herden werden gefüllt mit denen, die auf die Welt gebracht werden.
 153 Kälber folgen ihren dazugehörigen Müttern.

154 Für ihn wurde eine Flotte aus *mnš*-Schiffen gemacht,
 155 um die Kräuter in seinem Tempel zu vermehren.
 156 Ihre Zahl verhüllte das Meer.
 157 Die Nilmündungen sind mit **(24)** Transportschiffen überfüllt.
 158 *qrr*-Schiffe sind mit ihren Mannschaften ausgestattet.

- 159 Ein jedes von 100 Ellen.
 160 Sie sind beladen mit Kräutern des Gotteslandes.
 161 Sie landen am erhabenen Wüstenrand,
 162 um die Wüstenregionen von Thinis zu versorgen.
- 163 Er hat für ihn Kataster von Hunderttausenden gemacht,
 164 (bestehend) aus Brachland, (25) Inseln,
 165 (sowie) Hügeln (und) allen Ackerböden, die an Ertrag nützlich sind,
 166 damit er sie zählen kann <als> Opfertgabe für seinen Ka.
 167 Er hat für ihn *qrr*-Schiffe gemacht,
 168 um die Zahl ihrer Er[träge] zu fahren.
 169 Die Scheunen quellen über von Getreide,
 170 Ihre Haufen nähern sich dem Himmel.
- 171 Ein Dekret wurde erlassen, das (26) seine Untertanen im Gebiet von Unter-
 (und) Oberägypten ordnet.
 172 All seine Menschen sind beschützt (und) vor anderen gerettet
 173 wie die Gänse am Ufer nach ihrem Belieben.
 174 All ihre Dienste werden seinem Ka geopfert
 175 in dem großen Bezirk, den er liebt.
 176 Nicht konnten sie von anderen bedrängt werden,
 177 (und) nicht konnte man gegen sie Böses tun von Sohn zu Sohn.
 178 Denn sie sind dauernd festgesetzt in ihren Diensten
 179 bis zum Ende des Zeitraums der Ewigkeit.”

8.7.2.5 Rede des Königs

Transkription:

- Verse 180 *sw^cb.n=j h^w.t=j h^h n zp*
 181 *h^wi.n=j jm.jw=s m whm*
 182 *diw.n=j mr.t nt.t shpr.n=j*
 183 *r h^w.t=j nn tš=j jm=sn*
 184 *š³c.n=j jm dr nhn=j nfr.yt (28) r hq³=j*
 185 *Pt[h hr]¹²⁵⁵ htp <m> M³c.t m jr.t M³c.t*
 186 *[sndm.w] hr jn(.t)=s n š³.yt*
 187 *r^di.n=j n=f T³-šm^c.w mj qd=f T³-mh.w*
 188 *m p³w.wt n k³.w=f*
 189 *nn ft n=j nn mh(.t) n=j m hn.w*

¹²⁵⁵ Ergänzung: HELCK, W., in: *KRI* I 416.10, I 50.09-10.

190 *hr mw hr b3*
 191 *mn(.w) zp II w3h zp II*
 192 *r nhh (29) hn^c d.t*

Übersetzung:

Verse 180 "Ich habe meinen Tempel gereinigt millionenmal.
 181 Ich habe seine Bewohner (stets) aufs neue geschützt.
 182 Ich habe die Hörigen, die ich entstehen ließ,
 183 in meinen Tempel gegeben, ohne dass ich von ihnen weiche.
 184 Ich habe dort begonnen von meiner Jugend bis (28) zu meiner Herrschaft.
 185 Pta[h ist] zufrieden <mit> der Maat (und) mit dem Vollziehen der Maat,
 186 denn er erfreut sich an ihrem Herbeibringen der Steuern.
 187 Ich habe ihm ganz Oberägypten (und) Unterägypten gegeben
 188 in Opferbrotten für seine Ka's.
 189 Nicht existent ist für mich der Überdruß, nicht existent ist für mich das
 Vergessen in der Pflicht
 190 zu Wasser (und) auf Erden,
 191 fortdauernd zweimal (und) bleibend zweimal
 192 bis immer (und) ewig."

8.7.3 Kommentar

8.7.3.1 Thematische Übersicht

8.7.3.1.1 Eulogie

Thema: König als Stifter.

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|---------|---|---------|---|
| 1 - 4 | Göttlichkeit des Amtsinhabers, Horus- <i>nd.tj</i> | 1 - 2 | <i>nr nfr</i> - Sohn des Osiris - Schützer des Wenen-nefer |
| | | 3 - 4 | nützlicher Samenkorn des Herrn von <i>T3-dsr</i> - [...] |
| 5 - 8 | Legitimation durch Amtsüberweisung mit Geburt | 5 - 6 | Hervorgekommen aus Gott, der Königtum überweist auf Arme der Isis |
| | | 7 - 8 | Amtsüberweisung durch Gottheit: Thron des Geb - Königtum des Re |
| 9 - 16 | Legitimation durch göttliche Erschaffung und Erwählung durch Re | 9 - 12 | Re erzeugt König - Re erschafft seine Schönheit - Re erwählt König als seinen Amtsnachfolger |
| | | 13 - 16 | Re formt König zum Held?- [...] vornehmer - Götter jubeln wegen König - ganzes Land ist ihm Untertan |
| 17 - 20 | Allumfassende Herrschaftsausübung des Königs | 17 - 18 | Das von Göttern erschaffene Königtum ist bei dem Herrscher - Umlauf der Sonnenscheibe ist unter seiner Aufsicht |
| | | 19 - 20 | Götter vereinen sich - um König zu schützen - um Wenen-nefer zufrieden zu stellen |

8.7.3.1.2 Götterrede

Teil 1: Empfang Sethos' I. durch die Götter

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|---------|---|---------|--|
| 20 - 23 | Freude bei Empfang des Königs durch die Götterneunheit | 21 - 22 | Einführung des Königs - Jubel der Neunheit |
| | | 23 | Beginn der direkten Rede |
| 24 - 29 | Begrüßung des Königs als legitimer Horus auf dem Thron des Re | 24 - 25 | Begrüßung des Königs als Erbe und Schützer seines Vaters Osiris-Chontamenti |
| | | 26 - 27 | Dauerhaftes Königtum |
| | | 28 - 29 | Herzensfreude des Osiris - sein Sohn ist auf dem Thron des Re |
| 30 - 32 | Schutz und Verjüngung von Abydos durch König | 30 - 32 | Neugründung der Länder - Ausstattung der Tempelbezirke - Schutz für Abydos - Verjüngung durch Taten des Königs |
| 33 - 38 | Bauten des Königs als Schöpfung des Kosmos | 33 - 34 | Tempel als Horizont des Himmels |
| | | 35 - 36 | Götterstatuen auf ihrem zugehenden Thron |
| | | 37 - 38 | Göttergestalten gebildet nach Gesetzen des Re |
| 39 - 43 | maatgemäßes Einrichten der Kulte | 39 - 40 | Darbringen der Maat, von der die Götter leben |
| | | 41 - 42 | regelmäßige Opfer - Libation, Blumen, Opferkuchen |
| | | 43 - 44 | Spende des nordwärts fließenden Nilwassers |

Teil 2: Beschreibung der Restauration der Tempel und Kulte in Abydos

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|---------|---------------------------------------|---------|--|
| 44 - 60 | Beschreibung der Bauteile des Tempels | 44 - 49 | Palast - Erscheinung wie Horizont, in dem Re aufgeht |
| | | 50 - 51 | Treppe - Funkeln |
| | | 52 - 56 | Türflügel - Erquickung |
| | | 57 - 60 | Pylone - Schönheit wie Re im Horizont |
| 61 - 76 | Der zum Tempel gehörige Heilige See | 61 - 68 | Beschreibung des einzigartigen Aussehens und der Bepflanzung |
| | | 69 - 76 | <i>Nšm.t</i> -Barke, die Osiris rudert - Jubel des Osiris und Wunsch der Horusdiener, dass Osiris dem König die Ewigkeit gibt, damit Königtum des Atum vollzogen werden kann |

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|-----------|-----------------------------------|-----------|---|
| 77 - 111 | Ausstattung des Tempelkultes | 77 - 86 | Reinigung und Kultvollzug im Tempel: - Libation und Rituale durch <i>hr.j-ḥḥb.t</i> - Zufriedenstellen des Osiris - Lebensatem für Neunheit |
| | | 87 - 94 | Inventar der Schatzhäuser |
| | | 95 - 103 | Einführung der Priester und Opferträger, Vollzug der Kulthandlungen, Opferungen für Osiris |
| | | 104 - 111 | Wirkung der Kulthandlungen für Götter: - Ehrung der Götter - Feinde der Götter werden niedergeworfen - Wind für Chepre |
| 112 - 132 | Ausstattung der Gottesopfer | 112 - 117 | Vermehrung der Güter der <i>šn^c</i> -Anlagen und Gottesopfer - bezwungene Feinde als Diener, die nach den Vorschriften eingeführt werden |
| | | 118 - 123 | Vögel - Sumpfland |
| | | 124 - 128 | Herdentiere - Opfer |
| | | 129 - 132 | Bräuche für Osiris werden festgelegt Aufsteigen der Maat |
| 133-170 | Ausstattung der Domäne | 133 - 141 | Vermehrung der Herdentiere und Pflanzen |
| | | 142-148 | Ausstattung und Schutz der Hirten |
| | | 149-153 | Vermehrung der Rinder auf den Weideflächen |
| | | 154-162 | Versorgung des Tempelgebietes durch Flotte |
| | | 163-170 | Neuzuordnung der Tempelländereien |
| 171-179 | Ordnung des Gebietes durch Dekret | 172-175 | Schutz der Menschen - Opfer für Ka des Osiris |
| | | 176-179 | Schutz der Diener - Dauerhaftigkeit der Dienste |

8.7.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

2.4.2. Selbstständige Eulogie in komplexen Gesamttext ohne narrative Struktur - eingebettet.

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher - Hörer - Verhältnis ist nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.).

Einleitung der einzelnen Textabschnitte:

1. Datierung und Titulatur:

*[rnp].t-[zp] 4 tp.j pr.t sw I ḥḥ.t nḥḥ šzp ʾw.t-jb...*¹²⁵⁶

¹²⁵⁶ Zeile 1, KRI I 46.02-03.

2. Der König in Memphis:

*jst hm=f m dmj n Hw.t-k3-Pth hr jr.t hzz(.t) jtj=f Jmn-Rc...*¹²⁵⁷

3. Eulogie:

*ntr nfr z3 Wsjr...*¹²⁵⁸

4. Rede der Götterneunheit auf den König:

1. Empfang Sethos'I. Durch die Götter

*bs.n=sn sw m ch šps psd.t sphr.w m hcc.wt jb=sn 3w(.w) šzp=sn ršw.t hr <dd>...*¹²⁵⁹

2. Restauration der Tempel und Kulte in Abydos:

*ch jm=s shkrtj wrt m dc m m3c n tp h3s.wt...*¹²⁶⁰

5. Rede des Königs:

*swcb.n=j hw.t=j hh n zp...*¹²⁶¹

8.7.3.3 Analyse

8.7.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Der Anlass der Aufzeichnung des Nauri Dekrets ist, wie aus dem Text hervorgeht, ein Erlass zur Neueinrichtung und Ordnung der Kulte in Abydos sowie der gesamten Domäne, der höchstwahrscheinlich mit dem Baubeginn des Totentempels Sethos'I. in Abydos in Zusammenhang gebracht werden kann. Der Gesamttext wie auch die Eulogie sind mit dem Aufzeichnungsgrund kongruent. Auch die Opferdarstellung unterstreicht die Rolle des Herrschers als Stifter und Schützer der Tempel und Nekropole in Abydos. Jedoch würde man bezüglich der Textintention hier eigentlich erwarten, dass als Opferempfänger entweder Osiris alleine oder mit den ihm verbundenen abydenischen Gottheiten auftreten würde. Die hier dargestellten Gottheiten Amun-Re, Re-Harachte und Ptah scheinen diesbezüglich zunächst unstimmig. Es könnte zwar daran liegen, dass die meisten nubischen Tempel Amun-Re geweiht waren und er hier als Gott des nubischen Gebietes auftritt. Eine bessere Erklärung findet sich jedoch in der Einleitung, die der Titulatur folgt.¹²⁶² In dieser befindet sich der König in Memphis beim Kultvollzug vor den Göttern Amun-Re von Karnak, Re-Harachte von Heliopolis und Ptah. Diesen folgen Sachmet, Ptah-Sokar-Osiris, Nefertem, Horus-*Hkn.w*, Isis und Thot. Somit ist eine Kongruenz zu den ersten drei aufgezählten Gottheiten und der im Bildfeld dargestellten Götter, die die klassischen Reichstriaden Memphis-Heliopolis und Theben bilden, zu erkennen. Die Neu-einrichtung des Kultes in Abydos und die im Dekret neu festgelegte Regelung, die aus Nubien kommenden Abgaben zur Bereicherung und Versorgung der Domäne von Abydos zu verwenden, stellen zwar die *pietas* des Königs gegenüber dem Gott Osiris in den Vordergrund, bedingen jedoch auch seine Legitimation im Amt als Horus, Sohn und Erbe des Osiris. Die Legitimation erhält der König auf der einen Seite durch seine Weihungen zugunsten des Osiris, auf der anderen Seite durch

¹²⁵⁷ Zeile 2, *KRI* I 46.05-06.

¹²⁵⁸ Zeile 3, *KRI* I 46.09.

¹²⁵⁹ Zeile 5, *KRI* I 46.15.

¹²⁶⁰ Zeile 8, *KRI* I 47.07.

¹²⁶¹ Zeile 27-29, *KRI* I 50.07-12.

¹²⁶² Zeile 2-3, *KRI* I 46.05-09.

die sich darauf gründende Zusicherung der Macht durch die für den Staat verantwortlichen Götter der Reichstriaden von Memphis-Heliopolis und Theben. Dies wird auch durch die Szenenbeischriften ausgedrückt.

Der Aufzeichnungsort und somit auch das Wirkungsfeld dieser monumentalen Inschrift werfen die Frage auf, weswegen ein solches Dekret gerade in Nauri und nicht etwa in der Domäne Abydos aufgezeichnet wurde. Hierfür muss der folgenden inhaltlichen Bearbeitung der Gesamtkonzeption der Inschrift vorausgegriffen werden, da der Text insgesamt einige Antworten auf diese Frage liefert. Der zweite Abschnitt der Inschrift "Der König in Memphis"¹²⁶³ liefert den ersten topographischen Fixpunkt, nämlich Memphis als Aufenthaltsort des Herrschers und Ausgangspunkt des Geschehens. Die ersten direkten Bezüge zu Abydos werden erst zu Beginn der Eulogie definiert. Dort heißt es: *nṯr nṯr zʿ Wsjr nḏ.tj n Wnn-nṯr pr.t ʿh.t n nb T3-ḏsr.t.*¹²⁶⁴ Der Grund, weshalb sich Sethos I. veranlasst sah, in Abydos seinen Tempel und dessen Kult neu auszustatten, wird weder in den beiden eben erwähnten Textteilen noch in den folgenden drei inhaltlichen Abschnitten näher erklärt.¹²⁶⁵ Gegenübergestellt werden so der König und seine Kult- bzw. Regierungshandlungen in Memphis auf der einen Seite und die Wohltaten des Königs für Abydos und den thinitischen Gau auf der anderen Seite. Einzig der Anfang des Dekrets gibt den eindeutigen Hinweis.¹²⁶⁶ Durch das Dekret werden die Abgaben und die Versorgung "Millionenjahrhauses" Sethos' I. in Abydos zu Land und zu Wasser aus den südlichen wie nördlichen Provinzen geregelt. Es zielt somit auf den Schutz und die Autonomie der Domäne von Abydos sowie die Versorgungspflicht für die Domäne und den Tempel Sethos' I. durch das gesamte Land. Die Adressaten dieses Dekrets werden eindeutig benannt. Es handelt sich hierbei, eingeteilt in fünf Gruppen, um die Veziere, hohen Beamten, Hofleute und den Gerichtshof. Diesen folgen der Vizekönig von Kusch, die Truppenobersten und die Vorsteher des Goldes sowie die Ersten und Befehlshaber der Städte des Südens und Nordens. Danach die Wagenlenker, Stallmeister und Standartenträger sowie jeder Beauftragte des Palastes und jeder, der zu einer Expedition nach Kusch gesandt wurde. Die einzelnen Paragraphen des Dekrets emphasieren besonders die Integrität der abydenischen Domäne gegenüber dem Vizekönig von Kusch, den Truppenobersten und den Expeditionsteilnehmern. Kein anderes Dekret hebt diese Verpflichtungen der nubischen Verwaltung in solchem Maße hervor. Besonders deutlich wird dies in einem Abschnitt des Dekrets, in dem explizit das Verbot des Diebstahls einzelner Waren aus Tributlieferungen für den Abydostempel durch das Personal einer Festung namens *Shy mr-n-Pth*, die sich in *Shm.t* befindet, ausgesprochen wird.¹²⁶⁷ Die genannte Festung sowie der Ort *Shm.t* konnten bis jetzt noch nicht lokalisiert werden. Man darf

¹²⁶³ Zeile 2-3, *KRI* I 46.05-09; hier 2.2.

¹²⁶⁴ 3. Abschnitt, Zeile 4, Vers 1-3, *KRI* I 46.09-10.

¹²⁶⁵ 4. Rede der Götterneunheit auf den König, Zeile 5-8, *KRI* I 46.15-47.07; 5. Restauration der Tempel und des Kultes in Abydos, Zeile 8-27, *KRI* I 47.07-50.07; 6. Rede des Königs, Zeile 27-29, *KRI* I 50.07-12.

¹²⁶⁶ 6. Abschnitt, Zeile 29-119, *KRI* I 50.12-58.11; bes. Zeile 30-31, *KRI* I 51.01-02.

¹²⁶⁷ Zeile 83-86, *KRI* I 56.06-09.

jedoch davon ausgehen, dass sie sich in der Nähe von Nauri befunden haben müssen.¹²⁶⁸ Die Hervorhebung gerade der nubischen Tributabgaben für den Tempel Sethos' I. in Abydos und deren Schutz vor Ort dürften die Wahl von Nauri als Aufzeichnungsort dieses Dekrets erklären. Die Konzeption der Inschrift besteht inhaltlich aus acht Textelementen. Zu Beginn steht die Datierung und die vollständige offizielle Titulatur mit Epitheta Sethos' I.¹²⁶⁹ Ihre Besonderheit liegt in der außergewöhnlichen Formulierung der Datumsangabe, die nicht nur einen genauen Zeitpunkt in der Regierung des Herrschers angibt, sondern mit der Aussage "Anfang der *nḥḥ*-Zeitfülle, des Empfangens der Freude, von Hunderttausenden an friedlichen Jahren (und) von Millionen an Jubiläen auf dem Thron des Horizontischen, (sowie) der *d.t*-Dauer des Königtums des Atum" den Regierungsantritt Sethos' I. als Inauguration einer neuen Epoche proklamiert, welches das Land sowohl in Frieden als auch in Reichtum erblühen lässt. Diese Formulierung besitzt eine Parallele in der Weihinschrift des Speos Artemidos Sethos' I. aus dem Jahr 1¹²⁷⁰ und lässt klar eine Anspielung auf das "Goldene Zeitalter" erkennen,¹²⁷¹ welches mit dem Beginn der Königsherrschaft Sethos' I. gleichgesetzt wurde.

Somit wird dem impliziten Leser nicht nur der Hauptakteur der Handlung offiziell vorgestellt, sondern auch der Beginn einer Epoche des "Goldenen Zeitalters" als eine offizielle Tatsache vermittelt. Dem Textverlauf folgend wird, nach der Datierung und der offiziellen Vorstellung des Hauptakteurs, Sethos I., der Ausgangspunkt der Ereignisse vorgestellt: *ḥm=fm dmj n Ḥw.t-k3-Pth hr jr.t ḥzz(.t) jtj=f Jmn-Rc...*¹²⁷² In dieser Einleitung wird nicht nur der Amtssitz des Herrschers, nämlich Memphis, benannt, sondern auch seine Tätigkeit als legitimer Regent: der Kultvollzug für die bereits weiter oben aufgeführten Gottheiten, die sich auf die Kultorte Memphis, Heliopolis, Theben und Abydos beziehen. Diese Handlung des Königs führen zur göttlichen Gegengabe der Lebenszeit, des Friedens und des Glücks, durch die der Herrscher als Amtsinhaber legitimiert wird. Stellt diese grammatikalische wie auch inhaltliche Formulierung einen eindeutigen Bezug zu der Gruppe der sogenannten "Königsnovelle"¹²⁷³ dar, so unterscheidet sich die weitere Konzeption des Nauri Dekretes in einem wesentlichen Punkt: es wird kein kontinuierlicher, narrativer Handlungsablauf elaboriert. Im Gegensatz zu dem als Paradebeispiel geltenden erzählerischen Stile der Bauinschrift Ramses' II. in Abydos,¹²⁷⁴ in der für den impliziten Leser die zugrundeliegenden Begebenheiten in ihren einzelnen Episoden als

¹²⁶⁸ KRITANC I, §92, 48-49.

¹²⁶⁹ 1. Abschnitt, Zeile 1-2, KRI I 46.02-05.

¹²⁷⁰ Sethos I., Speos Artemidos, KRI I 41.07-43.11; hier KT4; siehe auch das Kapitel 8.2.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

¹²⁷¹ Zur Diskussion über den Anfang der Sothisperiode zu Beginn der Herrschaft Sethos' I. vgl. CERNY, J., Note on the supposed beginning of a Sothic period under Sethos I, in: JEA 47, 1961, 150-152; IDEM, A Note on the "Repeating of Birth", in: JEA 15, 1929, 194-198; STRUVE, W., Die Ära des "apo Menophews" und die XIX. Dynastie Manethos, in: ZÄS 63, 1928, 45-50; SETHÉ, K., Sethos I. und die Erneuerung der Hundssternperiode, in: ZÄS 66, 1931, 1-7.

¹²⁷² 2. Abschnitt, "Der König in Memphis", Zeile 2-3, KRI I 46.05-09, hier Zeile 2, KRI I 46.05-06.

¹²⁷³ Loprieno, A., The "King's Novel", in: LOPRIENO, A. (Ed.), Ancient Egyptian Literature. History & Forms, PdÄ 10 (1996), 277-296; HOFMANN, B., Die Königsnovelle. "Strukturanalyse am Einzelwerk" (ÄAT 62), 2004; BEYLAGE, Aufbau; siehe hier auch die Diskussion im Kapitel 3.3.2.1.3. Bericht oder Erzählung.

¹²⁷⁴ Ramses II., Bauinschrift von Abydos, KRI II 323.01-336.14; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, Tempel, 237-282; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, GM 196, 31-48; SPALINGER, Dedicatory Inscription.

kontinuierliche Handlung von einem anonymen Sprecher erzählt wird, so ist hier diese kontinuierliche Erzählstruktur nicht vorhanden. Dem Leser werden die Begebenheiten wie einzelne Informationsabschnitte übermittelt, die zwar einen gemeinsamen Anlass und natürlich auch dieselbe inhaltliche Aussagewirkung besitzen, jedoch keine ineinandergreifende Struktur besitzen. So wie der zweite Abschnitt alleine die Information über Aufenthaltsort und Handlung des Königs übermitteln, so tritt auch im dritten Abschnitt die Eulogie als beinahe isoliertes Element des Gesamttextes auf.¹²⁷⁵ Sie ist weder nach Art der Königsnovelle als Rede der sich vor den König versammelten Beamten konzipiert, die ein spezifiziertes Sprecher-Hörer-Verhältnis besitzt, noch besetzt sie die Position einer im Textverlauf außerhalb der Geschehnisse stehenden selbstständigen Eulogie, die sich eng an die Titulatur angliedert, wie es zum Beispiel bei den beiden Bet-Schean Stelen Sethos' I. der Fall ist.¹²⁷⁶ Sie nimmt eine Art Mittelstellung ein. Auf der einen Seite besitzt sie kein definiertes Sprecher-Hörer-Verhältnis. Auf der anderen Seite ist sie in einen Gesamttext eingebunden, auf den ihre Phraseologie auch Bezug nimmt, der jedoch keine kontinuierliche Erzählstruktur besitzt. Das heißt, sie ist nicht wie bei den beiden Bet-Schean Stelen Sethos' I. hinter die Titulatur platziert und somit eng an diese angegliedert, sondern befindet sich in der Mitte des aus mehreren Abschnitten bestehenden Textes. Besieht man sich die Gliederung des gesamten Inschrift des Nauri Dekretes bis zu der Eulogie, so fallen die großen Ähnlichkeiten zu der Textkonzeption der Weihinschrift des Speos Artemidos Sethos' I. aus dem ersten Regierungsjahr ins Auge.¹²⁷⁷ Auch dort erkennt man eine gleiche Abfolge in den inhaltlichen Abschnitten des Textes: 1. Die Datierung mit der Titulatur,¹²⁷⁸ innerhalb derer auch die Inauguration eines neuen "Goldenen Zeitalters" emphatisiert wird, 2. Der König in Memphis¹²⁷⁹ und 3. Die selbstständig, vom Aufzeichnungsanlass unabhängig zu wertende Eulogie.¹²⁸⁰ Im weiteren Textverlauf der Weihinschrift des Speos Artemidos folgen die "Kapitel" über die Restauration des Speos¹²⁸¹ und die beiden Götterreden der Pachet¹²⁸² und des Thot.¹²⁸³ Wie schon bei der Bearbeitung über die Gesamtkonzeption der Inschrift des Speos Artemidos herausgestellt,¹²⁸⁴ fehlt der Grundkonzeption dieser Inschrift auch der kontinuierliche, narrative Handlungsablauf des Geschehens, der typisch für die Gruppe der sogenannten "Königsnovellen" ist. Sind die einzelnen "Kapitel" der Weihinschrift des Speos Artemidos jedoch aufgrund ihrer grammatikalischen Formulierungen und ihrer inhaltlichen Schwerpunkte klar

¹²⁷⁵ Zeile 3-5, *KRI* I 46.09-15.

¹²⁷⁶ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6. Siehe bei beiden Stelen das Kapitel 8.3.3.3.1 und 8.4.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

¹²⁷⁷ Sethos I., Speos Artemidos, *KRI* I 41.07-43.11; hier KT4, siehe auch das Kapitel 8.2.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

¹²⁷⁸ Zeile 1-3, *KRI* I 41.10-13; hier KT4.

¹²⁷⁹ Zeile 3-4, *KRI* I 41.13-42.01; hier KT4.

¹²⁸⁰ Zeile 5-13, *KRI* I 42.01-16; hier KT4.

¹²⁸¹ 4. Abschnitt, Zeile 13-14, *KRI* I 42.16-43.02; hier KT4.

¹²⁸² 5. Abschnitt, Zeile 14-18, *KRI* I 43.02-09; hier KT4.

¹²⁸³ 6. Abschnitt, Zeile 18-19, *KRI* I 43.09-11; hier KT4.

¹²⁸⁴ Sethos I., Speos Artemidos, *KRI* I 41.07-43.11; hier KT4, siehe dort auch das Kapitel 8.2.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

voneinander zu scheiden, birgt der Text des Nauri Dekretes insofern eine gewollte Variante, als dass eine solche klare Trennung nur für die einzelnen Textelemente der Inschrift ansatzweise vorhanden sind. Die einzelnen Elemente ineinander über und beziehen sich grammatikalisch sogar auf die Phraseologien vorheriger Abschnitte. Ein solcher fließender Übergang begegnet insbesondere bei den Textelementen der Eulogie¹²⁸⁵ und der Rede der Götterneunheit auf den König, die sich in einen Abschnitt des Empfangs Sethos' I. durch die Götterneunheit¹²⁸⁶ und die Beschreibung der Restauration der Tempel und Kulte in Abydos, die innerhalb dieser Götterrede thematisiert wird, thematisch untergliedern lässt.¹²⁸⁷ Der Beginn der Eulogie wird durch die Phrase *ntr nfr*¹²⁸⁸ klar markiert. Eindeutig handelt es sich von Vers 1¹²⁸⁹ bis zu Vers 16¹²⁹⁰ um eine Eulogie. Dies belegen die inhaltlichen Zusammenhänge, wie auch die grammatikalischen Konstruktionen und die durchgehende Verwendung der 3. Pers. Sing. für den König. Die textliche Trennung zwischen der Eulogie und der anschließenden Rede der Götterneunheit¹²⁹¹ ist nicht so klar zu fassen. Der Grund hierfür ist, dass für eine Abgrenzung dieser beiden Teile der Text weder ein eindeutiger inhaltlicher oder grammatikalischer Marker verwendet wurde. Bei der Eulogie des Nauri Dekrets gehören, meiner Ansicht nach, die Verse 17-20¹²⁹² inhaltlich zur Eulogie und leiten zur Rede der Götterneunheit über. Die Rede selbst beginnt mit den einleitenden Versen 21-23, wobei im Vers 23 mit *hr dd* die direkte Rede der Götter eingeleitet wird.¹²⁹³ Diese Einleitung kann ähnlich gewertet werden - und dies belegt nochmals die Nähe der Textkomposition zu den sogenannten "Königsnovellen" - wie die der eulogischen Rede der Bauinschrift von Abydos vorstehende Erwähnung über die sich sammelnde Beamten-schaft¹²⁹⁴. Die eigentliche direkte Rede der Götterneunheit beginnt eindeutig mit Vers 24.¹²⁹⁵ Zwischen den Versen 17-20, die als zugehörig zur Eulogie zu werten sind, und den Versen 21-23, die die Rede der Götter einleiten, ist aufgrund ihrer thematischen Verbundenheit und des in allen Versen verwendeten Nominalstils jedoch nur schwer eine klare Trennung zu finden.

Die Annahme von KITCHEN¹²⁹⁶, dass die Eulogie auf den König bis zu Vers 30 auszuweiten ist und ab Vers 31 eine Eulogie auf den Tempel und den Kult beginnt, scheint mir nicht haltbar. Zunächst ist es unwahrscheinlich, dass die Eulogie auf den König, eigenständig eingeleitet mit *ntr nfr*, in eine Rede der Götter übergeleitet wird, die sich durch ihre direkte Anrede klar von

¹²⁸⁵ 3. Abschnitt, Zeile 3-5, *KRI* I 46.09-15.

¹²⁸⁶ 4. Abschnitt, Zeile 5-8, *KRI* I 46.15-47.07.

¹²⁸⁷ 4. Abschnitt, Zeile 8-27, *KRI* I 47.07-50.07.

¹²⁸⁸ Vers 1, Zeile 3, *KRI* I 46.09.

¹²⁸⁹ Zeile 3, *KRI* I 46.09.

¹²⁹⁰ Zeile 5, *KRI* I 46.14.

¹²⁹¹ 4. Abschnitt, Zeile 5-8, *KRI* I 46.15-47.07.

¹²⁹² Zeile 5, *KRI* I 46.14-15.

¹²⁹³ Zeile 5, *KRI* I 46.15-16: "Sie(Götter) führten ihn(König) in den ehrwürdigen Palast ein, indem die Neunheit Jubel verbreitet (und) ihr Herz fröhlich ist. Sie empfangen Freude, indem <sie sagen>:..."

¹²⁹⁴ Ramses II., Bauinschrift Abydos, Zeile 38-39, *KRI* II 326.07-326.10; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 267-268; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 35-36.

¹²⁹⁵ Zeile 5-6, *KRI* I 46.16.

¹²⁹⁶ *KRI/TANC*, §93, 49.

dem vorhergehenden Text abhebt. Im weiteren scheint es unmöglich, eine Königseulogie in einer Rede fortzuführen, die auch eine Beschreibung der baulichen Restaurationsarbeiten des Herrschers als direkte Rede der Götter beinhaltet. Auch die Annahme, dass mit Vers 31 eine Eulogie auf den Tempel und seinen Kult beginnt, ist nicht nachvollziehbar. Hier wurde bei der Konzeption bewusst ein fließender Übergang von Königseulogie zu Götterrede gewählt. Die Rede der Götterneunheit auf den König ist,¹²⁹⁷ wie bereits weiter oben aufgezeigt wurde,¹²⁹⁸ inhaltlich in zwei Themenschwerpunkte zu unterteilen. Im ersten Teil wird der Empfang des Herrschers durch die Götterneunheit angesprochen. Bezüglich der Darstellung des Herrscherbildes ist dieser in drei inhaltliche Schwerpunkte zu untergliedern. Er besteht zunächst aus dem Empfang des Herrschers durch die Götter.¹²⁹⁹ Ihre Rede¹³⁰⁰ ist in zwei Teile mit jeweils zwei inhaltlichen Abschnitten unterteilt. Im ersten Teil¹³⁰¹ werden die Abschnitte jeweils mit der Formulierung *jw=k* und im zweiten Teil¹³⁰² jeweils mit *qd=k* bzw. *di=k* eingeleitet. Im ersten Teil wird der Herrscher als legitimer Horus, Sohn, Erbe und Schützer des Osiris-Chontamenti von der Götterneunheit begrüßt, die ihm daraufhin die Dauerhaftigkeit der Herrschaft des Re versichern. Danach werden die Aufgaben des Herrschers seit dessen Geburt von den Göttern dargestellt: Er ist auf der Erde, um die Länder zu gründen und die Festausrüstung der Tempel zu sichern; Seine Geburt bedeutet Schutz für Abydos und Verjüngung der Götter in der Domäne. Der zweite Teil stellt die bauliche Tätigkeiten und kultischen Einrichtungen des Herrschers in den Vordergrund. Auf der einen Seite sind dies der Bau des Tempels und Ausstattung der Götterstatuen, auf der anderen Seite die Versorgung der Götterstatuen durch Opfer (Maat, Libation, Kuchen, Wasser). Nach diesem ersten Abschnitt der Götterrede, folgt eine ausführliche Beschreibung der Restauration der Tempel und Kulte in Abydos¹³⁰³ durch den Königs. Diese Beschreibung bezieht sich syntaktisch und grammatikalisch eng auf die Ansprache der Götterneunheit beim Empfang des Herrschers und greift thematisch eng in diese über, so dass meiner Ansicht nach dieser eindeutig als zweiter Abschnitt der Götterrede zu werten ist. Dies zeigt besonders die zu Beginn der Beschreibung über die Restauration befindliche Formulierung *ḥ jm=s šhr.tj wrt*,¹³⁰⁴ die sich aufgrund der Verwendung des Femininums grammatikalisch direkt auf den von Sethos I. erbauten Tempel, der im ersten Abschnitt der Rede der Götterneunheit angesprochen wird,¹³⁰⁵ bezieht. Eine Übersicht über die thematischen Schwerpunkte, die in dem Bericht über die Restauration der Tempel und der Kulte in Abydos aufgeführt werden, wurde bereits weiter oben gegeben.¹³⁰⁶ Im Folgenden soll nur ein kurzer

¹²⁹⁷ Zeile 5-27, *KRI* I 46.15-50.07.

¹²⁹⁸ Zeile 5-27, *KRI* I 46.15-50.07.

¹²⁹⁹ Verse 21-23, Zeile 5, *KRI* I 46.15-16.

¹³⁰⁰ Vers 24-43, Zeile 5-8, *KRI* I 46.16-47.07.

¹³⁰¹ Vers 24-32.

¹³⁰² Vers 33-43.

¹³⁰³ Vers 44-179, Zeile 8-27, *KRI* I 47.07-50.07.

¹³⁰⁴ Vers 44.

¹³⁰⁵ Vers 33: *qd=k ḥw.t=f mj ḥ.t p.t*.

¹³⁰⁶ Siehe: 3.1.3. Thematische Übersicht der Restauration der Tempel und Kulte in Abydos.

inhaltlicher Überblick dieses Textteiles gegeben werden. Die Beschreibung der von Sethos I. ausgeführten Restaurationen und Einrichtungen in Abydos sind eng mit der kultischen Wirksamkeit verbunden, die den Herrscher als Garanten des Kultvollzuges in Abydos darstellen. Zunächst werden die einzelnen Bauteile des Tempels beschrieben, die mit dem Nukleus des eigentlichen Baues in Verbindung stehen.¹³⁰⁷ In der Reihenfolge sind dies der Palast des Tempels, seine Treppe, seine Türflügel sowie die Tempelpylone. Diese Bauteile werden mit Attributen belegt, die sie an die Strahlenmacht des Re am Horizont angleichen. Ähnlich wie bei den Sonnehymnen, bei denen die Strahlenmacht der Sonne das Leben der Schöpfung bedingt und erhält, führen auch diese zur Freude und Erquickung der Götter. An zweiter Stelle wird der heiligen See des Tempels¹³⁰⁸ thematisiert. Neben der Beschreibung seines einzigartigen Aussehens wird im Folgenden die im See befindliche *Nšm.t*-Barke, auf der Osiris gerudert wird, erwähnt. Die *Nšm.t*-Barke, als Prozessionsbarke des Osiris, übernimmt besonders bei den Festspielen in Abydos eine besondere Rolle. Auf ihr zieht der Gott zu Beginn des Festes aus, um zuletzt unter dem Jubel der Bevölkerung als von neuem zum Leben Erwachter in seinen Tempel zurückzukehren. Auf diesen letzten Teil des Festes wird auch hier näher eingegangen, indem der Jubel des Osiris und die Freude seiner in der Barke mitfahrenden Mannschaft, mit der die Wiedererweckung des Gottes verdeutlicht und in direktem Zusammenhang mit der Anlage des heiligen Sees durch den König gebracht wird. Der Herrscher garantiert durch seine Taten somit das Weiterleben des Osiris. Diese Tatsache begründet den Wunsch der Horusdiener, dem König als Gegengabe die Ewigkeit seiner Jubiläen und seiner Lebenszeit zu geben, damit durch ihn das Königtum des Atum vollzogen werden kann. Der nächste größere Abschnitt der Beschreibung über die Restauration der Tempel seitens Sethos' I. bezieht sich auf die Ausstattung des eigentlichen Tempelkultes.¹³⁰⁹ Dieser setzt sich aus vier Themenbereichen zusammen. Dies ist zunächst die Reinigung des Tempels durch Natron und frischem Wasser, die Libation durch erfahrene *hr.jw-h³b.t*-Priester sowie der Wahl der richtigen Ritualsprüche eben dieser Priester, um Osiris zufriedenzustellen, die Unterwelt zu ernähren und die Neunheit mit Atemluft am Leben zu erhalten.¹³¹⁰ Als Zweites betrifft es die Ausstattung der tempeleigenen Schatzhäuser mit Silber und Gold, königlichem Leinen und Stoffen, Öl und Weihrauch, Wein und Honig sowie Myrrhe aus Punt.¹³¹¹ An dritter Stelle steht die Einführung und Vermehrung der unterschiedlichen, für den Kultvollzug benötigten Priesterkasten, die täglich das Gesichtsöffnungsritual für Osiris vollziehen und dem Gott die von Sethos I. als Sohn des Osiris gespendeten Opfergaben darbringen.¹³¹² Abschließend wird auf die treffliche Ausführung dieser Kulthandlungen durch die Priester eingegangen.¹³¹³ Der somit nach den Regeln der Maat eingerichtete und

¹³⁰⁷ Vers 44-60.

¹³⁰⁸ Vers 61-76.

¹³⁰⁹ Vers 77-111.

¹³¹⁰ Vers 77-86.

¹³¹¹ Vers 87-94.

¹³¹² Vers 95-103.

¹³¹³ Vers 104-111.

vollzogenen Götterkult bedingt seinerseits sowohl das Niederwerfen der Götterfeinde und die Zuführung des richtigen Windes für die Fahrt der Sonnenbarke als auch den daraus resultierenden Jubel der Gefolgschaft des Re und die Freude über den Vollzug der Maat. Dieses Thema, welches einen Auszug aus dem Sonnenlauf darstellt,¹³¹⁴ führt zu einer direkten Gleichsetzung der hier beschriebenen Neueinrichtung des Kultes für Osiris und die Götter von Abydos mit der siegreichen Überfahrt des Re und der Niederwerfung des Feindes, der den Festjubiläum auslöst. So wie die Überwindung der Gefahr das Königtum des Re und somit die gesamte Ordnung des Universums sichert, so sichert die Neueinrichtung des Kultes von Abydos das Weiterleben der Götter und garantiert die Existenz der Maat. Eine ähnliche Parallelisierung dieser beiden Themenbereiche begegnet in der Bauinschrift von Abydos Ramses' II., bei dem die Restauration der Tempel und der Kulte der Nekropole Abydos auch als Überwindung eines feindlichen Zustandes angesehen wird.¹³¹⁵ Hier wie dort sind die Restaurationen seitens des Herrschers als Schöpfungsakt zu betrachten, mit Hilfe dessen die Vertreibung des Chaos und die Existenz der Maat garantiert wird. Im Folgenden wird die Ausstattung der direkt mit den Gottesopfern in Verbindung stehenden Güter beschrieben¹³¹⁶. Vier inhaltliche Schwerpunkte bilden sich hier heraus: Die Vermehrung der Güter der Arbeitshäuser mit Speisen und Gottesopfer sowie mit bezwungenen Feinden, die dort in die Reinheitsvorschriften eingeführt werden und als Diener arbeiten. In zwei getrennten Abschnitten werden die Zucht von unzähligen Vögeln sowie die von Herdentieren hervorgehoben, die als Opfer für die Götter vorgesehen sind. Abschließend wird die Festlegung der Bräuche erwähnt, die das Aufsteigen der Maat für den Ka des Gottes garantieren und diesem die Macht über den Umkreis der Sonne versichern. Nach der Beschreibung der direkt zum Tempel und zum Kultvollzug gehörenden Elemente wird im Folgenden auf die Ausstattung der Güter der gesamten Domäne eingegangen.¹³¹⁷ Diese setzt sich zusammen aus der Vermehrung der Herdentiere und Pflanzen, der Ausstattung und dem Schutz der Hirten, der Vermehrung der Rinder auf den Weideflächen, der Versorgung des Tempelgebietes durch eine Flotte sowie der Neuordnung der Tempelländereien. Der letzte Textteil hebt die Ordnung des Gebietes durch ein Dekret hervor.¹³¹⁸ Dieses dient einerseits zum Schutz der zur Domäne gehörigen Menschen, damit ihre Dienste allein dem Kult des Osiris zugute kommen, und andererseits sichert es die Unversehrtheit der Tempeldiener für ewige Zeiten, damit die Dauerhaftigkeit ihrer Dienste zugunsten der Nekropole für alle Zeit gesichert werden. Im Gesamttext folgt nun die Rede des Königs,¹³¹⁹ in der er ein kurzes Resümee seiner Handlungen zugunsten des Osiris zieht. Er dokumentiert nicht nur seine *pietas* gegenüber der

¹³¹⁴ Vgl. ASSMANN, *LL*, 252ff; ASSMANN, *Re und Amun*, 48. Auszug aus dem Sonnenlauf: die siegreiche Überfahrt des Re, die Niederwerfung des Feindes (Apophis), die den Festjubiläum auslöst, in einer Zustandsbeschreibung (*m*+Nomen/PSP).

¹³¹⁵ Ramses II., Bauinschrift Abydos, *KRI* II 323.01-336.14; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 237-282; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 2003, 31-48.

¹³¹⁶ Vers 112-132.

¹³¹⁷ Vers 133-170.

¹³¹⁸ Vers 171-179

¹³¹⁹ 5. Abschnitt, Zeile 27-29, *KRI* I 50.07-12.

Gottheit, sondern versichert auch sein Pflichtbewusstsein als Horus, legitimer Sohn und Erbe des Osiris, diese Handlungen für die Ewigkeit zu erhalten und dauerhaft zu garantieren. Wie zuvor bei dem Übergang der Textabschnitte der Eulogie zur Rede der Götterneunheit, so findet sich auch hier keine direkte Trennung zwischen dem vorherigen Textteil und der Rede Sethos' I. Eigentlich wäre zu Beginn der Rede des Herrschers eine Wendung wie zum Beispiel *dd jn hm=f* zu erwarten, die als Textmarker einer direkten Rede des Herrschers einen neuen Sinnabschnitt für den impliziten Leser erkennen lässt. Hier jedoch wird der Beginn der Rede alleine durch die Verwendung des Suffixes der 1. Pers. Sing. markiert. Die beiden letzten Textabschnitte des eigentlichen Dekretes¹³²⁰ und des Epiloges¹³²¹ wurden in der vorliegenden Bearbeitung nicht gesondert analysiert, da insbesondere das Dekret eine eigene Sinneinheit bildet, die auch bezüglich seiner Textsorte, die an die Urkundensprache erinnert, einen selbstständigen Aussagecharakter besitzt. Der Epilog basiert resümierend auf dem *do ut des* Prinzip, welches aus vielen Weihinschriften bekannt ist. Die Stiftungen des Herrschers zugunsten der Götter von Abydos führen zu deren Gegengaben der Lebenszeit des Re, des Königtums des Atum und der Ewigkeit auf dem Thron des Horus, durch die der Herrscher als Amtsnachfolger und -inhaber legitimiert wird.

Nach dieser Analyse der einzelnen Textteile der Inschrift des Nauri Dekretes erkennt man die ihr zugrundeliegende Struktur der Gesamtkonzeption. Wie schon mehrfach erwähnt wird der Inhalt der Inschrift dem impliziten Leser nicht in Form einer narrativ entwickelten Erzählung vermittelt. Somit tritt die Figur eines anonymen Sprechers nicht nur in den Hintergrund, sondern wird auch nicht benötigt. Aufgrund dieser Tatsache wird erkennbar, dass der Text zwar in seiner Grundstruktur auf die Gruppe der sogenannten "Königsnovellen" zurückgeht,¹³²² jedoch eine Variante zu dieser darstellt, wie es auch bei der Weihinschrift des Speos Artemidos Sethos' I. der Fall ist,¹³²³ die wie schon erwähnt in der Konzeption ihrer drei ersten Textabschnitte große Ähnlichkeiten zu dem Text des Nauri Dekretes aufweist. Die Besonderheit des Nauri Dekretes liegt aber in den für den Leser nicht als "Kapitel" voneinander getrennten inhaltlichen Textabschnitten ab dem Ende der Eulogie bis zum Anfang der Rede des Königs. Sind das Ende der Eulogie und der Beginn der Götterrede auf der einen Seite und das Ende des Berichtes der Restaurationsarbeiten und der Rede des Herrschers auf der anderen Seite durch die Verwendung des Suffixes der 2. Pers. Sing bzw. der 1. Pers. Sing. noch einigermaßen voneinander zu trennen, so geht die Rede der Götter und der folgende Bericht über die Restaurationen sowohl inhaltlich wie auch grammatikalisch fließend ineinander über. Diese Besonderheit in der Textkomposition führen dazu, dass der implizite Leser die inhaltlichen Aussagen, die in diesen Textteilen getroffen werden, nicht als einzeln nebeneinander stehende

¹³²⁰ Zeile 29-119, *KRI* I 50.12-58.11.

¹³²¹ Zeile 119-128, *KRI* I 58.11-15.

¹³²² LOPRIENO, A., The "King's Novel", in: LOPRIENO, A. (Ed.), *Ancient Egyptian Literature. History & Forms*, *PdÄ* 10 (1996), 277-296; HOFMANN, *Königsnovelle*; BEYLAGE, *Aufbau*; siehe Kapitel 3.3.2.1.3.

¹³²³ Sethos I., Speos Artemidos, *KRI* I 41.07-43.11; hier KT4; siehe auch das Kapitel 8.2.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

Informationen, sondern als ein Gesamtbild vermittelt bekommt. Das Bild des Herrschers und seine Rolle als Garant des Kultvollzugs und damit auch der Maat sowie eines legitimen von den Göttern aufgrund seiner Handlungen bestätigten Amtsinhabers wird somit gleichzeitig auf mehreren Ebenen der textlichen Übertragungsmöglichkeiten dargestellt. Dies geschieht mit Hilfe der Eulogie auf der Ebenen einer allgemeingültigen, selbstständigen Aussage über die persönlichen Qualitäten des Königs. In der Rede der Götterneunheit auf den Herrscher werden diese persönlichen Qualitäten von Seiten der Götter formuliert und somit auf eine göttlich allgemeingültige Ebene gehoben. Fließend geht diese göttliche Aussageebene wiederum auf eine irdische und anlassimmanente zurück, nämlich den Bericht über die Restaurationen in der Nekropole von Abydos, die als Rede der Götter formuliert ist. Diese irdische Ebene verbindet sich doch jedoch immer wieder mit einer göttlichen, da im Text die Restauration der Tempel und Kulte mit der Schöpfungsmacht des Sonnengottes gleichgesetzt wird und somit auch eine Angleichung des Herrschers mit dem Schöpfergott impliziert wird. Zusammengenommen fließen diese Bilder in die Rede Sethos'I. wieder, wie es bei der Götterrede der Fall ist, auf eine nun von dem König selbst vermittelte Aussageebene zusammen. Ein solches Ineinandergreifen von Aussageebenen und Inhalten für die Konzeption eines Textes ist, zumindest für die Inschriften, die Eulogien aufweisen, einmalig.

Grammatikalisch müssen für die Inschrift noch einige Anmerkungen gemacht werden, die auch, zumindest für solche elaborierte Texte, ungewöhnlich sind. Der Gesamttext ist bis zu Vers 35 in reinem Mittelägyptisch verfasst. Dies bezieht sich sowohl auf die grammatikalischen Konstruktionen als auch auf die Schreibungen. Vereinzelt in Vers 35¹³²⁴ und dann gehäuft ab Vers 54¹³²⁵ treten neben den gewohnten mittelägyptischen Passivendungen und den Suffixendungen der 3. Pers. Pl. das neuägyptische Doppelschilfblatt für das Passiv und die Pluralstriche für die 3. Pers. Pl. auf. Weiterhin finden sich immer mehr grammatikalische Wendungen die nicht mehr auf das Mittelägyptische, sondern auf das Neuägyptische zurückgehen. Eine eindeutige Begründung für diese Änderung in der Textvorlage ist nicht zu geben. Sie ist jedoch für die hier behandelten Texte Sethos'I. sehr ungewöhnlich.

8.7.3.3.2 Konzeption der Eulogie

Die Eulogie des Nauri Dekrets, Vers 1-20, gehört inhaltlich in den Themenbereich des Königs als Stifter. Weiter oben wurde bereits ausführlich auf das Thema des Aufzeichnungsgrundes und dessen Verhältnis zum Text und der Darstellung eingegangen. Die Eulogie befindet sich in einen größeren Gesamttext eingebettet, der jedoch nicht, wie schon erwähnt, die kontinuierliche narrative Form der sogenannten "Königsnovellen" besitzt. Ihre Phraseologie unterstreicht im besonderen das göttliche Wesen des Amtsinhabers. Hierbei lassen sich inhaltlich vier Themenbereiche unterscheiden¹³²⁶: 1. Die Göttlichkeit des Königs und seine Rolle als Horus-*nd.tj*

¹³²⁴ Zeile 7, *KRI* I 47.04.

¹³²⁵ Zeile 10, *KRI* I 47.11.

¹³²⁶ Siehe 3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

(Vers 1-4), 2. Seine Legitimation durch Amtsüberweisung mit seiner Geburt (Vers 5-8), 3. Seine Legitimation durch göttliche Erschaffung und Erwählung (Vers 9-16) sowie seine allumfassende Herrschaftsausübung (Vers 17-20).

Bei der Darstellung des göttlichen Wesens des Königs (Vers 1-4) legt die Phraseologie der Eulogie den ersten Schwerpunkt auf den Aspekt des Herrschers als Horus-*nd.tj*, Vers 1-4. Dieser Abschnitt lässt sich in zwei Verspaare aufgliedern. Neben der gewohnten Einleitung der Eulogien durch *ntr nfr* wird Sethos I. explizit *zj Wsjr* benannt (Vers 1). Dass hier nicht, wie gewohnt, der Sohnschaft zu Amun,¹³²⁷ sondern zu Osiris hervorgehoben wird, ist durch die im Dekret festgelegte Stiftung zugunsten der Domäne von Abydos begründet. Auch im Weiteren bestimmt der Empfänger dieser Stiftung, nämlich die Domäne Abydos, die Formulierung der Phraseologie. In dem folgenden Vers 2 wird die Funktion des Herrschers als Schützer (*nd.tj*¹³²⁸) des Wenen-nefer hervorgehoben, mit dem der Aspekt des Horus als Garant der Auferstehung seines Vaters Osiris aufgegriffen wird, der in der 19. und 20. Dynastie auch eine solare Ebene besitzt.¹³²⁹ Sethos I. wird so zum Prototyp des königlichen Nachfolgers und Horus auf Erden. Im zweiten Verspaar wird Sethos als nützliches Samenkorn der Herrn von *T3-dsr* bezeichnet (Vers 3). Der Terminus *pr.t*¹³³⁰ wird, wie die ihm nahe stehenden Begriffe *mw*¹³³¹ und *swḥ.t*¹³³² bereits seit dem Mittleren Reich angewandt, um den König als leiblichen Nachkommen der Götter zu bezeichnen.¹³³³ Hierbei wird dieser insbesondere zum “nützlichen Samen” (*pr.t 3ḥ.t*) des Gottes und Stellvertreter seines Vaters auf Erden.¹³³⁴ Die verwandten Attribute *3ḥ*¹³³⁵, *jqṛ*¹³³⁶ und *mnḥ*¹³³⁷ verdeutlichen die tüchtige und kompetente Amtsführung bei Beamten¹³³⁸, Königen¹³³⁹ wie Göttern¹³⁴⁰. Weiterhin gibt es zahlreiche Belege in denen der König für die Götter “Nützlich tut” (*jri 3ḥ.t*) oder “auf der Suche nach Nützlichem” (*ḥḥ 3ḥ.t*) ist.¹³⁴¹ Nicht nur aufgrund der Erwähnung der spezifisch abydenischen Gottheiten hängen diese drei

¹³²⁷ Ramses I., Gr.Sinai-Stele, Zeile 2, Vers 1, *KRI* I 1.08; hier KT2; Sethos I.: Alabaster-Stele, Zeile 3, Vers 1, *KRI* I 39.04; hier KT3; Gr.Felsstele Assuan, Zeile 3, Vers 1, *KRI* I 74.08; hier KT17.

¹³²⁸ *Wb* II, 375.14-376.05.

¹³²⁹ GRIMAL, *Termes*, 70; vgl. ASSMANN, *STG*, Text 39.05.11.

¹³³⁰ *Wb* I, 530.09-531.04.

¹³³¹ *Wb* II, 50.07-53.04.

¹³³² *Wb* IV, 73.01-74.01.

¹³³³ GRIMAL, *Termes*, 97-100; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 65 (B 1.11); GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 86-87.

¹³³⁴ Ramses II., Abu Simbel B2, Zeile 6, Vers 3, *KRI* II 314.07: *pr.t 3ḥ.t swḥ.t dsr.t n Jmn ds=f*.

¹³³⁵ *Wb* I, 13.07-14.25; GUKSCH, H., *Königsdienst*, SAGA 11 (1994), 84-88; vgl. PLEIDEN I 344vso, VIII.6, 17. Strophe; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 712-716.

¹³³⁶ *Wb* I, 136.16-137.15; GUKSCH, H., *op.cit.*, 88-90; vgl. PLEIDEN I 344vso, XI.3, 21. Strophe; ZANDEE, *pLeiden I 344*, 1007.

¹³³⁷ *Wb* II, 84-86.13; GUKSCH, H., *op.cit.*, 78-84.

¹³³⁸ EICHLER, S., *Amtseinsetzung und Beförderung von Beamten*, in: SAK 1988, 64-67.

¹³³⁹ Vgl. NEFERTI, I.a-b: “Es war einmal, dass die Majestät des Königs von Ober- und Unterägypten Snofru, gerechtfertigt, der ein kompetenter König im ganzen Land war...”, *ḥpr.n swt wnn ḥm n nswt-bj.tj snfr.w m^{3c}-ḥrw m nswt mnḥ m t3 pn r-dr=f*.

¹³⁴⁰ *ntr mnḥ*: ASSMANN, *STG*, Text 150.06, 227.08.

¹³⁴¹ BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 76 (B 2.14), 142 (C 6.11); *URK*.IV 1540.17; *URK*.IV 1690.17; *KRI* III 535.11+12; Sethos I., Alabaster-Stele, Zeile 3, Vers 3, *KRI* I 39.04; hier KT3; siehe dort 3.3.2. Analyse zur Eulogie.

Nominalphrasen aufs engste miteinander zusammen. Sie verdeutlichen an dieser Stelle darüber hinaus besonders explizit die Dualität im Aspekt des Horus-*nd.tj*, in dem sich das Bild des solaren Horus mit der Sohnschaft zu Osiris verbindet. Auch die in Vers 4 fehlende Phrase wird im engen inhaltlichen Kontext zu ergänzen sein.¹³⁴² Eine ähnliche Phraseologie, dort nicht auf die Domäne Abydos abzielend, findet sich zu Beginn der Alabasterstele Sethos' I. aus Karnak:

“Der präsenste Gott, Sohn des Amun.

Schützer der Majestät des Re.

Wirksames Abbild des Atum,

den er erzeugt hat als eines Leibes mit sich (selbst).”¹³⁴³

Die Legitimation des Herrschers durch die Überweisung des göttlichen Amtes wird im zweiten thematischen Abschnitt der Eulogie hervorgehoben (Vers 5-8). Auch dieser Abschnitt lässt sich in zwei Verspaare aufgliedern. Fast als Einleitung zur Amtsüberweisung beginnt dieser Abschnitt mit dem geläufigen Topos des Hervorkommens aus dem Leib des Gottes (Vers 5). Die Wendung *pri.n=fm h.t wd(.w) nsw.yt=f* verweist auf Amun-Re, der gewöhnlicherweise hier sein Königtum dem Herrscher überweist. Aufgrund des im Vers 1 entwickelten Bildes der Sohnschaft zu Osiris, die in enger Verbindung zu dem Aufzeichnungsanlass, nämlich der Verwaltung der Tempeldomäne von Abydos, zu sehen ist, könnte hier auch Osiris als verstorbener Herrscher dem König als seinem legitimen Sohn und somit Horus sein Königtum überweisen. *Pri m h.t* spricht die physische Erschaffung des Herrschers durch die Götter an und wird als eine Art der Realisierung der Maat gewertet.¹³⁴⁴ Diese Phrase wird in einer für Eulogien unüblichen Weise mit dem mythischen Geburtsritual in Verbindung gebracht. Der König kommt nicht nur aus dem Leib des Gottes hervor, sondern dieses Hervorkommen geschieht auch auf die Arme der Isis (Vers 6). Der Beinamen der Isis “Mutter des Gottes” impliziert wiederum eine Angleichung des Königs, dessen Hervorkommen hier beschrieben wird, mit Horus und unterstreicht somit die Legitimität des Herrschers als lebender Horus. Das so entwickelte Bild erinnert an die Geburtslegende des Papyrus Westcar,¹³⁴⁵ bei der Isis vor der gebärenden *Rw-ddt* steht und dieser bei der Geburt hilft. In Geburtszyklen des Neuen Reiches tritt Hathor oder Isis als Geburtshelferin auf und hebt das Kind seinem Vater Amun-Re entgegen, damit dieser es als legitimen Sohn anerkennt.¹³⁴⁶ Auch hier wird das Auftreten der Isis mit der engen Verbindung der Eulogie zum Kultort Abydos und der dadurch erfolgten Legitimierung des Königs nach dem osirianischen Schema zu erklären sein.

Die durch dieses Geburtsritual mythisch legitimierte Gottessohnschaft verdeutlicht die schon im Mutterleib vorherbestimmte Rolle des Kindes als rechtmäßiger Herrscher. Die Überweisung

¹³⁴² Vgl. hierzu: Ramses II, Epitheta des Festkalenders Abydos, *KRI* II 515.04-05.

¹³⁴³ Sethos I., Alabasterstele, Zeile 3, Vers 1-4, *KRI* I 39.04; hier KT3.

¹³⁴⁴ Ramses I., Gr.Sinai-Stele, Zeile 2, Vers 4-5, *KRI* I 1.09; hier KT2.

¹³⁴⁵ P.BERLIN 3033, P.WESTCAR, 10.09-10: “Da eilte dieses Kind (heraus) auf die beiden Arme”, *w^cr.jn hrd pn tp^c.wj=sj*; ERMAN, A., *Die Märchen des Papyrus Westcar*, 1890, 9.21-11.12, 58-66; QUIRKE, S., *Egyptian Literature 1800 BC Questions and Readings* (2004), 86-87 (25).

¹³⁴⁶ BRUNNER, H., Die Geburt des Gottkönigs, *MÄS* 10 (1964), 193.

des Königtums als Institution, ausgedrückt durch die Übergabe des “Thrones des Geb” (*ns.t*¹³⁴⁷ *Gb*) und des “vortrefflichen Amtes des Re” (*jw.t*¹³⁴⁸ *mnh.t n jm.j hr.t*) (Vers 7-8) erfolgt hier gleichzeitig mit der Geburt des Königs, der somit gemäß der Maat Erbe und Nachfolger des Götterkönigs wird. In einem Hymnus auf Osiris heißt es:

“Der Erbe des Geb im Königtum der beiden Länder.
Er sah seine Tüchtigkeit und überwies ihm die Leitung der beiden Länder
wegen der Trefflichkeit seiner Taten, die er vollbracht hat.

...

Er erscheint auf dem Thron seines Vaters,
wie Re, wenn er im Lichtland aufgeht.”¹³⁴⁹

Im Totenbuchspruch 183 wird der Triumph des Horus mit den Worten ausgedrückt:

“Dein Sohn Horus ist gerechtfertigt,
vor versammelter Neunheit.
Ihm wurde das Königtum auf Erden gegeben,
sein Uräus herrscht über die ganze Erde.
Der Thron des Geb wurde ihm übergeben,
das treffliche Amt des Atum.”¹³⁵⁰

Im Folgenden wird das osirianische Muster durchbrochen und es folgt, ähnlich den Geburtszyklen des Neuen Reiches,¹³⁵¹ die Anerkennung des Herrschers als legitimer Sohn unter dem rein solaren Aspekt (Vers 9-16). Dieser Abschnitt gliedert sich in zwei Teile zu je zwei Verspaaren. Die physische Erschaffung des Königs erfolgt durch Re (Vers 9-10). Dieser gebiert (*msi*) nicht nur den König,¹³⁵² sondern bildet (*qm³ nfr.w=f*) auch dessen Schönheit.¹³⁵³ Dieser Akt beinhaltet auch eine Übertragung der schöpferischen Fähigkeiten des Sonnengottes auf den König.¹³⁵⁴ Das “Erschaffen der Schönheit” Sethos’I. durch Re führt zu der Vorstellung der Strahlen des Sonnengottes, der bei seinem Erscheinen das Land mit seiner Schönheit anfüllt und der den Jubel der Götter sowie das Frohlocken des Landes hervorruft. Im Kairener Amunshymnus wird das Erscheinen des Amun-Re beschrieben:

“Die Götter jubeln über seine Schönheit (und) ihre Herzen leben, wen sie ihn sehen.”¹³⁵⁵

¹³⁴⁷ WB II, 321.06-323.15; LUFT, *Historisierung*, 50-65; KUHLMANN, *Thron*, 40-49; GRIMAL, *Termes*, 189-192; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 37-38 (A 5.1-2).

¹³⁴⁸ WB I, 29.07-13; LUFT, *Historisierung*, 65-72; KUHLMANN, *Thron*, 40, 47; GRIMAL, *Termes*, 180-183; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 27 (A 2.1-4).

¹³⁴⁹ Stele Paris, LOUVRE C 286.10-12; MORET, A., *Légende d’Osiris à l’Epoque Thébaine d’après l’Hymne à Osiris du Louvre*, in: *BIFAO* 30.02, 1931, 737; DAUMAS, F., / BARUCQ, A., *Hymnes et Prières de l’Egypte Ancienne* (1980), 93-94; ASSMANN, *ÄHG²*, Nr.213.64-75.

¹³⁵⁰ TB 183, HORNING, E., *Das Totenbuch der Ägypter* (1979), 394; ASSMANN, *ÄHG²*, Nr.214.19-24.

¹³⁵¹ BRUNNER, H., *Die Geburt des Gottkönigs*, *MÄS* 10 (1964), 193.

¹³⁵² Vgl. hierzu: BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 63-64; GRIMAL, *Termes*, 104, Anm.268.

¹³⁵³ Vgl. hierzu: BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 64; GRIMAL, *Termes*, 105-107.

¹³⁵⁴ GRIMAL, *Termes*, 105-107.

¹³⁵⁵ PKAIRO 58038, PBOULAQ 17, 4.7-5.1: *h^{cc} ntr.w m nfr.w=f nḥ jb.w=sn m³=sn sw*; LUISELLI, M.M., *Der Amun-Re Hymnus des P.Boulaq 17 (P.Kairo CG 58038) (KÄT 14)*, 2004, 12; vgl. ASSMANN, *LL*, 114-116, 247 (2); IDEM, *Re und Amun*, 107-12; IDEM, *STG*, 52.43, und noch weitere Belege unter *nfr.w*.

Hier ist weiterhin ein Passus aus dem bereits erwähnten Totenbuchspruch 183 zu erwähnen:

“Du bist erschienen als der hoch auf seiner Standarte,
deine Schönheit (strahlt) in die Höhe und Weite.
Das Königtum des Geb wurde dir gegeben,
dein Vater war es, der deine Schönheit geschaffen hat,
deine Mutter, die deine Glieder entstehen ließ.”¹³⁵⁶

Die Schöpfung des Königs durch Re verbindet sich mit dem Thema der Vorherbestimmung und Erwählung (Vers 11-12). Re erkennt Sethos I. (*sj³.n.=f sw*) “an der Spitze von Millionen Männern” (*m-hnt z n h^h.w* - Vers 11). Das göttliche Wesen des Amtsinhabers manifestiert sich auch in seiner Vorherbestimmung durch Re. Einen Hinweis darauf gibt die Lehre des Merikare:

“Bei seinem Herauskommen aus dem Mutterleib ist er weise. Vor Millionen Menschen zeichnet Gott ihn aus.”¹³⁵⁷

Das Erkennen dieser Vorherbestimmung gründet sich auf die “Erkenntnis” (*sj³*¹³⁵⁸), welche auf der Wiedererkenntnis, d.h. auf die Wiederherstellung des ursprünglichen Wissens beruht und eng mit dem “Schöpferwort” (*hw*) in Verbindung steht. Beide schöpferische Eigenschaft werden durch die Erschaffung und Erwählung des Königs seitens Re auf diesen übertragen. Eine Identifikation des Herrschers mit der Gottheit *sj³*, wie sie aus der Amarnazeit mit dem Epitheton *nb sj³* bekannt ist, das sowohl für den Gott Aton wie auch für Echnaton verwendet werden kann, findet sich explizit erst unter Ramses II. wieder:

“Hu ist in deinem Mund. Sia ist in deinem Herzen.
Der Ort deiner Zunge ist die Kapelle der Maat.
Der Gott sitzt auf deinen beiden Lippen.”¹³⁵⁹

Die Erzeugung des Herrschers ist ein von Re vollzogene Schöpfungsakt, der auf dem im Herzen des Gottes ersonnenen (*sj³*) und durch den Mund formulierten Plan (*hw*) basiert.¹³⁶⁰ Aufgrund dieser göttlichen Erkenntnis, erwählt Re Sethos I. unter Millionen als legitimen König des Landes (Vers 12).

Das folgende Verspaar (Vers 13-14) nimmt in seinem ersten Vers bezüglich seiner grammatikalischen Konstruktion, eines Nominalsatzes in Form eine emphatischen Konstruktion, Bezug zu Vers 11. Re bildet den König (*qd.n=f sw m nht^{-c}*). Gleichzeitig verweist das Verb *qd*¹³⁶¹ in seiner Wortbedeutung auf das Verb *qm³*¹³⁶² in Vers 10. Diese beiden Verben begegnen gemeinsam oder alternierend in den Schöpfungsmythen, um den Akt der Schöpfung des Gottes zu beschreiben. Sethos I. wird von Re zu einem *nht^{-c}* (“Starker (an Arm)”, “Erwachsener”¹³⁶³) erschaffen, ein Terminus der bereits sein dem Mittleren Reich bekannt ist, um insbesondere

¹³⁵⁶ TB 183, HORNING, E., *Das Totenbuch der Ägypter* (1979), 396; ASSMANN, *ÄHG²*, Nr.214.65-69.

¹³⁵⁷ MERIKARE, E116; QUACK, *Merikare*, 70-71: *s³j=f m pr=f nw h.t stn sw ntr hntj z h^h...*

¹³⁵⁸ *WB* IV, 30.01-31.05.

¹³⁵⁹ Ramses II., Quban-Stele, Zeile 18, Eulogie 2, Vers 35-38, *KRI* II 356.09-11: *Hw m r²=k sj³ m jb=k s.t ns=k k³r n M^{3c}.t hms ntr hr sp^{tj}=kj*

¹³⁶⁰ Hierzu: ASSMANN, *Re und Amun*, 220ff, 238ff.

¹³⁶¹ *WB* V, 72.08-73.24: formen, bauen, schaffen.

¹³⁶² *WB* V, 34.03-360.05: schaffen, erzeugen, ersinnen.

¹³⁶³ *WB* II, 315.21. Vgl. GALÁN, *Victory and Border*, 51-52, 74-90.

die kriegerische Kraft und den Kämpfer zu bezeichnen.¹³⁶⁴ In der Ramessidenzeit wird der König als *nh.t-^c* mit dem Kriegsgott Seth verglichen:

„Ein Starker (an Arm) wie Seth.“¹³⁶⁵

Der zweite Teil dieses Verspaars (Vers 14) ist leider außer der Lesung *šps* zerstört. Eine Ergänzung ist nicht möglich.

In den Versen 15-16 wird nun der Jubel thematisiert, für den die Erschaffung und die Erwählung des Königs durch Re die Grundlage bildet. Das bereits oben erwähnte Motiv des Jubels, in den die Götter und das Land einstimmen, wenn sie die strahlenmächtige Schönheit des Sonnengottes sehen (Vers 10), das in zahlreichen Sonnehymnen thematisiert wird, findet sich auf den König übertragen. Die Götter jubeln (*h^c.w*) wegen seiner Erscheinung als legitimer Amtsinhaber (Vers 15). Das gesamte Land, ausgedrückt mit den beiden Himmelsrichtungen Nord und Süd, verneigen (*dhn*) sich vor ihm (Vers 16).

Der letzte Themenbereich der Eulogie (Vers 17-20) greift die allumfassende Herrschaftsausübung des Königs auf, die sich auf die vorher aufgeführte Phraseologie gründet. Nach seiner Erschaffung und Legitimation durch die Götter erhält er nun sein Herrschaftsgebiet (Vers 17), „das für ihn“ seitens der Götter „geschaffen wurde“ (*qd*) und nun bei ihm existiert (*wnn.wt hr=f*).¹³⁶⁶ Daneben erhält er die Aufsicht (*hr s.t hr=f*) über den „Umkreis der Sonne“ (*šn.w Jtn*) (Vers 18), das allumfassenden Herrschaftsanspruch des Amtsinhabers verdeutlicht, der durch die Götter befähigt wurde auf Erden die göttliche Ordnung zu realisieren.¹³⁶⁷ Die Götter vereinigen sich und bieten ihrerseits dem König und seiner Herrschaft allen Schutz (Vers 18) und handeln so auch im Sinne des Wenen-nefer (Vers 19), der Versinnbildlichung des verstorbenen Osiris, der sein Amt in den guten Händen seines Nachfolgers des lebenden Horus weiß.

8.7.4 Historischer Kontext

Der Text besitzt eine eindeutige Datierung in das Jahr 4, 1. Monat des *pr.t*, Tag 1. Wie oben erwähnt, wurden durch dieses Dekret die Abgaben und die Versorgung des Tempels der Millionen Jahre Sethos' I. in Abydos zu Land und zu Wasser aus den südlichen wie nördlichen Provinzen geregelt. Es zielt somit auf den Schutz und die Autonomie der Domäne von Abydos sowie die Versorgungspflicht für die Domäne und den Tempel Sethos' I. durch das gesamte Land mit einer besonderen Emphasisierung auf die Verpflichtungen der nubischen Verwaltung.

Die Vermutung, dass das Dekret nach Beendigung der Arbeiten an dem Tempel aufgezeichnet wurde, ist zu verwerfen, da die Arbeiten zu Lebzeiten Sethos' I. nicht abgeschlossen waren. Es wäre eher denkbar, dass es zu Anfang der Bautätigkeiten des Abydostempels notwendig gewesen sein könnte, ein solches Dekret zu erlassen. Diese Bautätigkeiten dürften wohl stark

¹³⁶⁴ ADMONITIONS, 7.05; Gradiner, *Admonitions*, 55; HELCK, *Admonitions*, 36.

¹³⁶⁵ Vgl. Ramses III., Medinet Habu, Erscheinungsfenster, *KRI V* 101.02-03: *nh.t. ^c mj Swth*.

¹³⁶⁶ Vgl. LORTON, *Juridical Terminology*, 89-90.

¹³⁶⁷ Vgl. Ramses I., Gr.Sinai-Stele, Zeile 2, Vers 2-3, *KRI I* 1.08-09; hier KT2. Zum Ausdruck und weiteren Belegstellen siehe dort 3.3.2 Analyse der Eulogie.

in den Verwaltungs- und Versorgungsapparat der Domäne Abydos eingegriffen haben, so dass neben einer Neustrukturierung der Abgaben für die gesamte Domäne auch die Verwaltung des neugegründeten Tempels mit berücksichtigt werden konnte. Die Annahme, dass man mit dem Datum im Jahr 4 auch ein eindeutiges Datum des Baubeginns des Abydostempels Sethos' I. besitzt, kann nicht als gesichert gelten. Es ist vornehmlich das Datum, auf das sich die Neuregelung der Abgaben für die abydenische Domäne bezieht. Jedoch weist die Inschrift des Dekrets durch ihren ineinander greifenden Aufbau der Textelemente, ihre inhaltlichen Motivauswahl sowie ihren Anbringungsort eindeutig nicht nur auf die Versorgung der Domäne, sondern auch auf ein großes Bauprojekt Sethos' I. in Abydos, das durch diese finanziellen Zuwendungen finanziert werden konnte. Hierbei kann es sich nur um sein Millionenjahrhaus in Abydos gehandelt haben.

8.8. KT 10 - Felsstele Silsile Ost

Datierung: Sethos I., Jahr 6, 4. Monat des *3^ht*, Tag 1.¹³⁶⁸

Literatur: KRI I 59.09-61.06(26).
KRITA I, 51-53.
KRITANC I, 56-57.
PM V, 220.
DAVIES, *Histor.Inscr.19.Dyn.*, 199-204.
BRAND, *Monuments*, 3.110, 262-263.

Textträger: Felsstele.
In situ.

Fundort: Gebel Silsile Ost. Ramessidisches Steinbruchgebiet 7, an einer breiten Transportrampe.¹³⁶⁹

Maße: Keine Angaben.

Material: Sandstein.

Erhaltungszustand:

Da keine Abbildung dieser Stele veröffentlicht ist, können Rückschlüsse auf den Erhaltungszustand einzig den Textpublikationen entnommen werden. Nach den Angaben von LEPSIUS ist das Bildfeld auf der linken Seite weggebrochen.¹³⁷⁰ Weitere Abplatzungen befinden sich zu Anfang der von KITCHEN angegebenen senkrechten Inschriftenkolumnen, die beide Seiten der Stele begrenzen.¹³⁷¹

Beschreibung:

Oben abgerundete Stele.¹³⁷² Darstellung und Text sind wahrscheinlich im versenkten Relief gearbeitet. Zu beiden Seiten der Stele befindet sich eine senkrechte Inschriftenkolumne. Angaben über eine geflügelte Sonnenscheibe, die das Bildfeld bekrönt, sind nicht vorhanden, jedoch aufgrund des Stelentyps anzunehmen. Unterhalb der Darstellung befinden sich 13 horizontale Inschriftenzeilen, die von rechts nach links zu lesen sind.

¹³⁶⁸ Zeile 1, KRI I 60.04; Siehe auch 4 Historischer Kontext.

¹³⁶⁹ KLEMM, R. / KLEMM, D., *Steine und Steinbrüche im Alten Ägypten* (1993), 244-245 = Plan mit Lage der Stele Sethos'I., 250-251.

¹³⁷⁰ LDT IV, 97[5].

¹³⁷¹ KRI I 59.15 und 60.01, mit Margins bezeichnet.

¹³⁷² LDT IV, 97[5].

8.8.1 Szenen und Beischriften

Es handelt sich um eine Opferszene. Rechts steht der König und opfert den ihm gegenüberstehenden Gottheiten Amun-Re, Ptah und einer Göttin, deren Inschrift weggebrochen ist, Wein.

Beischrift des Amun-Re¹³⁷³:

- (1) *ḏi(.t) {rj¹³⁷⁴}* jr p n jtj=f Jmn-R^c nb p.t (2) nswt ntr.w nb p.t (3) ḥqḏ ḏ.t
- (1) Das Geben von Wein für seinen Vater Amun-Re, den Herrn des Himmels, den König der Götter, den Herrn des Himmels, den Herrscher der ḏ.t-Dauer.

Beischrift des Ptah¹³⁷⁵:

- (1) *Pth nb mḏ^c.t nswt tḏ.wj* (2) *nfr hr hr.j [s.t wr.t]*¹³⁷⁶
- (1) Ptah, Herr der Wahrheit, König der beiden Länder, schön an Antlitz, Oberster [des großen Thrones].

Beischrift des Königs¹³⁷⁷:

- (1) *[nb]*¹³⁷⁸ *tḏ.wj (Mn-Mḏ^c.t-R^c)* (2) *[nb]*¹³⁷⁹ *ḥ^c.w (Sthy [Mr-n-Pth])* (3) *ḏi sw*¹³⁸⁰ *[###...]*¹³⁸¹
- (1) [Herr] der beiden Länder (Mn-Mḏ^c.t-R^c), (2) [Herr] der Kronen (Sthy [Mr-n-Pth]) (3) mit Leben beschenkt [###...]

Rechte senkrechte Inschriftenzeile¹³⁸²:

- *[Hr kḏ nḥt ḥ^c m Wḏs.t s^cnḥ tḏ.wj*
- *nb.tj wḥm ms.wt šḥm ḥpš dr pḏ.wt 9*
- *Hr-nb wḥm ḥ^c.w wsr pḏ.wt m tḏ.w] nb.w*
- *^cnḥ ntr nfr jri mnw n jt.f Jmn-R^c [##]*
- *qd qd.w ms sw*
- *dmd bḏ.w Jwn.w{t} n msw.t=f*
- *nswt-bj.tj nb tḏ.wj [(Mn-Mḏ^c.t-R^c)*
- *zḏ R^c] nb ḥ^c.w [(Sthy Mr-n-]Pth)*
- *[ḏi ^cnḥ] [mj R^c] ḏ[.t]*
- [Horus: 'starker Stier, der in Theben erschienen ist, der die beiden Länder am Leben erhält',
- die beiden Herrinnen: 'der die Geburten wiederholt, mit kraftvollem Arm, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt',
- Goldhorus: 'der die Erscheinungen wiederholt, mächtig an Bögen in] allen [Ländern!.]

¹³⁷³ KRI I 59.12.

¹³⁷⁴ Sic!

¹³⁷⁵ KRI I 59.13.

¹³⁷⁶ Ergänzung: KRI I 59.13.

¹³⁷⁷ KRI I 59.13.

¹³⁷⁸ Ergänzung: KRI I 59.14.

¹³⁷⁹ Ergänzung: KRI I 59.14.

¹³⁸⁰ Sic! Für *ḏi ^cnḥ*: KRITANC, 57, §102.

¹³⁸¹ Anzahl der fehlenden Zeichengruppen nicht zu ermitteln.

¹³⁸² KRI I 59.15-16.

- Es lebe der präsenste Gott, der Monumente für seinen Vater Amun-Re [##] (ge)macht (hat).
- Der den Bildner bildet, der ihn geboren hat.
- Die Seelen von Heliopolis vereinigen sich für seine Geburt.
- König von Ober- (und) Unterägypten, Herr der beiden Länder [(*Mn-M^{3c}.t-R^c*)],
- Sohn des Re,] Herr der Kronen [(*St^{hy} Mr-n-Pth*)]
- [mit Leben beschenkt wie Re] ewig[lich.]

Linke senkrechte Inschriftenzeile¹³⁸³:

- [*Hr k³ n^{ht} h^c m W^{3s}.t s^cn^h t³.w^j*
- *nb.tj w^{hm} ms.wt s^{hm} h^{pš} dr p^d.wt 9]*
- *Hr-nb w^{hm} h^c.w wsr p^d.wt m t³.w nb.w*
- *^cn^h n^{tr} n^{fr} t^{nr} n h^h.w*
- *qni n h^{fn}.w*
- *sm³ H³rw ptpt K(3)š*
- *nswt-bj.tj nb t³.w^j (Mn-M^{3c}.t-R^c)*
- *z³ R^c nb h^c.w (St^{hy} Mr-n-Pth)*
- *dⁱ ^cn^h m^j R^c d^{.t}*
- [Horus: 'starker Stier, der in Theben erschienen ist, der die beiden Länder am Leben erhält',
- die beiden Herrinnen: 'der die Geburten wiederholt, mit kraftvollem Arm, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt',]
- Goldhorus: 'der die Erscheinungen wiederholt, mächtig an Bögen in allen Ländern'.
- Es lebe der präsenste Gott, ein Starker von Millionen,
- ein Tapferer von Hunderttausenden.
- Der die Syrer tötet (und) die Nubier niedertritt.
- König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder (*Mn-M^{3c}.t-R^c*),
- Sohn des Re, Herr der Kronen (*St^{hy} Mr-n-Pth*),
- mit Leben beschenkt wie Re ewiglich.

8.8.2 Haupttext

Die Inschrift kann inhaltlich in drei Abschnitte gegliedert werden:

1. **Datierung und Titulatur**¹³⁸⁴
2. **Eulogie**¹³⁸⁵
3. **Historischer Bericht**¹³⁸⁶

¹³⁸³ *KRI* I 60.01-02.

¹³⁸⁴ Zeile 1-2, *KRI* I 60.04-05.

¹³⁸⁵ Zeile 2-4, *KRI* I 60.05-07.

¹³⁸⁶ Zeile 4-13, *KRI* I 60.07-61.06.

8.8.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

- (1) *rn̄p.t-zp 6 3bd 4 3h̄.t {r} sw 1 hr hm*
- *Hr k3 nht h^c m W3s.t s^cnh̄ t3.wj*
- *nb.tj [w^hhm ms.wt sh̄m h̄pš dr p̄d.wt 9*
- *Hr-nb w^hhm h^c.w]¹³⁸⁷ wsr{.wt} (2) p̄d.wt m t3.w nb.w*
- *nswt-bj.tj nb t3.wj (Mn-M3^c.t-R^c)*
- *z3 R^c nb h^c.w [(St^hy Mr-n-Pth)*
- *d̄i ^cnh̄ mj R^c d̄.t]¹³⁸⁸*

Übersetzung:

- (1) Jahr 6, 4. Monat des 3h̄.t, Tag 1 unter der Majestät
- Horus: 'starker Stier, der in Theben erschienen ist, der die beiden Länder am Leben erhält',
- die beiden Herrinnen: ['der die Geburten wiederholt, mit kraftvollem Arm, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt',
- Goldhorus: 'der die Erscheinungen wiederholt,] mächtig (2) an Bögen in allen Ländern',
- König von Ober- (und) Unterägypten, Herr der beiden Länder (Mn-M3^c.t-R^c),
- Sohn des Re, Herr der Kronen [(St^hy Mr-n-Pth),
- mit Leben beschenkt wie Re ewiglich.]

8.8.2.2 Eulogie

Transkription:

- | | | |
|-------|---|--|
| Verse | 1 | [^c nh̄ n̄tr n̄fr t̄z t3] ¹³⁸⁹ m sh̄r.w=̄f |
| | 2 | m̄jni (3) sw m zp.w n̄fr.w ¹³⁹⁰ |
| | 3 | Jtn pri <m> t3w [n̄dm |
| | 4 | 3w-jb] ¹³⁹¹ h3.tj n jm.j Jwn.w |
| | 5 | smn.n Mnt̄.w ¹³⁹² hr ns.t=̄f |
| | 6 | (4) j.jrr.wt nsw.yt=̄f hr tp t3 |
| | 7 | mw n̄tri [pri m Jtm |
| | 8 | qm3.t.n] ¹³⁹³ b3.w Jwn.w n̄fr.w=̄f |

¹³⁸⁷ Ergänzung: KRI I 60.04b.

¹³⁸⁸ Ergänzung: KRI I 60.05a-a.

¹³⁸⁹ Ergänzung: KRI I 60.05a-a.

¹³⁹⁰ Vgl. die Parallele auf der Statuenbasis Ramses' I. im Louvre, InvNrE.760, KRI I 3.10: ^cnh̄ n̄tr n̄fr ts.w t3 m sh̄r.w=̄f

m̄jni sw m zp.w n 3h̄.t.wt...

¹³⁹¹ Diese Lücke umfasst 5 Inschriftengruppen. Ergänzung: KRI/TA I, 52.

¹³⁹² DE ROUGÉ, *Inscr.hierogl.*, pl.262, liest hier Jtm.

¹³⁹³ Ergänzung: HELCK. W, in: KRI I 416.14-15, I 60:7.

Übersetzung:

- Verse 1 [Es lebe der präsenste Gott, der das Land] mit seinen Plänen [knüpft].
2 Der (3) es durch gute Taten lenkt.
3 Sonnenscheibe, die <mit> [erquickendem] Hauch hervorkommt (und)
4 die das Herz des Bewohners von Heliopolis [weit macht].
- 5 Den Month auf seinen Thron festsetzte.
6 (4) Das, was gemacht wurde, ist sein Königtum auf der Erde.
7 Göttliche Flüssigkeit, [die aus Atum hervorkommt].
8 [Das, was] die Ba-Seelen von Heliopolis [bildeten], war seine Schönheit.

8.8.2.3 Historischer Bericht

Transkription:

- *hrw pn js{w}t hm=f^cnh wd3 snb m njw.t rs.jt*
- (5) *hr jr.t hzy sw*
- *jtj=f[J]mn[-R^c] nswt ntrw*
- *sdr(.w) rs-tp*
- *hr hjhj 3h.w n ntr.w nb.w T3-mri*
- *hd(.w)-t3 (6) j.[#]¹³⁹⁴ sw hpr.w*
- *jw wd [hm=f]¹³⁹⁵ nh wd3 snb rdi.t jw.t wpw.tj nswt n hm=f^cnh wd3 snb*
- *gr tp nh.w n mš^c z h3*
- (7) *m mj.tjt [h^c.w pr.w] m js.wt[=sn]*
- *r hni mnw n jtj=f Jmn-R^c*
- *Wsjr hn^c psd.t=f*
- *m jnr nfr rwd*
- *jw rdi.n (8) hm=f^cnh wd3 snb h3w-hr jry.t n mš^c*
- *m [t]¹³⁹⁶ sgnn*
- *jwf n k3 sn.w¹³⁹⁷*
- *smw qn.{t}(w) nn r^{2-c}=sn*
- (9) *jw z nb{.t} m jm=sn t dbn 20 m mn.t zp 2*
- *smw hrš jwf 3šr.t*
- *šsr.w h3r 2 n 3bd*

¹³⁹⁴ KRITA I, 52, sowie KRITANC I, 57, §102, ergänzt hier: *jt [hrw sn-nw] hpr.w(Psp.)*, "and [next] day had come". HELCK, W., in: *KRI I 416.15, I 60:09*, liest *jt [2 n hrw] hpr.w(Psp.)*. Beide Varianten sind m.A. nicht möglich. Zunächst ist am Anfang der Lücke, wie zu Beginn der Zeile 4, klar das neuägyptische *j*-Präfix zu lesen. Sowohl Helck als auch ihm folgend Kitchen versehen dieses Präfix mit einem sic! und lesen es *jw*. Zudem wird von beiden das eindeutig abhängige Personalpronomen *sw* nicht erwähnt. Aufgrund des folgenden *sw* dürfte in der Lücke ein Verb in einer emphatischen Form zu ergänzen sein.

¹³⁹⁵ Ergänzung: *KRI I 60.09a*.

¹³⁹⁶ Ergänzung: HELCK, W., in: *KRI I 416.15, I 60.13*.

¹³⁹⁷ Lesung unsicher, vgl. *KRI I 60.13*.

- (10) b3k=sn m jb mr.wj n hm=f^cnh wd3 snb
- bnr.w shr.w=f m r³ n tm.w
- ntj n wpw.tj nswt n hm=f^cnh wd3 snb {m} (11) m-di=f
- t nfr.jwf n k3
- jrp b3q ndm nhh¹³⁹⁸
- šdh bj.t d3b.w
- j3rr.t rm.w smw r^c nb
- m mj.tjt p3^cnh (12) c3 n hm=f^cnh wd3 snb
- ntj hr pr(.t) n=f m pr Sbk nb Hn.j
- htr(.w) m mn.t
- šsr.w h3r 6 hr pr(.t) hr šnw.t
- <n> t3i-sry.t n mš^c=f (13) m-mj.tjt
- jr{j} nswt-bj.tj (Mn-M3^c.t-R^c)
- z3 R^c [(Sth]v [Mr-n-]Pth)
- di^cnh d.t nhh
- m¹³⁹⁹ jt.f R^c [shr]¹⁴⁰⁰ t3.w nb.w
- h3s.t nb(.t) hr tb.tj=f[j]

Übersetzung:

- (An) diesem Tag war seine Majestät - LHG - in der südlichen Stadt (Theben),
- (5) beim Vollziehen, ihn zu loben,
- (nämlich) seinen Vater [A]mun[-Re], den König der Götter,
- indem er wachend die Nacht verbrachte
- auf der Suche nach Nützlichem für alle Götter von Ägypten.
- Als der Tag anbrach, (6) [#] geworden,
- da befahl [seine Majestät] - LHG - das Aussenden eines Königsboten seiner Majestät - LHG -
- ferner (von) Militärtruppen (von) tausend Mann
- (7) ebenso [Transportschiffen, die ausgestattet waren] mit [ihren] Truppen,
- um Monumente für seinen Vater Amun-Re,
- (sowie für) Osiris und seine Neunheit,
- aus gutem Sandstein zu fahren.
- Seine Majestät - LHG - gab (8) mehr als das, was von den Truppen gemacht wurde,
- bestehend aus [Brot], Öl,
- Fleisch des Stiers, Brot?
- (und) unzählig vielen Pflanzen.
- (9) Jeder Mann von ihnen (hatte) 20 Deben Brot täglich zweimal,
- Bündel von Pflanzen, Fleisch vom Braten,

¹³⁹⁸ Zur Bedeutung von nhh: JANSSEN, J., *Commodity prices from the Ramessid period* (1975), 330ff.

¹³⁹⁹ m für jn.

¹⁴⁰⁰ Ergänzung: KrI | 61.05b.

- (und) zwei Säcke Getreide für den Monat.
- (10) Sie arbeiteten mit sehr liebendem Herzen für seine Majestät - LHG.
- Seine Ratschläge waren beliebt in der Meinung der Untertanen.
- Derjenige Königsbote seiner Majestät - LHG - der (11) bei ihm war, (hatte)
- gutes Brot, Fleisch vom Stier,
- Wein, süßes Moringaöl, Sesamöl,
- Granatapfel-Wein, Honig, Feigen,
- Weintrauben, Fisch (und) Pflanzen täglich,
- ebenso den großen Blumenstrauß (12) für seine Majestät - LHG -
- der für ihn hervorkommt aus dem Haus des Sobek, des Herrn von Silsile,
- täglich zu entrichten.
- (Ferner) 6 Säcke Getreide, die hervorkommen aus dem Kornspeicher
- <für> die Standartenträger seiner Truppe (13) ebenso.
- Was anbetrifft den König von Ober- und Unterägypten (*Mn-M^{3c}.t-R^c*),
- Sohn des Re [*(St_h)y [Mr-n-]Pth*]
- mit Leben beschenkt immerdar (und) ewi,.
- es ist sein Vater Re der, der alle Länder
- (und) jedes Fremdland unter seine Sohlen [niederwirft].

8.8.3 Kommentar

8.8.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: Expeditionsinschrift, der König als Stifter

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|-------|--|-------|---|
| 1 - 4 | Schöpferische Macht des Königs als Amtsinhaber | 1 - 2 | <i>ntr nfr</i> - Regieren des Landes durch Pläne - Lenken des Landes durch gute Taten |
| | | 3 - 4 | Sonnenscheibe/Licht - Hervorkommen mit erquickendem Hauch/Luft - Weitmachen des Herzen des Ptah |
| 5 - 8 | Zusicherung des Amtes, Göttlichkeit des Amtsinhabers | 5 - 6 | Zusicherung des Thrones durch Month - Königtum auf Erden wurde für König gemacht |
| | | 7 - 8 | Göttlicher Same - Hervorkommen durch Atum - Schönheit gebildet durch Seelen von Heliopolis |

8.8.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

2.3.1. Selbstständige Eulogie mit folgendem Bericht.

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher-Hörer-Verhältnis ist nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.).

Einleitung der Eulogie:

[*ḥnh ntr nfr tz t3*] *m shr.w=f...*¹⁴⁰¹

Aufenthaltort des Königs zu Beginn der Geschehnisse:

*hrw pn js{w}t hm=fḥnh wd3 snb m njw.t rs.jt hr jr.t hzy sw...*¹⁴⁰²

8.8.3.3 Analyse

8.8.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Wie im historischen Bericht erwähnt, besteht der Grund zur Aufzeichnung dieser Stele im Vorhaben Sethos' I., eine Expedition zu den Steinbrüchen von Silsile Ost zu unternehmen. Der dort abgebaute Sandstein wurde für die Monumente von Amun-Re sowie Osiris und seiner Neunheit verwendet. Als Empfänger dieser Steintransporte können somit einerseits die große hypostyle Halle in Karnak und der Totentempel Sethos' I. in Qurna in der Domäne des Amun von Karnak genannt werden: Bei beiden Bauwerken wurde größtenteils Sandstein verwendet. In wesentlich kleinerem Rahmen gilt dies auch für den Tempel in Abydos und dem Osiristempel dieser Stadt. Text, Aufzeichnungsgrund und Darstellung nehmen aufeinander Bezug. Die Errichtung dieser Stele zur Dokumentation der Expedition nach Silsile Ost und der damit zusammenhängenden Stiftungen von Tempelbauten für Amun-Re und Osiris korrespondieren mit der Opferdarstellung. Auch die in der Eulogie verwendete Phraseologie greift die Bereiche der Selbstdarstellung des Herrschers auf, die mit der Stiftungsthematik korrespondieren. Diese spiegelt den Aufzeichnungsgrund wider, auch wenn er im Text nicht explizit genannt wird. Der Anbringungsort dieser Felsstele an der Seite der breiten Transportrampe des ramessidischen Steinbruchgebiets unterstreicht den Öffentlichkeitscharakter und das Wirkungsfeld dieser Stele. Wie oben bereits erwähnt, sind Text, Aufzeichnungsgrund und Darstellung kongruent. Die sowohl im Bild- als auch im Textprogramm hervorgehobene Schöpfungsaktivität und *pietas* des Herrschers werden gewissermaßen "plakativ" jedem, der dieses Gebiet besucht, eindrücklich vermittelt und für die Ewigkeit gültig gemacht. Die Konzeption des gesamten Textprogramms dieser Stele beschränkt sich nicht nur auf die Szenenbeischriften und den anschließenden Gesamttext, sondern beinhaltet auch die beiden senkrechten Inschriftenzeilen, die den äußeren Rahmen der Stele bilden. Es dokumentiert das erste Beispiel dafür, dass die Textkomposition der Inschrift auf die Stelenrahmen ausgeweitet wird. Ein Usus der besonders bei Ramses II. oft zu beobachten ist.

Vor der Bearbeitung der eigentlichen Inschrift und ihrer Konzeption muss deshalb zunächst auf diese zwei Inschriftenkolumnen eingegangen werden, die nicht nur aus der Titulatur des Herrschers bestehen, sondern auch aus einer kurzen Eulogie, die als reine Erweiterung der Titulatur und Namensnennung der Königs anzusehen ist.¹⁴⁰³ Als solche schlichte Namens-

¹⁴⁰¹ Zeile 2, *KRI* I 60.05.

¹⁴⁰² Einleitung des Textelements "Historischer Bericht", *KRI* I 60.07-08.

¹⁴⁰³ Rechte Seite: *KRI* I 59.15-16. Linke Seite: *KRI* I.60.01-02.

erweiterung wurden diese Eulogien aus dem eigentlichen Rahmen der vorliegenden Arbeit ausgeklammert werden müssen. Auf der rechten Inschriftenkolumne befindet sich nach der Titulatur eine kurze Eulogie, die das Thema des Herrschers als Stifter aufgreift.¹⁴⁰⁴ Neben zwei Phrasen, die die Stiftung an Amun-Re hervorheben, heißt es, dass sich “die Seelen von Heliopolis für seine Geburt vereinigen”. Die Erwähnung der Seelen von Heliopolis erinnert an die Alabasterstele desselben Herrschers. Dort heißt es: “Die Seelen von Heliopolis machen seine Kraft stark”.¹⁴⁰⁵ Bei beiden Phrasen wird die Legitimität des Herrschers als prototypischen königlichen Nachfolgers unterstrichen. Mit den Seelen von Heliopolis wird der Aspekt des Fürstenhauses von Heliopolis angesprochen, d.h. des Ortes, an dem Geb in mythischer Zeit den Schiedsspruch zwischen Osiris und Seth fällte. Es ist auch der Ort, an dem der königliche Name in die Blätter des heiligen *jšd*-Baumes eingeschrieben wird.

Die Inschriftenkolumne auf der linken Seite besitzt, der Titulatur folgend, eine Eulogie, die den kriegerischen Aspekt des Königs hervorhebt.¹⁴⁰⁶ Die ersten beiden Phrasen implizieren eine Angleichung der kämpferischen Qualitäten des Königs an den Kriegsgott Month, dessen Kraft und Tapferkeit auf den Herrscher übertragen werden. Ein dritter Vers stellt den Triumph des siegreichen Königs über die Syrer und die Nubier dar. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Anspielung auf reale Feldzüge,¹⁴⁰⁷ sondern um einen generalisierenden Topos, mit dem sich der Herrscher als unbezwingbarer Kriegsherr charakterisiert.

Mit den beiden Inschriftenkolumnen werden somit zwei zentrale Bereiche des königlichen Wirkens verdeutlicht, erstens die Gründung von Monumenten für die Götter als Akt der *pietas* und zweitens die Schutzfunktion für das Land, die der Amtsinhaber als siegreicher Feldherr innehat. Beide verbinden das Amt des Herrschers mit dem Königtum des Re.

Der eigentliche Inschrift besteht, wie schon erwähnt, aus drei Textelementen. Zu Beginn stehen die Datumsangabe und die vollständigen Titulatur Sethos' I. mit Epitheton.¹⁴⁰⁸ Diesen folgt sogleich eine kurze Eulogie.¹⁴⁰⁹ Sowohl ihre selbstständige Form als auch ihre Platzierung im Gesamttext, zwischen der Datumsangabe mit der Titulatur einerseits und einem kurzen Bericht andererseits, lässt erkennen, dass sie für den impliziten Leser zunächst unabhängig von den historischen Begebenheiten als allgemeingültige Aussage dargestellt werden. Obgleich natürlich der Aufzeichnungsanlass die Phraseologie der Eulogie und damit die Selbstdarstellung des Herrschers beeinflusst, so sind doch die einzelnen Begebenheiten an sich für die Aussagewirkung der schöpferischen Qualitäten des Königs nicht ausschlaggebend. Allein die Tatsache, dass diese Stele anlässlich einer Expedition zu den Steinbrüchen von Silsile Ost aufgezeichnet

¹⁴⁰⁴ *KRI* I 59.15-16.

¹⁴⁰⁵ Sethos I., Alabasterstele, Zeile 7, Vers 17, *KRI* I 39.08; hier KT3: *b3.w Jwn.w hr snht{j} ph.tj=f*.

¹⁴⁰⁶ *KRI* I 60.01-02.

¹⁴⁰⁷ Der Feldzug gegen die Nubier datiert in das Jahr 8 Sethos' I., vgl. Sethos I., Stele Amara West, *KRI* VII 8.14-11.15; hier KT13.

¹⁴⁰⁸ 1. Abschnitt, Zeile 1-2, *KRI* I 60.04-05.

¹⁴⁰⁹ 2. Abschnitt, Zeile 2-4, *KRI* I 60.05-07.

wurde, bedingt den Schwerpunkt der eulogischen Phraseologie, die den Herrscher als Schöpfer darstellt und dessen Göttlichkeit als Amtsinhaber unterstreicht. Im Unterschied etwa zu der großen Sinai-Stele Ramses' I.¹⁴¹⁰ oder auch der Alabasterstele aus Karnak Sethos' I.,¹⁴¹¹ die auch die Rolle des Herrscher als Stifter emphatisieren, wird innerhalb der Eulogie jedoch in keiner Weise direkt auf die vorliegenden historischen Geschehnisse eingegangen. Somit könnte die Eulogie der Felsstele Silsile Ost als Versatzstück für jede andere formal ähnlich konzipierte Inschrift verwendet werden, die ihren Anlass auf eine Weihung des Herrschers gründet. Der implizite Leser erhält somit Informationen über die schöpferischen und göttlichen Qualitäten des Amtsinhabers, die für ihn - ähnlich der offiziellen Titulatur - als allgemeingültig zu werten sind. Der Stellenwert der Eulogie innerhalb des Gesamttextes ist somit vergleichbar mit denen der beiden Bet-Schean Stelen¹⁴¹² desselben Herrschers und anderen Texten dieser Grundkonzeption.

Der unabhängigen Eulogie schließt sich der historische Bericht über die Expedition zu den Steinbrüchen von Silsile Ost an,¹⁴¹³ die dem Leser gegen Ende der Inschrift den Bezug zum Aufzeichnungsanlass aufzeigt. Er kann thematisch in vier Sinneinheiten unterteilt werden, die dem impliziten Leser unterschiedliche Informationen liefern.

Der erste Teil wird mit der Wendung *hrw pn js{w}t hm=f^cnh wd3 snb m njw.t rs.jt hr jr.t hzy sw* eingeleitet,¹⁴¹⁴ die den Ausgangspunkt der Geschichte vorstellt. Hierbei wird nicht nur der Aufenthaltsort des Herrschers genannt, sondern auch seine Tätigkeit als legitimer Regent angesprochen: In Theben vollzieht er den Kult für den Reichsgott Amun-Re. Inhaltlich wird diese Amtsausübung durch eine Phrase erweitert, die den Plan des Königs hervorhebt, Nützliches für die Götter Ägyptens zu vollbringen. Dieser Plan, von dem nachts wachenden König erdacht, leitet in seiner Formulierung zum zweiten Teil des Berichtes über,¹⁴¹⁵ der zeitlich am folgenden Tag situiert ist. Er besteht aus dem königlichen Auftrag, Sandsteine für die Monumente des Amun-Re sowie des Osiris zu transportieren. Mit keiner Silbe wird hier der Zielort der Expedition, Silsile Ost erwähnt, oder gar der Bestimmungsort, zu dem diese Sandsteinblöcke befördert werden sollten. Diese Punkte erklären sich zum einen aus dem Aufzeichnungsort der Stele, zum anderen durch die Benennung der Götter, zu deren Monumenten diese Blöcke befördert werden sollen: Gemeint sind die Tempelbauten in Karnak und Abydos.

Das Ineinandergreifen dieser beiden Abschnitte durch die Formulierung des von dem König in der Nacht ersonnenen Plans, der von ihm am nächsten Tag in die Tat umgesetzt wird, impliziert für den Leser das Bild des Schöpfergottes, der den Plan zur Schöpfung in seinem Herz erdenkt

¹⁴¹⁰ Ramses I., Große Sinai-Stele, *KRI* I 1.01-12; hier KT2; siehe das Kapitel 7.2.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

¹⁴¹¹ Sethos I., Alabasterstele, *KRI* I 38.13-39.16; hier KT3; siehe das Kapitel 8.1.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

¹⁴¹² Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6; siehe bei beiden Texten 8.3.3.3.1 und 8.4.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

¹⁴¹³ 3. Abschnitt, Zeile 4-13, *KRI* I 60.07-61.06.

¹⁴¹⁴ *KRI* I 60.07-08.

¹⁴¹⁵ Zeile 5-7, *KRI* I 60.09-11.

und ihn durch seinen Mund formuliert, wie es aus den Schöpfungslehren aus dem Umkreis des "Denkmals memphitischer Theologie" bekannt ist.¹⁴¹⁶ Dieser Gedanke greift das in der eulogischen Phraseologie entwickelte Thema der schöpferischen Macht des Herrschers wieder auf.¹⁴¹⁷ Dort, wie weiter unten ausführlicher besprochen, wird die Leitung des Landes mit Hilfe von richtigen Plänen und guten Taten seitens des Herrschers als Wiedereinsetzung der Maat und damit als eine Form des Schöpfungsaktes gewertet. Die Angleichung des Herrschers an die Sonnenscheibe versinnbildlicht das wichtige Element Licht, das die Aufrechterhaltung dieser Schöpfung bedingen und somit die eine *creatio continua* versichern,¹⁴¹⁸ und verbindet dieses mit dem Erscheinen des Königs. Diese von Re auf den König übertragenen schöpferische Macht bedingt auch die Freude des Ptah. Dabei begegnet man der gedanklichen Grundkonzeption des "Denkmals memphitischer Theologie", bei dem Ptah, der Gott der Bildhauer und Handwerker, als Demiurg den Schöpfungsplan entwirft und vollzieht.¹⁴¹⁹

Der dritte Teil des Berichtes führt von dem theologischen Überbau, unter dessen Aspekt der Plan zu der Expedition nach Silsile Ost zu betrachten ist, zu einer rein irdischen und historisch immanenten Beschreibung der Ausstattung der Expedition und ihrer Teilnehmer selbst.¹⁴²⁰

Interessant ist hierbei, dass nicht das Ergebnis dieser Expedition, nämlich die mit den in Silsile Ost gebrochenen Sandsteinen geplanten Bauten, thematisiert werden, sondern allein die überaus reiche Ausstattung und Belohnung der Expeditionsteilnehmer. Dieses darf meiner Ansicht nach in engem Zusammenhang mit dem Aufstellungsort der Stele stehen. Die Inschrift, angebracht an dem Eingang des Steinbruches, dokumentiert zwar eindrücklich die zuvor aufgezeigte Rolle des Herrschers als Schöpfergott, jedoch - und dies sehr eindrücklich - seine Fähigkeiten, ein solches Vorhaben für die Teilnehmer der Expedition und Arbeiter in dem Steinbruch exzellent zu planen, sodass sie nicht nur keinen Mangel erleiden, sondern auch über alle Maße entlohnt werden. Gerade dieser letzte Aspekt ist für den Anbringungsort ausschlaggebend, werden doch die Lobeshymnen auf die schöpferischen Fähigkeiten des Königs von Seiten der Götter eher auf den eigentlichen Weihungen in den Tempeln zu finden sein.

Den vierten und letzter Abschnitt bilden der Thron- und Eigenname Sethos'I. und, in einer sehr verkürzten Form, die Gegengabe des Re, der aufgrund der Handlungen des Herrschers diesem die Fremdländer unterwirft.¹⁴²¹

¹⁴¹⁶ ERMAN, *Denkmal*, 916-950; SETHE, *Dramatische Texte I*; JUNKER, *Götterlehre*, Nr.23; JUNKER, *Politische Lehre*, Nr.6. Zur Datierung des Textes: ASSMANN, *Re und Amun*, 220, Anm.105; ASSMANN, *LÄ V*, 684. SCHLÖGL, H.A., *Der Gott Tatenen*, *OBO* 29 (1980), 110-117.

¹⁴¹⁷ Vers 1-4.

¹⁴¹⁸ Vgl. ASSMANN, *Re und Amun*, 234, 246ff.

¹⁴¹⁹ Vgl. auch die Belege für die Schöpfung durch das "Herz" in: ASSMANN, *Re und Amun*, 239-240. Dieselbe Vorstellung der Schöpfung durch einen im Herzen entworfenen Plan siehe: vorarmazeitliche Tura-Hymnus, BAKIR, ABD EL-MOHSEN, *A Hymn to Amon-Re at Tura*, in: *ASAE* 42, 1943, 83-91; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.88; ASSMANN, *Re und Amun*, 226-229; ASSMANN, *LÄ V*, 683; ramesidische Hymnus Hibis, PMAG.HARRIS 501, III.10-IV.08: LANGE, H.O., *Der Magische Papyrus Harris* (1927), 32ff., Abschnitt G. = DAVIES, N., *The Temple of Hibis in el-Kharga Oasis III*, *PMMA* 13 (1953), Taf.32; ASSMANN, *Re und Amun*, 229-234; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.129; ASSMANN, *LÄ V*, 683.

¹⁴²⁰ Zeile 7-13, *KRI* I 60.11-61.05.

¹⁴²¹ Zeile 13, *KRI* I 61.05-06.

Betrachtet man nun den Text des Berichtes über die historischen Geschehnisse im Zusammenhang, so fällt auf, durch einige vorhandene grammatikalische Wendungen der Bezug zu den großen Königserzählungen hergestellt wird.¹⁴²² Die eigentliche Konzeption ähnelt jedoch den Inschriften, wie sie zum Beispiel von den beiden Bet-Schean Stelen Sethos' I.¹⁴²³ repräsentiert werden. Der Hauptaspekt des Textes liegt nicht darin, dem impliziten Leser die Inhalte auf einer Ebene einer kontinuierlichen, narrativen Form zu erzählen, sondern darin, die Begebenheiten wie einzelne Informationsabschnitte zu vermitteln: der Ausgangspunkt der Handlung, der theologische Überbau, die Ausstattung der Expedition und sehr verkürzt die Gegengabe des Gottes, die den maatgemäßen Plan und seine Durchführung implizieren. Natürlich besitzen all diese Elemente einen gemeinsamen Anlass und auch grundlegend dieselbe inhaltliche Aussagewirkung, aber sie haben in ihrer Formulierung keine ineinandergreifende Struktur so wie es bei den großen Erzählungen üblich ist.

8.8.3.3.2 Komposition der Eulogie

Die eigentliche Eulogie dieser Stele gehört inhaltlich in den Themenbereich des Königs als Expeditionsleiter zu den Steinbrüchen von Silsile Ost und damit verbunden als Stifter für die Bauten der Götter Amun und Osiris. Die recht kurze Eulogie ist grammatikalisch einfach strukturiert und lässt sich inhaltlich in zwei Abschnitte mit jeweils zwei Verspaaren untergliedern.¹⁴²⁴ Zum einen wird die schöpferische Macht Sethos' I. als Amtsinhaber thematisiert (Vers 1-4), zum anderen wird die Zusicherung des Amtes und die Göttlichkeit des Amtsinhabers herausgestellt (Vers 5-8).

Der erste thematische Schwerpunkt der Herrscherdarstellung wird auf seine schöpferischen Aktivitäten gelegt und besteht grammatikalisch aus rein benennenden Nominalphrasen (Vers 1-4). Die Ergänzung der Lücke in Vers 1 durch KITCHEN¹⁴²⁵ scheint durch Inschriftenspuren gesichert zu sein. Der eröffnenden Phrase *ntr nfr* ist, seiner Ergänzung folgend, ein *ḥnh* vorangestellt. Diese Wendung "es lebe der präsenste Gott" ist für die Eulogien Sethos' I. nicht belegt, jedoch für andere Inschriften dieses Herrschers und fast durchgängig für die Königseulogien Ramses' II. sowie den folgenden Königen belegt.¹⁴²⁶ Direkt angeschlossen findet sich die Wendung *tz t3 m shr. w=f* ("der das Land durch seine Pläne knüpft") und ihr folgend *mjni sw m zp nfr. w* ("Der es durch gute Taten lenkt") (Vers 2). Eine direkte Parallele dieser beiden Verse findet sich auf der Statuenbasis Ramses' I. Louvre,¹⁴²⁷ wobei hier *zp 3h. wt* anstelle *zp nfr. w*

¹⁴²² LOPRIENO, A., The "King's Novel", in: LOPRIENO, A. (Ed.), Ancient Egyptian Literature. History & Forms, PdÄ 10 (1996), 277-296; HOFMANN, *Königsnovelle*; BEYLAGÉ, *Aufbau*; siehe Kapitel 3.3.2.1.3 Bericht oder Erzählung.

¹⁴²³ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, KRI I 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, KRI I 15.13-16.16; hier KT6; siehe bei beiden Texten 8.3.3.3.1 und 8.4.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

¹⁴²⁴ Siehe 8.8.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

¹⁴²⁵ Ergänzung: KRI I 60.05a-a.

¹⁴²⁶ Ramses II.: Bet-Schean Stele, Zeile 4, Vers 1, KRI II 150.12: *ḥnh ntr nfr mjt. t R^c*; Doppelstele C20/C22, Zeile 5-6, Vers 1, KRI II 317.09+10-11+12: *ḥnh ntr nfr qni n sw h n=f*.

¹⁴²⁷ Vgl. Sethos I., Statuenbasis Louvre, E.7690, KRI I 3.10.

verzeichnet ist. Die Anwendung von *tz t3.wj*¹⁴²⁸ hat ihren literarischen Ursprung in den Admonitions¹⁴²⁹ und wird schon in der frühen 18. Dynastie¹⁴³⁰ auf den Königs als Leiter Ägyptens übertragen. Der Begriff der mit der Leitung und Regierung des Landes in Zusammenhang steht ist vom Festsetzen der Maat abhängig, wie es eine Architravinschrift Sethos' I. in Karnak, die in der Folge von Ramses II. usurpiert wurde, verdeutlicht:

“Der siegreiche König. Der das Land mit seinen Plänen knüpft (und) es durch seine guten Taten lenkt. Der die Maat im Land festsetzt. Der veranlasst, dass alle Götter zufrieden sind. Kompetenter Erbe, der in Ägypten entstand, um das Land mit seinen Plänen zu knüpfen, um die Maat an ihrem Platz festzusetzen, um die beiden Länder zu gründen, um die Kultstätten der Götter aufzustellen...”¹⁴³¹

Die Verwirklichung der Maat, die von der “Erkenntnis” (*sj3*) und dem “Machtwort” (*hw*) des Gottes oder des an ihn angeglichenen Königs abhängt, der den Schöpfungsplan in seinem Herz erdenkt und ihn durch seinen Ausspruch realisiert, verbindet das Motiv auch mit Thot, dem Herrn der Gesetze:

*tz t3 m shr.w=f mj Dh.w.tj.*¹⁴³²

In zahlreichen thebanischen Sonnenhymnen wird der ursprünglich spontane Schöpfungsplan des Gottes mit einer planenden Ebene in Verbindung gebracht:

“Chepre, der die Erde knüpft mit seinen Plänen.”¹⁴³³

Dieses Motiv ist jedoch nicht alleine an den Sonnengott gebunden, sondern kann auf alle Schöpfergötter, insbesondere Ptah, angewandt werden.¹⁴³⁴

In der Phraseologie, die das Motiv der Leitung des Landes durch Gesetze bzw. Pläne thematisiert, können die Begriffe *hp.w* (“Gesetz”) und *shr.w* (“Pläne”) alternieren, ohne jedoch inhaltlich austauschbar zu sein. Das Regieren des Landes durch Pläne ist nicht nur von der Maat abhängig, sondern gilt sogar ein Ausdruck der Maat an sich.¹⁴³⁵ Streng genommen ist es ein Gründungswerk und verbindet sich somit mit dem Verwendungsbereich des Begriffes *grg*. Die Übertragung der Schöpfungsmacht seitens des Gottes auf den König berührt auch die Ebene der Vorherbestimmung des Herrschers, die mit dem Epitheton *mnh shr.w* ausgedrückt wird, welches das durch die Vorherbestimmung bedingte intuitive, göttliche Wissen (*sj3*) des Königs verdeutlicht. Eine ähnlich vielschichtige Bedeutungsebene besitzt die bereits oben erwähnte

¹⁴²⁸ WB V, 398.17, 402.07-19.

¹⁴²⁹ ADMONITIONS, 7.7; GARDINER, *Admonitions*, 56; HELCK, *Admonitions*, 33, C33.

¹⁴³⁰ Stele des Ahmose aus Karnak, URK.IV 14.06, in Titulatur: *Hr-nb tz t3.wj*; Klug, *Königliche Stelen*, 25; BEYLAGE, *Aufbau*, 315-317; siehe Belege WB V 398.16-17.

¹⁴³¹ Sethos I., Hypostyle Halle Karnak, Architrav, KRI I 414.08-09: *nswt nht tz t3 m shr.w=f mjni sw m zp nfr.w smn M3^c.t ht t3.wj jr hr.n ntr.w nb.w jw^c mnh hpr n Km.t r tz t3 m shr.w=f r smn M3^c.t r s.t=s r grgr t3.wj r smn hm.w ntr.w...*

¹⁴³² Ramses II., Stele Athribis, KRI II 307.09.

¹⁴³³ ASSMANN, *STG*, Text 152.08: *Hpr.j tz.w t3 m shr.w=f*. Vgl. Ramses II., 1.Het.Hochzeit, Zeile 11, Eulogie 2, Vers 49-52, KRI II 237.07+08-11+12+13: “Sie bildeten ihn (König) wie Chepre bei seinem Erscheinen, wie Schu (und) Tefnut auf den Armen des Horus-Tatenen, um Ägypten in geeigneter Weise zu knüpfen (und) um das Land mit Tempeln zu versehen”, *qm3=sn sw mj Hpr.j <m> h^{cc}=f mj šw Tfnw.t m^c.wj Hr-T3-tnn r grg Km.t m-š3<c> r tz t3 m r³.w-pr.w.*

¹⁴³⁴ P.BERLIN 3048, XI.09-XII.01; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.143.278.

¹⁴³⁵ Vgl hierzu: Sethos I., Alabasterstele, KRI I 39.05; hier KT3.

Phrase *mjni sw m zp nfr.w* ("Der es durch gute Taten lenkt") (Vers 2), die mit der Phrase des ersten Verses häufig paarweise auftritt. Das Verb *mjni*,¹⁴³⁶ welches die Grundbedeutung "anpflocken" sowie "anlanden" von Schiffen und Götterbarken aber auch "sterben" besitzt und seit dem Mittleren Reich in der Wendung *mjni zp=f* ("richtig zum Ziel gelangen") belegt ist,¹⁴³⁷ wird besonders seit dem Neuen Reich für die gute Leitung des Landes durch den Herrscher verwendet.¹⁴³⁸ Als *mjni.t*¹⁴³⁹ "Landepflock" kann sich dieser auch als Lenker der Barke benennen.¹⁴⁴⁰

Neben dieser Phraseologie, die die schöpferische Macht des Königs mit dem Schwerpunkt der Gründung und Leitung des Landes zum Inhalt hat, tritt die Benennung des Herrschers als Spender des Lebens in seinem solaren Aspekt (Vers 3-4). Mit der Bezeichnung des Königs als "Sonnenscheibe, die mit erquickendem Hauch hervorkommt" (*jtn pri m t3.w ndm*) (Vers 3) werden gleich zwei Aspekte des Schöpfergottes miteinander verbunden und dem König übertragen. Zunächst korrespondiert das physische Erscheinen des Herrschers mit dem der Sonnenscheibe und verdeutlicht so den solaren Aspekt des Schöpfers, der mit seinen lebensspendenden Elementen (Licht, Luft, Wasser) seine Schöpfung am Leben erhält. Neben der Gleichsetzung des Königs mit Re dürfte auch eine Angleichung seiner Person an Ptah impliziert sein.¹⁴⁴¹ Die schöpferische Macht der Sonnenscheibe und ihrer Strahlen führt in zwei Bereiche der universellen Herrschaft des Königs, der das irdische Amt des Re inne hat. Neben dem Ordnen des Universums ist auch das Vertreiben der Finsternis und die Schutzfunktion angesprochen. Der Topos des Bezwingens der Feinde durch die Strahlenmacht des Re, der in vielen thebanischen Hymnen an den Sonnengott dokumentiert wird,¹⁴⁴² findet sich auf den Herrscher angewandt und verleiht diesem die Macht des Re, über Leben und Tod zu entscheiden. Dieses Bild verknüpft sich jedoch auch mit dem Topos des Sonnengottes als Spender von Licht und Luft, das schon seit früher Zeit entwickelt,¹⁴⁴³ das Aufleben der Schöpfung beim Aufgang der Sonne dokumentiert. Diese Kombination von Luft und Licht findet ihre besondere Ausprägung in den Handlungen des Sonnengottes der Amarnazeit. Im sogenannten "Kleinen Hymnus" liest man:

"Lebenshauch für die Nasen bedeutet es, deine Strahlen zu sehen."¹⁴⁴⁴

¹⁴³⁶ *WB* II, 73.13-74.10.

¹⁴³⁷ ПТАХХОТЕП, 6.06, 5. Maxime, Zeile 93: "...aber Missachtung hat ihr richtiges Ziel niemals erreicht", ...n p3w d3j.t *mjni zp=s*; JUNGE, F., *Die Lehre Ptahhoteps und die Tugenden der ägyptischen Welt* (2003), 191; ZABA, Z., *Les Maximes de Ptahh̄tep* (1956), 24, 74.

¹⁴³⁸ Vgl. die oben angegebene Textbeispiele.

¹⁴³⁹ *WB* II, 72.12-73.11.

¹⁴⁴⁰ Biographie des Jnnj, *URK*.IV 60.06-07: "Vordertau Oberägyptens, Landepflock des Südens", *h3t.t šm^c.w mjni.t rs.j*, als Benennungen der Hatschepsut.

¹⁴⁴¹ Vgl. hierzu: Sethos I., Abydosstempel, 2.Hypostyle Halle, auf Architrav, *KRI* I 136.07, über den König: *ḥnh ntr nfr*[...]*m nswt thn mj rs.j jnb.w=f*...

¹⁴⁴² Vgl. ASSMANN, *STG*, Text 230.11-20 und Text 251.04-20 = ASSMANN, *ÄHG*², Nr. 99.04-20.

¹⁴⁴³ Vgl. CT IV 297b+c (Spruch 335): *dd.w t3w m hh n r'=fshd.w t3.wj m j3hw=f*, "der die Luft mit dem Hauch seines Mundes gibt (und) die beiden Länder mit seinem Lichtglanz erleuchtet".

¹⁴⁴⁴ Sogenannter "Kleiner Hymnus": SANDMAN, M., *Texts from the Time of Akhenaten*, *BAe* VIII (1938), 15.07 u.08: *t3w n ḥnh r fnd.w m33 st.wt=k*. Hierzu und zu den Bezügen zu den Jenseitsführern siehe: ASSMANN, *ÄHG*², Nr.91.53-

Diese umfassende Konzeption zeigt sich auch in einem ramessidischen Hymnus an Amun-Re Harachte,¹⁴⁴⁵ der sich in gleich vier thebanischen Gräbern erhalten hat und in dem sich die einzelnen Elemente verknüpfen.

Die schöpferischen Elemente des Sonnengottes, die auf den Herrscher übertragen sind, bewirken, dass der Bewohner von Heliopolis in Herzensweite existieren kann, (Vers 4). Somit wird ein weiteres Epitheton des Amun-Re, nämlich *nb ʒw.t-ʒb*, auf den König übertragen. Die Herzensweite ist nicht nur bedingt durch das alleinige Erscheinen des Herrschers als Sonnenscheibe, sondern beruht auch auf der von Re auf den König übertragene Schöpfermacht. Dieser Vers verbindet die Eulogie der Stele auch mit den eulogischen Epitheta auf der rechten stelenbegrenzenden Inschriftenkolumne,¹⁴⁴⁶ in der es heißt: *dmḏ bʒ.w ʒwn.w n msw.t=f*.

Der zweite inhaltliche Abschnitt legt seinen Schwerpunkt auf die Übergabe bzw. Versicherung des Amtes seitens der Götter und die göttlichen Erschaffung des Herrschers (Vers 5-8). Die Proklamation der Legitimität des Amtsnachfolgers (Vers 5-6) verläuft in zwei Schritten. Zunächst wird die Übertragung des göttlichen Amtes auf den König durch die Phrase *smn hr ns.t* ausgedrückt. Diese juristische Zusicherung des sowohl himmlischen wie auch weltlichen Amtes besitzt ihren *terminus technicus* in dem Begriff *smn*¹⁴⁴⁷ (“versichern”, “festsetzen”). Dieser wird besonders in der Kombination *smn ʒw.t*¹⁴⁴⁸ verwendet und wird dem legitimen königlichen Thronfolger im Sinne des sakralen Königtums durch Amun-Re überwiesen. Als solches definiert es die rechtlichen Hauptaktivitäten des Königs, wie zum Beispiel die Einrichtung von Götteropfern, von Grenzen oder, wie hier impliziert, die Gründung von Monumenten. Andererseits beinhaltet sie auch die Bestätigung in seinem Amt, als Herrscher oder auf seinen Thron, hier ausgedrückt durch *ns.t*. Dass diese Zusicherung von Seiten des Month ausgeht, ist ungewöhnlich, da in dieser Thematik eher Re, Geb, Atum oder Ptah auftreten. Hier mag die Stellung des Gottes Month mit dessen Eigenschaften als einzigartiger Inhaber der physischen Kraft, die besonders von den Herrschern der Ramessidenzeit in Anspruch genommen wurde, der Grund sein. Dass neben dem König in seiner Rolle als Stifter, die durch seinen Aspekt als Schöpfergott in der Eulogie dargestellt wird, auch seine kämpferischen Qualitäten auf dieser Stele hervorgehoben werden, die eine Angleichung an Month beinhalten, findet eine Parallele in den eulogischen Epitheta des Königs der linken stelenbegrenzenden Inschriftenkolumne.¹⁴⁴⁹

Der zweite Aspekt der Zusicherung des Amtes wird durch die Phrase *j.jrr.wt nsw.yt=f hr tp tʒ* (“das, was gemacht wurde, ist sein Königtum auf Erden” - Vers 6) hervorgehoben. Das Königtum, welches dem Herrscher übergeben wird, ist das des Amun-Re oder des Atum. Die

56; ASSMANN, *Re und Amun*, 115, Anm.105; ASSMANN, *LL*, 215-216; Assmann, *STG*, Text 71, Anm.e.

¹⁴⁴⁵ ASSMANN, *ÄHG*², Nr.99.46; (TT 194, TT 68, TT 364, TT 189; ASSMANN, *STG*, Texte 93, 179, 187 und 251.

¹⁴⁴⁶ *KRI* I 59.15-16.

¹⁴⁴⁷ *WB* IV, 131-134.07; LUFT, *Historisierung*, 50-65; KUHLMANN, *Thron*, 40-49; GRIMAL, *Termes*, 189-192; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 37-38 (A 5.1-2); GOYON, J.-C., *Confirmation du pouvoir royal au nouvel an*, *BdE* 52 (1972), 49-52.

¹⁴⁴⁸ *WB* I, 29.07-13; LUFT, *Historisierung*, 65-72; KUHLMANN, *Thron*, 40, 47; GRIMAL, *Termes*, 180-183; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 27 (A 2.1-4).

¹⁴⁴⁹ *KRI* I 60.01-02.

Übergabe seitens der Götter verdeutlicht die Legitimation des Herrschers, der durch diese eingesetzt, eine Materialisation des göttlichen Willens ist. Auch hier handelt es sich um den Erwerb eines rechtlichen Zustandes, der den König befähigt, sein Amt im Sinne des Königtums des Re auszufüllen und gemäß dem Willen der Götter zu handeln.

Die Göttlichkeit des Amtsinhabers liegt jedoch nicht nur in der Übertragung und Zusicherung des göttlichen Amtes seitens der Götter, sondern auch in der Person des Herrschers (Vers 7-8). Er ist der "göttliche Samen, hervorgekommen aus Atum" (Vers 7). Diese Phrase, die die physische Erschaffung des Herrschers durch die Götter verdeutlicht, findet sich häufig in den Bereichen der Eulogien, die die göttliche Filiation des Königs zum Thema haben. Der Ausdruck *mw ntri*,¹⁴⁵⁰ welcher sich kaum vor der 18. Dynastie findet,¹⁴⁵¹ bildet einen Aspekt der göttlichen Erschaffung des Königs. Unter Ramese II. begegnet öfters die Wendung *mw ntri n ntr nb*, welches die Abstammung des Königs als "Sohn aller Götter" emphatisiert.¹⁴⁵² Die anderen Begriffe, die diesen Aspekt bestimmen, sind zum einen *swḥ.t* (Ei) und *pr.t* (Same). Zum anderen wird die physische Herkunft des Königs seit dem Alten Reich mit dem Topos *pri m ḥ.t* umschrieben.¹⁴⁵³ Vornehmlich sind die Götter, aus deren Leib der Herrscher "hervorkommt", Re und Atum. Letzterer ist eng mit dem Königtum verbunden und steht neben Re als Instanz für das Amt, welches der König inne hat. Direkte Angleichungen an diesen Gott seitens des Herrschers sind weniger zahlreich und beziehen sich auf die Funktion Atums als Schöpfergott. Häufiger finden sich jedoch Vergleiche des Königs mit Atum, in denen besonders auf den Aspekt des Königtums und die Qualität seiner Herrschaft, wie auch seine Rolle als Herr des Schicksals und seine Herrschaft über die Ewigkeit angespielt wird. Die physische Erschaffung durch Atum mit der Verwendung des Terminus *mw* drückt nicht alleine die Sohnschaft zu dem Sonnengott aus, sondern impliziert auch die Vorstellung des heliopolitanischen Ur- und Schöpfergottes, aus dessen Samen durch Selbstbefriedigung seine Kinder entstanden und der den König erzeugte,¹⁴⁵⁴ noch bevor Himmel, Erde, Menschen oder Götter existierten.¹⁴⁵⁵ Der zweite Aspekt der physischen Erschaffung seitens der Götter wird in Vers 8 emphatisiert. Gewöhnlicherweise wird die göttliche Erschaffung durch das Verb *qmʿ* ausgedrückt.¹⁴⁵⁶ Es sind die großen Schöpfergötter, die an der Erschaffung mitwirken und ihm somit ihre Fähigkeiten zu übertragen. Bei dem vorliegenden Text sind es die Ba-Seelen von Heliopolis, die seine Schönheit erschaffen (*qmʿ.t.n bʿ.w Jwn.w nfr.w=f*). Auch hier fühlt man sich an die eulogischen Epitheta des Königs auf der rechten Inschriftenkolumne erinnert, bei der es heißt:

¹⁴⁵⁰ WB II, 52.12. Vgl. für *mw ntri* Sethos I., Speos Artemidos, Zeile 5, Vers 4, KRI I 42.02; hier KT4.

¹⁴⁵¹ Vgl. GRIMAL, *Termes*, 96, Anm.229.

¹⁴⁵² Ramses II., 1.Het.Hochzeit, Zeile 10, Eulogie 2, Vers 42, KRI II 237.05+06: "Göttlicher Same jedes Gottes, der von allen Göttinnen geboren wurde", *mw ntri n ntr nb msj.n ntr.t nb(.t)*.

¹⁴⁵³ Vgl. GRIMAL, *Termes*, 101.

¹⁴⁵⁴ PT 1248-1249, Spruch 527.

¹⁴⁵⁵ PT 1466, Spruch 571.

¹⁴⁵⁶ BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 64. Vgl. Ramses I., Stele Medinet Habu, Zeile x+6, Vers x+13, KRI VII 404.03; hier KT1; Sethos I., Nauri Dekret, Zeile 4, Vers 10, KRI I 46.12; hier KT9.

“Die Seelen von Heliopolis vereinigen sich für seine Geburt.”¹⁴⁵⁷

Neben den schon oben erwähnten Konnotationen der Seelen von Heliopolis und deren Aspekte für die göttliche Filiation des Herrschers,¹⁴⁵⁸ kann eine Textpassage Ramses'II. auf der Stele B 2 aus Abu Simbel eine genauere Auskunft über die Rolle der *b3.w Jwn.w* geben. Die göttliche Erschaffung Ramses'II. wird mit den Worten beschrieben:

“Die Seelen von Heliopolis haben sich vereint, damit er erzeugt wird, um König der *nḥḥ*-Zeitfülle (und) [Herrscher] der *d.t*-Dauer [zu sein].”¹⁴⁵⁹

Hinter den Ba-Seelen von Heliopolis steht dort der Schöpfergott Amun-Re, der diese Erschaffung ermöglicht und auf dessen Anweisung die Schöpfung des Herrschers erfolgt. Die Schönheit des Herrschers, die durch die Ba-Seelen erschaffen wird, führt zu dem Motiv der Strahlen des Sonnengottes, der bei seinem Erscheinen das Land mit seiner Schönheit anfüllt und der den Jubel der Geschöpfe hervorruft.¹⁴⁶⁰ In diesem zweiten inhaltlichen Abschnitt (Vers 5-8) verändert sich die grammatikalische Konstruktion der Phraseologie. Finden in den Versen 1-4 nur Nominalphrasen Verwendung, so werden in Vers 6 und 8 zwei Nominalsätze verwendet, in denen die Emphase auf das zweite Satzglied gelegt wird. Inhaltlich ist dieses hervorgehobene Element beides Mal eine Attribution seitens der Götter an den König, einmal sein Königtum, das andere Mal seine Schönheit. Diese Attributionen erlauben, sowohl das Amt als auch den Amtsinhaber als göttliche Bestimmung anzusehen.

8.8.4 Historischer Kontext

Diese Stele besitzt eine eindeutige Datierung in das Jahr 6, 4.Monat des *3ḥ.t*, Tag 1 Sethos'I. Historisch gesehen befindet man sich damit in der Zeit nach dem ersten Feldzug gegen Syrien und Palästina aus dem Jahr 1,¹⁴⁶¹ aber noch vor dem Nubienfeldzug dieses Herrschers,¹⁴⁶² der in das 8.Regierungsjahr datiert. In dieser Zeit dürfte Sethos'I. seine weit ausgedehnten Bauvorhaben in Angriff genommen haben, wie es auch das Nauri Dekret¹⁴⁶³ aus dem Jahr 4 belegt, welches sich auf die Bautätigkeit des Herrschers in der abydenischen Domäne bezieht. Wie oben ausgeführt, dürften die Mehrzahl des in Silsile Ost gebrochenen Sandsteins für den Bau der großen hypostylen Halle in Karnak bestimmt gewesen sein. Leider besitzen wir vom Baubeginn dieser Halle kein genaues Datum. Inwieweit man für diesen einen *terminus post quem* mit dem auf der Stele aus Silsile Ost verzeichneten Datum des Jahres 6 hat, ist nicht zu

¹⁴⁵⁷ KRI I 59.15-16.

¹⁴⁵⁸ Siehe oben 3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

¹⁴⁵⁹ Ramses II., Stele B2 Abu Simbel, Zeile 7-8, Vers 6-8, KRI II 314.08-09: *dmḏ.n b.w Jwn.w r ms.tw=f r jr.t nswt {n} r nḥḥ [r ḥq3] n dt.*

¹⁴⁶⁰ Vgl. Sethos I., Nauri Dekret, Zeile 4, Vers 10, KRI I 46.12; hier KT9; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie unter Vers 10.

¹⁴⁶¹ Vgl. Sethos I.:1. Bet-Schean Stele, KRI I 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, KRI I 15.13-16.16; hier KT6; Rhetorische Stele Tyrus, KRI I 117.01-10; hier KT7; Stele Ptah-Tempel Karnak, KRI I 40.01-41.06; hier KT8; und wahrscheinlich auch Stelenfragment British Museum, KRI I 231.01-12; hier KT11; Stelenfragment Karnak, KRI VII 8.01-07; hier KT12. Siehe bei allen Texten 3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

¹⁴⁶² Vgl. Sethos I., Stele Amara West, KRI VII 8.14-11.15; hier KT13.

¹⁴⁶³ Sethos I., Nauri Dekret, KRI I 45.06-58.15; hier KT9.

belegen. Die Größe dieses Expeditionsvorhabens, die aus der Beschreibung der Verpflegungsrationen für dessen Teilnehmer im historischen Bericht hervorgeht, lässt die Arbeiten in Silsile Ost jedoch eher mit einem großangelegten Unternehmen, wie es der Bau der hypostylen Halle wohl gewesen ist, als mit kleineren Stiftungen in Verbindung bringen. Die Datierung der Stele in das 6. Regierungsjahr lässt jedoch keine Rückschlüsse zu, ob es sich damit um das Datum des Expeditionsvorhabens, des Fertigstellens der Inschrift oder der Aufstellung der Stele handelt. Es könnte auch sein, dass, nachdem der Bau in Karnak schon begonnen und der noch vorhandene Sandstein aufgebraucht war, in einem zweiten Schub neues Material für die Fertigstellung der hypostylen Halle aus Silsile Ost herbeigeholt werden musste. All diese Möglichkeiten bieten keine sichere Grundlage zur Datierung des Baubeginns der großen hypostylen Halle in Karnak, stellen diesen jedoch in die Nähe des auf dieser Stele verzeichneten Datums.

8.9. KT 11 - Stelenfragment British Museum

Datierung: Sethos I. Datierung verloren.¹⁴⁶⁴

Literatur: KRI I 231.01-12(99).
KRITA I, 198-199.
KRITANC I, 151.
SHORTER, A.W., A Stela of Seti I in the British Museum, in: *JEA* 19, 1933, 60-61, fig.1.
BIERBRIER, *BMHT* 10, 1982, 11, Pl.9.
BRAND, *Monuments*, 3.104, 259

Textträger: Stele freistehend?
BM InvNr 1665.

Fundort: Unbekannt.¹⁴⁶⁵

Maße: Erhaltene Maße:
H 68,7 cm; B 55,5 cm.¹⁴⁶⁶

Material: Sandstein.¹⁴⁶⁷

Erhaltungszustand:

Das erhaltene Fragment ist an der rechten, unteren Stelenseite zu lokalisieren. Die Darstellung ist außer einer kleinen Spur an der rechten unteren Ecke komplett weggebrochen. Alle neun Inschriftenzeilen sind erhalten. Es verläuft jedoch ein schräger Bruch von rechts oben nach links unten, so dass von der ersten Inschriftenzeile nur noch die letzten vier und von der neunten nur noch die ca. letzten acht Zeichengruppen erhalten sind. Die genaue Anzahl der fehlenden Zeichengruppen pro Zeile ist nicht zu ermitteln.

Beschreibung:

Die Form der Stele und ihre Darstellung sind aufgrund des Erhaltungszustandes nicht mehr zu bestimmen. Darstellung und Text sind im vertieften Relief gearbeitet. Unter dem verlorenen Bildfeld befinden sich neun horizontale Inschriftenzeilen, die von links nach rechts zu lesen sind.

8.9.1 Szenen und Beischriften

Die Darstellung ist außer einer kleinen Spur an der rechten unteren Seite nicht erhalten.

¹⁴⁶⁴ Der Anfang der ersten Inschriftenzeile mit der Datierung ist zerstört. Siehe 4 Historischer Kontext.

¹⁴⁶⁵ Die Stele wurde 1930 erworben. BIERBRIER, *BMHT* 10, 1982, 11.

¹⁴⁶⁶ BIERBRIER, loc.cit.

¹⁴⁶⁷ BIERBRIER,, loc.cit.

8.9.2 Haupttext

Zur folgenden Textbearbeitung muss erwähnt werden, dass die hier vorgenommene Verseinteilung aufgrund des fragmentarischen Zustands der Stele nicht zwingend ist, sondern nur als Verständnishilfe gelten soll. Die Inschrift kann inhaltlich in drei Textelemente gegliedert werden, wobei der erste Teil mit der Datierung sowie der Titulatur fehlt:

1. Datierung und Titulatur¹⁴⁶⁸
2. Eulogie¹⁴⁶⁹
3. Historischer Bericht¹⁴⁷⁰

8.9.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

- (1) ... #####] ¹⁴⁷¹ *di cnh dd w3s mj Rc d.t*

Übersetzung:

- (1) ... #####] mit Leben, Dauer und Glück beschenkt wie Re ewiglich.

8.9.2.2 Eulogie

Transkription:

Verse x+ 1 (2) #####
x+ 2 #####] *hr.j-tp n.w wr.w=sn*
x+ 3 *hr(.w) hr* (3) [##
x+ 4 #####
x+ 5 #####] [*sti.t*]¹⁴⁷² *n.t St.tjw*
x+ 6 *jri sn m tm wn*
x+ 7 (4) [####
x+ 8 #####] *h3.t bjk*
x+ 9 *whi nb hr-tp dbc.w=f*
x+10 *hr <dd>* (5) s [####
x+11 #####] *cnh(.w) m=f*

Übersetzung:

Verse x+ 1 (2) #####
x+ 2 #####] die Obersten ihrer Großen,
x+ 3 indem sie gefallen sind (3) [##
x+ 4 #####
x+ 5 #####] [Schießen?] der Asiaten.
x+ 6 Der sie zu denen, die nicht existieren, macht.

¹⁴⁶⁸ Zeile 1, KR I 231.05.

¹⁴⁶⁹ Zeile 2-5, KR I 231.05-08.

¹⁴⁷⁰ Zeile 5-9. KR I 231.08-12.

¹⁴⁷¹ Die Größe der Lücke ist nicht zu bestimmen.

¹⁴⁷² Spuren noch erhalten, vgl. KR I 231.06; Lesung [*sti.t*] ist fraglich.

- x+ 7 (4) [####
x+ 8 #####] vor dem Falken.
x+ 9 Jeder, der seinen Fingern entkommen ist,
x+10 sagt (5) [####
x+11 #####] ?denn sie leben? von ihm.

8.9.2.3 Historischer Bericht

Transkription:

- *js̄t rf sh̄pr hm=f n.t-h̄tr* (6) [####
- #####]
- *di=f^cq=sn hr k̄3.t Mn̄t.w¹⁴⁷³*
- *hr s̄sm r r^{2-c}* (7) [###
- #####
- ###] *mj bjk*
- *jwn.w=sn hr^cb m-h̄r*
- *n rh̄=tw* (8) [###
- #####]
- [*wd hm=f¹⁴⁷⁴*] *jri nt-c hb m m̄3w.t*
- *ntj h̄pr=f 3bd 4 pr.t sw 10 hr W̄3s.t*
- (9) [#####]
- [*nswt-bj.tj (Mn-M̄3c.t-R^c)*
- *z̄3 R^c¹⁴⁷⁵ (St̄hy Mr-n-Pth)*
- *mry Jmn-R^c nswt n̄tr.w*
- *di^cnh̄ dd w̄3s mj R^c d.t*

Übersetzung:

- Nun aber ließ seine Majestät die Wagenkämpfer werden (zu) (6) [####
- #####]
- Er veranlasste, dass sie in die Arbeit des Month eintraten,
- indem er <sie> führte bis zu (7) [###
- #####
- ###] wie ein Falke,
- ihre Wesen vereinigten sich im Angesicht,
- wobei man nicht weiß (8) [###
- #####]
- [Seine Majestät befahl] das Vollziehen des Festbrauches von neuem,
- welcher am 4.Monat des *pr.t*, Tag 10 in Theben stattfindet.

¹⁴⁷³ Literarisch für "Kampf", "Schlacht".

¹⁴⁷⁴ Spuren erhalten, vgl. *KRI* I 231.10.

¹⁴⁷⁵ Ergänzung: *KRI* I 231.11.

- (9) [#####]
- [König von Ober- und Unterägypten (*Mn-M^{3c}.t-R^c*),
- Sohn des Re] (*Sthy Mr-n-Pth*),
- geliebt von Amun-Re dem König der Götter,
- mit Leben, Dauer und Glück beschenkt wie Re ewiglich.

8.9.3 Kommentar

8.9.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: König als Kriegsherr.

| Verse | Unterthema |
|------------|---|
| x+1 | [...] |
| x+2 - x+ 3 | Fällen der feindlichen Fürsten |
| x+4 | [...] |
| x+5 - x+ 6 | Vernichtung der Asiaten |
| x+7 | [...] |
| x+8 | [Feinde als Vögel?] vor Falken = König |
| x+9 - x+10 | Entkommene Gegner erzählen [von Kraft des Königs?] |
| x+11 | [Unterworfenen Fremdländer erbitten Lebensatem?], von dem sie leben |

8.9.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

2.3.1. Selbstständige Eulogie mit folgendem Bericht.

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher-Hörer-Verhältnis ist nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.).

Einleitung der Eulogie:

Nicht erhalten.

Aufenthaltort des Königs zu Beginn der Geschehnisse:

Keine Angaben im Text vorhanden.

Einleitung des 3. Abschnittes "Historischer Bericht":

jst rf shpr hm=f n.t-ht... [# #¹⁴⁷⁶

¹⁴⁷⁶ KR I 231.08.

8.9.3.3 Analyse

8.9.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Leider lässt sich weder über das einstige Erscheinungsbild noch über den Aufstellungsort bzw. -anlass und somit auch über das Wirkungsfeld dieser Stele etwas Genaueres sagen. Dasselbe gilt, wie bereits oben erwähnt, für das Verhältnis von Text, Aufzeichnungsanlass und Darstellung. Der sehr fragmentarische Zustand lässt für die Betrachtung der Konzeption des Gesamttextes eine Gliederung in drei Komponenten erkennen. Als Einleitung stand wohl die Datumsangabe und die vollständige Titulatur Sethos' I.,¹⁴⁷⁷ von der nur noch ein kurzes Epitheton erhalten ist. Dieser folgt eine nur sehr fragmentarisch erhaltene selbstständige Eulogie.¹⁴⁷⁸ Den Abschluss bildet ein Bericht über die historischen Geschehnisse,¹⁴⁷⁹ der sich trotz des sehr fragmentarischen Zustands der Inschrift in zwei Themenbereiche untergliedern lässt. Im ersten Teil,¹⁴⁸⁰ eingeleitet mit der Wendung *jsṯ rf shpr ḥm=f n.t-ḥtr...*,¹⁴⁸¹ findet sich eine Beschreibung der kämpferischen Qualitäten der in dem Feldzug eingesetzten Wagenkämpfer. Inwieweit hier auf andere Truppeneinheiten oder mit der näheren Benennung des Feldzuges auf den eigentlichen historischen Anlass näher eingegangen wurde, ist aufgrund der großen Textlücken nicht mehr festzustellen. Der zweite Teil,¹⁴⁸² beginnend mit *[wd ḥm=f] jr nt-c ḥb m mʿw.t*,¹⁴⁸³ entfernt sich von der Beschreibung des eigentlichen Kampfes und erwähnt die von Sethos I. initiierte Neueinrichtung eines thebanischen Festes. Beide unterschiedlichen Handlungsstränge scheinen erzählerisch nicht ineinander zu greifen, sodass auch hier die Handlung keine kontinuierliche Erzählform zu besitzen scheint. Dem impliziten Leser werden somit die Geschehnisse als einzelne Informationen ohne kontinuierlich narrative Grundkomposition vermittelt.

8.9.3.3.2 Komposition der Eulogie

Bei dieser Eulogie tritt ausschließlich der kriegerische Aspekt des Königs in den Vordergrund. Leider ist der Text nur sehr fragmentarisch erhalten, sodass die inhaltliche Analyse der eulogischen Phrasologie sehr schwierig ist. Die vorgegebene Verseinteilung soll nur als Verständnishilfe dienen und ist zumeist nicht gesichert. Eine Untergliederung der Eulogie in verschiedene thematische Abschnitte ist nicht möglich.

Der Beginn der Eulogie, Vers x+1, fehlt. Wahrscheinlich dürfte sie mit dem üblichen *ntr nfr* begonnen haben, dem ein weiteres eulogisches Prädikat des Königs folgte.

¹⁴⁷⁷ 1. Abschnitt, Zeile 1, *KRI* I 231.05.

¹⁴⁷⁸ 2. Abschnitt, Zeile 2-5, *KRI* I 231.05-08.

¹⁴⁷⁹ 3. Abschnitt, Zeile 5-9, *KRI* I 231.08-12.

¹⁴⁸⁰ Zeile 5-8, *KRI* I 231.08-10.

¹⁴⁸¹ *KRI* I 231.08.

¹⁴⁸² Zeile 8-9, *KRI* I 231.10-12.

¹⁴⁸³ Zeile 8, *KRI* I 231.10.

Vers x+2 und x+3 dürften das Thema der besiegten Feinde ansprechen, deren Fürsten vor dem König niederfallen oder durch ihn gefällt werden. Die Begriffe Verb *hrj*¹⁴⁸⁴ (“fallen”, “fällen”) und *hr.w*¹⁴⁸⁵ (“Feind”, “Gefällter”) werden insbesondere für die Niederwerfung der auch göttlichen Feinde verwendet. In welchem Zusammenhang die betreffende Phrase stand, ist nicht zu rekonstruieren.¹⁴⁸⁶

Der Anfang der Phrase in Vers x+5 ist zerstört. Die Lesung des der Lücke folgende Verbs *sti* ist nicht gesichert, jedoch rückt das klar erkennbare *St.tjw* den Anlass dieser kriegerischen Eulogie in die Nähe der syrisch-palästinensischen Feldzüge Sethos' I.¹⁴⁸⁷

Vers x+6 enthält eine in Eulogien als Topos verwendete Phrase. “Der sie zu denen macht, die nicht existieren” (*jri sn m tm wn*) verdeutlicht die Unerbittlichkeit des Königs, der seine Feinde bis zur Nichtexistenz bezwingt.¹⁴⁸⁸

Nach einer größeren Lücke folgt in Vers x+8 die Wendung “vor dem Falken”. Dies erinnert an die Metapher des Falken, der in eine Schar kleiner Vögel eindringt, um sie zu vernichten. Angewandt auf Götter, wie Horus, den falkengestaltigen Sonnengott oder den Kriegsgott Month, oder auch den König verweist sie auf die siegreiche Kraft, die die Feinde niederschlägt.¹⁴⁸⁹ Eines der für dieses Bild zahlreichen Beispiele bietet die Bet-Schean Stele Ramses' II., bei dem sich metaphorisch der König als Horus wie ein Falke in die Feinde stürzt und sie vernichtet.¹⁴⁹⁰ Vielleicht kann man die Lücke dieses Verses dementsprechend mit dem Bild der Feinde ergänzen, die sich in Gestalt von kleinen Vögeln “vor dem Falken” befinden.¹⁴⁹¹ Diese Metapher erscheint in anderer Formulierung in unterschiedlichen Triumphansprachen des Amun-Re auf die Könige. Sowohl die “Poetische” Stele Thutmosis' III¹⁴⁹² als auch die Inschrift Ramses' III. auf dem 1. Pylon in Medinet Habu¹⁴⁹³ weisen dieses Motiv auf.

¹⁴⁸⁴ WB III, 319-321.05; vgl. BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 244-245 (F 4.14).

¹⁴⁸⁵ WB III, 321.07-322.01.

¹⁴⁸⁶ Vgl. Tb 29: “Sie fallen auf ihre Gesichter”, *hr=sn hr hr.w=sn*; Tb 32: “Es fällt der Große auf seinen Bauch”, *hr wr hr hr.t=f*; Thutmosis III., Poetische Stele, URK.IV 612.17: “Ich veranlasse, dass deine Feinde unter deine Sohlen fallen”, *di=j hrj rq.w=k hr tb.tj=kj*; KLUG, *Königliche Stelen*, 113; BEYLAGE, *Aufbau*, 332-333.

¹⁴⁸⁷ Siehe folgenden Fußnote mit Belegen, die sich alle auf Kampagnen in dieses Gebiet beziehen.

¹⁴⁸⁸ Vgl. Sethos I., Karnak, Hypostyle Halle, Nordwand, Westseite, Kriegszug gegen die Hethiter, KRI I 18.01.-02: “Starker Stier, mit spitzen Hörnern. Der Kühne, der die Asiaten niedertritt. Der die Hethiter niedertrampelt und ihre Großen schlachtet, so dass sie in ihrem Blute liegen. Der in sie eindringt wie die Flamme des Feuers, um sie zu denen zu machen, die nicht existieren”, *k3-nht spd-cb.wj shm-jb tj tj St.tj.w ptpt ht.w sm3 wr.w=sn hdb hr znf=sn Cq m-jm=sn mj nsr.t n sd.t jrr sn m tm wn*; Ramses II., Bet-Schean Stele, Zeile 12-13, Vers 29-30, KRI II 151.04-05: “Der sie zu denen, die nicht existieren, macht, indem er für sich alleine ist, kein anderer war bei ihm”, *jr s(t) m tm(.wt) wn [j]w=f w.c.w hr tp=f nn ky hn=c=f*.

¹⁴⁸⁹ GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 87-90; DECKER, *Physische Leistung*, 32

¹⁴⁹⁰ Ramses II., Bet-Schean Stele, Zeile 19-20, Vers 52-53, KRI II 151.10-11: “Seine Majestät verfolgt sie(Feinde)...wie ein Falke in einem Schwarm von Vögeln”, *jw hm=f m s3=sn...mj hjk m hp.t n 3pd.w*.

¹⁴⁹¹ Ramses II., Doppelstele C20/C22, Zeile 16-17, Vers 41-42, KRI II 319.05+06: “Erhabener, göttlicher Falke, ausgestattet mit Flügeln, der in die kleinen Vögel (und) großen eindringt, indem er ihre Vergessenheit veranlasst”, *bjk ntri špsj Cpr dm3.t Cq m hp.wt wr.w di=f hm.w=sn*.

¹⁴⁹² Thutmosis III., “Poetische” Stele, 8. Strophe, URK.IV 617.08-09: “Ich veranlasse, dass sie deine Majestät als Herren des Falkenflügels sehen, der packt, was er erspäht, wie er es will”, *di=j m33=sn hm=k m nb dm3.t bjk jtj m dgg.t=f r mrr=f*; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.233.74-75; KLUG, *Königliche Stelen*, 116; BEYLAGE, *Aufbau*, 338-339; MATHIEU, *Études métrique III*, 143.

¹⁴⁹³ Ramses III., Medinet Habu, 1. Pylon, 3. Strophe, KRI V 93.12-13: “Ich veranlasse, dass sie deine Majestät als

Die Phraseologie in Vers x+9-x+10 besitzt große Ähnlichkeit zu einer Beischrift der Schlachtszenen in der großen hypostylen Halle von Karnak. Dieser rhetorische Text, der der Sieges-szene Sethos'I. bei Pa-kanaan beige stellt ist, besitzt den Wortlaut:

“Jeder, der seinen Fingern entkam, erzählte den Fremdländern (von) seine(r) Stärke.”¹⁴⁹⁴

Leider ist bei dem hier behandelten Text nach dem zu ergänzenden *hr <dd>* in Zeile x+10 nur noch der Anfang eines mit *s*¹⁴⁹⁵ beginnenden Wortes erhalten. Dieses Nomen und der zerstörte Folgetext werden jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach einen ähnlichen Kontext wie die Passage der Schlachtszene von Karnak gehabt haben.

Nach einer weiteren Lücke wird die Eulogie mit der Wendung *ḥnh(.w) m=f* beendet (Vers x+11). Vielleicht geht diese Phrase inhaltlich in die Richtung der besiegten Feinde, die vor dem Herrscher demütig Frieden oder auch Lebensatem erleben. Eine ähnliche Passage findet sich wiederum auf der Nordwand der großen hypostylen Halle, bei der die niedergeschlagenen Fürsten den König um Atem anflehen, nachdem sie nach Ägypten verschleppt wurden.¹⁴⁹⁶

8.9.4 Historischer Kontext

Der stark fragmentarische Erhaltungszustand erschwert eine historische Einordnung dieser Stele erheblich. Falls ein Datum in der ersten Inschriftenzeile verzeichnet war, ist dies verloren. Weiterhin sind die historischen Ereignisse, die in dem der Eulogie folgenden Bericht verzeichnet sind, für eine Datierung nicht aussagekräftig.

Aus diesem Bericht können zwei, anscheinend unabhängige Handlungsstränge herausgelesen werden. Zum einen ist es eine Beschreibung der in den Kämpfen eingesetzten Wagenkämpfer und ihrer kämpferischen Qualitäten.¹⁴⁹⁷ Beendet wird der Text mit der Notiz, dass Sethos I. ein thebanisches Fest am 4. Monat des *pr.t*, Tag 10 eingerichtet habe.¹⁴⁹⁸ Leider bricht der Text auch hier ab, sodass keine genauere Spezifikation erhalten ist und dieses Fest nicht zugeordnet werden kann, da ein Festbrauch an diesem Datum aus bisherigen Quellen nicht bekannt ist.¹⁴⁹⁹

Weitere historische Anhaltspunkte liefert die Eulogie selbst. Wie oben beschrieben, handelt es sich um eine rein kriegerische Eulogie, die unter Sethos I. nur Verwendung findet, wenn auch ein kriegerischer Anlass vorhanden war. In der Eulogie finden in Vers x+5 Kampfhandlungen gegen Asiaten (*Št.tjw*) Erwähnung. Diese allgemeine ethnische Bezeichnung kann jedoch nicht dazu dienen, die auf der Stele verzeichnete Schlacht mit einer bestimmten Kampagne Sethos'I. in Verbindung zu bringen.

göttlichen Falken sehen, der in die kleinen Vögel eindringt, indem er unzählige niedertrampelt”, *ḏi=j m33=sn ḥm=k mj hjk ntri c q m ḥp.wt ptpt.n=f ḥh ḥfn.w*.

¹⁴⁹⁴ Sethos I., Karnak, Hypostyle Halle, Nordmauer, *KRI I* 8.11: *whi nb hr-tp ḏb^c.w=f hr dd ph.tj=f n ḥ3s.wt*.

¹⁴⁹⁵ GARDINER, *Grammar* S29.

¹⁴⁹⁶ Sethos I., Karnak, Hypostyle Halle, über den Prinzen, *KRI I* 11.01.-03: “Gebe uns den Lebensatem!”, *jm n=w t3.w*

ḥnh.

¹⁴⁹⁷ *KRI I* 231.08-10.

¹⁴⁹⁸ *KRI I* 231.10-12.

¹⁴⁹⁹ *KRI/TANCI*, 151, §298; SPALINGER, *Northern Wars*, 36.

Betrachtet man die Darstellungen Sethos'I. auf der Außenmauer der großen hypostylen Halle von Karnak, so können nach den Untersuchungen von MURNANE¹⁵⁰⁰ und SPALINGER¹⁵⁰¹ vier große Kampagnen voneinander geschieden werden.

Die erste große Kampagne, die Sethos'I. als alleiniger Regent unternahm, führte ihn in die Küstenregion von Palästina und Libanon¹⁵⁰² und steht in Verbindung mit den beiden Bet-Schean Stelen¹⁵⁰³, der Stele von Tyrus¹⁵⁰⁴ und der Ptah-Stele¹⁵⁰⁵ desselben Herrschers. Dieser Feldzug datiert an das Ende des 1. Regierungsjahres Sethos'I.¹⁵⁰⁶

Der zweite große nördliche Feldzug ist in drei Kampagnen zu untergliedern, die nach MURNANE¹⁵⁰⁷ in folgender Reihenfolge stattgefunden haben: 1. Die Kampagne gegen Qadeš und Amurru¹⁵⁰⁸; 2. Die Kampagne gegen Libyen¹⁵⁰⁹; 3. Die asiatische Kampagne gegen Hethiter.¹⁵¹⁰

Diese Feldzüge folgten einander in einem kurzen Zeitabstand. Schwieriger ist die zeitliche Einordnung dieser kriegerischen Aktivitäten, die selbst keine genaue Datierung aufweisen. Nach MURNANE¹⁵¹¹ und SPALINGER¹⁵¹² befand sich Sethos I. während der erste Hälfte seines 2. Regierungsjahres in Ägypten, was bedeutet, dass diese drei Feldzüge nach Jahr 2 stattgefunden haben müssen, jedoch noch vor Jahr 8, in welches der nubische Krieg datiert. Eine plausible zeitliche Einordnung gibt SPALINGER,¹⁵¹³ der die Kampagne gegen Qadeš und Amurru zwischen (frühestens) Jahr 3 und (spätestens) Jahr 5 datiert. Es folgender libysche Feldzug spätestens um das Jahr 6 und die Kampagne gegen die Hethiter spätestens im Jahr 7.

Vor diesem Hintergrund ergeben sich drei Möglichkeiten, die Ereignisse die zur Aufzeichnung dieser Stele führten historisch zu verankern. Die Stele könnte bezüglich ihres Aufstellungsanlasses historisch in Verbindung mit den beiden Bet-Schean Stelen, der Stele von Tyrus und der Stele aus dem Ptah-Tempel in Karnak gebracht werden. Diese Schlacht ist auf der Ostseite der Nordwand der großen hypostylen Halle in Karnak verzeichnet und datiert an das Ende des 1. Regierungsjahres Sethos'I.

Weiterhin könnten die kriegerischen Auseinandersetzungen mit Qadeš und Amurru, die im obersten Register der westlichen Nordmauer der großen hypostylen Halle dargestellt sind, der

¹⁵⁰⁰ MURNANE, *Kadesh*.

¹⁵⁰¹ SPALINGER, *Northern Wars*, 29-48.

¹⁵⁰² Große hypostyle Halle, Nordmauer, im Osten: unteres Register: Kampagne gegen Schasu, Sile nach P#Kanaan, *KRI I* 6.10-11.07, und mittleres Register: Kampagne gegen Yenoam und Libanon, *KRI I* 13.01-15.12.

¹⁵⁰³ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI I* 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, *KRI I* 15.13-16.16; hier KT6. Siehe bei beiden Texten 4 Historischer Kontext.

¹⁵⁰⁴ Sethos I., Stele Tyrus, *KRI I* 117.01-10; hier KT7. Siehe 4 Historischer Kontext.

¹⁵⁰⁵ Sethos I., Stele im Ptah-Tempel, *KRI I* 40.01-41.06; hier KT8. Siehe 4 Historischer Kontext.

¹⁵⁰⁶ MURNANE, *Kadesh*; SPALINGER, *Northern Wars*; SPALINGER, *Early Career*, 227-240.

¹⁵⁰⁷ MURNANE, *Kadesh*, 76, 80.

¹⁵⁰⁸ Große hypostyle Halle, Nordmauer, im Westen, oberes Register: *KRI I* 24.06-16.

¹⁵⁰⁹ Große hypostyle Halle, Nordmauer, im Westen, mittleres Register: *KRI I* 20.12-24.05.

¹⁵¹⁰ Große hypostyle Halle, Nordmauer, im Westen, unteres Register: *KRI I* 17.07-20.11.

¹⁵¹¹ MURNANE, *Kadesh*, 74.

¹⁵¹² SPALINGER, *Northern Wars*, 37, 49, Anm.106.

¹⁵¹³ SPALINGER, *Northern Wars*, 43.

Anlass für die Aufzeichnung der Stele aus dem British Museum gewesen sein. Damit ergäbe sich eine Datierung zwischen Jahr 3 und 5 des Herrschers.

Die letzte Möglichkeit einer historischen Einordnung bietet die Kampagne gegen die Hethiter, die im untersten Register der westlichen Nordmauer der großen hypostylen Halle von Karnak. Die Stele wäre dann um das Jahr 7 zu datieren. Eine Entscheidung zugunsten einer dieser Möglichkeiten ist ohne weitere Informationen nicht zu treffen.

8.10. KT 12 - Stelenfragment Karnak

Datierung: Sethos I. Datierung verloren.¹⁵¹⁴

Literatur: KRI VII 8.01-07(187).
REDFORD, D.B., New Light on Temple J at Karnak, in: *OR* 55, 1986, 2-3, fig.1.
BRAND, *Monuments*, 3.73, 221.

Textträger: Stele, freistehend?

Fundort: Im Vorhof des Tempels J der sogenannten Kapelle des Osiris *Wp-jšd* in Karnak.¹⁵¹⁵

Maße: **Erhaltene Maße:**
H ca.31cm, B ca.97cm. Zeilenhöhe ca.9cm.¹⁵¹⁶

Material: Keine Angabe.

Erhaltungszustand:

Die Beschreibung dieses Stelenfragmentes ist in der Publikation von REDFORD¹⁵¹⁷ nur ungenügend erfolgt. Die erhaltenen Reste setzen sich aus vier Fragmenten (a, b, c und d) zusammen, von denen nur Fragment a und d aneinander passen. Von links nach rechts gesehen, befindet sich an der linken Stelenseite zunächst das Fragment b mit den Inschriftenzeilen x+2 und x+3. Nach einer Lücke von ca. zwei bis drei Zeichengruppen kann das Fragment d mit den Inschriftenzeilen x+1 bis x+4 lokalisiert werden, welches starke Abplatzungen aufweist. In der Höhe der Inschriftenzeile x+2 passt Fragment d an das folgende Fragment a an. Auf ihm befinden sich die Inschriftenzeilen x+1 bis x+5. Nach einer Lücke von ca. vier Zeichengruppen kann Fragment c mit der Inschriftenzeile x+5 am rechten Rand lokalisiert werden. Inwieweit die Angaben stimmen, die REDFORD über die Abstände der erhaltenen Fragmente zu den nicht mehr erhaltenen, seitlichen Stelenrändern trifft, lässt sich nicht überprüfen. Da sie nur auf einer Annahme beruhen können, ist auch die Länge seiner Ergänzung nicht gesichert.¹⁵¹⁸

¹⁵¹⁴ Der Anfang der Stele ist zerstört. Siehe 3.4.Historischer Kontext.

¹⁵¹⁵ Vgl. PM II²,203, pl.VI und XVIII.3. REDFORD, D.B., New Light on Temple J at Karnak, in: *OR* 55, 1986,1-2. Sekundäre Aufstellung.

¹⁵¹⁶ REDFORD, D.B., op.cit., 2-3, fig.1.Die genauen Maßangaben der einzelnen Fragmente a-c sind nicht angegeben. Aus der Maßangabe, die der Rekonstruktionszeichnung beigelegt ist, können ungefähre Größenangaben gewonnen werden: Die aneinander passenden Fragmente a und d besitzen gemeinsam eine Höhe von ca.26,47cm und eine Breite von ca. 52,94cm, das Fragment b eine Höhe wie Breite von ca.13,24cm, das Fragment c eine Höhe von 10,58cm und eine Breite von ca. 7,06cm. Nach der rekonstruierten Lokalisation der einzelnen Fragmente sind für den erhaltenen Stelenausschnitt eine Höhe von ca. 31cm und eine Breite von 97cm zu veranschlagen. Vgl. bei REDFORD, D.B., op.cit., auch die Angaben zum Abstände der erhaltenen Zeichengruppen bezüglich den Fragmenten b und c.

¹⁵¹⁷ REDFORD, D.B., op.cit.,2-3.

¹⁵¹⁸ Hier besonders am Ende der Zeile x+2 und Anfang der Zeile x+3.

Beschreibung:

Das erhaltene Textfragment besitzt fünf horizontale Inschriftenzeilen und verläuft, wahrscheinlich im versenkten Relief, von rechts nach links.

8.10.1 Szenen und Beischriften

Die Darstellungen mit den dazugehörigen Beischriften sind nicht erhalten.

8.10.2 Haupttext

Zur folgenden Textbearbeitung sei vorab erwähnt, dass eine Verseinteilung aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Stele nicht möglich ist. Aus Gründen der Übersicht richtet sich die Textbearbeitung nach den Inschriftenzeilen der Stele. Eine Angabe über die Anzahl der fehlenden Zeilen am Anfang und am Ende des Textes ist nicht zu geben. Auch die genaue Länge der Lücken am Anfang der erhaltenen Zeilen ist, wie oben ausgeführt, nicht sicher. Somit können auch keine Angaben über die ungefähre Anzahl der verlorenen Zeichengruppen gemacht werden. Der erhaltene Text enthält nur Fragmente einer Eulogie.

8.10.2.1 Eulogie

Transkription:

Zeilen (x+1) ... ###¹⁵¹⁹ *nswt Km.t* [###...¹⁵²⁰
(x+2) ... ###¹⁵²¹ *j* [###] .*w ptpt t3.w*
[##] *h[3q]*¹⁵²² *h3s.wt b3t.t[w]*¹⁵²³
(x+3) ... ###¹⁵²⁴ [*h*]*mhm.t m t3.w Fnḥ.w*
[###] [##]¹⁵²⁵ *t3.w [h3s.wt*
*jrr]*¹⁵²⁶ *t33=f rs[j]* [###...¹⁵²⁷
(x+4) ... ###¹⁵²⁸ [*r wp.t-t3*
*mḥ.tj=f r ph.w Nhrn]*¹⁵²⁹
j3b.tj=f r šn-wr [##] *n* [##]
jmn.tj=f [###...¹⁵³⁰

¹⁵¹⁹ Die Anzahl der fehlenden Inschriftenzeilen vor dieser Zeile sowie die Größe der Lücke sind nicht zu bestimmen.

¹⁵²⁰ Die Größe der Lücke ist nicht zu bestimmen.

¹⁵²¹ Die Größe der Lücke ist nicht zu bestimmen.

¹⁵²² Ergänzung: REDFORD, D.B., New Light on Temple J at Karnak, in: *OR* 55, 1986, 2.

¹⁵²³ Ergänzung: REDFORD, D.B., op.cit., 2

¹⁵²⁴ Die Größe der Lücke ist nicht zu bestimmen. Nach REDFORD, D.B., op.cit., 2, ca. 23cm.

¹⁵²⁵ Unlesbare Spuren erkennbar, vgl. *Kri* VII 8.05.

¹⁵²⁶ Ergänzung: REDFORD, D.B., op.cit., 2.

¹⁵²⁷ Die Größe der Lücke ist nicht zu bestimmen. Vielleicht direkt anschließend an das rekonstruierte [*r wp.t-t3...*] in Zeile x+4.

¹⁵²⁸ Die Größe der Lücke ist nicht zu bestimmen. Vielleicht direkt anschließend an das vorherige *t33=f rs[j]*, Zeile x+3.

¹⁵²⁹ Ergänzung: REDFORD, D.B., op.cit., 3.

¹⁵³⁰ Die Größe der Lücke ist nicht zu bestimmen.

(x+5) ... ###¹⁵³¹ [t]ʔ.w ḥꜣs.wt nb(.wt) [dmd.w ḥr rd.wj=fj]¹⁵³²
 [#] s [#] ḥ.t [####] ¹⁵³³[###...¹⁵³⁴

Übersetzung:

- Zeilen (x+1)** ...### König von Ägypten [###...
(x+2) ...###[?] [###] [?] der die Länder niedertrampelt,
 [##] der die aufständischen Fremdländer erbeu[tet].
 [###...
(x+3) ...### [Kr]iegsruf im Land der *Fnh.w.*
 [###] [#] Länder (und) [Fremdländer.
 Der] seine süd[liche] Grenze [festsetzt] [###...
(x+4) ...###[am 'Horn der Erde',
 seine nördliche an den Sumpfgewässern der *Nhrn*],
 seine östliche am Ozean [##] [?] [#]
 seine westliche [###...
(x+5) ...### alle [Lä]nder (und) Fremdländer,
 [indem sie unter seinen Füßen vereint sind]
 [#][?][#][?][####][###...]

8.10.3 Kommentar

8.10.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: König als Kriegsherr

| Zeile | Unterthema |
|-------|--|
| x+1 | ...König Ägyptens... |
| x+2 | ...Niedertrampeln der Feinde... ...Erbeuten der Aufständischen... |
| x+3 | ...Kriegsruf bezwingt? <i>Fnh.w.</i>Länder und Fremdländer... ...Erweitern der Grenze nach Süd |
| x+4 | nach Nord, nach Ost, nach West... |
| x+5 | Alle Länder vereint unter den Sohlen... |

¹⁵³¹ Die Größe der Lücke ist nicht zu bestimmen.

¹⁵³² Ergänzung: REDFORD, D.B., New Light on Temple J at Karnak, in: *OR* 55, 1986, 3.

¹⁵³³ Unlesbare Spuren erkennbar, vgl. *KRI* VII 8.06.

¹⁵³⁴ Die Anzahl der fehlenden Inschriftenzeilen vor dieser Zeile sowie die Größe der Lücke ist nicht zu bestimmen.

8.10.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

2. Selbstständige Eulogie - Typus nicht ermittelbar.

Sprecher - Hörer - Verhältnis:

Das Sprecher - Hörer - Verhältnis ist nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.).

Einleitung der Eulogie:

Nicht erhalten.

Strukturierungselement:

Nicht zu bestimmen.

8.10.3.3 Analyse

8.10.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Anlass der Aufstellung wird aus den erhaltenen Textfragmenten nicht eindeutig ersichtlich. Hierfür soll auf die Bearbeitung des historischen Kontextes verwiesen werden.¹⁵³⁵ Der fragmentarische Zustand dieser Stele und das Fehlen genauerer Angaben zum Fundort¹⁵³⁶ innerhalb des Tempels von Karnak führen dazu, dass weder Rückschlüsse auf den archäologischen Kontext des Aufstellungsortes und den damit verbundenen Wirkungskreis dieser Stele gezogen werden können, noch ihre äußerliche Form bestimmbar ist. Da dieser Text nur aus dem Fragment einer selbstständigen Eulogie besteht, können auch keine Aussagen über die Strukturierung und die Inhalte eines eventuell größeren Gesamttextes getroffen werden, in den die Eulogie integriert gewesen sein mag. Die kriegerische Eulogie selbst hat kein definiertes Sprecher-Hörer-Verhältnis. Eine eventuell mit der Stelenaufstellung in Zusammenhang stehende Schlacht des Herrschers wird im erhaltenen Text der Eulogie nicht erwähnt.

8.10.3.3.2 Komposition der Eulogie

Aufgrund des schlechten Zustands der Stele ist eine inhaltliche Bearbeitung des erhaltenen Textes sehr schwierig. Wie bereits oben erwähnt, handelt es sich hier ausschließlich um Fragmente einer Eulogie, die den König als Kriegsherrn darstellt.

Nach einer großen Lücke findet sich in Zeile (x+1) die Erwähnung *nswt Km.t*. Hier kann keine Ergänzung gegeben werden, da diese Aussage zu allgemein ist, um sie einer konkreten Phrase zuzuordnen.

¹⁵³⁵ Kapitel 8.10.3.4.

¹⁵³⁶ Zwar wurde die Stele im Vorhof des Tempels J, der sogenannten Kapelle des Osiris *Wp-jšd* in Karnak gefunden, doch handelt es sich hierbei um eine sekundäre Aufstellung. Mit Sicherheit wird diese Stele ursprünglich im Tempel von Karnak aufgestellt worden sein. Vgl. PM II², 203, pl.VI und XVIII. 3. REDFORD, D.B., New Light on Temple J at Karnak, in: OR 55, 1986, 1-2.

In Zeile x+2 folgen zwei gebräuchliche Phrasen, die den Herrscher als siegreichen Feldherrn charakterisieren. Einmal wird nach einer Lücke das “Niedertrampeln der Länder” (*ptpt t3.w*) erwähnt, das eine topische Wendung für die siegreiche Kriegsmacht des Herrschers darstellt,¹⁵³⁷ mit der er auch an den Kriegsgott Month¹⁵³⁸ und den wütenden Stier¹⁵³⁹ angeglichen wird. Die Formulierungen dieses Motivs verwenden neben dem Ausdruck *ptpt* alternierend auch *tjtf*¹⁵⁴⁰ (“niedertreten”).¹⁵⁴¹ Die zweite Phrase in Zeile x+2 ist zwar zu Beginn zerstört, doch erscheint die Ergänzung von REDFORD¹⁵⁴² durch Spuren belegt. Das “Erbeuten der aufständischen Fremdländer” (*h3q h3s.wt bšt.w*) verbindet sich inhaltlich eng mit *ptpt t3.w*. Der Begriff *h3q*¹⁵⁴³ (“erbeuten”, “erobern”, “Kriegsbeute”, “Kriegsgefangener”) findet sich wie *ptpt* in zahlreichen topischen Wendungen¹⁵⁴⁴ und stellt das Ergebnis der Unterwerfung der Länder durch den Herrscher dar. Neben dem Tod oder der Gefangenschaft der Fremdländer werden in diesem Themenbereich sowohl die Tributpflicht gegenüber Ägypten als auch die Überstellung der Gefangenen in die Tempel Ägyptens angesprochen.¹⁵⁴⁵ Die Bezeichnung *bšt*¹⁵⁴⁶ (“aufrührerisch sein”, “sich empören”), das wie auch *bšt.w*¹⁵⁴⁷ (“Empörung”, “Aufständische”) ein allgemein

¹⁵³⁷ Wb I, 563.09-16; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 190-191 (E. 3.6-9), 383 (G 7.30); GRIMAL, *Termes*, 667-670; Thutmosis III., Gebel Barkal-Stele, URK.IV 1231.01-06: “Es ist der König, stark wie Month, der erobert, ohne dass man von ihm erobert, der alle aufrührerischen Länder niedertrampelt. Nicht gibt es ein Sich-Schützen in jenem Land von Naharina, das sein Herr aus Furcht verlassen hat”, *nswt pw qni mj Mnt.w jtj n jtj=tw m-c=fptpt h3s.wt nb.wt bšt.w nn wn nh st m t3 pf nj Nhrn h3c.n nb=f n snđ.t*; KLUG, *Königliche Stelen*, 197; BEYLAGE, *Aufbau*, 182-183; Amenophis II., Kleine Sphinxstele, URK.IV 1285.17: “Er hat die *Jwn.tjw* unter seinen Sandalen niedergetrampelt”, *ptpt=f.Jwn.tjw hr tb.tj=f*; KLUG, *Königliche Stelen*, 237; BEYLAGE, *Aufbau*, 228-229; Sethos I.: 1. Bet-Schean Stele, Zeile 9, Vers 12, KR I 12.04; hier KT5; Silsile West, Zeile 4-5, Vers 11-12, KR I 80.10; hier KT17; Ramses II.: Doppelstele C20/C22, Zeile 9, Vers 17-18, KR II 318.03+04-05+06: “Der das Land von Hatti niedertrampelt, indem es zu einem Leichenhaufen wird, wie Sachmet, wenn sie nach einer Pest wütet”, *ptpt t3 n Ht3 jr. w m jwn mj Shm.t nšntj.tj m-ht.t jđ.t*.

¹⁵³⁸ BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 104-105 (B 6.35)

¹⁵³⁹ Ramses II., Quban-Stele, Zeile 4-5, Eulogie 1, Vers 21-23, KR II 354.08-09: “Ein starker Stier gegen das elende Kusch. Der Gebrüll gegen Nubien ausstößt. Seine Hufe zertrampeln die *Jwn.tjw*”, *k3 nht r K3š hzi kh3 dnj.wt r T3-Nhsj. c3g.wt=f hr ptpt Jwn.tjw*.

¹⁵⁴⁰ Wb V, 244.01-07.

¹⁵⁴¹ Vgl. Sethos I., Karnak, Hypostyle Halle, Nordwand, Westseite, Kriegszug gegen die Hethiter, KR I 18.01.-02: “Starker Stier, mit spitzen Hörnern. Der Kühne, der die Asiaten niedertritt. Der die Hethiter niedertrampelt und ihre Großen schlachtet, sodass sie in ihrem Blute liegen. Der in sie eindringt wie die Flamme des Feuers, um sie zu denen zu machen, die nicht existieren”, *k3-nht spd-cb.wj shm-jb tjtf Stj.w ptpt ht.w sm3 wr.w=sn hdb hr znf=sn c3q m-jm=sn mj nsr.t n sd.t r jr.t=sn m tm wn*.

¹⁵⁴² Ergänzung: REDFORD, D.B., *New Light on Temple J at Karnak*, in: *OR* 55, 1986, 2.

¹⁵⁴³ Wb III, 32.14-33.19. Vgl. auch Wb III, 34.01-12: *h3k.w* (“Beutemacher”) und *h3q.t* (“Kriegsbeute”). GRIMAL, *Termes*, 679-682.

¹⁵⁴⁴ Thutmosis III., Gebel Barkal-Stele, URK.IV 1236.06: “Ich habe die dazugehörigen Bewohner für Ägypten erbeutet (und) ihren Besitz ebenfalls”, *h3q.n=j njw.tjw jri r Km.t jh.wt=sn r mjt.t*; KLUG, *Königliche Stelen*, 197; BEYLAGE, *Aufbau*, 182-183.

¹⁵⁴⁵ Vgl. Sethos I., KT7, Stele Tyrus, Zeile 6-7, Vers 5-8, KR I 117.09-10; hier KT7: “Der diese Befestigung in [seinem Namen] brandmarkt...Ihre Abgaben [waren auf ihrem Rücken], indem [sie] geben...”; Ramses II., Stele Bubastis II, Zeile 4-5, Vers 9-10, KR II 306.07-08: “Der alle Länder mit Kraft und Sieg niedertrampelt, sodass sie als lebende Gefangene [nach Ägypten] gebracht werden”, *ptpt t3.w nb.w m qni nht [jni]. w m sqr(.w) c3nh(.w) [r T3-m]rj*.

¹⁵⁴⁶ Wb I, 479.01-05; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 206 (F 1.5); LORTON, *Juridical Terminology*, 98.; GRIMAL, *Termes*, 649-651.

¹⁵⁴⁷ Wb I, 479.06-10.

verwendeter Begriff für den nicht-ägyptischen, militärischen Gegner ist, findet sich seit der 18. Dynastie¹⁵⁴⁸ und besitzt in der Ramessidenzeit unzählige Varianten.¹⁵⁴⁹

In Zeile x+3 wird das bekannte Thema des "Kriegsrufes" (*hmhm.t*¹⁵⁵⁰) aufgegriffen, der vom König ausgestoßen wird, während er die Länder, hier der *Fnh.w*, bezwingt. Dieses majestätische Gebrüll wird oft mit der Furcht vor dem kämpfenden Herrscher verbunden, die die Fremdländer befällt:

"Herr der Furcht, groß an Gebrüll im Herzen aller Länder."¹⁵⁵¹

In der "Poetischen" Stele Thutmosis' III. spricht Amun:

"Ich gebe den Kriegsruf deiner Majestät unter die Neun-Bogen-Länder."¹⁵⁵²

Besonders interessant in dieser Zeile ist die folgende Phrase, die die unbezwingbare Macht des siegreichen Herrschers zum Thema macht, der die Grenzen des ägyptischen Hoheitsgebietes und damit seiner Herrschaft ausdehnt und festsetzt. Normalerweise begegnet diese Phrase in der Form *jri tšš.w=f r mrr=f*.¹⁵⁵³ Hier ist sie jedoch wesentlich präziser formuliert. Das Herrschaftsgebiet des Königs wird in vier Himmelsrichtungen, Süden (*tšš=f rs.j...* Zeile x+3 bzw. *wp.t-tšš*¹⁵⁵⁴ - Zeile x+4), Norden (*mḥ.tj*), Osten (*jšb.tj=f*) und Westen (*jmn.tj*) ausgedehnt, wobei die jeweiligen Grenzen mit fast topographischer Genauigkeit bestimmt werden.

Eine klare Parallele besitzt in dieser Hinsicht die Triumphszene Sethos' I. auf der östlichen Nordmauer der großen hypostylen Halle von Karnak,¹⁵⁵⁵ die die syro-palästinensische Kampagne abschließt. Dort wird der siegreiche Feldherr von Amun-Re mit einer langen Rede in

¹⁵⁴⁸ Amenophis II., Amada-Stele, URK.IV 1291.09-10: "Alle Länder und alle aufrührerischen Fremdländer haben für ihn gearbeitet", *bšk.n n=f tš.w nb.w ḥšs.wt nb.wt bšš.t*; KLUG, *Königliche Stelen*, 288; BEYLAGE, *Aufbau*, 272-273.

¹⁵⁴⁹ Sethos I.: Stele Tyrus, Zeile 6, Vers 4, KRI I 117.09; hier KT7: "...gegen die rebellischen Fremdländer"; Stele Amara W, Zeile 4-5, 1.Eulogie, Vers 6, KRI VII 9.07-08; hier KT13: "Er hat das rebellische Samenkorn zerstört, denn ihre Fürsten sind in seiner Faust umschlossen"; Ramses II., Doppelstele C20/C22, Zeile 7, Vers 10, KRI II 317.13+14-15+16: "Der den Aufständischen als Gefangenen nach Ägypten bringt", *jri bšš.w m sgšbw r tš-mri*; Doppelstele C22, Zeile 30-31, Eulogie 2, Vers 22-24, KRI II 320.15-16: "Zu mir kommen die Fürstender Fremdländer, die Ägypten nicht kennen, (und) sich seit Urzeiten im Aufstand gegen das Land seit befinden", *jw n=f wr.w ḥšs.wt ḥm.w r Km.t wn(.w) bšš.w r tš dr rk ntr*; 1.Het.Hochzeit, Zeile 13, Eulogie 2, Vers 67-68, KRI II 238.03+04-05+06: "Jedes Fremdland befindet sich in Frieden, ohne dass eine Rebellion hinter ihm existiert", *ḥšs.t nb(t) hrj htp.w nn wn bšš.w m-ht=f*.

¹⁵⁵⁰ WB II, 490.09-17, "Gebrüll", "Geschrei".

¹⁵⁵¹ Ramses II., Poem der Qadeš-Schlacht, §17, Vers 22-23, KRI II 8.07-11: *nb snd.wt cš hmhm.wt m ḥš.tj n.w tš.w nb.w*;

¹⁵⁵² Thutmosis II., "Poetische" Stele, URK.IV 612.11: *di=j hmhm.t ḥm=k ht pd.wt 9*; KLUG, *Königliche Stelen*, 113; BEYLAGE, *Aufbau*, 332-33; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.233.14.

¹⁵⁵³ Sethos I.: Stele Tyrus, Zeile 5, Vers 2, KRI I 117.08-09; hier KT7: "Der seine Grenzen festsetzt soweit er will"; Alabaster-Stele, Zeile 9, Vers 25, KRI I 39.10; hier KT3: "*swwḥ tšš.w=f*"; zu dieser Phrase siehe dort unter 3.3.2 Komposition der Eulogie sowie LORTON, *Juridical Terminology*, 75, 158; GALÄN, *Victory and Border*, 101-135. Vgl. Ramses II.: Quban-Stele, Zeile 3, Eulogie 1, Vers 9, KRI II 354.04-05: "Seine Kraft erweitert seine Grenzen", *ph.tj=f hr swwḥ tšš.w=f*; Stele Byblos, Zeile 10, Vers x+20, KRI II 224.11: "Der die Grenzen Ägyptens vergrößert", *swwḥ tšš.w n Km.t*; Doppelstele C20/C22, Zeile 6, Vers 3-4, KRI II 317.11+12: "Der seine Truppen schützt (und) seine Grenze festsetzt auf Erden, so weit es ihm beliebt", *mkj mšc=f jri tšš=f tp tš r mrr=f*; Bet-Schean Stele, Zeile 11-12, Vers 27, KRI II 151.03: "Der seine Grenzen erweitert so weit es ihm beliebte.", *swwḥ tšš.w=f r mrr.n=f*; 1.Het.Hochzeit, Zeile 13, Eulogie 2, Vers 65-68, KRI II 238.03+04-05+06: "Behüter Ägyptens, Schützer der beiden Länder. Der seine Grenzen festsetzt, so weit es ihm beliebt. Jedes Fremdland befindet sich in Frieden, ohne dass eine Rebellion hinter ihm existiert", *ḥwi Km.t mk tš.wj jri tšš.w=f r mrr=f ḥšs.t nb(t) hrj htp.w nn wn bšš.w m-ht=f*.

¹⁵⁵⁴ WB I, 298.03, "Horn der Erde" als äußerster Süden.

¹⁵⁵⁵ KRI I 25.10-27.10.

Form einer Litanei empfangen, mit der der Gott seine Freude beschreibt, die ihm die königlichen Taten bereiten. Die Rede wird von einem Akt begleitet, bei dem der Herrscher vom Gott das Sieges Schwert erhält, mit dem dieser seinerseits die Köpfe der zum Tempel mitgebrachten Feinde abschlägt. Eine Rede des Gottes Amun-Re mit einem ähnlichen Inhalt birgt auch die Triumphszene Sethos' I. auf der westlichen Nordmauer der großen hypostylen Halle,¹⁵⁵⁶ doch sind die Parallelen zwischen dem Stelenfragment aus Karnak und dem Pendant im Osten wesentlich prägnanter.

Die Willkommensrede des Amun-Re innerhalb der östlichen Triumphszene kann in zwei Teile gegliedert werden. Im ersten Teil¹⁵⁵⁷, nach der Anrede, übergibt Amun-Re dem König die Herrschaft über sechs verschiedene Richtungen des Kosmos. In folgender Reihung werden zunächst die Himmelsrichtungen genannt: 1. der Süden, der Lebensodem vom Herrscher aufgrund seiner Hoheit erbittet, die Amun-Re in die Länder *Rtj.n.w* und Nubien gegeben hat; 2. der Norden, der aufgrund der Stärke seines Armes Tribute darbringt; 3. der Osten, der von Amun-Re zusammengebunden ist und Tribute entrichten muss; 4. der Westen, der sich aufgrund des Kriegsrufes des Königs (*hmhm.t*) vor diesem auf die Erde wirft. In einer "fünften Himmelsrichtung" blickt Amun-Re zu den Göttern in den Himmel auf, die sich angesichts der königlichen Ebenbildlichkeit mit der Sonne und dem Mond in Jubel befinden. Daraufhin sieht der Gott hinunter zur Erde und proklamiert für den König die Siege über alle Länder und eine Ewigkeit als König auf dem Thron des Geb.

Der zweite Teil dieser Rede des Amun-Re besteht aus acht Metaphern, die in prosodischer Form beschreiben, wie der Gott den Herrscher in den Augen der Feinde erscheinen lässt.¹⁵⁵⁸ In der textlichen Reihenfolge sind dies: 1. der König als Herr der Strahlen, der in die Gesichter der Feinde wie Re scheint; 2. der König in vollem Ornat, der auf dem Kampfwagen seine Waffen erhebt; 3. der König als Sternschnuppe, der mit seinem Feuer vernichtet; 4. der König als Stier mit spitzen Hörnern; 5. der König als Krokodil, Herr der Furcht; 6. der König als Feuersbrunst wie Sachmet mit der Pest; 7. der König als Löwe, der die Feinde zu einem Leichenhaufen macht; 8. der König als Greif mit großer Stärke.

Die Eulogie des Stelenfragmentes von Karnak spiegelt den ersten Teil dieser Rede wider, mit der Amun-Re den König willkommen heißt. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um eine Rede aus dem Mund des Gottes. Die Eulogie hat kein spezifiziertes Sprecher-Hörer-Verhältnis und besitzt somit eine andere Konnotation als der Text der Triumphszene, bei der es stets Amun-Re ist, der dem König die Himmelsrichtungen bzw. Eigenschaften übereignet. Eine große Nähe dieser Texte zueinander liegt jedoch auf der Hand. Die Abfolge der Himmelsrichtungen, in die sich die Herrschaft des Königs ausdehnt, ist hier wie dort identisch.

Neben dieser Abfolge der Himmelsrichtungen begegnet eine weitere Parallele mit dem Topos des Kriegsrufes (*hmhm.t*), den der König im Land der *Fnh.w* ausstößt, Zeile (x+3). Hierbei handelt

¹⁵⁵⁶ KRI I 30.12-31.41.

¹⁵⁵⁷ KRI I 26.08-27.04.

¹⁵⁵⁸ KRI I 27.04-10; MATHIEU, *Études métrique* III, 144.

es sich zwar um keine wortwörtliche Parallele, doch ist die Verbindung des Bildes des Kriegsrufes mit der Bezwingung der Libyer im Westen bei beiden Texten gleich.¹⁵⁵⁹

Der Begriff *hmhm.t* leitet zu einer Angleichung des siegreichen Herrschers an Seth über. Explizit ausgedrückt wird dies unter anderem in einem Szenentext der westlichen Nordwand der hypostylen Halle in Karnak. Dort ist der siegreiche Sethos I. dargestellt, wie er von seinem Feldzug gegen die Hethiter mit den besiegten Feinden nach Ägypten zurückkehrt. Die Szenenbeischrift lautet: *nswt nht wr ph.tj hmhm.t=fmj zj Nw.t jy hb.n=f*.¹⁵⁶⁰ Erwähnenswert ist, dass der Begriff *hmhm.t* sowohl das Kampfgeschrei des Königs als auch das ängstliche Murren, welches der siegreiche Herrscher bei den unterlegenen Fremdländern hervorruft, ausdrücken kann.¹⁵⁶¹

Wie GRIMAL¹⁵⁶² beeindruckend aufzeigt, geht die Rede, die Amun-Re im Rahmen der westlichen Triumphszene der Nordmauer der großen hypostylen Halle von Karnak¹⁵⁶³ auf siegreichen König hält, auf zwei Texte zurück. Der erste ist die "Poetische" Stele Thutmosis'III.¹⁵⁶⁴, die in Karnak gefunden wurde. Dieser Denkstein wurde zur Erinnerung an die Bautätigkeiten errichtet, die Thutmosis'III. zugunsten von Amun-Re in Karnak unternahm und beinhaltet die Verherrlichung der königlichen Macht durch den Reichsgott. Auch diese Stele ist inhaltlich in zwei Teile zu untergliedern. Der erste Teil besteht aus der eigentlichen Rede des Amun-Re,¹⁵⁶⁵ in welcher der Gott die Taten lobt, die Thutmosis III. für ihn erbrachte, und ihm als Gegengabe die Herrschaft übereignet sowie alle Fremdländer als unterworfen schenkt. Dieser Rede folgt das "Poem",¹⁵⁶⁶ in dem Thutmosis III. den Fremdvölkern in zehn Strophen als unbezwingbarer Herrscher durch Amun-Re präsentiert wird.: 1. dem Libanon als Herr der Strahlen; 2. den Asiaten im vollen Ornat; 3. dem Osten als feuerspeiende Sternschnuppe; 4. dem Westen mit Kreta und Zypern als junger Stier; 5. den Inselbewohnern als Krokodil, Herr des Wassers; 6. den Inselbewohnern des Mittelmeeres als Rächer; 7. den Libyern als wilder Löwe; 8. den Enden der Erde als Falke; 9. dem Anfang der Erde als Schakal; 10. den Troglodyten als Brüderpaar (Horus/Seth). Diese Darstellungen des Herrschers in 10 Strophen lassen sich nach ASSMANN¹⁵⁶⁷ in zehn Bilder auflösen - zunächst die Sonne und dann neun Sternbilder - und entsprechen den Weltgegenden sowie den Himmelsregionen. Diese Stele, die besonders während der Amarnazeit in

¹⁵⁵⁹ KRI I 27.01.

¹⁵⁶⁰ KRI I 18.16.

¹⁵⁶¹ Grimal, Termes, IV 18:1, 692, Anm.741.

¹⁵⁶² Grimal, Termes, III 2:3, 449-466; siehe auch: MATHIEU, Études Métrique III, 139-154 Vgl. für die Verwendung dieser Vorlagen auch: Sethos I., Stele Ptah-Tempel Karnak, KRI I 40.01-41.06; hier KT8. Ramses II., Sphinxstele Gisa, KRI II 337.01-10.

¹⁵⁶³ KRI I 30.12-13.

¹⁵⁶⁴ URK.IV 610.08-619.02, CGC 34010; ASSMANN, ÄHG², Nr.233; KLUG, Königliche Stelen, 111-121; BEYLAGE, Aufbau, 329-341; MATHIEU, Études Métrique III; vgl. auch Denkstein Thutmosis'III. mit Teilen der Poetischen Stele, URK.IV 619.04-624.05, CGC 34011; KLUG, Königliche Stelen, 129-136; BEYLAGE, Aufbau, 349-359.

¹⁵⁶⁵ URK.IV 611.14-614.12.

¹⁵⁶⁶ URK.IV 614.15-618.03.

¹⁵⁶⁷ ASSMANN, ÄHG², Nr.233, 527.

Mitleidenschaft gezogen wurde, wurde von Sethos I. restauriert. Als zweite Vorlage für die Inschrift der Triumphszene Sethos' I. diente die Stele Amenophis' III.,¹⁵⁶⁸ die sich ursprünglich vor seinem Totentempel in Theben-West bei den Memnonskolossen befand und die später von Merenptah in dessen Totentempel für seine "Israelstele" wiederverwendet wurde. Auch bei dieser Stele wurden die amarnazeitlichen Zerstörungen von Sethos I. restauriert.¹⁵⁶⁹ Die Stele Amenophis' III. kann wiederum in zwei inhaltliche Abschnitte untergliedert werden. Der erste Teil umfasst eine Beschreibung der Bautätigkeiten des Königs in seinem Totentempel und in den Tempeln von Luxor, Karnak sowie Soleb.¹⁵⁷⁰ Die anschließende Dankesrede des Amun ist der Textteil,¹⁵⁷¹ der für die Triumphinschrift Sethos' I. von besonderem Interesse ist. In seiner Dankesrede wendet sich Amun-Re in alle vier Himmelsrichtungen (Süden, Norden, Westen und Osten) und unterwirft dem König die Fremdvölker dieser Regionen, indem er Wunder tätigt. Offensichtlich liegt dieser Stele dasselbe Modell zugrunde wie dem Text der Triumphrede des Amun-Re auf Sethos I.¹⁵⁷² und dem vorliegenden Stelenfragment Sethos' I. aus Karnak. Die unterschiedliche Reihenfolge der Himmelsrichtungen Westen und Osten bei der Stele Amenophis' III. bzw. Osten und Westen bei den Inschriften Sethos' I. ändert nichts an der Intention des reproduzierten Modells. Auf die weiteren inhaltlichen Gemeinsamkeiten, die die Stelen Thutmosis' III. mit denen Amenophis' III. und dem Text der Triumphrede auf Sethos I. verbinden wird an dieser Stelle ebenso wenig eingegangen wie auf die Wiederverwendung des von Sethos I. entwickelten Modells unter Ramses II.¹⁵⁷³ und Ramses III.¹⁵⁷⁴. Es soll auf die ausführliche Bearbeitung von GRIMAL verwiesen werden.¹⁵⁷⁵

Zusammenfassend ergibt sich für die Eulogie des Stelenfragmentes Sethos' I. aus Karnak, dass sie, wie die Triumphrede auf Sethos' I. auf der östlichen Nordmauer der großen hypostylen Halle von Karnak,¹⁵⁷⁶ auf die "Poetische" Stele Thutmosis' III. und die Stele aus dem Totentempel Amenophis' III. zurückgeht. Das Modell, dass diese beiden Texte der 18. Dynastie mit-einander kombiniert, wurde von Sethos I. neu entwickelt. Die Stelentexte Thutmosis' III. und Amenophis' III. besaßen ihren "Aufzeichnungsanlass" in den Bautätigkeiten, die diese beiden Herrscher in den Tempeln des Amun-Re unternahmen. Die Triumphrede des Amun-Re auf Sethos I. mit einem kriegerischen Anlass wird in Verbindung gebracht und charakterisiert den Herrscher mit Nachdruck als siegreichen Kriegsherrn. Trägt das Modell in allen drei eben erwähnten Texten die Form einer Rede, so wird dieses spezifizierte Sprecher-Hörer-Verhältnis

¹⁵⁶⁸ URK.IV 1646.01-1657.08; MusCairo CG 34025; LACAU, P., *Steles du Nouvel Empire I* (1909), 47-52, die von Sethos I. restaurierten Passagen sind unterstrichen; KLUG, *Königliche Stelen*, 393-407; BEYLAGE, *Aufbau*, 387-401.

¹⁵⁶⁹ LACAU, P., loc.cit..

¹⁵⁷⁰ URK.IV 1647.12-1655.13.

¹⁵⁷¹ URK.IV 1655.15-1657.08.

¹⁵⁷² KRI I 26.08-27.04.

¹⁵⁷³ KRI II 164.06-09, Triumphszene Karnak, Große hypostyle Halle West.

¹⁵⁷⁴ KRI V 108.01-110.12, Tempel Ramses' III. in Karnak.

¹⁵⁷⁵ GRIMAL, *Termes*, III 2:3, 449-466; siehe auch: MATHIEU, B., *Études de Métrique Égyptienne III. Une Innovation Métrique dans un "Litanie" Thébain du Nouvel Empire*, in: *RdE* 45, 1994, 139-154.

¹⁵⁷⁶ KRI I 25.10-27.10.

von der Eulogie des Stelenfragmentes Karnak nicht übernommen, sondern in ein un-spezifiziertes übertragen. Hieraus ergibt sich auch eine inhaltliche Änderung der Phraseologie. Die beiden Texte Thutmosis'III. und Amenophis'III. sowie die Triumphrede auf Sethos I. in Karnak besitzen als handelnde Person den Gott Amun-Re, der für den jeweiligen Herrscher Wunder vollbringt, den Völkern der Fremdländer den König in seinen mächtigen Erscheinungen zeigt und für diesen die unterschiedlichen Welt- und Himmelsregionen unterwirft. Die gleiche Phraseologie auf dem Stelenfragment Karnak zeigt jedoch den König selbst als Handelnden. Nicht der Gott, sondern er selbst setzt seine Grenzen in die entlegensten Gebiete der vier Himmelsrichtungen. Dieses Beispiel dokumentiert auf eindrückliche Weise das Prinzip, mit dem Sethos I. die Phraseologie seiner Texte entwickelt. Es ist festzustellen, dass keine seiner Eulogien Kopien einer konkreten Textvorlage sind. Die großangelegte Restaurierung zerstörter Texte seiner Vorgänger aus der 18. Dynastie begründet vielleicht die große Textkenntnis, aus der er schöpft, um ähnlich wie bei einem Mosaik einzelne Teile herauszuziehen und sie in einem neuen Modell zu arrangieren.

8.10.4 Historischer Kontext

Der stark fragmentarische Erhaltungszustand macht eine historische Einordnung dieser Stele schwierig. Einige historische Anhaltspunkte liefert die Eulogie selbst. Wie oben beschrieben, handelt es sich um eine rein kriegerische Eulogie, die unter Sethos I. nur Verwendung findet, wenn auch ein kriegerischer Anlass vorhanden ist. In der Eulogie stößt man in Zeile x+3 auf die Erwähnung der *Fnh.w*, die vielleicht eine topographische Eingrenzung in das Gebiet Phönizien bedeuten kann. Dies ist jedoch nicht zwingend, da es sich hierbei um eine Aufzählung verschiedener besiegter Regionen handeln könnte, von der auf der Stele nur noch die Völker der *Fnh.w* erhalten geblieben sind. Ähnlich wie bei dem Stelenfragment Sethos'I. aus dem British Museum¹⁵⁷⁷ gibt es mehrere Möglichkeiten für den historischen Aufzeichnungsanlass dieser Stele.¹⁵⁷⁸

Das Stelenfragment könnte sich auf den Krieg gegen die *Fnh.w* beziehen, den Sethos I. als Kronprinz für seinen Vater führte.¹⁵⁷⁹ Obwohl die *Fnh.w* auch auf dem Stelefragment Karnak verzeichnet sind, so ist eine Verbindung zu diesem Feldzug vollkommen unwahrscheinlich, da Sethos I. in der Zeile x+1 mit *nswt Km.t* bezeichnet wird, einer Bezeichnung die von einem Kronprinzen nicht getragen werden kann. Weiterhin verwendet das Stelenfragment aus Karnak, wie zuvor dargestellt, als Vorlage das von Sethos I. selbst entwickelte Textmodell der Triumphrede des Gottes Amun-Re auf der östlichen Außenwand der großen hypostylen Halle von Karnak. Dies bedeutet, dass der Entwurf der hypostylen Halle in Karnak für das Stelenfragment einen *terminus post quem* darstellt.

¹⁵⁷⁷ Sethos I., Stelenfragment British Museum, *KRI* I 231.01-12; hier KT11.

¹⁵⁷⁸ Für die genauen Angaben und Beziehungen vgl. Sethos I., Stele British Museum, *KRI* I 231.01-12; hier KT11. Kapitel 8.9.4 Historischer Kontext.

¹⁵⁷⁹ Vgl. Denkstein Sethos'I. für Ramses I. in Abydos, Jahr 9, *KRI* I 110.11-114.15.

Mit den Texten der großen hypostylen Halle von Karnak ergeben sich drei Möglichkeiten, dieses Stelenfragment auf konkrete Feldzüge Sethos'I zu beziehen¹⁵⁸⁰.

Zunächst kann das Stelenfragment in einer Reihe mit den beiden Bet-Schean Stelen¹⁵⁸¹, der Stele von Tyrus¹⁵⁸² und der Stele aus dem Ptah-Tempel in Karnak¹⁵⁸³ stehen. Dieser Kriegszug ist auf der Ostseite der Nordwand der großen hypostylen Halle in Karnak verzeichnet. Sie war die erste große Kampagne Sethos'I. als alleiniger Regent in die Küstenregion von Palästina und Libanon¹⁵⁸⁴ unternahm und datiert an das Ende seines 1. Regierungsjahres.

Weiterhin könnten die kriegerischen Auseinandersetzungen mit Qadeš und Amurru, die im obersten Register der westlichen Nordmauer der großen hypostylen Halle dargestellt sind¹⁵⁸⁵, Anlass für die Aufzeichnung des Stelenfragmentes von Karnak gewesen sein. Damit ergäbe sich eine Datierung zwischen Jahr 3 und 5.¹⁵⁸⁶

Die letzte Möglichkeit einer historischen Eingrenzung bietet die Kampagne gegen die Hethiter die im untersten Register der westlichen Nordmauer der großen hypostylen Halle von Karnak¹⁵⁸⁷. Die Stele wäre dann um das Jahr 7 zu datieren.¹⁵⁸⁸

Eine Entscheidung zugunsten einer dieser drei Möglichkeiten ist für das Stelenfragment aus Karnak nicht zu treffen.

¹⁵⁸⁰ Vgl. hierzu: MURNANE, *Kadesh*; SPALINGER, *Northern Wars*, 2 9-48.

¹⁵⁸¹ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6.

¹⁵⁸² Sethos I., Stele Tyrus, *KRI* I 117.01-10; hier KT7.

¹⁵⁸³ Sethos I., Stele im Ptah Tempel, *KRI* I 40.01-41.06; hier KT8.

¹⁵⁸⁴ Große hypostyle Halle, Nordmauer, im Osten: unteres Register: Kampagne gegen Schasu, Sile nach Po-Kanaan, *KRI* I 6.10-11.07, und mittleres Register: Kampagne gegen Yenoam und Libanon, *KRI* I 13.01-15.12.

¹⁵⁸⁵ *KRI* I 24.06-16.

¹⁵⁸⁶ SPALINGER, *Northern Wars*, 43.

¹⁵⁸⁷ *KRI* I 17.07-20.11.

¹⁵⁸⁸ SPALINGER, *Northern Wars*, 43.

8.11 KT 13 - Stele Amara West (und Sai)

Datierung: Sethos I., [J]ah[r 4?+]4, [x.Monat] des p[r].t, Tag [12+]12.¹⁵⁸⁹

Legende: Bei der Bearbeitung werden die Kürzel bei KITCHEN verwendet:
AW = Amara West, S = Sai.

Literatur: KRI I 102.01-104.09(49)
KRI VII 8.14-11.15(184) (diese korrigierte Abschrift dient hier als Vorlage).
KRITA I, 85-87.
KRITANC I, 81-90.
PM VII, 159.
HEIN, *Bautätigkeit*, 52, Am/SI/2 und Am/SI/3; 59, Sa/SI/1.
DAVIES, *Histor.Inschr.19.Dyn.*, 47-54.
BRAND, *Monuments*, AW: 3.144, 291 und 3.145, 291-292; S: 3.147,292.

Textträger: **AW:** Stele, freistehend.
NY. MusBrooklyn InvNr39424 sowie ein Fragment mit der Darstellung, das zugeordnet werden konnte, MusKhartum InvNr 3063.¹⁵⁹⁰
S: Stele freistehend (Privatweihung)
In situ, Photo MAF Sai 1970 F.25.11+.

Fundort: **AW:** Amara West: Fragment MusBrooklyn InvNr39424 im Peristyl und Fragment MusKhartum InvNr 3063 im Hypostyl des Tempels Ramses'II.¹⁵⁹¹
S: Innerhalb der Festung von Sai.¹⁵⁹²

Maße: **AW:** Fragment MusBrooklyn InvNr39424 - nicht angegeben.¹⁵⁹³
Fragment MusKhartum InvNr 3063:
Erhaltene Maße: H 59,7cm, B 70,3cm, T 14,6cm.¹⁵⁹⁴
S: Breite 98cm, mit 9 Zeile zu ca. 5cm Höhe.¹⁵⁹⁵

Material: Beide aus Sandstein.¹⁵⁹⁶

¹⁵⁸⁹ Nur auf der Stele Amara erhalten: Zeile 1, KRI VII 9.02.a-b. Siehe 4 Historischer Kontext. Zur Datierung auch BRAND, *Monuments*, 3.144, 291.

¹⁵⁹⁰ BRAND, *Monuments*, AW: 3.144, 291 und 3.145, 291-292.

¹⁵⁹¹ HEIN, *Bautätigkeit*, 52, Am/SI/2 und 3.PM VII,159.

¹⁵⁹² HEIN, *Bautätigkeit*, 59, Sa/SI/1; VERCOUTTER, J., Un campagne militaire de Sêti I en Haute Nubie. Stele de Sai S. 579, in : *RdE* 24, 1972, 201-208, pl.17; Idem, Le pays Irem et la pénétration Égyptienne en Afrique (Stèle de Sai s. 157), in: VERCOUTTER, J., (Ed.), *Livre du Centenaire, MIFAO* 104, 1980, 157-178.

¹⁵⁹³ Eine vage Größenangabe ist aus den Bemerkungen von BRAND, *Monuments*, 3.145, 291-292, über das Fragment einer Sandsteinstele, MusKhartum InvNr.3063, mit der Darstellung einer Feinderschlagung Sethos'I., die wohl das Oberteil der Stele Amara West ist, zu errechnen. Dieser gibt an, dass die Tiefe der beiden Stelenfragmente identisch ist und das Fragment mit dem Textteil um 6,5cm breiter ist als das am rechten Rand abgebrochene Fragment mit der Darstellung. Sollten diese beiden Stelenfragmente zusammengehören, was sehr wahrscheinlich ist, so ergibt sich daraus für die hier besprochene Amara Stele, NY.MusBrooklyn InvNr.39424, die folgenden Maße von: B ca.77cm, T 14,6cm. Siehe auch hier das Kapitel 8.11.1. Szenen und Beischriften.

¹⁵⁹⁴ WILDUNG, D.,(Hrsg.), loc.cit..

¹⁵⁹⁵ VERCOUTTER, J., Un campagne militaire de Sêti I en Haute Nubie. Stele de Sai S. 579, in : *RdE* 24, 1972, 201.

¹⁵⁹⁶ FAIRMAN, H.W., Preliminary Report on the Excavations at Amarah West, Anglo-Egyptian Sudan, 1938-9, in: *JEA* 25, 1939, 142(unten). VERCOUTTER, J., Un campagne militaire de Sêti I en Haute Nubie. Stele de Sai S. 579, in : *RdE* 24, 1972, 201-208.WILDUNG,D. (Hg.), *Sudan. Antike Königreiche am Nil*, 1996, Nr.142, 140.

Erhaltungszustand:

- AW:** Das Fragment MusKhartum InvNr 3063 birgt die Darstellung der Stele.¹⁵⁹⁷ Da für die vorliegende Bearbeitung leider keine Abbildung des Fragments NY. MusBrooklyn InvNr39424 vorlag, können Aussagen über den Erhaltungszustand und das Aussehen nur den Textveröffentlichungen entnommen werden. Nach den Angaben sind auf diesem Fragment keine Darstellungsreste erhalten.¹⁵⁹⁸ Das Fragment birgt alle 18 horizontale Inschriftenzeilen, die an einigen Stellen, besonders zu Ende der Inschrift, Abplatzungen aufweisen.
- S:** Die Stele besteht aus 4 Fragmenten. Drei Fragmente bilden das Textfeld mit den 13 letzten Inschriftenzeilen am unteren unteren Teils der Stele. Der obere Teil der Stele mit den ersten zwei Inschriftenzeilen und einer eventuellen Darstellung fehlt. Am unteren linken Rand befindet sich noch eine die Reste einer Darstellung eines knieenden Adoranten.

Beschreibung:

- AW:** Die 18 horizontalen Inschriftenzeilen sowie die Darstellung sind im versenkten Relief gearbeitet. Der Text verläuft von links nach rechts. Die wohl oben abgerundete Stele, die ursprüngliche von einer geflügelten Sonnenscheibe bekrönt wurde, birgt das Fragment einer Szene, die den König links in weiter Schrittstellung bei der Feinderschlagung zeigt.¹⁵⁹⁹
- S:** Darstellung und Text sind im versenkten Relief gearbeitet. Die 13 erhaltenen Inschriftenzeilen sind von rechts nach links geschrieben.

8.11.1 Szenen und Beischriften

- AW:** Das Fragment MusKhartum InvNr 3063 trägt eine Darstellung, die Sethos I. beim Niederschlagen nubischer Gefangener. Die wohl oben abgerundete Stele, die ursprüngliche von einer geflügelten Sonnenscheibe bekrönt wurde, birgt das Fragment einer Szene, die den König links in weiter Schrittstellung bei der Feinderschlagung zeigt. Bekleidet mit einem kurzen Schurz und der Atef-Krone, erhebt er seinen rechten Arm mit dem Sichelschwert. Seine linke Hand hält eine Gruppe Nubier am Schopf gepackt, um sie zu erschlagen. Die Gruppe der Nubier befindet sich in kleinerem Größenmaßstab in der Bildmitte mit erhobenen Armen dargestellt. Der rechte Rand ist weggebrochen. Hier erkennt man nur den in die Bildmitte hereinragenden Arm wohl des Gottes Amun,

¹⁵⁹⁷ FAIRMAN, H.W., *The Connoisseur. An illustrated magazine for collectors* 103, London 1939, 327. MusKhartum Inv.Nr.3063; *KRI I* 104.10-15; *KRI TA I*, 87-88; *KRI TANC I*, 90; WILDUNG, D. (Hg.), *Sudan. Antike Königreiche am Nil*, 1996, Nr.142, 140; HEIN, *Bautätigkeit*, 52, Am/SI/3; BRAND, *Monuments*, 3.145, 291-292; *PM VII*,161.

¹⁵⁹⁸ *KRI VII* 9.01.

¹⁵⁹⁹ WILDUNG, D.,(Hrsg.), loc.cit..

der rechts stehend in seiner ausgestreckten rechten Hand dem König ein weiteres Sichelschwert reicht.¹⁶⁰⁰ Beischriften der Szene sind nicht erhalten.

S: Das ober Stelenteil mit der Darstellung fehlt. Am unteren linken Rand findet sich doch die kleine Darstellung eines knieenden Adoranten, der in der untersten Inschriftenzeile der Stele mit Heqanacht benannt wird, der diese Stele zu Ehren Sethos' I. weihte.

8.11.2 Haupttext

Der Haupttext der Stele kann inhaltlich in vier Abschnitte gegliedert werden:

1. Datierung und Titulatur¹⁶⁰¹

2. Eulogie 1¹⁶⁰²

3. Historischer Bericht¹⁶⁰³

4. Eulogie 2¹⁶⁰⁴

Im Folgenden wird eine Synopse der beiden Inschriften erstellt.

8.11.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

(AW) (1) [r]np.[t-zp 4+]¹⁶⁰⁵ 4 [ʒbd] p[r].t sw [12+]12

(S) (1) [... verloren ...]

(AW) Hr [kʒ] nht [h^ci m Wʒs.t s^cnh tʒ.wj

(S) [... verloren ...]

(AW) nb.tj wḥm ms.wt šhm hpš dr pḏ.wt 9

(S) [... verloren ...]

(AW) Hr-nb wḥm h^c.w wsr]¹⁶⁰⁶ (2) pḏ.wt m tʒ.w nb.w

(S) [... verloren ...]

(AW) nswt-bj.tj jw^c.w n Jmn-R^c nb tʒ.wj (Mn-Mʒ^c.t-R^c tj.t-R^c)

(S) [... verloren ...]

(AW) zʒ R^c (Sthy Mr-n-Pth)

(S) [.....] (Sthy Mr-n-Pth)

(AW) mry Jmn-R^c nb ns.wt tʒ.wj

(S) ḏi^cnh mj R^c [ḏ.t nhh] <—————>

Übersetzung:

(AW) (1) [J]ah[r 4+]4, [x.Monat] des p[r].t, Tag [12+]12

(S) (1) [... verloren ...]

¹⁶⁰⁰ Zu den Szenenbeischriften siehe: KRI I 104.10-15; KRITA I, 87-88; KRITANC I, 90.

¹⁶⁰¹ AW, Zeile 1-2, KRI VII 9.02-04.

¹⁶⁰² AW, Zeile 3-5, KRI VII 9.06-08.

¹⁶⁰³ AW, Zeile 6-14, KRI VII 9.09-11.05.

¹⁶⁰⁴ AW, Zeile 14-18, KRI VII 11.07-11.12.

¹⁶⁰⁵ Ergänzung: KRI VII 9.02a-b. Zur Datierung auch BRAND, *Monuments*, 3.144, 291.

¹⁶⁰⁶ Diese Lücke umfasst ca.13 Zeichengruppen. Hier dürfte die übliche Titulatur zu ergänzen sein.

- (AW) Horus: 'starker [Stier], [der in Theben erschienen ist, der die beiden Länder am Leben erhält',
 (S) [... verloren ...]
- (AW) die beiden Herrinnen: 'der die Geburten wiederholt, mit kraftvollem Arm, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt',
 (S) [... verloren ...]
- (AW) Goldhorus: 'der die Erscheinungen wiederholt, mächtig] (2) an Bögen in allen Ländern',
 (S) [... verloren ...]
- (AW) König von Ober- und Unterägypten, Erbe des Amun-Re, Herr der beiden Länder (*Mn-M3^c.t-R^c tj.t-R^c*),
 (S) [... verloren ...]
- (AW) Sohn des Re (*Sthy Mr-n-Pth*)
 (S) [.....] (*Sthy Mr-n-Pth*)
- (AW) geliebt von Amun-Re, dem Herrn der Throne beider Länder.
 (S) mit Leben beschenkt wie Re immerdar (und) ewig. <—————>

8.11.2.2 Eulogie 1

Die erste Eulogie findet sich als Textabschnitt nur auf der Stele Amara West. Die Stele Sai hat diese Eulogie nicht in ihre Textkomposition aufgenommen.

Transkription:

- Verse (AW) 1 (3) *nswt nht n swh=f*
 2 *jty n ^cb^c jm=f*
- 3 *šf3.n=f kf^c<.n=f>¹⁶⁰⁷ hr h3s.t nb(.t)*
 4 *pr-^c qni (4) w^c.wj*
 5 *jy hb.n=f hd=f hpr(.w)*
 6 *fh.n=f pr.t bšt.t wr.w=sn (5) ^crf.w m hf^c=f*
 7 *nn h3s.t ^ch^c(.tj) r h3.t=f*
- 8 *ph.tj jw.tj sn.nw=f mj jtj=f Sthy*
 9 *k3 nht nb mr(y) qni*
- (S) <———— gesamter Textabschnitt nicht vorhanden ———>

Übersetzung:

- Verse (AW) 1 (3) Ein starker König, den (man) rühmt.
 2 Ein Herrscher, wegen dessen man sich rühmt.
- 3 Er hat gekämpft (und) Beute gemacht in jedem Fremdland.
 4 Ein starker, (4) einzigartiger Held.
 5 Der heimkehrt, nachdem er gesiegt hat, denn sein Angriff ist gelungen.

¹⁶⁰⁷ Vgl. hierzu *KRI/TANC I*, 8, §164.

- 6 Er hat das rebellische Samenkorn zerstört, (5) denn ihre Fürsten sind in seiner Faust umschlossen.
 7 Kein Fremdland kann ihm Widerstand leisten.
 8 Ein Starker, ohne seines Gleichen, wie sein Vater Seth.
 9 Ein starker Stier, geliebter Herr, ein Tapferer.

(S) <———— gesamter Textabschnitt nicht vorhanden ———>

8.11.2.3 Historischer Bericht

Transkription:

- (AW) <———— nicht vorhanden ———>
 (S) (2) *jsṯ ḥm=f m dmj n W3s.t*
- (AW) <———— nicht vorhanden ———>
 (S) *ḥr jr.t ḥzz.t jtj=f Jmn-R^c*
- (AW) (6) *jw=tw r ḏd n ḥm=f^cnh wḏ3 snb*
 (S) *jw=tw r ḏd n ḥm=f <————>*
- (AW) *n3 n ḥr.w n ḥ3s.t Jrm k3j=sn bṣṯ*
 (S) *n3 n ḥr.w n ḥ3s.t Jrm k3j.n=sn (3) bṣṯ*
- (AW) *^cḥ^c.n w3ḥ¹⁶⁰⁸ ḥm=f zp r=sn r ṣdm (7) shr.w=sn ḏrj*
 (S) *^cḥ^c.n w3ḥ ḥm=f zp r=sn r ṣdm shr.w=sn ḏrj*
- (AW) *wn.jn ḥm=f ḥr ḏd n <-> n3 n wr.w*
 (S) *ḏd.jn ḥm=f n ḥ3.tjw-^c nb(.w) wr.w*
- (AW) *smr.w šms.w*
 (S) *smr.w šms.w*
- (AW) *jḥ Jrm ḥsy.w k3(.w) th.t=sn m ḥ3w (8) ḥm=j*
 (S) *jḥ Jrm ḥsy.w k3(.w) (4) th.t=sn m ḥ3w ḥm=j*
- (AW) *jn [jtj=j Jmn-R^c ḏd=f]¹⁶⁰⁹ ḥr=sn [n ṣ^c.t]¹⁶¹⁰ ḥm=j*
 (S) *jn jtj=j Jmn-R^c ḏd=f ḥr=sn n ṣ^c.t ḥm=j*
- (AW) *ḏi=j ḥtj(.w) <-> kt ḥ3s.t mj.tjt*
 (S) *ḏi=j ḥtj(.w) jrj kt ḥ3s.t jri.t m-mj.tjt ḥr ḥm=j*
- (AW) <———— nicht vorhanden ———>
 (S) (5) *^cḥ^c.n jr.n ḥm=f shr.w r=sn wḏ.n=f ṣ^c.t r=sn*
- (AW) <———— nicht vorhanden ———>
 (S) *ḥwi.n=f ṣḏb.w r s.t=sn nb(.t)*
- (AW) *wn.jn ḥm=f ḥr wḏ (9) jw(.w) p3 [mṣ^c mjt.t ḥtr]¹⁶¹¹ ḥ3ṣ*
 (S) *wn.jn ḥm=f ḥr wḏ jw(.w) p3 mṣ^c mjt.t ḥtr (6) ḥ3ṣ*

¹⁶⁰⁸ Zu *w3ḥ*: *KRI TANC I*, 84, §164; *KRI VII* 9.11/12.

¹⁶⁰⁹ Ergänzung nach Sai, *KRI VII* 10.02.

¹⁶¹⁰ Ergänzung nach Sai, *KRI VII* 10.02.

¹⁶¹¹ Ergänzung nach Sai, *KRI VII* 10.06.

- (AW) *spr.n mš^c n ḥm=f r mnw Sgrḥ-t³.wj*
 (S) *spr.n mš^c n ḥm=f r mnw Sgrḥ-t³.wj*
- (AW) *m 3bd 4 pr.t sw 21 jw=tw <hr> t^z r=sn*
 (S) *m 3bd 4 pr.t sw 21 jw=tw <hr> t^z r=sn*
- (AW) *p³ ḥpš n pr-^{c3} (10) r ḥ³.t=sn*
 (S) *p³ ḥpš n pr-^{c3} r ḥ³.t=sn*
- (AW) *mj [hh]¹⁶¹² nsr.t <————>*
 (S) *mj hh nsr.t ḥr ptpt ḏw.w*
- (AW) *ḥpr dw³ 7 hrw.w jw <————>*
 (S) *(7) ḥpr dw³ 7 hrw.w jw jn sn p³ ḥpš n (Mn-M^{3c}.t-R^c)*
- (AW) *<———— nicht vorhanden————>*
 (S) *n whi w^c jm=sn m t³.yw mj ḥm.wt*
- (AW) *ḥ³q.w ḥnm.w(t) 5 <————>*
 (S) *ḥ³q.w ḥnm.w(t) 5 (8) m [km] n [3.t]¹⁶¹³*
- (AW) *ḏi.t rh=tw rn=sn*
 (S) *ḏi.t rh=tw rn=sn*
- (AW) *<—> Tpw T³ḥbnw (11) Twjrs w*
 (S) *ḥnm Tpw T³ḥbnw Twjrs w*
- (AW) *<—> K³rwk³z³ Twz³r³[sw]¹⁶¹⁴*
 (S) *ḥnm K³rwk³z³ Twz³r³sw*
- (AW) *[#]w³¹⁶¹⁵ m=sn jn.w r mry.t m sqr-^cnh*
 (S) *(9) [... verloren ...]*
- (AW) *mnmn(.t)=sn nb(.t) m ḥrp (12) r ḥ³.t=sn m n[# # # #]*
 (S) *<———— nicht vorhanden————>[# #]*
- (AW) *rh(.t) [ḥ³q.w]¹⁶¹⁶ jni.n ḥm=f^cnh³ wd³ snb ḥr ḥ³s.t Jrm ḥzi*
 (S) *rh(.t) ḥ³q.w jni.n ḥm=f <————> ḥr ḥ³s.t Jrm ḥzi*
- (AW) *Nḥs.jw (13) t³.w t³ H³[# #][I0?]*
 (S) *Nḥs.jw [# #] (10) [# # #]*
- (AW) *[# #] 33 [ḏ³m.w]¹⁶¹⁷ 54*
 (S) *[# # # ḏ³]m.w 54*
- (AW) *sdm.t nfr.t 66 ms.w 48*
 (S) *sdm.t nfr.t Nḥs.jwt 66 [# # # #]*
- (AW) *rh.t dmd (14) [r] tp.w 434*
 (S) *(11) [... verloren ...]*

¹⁶¹² Ergänzung nach Sai, KRI VII 10.08.

¹⁶¹³ Ergänzung: KRITA I, 86.

¹⁶¹⁴ Ergänzung nach Sai, KRI VII 10.14.

¹⁶¹⁵ KRITANC I, 86, KRI VII 10.13, ist sich der Lesung ebenfalls unsicher.

¹⁶¹⁶ Ergänzung nach Sai, KRI VII 11.02.

¹⁶¹⁷ Spuren erhalten.

(AW) [# #] *mj wdjn hm=f [c^h wdʒ snb]*¹⁶¹⁸

(S) [# #] [*mj wdjn hm=f*]<—————>

Übersetzung:

(AW) <———— nicht vorhanden ———>

(S) Nun aber war Majestät in der Stadt Theben

(AW) <———— nicht vorhanden ———>

(S) beim Vollziehen des Kultes seines Vaters Amun-Re.

(AW) (6) Man kam, um seiner Majestät -LHG- zu berichten:

(S) Man kam, um seiner Majestät <————> zu berichten:

(AW) “Die Feinde des Fremdlandes Jrem, sie planen eine Rebellion!”

(S) “Die Feinde des Fremdlandes Jrem, sie haben eine (3) Rebellion geplant!”

(AW) Da legte seine Majestät die Angelegenheit gegen sie nieder, um (7) ihre Pläne genau zu erfahren.

(S) Da legte seine Majestät die Angelegenheit gegen sie nieder, um ihre Pläne genau zu erfahren.

(AW) Daraufhin sprach seine Majestät zu <————> den Beamten,

(S) Daraufhin sprach seine Majestät zu allen Fürsten, Beamten

(AW) Edlen (und) Gefolgsleuten:

(S) Edlen (und) Gefolgsleuten:

(AW) “Wer sind die elenden Jrem (denn), dass sie gedenken anzugreifen in der Nähe (8) meiner Majestät?”

(S) “Wer sind die elenden Jrem (denn), dass sie gedenken (4) anzugreifen in der Nähe meiner Majestät?”

(AW) [Es ist mein Vater Amun-Re, der veranlassen wird, dass sie wegen des Messers] meiner Majestät [fallen].

(S) Es ist mein Vater Amun-Re, der veranlassen wird, dass sie wegen des Messers meiner Majestät fallen.

(AW) Ich werde veranlassen, dass (jedes) andere Fremdland ebenso zurückweicht.”

(S) Ich werde veranlassen, dass (jedes) andere Fremdland zurückweicht (und) so handeln wird vor seiner Majestät.”

(AW) <———— nicht vorhanden ———>

(S) Da machte seine Majestät Pläne gegen sie (und) befahl das Niedermetzeln gegen sie.

(AW) <———— nicht vorhanden ———>

(S) Er hatte das Unheil an all seinen Plätzen niedergeschlagen.

(AW) Daraufhin befahl seine Majestät, (9) dass die Truppen ebenso wie zahlreiche Pferdegespanne kommen sollten.

(S) Daraufhin befahl seine Majestät, dass die Truppen ebenso wie zahlreiche (6) Pferdegespanne kommen sollten.

¹⁶¹⁸ Ergänzung: KR/TA I, 87.

- (AW) Die Truppen seiner Majestät erreichten die Festung 'Beruhigen der beiden Länder'.
- (S) Die Truppen seiner Majestät erreichten die Festung 'Beruhigen der beiden Länder'.
- (AW) Am 4.Monat des *pr.t*, Tag 21 marschierte man gegen sie.
- (S) Am 4.Monat des *pr.t*, Tag 21 marschierte man gegen sie.
- (AW) Der Arm des Pharaos war (10) vor ihnen,
- (S) Der Arm des Pharaos war vor ihnen,
- (AW) wie [der Gluthauch] der Flamme.<—— nicht vorhanden ——>
- (S) wie der Gluthauch der Flamme beim Niedertreten der Berge.
- (AW) Als der Morgen des 7.Tages kam, <—— nicht vorhanden ——>
- (S) (7) Als der Morgen des 7.Tages kam, erbeutete sie der Arm des (*Mn-M^{3c}.t-R^c*),
- (AW) <—— nicht vorhanden ——>
- (S) Kein einziger konnte ihm entgehen, gleichermaßen Männer wie Frauen,
- (AW) es wurden 5 Brunnen <—————> geplündert.
- (S) es wurden 5 Brunnen (8) in einem Augenblick geplündert.
- (AW) Man lässt ihre Namen wissen:
- (S) Man lässt ihre Namen wissen:
- (AW) <—————> *Tpw, T³hbnw* (und) (11) *Twjrs^w*,
- (S) Der Brunnen *Tpw, T³hbnw* (und) *Twjrs^w*
- (AW) (sowie) <—————> *K³rwk³z³* (und) *Twz³r²[sw]*.
- (S) (sowie) der Brunnen *K³rwk³z³* (und) *Twz³r²sw*.
- (AW) [#][?] wurden als Kriegsgefangene zum Ufer gebracht.
- (S) (9) [... verloren ...]
- (AW) All ihre Herden wurden (12) vor ihnen angetrieben als [?][##]
- (S) <—— nicht vorhanden ——>[##]
- (AW) Verzeichnis [der Kriegsbeute], die seine Majestät - LHG - aus dem elenden Fremdland Jrem herbeibrachte.
- (S) Verzeichnis der Kriegsbeute, die seine Majestät <—> aus dem elenden Fremdland Jrem herbeibrachte:
- (AW) Nubier (und) (13) Männer des Landes *H³*[##] 10?,
- (S) Nubier [##] (10) [###]
- (AW) [##] 33, [junge Männer] 54,
- (S) [###] junge M]änner 54,
- (AW) schöne <——> Sklavinnen 66, Kinder 48.
- (S) schöne nubische Sklavinnen 66, Kinder 48.
- (AW) Das gesamte Verzeichnis (14) [an] Köpfen 434.
- (S) (11) [... verloren ...]
- (AW) [##], wie es befohlen wurde seitens seiner Majestät [LHG].
- (S) [##] wie es befohlen wurde seitens seiner Majestät <——>

8.11.2.4 Eulogie 2

Die erste Eulogie findet sich als Textabschnitt nur auf der Stele Amara West. Die Stele Sai hat diese Eulogie nicht in ihre Textkomposition aufgenommen.

Transkription:

| | | | |
|-------|------|----|---|
| Verse | (AW) | 1 | <i>ntr nfr wsr hps̄</i> |
| | | 2 | <i>jri h̄j.t ʕ.t m t̄ Nhs.j</i> |
| | | 3 | <i>k̄3 nht (15) s[qr hr.w]¹⁶¹⁹</i> |
| | | 4 | <i>[nn ʕh̄c]¹⁶²⁰ m h̄3w=f</i> |
| | | 5 | <i>hq̄3 n [t̄].wj [mnh̄]¹⁶²¹ shr.w</i> |
| | | 6 | <i>[# # #]¹⁶²² W̄3s.t m̄3̄.w{t̄} [n]¹⁶²³ (16) nht.w=f</i> |
| | | 7 | <i>z̄3 St̄h pw sw</i> |
| | | 8 | <i>j[y hb.n=f]¹⁶²⁴</i> |
| | | 9 | <i>mj Mnw f̄3(.w) c</i> |
| | | 10 | <i>h̄ci hr̄ [s.t Hr̄ n.t ʕnh̄.w]¹⁶²⁵</i> |
| | | 11 | <i>(17) [# #] hr̄ t̄3.w nb.w</i> |
| | | 12 | <i>nswt mry.tj [mj]¹⁶²⁶ [#] [#]</i> |
| | | 13 | <i>##]¹⁶²⁷ t̄3 [# # #]¹⁶²⁸</i> |
| | | 14 | <i>## #] (18) [# # #]</i> |
| | | 15 | <i>nswt-bj.tj nb t̄3.wj (Mn-M̄3̄c.t-R̄c hq̄3-M̄3̄c.t)</i> |
| | | 16 | <i>k̄3 nht pw wsr jb</i> |
| | | 17 | <i>z̄3 R̄c (St̄hy Mr-n-Pth)</i> |
| | | 18 | <i>jr.n=f [# # #]</i> |
| (S) | | | ← gesamter Textabschnitt nicht vorhanden → |

¹⁶¹⁹ Ergänzung zweier fehlender Zeichengruppen: KRITA I, 87, ohne Anmerkung. Nicht gesichert.

¹⁶²⁰ Zwei fehlende Zeichengruppen. Ergänzung: KRITA I, 87; nicht gesichert. Vgl. Ramses II., Obelisk London, KRI II 78.15-79.01: *k̄3 nht s̄3 Nw.t nn ʕh̄c m h̄3w=f*.

¹⁶²¹ KRITANCI, §164, 86; siehe: KRI VII 11.09, ergänzt *jq̄r*. Falls hier ein solcher Themenbereich angeschnitten wird, würde ich eher die in den Eulogien geläufigere Phrase *mnh̄ shr.w* ergänzen.

¹⁶²² KRITANCI, §164, 86, siehe: KRI VII 11.09, ergänzt *sh̄b W̄3s.t*. Dies passt m.E. nach nicht in den Kontext. In der drei Zeichengruppen umfassenden Lücke dürfte eher ein Verb aus dem Bedeutungsfeld *h̄ci* o.ä. gestanden haben. Vgl. Ramses II, Stele der 1.Het.Hochzeit, Zeile 15, 2. Eulogie Vers 84, KRI II 238.12-16: *h̄ccw(.t) hr̄-nb m m̄3̄=f*, "Jedermanns Jubel ist das ihn Erblicken".

¹⁶²³ Spuren erhalten.

¹⁶²⁴ Ergänzung: vgl. 1. Eulogie derselben Stele, KRI VII 09.07, Zeile 4, Vers 5.

¹⁶²⁵ Ergänzung der 5 fehlenden Gruppen: KRITA I, 87; nicht gesichert.

¹⁶²⁶ Ergänzung nicht gesichert.

¹⁶²⁷ Hier sind noch einige Spuren zu erkennen. In der ersten Zeichengruppe zwei horizontale Zeichen. In der zweiten zunächst *nb* und am Ende ein *n*. Am Ende der dritten Zeichengruppe ein *n*.

¹⁶²⁸ Versabteilung hier willkürlich.

Übersetzung:

- Verse (AW) 1 Der präsenste Gott, reich an Kraft.
2 Der ein großes Gemetzel im Land Nubien macht.
3 Starker Stier, (15) [der die Feinde erschlägt?].
4 [Man kann nicht standhalten] in seiner Nähe.
- 5 Herrscher der beiden [Län]der, [kompetent?] an Plänen.
6 Theben [jubelt?], wenn es auf (16) seine Siege blickt.
7 Der Sohn des Seth ist er.
8 [Der] zurück[kommt, nachdem er gesiegt hat]
9 wie Min, wenn er den Arm erhebt.
- 10 Der auf [dem Horusthron der Lebenden?] erscheint.
11 (17) [# #] auf allen Ländern.
12 Ein König, beliebt [wie?][#] [#
13 # #][?][# # #
14 # # #] (18) [# # #]
- 15 König von Ober- (und) Unterägypten, Herr der beiden Länder
(*Mn-M^{3c}.t-R^c ḥq³-M^{3c}.t*).
16 Ein starker Stier ist er, ein Kühner.
17 Sohn des Re (*Stḥy Mr-n-Pth*).
18 Er hat gemacht [# # # #]
- (S) <———— gesamter Textabschnitt nicht vorhanden ———>

8.11.2.5 Postskriptum

Dieses Postskriptum findet sich nur auf der Stele von Sai.¹⁶²⁹

Transkription:

- (AW) <———— gesamter Textabschnitt nicht vorhanden ———>
(S) - *Ḥr nswt-bj.tj nb t³.wj (Mn-M^{3c}.t-R^c ḥq³-M^{3c}.t) k³ nḥt [ḥ^{ci} m W³s.t s^cnḥ t³.wj]*¹⁶³⁰
- (12) [*z³ R^c (Stḥy Mr-n-Pth) # # # Jr*]*m*¹⁶³¹
- *ḏi=k ḏḏ bšt.w r=k thi=sn* [# #]
- (13) [*# # # # # jm.j-r³-m*]*r. wt Ḥq³-nḥt*
- *ḏḏ=f jnd-ḥr=k nswt [nḥt]*

Übersetzung:

- (AW) <———— gesamter Textabschnitt nicht vorhanden ———>
(S) - Horus, König von Ober- (und) Unterägypten (*Mn-M^{3c}.t-R^c ḥq³-M^{3c}.t*), 'Starker

¹⁶²⁹ Zeile 11- 13, *KRI* VII, 11.13-15.

¹⁶³⁰ Ergänzung nicht gesichert.

¹⁶³¹ Spuren erkennbar.

- Stier, erschienen in Theben, der die beiden Länder am Leben erhält',
 - (12) [Sohn des Re (*Sthy Mr-n-Pth*) ### Jr]em.
 - Du veranlasst, dass die, die gegen dich rebellieren, sagen [##].
 - (13) [##### Vorsteher der Hör]igen Heqanacht.
 - Er Spricht: "Sei begrüßt, starker König."

8.11.3 Kommentar

8.11.3.1 Thematische Übersicht

8.11.3.1.1 Eulogie 1

Thema: König als Kriegsherr

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|-------|-------------------------------------|-------|--|
| 1 - 2 | König als Empfänger des Ruhms | 1 | siegreicher König, den (man) rühmt |
| | | 2 | Herrscher wegen dessen man sich rühmt |
| 3 - 7 | König als Triumphator und Bezwinger | 3 | König kämpft und macht Beute in jedem Fremdland |
| | | 4 - 5 | siegreicher Held - der triumphierend zurückkehrt |
| | | 6 - 7 | Zerstörung der Rebellen - Fremdländer können ihm nicht widerstehen |
| 8 - 9 | König als Seth | 8 | unvergleichlich wie sein Vater Seth |
| | | 9 | starker Stier - Herr der Liebe - Tapferkeit |

8.11.3.1.2 Eulogie 2

Thema: König als Kriegsherr

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|---------|---|---------|---|
| 1 - 4 | Qualitäten des Königs als Kriegsherr und Kämpfer Erscheinungsbild im Ausland | 1 - 2 | <i>ntr-nfr</i> - Stärke - Vernichtung in Nubien |
| | | 3 - 4 | Starker Stier - [Erschlagen der Feinde?] - [keiner kann ihm widerstehen?] |
| 5 - 9 | König als kompetenter und triumphierender Herrscher Erscheinungsbild im Inland | 5 - 6 | kompetent an Plänen - Jubel Thebens wegen Siegen |
| | | 7 - 9 | Sohn des Seth - triumphierende Rückkehr wie Min |
| 10 - 14 | Erscheinen des Königs als universeller Herrscher? | 10 - 12 | König erscheint auf [Horusthron?] - [...] in allen Ländern |
| | | 13 - 14 | Beliebtheit [...] - [...] |
| 15 - 18 | Titulatur und Epitheta | 15 - 16 | Thronname - Starker Stier |
| | | 17 - 18 | Eigennamen - Epitheton? |

8.11.3.2 Allgemeines zu den Eulogien

Eulogientypus:

2.4. Selbstständige Eulogie in komplexen Gesamttext ohne narrative Struktur.

Eulogie 1: 2.4.1. Beginnend.

Eulogie 2: 2.4.3. Abschließend.

Sprecher - Hörer - Verhältnis:

Das Sprecher - Hörer - Verhältnis ist bei beiden Eulogien nicht spezifiziert (3. Pers. Sing.).

Aufenthaltort des Königs zu Beginn der Geschehnisse:

*jt̄ ḥm=f m dmj n W̄s.t hr jr.t ḥzz.t jt̄=f Jmn-R^c...*¹⁶³²

Einleitung der Textabschnitte:

2.2 Eulogie 1:

*nswt nḥt n swḥ=f...*¹⁶³³

2.3 Historischer Bericht

*jw=tw r dd n ḥm=f^cnḥ wd} snb...*¹⁶³⁴

2.4 Eulogie 2:

*ntr nfr wsr ḥpš...*¹⁶³⁵

8.11.3.3 Analyse

8.11.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Der Anlass der Aufzeichnung der Stele von Amara West sowie der Stele von Sai war der siegreiche Feldzug Sethos^I. gegen Nubien in seinem achten Regierungsjahr. Für das Verhältnis Text - Aufzeichnungsanlass - Darstellung der Stele Amara West kann festgestellt werden, dass beide Eulogien eine rein kriegerische Phraseologie besitzen und somit mit dem Aufzeichnungsanlass übereinstimmen. Das aller Wahrscheinlichkeit zugehörige Stelenfragment MusKhartum 3036¹⁶³⁶ besitzt eine Szene die den Topos der Erschlagung nubischer Feinde durch den König aufzeigt und somit auch in Korrelation zum Text und zum Aufzeichnungsanlass stehen. Die Stele aus Amara West befand sich freistehend im Peristyl des Tempels und war demnach wohl für den antiken Besucher frei zugänglich, so dass ihr Wirkungsfeld, insbesondere der seiner Darstellung, in der öffentlichen Propagierung des Sieges des Herrschers über Nubien lag.

¹⁶³² Nur angegeben auf Parallelstele Sai, Zeile 2, *KRI* VII 9.10.

¹⁶³³ AW, Zeile 3, *KRI* VII 9.04.+06.

¹⁶³⁴ Dies gilt alleine für den Text der Amara Stele, Zeile 6, *KRI* VII 9.09-12.

¹⁶³⁵ AW, Zeile 14, *KRI* VII 11.07.

¹⁶³⁶ MusKhartum Inv.Nr.3063; *KRI* I 104.10-15; *KRI*TA I, 87-88; *KRI*TANC I, 90; WILDUNG, D. (Hg.), *Sudan. Antike Königreiche am Nil*, 1996, Nr.142, 140; HEIN, *Bautätigkeit*, 52, Am/SI/3; BRAND, *Monuments*, 3.145, 291-292; PM VII, 161. Siehe hier 1.Szenen und Beischriften.

Die Stele von Amara West besitzt, zumindest für die große Textpassage des historischen Berichts, einen Paralleltext auf einer aus Sai¹⁶³⁷ stammenden Stele, die vom Beamten Heqanacht dem Herrscher geweiht wurde. Diese muss für die Analyse der Gesamtkonzeption der Inschrift von Amara West mit herangezogen werden.

Beide Stelen wurden in den Zentren ägyptischer Verwaltung Obernubiens aufgestellt. Die Insel Sai, 11 km südlich von Amara, besitzt eine Festung aus der frühen 18. Dynastie, die unter Amenophis I., Thutmosis III. und Amenophis III. ausgebaut wurde, und galt unter Sethos I. als wichtiger ägyptischer Stützpunkt. Innerhalb dieser Festung wurde die Sai-Stele Sethos' I. in der Nähe des nördlichen Begrenzungswalls entdeckt. In Amara West wurde eine befestigte Stadtanlage gefunden, die von Sethos I. gegründet wurde. Innerhalb dieser Stadtanlage befindet sich ein Tempel, der von Ramses II. ausgebaut wurde, jedoch angesichts des Fundes, unter anderem der Amara West Stele Sethos' I., wohl einen Vorgängerbau gehabt haben muss. Dass ein kleiner ägyptischer Stützpunkt in Amara schon vor der großen Befestigung Sethos' I. existierte, belegt der Fund einer Stele des Vizekönigs von Kusch *Wsr-Sjt.t* unter Amenophis' II.¹⁶³⁸ Bis zu Sethos I. dürfte jedoch Sai für Ägypten die wichtigere Rolle gespielt haben.

Obwohl beide Stelen passagenweise Paralleltexte aufweisen, so beinhalten keine identische Textkomposition. Die beiden Eulogien der Version von Amara West sind auf der Stele Sai nicht verzeichnet. Dagegen liefert der Text der Stele Sai einige Passagen, die für den Ablauf der Kampagne gegen Nubien genauere Hinweise liefern. Neben einigen Erweiterungen, die die Stele aus Sai gegenüber der Stele von Amara West aufweist,¹⁶³⁹ ist dies etwa der Beginn des Berichtes auf der Stele aus Sai, der, nur auf dieser Stele verzeichnet, den topographischen Ausgangspunkt der Geschehnisse angibt: *js̄t hm=f m dmj n W3s.t hr jr.t hzz.t jtj=f Jmn-R*¹⁶⁴⁰. Zudem erscheint auf der Basis der Stele Sai ein [“Vorsteher der Hör]igen” Heqa(nacht), der wohl für die Errichtung dieser Stele zu Ehren des Herrschers verantwortlich war. Über den unter Ramses II. eingesetzten Vizekönig von Kusch, Heqanacht besitzen wir keine Angaben hinsichtlich seiner Laufbahn unter Sethos I.¹⁶⁴¹

Zum besseren Überblick werden hier die einzelnen Textabschnitte der Stelen von Amara West und Sai nebeneinandergestellt:

¹⁶³⁷ Sai MAF F.25.11+; *KRI* I 102.01-104.09(49)=Sai; *KRI* VII 8.14-11.15(184)=Sai; *KRI*TA I, 85-87; *KRI*TANC I, 81-90, §162-165; HEIN, *Bautätigkeit*, 59, Sa/SI/1.

¹⁶³⁸ PM VII,159; FAIRMAN, H.W., *Excavations at Amarah West, 1938-39*, in: *JEA* 25, 1939, 142, pl.XVI.1.; nun MusLouvre E.17341.

¹⁶³⁹ Siehe die Angaben in der Transkription und Übersetzung.

¹⁶⁴⁰ Sai, *KRI* VII 9.10, Zeile 2. Zu weiteren Textdivergenzen: *KRI*TANC I, 81-84, §163.

¹⁶⁴¹ Vgl. *KRI*TANC I, 83, §163.

| Amara West | Sai |
|--|---|
| 1. Datierung und Titulatur ¹⁶⁴² | 1. Datierung und Titulatur ¹⁶⁴³ |
| 2. 1.Eulogie ¹⁶⁴⁴ | |
| 3. Historischer Bericht ¹⁶⁴⁵ | 2. Historischer Bericht ¹⁶⁴⁶ |
| 4. 2.Eulogie ¹⁶⁴⁷ | 3. Postskriptum des Heqanacht ¹⁶⁴⁸ |

Beide Stelen beginnen mit der Datumsangabe, bestehend aus der Nennung des Regierungsjahres, des Monats sowie des Tages, und der vollständigen Titulatur Sethos'I. mit Epitheta.¹⁶⁴⁹ Auf der Stele von Sai folgt sogleich der historische Bericht,¹⁶⁵⁰ der im Textverlauf der Stele von Amara West an dritter Stelle steht.¹⁶⁵¹ Zunächst wird dort dem impliziten Leser, durch die Angabe des Aufenthaltsortes und die dort vom Herrscher vollzogenen Handlungen der Ausgangspunkt der Geschichte vorgestellt: Sethos I. befindet sich in Theben beim Kultvollzug für Amun-Re.¹⁶⁵² Dort erhält er Nachricht über einen Aufstand in Nubien, der topographisch nicht genauer lokalisiert wird. Der König prüft die bestehende Lage und äußert seinen Räten gegenüber seine Empörung über das Vorgehen der gegen Ägypten gerichteten Rebellion.¹⁶⁵³ Hierauf, nur auf der Stele aus Sai verzeichnet, fasst der König den Plan, die Rebellen niederzuwerfen, um jede Opposition in Nubien zu zerschlagen.¹⁶⁵⁴ Sowohl auf der Stele Amara West als auch auf der von Sai wird im Folgenden mit leichten Textvarianten die Verwirklichung dieses Planes thematisiert.¹⁶⁵⁵ Der Herrscher zieht sein Heer bei der Festung *Sgrh-b.wj*¹⁶⁵⁶ zusammen und beginnt mit seinen Truppen im 4. Monat des *pr.t*, Tag 21 den Feldzug gegen die rebellierenden nubischen Siedlungen. Dieser Feldzug endet sieben Tage später, also im 4. Monat des *pr.t*, Tag 28 mit der Einnahme der Brunnenanlagen von *Tpw*, *T3hbnw*, *Twjrsu*, *K3rwk3z3* und *Twz3r'sw*,¹⁶⁵⁷ die wohl die Zentren der Rebellion darstellten. Hiernach folgt eine Aufzählung der erbeuteten Gefangenen und ihrer Herden, die Sethos I. aus Nubien als Kriegsbeute nach Ägypten überführte. Der auf beiden Stelen mit einigen Varianten aufge-

¹⁶⁴² AW, Zeile 1-2, *KRI VII* 9.02-04.

¹⁶⁴³ Sai, Zeile 1, *KRI VII* 9.03-05.

¹⁶⁴⁴ AW, Zeile 3-5, *KRI VII* 9.06-08.

¹⁶⁴⁵ AW, Zeile 6-14, *KRI VII* 9.09-11.05.

¹⁶⁴⁶ Sai, Zeile 2-12, *KRI VII* 9.10-11.13.

¹⁶⁴⁷ AW, Zeile 14-18, *KRI VII* 11.07-11.12.

¹⁶⁴⁸ Sai, Zeile 12-13, *KRI VII* 11.14-15.

¹⁶⁴⁹ AW, Zeile 1-2, *KRI VII* 9.02-04; Sai, Zeile 1, *KRI VII* 9.03-05.

¹⁶⁵⁰ Sai, 2. Abschnitt, Zeile 2-12, *KRI VII* 9.10-11.13.

¹⁶⁵¹ AW, 3. Abschnitt, Zeile 6-14, *KRI VII* 9.09-11.05.

¹⁶⁵² Sai, Zeile 2, *KRI VII* 9.10.

¹⁶⁵³ AW, Zeile 6-8, Sai, Zeile 2-4, *KRI VII* 9.09-10.02.

¹⁶⁵⁴ Sai, Zeile 5, *KRI VII* 10.04.

¹⁶⁵⁵ AW, Zeile 8-14, *KRI VII* 10.05-11.05; Sai, Zeile 5-10, *KRI VII* 10.06-11.06.

¹⁶⁵⁶ Nicht näher bekannte Festung wohl nördlicher von Kawa bei Debba oder Ganetti zwischen dem 3. und dem 4. Katarakt gelegen. Zur Lesung und Lokalisation: *KRITANC I*, 85, §164; siehe: *KRI VII* 10.5/6.

¹⁶⁵⁷ Die Lokalisation dieser 5 Brunnenamen ist unbekannt.

zeichnete historischer Bericht besitzt auf den ersten Blick die Form einer kontinuierlichen Erzählung und steht demnach in großer Nähe zur Textsorte der sogenannten “Königsnovellen”.¹⁶⁵⁸ Diese Form kommt jedoch eher bei der Stele von Sai zum Ausdruck, auf der für den impliziten Leser die einzelnen Geschehnisse in einem zusammenhängenden Handlungsrahmen präsentiert werden. Mit der schon öfters erwähnten, den historischen Bericht einleitenden Wendung *jst hm=f m dmj n W3s.t hr jr.t hzz.t jtj=f.Jmn-R*¹⁶⁵⁹ und der in manchen Fällen größeren Ausführlichkeit, mit der die Vorkommnisse im Bericht der Stele aus Sai dem impliziten Leser dargelegt werden, sind hier die einzelnen Episoden in einen narrativen Zusammenhang gestellt. Der Text der Stele aus Amara-West zeigt einige Abweichungen in dieser Grundstruktur. Zum einen bleibt der Ausgangspunkt der Handlung unerwähnt, zum anderen werden die Geschehnisse an einigen Stellen nicht ineinandergreifend, narrativ vermittelt, sondern eher als isolierte Informationen ohne textlichen Verbund aufgeführt. Dies lässt erkennen, dass bei beiden Stelen zwar ein gemeinsames, textliches Grundschema vorliegt, jedoch der Schwerpunkt des Gesamttextes der Stele Amara weniger auf dem Aspekt einer kontinuierlichen Erzählung liegt, sondern eher auf eine Verewigung des glorreichen Sieges des Herrschers über Nubien in Verbindung mit einer Propagierung seiner einzigartigen Fähigkeiten, die von den Göttern legitimiert wurden, wie es von der Phraseologie der beiden Eulogien unterstreichen wird. Die Stele Sai legt eher den Schwerpunkt eine Narration der Ereignisse, an der höchstwahrscheinlich der Beamte Heqa(nacht) teilgenommen hatte. Diese unterschiedliche Grundkonzeption wird, wie erwähnt, durch die Verwendung der beiden nur auf der Stele Amara West verzeichneten Eulogien unterstrichen.

Die Stele Amara West ist eines der wenigen Beispiele offizieller Inschriften der frühen Ramessidenzeit, die in ihrem Text zwei Eulogien aufweisen. Bei beiden tritt allein der kriegerische Aspekt des Herrschers in den Vordergrund. Ihre Phraseologie ist zwar nicht identisch, besitzt jedoch in einigen Fällen eine vergleichbare Thematik. Die erste Eulogie¹⁶⁶⁰ befindet sich zwischen der Datumsangabe mit der Titulatur auf der einen Seite und dem Bericht über die historischen Ereignisse auf der anderen Seite. Die zweite Eulogie¹⁶⁶¹ beendet den Text der Stele von Amara West. Auf die unterschiedlichen Intentionen dieser beiden Eulogien im gesamten Textzusammenhang wird weiter unten eingegangen.¹⁶⁶² Obgleich innerhalb der Konzeption des Gesamttextes beiden Eulogien ein unterschiedlicher Stellenwert zukommt, besitzen sie doch die Gemeinsamkeit, dass beide aufgrund ihrer phraseologischen Ausformulierung, die kein definiertes Sprecher-Hörer-Verhältnis aufweist, und ihrer textlichen Eigenständigkeit innerhalb des Gesamttextes, in dem sie eingebettet sind, für einen impliziten Leser zunächst unabhängig von den historischen Begebenheiten, die im historischen Bericht

¹⁶⁵⁸ LOPRIENO, A., The “King's Novel”, in: LOPRIENO, A. (Ed.), *Ancient Egyptian Literature. History & Forms, PdÄ 10* (1996), 277-296; HOFMANN, *Königsnovelle*; BEYLAGE, *Aufbau*; siehe Kapitel 3.3.2.1.3..

¹⁶⁵⁹ Sai, *KRI VII 9.10*, Zeile 2. Zu weiteren Textdivergenzen: *KRI/TANC I*, 81-84, §163.

¹⁶⁶⁰ AW, Zeile 3-5, *KRI VII 9.06-08*, 2.Abschnitt.

¹⁶⁶¹ AW, Zeile 14-18, *KRI VII 11.07-11.12*, 3.Abschnitt.

¹⁶⁶² Siehe hier: 3.3.4 Das Zusammenspiel der beiden Eulogien.

thematisiert werden, als allgemeingültig, d.h. außerhalb der unmittelbaren Geschehnisse geltend, angesehen werden können. Anders als bei den Eulogien, die im Rahmen der sogenannten "Königsnovelle" aufgezeichnet wurden, wie es zum Beispiel bei der Bauinschrift Ramses'II. in Abydos¹⁶⁶³ der Fall ist, in der die Eulogie als Rede der Beamten an den König, abhängig vom Geschehen direkt in den Handlungsablauf des Gesamttextes integriert ist, stehen beide Eulogien der Amara West Stele, obgleich natürlich der Aufzeichnungsanlass die Phraseologie und damit die Selbstdarstellung des Herrschers beeinflusst, als selbstständige Elemente gleichberechtigt und nicht ineinandergreifend neben dem Bericht über die historischen Geschehnisse. Obgleich zu Anfang der zweiten Eulogie¹⁶⁶⁴ ein direkter Bezug zu dem Nubienfeldzug hergestellt wird - ein solcher fehlt in der ersten Eulogie - sind doch die einzelnen Begebenheiten der historischen Geschehnisse an sich für die Aussagewirkung der kämpferische Fähigkeiten des Herrschers nicht ausschlaggebend, sondern bedingen allein den Schwerpunkt des rein kriegerischen Aspektes der Phraseologie, die in beiden Eulogien entwickelt wurden. Beide Eulogien könnten somit als Versatzstück für jede andere in ihrer Form ähnlich konzipierte Inschrift verwendet werden, die auf einen militärischen Konflikt zurückgeht. Dem impliziten Leser wird durch die innerhalb der Eulogien entwickelten Phraseologie das Bild eines unbezwingbaren Herrschers vermittelt, das, ähnlich der offiziellen Titulatur, unabhängig und allgemeingültig zu werten ist.

Unter diesen Voraussetzungen ist erkennbar, dass die Textstruktur der Stele aus Amara West von dem Rahmen einer kontinuierlichen Erzählung abweicht. Die Textteile stehen, wie schon erwähnt, ohne erkennbare grammatikalische oder inhaltliche Verbindungen als einzelne Informationsabschnitte desselben Handlungsstranges nebeneinander. Somit ist hier weniger der Verlauf des historischen Ereignisses von Wichtigkeit als das Bild des siegreichen Herrschers, der in vier relativ unabhängig voneinander stehenden Segmenten, der Titulatur, der Eulogie 1, des Berichtes und zuletzt der Eulogie 2, dem impliziten Leser vermittelt wird.

Die dem Bericht der Sai Stele folgende Beischrift des Heqanacht¹⁶⁶⁵ ist allein anlass- und ortsimmanent zu betrachten und hat mit der eigentlichen Konzeption dieser Inschrift nichts zu tun.

Ein Vergleich dieser beiden Stelen lässt vermuten, dass verschiedene Intentionen bei der Aufzeichnung und Errichtung der beiden Stelen zugrunde lagen. Die Stele, aufgestellt von dem Beamten Heqanacht, birgt den genauen Hergang der Kampagne gegen Jrem und legt eindeutig den Schwerpunkt auf die Aufzeichnung des Verlaufs des Krieges. Leider ist nicht bekannt, ob es in der Nähe des Fundortes dieser Stele Strukturen von offiziellen Bauten gegeben hat, die Aufschluss über den Öffentlichkeitscharakter dieser Inschrift geben könnten. Die Stele von Amara West legt ihren Schwerpunkt eindeutig auf die Darstellung des siegreichen Herrschers. Dies belegen eindrücklich die beiden in den Text eingeschobenen Eulogien. Dass hierbei

¹⁶⁶³ Ramses II., Bauinschrift von Abydos, *KRI* II 323.01-336.14; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 31-48; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 237-282; SPALINGER, *Dedicatory Inscription*.

¹⁶⁶⁴ Eulogie 2, Vers 2, Zeile 14, *KRI* VII 11.07.

¹⁶⁶⁵ Sai, Zeile 12-13, *KRI* VII 11.14-15.

weniger auf eine genaue Erzählung des historischen Verlaufs der Kriegshandlungen Wert gelegt wurde, wird aus dem Weglassen einiger Handlungsgegebenheiten ersichtlich. Die Stadtgründung von Amara West unter Sethos I. und die damit zusammenhängende größere Bedeutung ihrer Rolle als Verwaltungszentrum für Obernubien unterstreicht auch die Intention dieses Herrschers, sich mit seiner im Tempelperistyl aufgestellten Stele darzustellen. Nicht der Verlauf der Schlacht, sondern alleine das Bild des siegreichen Herrschers wird hier propagiert.

8.11.3.3.2 Komposition der Eulogie 1

Die erste Eulogie der Stele aus Amara West folgt, wie aufgezeigt, direkt nach der Datumsangabe und der Titulatur Sethos' I.¹⁶⁶⁶ Ihr Text lässt sich inhaltlich in drei Themenschwerpunkte gliedern,¹⁶⁶⁷ die den siegreichen Herrscher auf drei Ebenen darstellen: zunächst als Empfänger des Ruhms (Vers 1-2), hierauf als Triumphator und Bezwingler der Rebellen (Vers 3-7) und zuletzt als unvergleichlicher Seth (Vers 8-9).

Der erste Abschnitt (Vers 1-2) wird nicht, wie sonst üblich, mit der Phrase *ntr nfr* eingeleitet. Als Einführung der Eulogie wird in diesen zwei Versen die Thematik des Ruhmes entwickelt, die den siegreichen Herrscher als Triumphator darstellt. Das Motiv des Ruhmes ist eng mit dem des Jubels verbunden, der nach der erfolgreichen Überwindung eines Gefahrenmomentes entsteht. Hierbei werden gleich zwei Aspekte implizit angesprochen. Die eine bezieht sich auf den Ruhm des Horus, der mit seinem Triumph über Seth und seiner rechtmäßige Thronfolge im Zusammenhang steht. Der andere Aspekt evoziert die Vorstellung der siegreichen Überfahrt des Re bei seinem Sonnenlauf,¹⁶⁶⁸ bei der die Niederwerfung des Götterfeindes den Festjubiläum auslöst.¹⁶⁶⁹ Der Sieg der Götter wie des Königs garantieren die Existenz der Maat für die gesamte Schöpfung. Die Phrase des Verses 1 wird mit dem gewohnten Begriff *swhj*¹⁶⁷⁰ gebildet (*nswt nḥ.t*¹⁶⁷¹ *n swh=f*). Auf der einen Seite beschreibt es sowohl das Brüllen, es Königs im Kampf, des Seth sowie des Amun, aber auch des Stieres und des Löwen.¹⁶⁷² Auf der anderen Seite wird der Ruhm des siegreichen, unbezwingbaren Königs dargestellt, der seit der 18.

¹⁶⁶⁶ Zeile 3-5, *Kri* VII 9.04-09.

¹⁶⁶⁷ Siehe 3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

¹⁶⁶⁸ Vgl. ASSMANN, *LL*, 252ff; ASSMANN, *Re und Amun*, 48, 71-83. Auszug aus dem Sonnenlauf: die siegreiche Überfahrt des Re, die Niederwerfung des Feindes (Apophis), die den Festjubiläum auslöst, in einer Zustandsbeschreibung (*m*+Nomen/PSP).

¹⁶⁶⁹ Vgl. P. LEIDEN I 344 vso, III.1-2, 5. Strophe; ZANDEE, *p.Leiden I 344*, 150-168; ASSMANN, *STG*, Text 20.23-30.

¹⁶⁷⁰ *WB* IV, 71.05-17; MEEKS, *ALex* 79.2477;

¹⁶⁷¹ GALÀN, *Victory and Border*, 42-51.

¹⁶⁷² P. LEIDEN I 350, V.12-13: "Die Erde bebte, wenn er sein Gebrüll ausstößt, alles Seiende erschauert aus Schrecken vor ihm", *t3 ktkk sd=f swh wnn.wt nb.wt snd.w n hr.yt=f*; GARDINER, *Hymnus Leiden I 350*, 37-38; ZANDEE, *p.Leiden I 350*, 95-96; MATHIEU, *Études métrique* VI, 149; ASSMANN, *ÄHG*², 140.13-14.

Dynastie große Variantenbreite besitzt.¹⁶⁷³ Der Vers 2 entwickelt dieses Motiv mit dem Begriff *cb^{c1674} (jty¹⁶⁷⁵ n cb^c jm=f)*, das komplementär oder Parallel zu *swhj* verwendet wird.¹⁶⁷⁶

Nach diesen beiden einleitenden Versen wird im Folgenden der Herrscher als Triumphator und Bezwinger dargestellt (Vers 3-7). Hierbei wird nicht im besonderen auf den der Stele zugrundeliegenden Feldzug gegen die Nubier eingegangen, sondern der König als Kämpfer und Bezwinger aller rebellischen Fremdländer (*šf^c.n=f kf^c.n=f hr h³s.t nb.t*) bezeichnet (Vers 3). Wie das vorherige *swhj* und *cb^c*, so werden die Begriffe *šf^{c1677}* (“kämpfen”) und *kf^{c1678}* (“erbeuten”, “Beute”) oft komplementär verwendet¹⁶⁷⁹. Beide Termini lassen eine implizite Angleichung an Month vermuten, der den Beinamen *čš³ kf^c.w¹⁶⁸⁰* trägt.

Das folgende Verspaar besitzt ein oft vorkommenden Topos,¹⁶⁸¹ den Sethos I. als einzigartigen Helden (*pr-^c qni w^c.wj*) darstellen, der, nach gelungenem Angriff, siegreich nach Ägypten heimkehrt (*iy hb.n=f hd=f hpr.w*) (Vers 4-5). Die implizite Angleichung an den Kriegsgott Month, der als Repräsentant für die kämpferischen Tugenden steht, wird mit dem Ausdruck *pri-^{c1682}* wieder aufgenommen. Eine ähnliche Formulierung findet sich im “Poem” der Qadeš-Schlacht Ramses’II:

“Ein Held, ohne Seinesgleichen.”¹⁶⁸³

Die Triumphale Rückkehr des Herrschers nach seinem Sieg ist ein Motiv, das von zahlreichen Kriegsinschriften her bekannt ist.¹⁶⁸⁴ Die Phrase *iy hb.n=f hd=f hpr.w* scheint auch die Stele Sethos’I. aus Gisa, die die Stärke des jugendlichen Königs beschreibt, aufgewiesen zu haben.¹⁶⁸⁵

¹⁶⁷³ Thutmosis III., Gebel Barkal-Stele, *URK*.IV 1232.07: “Er ist ein König, der gerühmt wird”, *njsw.t swt n swhj n=f*; KLUG, *Königliche Stelen*, 197; BEYLAGE, *Aufbau*, 184-185; Vgl. Sethos I.: Alabaster-Stele, Zeile 6, Vers 15, *KRI* I 39. 07; hier KT3: *Hr qni n swh n=f*. Idem, 2. Bet-Schean Stele, Zeile 8-9, Vers 12-13, *KRI* I 16.07; hier KT6: *nswt n [swh n=f]r qšw n p.t*; Ramses II.: Abu Simbel B2, Zeile 11-12, Vers 25, *KRI* II 314.12-13: *swh n=f r qšw n p.t*; Tanis IIB, Zeile 3, Vers 5, *KRI* II 291.01: *hqš n swh n=f*

¹⁶⁷⁴ *WB* I, 177.16-20: Ruhm; vgl. auch *cb^cb*, *WB* I, 178.02.

¹⁶⁷⁵ LORTON, *Juridical Terminology*, 7-8.

¹⁶⁷⁶ Vgl.: Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, Zeile 9, Vers 14, *KRI* I 16.07-08; hier KT6: *nb n cb^c.w jm=f n d.t*; Ramses II.: Abu Simbel B1, Zeile 4, Vers 7, *KRI* II 313.08: *nswt nfr swh n=f jty cb^c [jm=f]*;

¹⁶⁷⁷ *Wb* IV, 460.01.

¹⁶⁷⁸ *Wb* V, 121.02-13.

¹⁶⁷⁹ Vgl. Biographie des Jachmes, *URK*.IV 32.09: *šf^c.n=f kf^c.n=f hr h³s.t nb.t*, Amenophis II, Semna-Stele, *Urk*.IV 1343.20-1344.01: “Ein Starker, der in allen Fremdländern erbeutet. Ein Krieger, der für seine Majestät kämpft”, *qni kf^c.w hr h³s.t nb znn šf^c n hm=f*; BEYLAGE, *Aufbau*, 418-419.

¹⁶⁸⁰ Vgl. Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 4-5, Vers 3, *KRI* I 12.01; hier KT5.

¹⁶⁸¹ GALÁN, *Victory and Border*, 84, Anm. 438.

¹⁶⁸² BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 221 (F2.20), 305 (3.50); GRIMAL, *Termes*, 703-715; Vgl. auch Sethos I, Speos Artemidos, Zeile 12, Vers 39, *KRI* I 42.13, hier KT4; Sethos I, Stele Gisa, Zeile 5, Vers 7, *KRI* I 77.09; hier KT16. Vgl. auch Sethos I.: 1. Bet-Schean Stele, Zeile 1, Vers 2, *KRI* I 12.01; hier KT5; Silsile West, Zeile 3, Vers 5, *KRI* I 80.08; hier KT17.

¹⁶⁸³ Ramses II, Qadeš, §7, Vers 2, *KRI* II 5.01-05: *pri-^c jw.tj sn.nw=f*. Vgl. auch Ramses II.: Bet-Schean Stele, Zeile 13, Vers 31, *KRI* II 151.05: “Ein starker Kämpfer, ein Held”, *čh³ qni pr-^c*.

¹⁶⁸⁴ GRIMAL, *Termes*, 678-682; SPALINGER, A.J., *Aspects of the Military Documents of the Ancient Egyptians* (1982), 97-100.

¹⁶⁸⁵ Sethos I., Stele Gisa, Zeile 4-5, Vers 6, *KRI* I 77.08-09; hier KT16; Vgl. Ramses II.: Bauinschr.Abydos, Zeile 42, Vers 19, *KRI* II 327.01: “Der zurückkommt, nachdem er gesiegt hat”, *iy hbw.n=f*; “Poem” Qadeš-Schlacht, §20, Vers 28-29, *KRI* II 9.06-10: “Der auszieht in Kraft (und) der zurückkommt, nachdem er von Angesicht zu Angesicht triumphiert hat”; *wđi m qn.t iy hb.n=f hft-hr*.

Die Verse 6-7 beschreiben die Handlungen des Herrschers, aufgrund derer er diese triumphale Heimkehr ermöglichte. Die Zerstörung des rebellischen Samenkorns, bzw. der Nachkommenschaft der Fremdländer (*fh.n=f*¹⁶⁸⁶ *pr.t*¹⁶⁸⁷ *bšt.t*¹⁶⁸⁸), versinnbildlicht nicht alleine das Niederstrecken der aufrührerischen Fremdländer, sondern darüber hinaus auch das Ersticken jedes möglichen Aufstandes ihrer Folgegenerationen im Keime (Vers 6). Hierbei ist interessant, dass in der Terminologie *fh* normalerweise in Bezug auf das Korn (*pr.t*) verwendet wird, welches der König in den Fremdländern zerstört, um ihnen so die Lebensgrundlage zu nehmen. So heißt es im Tempel Ramses'II von Beit el-Wali:

“Der in ihre Täler eindringt wie Heuschrecken. Du veranlasst ein Gemetzel in ihren Städten. Du zerstörst das Korn.”¹⁶⁸⁹

Hier ist mit der Doppeldeutigkeit des Wortes *pr.t* gespielt worden, dass bei der Eulogie nicht die Bedeutung “Korn” sondern die der “rebellischen Nachkommen” besitzt. Der Nachsatz “denn ihre Großen sind in seiner Hand” (*wr.w=sn* *rf.w m hf^c=f*¹⁶⁹⁰) evoziert wiederum die Angleichung des Königs an den Kriegsgott Month,¹⁶⁹¹ die auch mit dem Motiv des kämpfenden Stieres umgesetzt werden kann.¹⁶⁹² Vers 7 drückt die Standhaftigkeit des Herrschers aus (*nn h³s.t* *ch^c r h³.t=f*), die mit dem Ausdruck *ch^c*¹⁶⁹³ (“standhaft”) bezüglich des kämpfenden Herrschers positiv¹⁶⁹⁴ und in Bezug auf die feindlichen Länder, wie hier, negativ¹⁶⁹⁵ formuliert findet.

Abschließend wird der König als einmaliger Kämpfer an den Kriegsgott Seth angeglichen (Vers 8). Durch diese Angleichung werden auch die kämpferischen Fähigkeiten des “Sohnes der Nut” dem Herrscher zuerkannt und durch die Bezeichnung “starker Stier” wieder aufgegriffen (Vers 9).¹⁶⁹⁶ Daneben gilt er als “geliebter Herr”, ein Ausdruck, der die politische Anerkennung des Königs beinhaltet und mit dem Ausdruck *mri-t³.wj* im Zusammenhang steht.¹⁶⁹⁷ Im Hintergrund steht hier das Bild der triumphalen Erscheinung des heroischen Königs, der nach errungenem Sieg von seinen Untertanen jubelnd empfangen wird.

¹⁶⁸⁶ *WB* I, 578.06-15, “(sich) lösen, fortbewegen, zerstören, aufhören (zu tun)”; GRIMAL, *Termes*, 664;

¹⁶⁸⁷ *WB* I, 530.09-531.04; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 46 (A 6.6.), 65-66, als Ausdruck für “Nachkommenschaft”; vgl. Sethos I., Alabaster-Stele, Zeile 3-4, Vers 5, *KRI* I 39.04-05; hier KT3.

¹⁶⁸⁸ *WB* I, 479.01-10; Vgl. MERIKARE, E113; QUACK, *Merikare*, 66-67; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 206 (F 1.5); LORTON, *Juridical Terminology*, 98.; Vgl. Sethos I.: Stele Tyrus, Zeile 6, Vers 4, *KRI* I 117.09; Stelenfragm.Karnak, Zeile x+2, *KRI* VII 8.03-04.

¹⁶⁸⁹ Ramses II., Beit el-Wali, *KRI* II 195.12-13: *q m jn.wt=sn mj snhm.w rdi=k š^c.t m s.t=sn fh=k pr.t=sn*.

¹⁶⁹⁰ *WB* III, 272.01-273.06; GRIMAL, *Termes*, 666; LORTON, *Juridical Terminology*, 109

¹⁶⁹¹ *tnr hr hpš=f*: vgl. Sethos I., KT5, 1. Bet-Schean Stele, Zeile 4, Vers 1, *KRI* I 12.01; hier KT5;

¹⁶⁹² Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 5, Vers 3, *KRI* I 12.01; hier KT5.

¹⁶⁹³ *WB* I, 218.03-219.20; GOEDICKE, H., The Enconium of Sesostris I., in: *SAK* 12, 1985, 12.

¹⁶⁹⁴ Sethos I., Stele Gisa, Zeile 7, Vers 15-16, *KRI* I 77.11-12; hier KT16: *ch^c hr pg³*.

¹⁶⁹⁵ Ramses II., Tanis IIA, Zeile 4, Vers 11, *KRI* II 289.08: “Kein Land kann ihm standhalten”, *bw rh t³ ch^c r-h³.t=f*.

¹⁶⁹⁶ Vgl. hierzu: Ramses II., Obelisk London, *KRI* II 78.15-79.01: *k³ nht s³ Nw.t nn ch^c m h³w=f*. Zu Amun als “Herdenstier”: BAKR, M.I., Amon, der Herdenstier, in: *ZÄS* 98, 1972, 1-4.

¹⁶⁹⁷ GRIMAL, *Termes*, 613-618, IV 8.

8.11.3.3.3 Komposition der Eulogie 2

Die zweite Eulogie bildet nach dem Bericht den Abschluss des Gesamttextes.¹⁶⁹⁸ Sie lässt sich inhaltlich in vier Abschnitte untergliedern, wobei der vierte (Vers 15-18) nur aus der abschließenden Namensnennung sowie den sie erweiternden Epitheta besteht.¹⁶⁹⁹ Somit können, ähnlich der ersten Eulogie, drei eigentliche Schwerpunkte der Phraseologie voneinander getrennt werden: 1. Die Qualitäten Sethos' I. als Kämpfer und sein Erscheinungsbild im Ausland (Vers 1-4); 2. Der König als kompetenter, triumphierender Herrscher und sein Erscheinungsbild im Inland (Vers 5-9); 3. Das Erscheinen des Königs als universeller Herrscher (Vers 10-14).

Der erste thematische Schwerpunkt emphatisiert die Qualitäten des Herrschers als Kriegsherr und Kämpfer in bezug auf das Ausland und ist in zwei Verspaare zu untergliedern (Vers 1-2 und 3-4). Neben der gewohnten Einleitung der Eulogie *ntr nfr*, wird der König mit der Phrase *wsr hps* (Vers 1) bezeichnet, die seine kämpferischen Qualitäten in Bezug auf die Eroberung der Fremdländer emphatisiert und ihn ähnlich der ersten Eulogie implizit an den Kriegsgott Month angleichen. Im Gegensatz zu der ersten Eulogie wird hier direkt auf die historischen Hintergründe angespielt (Vers 2). Die Phrase *jr h3j.t 3.t m t3 Nhs.j* ("der ein großes Gemetzel im Lande Nubien macht") ist zwar ein allgemein vorkommender Topos, spezifiziert hier jedoch mit der Erwähnung der Niederschlagung Nubiens den Handlungsrahmen, in dem sich diese Inschrift befindet. *H3j.t*¹⁷⁰⁰ bzw. *h3j.t*¹⁷⁰¹ bezeichnet allgemein das Gemetzel, welches der Herrscher unter den Feinden vollbringt und findet sich verstärkt in Triumphinschriften sowie bei den dort anhängigen Listen der niedergeschlagenen Länder.¹⁷⁰²

Das folgende Verspaar (Vers 3-4) stellt wiederum eine indirekte Angleichung des kämpfenden Königs mit dem Gott Month bzw. Seth dar. Die Ergänzung KITCHENS¹⁷⁰³ der vier fehlenden Zeichengruppen am Ende des dritten und Anfang des vierten Verses ist zwar nicht gesichert, jedoch durch eine Fülle ähnlicher Belege sehr wahrscheinlich. Ein Beispiel hierfür gibt die Inschrift auf dem Londoner Obelisk Ramses' II., ursprünglich aus Heliopolis, in der es heißt:

"Starker Stier, Sohn der Nut, keiner kann ihm Widerstand leisten."¹⁷⁰⁴

Die Darstellung des siegreichen und triumphierenden Herrschers im Inland bildet den zweiten thematischen Abschnitt dieser Eulogie (Vers 5-9). Dies wird besonders in dem ersten Verspaar (Vers 5-6,) hervorgehoben, in dem der König als *hq3 n [t3].wj* bezeichnet wird. Wie LORTON¹⁷⁰⁵

¹⁶⁹⁸ Zeile 14-18, KRI VII 11.05-11.12.

¹⁶⁹⁹ Siehe 3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

¹⁷⁰⁰ WB III, 224.

¹⁷⁰¹ WB III, 360.01-03; vgl auch WB III 359.09-20, *h3.t*, "Leichnam". SPALINGER, A.J., *Aspects of the Military Documents of the Ancient Egyptians* (1982), 77-80; GRIMAL, *Termes*, 662-663.

¹⁷⁰² Vgl. Ramses III., Medinet Habu, Pylon, Topographische Liste Nord, KRI V 99.08-09: "Das Zusammenfassen der südlichen (und) nördlichen Länder, die seine Majestät - LHG - geschlachtet hat, das was gemacht wurde war ein großes Gemetzel bei ihnen...", *shw nn h3s.wt rs.j mh.tj sm3.n hm=f 3nh wd3 snb jr.t h3i.t 3 jm=sn...*

¹⁷⁰³ KRITA I, 87.

¹⁷⁰⁴ Ramses II., Obelisk London, KRI II 78.15-79.01: *k3 nht s3 Nw.t nn 3hc m h3w=f*.

¹⁷⁰⁵ LORTON, *Juridical Terminology*, 21-39.

herausstellt, ist der Begriff *ḥqꜣ*, der neben seiner Verwendung für den König in der Ersten Zwischenzeit und dem Mittleren Reich vorzugsweise für die Gaufürsten verwendet wurde, im Gegensatz zu den Begriffen *nb* und *nswt* eine Designation der Herrschaft in nationalem Rahmen. *ḥqꜣ* beschreibt somit nicht das politische System des ägyptischen Königtums und seiner spezifischen Benennung des Amtsinhabers, sondern die Anwendung der Herrschaft. Genauso wie der Thron oder das Amt dem König seitens der Götter übertragen wird, so ist die Herrschaft (*ḥqꜣ.t*) eine "Erbschaft" und nimmt einen universellen Wert an. Hier ist auch eine Verbindung zu der Thematik des erobernden Herrschers zu sehen, der einen Sieg über die Fremdländer erringt und zum "Herrscher" eingesetzt wird. Dass die Phrase *ḥqꜣ n tꜣ.wj* hier mit dem Zusatz *mnḥ shr.w* verbunden wird, verdeutlicht die zuvor beschriebene Intention in der Darstellung des Königs. Als legitimer Amtsinhaber und siegreicher Feldherr erringt er die Herrschaft der beiden Länder und regiert das Land mit seinen "kompetenten Plänen"¹⁷⁰⁶. Hier wird nicht allein die Fähigkeit des Amtsinhabers als "Leiter des Landes" und somit auch als Garant der Maat angesprochen, sondern auch seine von Re übertragene schöpferische Macht verdeutlicht, die ihm auch den Sieg über die Fremdländer ermöglicht. Eine weitere Anspielung auf diese Schöpfermacht des Königs wird durch den Jubel ausgedrückt, den Theben anstimmt, wenn es auf die Siege des Herrschers blickt (*ḥꜥꜥ? Wꜣs.t mꜣꜣ.w n nḥt.w=f*¹⁷⁰⁷ - Vers 6). Dies erinnert an einen Auszug aus dem Sonnenlauf, nämlich die siegreiche Überfahrt des Re und die Niederwerfung des Feindes, die den Festjubil auslösen¹⁷⁰⁸ und führt zu dem Thema des Ruhms, der in den Versen 1-2 der Eulogie 1 dieser Inschrift thematisiert wurde.

Die Verse 7-9 entwickeln eine besonders interessante Phraseologie. Zunächst wird die Sohnschaft des Königs zu Seth hervorgehoben (Vers 7). Diese Beziehung des kämpfenden Herrschers zu dem Gott wurde ja sowohl in der ersten wie in der zweiten Eulogie angesprochen. Auch das Bild der triumphalen Rückkehr des Königs (Vers 8-9), wird ähnlich wie in der ersten Eulogie (Vers 5) angesprochen. Hier wird dieses Motiv allerdings mit dem Gott Min in Zusammenhang gebracht (*jy ḥb.n=f mj Mnw fꜣ.w ʕ*). Diese kriegerische Konnotation des Gottes Min ist auf seine schon in den Pyramidentexten belegte Identifikation mit Horus¹⁷⁰⁹ zurückzuführen. Die Verbindung von Min und *Hr nḥt* bzw. *Hr nd.tj* tritt besonders in einem Hymnus auf Min aus dem Mittleren Reich in den Vordergrund:

"Sei begrüßt Min, starker Horus,
Herr der Kraft, der aus Chemmis hervorging,
Gerechtfertigter in This,
dessen Hofstaat eingerichtet, dessen Feinde gefällt wurden,
der seinen Vater schützt, der die "Krummherzigen" schlägt,
Herr der Siegeskraft, wenn er die *Wrr.t*-Krone empfängt,

¹⁷⁰⁶ Zu den Begriffen *mnḥ shr.w*: Ramses I., Stele Medinet Habu, Zeile x+3-x+4, Vers x+7-x+8, *KRI* VII 403.16; hier *KT1*; Sethos I., Silsile Ost, Zeile 2, Vers 1, *KRI* I 60.05; hier *KT10*; Siehe dort auch 3.3.2 Komposition der Eulogie.

¹⁷⁰⁷ Vgl. Ramses II, Stele der 1.Het.Hochzeit, Zeile 15, 2. Eulogie Vers 84, *KRI* II 238.12-16: *ḥꜥꜥw(t) hr-nb m mꜣꜣ=f*, "Jedermanns Jubel ist das ihn Erblicken".

¹⁷⁰⁸ Vgl. ASSMANN, *LL*, 252ff; ASSMANN, *Re und Amun*, 48.

¹⁷⁰⁹ *PT* 953 (Spruch 476), 1712 (Spruch 610), 1928 (Spruch 666A), 1993 (Spruch 673).

dem das Erbe seines Vaters gegeben wurde.
 Jeder Gott, sein Herz ist weit,
 die Neunheit freut sich:
 "Wie groß ist Min auf seiner Treppe!
 Er hat die Feinde seines Vaters gefällt."
 Isis ist die Herrin der Macht,
 Osiris, ihn hat Herzenssüße ergriffen.
 O Herr der Furchtbarkeit, der den Aker bändigt,
 der seinen Feinden Entsetzen einflößt!
 Mögest du mir geben: Verklärtheit im Himmel,
 Macht auf Erden, Rechtfertigung im Totenreich."¹⁷¹⁰

Aufgrund dieser Angleichung an den kriegerischen Horus erhält Min wohl auch sein Epitheton *f3j*^{c1711}, das in der 19. Dynastie eine häufige Verwendung findet.¹⁷¹² Einen weiteren Beleg dieser Zeit für die Verbindung des Gottes Min mit einem kriegerischen Kontext bildet die Weihinschrift Sethos I. in Speos Artemidos. In der Rede der Pacht erbittet diese für Sethos I.:

"Gib ihm Sieg auf Sieg wie (die des) Min!"¹⁷¹³.

Dass dieser kriegerische Aspekt des Min gerade in der Stele von Amara West, die ja wegen des Nubienfeldzuges Sethos I. aufgezeichnet wurde, hervorgehoben wird, ist mit der besonderen Verbindung dieses Gottes mit den Wüstenregionen und auch Nubien zu erklären.¹⁷¹⁴ Min im Erscheinungsbild des Horus-Min gilt zudem als Erschaffer der Nubier.¹⁷¹⁵

Der dritte thematische Abschnitt dieser Eulogie (Vers 10-14) weist leider größere Lücken auf, die nur in wenigen Fällen ergänzt werden können. Trotz des fragmentarischen Zustandes der Phrasen, wird doch klar, dass der inhaltliche Schwerpunkt auf die Darstellung des Herrschers als universeller Amtsinhaber gelegt wird. KITCHENS¹⁷¹⁶ Ergänzung in Vers 10 ist zwar nicht gesichert, scheint aber in diesem Zusammenhang sehr wahrscheinlich zu sein. Das Erscheinen des Herrschers auf dem Horusthron der Lebenden (*h^ci hr s.t Hr^cnh.w*) emphatisiert die Vorstellung der legitimen Amtsnachfolge des Sohnes auf seinen Vater auf der Erde mit dem Modell des Horus. Hierbei ist das Symbol des Amtes, welches der Sohn übernimmt, mit *s.t*¹⁷¹⁷ ausgedrückt und geht besonders mit der Benennung *st Hr^cnh.w* auf das osirianische Modell zurück, bei der die Thronbesteigung des Horus mit der irdischen Herrschaft des Königs gleichgestellt wird.

¹⁷¹⁰ Stelen CGC 20089+20703, ASSMANN, *ÄHG*², Nr.211; aus Abydos, 12.Dyn.

¹⁷¹¹ JUNKER, H., *Die Onurislegende* (1917), 20, 35-36.

¹⁷¹² Vgl. Ramses II., Nord-Stele Abydos II, Zeile 7, Vers 8, *KRI* II 309.16: *mri.tj mj f3j^c*, "Geliebt wie der, der den Arm hochhebt".

¹⁷¹³ Sethos I., Speos Artemidos, Zeile 16, *KRI* I 43.06; hier KT4.

¹⁷¹⁴ Vgl. hierzu auch: ASSMANN, *ÄHG*², Nr.210.

¹⁷¹⁵ HASSAN, S., *Hymnes Religieux du Moyen Empire* (1928), 145-148.

¹⁷¹⁶ Ergänzung der 5 fehlenden Gruppen: *KRI*TA I, 87.

¹⁷¹⁷ *WB*4, 1-6.20; LUFT, *Historisierung*, 98-107; KUHLMANN, *Thron*, 40-43, 83-84; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 39-40 (A 5.7-10)

Die Erwähnung *hr t³.w nb.w* (Vers 11) nach einer Lücke von circa vier Zeichengruppen, scheint im Folgenden die Gültigkeit und Wirksamkeit dieser Amtsnachfolge auf das gesamte ägyptische Herrschaftsgebiet topographisch festzusetzen.

Von den weiteren wahrscheinlich drei Versen 12-14 ist nur der Anfang des 12. Verses erhalten. Die fragmentarische Phrase *nswt mri.tj* verdeutlicht in zwei Ebenen die Anerkennung und den Empfang des regierenden Königs. Zum einen beinhaltet die Benennung *mri.tj* den Vergleich des Erscheinens des amtierenden Herrschers mit dem der Gründungsgötter bei göttlichen Prozessionen. Ein besonders eindrückliches Beispiel gibt hier eine Inschrift Ramses' III. aus dem Amun-Tempel in Karnak:

„Ein König beliebt wie Re, mit schönem Gesicht mit der Weißen Krone wie Atum.“¹⁷¹⁸

Ein interessanter Beleg für die Angleichung des Herrschers an Min, die in der vorliegenden Eulogie im Vers 9 aufgegriffen wurde, findet sich in einer Titulatur Ramses' IV. aus Medinet Habu: *mrw.tj mj Mnw*.¹⁷¹⁹ In der Verbindung mit Re, der auch in der Lücke des Vers 10 zu ergänzen sein dürfte, verhilft das Erscheinen des Königs als „geliebt wie Re“ dazu, dem Herrscher diese göttlichen Eigenschaften zu übertragen und sein königliches Heraustreten als Quelle des Lebens für die Menschen zu betrachten. Im kriegerischen Kontext kann dieses Erscheinen, welches auch immer die auf den Herrscher übertragene Strahlenmacht des Re beinhaltet, den Aspekt des siegreichen Königs ergänzen. Dieses führt zu der zweiten Konnotation der Phrase *nswt mrw.tj [mj R^c]*, der Anrufung und Huldigung der staatlichen Organe und des ägyptischen Volkes hinsichtlich des triumphalen Erscheinens des Königs nach einem errungenen Sieg.

Den Abschluss der Eulogie bildet die Titulatur (Vers 15-18), die durch zwei Epitheta nach der Nennung des Thron- und Eigennamens ergänzt wird. Das erste Epitheton (Vers 16), welches sich an den Thronnamen anschließt, lässt die zuvor schon erwähnte Angleichung des kämpferischen Königs an Seth und Month in den Vordergrund treten (*k³ nht pw wsr ib*). KITCHENS¹⁷²⁰ Ergänzung des zweiten Epithetons (Vers 18) ist nicht zu belegen, die Erwähnung *jr.n=f* könnte jedoch eine Anspielung auf Taten Sethos' I., während seines Feldzuges gegen Nubien beinhalten.

8.11.3.3.4 Zusammenspiel der beiden Eulogien

Nachdem die inhaltlichen Aspekte der Phraseologie der beiden Eulogien der Stele aus Amara-West analysiert worden sind, kann deren Zusammenspiel innerhalb des Gesamttextes besser betrachtet werden. Wie schon oben erwähnt, bietet diese Inschrift einen der wenigen Belege für offizielle Texte der 19. Dynastie, die zwei Eulogien aufweisen. Unter der Regierungszeit Sethos I. ist hierfür nur noch die Gebel Barkal Stele¹⁷²¹ als Beleg anzuführen.

¹⁷¹⁸ Ramses III., Karnak, 3. Pylon, *KRI V* 285.09: *nswt mri.tj [mj] R^c nfr hr m h^d.t mj Jtm*; vgl. GRIMAL, *Termes*, II 15:2.

¹⁷¹⁹ *KRI VI* 54.16.

¹⁷²⁰ *KRI TA I*, 87, Anm.3.

¹⁷²¹ Sethos I., Gebel Barkal Stele, *KRI I* 75.01-76.09; hier KT15.

Beide Eulogien thematisieren, in Korrelation zum Aufzeichnungsanlass, den Herrscher als Kriegsherren. Auffallend hierbei ist, dass nur die zweite Eulogie einen konkreten Bezug zu den historischen Gegebenheiten, nämlich der Schlacht gegen Nubien, aufweist.¹⁷²² Dies geschieht gleich zu Anfang des Textes. Die erste Eulogie bleibt in ihrer Aufzählung der kämpferischen Qualitäten des Herrschers und deren Wirkung allgemein bei der Aussage "Fremdländer". Neben dieser inhaltlichen Divergenz, unterscheiden sich die beiden Eulogien auch im formalen Aufbau zu Beginn. Die Einführung der Eulogien dieser Zeit mit der Phrase *ntr nfr* ist zwar nicht zwingend, jedoch in den meisten Texten gegeben. Die zweite Eulogie weist diese Phrase auf, die erste jedoch nicht.

Diese beiden Beobachtungen haben, meiner Ansicht nach, auch eine Auswirkung auf die unterschiedliche Wertung der beiden Eulogien innerhalb des Gesamttextes. Die erste Eulogie scheint in ihrer Stellung eher an solche Eulogien zu erinnern, die als reine Ergänzung der Titulatur in vielen Texten vorkommen. Diese sind nicht als eigenständige Eulogien, sondern als eine Art "eulogische Namensergänzung" anzusehen. Die erste Eulogie der Amara-Stele erfüllt innerhalb des Gesamttextes diese Rolle, geht jedoch aufgrund ihrer sehr ausgeprägten Phraseologie über eine solche "eulogische Namensergänzung" weit hinaus und ist als eigenständig zu bezeichnen.

Die zweite Eulogie des Textes dürfte dahingegen als "eigentliche" Eulogie angesehen werden. Dies begründet sich in der einleitenden Phrase *ntr nfr*, der Tatsache, dass ein direkter Bezug zum Feldzug gegen Nubien hergestellt wird und zuletzt auch aufgrund ihres größeren Textvolumens.

Neben diesen Unterscheidungen fällt eine große Ähnlichkeit in der Thematik der Phraseologie beider Eulogien ins Auge. Das Erscheinungsbild des Herrschers als siegreicher Feldherr wird in beiden Eulogien in bezug auf zwei Ebenen dargestellt, einmal auf das Inland, ein anderes Mal auf das bezwungene Ausland. Bei beiden Wirkungsebenen wird das Erscheinen Sethos' I. mit Seth verglichen. Als starker Stier und einzigartiger Held bezwingt er die Fremdländer und schlägt sie vernichtend. In der zweiten Eulogie, die sich explizit auf die Kämpfe in Nubien bezieht, tritt neben diesem Vergleich noch der mit dem Gott Min bzw. Min-Horus. Diese Angleichung besitzt durch die Stellung des Gottes Min zum nubischen Ausland und den Aspekt des Horus als *Hr-nd.tj* bzw. *Hr nht* für die Legitimierung des Amtsinhabers zwei inhaltliche Komponenten. Im Inland bewirkt das Bild des Königs als Seth die Huldigung des Volkes bei seiner triumphalen Rückkehr. Hierbei treten jedoch nicht allein seine kämpferischen Qualitäten in den Vordergrund, sondern auch seine Kompetenz in bezug auf die Leitung des Landes. Die Fähigkeiten des Herrschers als Amtsinhaber, der die Maat im Land aufrechterhält und es mit seinen "kompetenten Plänen" regiert, verdeutlichen auch seine Legitimität als Amtsnachfolger seines Vaters. Sein Erscheinen auf dem "Horusthron der Lebenden" wie auch seine siegreichen Schlachten veranlassen, dass sich das Land in Jubel befindet, der mit dem Festjubiläum nach der siegreichen Überfahrt des Re zu vergleichen ist. So wird der Herrscher zum "geliebten Herren"

¹⁷²² Eulogie 2, Vers 2, Zeile 14, KR/ VII 11.07.

und auch zum Empfänger des Ruhmes. So gesehen, ergänzen sich die Phraseologien der beiden Eulogien für die Darstellung des Herrschers als siegreicher Kämpfer und legitimer Amtsnachfolger, ohne jedoch inhaltlich identisch zu sein.

8.11.4 Historischer Kontext

Die erste Zeile der Inschrift der Stele aus Amara West weist bei der Datumsangabe größere Lücken auf.¹⁷²³ Vollkommen glaubhaft ergänzt KITCHEN¹⁷²⁴ das Datum auf das Jahr 8, x. Monat des *pr.t*, Tag 24. Zwar ist diese erste Zeile mit der Datumsangabe nur auf der Stele aus Amara West erhalten, es ist jedoch davon auszugehen, dass diese Datumsangabe auch auf der Parallelstele Sai verzeichnet war. Es stellt sich nun die Frage, welches Ereignis datiert ist: der Beginn des Feldzuges, der Plan eine Stele zu errichten oder die Aufstellung eben dieser. Ähnlich wie bei der 1. Bet-Schean Stele Sethos' I.¹⁷²⁵ wird davon auszugehen sein, dass es sich bei dieser Datumsangabe um den Beginn des Feldzugs gegen Nubien handelt.

Der Ausgangspunkt der Handlung, der sich nur auf der Stele aus Sai verzeichnet findet,¹⁷²⁶ ist Theben, der Ort an dem sich Sethos I. aufhielt als er die Nachricht über eine Rebellion des Landes Jrem erhielt. Weitere Datumsangaben erhält man aus dem Bericht.¹⁷²⁷ Zunächst ist dies einmal der Beginn der eigentlichen Attacke gegen die rebellierenden Nubier.¹⁷²⁸ Diese nahm ihren Ausgangspunkt bei der Festung *Sgrḥ-t3.wj*, die zwar nicht bekannt ist, jedoch von KITCHEN¹⁷²⁹ schlüssig in der Nähe von Debba oder Ganetti lokalisiert wird. Der Feldzug gegen Jrem wird in den 4. Monat des *pr.t*, Tag 21 datiert.¹⁷³⁰ Aus dieser Datumsangabe und der Lokalisation der Festung zwischen dem 3. und 4. Katarakt schließt KITCHEN, dass bei dem Datum der ersten Zeile der Stele aus Amara West, welches wie schon oben erwähnt den Zeitpunkt festlegt, an dem Sethos' I. in Theben weilend über die Aufstände in Jrem benachrichtigt wurde, aller Wahrscheinlichkeit nach der 2. Monat des *pr.t* ergänzt werden müsste.¹⁷³¹ Die komplette Ergänzung der Datumsangabe zu Beginn der Inschrift wäre dann: Jahr 8, 2. Monat des *pr.t*, Tag 24. Bis der Herrscher und alle Truppen sich in der nubischen Festung versammelten und den Kampf gegen Jrem aufnehmen konnten, wäre somit eine Zeit von 57 Tagen vergangen. Eine Zeit, die für die Rekrutierung der Militärs und deren Verschiffung zu der Festung *Sgrḥ-t3.wj* wohl auch nötig gewesen war.

¹⁷²³ KRI VII 9.02.

¹⁷²⁴ KriTANC I, 84, §162; KITCHEN, K.A., Historical Observations on Ramessid Nubia, in: ENDESFELDER, E. (Hg.), *Fs.F.Hintze, Ägypten und Kusch* (1977), 214-219.

¹⁷²⁵ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, KRI I 11.08-12.14; hier KT5.

¹⁷²⁶ KRI VII 9.10, Zeile 2.

¹⁷²⁷ Zeile 6-14, KRI VII 9.09-11.05.

¹⁷²⁸ Zeile 9-10, KRI VII 10.05+07.

¹⁷²⁹ KRI TANC I, 82, §163, 87-90, §165.

¹⁷³⁰ Zeile 9-10, KRI VII 10.05+07.

¹⁷³¹ KRI TANC I, 82, §163, 87-90, §165; KRI VII 9.02.

Die dritte Datumsangabe bezieht sich auf die Niederschlagung der fünf rebellierenden Siedlungen. Diese geschah nach sieben Tagen, also am 4. Monat des *pr.t.*, Tag 28.¹⁷³² Dass diese fünf Siedlungen im Text mit den Namen der ihrer fünf Brunnen gleichgesetzt werden ist nicht verwunderlich, da doch Brunnen für Ansiedlungen in dem Wüstengebiet unabdingbar sind. Keine Angaben werden jedoch hierbei darüber gegeben, ob diese Siedlungen zu dem Gebiet der Jrem gehören oder ob es noch weitere Ansiedlungen bei dem aufständischen Gebiet der Jrem gegeben hat. Zu dieser Frage soll auf die Diskussion von KITCHEN¹⁷³³ verwiesen werden, da eine Bearbeitung in diesem Rahmen zu weit gehen würde. Die besondere Bedeutung dieser nubischen Region für Ägypten dürfte sich auch in den dortigen Goldvorkommen begründen. Die Sicherung dieses Gebietes war für die Versorgung Ägyptens mit Gold von größter Wichtigkeit. Eine tabellarische Zusammenfassung der Geschehnisse ausgehend von den Angaben des Stelentextes soll hier einen Überblick über den Hergang des Nubienfeldzuges Sethos' I. geben:

| | |
|--|--|
| Jahr 8, 2. Monat des <i>pr.t.</i> , Tag 24 | Der König erhält in Theben die Nachricht über einen Aufstand in Jrem. |
| Jahr 8, 4. Monat des <i>pr.t.</i> , Tag 21 | Die Truppen haben sich beim König in der Festung <i>Sgrh-ḫ.wj</i> (Nubien) versammelt und ziehen gegen Jrem. |
| Jahr 8, 4. Monat des <i>pr.t.</i> , Tag 28 | Einnahme von 5 rebellierenden Siedlungen. |

¹⁷³² Zeile 10-11, *KRI* VII 10.07-13.

¹⁷³³ *KRI/TANCI*, 82, §163, 87-90, §165.

8.12 KT 14 - Große Felsstele Assuan

Datierung: Sethos I., Jahr 9.¹⁷³⁴

Literatur: KRI I 74.01-14(37).
KRITA I, 63-64.
KRITANC I, 64-65.
PM V, 245.
HABACHI, L., The Two Rock-Stelae of Sethos I in the Cataract Area Speaking of Huge Statues and Obelisks, in: *BIFAO* 73, 1973, 113-125, Fig.2, Pl.XI.
DAVIES, *Histor.Inschr.19.Dyn.*, 221-224.
GRALLERT, *Bauen-Stiften-Weißen*, SI/Kb001, 183, 619.
BRAND, *Monuments*, 3.121, 274-275.

Textträger: Felsstele.
In situ.

Fundort: An der antiken Straße von Assuan nach Philae.¹⁷³⁵

Maße: **Erhaltene Maße:**
H 215 cm, B 142 cm.¹⁷³⁶

Material: Granit.

Erhaltungszustand:

Die Stele ist außer einigen Abplatzungen gut erhalten.

Beschreibung:

Oben abgerundete Stele. Darstellung und Inschriften sind im versenkten Relief gearbeitet. Das Bildfeld nimmt die oberen zwei Fünftel der Stelenhöhe ein. Darunter befinden sich zehn horizontale Inschriftenzeilen, die von rechts nach links zu lesen sind.

8.12.1 Szenen und Beischriften

Die Opferszene wird von einer geflügelten Sonnenscheibe bekrönt. Auf der rechten Seite steht der König in leicht vorgebeugter Haltung und hält in beiden Händen einen Räucherarm. Ihm gegenüber stehen die Götter Chnum, Satet und Anuket. Zwischen dem König und den Göttern befindet sich ein Opferständer mit einem Gefäß und einer Lotusblüte.

¹⁷³⁴ Zeile 1, KRI I 74.07. Siehe 4 Historischer Kontext.

¹⁷³⁵ PM V, 245; genaue Lage: HABACHI, L., The Two Rock-Stelae of Sethos I in the Cataract Area Speaking of Huge Statues and Obelisks, in: *BIFAO* 73, 1973, 114.

¹⁷³⁶ HABACHI, L., op.cit., 118.

Beischrift des Königs¹⁷³⁷:

Über dem König:

- (1) *nb t3.wj (Mn-M3^c.t R^c) (2) nb h^c.w [(St^hy Mr-n-Pth)]¹⁷³⁸ (3) *di cⁿh**
- (1) Herr der beiden Länder (Mn-M3^c.t R^c) (2) Herr der Kronen [(St^hy Mr-n-Pth)]
- (3) mit Leben beschenkt.

hinter dem König:

- (4) *z3 cⁿh nb h3=f mj R^c*
- (4) Aller Schutz (und) Leben sind hinter ihm wie Re.

Beischrift der Götter¹⁷³⁹:

Chnum:

- (1) *Hnmw nb qb^h.w*
- (1) Chnum, Herr des Qebehu.

Satet:

- (2) *Stj.t nb.t T3-zlj*
- (2) Satet, Herrin von Nubien.

Anuket:

- (3) *cⁿq.t nb.t 3bw*
- (3) Anuket, Herrin von Elephantine.

8.12.2 Haupttext

Der Text kann inhaltlich in drei Abschnitte gegliedert werden:

1. **Datierung und Titulatur**¹⁷⁴⁰
2. **Eulogie**¹⁷⁴¹
3. **Historischer Bericht**¹⁷⁴²

8.12.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

- (1) *rn^p.t-zp 9 hr hm n*
- *Hr k3 nht h^ci m W3s.t s^cn^h t3.wj*
- *nb.tj w^hm ms.wt s^hm hpš dr p^d.wt 9*
- *Hr-nb w^hm h^c.w (2) wsr p^d.wt m t3.w nb.w*
- *nswt-bj.tj (Mn-M3^c.t-R^c jw^c-R^c)*
- *z3 R^c (St^hy Mr-n-Pth)*
- *di cⁿh mj R^c*

¹⁷³⁷ KRI I 74.04-05.

¹⁷³⁸ Ergänzung: KRI I 74.04.

¹⁷³⁹ KRI I 74.04.

¹⁷⁴⁰ Zeile 1-2, KRI I 74.07-08.

¹⁷⁴¹ Zeile 3-7, KRI I 74.08-12.

¹⁷⁴² Zeile 8-10, KRI I 74.12-14.

Übersetzung:

- (1) Jahr 9 unter der Majestät des
- Horus: 'Starker Stier, erschienen in Theben, der die beiden Länder am Leben erhält',
- die beiden Herrinnen: 'der die Geburten wiederholt, mit kraftvollem Arm, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt',
- Goldhorus: 'der die Erscheinungen wiederholt, (2) mächtig an Bögen in allen Ländern',
- König von Ober- und Unterägypten (*Mn-M^{3c}.t-R^c jw^c-R^c*),
- Sohn des Re (*St^{hy} Mr-n-Pth*)
- mit Leben beschenkt wie Re.

8.12.2.2 Eulogie

Transkription:

| | | |
|-------|----|---|
| Verse | 1 | (3) <i>ntr nfr z³ Jmn</i> |
| | 2 | <i>ḥwi=f^cš³(.t) s^cnḥ(.w) rḥ.yt</i> |
| | 3 | [#####] ¹⁷⁴³ (4) <i>mri=f mš^c n.t-ḥtr</i> |
| | 4 | <i>šps.w wr šdi nḥn.w</i> ¹⁷⁴⁴ |
| | 5 | <i>šḥpr d³m.w (5) n.w T³-mri</i> |
| | 6 | <i>mḥ.w wd³.w</i> ¹⁷⁴⁵ <i>swšḥ šnw.wt</i> |
| | 7 | <i>rd.w jḥ.t n.jw.tj n=f</i> |
| | 8 | <i>ḥnms=f^cš³ jḥ.t (6) r <_s>wsr ḥr-nb m šḥr.w=f</i> |
| | 9 | <i>jri mnḥ.w mry nfr</i> |
| | 10 | <i>nb t mḥ=f ḥ.t nb(.t)</i> |
| | 11 | <i>nn sdr ḥr ḥqr.w (7) m ḥ³w=f</i> |
| | 12 | <i>t³ nb ḥnrg(.w) m k³.w=f</i> |
| | 13 | <i>nswt-bj.tj (Mn-M^{3c}.t-R^c)</i> |
| | 14 | <i>z³ R^c (St^{hy} Mr-n-Pth)</i> |

Übersetzung:

| | | |
|-------|---|--|
| Verse | 1 | (3) Der präzente Gott, Sohn des Amun, |
| | 2 | Er schlägt die Menge, während er die Menschen am Leben erhält. |
| | 3 | [#####] (4), während er die Truppen (und) Wagenkämpfer liebt. |
| | 4 | Der große Vornehme, der die Kinder aufzieht. |
| | 5 | Der die Generationen (5) von Ägypten entstehen lässt. |
| | 6 | Der die Magazine füllt (und) die Speicher erweitert. |
| | 7 | Der die Dinge dem Besitzlosen gibt. |

¹⁷⁴³ Unklare Spuren; vgl. *KRI* I 74.08a-a; HABACHI, L., The Two Rock-Stelae of Sethos I in the Cataract Area Speaking of Huge Statues and Obelisks, in: *BIFAO* 73, 1973, 120, Anm.1.

¹⁷⁴⁴ HABACHI, L., op.cit., 120, 121, Anm. 4, liest hier irrtümlich *nḥi*. Richtige Lesung: *KRI* I 74.09.

¹⁷⁴⁵ HABACHI, L., op.cit., 121, übersetzt im weiteren: "I have filled the magazines, I have...". Dieser Wechsel in die 1. Pers. Sing. ist jedoch nicht begründbar.

- 8 Er ist mit den Begüterten befreundet, (6) um jedermann mit seinen Plänen zu bereichern.
- 9 Der Treffliches tut, den das Getreide liebt.
- 10 Herr des Brotes, der jeden Leib füllt.
- 11 Es gibt keine Nacht, die man hungert in seiner Zeit,
- 12 denn das ganze Land jubelt wegen seiner Nahrung.
- 13 König von Ober- und Unterägypten (*Mn-M^{3c}.t-R^c*),
- 14 Sohn des Re (*St^{hy} Mr-n-Pth*)

8.12.2.3 Historischer Bericht

Transkription:

- (8) *wḏ ḥm=f^cnḥ wḏ³ snb sḥn k³w.tj ḥš³.w*
 - *r jri.t th<n>.w ḥ³.w wr.w*
 - *twt.w ḥ³.w ḥj³.w*
 - (9) *ḥr rn n ḥm=f^cnḥ wḏ³ snb*
 - *jw qm³=f dpw.w¹⁷⁴⁶ wr.w ḥr ḥn.t=sn*
 - *sk<t>.w.w¹⁷⁴⁷ mj.tjt=sn ḥr ḥn.t=sn¹⁷⁴⁸ (10) n¹⁷⁴⁹ ḥ³.t*
 - *jw wr.w mškb.w ḥr ḥšḥ*
 - *jw z³=f sms(.w) m ḥft-ḥr=sn*
 - *ḥr jri.t ḥ³.t n ḥm=f*

Übersetzung:

- (8) Seine Majestät - LHG - befahl zahlreiche Arbeiter zu beauftragen,
- um sehr große Obelisken
- (und) große, wundervolle Statuen
- (9) im Namen seiner Majestät - LHG - zu machen.
- Er bildete große Lastschiffe, die sie fuhren,
- (und) Seeschiffe wie sie, die sie (10) aus dem Steinbruch fuhren.
- Die Großen (und) Aufseher eilten.
- Sein ältester Sohn war vor ihnen,
- indem er Nützliches für seine Majestät machte.

¹⁷⁴⁶ Zur Bedeutung der *dpw*-Schiffe als Lastschiffe siehe: DÜRRING,N., Materialien zum Schiffbau im alten Ägypten, ADAIK 11 (1995), 138.

¹⁷⁴⁷ Zur Bedeutung der *sk.tj*-Schiffe als Seeschiffe siehe: DÜRRING,N., op.cit.,144.

¹⁷⁴⁸ Lesung nicht gesichert, vgl. KRI I 74.14c,d.

¹⁷⁴⁹ *n* anstelle von *m*.

8.12.3 Kommentar

8.12.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: Der König als Stifter.

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|---------|--|---------|---|
| 1 - 3 | Vernichtende und erhaltende Macht des Königs | 1 | <i>ntr nfr</i> - Sohnschaft zu Amun |
| | | 2 - 3 | Schlagen der Menge - "Leben-Erhalten" der <i>rh.yt</i> [...] - Liebe zu Truppen |
| 4 - 8 | König als Patron und Versorger Ägyptens | 4 - 5 | Erzeuger: - der die Kinder aufzieht - der in Ägypten Generationen entstehen lässt |
| | | 6 - 7 | Ernährer (Hapj) - Füllen und Erweitern der Magazine - Helfer der Besitzlosen |
| | | 8 | Erzieher/Richter - Freund der Begüterten |
| 9 - 12 | König als Garant der Nahrung | 9 - 10 | Trefflicher Herrscher - Getreide gedeiht Herr der Nahrung - der jeden sättigt |
| | | 11 - 12 | Keine Hungersnot in seiner Regierungszeit - Jubel des Landes |
| 13 - 14 | Titulatur | 13 | Thronname |
| | | 14 | Eigename |

8.12.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

2.3.1. Selbstständige Eulogie mit folgendem Bericht.

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher-Hörer-Verhältnis ist nicht spezifiziert (3.Pers.Sing.).

Einleitung der Eulogie:

*ntr nfr z3 Jmn...*¹⁷⁵⁰

Einleitung des 3. Abschnittes "Historischer Bericht":

*wd hm=f^cnh wd3 snb...*¹⁷⁵¹

¹⁷⁵⁰ Zeile 3, KR I 74.08.

¹⁷⁵¹ Zeile 8, KR I 74.12.

8.12.3.3 Analyse

8.12.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Der Anlass der Aufstellung dieser Stele ist der Plan Sethos' I., neue Obelisken und Statuen im Land aufstellen zu lassen¹⁷⁵². Dafür ließ er aller Wahrscheinlichkeit nach die Steine aus den nahe des Aufzeichnungsortes gelegenen Brüchen holen und transportierte diese, wie aus dem Bericht hervorgeht, mit Schiffen stromabwärts. Text, Aufzeichnungsanlass und Darstellung nehmen Bezug aufeinander. Der Plan der Aufstellung neuer Obelisken und Statuen fällt in den weiteren Bereich der Rolle des Königs als Stifter. Dies korrespondiert mit der dargestellten Opferhandlung des Königs für die Lokalgötter Chnum, Satet und Anuket.

Der Anbringungsort der Felsstele an der antiken Straße von Assuan nach Philae lässt eindeutig das Wirkungsfeld dieser Stiftungsinschrift erkennen. Es handelt sich jedoch nicht um eine Stiftung im engeren Sinne, sondern um den Plan, die Werkstoffe für die zu stiftenden Obelisken und Statuen des Königs aus den Steinbrüchen zu beschaffen. Die Denkmäler dienen hier allein der Verewigung des Königs und werden nicht, etwa wie bei der Alabasterstele Sethos' I.,¹⁷⁵³ einem bestimmten Gott geweiht. Die in der Szene dargestellte Opferhandlung des Herrschers vor den Lokalgötter Chnum, Satet und Anuket kann als Dank des Königs gewertet werden, die benötigten Materialien in den in diesem Gebiet liegenden Steinbrüchen abbauen zu dürfen. Die sowohl im Bild- als auch im Textprogramm hervorgehobenen Schöpfungsaktivitäten des Herrschers als "guter Hirte" des Landes wurden sozusagen "plakativ" jedem, der aufgrund ähnlicher Aktivitäten in diesem Gebiet tätig war, eindrücklich vermittelt und für die Ewigkeit gültig gemacht.

Die Konzeption des Gesamttextes besteht aus drei Komponenten. Zu Beginn stehen die Datumsangabe mit alleiniger Nennung des Regierungsjahres und die vollständige Titulatur Sethos' I. mit kurzem Epitheton.¹⁷⁵⁴ Diesen folgt eine selbstständige Eulogie, die kein definiertes Sprecher-Hörer-Verhältnis besitzt.¹⁷⁵⁵ Zwar legt die Eulogie in der Darstellung des Herrschers ihren Schwerpunkt auf dessen Rolle als "guter Hirte",¹⁷⁵⁶ Schützer des Landes und Garant der Fruchtbarkeit - ein Thema, das typisch für Eulogien ist, die im Kontext von Stiftungen stehen - doch findet die Stiftung selbst keine Erwähnung in der Eulogie. Diese wird allein in dem sich der Eulogie anschließenden Bericht thematisiert.¹⁷⁵⁷ Ihre Platzierung im Gesamttext, zwischen der Datumsangabe mit der Titulatur einerseits und dem Bericht über die historischen Ereignisse

¹⁷⁵² Hierzu auch: BRAND, P., The "Lost" Obelisks and Colossi of Seti I, in: *JARCE* 34, 1997, 101-114.

¹⁷⁵³ Sethos I., Alabasterstele, *KRI* I 38.13-39.16; hier KT3.

¹⁷⁵⁴ Zeile 1-2, *KRI* I 74.07-08.

¹⁷⁵⁵ Zeile 3-7, *KRI* I 74.08-12.

¹⁷⁵⁶ FRANKE, D., "Schöpfer, Schützer, Guter Hirte": Zum Königsbild des Mittleren Reiches, in: GUNDLACH, R. (Hg.), *Selbstverständnis und Realität. Akten des Symposiums zur Ägyptischen Königsideologie in Mainz 15.-17.6.1995*, *ÄAT* 36.1 (1997), 175- 209; ASSMANN, *Re und Amun*, 122-123, 183, 278. Zum Thema auch: FRANKE, D., *Arme und Geringe im Alten Reich Ägyptens: "Ich gab Speise dem Hungernden, Kleider den Nackten..."*, in: *ZÄS* 133, 2006, 104-120.

¹⁷⁵⁷ Zeile 8-10, *KRI* I 74.12-14.

andererseits, führt dazu, dass für den impliziten Leser das durch die Phraseologie der Eulogie dargestellte Bild des Herrschers ähnlich wie bei der Titulatur als allgemeingültige Tatsache, vermittelt wird, d.h. als außerhalb der unmittelbaren Geschehnisse geltend. Wie schon erwähnt, folgt der Eulogie sogleich ein Bericht über die Geschehnisse, die den Anlass der Aufstellung beinhalten.¹⁷⁵⁸ Auch hier findet sich kein spezifiziertes Sprecher-Hörer-Verhältnis. Der Bericht selbst ist recht kurz und wird durch die Phrase *wḏ ḥm=f^cnḥ wḏ snb* eingeleitet.¹⁷⁵⁹ Man erhält lediglich die Information über den Befehl des Königs, mit Hilfe zu bauender Last- und Seeschiffe das Material für Obelisken und Statuen des Königs, die im Land aufgestellt werden sollten, aus den Steinbrüchen abzutransportieren. Diese Arbeiten wurden von dem ältesten Sohn Ramses II. beaufsichtigt.¹⁷⁶⁰ Die historischen Ereignisse werden im Berichts dem impliziten Leser nicht in Form einer kontinuierlich entwickelten Erzählung vermittelt, sondern nur als kurze als Information, die sich ganz gezielt auf den Anlass begrenzen.

8.12.3.3.2 Komposition der Eulogie

Wie schon oben erwähnt, gehört die Eulogie in den inhaltlichen Themenbereich des Königs als Stifter. Ihre Phraseologie hebt allein die Schöpfer- und Erzeugerrolle des Königs hervor. Der Text der Eulogie ist in drei Themenbereiche zu gliedern¹⁷⁶¹: 1. die vernichtende und erhaltende Macht des Königs (Vers 1-3); 2. seine Rolle als "Patron" (Vers 4-8), sowie 3. seine Rolle als Garant der Fruchtbarkeit und des Wohlstands (Vers 9-12).

Der erste inhaltliche Abschnitt (Vers 1-3) wird mit der für Eulogien, die den König als Stifter charakterisier, gewohnten Phrase *ntr nfr zḏ Jmn* (Vers 1) eingeleitet, mit der das Erscheinen des Herrschers sowie seine Sohnschaft zu Amun, d.h. seine göttliche Abstammung und Übertragung der Schöpfermacht verdeutlicht werden.¹⁷⁶² Die Verse 2-3 beschreiben die vernichtende wie auch erhaltende Macht des Königs. Diese beiden Aspekte treten komplementär auf. Zum einen schlägt der König die Menge (*ḥw.j=f^cšḏ.t*), zum anderen erhält er die Menschen (*s^cnḥ.w rh.yt*). Diese Antithesen werden in einem Nominalsatz in Form einer emphatischen Konstruktion gebildet. Hierbei steht *šḏ.t*¹⁷⁶³, das neben der "Menge der Feinde"¹⁷⁶⁴, auch eine negative Konnotation bei seiner Bedeutung "Menge des Volkes"¹⁷⁶⁵ besitzen kann, im Gegensatz zu den *rh.yt*, die häufig bei dem Motiv des "Am-Leben-Erhaltens" seitens des Königs genannt werden,

¹⁷⁵⁸ Zeile 8-10, *KRI* I 74.12-14.

¹⁷⁵⁹ Zeile 8, *KRI* I 74.12.

¹⁷⁶⁰ Siehe hierzu das Kapitel 8.12.4 Historischer Kontext.

¹⁷⁶¹ Siehe 8.12.3.1. Thematische Übersicht der Eulogie.

¹⁷⁶² Ramses I., Gr. Sinai-Stele, Zeile 2, Vers 1, *KRI* I 1.08; hier KT2; Sethos I., Alabaster-Stele, Zeile 3, Vers 1, *KRI* I 39.04; hier KT3; Stele Ptah-Tempel Karnak, Zeile 2, Vers 1, *KRI* I 40.12; hier KT8; siehe dort unter 3.3.2 Komposition der Eulogie.

¹⁷⁶³ *WB* I, 229.06-08, Menge, Masse vom Volk wie vom Feind.

¹⁷⁶⁴ Ramses II., "Poem" Qadeš-Schlacht, §13, Vers 13-15, *KRI* II 7.01-04: "Der vorwärts stürmt (und) in die Menge eindringt, denn er vertraut auf seine Kraft", *šm.w n ḥr=f^cq.w m šḏ.wt.jw jb=f mḥ(.w) m ph.tj=fj*.

¹⁷⁶⁵ MERIKARE, E27: "Beuge die Volksmasse!" *q^cḥ šḏ.t*; QUACK, *Merikare*, 22.

wie die Alabasterstele Sethos' I., die in diesem Zusammenhang das Bild des "guten Hirten" entwickelt, belegt:

"Er hat ihn zum Hirten dieses Landes ernannt, um die *p^c.t* und die *rh.yt* am Leben zu erhalten."¹⁷⁶⁶

Ob zwei ähnliche Antithesen in Vers 3 verwendet wurden, muss offen bleiben, ist jedoch wahrscheinlich. Erhalten hat sich nur das Versende, wohl auch in emphatischer Konstruktion gebildet, in dem es vom König heißt, dass er seine Truppen und Wagenkämpfer liebt (*mri=f mš^c n.t-ḥtr*). Das Motiv der Fürsorge für sein Militär dürfte es wahrscheinlich machen, dass zu Anfang dieser Phrase das Vorgehen gegen die Feinde o.ä. seitens des Königs als Antithese emphatisiert wurde.

Diese Doppelgesichtigkeit der Macht wird in der Loyalistischen Lehre mit dem Bild der Göttinnen Sachmet und Bastet formuliert:

"Bastet ist er, der die beiden Länder schützt;
wer ihn anbetet, wird von seinem Arm beschirmt werden.
Sachmet ist er gegen den, der seine Weisungen übertritt;
wer sich seine Ungnade zuzieht, muss zum Nomaden werden."¹⁷⁶⁷

Kurz zuvor heißt es:

"Leben ist er für den, der ihm Loblieder spendet,
aber seine Feinde werden (zu Nichtseienden?)."¹⁷⁶⁸

Die Thematik Stärke gegen die Feinde, die gleichzeitig den Erhalt und den Schutz der Lebewesen bedingt, erinnert auch an das Motiv des Löwen und des Stieres im Amunshymnus p.Leiden I 350, mit denen der Sonnengott beschrieben wird:

"Göttlicher Falke, mit ausgebreiteten Flügeln,
der eilt und den erobert, der ihn angreift, in einem Augenblick.
Geheimer Löwe, mit lautem Gebrüll,
er hält die, die sich unter seinen Krallen befinden, fest umschlossen.
Stier für seine Stadt, Löwe für seine Menschen."¹⁷⁶⁹

¹⁷⁶⁶ Sethos I., Alabaster-Steile, Zeile 5, Vers 11-12, *KRI* I 39.06; hier KT3. Zu der Thematik des *s^cnh* sowie des "guten Hirten" siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie.

¹⁷⁶⁷ LOYALISTISCHE LEHRE, 5.11-14; POSENER, *Enseignement Loyaliste*, 5.11-14, über den König. Zum Sachmet-Bastet-Dualismus: ASSMANN, *Re und Amun*, 277-278; GIMAL, *Termes*, II 16.03, 396-408; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 99-100, B 6.18; HOENES, S.-E., *Untersuchungen zu Wesen und Kult der Göttin Sachmet* (1976), 67-69; auch JUNKER, H., *Der Auszug der Hathor-Tefnut aus Nubien* (1911), 32, Anm.1; GOYON, J.-C., *Le Rituel du sh^tp Sh^mt au changement de cycle annuel*, *BdE* 141 (2006), Text 8 und 12; INCONNU-BOCQUILLON, D., *Le mythe de la déesse Lointaine à Philae* (2001), 206-207: *nšn=s m Sh^m.t sh^tp=s m B's.tj.t*, "Ist sie wütend, (dann ist sie) Sachmet; ist sie friedlich, (dann ist sie) Bastet."

¹⁷⁶⁸ LOYALISTISCHE LEHRE, 4.07-09; POSENER, op.cit.4.07-09; ASSMANN, op.cit.277ff.

¹⁷⁶⁹ P.LEIDEN I 350, III.03-04, Lied 50: *bjk ntri p^d dn^h.wj h³h jt ph sw m km n 3.t m 3j št 3 hmhm.t nb.n=f hpr.w n.wt=f k 3 hr njw.t=f m 3j hr rmt=f*. GARDINER, *Hymnus Leiden I 350*, 23-24; ZANDEE, *p.Leiden I 350*, 43; MATHIEU, B., *Études de métrique égyptienne*, VI. Le tristique ennéamétrique dans l'hymne à Amon de Leyde, in: *RdE* 48, 1997, 143; vgl. auch GRAPOV, *Bildliche Ausdrücke*, 72. Zu Amun als "Herdenstier": BAKR, M.I., Amon, der Herdenstier, in: *ZÄS* 98, 1972, 1-4. Vgl. auch PT 227-253, Spruch 149.

Diese Phraseologie ist nicht notwendigerweise an den Kampf gegen innere oder äußere Feinde gebunden¹⁷⁷⁰, „auch wenn diese Konnotation häufig in den Vordergrund tritt.“¹⁷⁷¹ Sie definiert, nach ASSMANN¹⁷⁷², weitergehend eine „ethische Instanz“, die der König für das Land darstellt. Hierbei wird eine Angleichung des Herrschers an die erzeugende und erhaltende Kompetenz des Schöpfergottes Re hervorgerufen.

Ähnlich der oben erwähnten Alabasterstele Sethos' I.¹⁷⁷³ wird in den folgenden Versen (Vers 4-8) seine schöpferische Kompetenz mit der Topik des „guten Hirten“¹⁷⁷⁴ und „Patron“ seines Landes verdeutlicht. Die Rolle des Vaters bzw. „Patrons“ besitzt drei Wirkungsebenen: die des Erzeugers, des Ernährers und des Erziehers.¹⁷⁷⁵ Alle drei Funktionen bewirken die Errettung, den Schutz sowie den Erhalt der dem König durch den Gott anvertrauten Lebewesen. Somit ist er wie Re verantwortlich für die ihm unterstellten Geschöpfe. Die folgende Phraseologie der Verse 4-8 ist aus den Weisheitslehren und königlichen Inschriften gut bekannt und lässt sich hier in die drei zuvor aufgezählten Aspekte der Rolle des „Patrons“ aufteilen.¹⁷⁷⁶ Als „großer Vornehmer“ (*šsps.w wr*), ein Epitheton, das an die Anrufungen des Sonnengottes aus unzähligen Hymnen der Ramessidenzeit erinnert,¹⁷⁷⁷ wird der Herrscher einer, der die Kinder aufzieht (*šđi nhn.w*)¹⁷⁷⁸, und lässt im Folgenden neue Generationen in Ägypten entstehen (*šhpr đm.w n.w t̃-mri*) (Vers 4-5). Eine ähnliche Phrase begegnet auf der Stele Ramses' I. aus Medinet Habu, in der der König mittels göttlicher Weisungen für das Land Generationen entstehen lässt und damit die Maat im Land verwirklicht¹⁷⁷⁹. Auf dieser Ebene bedeutet es im weiteren auch das Erschaffen einer sozialen Ordnung im Lande, wie sie ähnlich in der Lehre des Merikare

¹⁷⁷⁰ GRIMAL, *Termes*, 234ff.

¹⁷⁷¹ Vgl. Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 7, *KRI* I 12.03; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, Zeile 5-6, *KRI* I 16.04-05; hier KT6; GRIMAL, *Termes*, 396, II 16:3(1363).

¹⁷⁷² ASSMANN, op.cit., 277ff.

¹⁷⁷³ Vgl. Sethos I., Alabaster-Stele, Zeile 5-7, Vers 9-14, *KRI* I 39.06-07; hier KT3; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie..

¹⁷⁷⁴ FRANKE, D., "Schöpfer, Schützer, Guter Hirte" : Zum Königsbild des Mittleren Reiches, in: GUNDLACH, R. (Hg.), *Selbstverständnis und Realität. Akten des Symposiums zur Ägyptischen Königsideologie* in Mainz 15.-17.6.1995, *ÄAT* 36.1 (1997), 175- 209; ASSMANN, *Re und Amun*, 122-123, 183, 278; Assmann, *Weisheit, Loyalismus, Frömmigkeit*; MÜLLER, D., *Der gute Hirte*, in: *ZÄS* 86, 1961, 126-144. Zum Thema auch: FRANKE, D., *Arme und Geringe im Alten Reich Altägyptens: "Ich gab Speise dem Hungernden, Kleider den Nackten..."*, in: *ZÄS* 133, 2006, 104-120; BOMMAS, M., *Zwei magische Sprüche in einem spätägyptischen Ritualhandbuch (pBM EA 10081): Ein weiterer Fall für die "Verborgenheit des Mythos"*, in: *ZÄS* 131, 2004, 106-107.

¹⁷⁷⁵ Zu diesem Begriff: ASSMANN, *Re und Amun*, 278; ASSMANN, J., *Das Bild des Vaters im Alten Ägypten*, in: TELLENBACH E. (Hg.), *Das Vaterbild in Mythos und Geschichte* (1976), 12-29.

¹⁷⁷⁶ Vgl. zum Motiv des Handelns zugunsten der Mitmenschen bei Biographischen Inschriften: KLOTH, *Autobiographische Inschriften*, 77-96.

¹⁷⁷⁷ Der Sonnengott als *šps-s-w^c* oder *ntr-šps*, vgl. ASSMANN, *LL*, siehe unter Begriff *šps*, besonders 232.12+48.

¹⁷⁷⁸ Vgl. für dieses Thema: BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 364 (G 6.59); Hymnus auf Sesostris III., *Illahun Papyrus*, 4. Lied: "Er ist zu uns gekommen...indem er veranlasst, dass wir unsere Kinder aufziehen", *jj.n=f n=n...rdi.n=f šđi.n hrd.w=n* (König als Schützer, Ernährer und Erhalter); GRAPOW, H., *Der Liederkranz zu Ehren König Sesostris III.* aus Kahun, in: *MIO* 1, 1953, 206-207; OSING, J., *Zwei Literarische Werke des Mittleren Reiches*, in: OSING, J. / NIELSEN, E.K. (Hgg.), *The Heritage of Ancient Egypt. Studies in Honour of Erik Iversen* (1992), 107.

¹⁷⁷⁹ Ramses I., Stelenfragment Medinet Habu, Zeile x+1, *KRI* VII 403.14; hier KT1:... [*šsm*].*wtr šhpr Km.t m [đ]m[.w]*; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie.

formuliert ist.¹⁷⁸⁰ Der Aspekt des Ernährers und Erhalters wird in Vers 6-7 angeschnitten, in dem der König als "Patron" die Versorgung des Landes und der Menschen versichert. Das Motiv des Füllens und Erweiterns der Magazine (*mḥ.w wdj.w swsh šnw.wt*) und des Gebens für den Besitzlosen (*rd.w jh.t n jw.tj n=f*) begegnet in einer fast identischen Formulierung im großen Nilhymnus:

"Der die Magazine füllt (und) die Speicher erweitert.
Der dem Armen Besitz gibt."¹⁷⁸¹

Auf diese Art der indirekten Angleichung an Hapj wird der Herrscher zum Garanten einer wahren Nilflut, die den Wohlstand des Landes und seiner Menschen sichert. Die Rolle des Königs als Ernährer, Erzeuger und soziale Instanz wird auch in der Lehre des Amenemhet thematisiert:

"Ich habe dem Armen gegeben, ich habe die Waise aufgezogen und ich habe den Besitzlosen wie den Eigentümer (ans Ziel) gelangen lassen."¹⁷⁸²

Daneben tritt in Vers 8 der König als Vertrauter der Begüterten auf, sodass alle an seinen Plänen teilhaben können (*hnms=f šš jh.t r <s>wsr hr-nb m shr.w=f*). Dies ist einer der Aspekte des "guten Hirten", der auch in der Lehre des Merikare erwähnt wird:

"Mache deine Großen reich, damit sie deine Gesetze ausführen!"¹⁷⁸³

Die Phraseologie des Königs als Helfer des Bedrängten und Freund der Reichen stellt auch seine Funktion als Richter und Ratgeber in den Vordergrund. Hierbei werden sowohl die Aspekte der Ordnung des Landes durch eine soziale Gerechtigkeit verdeutlicht als auch die der Leitung Ägyptens durch treffliche Pläne angeschnitten. Durch diese Richterfunktion garantiert der Herrscher Maat für das Land, bindet jedoch gleichermaßen die Menschen in dieses soziale Gefüge ein. Die Ordnung des Landes wird durch die soziale Gerechtigkeit gewährleistet und somit tritt neben die Funktion des "guten Hirten" als Symbol für Wachsamkeit und Fürsorge auch die des Herrschers als legitimer Erbe des sakralen Königtums.

Das Motiv des "guten Hirten" begegnet seit den Autobiographien des Alten Reiches¹⁷⁸⁴, wie auch in Inschriften des Neuen Reiches.¹⁷⁸⁵ In einem thebanischen Hymnus an Amun berichtet der Grabherr:

"Ich gab dem Hungrigen Brot, dem Durstigen Wasser und Kleider dem Nackten."¹⁷⁸⁶

¹⁷⁸⁰ MERIKARE, E.57-61, QUACK, *Merikare*, 36-39.

¹⁷⁸¹ GROSSER NILHYMNUS, § 4.09-10: *mḥ.w wdj.w swsh šnw.wt rd.w jh.t n nmḥ.w*; PLAS, D.VAN DER, *L'Hyme a la Crue du Nil I-II* (1986), 97; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.242.30-31.

¹⁷⁸² AMENEMHET, 1.06-07: *jw di.n=j n šwš.w šhpr.n=j nmḥ di.n=j ph jw.tj n=f mj n.tj-wn*.

¹⁷⁸³ MERIKARE, E.42-46, QUACK, *Merikare*, 30-31: *sš wr.w=k jri=sn hpw=k*.

¹⁷⁸⁴ FRANKE, D., *Arme und Geringe im Alten Reich Altägyptens: "Ich gab Speise dem Hungernden, Kleider den Nackten..."*, in: *ZÄS* 133, 2006, 104-120; EDEL, E., *Untersuchungen zur Phraseologie der ägyptischen Inschriften des Alten Reiches*, in: *ZÄS* 13, 1944, 40-41; 27, *Graffito Hatnub Nr.12: "Ich bin ein Sohn für den Greis, ein Vater für das Kind, die Stütze des Geringen an jeder Stelle. Ich habe den Hungrigen versorgt (und) den Ungesalbten gesalbt. Ich habe Kleider für den Nackten gegeben"*, *jnk zš n jšw jt n hrd tsw nds.w m s.t nb.tjw sm.n=j hqr wrḥ=j hsš jw rdi.n=j hbs.w n ntj hš.w*; Vgl. weitere Belege: LICHTHEIM, M., *Maat in Egyptian Autobiographies and Related Studies* (1992), 6, 13, 16,23; IDEM, *Ancient Egyptian Literature I*, 1973, 24ff.

¹⁷⁸⁵ Wesir User, Thutmosis III., *URK*.IV 1045.09-14; Tuja, Ramses II., *KRI* III 367.12-14.

¹⁷⁸⁶ ASSMANN, *STG*, Text 52.87-89: *jw rdi.n=j t n hqr mw n jbw hbs n hš.y*.

Aber auch im Amunshymnus des Papyrus Leiden I 344 wird die Gerechtigkeit des Sonnengottes mit den Worten beschrieben:

“Er ist ein Gütiger, ein Herr der Gnade, ein Milder, (sogar) wenn man an seinem Namen vorbeigeht. Der den Schwachen rettet vor dem Gewalttätigen, der das Kind aufzieht, das ohne Vater (und) Mutter ist.”¹⁷⁸⁷

Verse 9-12 thematisieren in einem komplementären Aspekt die Rolle des Herrschers als Ernährer des Landes. Die Bezeichnung des Königs als *jri mnḥ.w* (Vers 9) leitet diesen Abschnitt ein. Hier wird wieder die Schöpferfunktion des Herrschers angesprochen und somit seine Kompetenz als Leiter des Landes und auch Garant der Maat verdeutlicht. Es führt in den Bereich des oft in bezug auf den König verwendeten Epithetons *mnḥ shr.w*, welches das durch die Vorherbestimmung bedingte intuitive Wissen (*sjj*) des Königs verdeutlicht¹⁷⁸⁸. Durch diese Kompetenz in seiner Herrschaft wird er auch zum “Geliebten des Getreides”. Eine ähnliche Formulierung findet sich in der Lehre des Amenemhet:

“Ich bin es, der das Getreide schuf, ein Geliebter des Korngottes. Es verehrte mich der Nil an jeder Quellenöffnung. Nicht hungerte man in meinen Jahren und nicht dürstete man darin, sondern man saß da dank dessen, was ich geschaffen hatte, und erzählt von mir. Alles, was ich befohlen hatte, war am richtigen Platz.”¹⁷⁸⁹

Diese Beschreibung des Königs als Versorger seines Landes besitzt die gleiche Intention, wie sie die Phraseologie der Felsstele Assuan (Vers 9-12) aufweist. Zwei unterschiedliche Konnotationen müssen bei dieser Beschreibung jedoch voneinander getrennt werden: zunächst zum einen die Fähigkeit des Herrschers, die Nahrung zu erhalten und zu verteilen, und die zum zweiten seine Identifikation mit dieser. Durch die “treffliche” Ausführung seines Amtes, die mit der Ausführung der Maat gleichzusetzen ist, entsteht die Nahrung (Vers 9). Dies macht ihn jedoch auch zum “Herrn des Brotes” (Vers 10). Dieser Zustand der Fruchtbarkeit des Landes wird durch die Regierung des Königs bedingt und lässt zu seiner Zeit niemals Not entstehen (Vers 11). Der daraus resultierende Jubel (Vers 12) ist nicht alleine auf das Thema der Fruchtbarkeit des Landes zu beziehen, sondern auch auf die sie begründende Herrschaft Sethos' I., der somit in seiner schöpferischen Kompetenz an Re angeglichen wird.

Die genaue Betrachtung der Phraseologie, die in den beiden Abschnitten (Vers 4-8 und 9-12) für den Topos des “guten Hirten” und Ernährers entwickelt wird, kann, wie schon oben erwähnt, somit in dessen Funktion als “Patron” der Gemeinschaft und Garant der Fruchtbarkeit für das gesamte Land thematisch untergliedert werden.¹⁷⁹⁰ Die Darstellung dieser Fähigkeiten,

¹⁷⁸⁷ P. LEIDEN I 344 vso, V.2-3, 10. Strophe; ZANDEE, *p. Leiden I 344*, 380-394.

¹⁷⁸⁸ Vgl. hierzu Ramses I., Stele Medinet Habu, Zeile x+3-x+4, Vers x+7-x+8, *KRI* VII 403.16; hier KT1; Sethos I., Alabaster-Stele, Zeile 5-6, Vers 13-14, *KRI* I 39.06-07; hier KT3; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie.

¹⁷⁸⁹ AMENEMHET, 2.11-3.01; VOLTEN, *AnAeg* 4, 114-115; HELCK, *Amenemhet*, Xia-XIe, 72-75.

¹⁷⁹⁰ FRANKE, D., “Schöpfer, Schützer, Guter Hirte” : Zum Königsbild des Mittleren Reiches, in: GUNDLACH, R. (Hg.), *Selbstverständnis und Realität. Akten des Symposiums zur Ägyptischen Königsideologie in Mainz 15.-17.6.1995*, *ÄAT* 36.1 (1997), 175- 209; ASSMANN, *Re und Amun*, 122-123, 183, 278. Zum Thema auch: FRANKE, D., *Arme und*

die den Herrscher an den Schöpfergott Re angleichen, definieren auch die Intention Sethos' I., die dieser mit dem Plan der Errichtung von Obelisken und Statuen verband. Seine vorbildliche Rolle als "guter Hirte" des Landes soll mit Hilfe dieser Denkmäler im ganzen Land propagiert und für die Ewigkeit festgesetzt werden. Der Text der Felsstele Assuan Sethos' I. ist das erste Beispiel einer solch breit angelegten Propaganda dieses Herrschers, die nicht auf seinen kriegerischen Aspekt abzielt. Andere offizielle Inschriften, die in ihrer Eulogie den König als Stifter zeigen, sind ganz an ein einzelnes Ereignis, zum Beispiel die Thronbesteigung¹⁷⁹¹, die Stiftung einzelner Denkmäler¹⁷⁹² oder die Erlassung eines Dekrets¹⁷⁹³, geknüpft und besitzen immer einen Gott als Empfänger dieser Stiftung. Hier bezieht sich diese Stiftung, wie aus dem Bericht¹⁷⁹⁴ hervorgeht, allein auf den König. Interessant hierbei ist, dass Sethos I. für diesen Plan der Selbstdarstellung als "Guter Hirte" und die Propagierung dieses Bildes im Lande in der Eulogie der Felsstele Assuan weder den Begriff des "Guten Hirten" explizit erwähnt, noch seine Angleichung an den Schöpfergott Re direkt hervorhebt. Ein ähnliches Vorhaben wäre unter Ramses II. nicht ohne diese direkten Vergleiche oder sogar eine eindeutige Vergöttlichung dieses Herrschers ausgekommen.

Den Abschluss der Eulogie der Felsstele von Assuan bildet, wie so oft, die Titulatur mit der Nennung des Thron- und Eigennamens des Herrschers (Vers 13-14).

8.12.4 Historischer Kontext

Die Datierung der vorliegenden Inschrift setzt das Vorhaben Sethos' I., Obelisken und Statuen seiner Person im ganzen Land errichten zu lassen, in das Jahr 9 seiner Regierungszeit.¹⁷⁹⁵ Neben der Gebel Barkal Stele desselben Herrschers, die in das Jahr 11 datiert¹⁷⁹⁶, ist es das späteste Datum einer offiziellen Inschrift Sethos' I., die eine Eulogie aufweist. Eine weitere Stele aus dem Jahr 9, die sogenannte "Kleine Felsstele Assuan", berichtet von demselben Projekt Sethos' I., weist jedoch keine Eulogie auf.¹⁷⁹⁷

Auch wenn eine genauere Spezifikation durch eine Angabe des Monats und des Tages bei der Datierung der Felsstele Assuan fehlt, so werden doch mit der Angabe des 9. Regierungsjahres zwei Aspekte deutlich.

Das Vorhaben für die Aufstellung von Obelisken und Statuen Sethos' I. schließt sich direkt an die Beendigung des Nubienfeldzuges an, der im Jahr 8, 4. Monat des *pr.t.*, Tag 28, abgeschlossen

Geringe im Alten Reich Altägyptens: "Ich gab Speise dem Hungernden, Kleider den Nackten...", in: *ZÄS* 133, 2006, 104-120.

¹⁷⁹¹ Sethos I., Alabasterstele, *KRI* I 38.13-39.16; hier KT3; Weihung der Stele für Re-Harachte.

¹⁷⁹² Z.B. Sethos I., Weihinschrift Speos Artemidos, *KRI* I 41.07-43.11; hier KT4; Weihung für Amun-Re von Bauten in Abydos und Karnak.

¹⁷⁹³ Sethos I., Nauri Dekret, *KRI* I 45.06-58.15; hier KT9; Dekret für Osiris von Abydos.

¹⁷⁹⁴ Zeile 8-10, *KRI* I 74.12-14.

¹⁷⁹⁵ Zeile 1, *KRI* I 74.07.

¹⁷⁹⁶ Sethos I., Gebel Barkal Stele, *KRI* I 75.01-76.09; hier KT15. Hierzu auch: BRAND, P., The "Lost" Obelisks and Colossi of Seti I, in: *JARCE* 34, 1997, 101-114.

¹⁷⁹⁷ *KRI* I 73.06-13.

war.¹⁷⁹⁸ Nach dem bisher letzten Stand der Forschung¹⁷⁹⁹ liegt das Datum der Thronbesteigung Sethos'I. zwischen dem 3. Monat des *šmw*, Tag 18 und dem 4. Monat des *šmw*, Tag 23, wobei das letzte Datum das wahrscheinlichere ist. Hält man beide Datierungen für korrekt, liegt das Ende des Nubienfeldzuges 110 Tage vor dem Wechsel des 8. zum 9. Regierungsjahres Sethos'I. Den zweiten Aspekt bildet die Erwähnung des Berichtes¹⁸⁰⁰, dass der *zʿ=f smz(w)* Sethos'I. den Arbeiten für den Transport der benötigten Steine vorstand. In dieser Person dürfte eindeutig Ramses II. zu sehen sein. Da Ramses II. auf der Felsstele Assuan nur als *zʿ=f smz(w)* bezeichnet wird, ist diese Stele, die erste datierte offizielle Erwähnung Ramses'II. auf einem Monument seines Vaters. Aber hier auch nur als "ältester Sohn" und nicht in der offiziellen Titulatur eines designierten Thronprinzen. Diese Problematik findet sich an anderer Stelle ausführlich besprochen.¹⁸⁰¹

¹⁷⁹⁸ Vgl. Sethos I., Stele Amara West, *KRI* VII 8.14-11.15; hier KT13. Kapitel 8.11.4 Historischer Kontext.

¹⁷⁹⁹ MURNANE, *Kadesh*; SPALINGER, *Northern Wars*, 29-47; SPALINGER, *Early career*, 240.

¹⁸⁰⁰ Zeile 10, *KRI* I 74.14.

¹⁸⁰¹ Siehe hierzu ausführlich Kapitel 5.1 Historische und politische Voraussetzungen.

8.13 KT 15 - Gebel Barkal Stele

Datierung: Sethos I., Jahr 11, 4. Monat des *šmw*, Tag 12 (oder 13).¹⁸⁰²

Literatur: KRI I 75.01-76.09(38).
KRITA I, 64-65.
KRITANC I, 65-66.
PM VII, 220.
REISNER, G.A. REISNER, M.B., Inscribed monuments from Gebel Barkal. Part 3. The Stela of Sety I., in: ZÄS 69, 1933, 73-78, Taf. VIII [20].
HEIN, *Bautätigkeit*, 66, GB/SI/1.
GRALLERT, *Bauen-Stiften-Weißen*, SI/Bb001, 144-145, 618.
BRAND, *Monuments*, 3.153, 296.

Textträger: Stele freistehend.
MusKhartum InvNr 1856 (drei Fragmente: a,b,c).

Fundort: Gebel Barkal. Großer Amun-Tempel. Als Bodenplatte im meroitischen Teil des Tempels B500 verbaut.¹⁸⁰³

Maße: **Erhaltene Maße:**
H 170 cm, B 110 cm, T 12 cm.¹⁸⁰⁴

Material: Grauer Sandstein.

Erhaltungszustand:

Die Stele ist aufgrund ihrer Wiederverwendung in einem schlechten Erhaltungszustand. Drei große Fragmente, die nicht aneinander passen, sind erhalten.

Fragment a besteht aus der oberen Hälfte der Stele in ihrer Gesamtbreite mit der Darstellung und den ersten zwei bis drei horizontalen Inschriftenzeilen, wobei auf der linken Seite das erste Viertel der Zeilen fehlt.

Fragment b setzt sich aus acht aneinander passenden Stücken zusammen. Dieses Fragment kann an der linken Stelenseite lokalisiert werden und umfasst die Inschriftenzeilen 4-12 bis ca. zur Hälfte der gesamten Stelenbreite.

Fragment c befindet sich am Stelenende mit den Zeilen 15-20, wobei nur die letzten beiden Zeilen in der gesamten Stelenbreite erhalten sind.

Die gesamte Stelenoberfläche ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Dies gilt im besonderen Maße für das Fragment a, bei dem große Teile der Darstellung abgerieben sind.¹⁸⁰⁵

¹⁸⁰² Zeile 1, KRI I 75.08. Siehe 4 Historischer Kontext.

¹⁸⁰³ REISNER, G.A., Inscribed monuments of Gebel Barkal, in: ZÄS 66, 1931, 79[7], 81[20]. Genauer im Plan eingezeichneter Fundort: REISNER, G.A. / REISNER, M.B., Inscribed monuments from Gebel Barkal. Part 3. The Stela of Sety I., in: ZÄS 69, 1933, Taf. VIII[20]. Vgl. auch HEIN, *Bautätigkeit*. 66.

¹⁸⁰⁴ Diese Angabe bezieht sich auf die von REISNER, G.A. / REISNER, M.B., op.cit., 74-75, rekonstruierten Gesamtmaße der Stele. Die Maße der einzelnen Fragmente: a: H 78cm; b besteht aus acht aneinander passenden Stücken: H ca. 60 cm; c: H 30cm, B 110cm.

¹⁸⁰⁵ Vgl. REISNER, G.A. / REISNER, M.B., op.cit., 74-75, Taf. VIII.

Beschreibung:

Es handelt sich um eine oben abgerundete Stele, deren Darstellung und Beischriften im erhabenen und deren Inschrift im versenkten Relief gearbeitet sind. Das Bildfeld nimmt das obere Drittel der Stelenhöhe ein. Darunter befinden sich 20 horizontale Inschriftenzeilen, die von rechts nach links zu lesen sind. Reste von roter Farbe, mit der die Inschrift vorgezeichnet wurde, sind an diversen Stellen noch erhalten.

8.13.1 Szenen und Beischriften

Es handelt sich hierbei um eine Opferszene. Auf der oberen Mitte befindet sich eine Sonnenscheibe über dem Horizont, von der zu beiden Seiten eine Uräusschlange herabhängt. Die rechte trägt die oberägyptische Krone, die linke die unterägyptische. Unter der Sonnenscheibe verlaufen zwei senkrechte Inschriftenkolumnen. Auf der rechten Stelenseite steht, nur noch fragmentarisch erkennbar, der Gott Amun-Re und hinter ihm eine nicht mehr bestimmbare Göttin. Auf der linken Seite befindet sich Sethos I. Er trägt die Atef-Krone und hält in seiner erhobenen linken Hand einen Räucherarm sowie in seiner erhobenen rechten das *shm*-Szepter. Zwischen dem König und dem Gott sind noch Spuren eines Opferständers erkennbar.

Beischriften des Königs¹⁸⁰⁶:

unter der Sonnenscheibe:

- (1) *ntr nfr nb ỉ.wj (Mn-M3^c.t R^c)* (2) *z3 R^c n ỉ.t=f (Sthy Mr-n-Pth)* (3) *di cnh mj R^c d.t*

- (1) Der präsente Gott, Herr der beiden Länder (*Mn-M3^c.t R^c*), (2) leiblicher Sohn des Re (*Sthy Mr-n-Pth*) (3) mit Leben beschenkt wie Re ewiglich.

vor dem König:¹⁸⁰⁷

- (4) *dd mdw jn <NN> <di.n=j>¹⁸⁰⁸ n=k ch^cw n di=j* (5) *d.t d.t*

- (4) Worte zu sprechen seitens <NN> "<Hiermit habe ich dir> dir die Lebenszeit gegeben, die ich verleihe, (5) ewiglich, ewiglich."

hinter dem König:

- (6) *z3 cnh nb ỉ3<=f>* (7) *mj R^c d.t* (8) *r nhh*

- (6) Aller Schutz (und) Leben sind hinter <ihm> (7) wie (die des) Re immerdar (8) bis in die Ewigkeit.

¹⁸⁰⁶ KR I 75.04-05.

¹⁸⁰⁷ Diese Inschrift ist falsch orientiert. Sie bezieht sich auf die Rede des Gottes Amun an den König.

¹⁸⁰⁸ "Performative Äußerung" oder "Koinzidenzfall" siehe: VERNUS, P., "Ritual *sdm.n.f*" and Some Values of the "Accompli" in the Bible and in the Koran, in: Israelit-Groll, S. (Ed.), *Pharaonic Egypt*, 1985, 307-316; SCHENKEL, W., *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift*, 2005, 187-188. Hinweis dankend erhalten von F. Röpke.

Beischrift der Götter¹⁸⁰⁹:

Amun-Re:

- (1) *ḏd mdw jn Jmn-R^c nb ns.wt ʔ.wj*

- (1) Worte zu sprechen durch Amun-Re, den Herrn der Throne beider Länder.

Göttin NN:

- (1) *ḏd mdw jn N[#] (2) [ḏi.]n=<j>¹⁸¹⁰ n=k [#####]*

- (1) Worte zu sprechen durch N[#]: - (2) "[Hiermit habe] <ich> dir [gegeben] [#####]."

8.13.2 Haupttext

Der Text kann inhaltlich in fünf Abschnitte gegliedert werden:

1. Datierung und Titulatur¹⁸¹¹

2. Eulogie? 1¹⁸¹²

3. Der König in der Stadt NN und die Stiftung¹⁸¹³

4. Eulogie 2¹⁸¹⁴

5. Die Rede und die Gegengabe der Götter¹⁸¹⁵

Da der Text zum Teil sehr bruchstückhaft erhalten ist, sind die hier getroffenen thematischen Einteilungen mit deren Zeilenangaben nur ungefähr zu treffen. Fraglich ist, ob es sich bei dem Abschnitt 2 tatsächlich um eine Eulogie handelt. Sowohl REISNER¹⁸¹⁶ als auch KITCHEN¹⁸¹⁷ nehmen dieses als wahrscheinlich an. Da eine eindeutige Zuordnung nicht getroffen werden kann, wird der betreffende Textabschnitt in der folgenden Behandlung trotz dieser Unsicherheit als "Eulogie? 1" bezeichnet und als solche in die Materialbesprechung aufgenommen.¹⁸¹⁸ Durch die großen Lücken ist die hier vorgenommene Verseinteilung beider Eulogien nicht zwingend, sondern soll lediglich als Verständnishilfe gelten.

¹⁸⁰⁹ KRI I 75.06.

¹⁸¹⁰ "Performative Äußerung" oder "Koinzidenzfall" siehe: VERNUS, P., "Ritual *sdm.n.j*" and Some Values of the "Accompli" in the Bible and in the Koran, in: Israelit-Groll, S. (Ed.), *Pharaonic Egypt*, 1985, 307-316; SCHENKEL, W., *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift* (2005), 187-188. Hinweis dankend erhalten von F. Röpke.

¹⁸¹¹ Zeile 1-3, KRI I 75.08-10.

¹⁸¹² Zeile 3-5, KRI I 75.10-12.

¹⁸¹³ Zeile 5-9, KRI I 75.12-76.01.

¹⁸¹⁴ Zeile 9-11, KRI I 76.01-03.

¹⁸¹⁵ Zeile 11-20, KRI I 76.03-09.

¹⁸¹⁶ REISNER, G.A. / REISNER, M.B., Inscribed monuments from Gebel Barkal. Part 3. The Stela of Sety I., in: *ZÄS* 69, 1933, 73-78, Taf.VIII[20].

¹⁸¹⁷ KRI I 75.01-76.09(38); KRITA I, 64-65; KRITANC I, 65-66, §127-128.

¹⁸¹⁸ Zu diesem Problem siehe: 3.3.1 Composition der Eulogie? 1.

8.13.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

- (1) *rnp.t-zp 11 jbd 4 šmw sw 12*¹⁸¹⁹ *hr hm n*
- *Hr k3 nht [s]c[nh t3.wj nswt shpr [d3m.w]*¹⁸²⁰
- [*nb.tj whm ms.wt shm*]¹⁸²¹ (2) *ph.tj dr pd.wt 9 m [h]wn.w nfr jt[j c3]*¹⁸²²
- *Hr-nb wsr pd.wt m t3.w nb.w [#####] (3) [#]*
- *nswt-bj[.t] nb t3[.wj (Mn-M3^c.t)-R^c]*
- [*z3 R^c (Sthy Mr-n-Pth)*]

Übersetzung:

- (1) Jahr 11, 4. Monat des *šmw* Tag 12 (oder 13) unter der Majestät des
- Horus: 'Starker Stier, der die beiden Länder am [L]eben erhält, ein König, der [Generationen] entstehen lässt',
- [die beiden Herrinnen: 'der die Geburten wiederholt, mächtig an] (2) Kraft, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt als herrlicher Jüngling (und) als [großer] Für[st],
- Goldhorus: 'mächtig an Bögen in allen Ländern, [#####] (3) [#]'
- König von Ober- und Unterägypt[en], Herr der [beiden] Länd[er (*Mn-M3^c.t)-R^c]*
- [Sohn des Re (*Sthy Mr-n-Pth*)]¹⁸²³.

8.13.2.2 Eulogie? 1

Transkription:

| | | |
|-------|-----|---|
| Verse | 1 | [?ntr nfr?] ¹⁸²⁴ [#] jr[y] [###] |
| | 2 | ##### ¹⁸²⁵ |
| | x+3 | (4) ##### |
| | x+4 | ##### |
| | x+5 | [nswt-bj.tj nb t3.wj] ¹⁸²⁶ [(Mn-M3 ^c .t)-R ^c] ¹⁸²⁷ |
| | x+6 | <i>z3 R^c [n h.t=f mr=f nb h^c.w (Sthy Mr-n-Pth)]</i> ¹⁸²⁸ |
| | x+7 | (5) [<i>di c[nh mj R^c d.t nhh</i>] ¹⁸²⁹ |
| | x+8 | [<i>h^c.w hr s.t Hr n</i>].t ¹⁸³⁰ c[n]h.w |

¹⁸¹⁹ Oder 13, vgl. *KRI* I 75.08.

¹⁸²⁰ In dieser Lücke ergänzt HELCK,W., in: *KRI* VII 427.07, I 75:8: *shpr [d3m.w]*: "der die [Generationen] entstehen lässt".

¹⁸²¹ Ergänzung: HELCK,W., in: *KRI* VII 427.08, I 75:9.

¹⁸²² Zwei Gruppen fehlen, Ergänzung: *KRI*TA I, 64.

¹⁸²³ Ergänzung: *KRI*TA I, 64.

¹⁸²⁴ Zwei Gruppen fehlen; Ergänzung: *KRI*TA I, 64,75.10. Nicht gesichert.

¹⁸²⁵ Die Anzahl der in der Lücke zu rekonstruierenden Verse ist nicht gesichert. Daher werden die Verse ab hier mit x+ gezählt.

¹⁸²⁶ Drei Gruppen fehlen; Ergänzung der Titulatur angenommen.

¹⁸²⁷ Ergänzung: *KRI* I 75.11.

¹⁸²⁸ Sechs Gruppen fehlen; Ergänzung: *KRI* I 75.11.

¹⁸²⁹ 5 Zeichengruppen fehlen; Ergänzung: *KRI*TA I, 64.

¹⁸³⁰ Es fehlen insgesamt ca.12 Gruppen; Ergänzung: SETHE,K., in: REISNER, G.A./REISNER, M.B., *Inscribed monuments from Gebel Barkal. Part 3. The Stela of Sety I*, in: *ZÄS* 69, 1933, 76b-2.

x+9 [mj jtj=f]¹⁸³¹ R^c [# #] r^c nb

Übersetzung:

- Verse** 1 [?Der präsenste Gott?] [#] der gemacht hat [## #]
2 #####
x+3 (4) #####
x+4 #####
x+5 [Der König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder] [(Mn-M3)^c.t[-
R^c)],
x+6 [leiblicher] Sohn des Re, [den er liebt, Herr der Kronen (St^hy Mr-n-Pth)]
x+7 (5) [mit Leben beschenkt wie Re immerdar (und) ewig].
x+8 [Der erschienen ist auf dem Thron des Horus der] Le[ben]den,
x+9 [wie sein Vater] Re [#] jeden Tag.

8.13.2.3 Der König in der Stadt NN und die Stiftung

Transkription:

- jst̄ ḥ[m=f^cnh̄ wd̄3 snb] (6) [m dmj n ʔHw.t-k3-Pth^ʔ 1832
- ḥr jr.t ḥzz.t jtj=f Jmn-R^c
- nb ns.wt t̄.wj ḥr.j-jb]¹⁸³³ p̄3 dw-w^cb
- Pth^c ʕ rs.j jnb=f nb^c nh̄-t̄.wj
- Jtmw nb t̄.wj Jw[n.wj]
- [# #] (7) [#####
- #####]¹⁸³⁴
- [mj]¹⁸³⁵ rḏi.n=sn n=f qn(.t) nḥt m t̄3.w nb.w
- jw=f ḥr jr.t mnw n (8) [#####
- #####]¹⁸³⁶ m m^ʕ.w(t)
- [m] wsh.t ḥ^c.w n jtj=f
- m jnr ḥḏ nfr n rwd.t m (9) [#####]¹⁸³⁷

Übersetzung:

- Nun aber war [sein] Ma[jestät - LHG -] (6) [in der Stadt ʔMemphisʔ
- beim Vollziehen des Kultes seines Vaters Amun-Re
- des Herrn der Throne beider Länder, befindlich in] diesem 'Reinen Berg'

¹⁸³¹ Spuren zu erkennen.

¹⁸³² Vielleicht ist hier Hw.t-k3-Pth als Ort des Kultvollzugs gemeint. Vgl. Sethos I., Nauri Dekret, Zeile 2, KR I 46.05; hier KT9. Auch die Erwähnung von Anch-tawi dürfte auf Memphis hinweisen.

¹⁸³³ Ergänzung: SETHE, K., in: REISNER, G.A. / REISNER, M.B., Inscribed monuments from Gebel Barkal. Part 3. The Stela of Sety I., in: ZÄS 69, 1933, 76,b2-b3. Es fehlen ca.12 Gruppen.

¹⁸³⁴ Ergänzungen dieser Lücke: KR I TA I, 65. Jedoch zu ungesichert, um sie zu übernehmen.

¹⁸³⁵ In der vorhergehenden Lücke dürften die Wohltaten des Königs für die Götter aufgeführt worden sein. Dies führt zur Gegengabe der Götter, die mit mj eingeleitet worden ist.

¹⁸³⁶ Ergänzungen dieser Lücke: KR I TA I, 65. Jedoch zu ungesichert, um sie zu übernehmen.

¹⁸³⁷ Die Lücke umfasst ca.14 Zeichengruppen, innerhalb derer der Text des Berichtes endet und die Eulogie 2 beginnt.

- des großen Ptah, südlich seiner Mauer, Herrn von Anch-tawi,
- des Atum, des Herrn der beiden Länder, des Heliopolitaners,
- [# #] (7) [# # # # #]
- # # # # # # #]
- [so wie] sie ihm gaben Kraft und Sieg in allen Ländern.
- Er errichtete Denkmähler für (8) [# # # # #]
- # # # # # # #] von Neuem,
- [mit] einer Erscheinungshalle für seinen Vater
- aus Sandstein mit/in (9) [# # # # # # #]

8.13.2.4 Eulogie 2

Transkription:

- Verse x+ 1 # # # # # # #] ¹⁸³⁸
- x+ 2 *3ḥ n jtj=f nb ḥp.w smnh wḏ.wt*
- x+ 3 *jni ph.wj n tkn*
- x+ 4 *tkn [#] (10) [# # # # #]*
- x+ 5 # # # # # # #]
- x+ 6 *[j]w=f <m> m3j r Ḥ3r.w*
- x+ 7 *<m> k3 r Kš*
- x+ 8 *ḏḏ wn p3 [# #] (11) [# #]*
- x+ 9 # # # # # # #]
- x+10 # # # # #] *mn.w-jb mri s^cnḥ rwd(.w)-jb*

Übersetzung:

- Verse x+ 1 # # # # # # #]
- x+ 2 Der nützlich für seinen Vater, den Herrn der Gesetze, ist (und) die Befehle trefflich ausführt.
- x+ 3 Der das Ende dessen herbeiholt, der sich feindlich nähert.
- x+ 4 Der der sich feindlich nähert [#] (10) [# # # # #]
- x+ 5 # # # # # # #]
- x+ 6 Er [i]st ein Löwe gegen Syrien
- x+ 7 (und) ein Stier gegen Kusch.
- x+ 8 Einer, der gibt das Existieren der [# #] (11) [# #]
- x+ 9 # # # # # # #]
- x+10 # # # # #] Standhaften, einer, der das Am-Leben-Erhalten des Beharrlichen liebt.

¹⁸³⁸ Die Lücke umfasst ca.14 Zeichengruppen, innerhalb derer der Text des Berichtes endet und die Eulogie 2 beginnt. Vom Anfang der Eulogie fehlen mindestens 1 bis höchstens 3 Verse.

8.13.2.5 Die Rede und die Gegengabe der Götter

Transkription:

- Zeilen - ... #####]
- (12) [#####] *n jri sw jw=k r nswt ʕš.t d3[m.w] [#####]*
 - (13) [#####]
 - (14) [#####]
 - (15) [#####] *mj [#]*
 - (16) [#####] *m [hr]w pn nfr jri.n Jmn-R^c nb ns.wt t3.wj*
 - (17) [#####] *[rdi.n]=f n=f t3 nb m dmd rdi.t t3š.w{t}=f <r> wbn R^c sš(.w) m mnš*
 - (18) [#####] *špsi m Hw.t-bnbn m Jwn.w hrw nfr p.t hr.tj ršw.t ntr.w m-[mj.tj]*
 - (19) *3w-jb tn nb.w [#####] hntj ns.wt t3.wj z3 R^c htp hr M3^c.t nb.w h^c.w (Sthy Mr-n-Pth)*
qd=f n=tn pr m m3^c.w(t) m jnr
 - (20) *hd nfr n rwd.t q3b=f n=tn htp.w ntr di.w=f h3.w hr wn(.t) m-b3h rdi=tn n=f^cnh nb*
hr=tn snb nb hr=tn mj R^c d.t

Übersetzung:

- Zeilen - ... #####]
- (12) [#####] dessen, der ihn macht. Du wirst König der Menge der Gene[rationen] sein." [#####]
 - (13) [#####]
 - (14) [#####]
 - (15) [#####] wie [#]
 - (16) [#####] in [#]_{Pl.} an diesem schönen Tag. Amun-Re, Herr der Throne beider Länder, machte
 - (17) [#####] Er [gab] ihm jedes Land in Vereinigung (und) das Festsetzen seiner Grenzen war <soweit> Re erglänzt, aufgezeichnet in Ocker
 - (18) [#####] ehrwürdigen im *Hw.t-bnbn* in Heliopolis <an> einem schönen Tag, an dem der Himmel sich in Freude befindet (und) die Götter ebenso:
 - (19) "Freut euch, ihr Herren von [#####] befindlich an der Spitze der Throne beider Länder. Der Sohn des Re, der zufrieden ist mit der Maat, Herr der Kronen (*Sthy Mr-n-Pth*), er baut für euch einen Tempel von Neuem aus Sandstein.
 - (20) Er verdoppelt für euch die Gottesopfer. Er gibt mehr als das, was vordem existierte. Möget ihr ihm alles Leben von euch (und) alle Gesundheit von euch geben wie Re ewiglich."

8.13.3 Kommentar

8.13.3.1 Thematische Übersicht

8.13.3.1.1 Eulogie? 1

Thema: König als Stifter.

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|-----------|--|-----------|--|
| 1 - x+4 | König als Stifter? ?Benennung der Stiftung? | 1 | [<i>ntr nfr?</i>] - der gemacht hat [...](Stiftung?) |
| | | x+2 - x+4 | [...] |
| x+5 - x+7 | Titulatur mit Epitheton | x+5 | Thronname |
| | | x+6 | Eigenname |
| | | x+7 | Epitheton |
| x+8 - x+9 | König als legitimer Amtsinhaber - Horus | x+8 | Erscheinen auf Horustron |
| | | x+9 | wie Re täglich |

8.13.3.1.2 Eulogie 2

Thema: König als Stifter.

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|------------|--|-----------|---|
| x+1 - x+2 | Qualitäten des Amtsinhabers als Handlungsbefehlener des Re auf Erden | x+1 | [...] |
| | | x+2 | Nützlich für Herrn der Gesetze - erfüllt dessen Befehle |
| x+3 - x+7 | Qualitäten des Amtsinhabers als Kriegsherr - Schutz und Vernichtung als Löwe und Stier | x+3 - x+4 | Verteidigung des Landes - [Vernichtung der Feinde?] |
| | | x+5 | [...] |
| | | x+6 - x+7 | Löwe gegen Syrien - Stier gegen Kusch |
| x+8 - x+10 | Qualitäten des Amtsinhabers für das Land - "Patron" | x+8 | gibt Existieren der [...] - [...] |
| | | x+9 | [...] |
| | | x+10 | [...] der Standhaften - Am-Leben-Erhalten des Beharrlichen |

8.13.3.2 Allgemeines zu beiden Eulogien

Eulogientypus:

2.4. Selbstständige Eulogie in komplexem Gesamttext ohne narrative Struktur

Eulogie? 1: 2.4.1. Beginnend.

Eulogie 2 : 2.4.2. Eingebettet.

Sprecher - Hörer - Verhältnis beider Eulogien:

Das Sprecher - Hörer - Verhältnis ist nicht spezifiziert (3.Pers.Sing.).

Strukturierungselement:

Titulatur nur in Eulogie? 1.

Einleitung der Abschnitte 1-5:

1. Datierung und Titulatur:

*rnp.t-zp 11 jbd...*¹⁸³⁹

2. Eulogie? 1:

Nicht erhalten.

3. Der König in der Stadt NN und die Stiftung:

*js̄t ḥ[m=f ʿnh wḏ} snb m dmj n NN ḥr jr.t jzz.t jtj=f Jmn-Rc...*¹⁸⁴⁰

4. Eulogie 2:

Nicht erhalten.

5. Die Rede und die Gegengabe der Götter:

Nicht erhalten.

8.13.3.3 Analyse

8.13.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Der Anlass der Aufzeichnung dieser Stele ist, wie aus dem Bericht über die Stiftung des Königs¹⁸⁴¹ und dem Abschnitt mit der Rede und der Gegengabe der Götter¹⁸⁴² hervorgeht, die Errichtung eines Sandsteintempels sowie die Einrichtung eines entsprechenden Kultbetriebes in Gebel Barkal. Der Gesamttext wie auch die Eulogie sind mit dem Aufzeichnungsanlass kongruent. Auch die Opferdarstellung passt in den Zusammenhang, in dem der König als Stifter des Tempels von Gebel Barkal dargestellt wird.

Die Bearbeitung der Gebel Barkal Stele ist aufgrund ihrer großen Zerstörung nicht einfach und erschwert eine inhaltliche Gliederung des Gesamttextes sowie eine Versanalyse innerhalb der Eulogien. Der Text bezieht sich, wie bereits erwähnt, auf die Stiftung eines Sandsteintempels

¹⁸³⁹ Zeile 1, *KRI* | 75.08.

¹⁸⁴⁰ Zeile 5-6, *KRI* | 75.12. Vielleicht Memphis.

¹⁸⁴¹ Zeile 7-9, *KRI* | 75.14-76.01.

¹⁸⁴² Zeile 19-20, *KRI* | 76.07-09.

Sethos'I. am Gebel Barkal. REISNER¹⁸⁴³ identifiziert die im Text *wsh.t h^c.w*¹⁸⁴⁴ benannte Erscheinungshalle mit dem Bauteil B503, der an den bereits bestehenden Tempelnukleus angebaut wurde. Eine genaue Lokalisation des Aufstellungsortes und somit des Wirkungsfeldes dieser oben abgerundeten, freistehenden Stele innerhalb des Haupttempels B500 ist jedoch nicht zu treffen. Wie HEIN¹⁸⁴⁵ hervorhebt, stammen die ältesten datierten Denkmäler in diesem Areal von Thutmosis III.¹⁸⁴⁶ und IV.¹⁸⁴⁷ Weiterhin wurden Statuen Amenophis'III. im Tempel B700 gefunden, die jedoch vermutlich verschleppt wurden. Unter Tempel B700 befand sich wahrscheinlich ein Vorgängerbau aus dem Neuen Reich. Der Haupttempel B500 war "Amun von Napata, zu Gast am heiligen Berg" geweiht. Der an den Nukleus B500 angebaute Raum B503 datiert unter Sethos I.¹⁸⁴⁸ Ob dieser auch Bauherr des Kernbaus war, ist unsicher.¹⁸⁴⁹ In der Folge ist im Bereich des Haupttempels B500 hauptsächlich Ramses II. als Bauherr belegt.

Wie oben angegeben, besteht die Konzeption des Gesamttextes aus vier Teilen. Als Einleitung steht die Datumsangabe mit der Nennung des Regierungsjahres, des Monats sowie des Tages und die vollständige Titulatur Sethos'I. ohne Epitheton.¹⁸⁵⁰ Anschließend folgt ein kurzer Abschnitt,¹⁸⁵¹ der von den bisherigen Bearbeitern¹⁸⁵² als Eulogie 1 gewertet wurde, jedoch aufgrund des fragmentarischen Zustandes nicht eindeutig als eine solche zu identifizieren ist.¹⁸⁵³ Diese fragliche Eulogie? 1 besitzt die Form einer selbstständigen Eulogie und wird durch die Nennung der Titulatur des Herrschers in zwei thematische Abschnitte untergliedert. Der erste Themenbereich¹⁸⁵⁴ ist stark zerstört, sodass die Frage, ob sich hier eine Erwähnung der Stiftung, d.h. des Aufzeichnungsanlasses, befunden hat, offen bleiben muss. Der zweite Themenbereich¹⁸⁵⁵ beinhaltet das Bild des Herrschers als legitimer Amtsinhaber, eine Phraseologie, die für die Darstellung des Herrschers als Stifter oft verwendet wird. Im folgenden dritten Abschnitt¹⁸⁵⁶ wird der Ausgangspunkt der Handlung sowie die geplante Stiftung, der Bau des Tempels mit der Erscheinungshalle¹⁸⁵⁷ für Amun-Re, erwähnt. Durch seine einleitende Phrase

¹⁸⁴³ REISNER, G.A. / REISNER, M.B., *Inscribed monuments from Gebel Barkal. Part 3. The Stela of Sety I.*, in: *ZÄS* 69, 1933, 73-78, Taf.VIII[20].

¹⁸⁴⁴ Zeile 8, *KRI* I 75.14. Zum Begriff *wsh.t n h^c.w*: SPENCER, P., *The Egyptian Temple. A Lexicographical Study* (1984), 76-80.

¹⁸⁴⁵ HEIN, *Bautätigkeit*, 65-66, GB/SI/1.

¹⁸⁴⁶ Stele Jahr 47, Boston 23.733; *URK*.IV 1227.01-1243.08; KLUG, *Königliche Stelen*, 193-208; BEYLAGE, *Aufbau*, 171-203.

¹⁸⁴⁷ Tempel B 300 first, vermutlich auch B 600 first.

¹⁸⁴⁸ REISNER, G.A. / REISNER, M.,B., loc.cit..

¹⁸⁴⁹ Die zeitliche Eingrenzung schwankt zwischen Amenophis III. und Ramses II.

¹⁸⁵⁰ Zeile 1-3, *KRI* I 75.08-10.

¹⁸⁵¹ Zeile 3-5, *KRI* I 75.10-12.

¹⁸⁵² *KRITA* I,64-65; *KRITANC* I, 65-66, §127-128; REISNER, G.A. / REISNER, M.,B., loc.cit..

¹⁸⁵³ Siehe: 3.3.2 Komposition der Eulogie? 1.

¹⁸⁵⁴ Vers 1-x+4, Zeile 3-4, *KRI* I 75.10-11.

¹⁸⁵⁵ Vers x+8-x+9, Zeile 4-5, *KRI* I 75.11-12.

¹⁸⁵⁶ Zeile 5-9, *KRI* I 75.12-76.01.

¹⁸⁵⁷ Zeile 7-9, *KRI* I 75.14-76.01. Zu dem Ausdruck *wsh.t*: SPENCER, P., *The Egyptian Temple. A Lexicographical Study* (1984), 76-80.

*jst h[m=f^cnh wd³ snb m dmj n NN hr jr.t jzz.t jtj=f Jmn-R^c...*¹⁸⁵⁸ wird dieser Textteil eindeutig als neuer Abschnitt markiert. In dieser Einleitung wird nicht nur der Amtssitz des Herrschers, wohl Memphis, benannt, sondern auch seine Tätigkeit als legitimer Regent, der den Kult für Amun-Re, Atum, Ptah und Atum vollzieht. Diese Handlung des Königs führen zu den göttlichen Gegengaben, von denen aufgrund der starken Zerstörungen nur noch die Überweisung “der Kraft und des Sieges in allen Ländern” erhalten ist. Dem impliziten Leser werden die Begebenheiten wie einzelne Informationsabschnitte übermittelt, die zwar einen gemeinsamen Anlass und natürlich auch dieselbe inhaltliche Aussagewirkung, jedoch keine ineinandergreifende Struktur besitzen. Hierauf folgt eine eindeutige Eulogie, als Eulogie 2 bezeichnet, die auch eine selbstständiger Form besitzt.¹⁸⁵⁹ Ihr Beginn ist nicht erhalten. Das für die Darstellung des Königs vorherrschende Thema ist seine Rolle als Schöpfergott, ein Bild, welches besonders typisch für den Kontext einer Stiftung ist. Diese Stiftung bleibt jedoch in der Eulogie unerwähnt. Der fünfte und letzte Textabschnitt¹⁸⁶⁰ ist von seinem Beginn¹⁸⁶¹ bis zur 16. Inschriftenzeile¹⁸⁶² stark zerstört. Am Anfang dürfte sich neben der Vorstellung der Götter eine direkte Rede eines oder mehrerer Götter befunden haben, die als Antwort auf die Stiftungen des Herrschers zu werten ist.¹⁸⁶³ Im weiteren Verlauf dieses Textteiles findet sich ein Wechsel von einer direkten Rede zu einer unpersönlichen Form.¹⁸⁶⁴ Auch hier findet sich das bereits in der Rede anklingende *do ut des* Prinzip wieder. Aufgrund der Stiftungen des Herrschers erhält dieser von den Göttern als Gegengabe die Versicherung und Verewigung der Herrschaft sowie das Festsetzen des Herrschaftsgebietes in den Grenzen der Sonne.

Geht man von der Annahme aus, dass der vorliegende Text zwei Eulogien aufweist, ist die Gebel Barkal Stele eines der wenigen Beispiele offizieller Inschriften Sethos' I., die in ihrem Text zwei Eulogien aufweisen. Dieser Typus ist für die Zeit Sethos' I. nur noch auf der Stele aus Amara West zu belegen.¹⁸⁶⁵ Die erste fragliche Eulogie¹⁸⁶⁶ befindet sich zwischen der Datumsangabe mit der Titulatur einerseits und dem folgenden dritten Abschnitt, der den Aufenthaltsort des Königs in der Stadt NN und seine Stiftungen in Gebel Barkal thematisiert,¹⁸⁶⁷ andererseits. Die zweite gesicherte Eulogie¹⁸⁶⁸ ist zwischen eben diesem dritten Abschnitt und dem am Ende stehenden Textteil der Götterrede¹⁸⁶⁹ platziert. Auf die unterschiedlichen Intentionen dieser beiden Eulogien im gesamten Textzusammenhang wird weiter unten eingegangen.¹⁸⁷⁰ Obwohl

¹⁸⁵⁸ Zeile 5-6, *KRI* | 75.12. Vielleicht Memphis.

¹⁸⁵⁹ Zeile 9-11, *KRI* | 76.01-03.

¹⁸⁶⁰ Zeile 11-20, *KRI* | 76.03-09.

¹⁸⁶¹ Zeile 11, *KRI* | 76.03.

¹⁸⁶² *KRI* | 76.05.

¹⁸⁶³ Siehe Zeile 12, *KRI* | 76.03: *jw=k r nswt cš.t / dš[m.w]* [...

¹⁸⁶⁴ Gesichert ab Zeile 17, *KRI* | 76.05.

¹⁸⁶⁵ Sethos I., Stele Amara West, *KRI* VII 8.14-11.15; hier KT13.

¹⁸⁶⁶ Zeile 3-5, *KRI* | 75.10-12.

¹⁸⁶⁷ Zeile 7-9, *KRI* | 75.14-76.01. Zum Ausdruck *wš.t*: SPENCER, P., *The Egyptian Temple. A Lexicographical Study*, 1984, 76-80.

¹⁸⁶⁸ Zeile 9-11, *KRI* | 76.01-03.

¹⁸⁶⁹ Zeile 11-20, *KRI* | 76.03-09.

¹⁸⁷⁰ Siehe hier: 3.3.4 Das Zusammenspiel der beiden Eulogien.

innerhalb der Konzeption des Gesamttextes beiden Eulogien ein unterschiedlicher Stellenwert zukommt, so besitzen sie doch die Gemeinsamkeit, dass beide sowohl aufgrund ihrer Form, die kein definiertes Sprecher-Hörer-Verhältnis aufweist, als auch aufgrund ihrer Platzierung im Gesamttext, für den impliziten Leser zunächst unabhängig von den historischen Begebenheiten, die den Aufzeichnungsanlass in dem Bericht thematisieren, als allgemeingültig, d.h. außerhalb der unmittelbaren Geschehnisse geltend, angesehen werden können. Anders als bei den Eulogien, die im Rahmen einer großen Erzählung aufgezeichnet wurden, wie es zum Beispiel bei der Bauinschrift Ramses'II. in Abydos¹⁸⁷¹ der Fall ist, in dem die Eulogie als Rede der Beamten an den König, abhängig vom Geschehen direkt in den Handlungsablauf des Gesamttextes integriert ist, stehen jedoch beiden Eulogien, obgleich natürlich der Aufzeichnungsanlass die Phraseologie und damit die Selbstdarstellung des Herrschers beeinflusst, als selbstständige Elemente gleichberechtigt und nicht ineinander greifend neben dem Bericht über die historischen Geschehnisse. Beide sind in den Gesamttext eingebettet ohne jedoch mit diesem in einem erzählerisch kontinuierlichen Bezug zu stehen.

Auch wenn gleich zu Anfang der fraglichen ersten Eulogie vielleicht ein direkter Bezug zu der Stiftung hergestellt wird - ein solcher fehlt komplett bei der zweiten Eulogie - ist doch dieser an sich für die Aussagewirkung der Qualitäten des Königs nicht ausschlaggebend, sondern bedingen allein den Schwerpunkt ihrer Phraseologie. Beide Eulogien könnten somit als Versatzstück für jede andere in ihrer Form ähnlich konzipierte Inschrift verwendet werden, die in Bezug zu einer Stiftung stehen. Der implizite Leser erhält durch die innerhalb der Eulogien entwickelten Phraseologie Informationen über die Qualitäten des Herrschers, die für ihn unabhängig und allgemeingültig zu werten sind.

Unter diesen Voraussetzungen ist erkennbar, dass die Textstruktur der Gebel Barkal Stele von dem Rahmen einer kontinuierlichen Erzählung abweicht. Auch hier wird die Ähnlichkeit zu der Textkonzeption der Stele aus Amara West¹⁸⁷² deutlich. Die Textteile stehen wie schon erwähnt ohne erkennbare grammatikalische oder inhaltliche Verbindungen als einzelne Informationsabschnitte desselben Handlungsstranges nebeneinander. Somit ist hier weniger der Verlauf des historischen Ereignisses von Wichtigkeit als das Bild des legitimen Herrschers und seiner Handlungsfähigkeit als Amtsinhaber. In fünf relativ unabhängig voneinander stehenden Segmenten, der Titulatur, der Eulogie 1, der Stiftung des Herrschers, der Eulogie 2 und zuletzt der Gegengabe der Götter, werden diese Informationen dem impliziten Leser vermittelt, die sich dann zusammen mit dem Bildprogramm der Stele zu einem Gesamtbild zusammensetzen lassen.

¹⁸⁷¹ Ramses II., Bauinschrift von Abydos, *KRI* II 323.01-336.14; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 31-48; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 237-282; SPALINGER, *Dedicatory Inscription*.

¹⁸⁷² Sethos I., Stele Amara West, *KRI* VII 8.14-11.15; hier KT13.

8.13.3.3.2 Komposition der Eulogie? 1

Durch die starke Zerstörung dieses Textelements ist es schwer, ihn eindeutig als Eulogie zu bezeichnen. Dies wird weiterhin dadurch kompliziert, als dass der Beginn dieses Abschnittes vollkommen zerstört ist. Auch die Gliederung in drei inhaltliche Themenbereiche,¹⁸⁷³ ist nicht ganz gesichert. Der erste vermutliche Komplex, stark zerstört, lässt vage vermuten, dass hier der König als Stifter thematisiert wurde (Vers 1-x+4). Hierauf folgt eine Titulaturnennung mit Epitheton (Vers x+5-x+7). Im letzten Abschnitt wird der Herrscher als legitimer Amtsinhaber dargestellt (Vers x+8-x+9).

Die ersten drei Zeichengruppen dieses Abschnittes sind zerstört. KITCHEN ergänzt in den ersten zwei fehlenden Gruppen dieser Lücke die oft zu Beginn der Eulogie verwendete Phrase [*nfr nfr*].¹⁸⁷⁴ Diese Ergänzung ist jedoch nicht gesichert und beruht alleine auf seiner Annahme, dass es sich bei diesem ganzen Textabschnitt um eine Eulogie handeln muss. Nach dieser Lücke ist nur fragmentarisch das Verb *jr[y]* zu erkennen, welches als ein Hinweis auf das Themengebiet bzw. die Benennung der Stiftung Sethos' I. in Gebel Barkal gewertet werden könnte.

Die Verse x+2-x+4 sind vollkommen zerstört.

Im Folgenden (Vers x+5-x+7) befindet sich die Nennung der Titulatur und des dazugehörigen Epithetons. Inwieweit die beiden Verse x+8-x+9 auch als ein zu der Titulatur zugehöriges Epitheton gewertet werden kann, ist fraglich. Inhaltlich stellen diese beiden Verse den Herrscher als legitimen Amtsnachfolger dar, sollte die Rekonstruktion der Spuren zutreffen. Die Erwähnung, des "Horus thron der Lebenden", auf dem der Herrscher "erscheint, wie sein Vater Re, täglich" beinhaltet gleich zwei Aspekte der Legitimität des Amtsinhabers. Zum einen die göttliche Zuweisung des Amtes *s.t.*, das mit dem Modell der Horus-Nachfolge einhergeht. Weiterhin dokumentiert die Bezeichnung *s.t. Hr n cnh.w*¹⁸⁷⁵ auch die durch den Besitz des Horus thrones erworbene und symbolisierte Herrschaft über ganz Ägypten und die beherrschten Untertanen.¹⁸⁷⁶ Der zweite Aspekt beinhaltet die Versicherung dieses universellen Amtes auf alle Ewigkeit und bindet sich an die Vorstellung des Königtums des Re an. Die Verwendung dieser Phrase ist sowohl als zu der Titulatur gehörendes Epitheton als auch als eigenständige Phrase in Eulogien belegt. So stellt sich hier nun die Frage, ob die Verse x+8-x+9 als Namensergänzung oder als ein weiterer, eigenständiger Themenschwerpunkt der Darstellung des Herrschers innerhalb der Eulogie zu werten sind. Für die erste mögliche Wertung spricht die Tatsache, dass es sehr ungewöhnlich ist, dass in der Eulogie ein thematischer Abschnitt allein aus einer Phrase besteht. Für die zweite Möglichkeit spricht, dass die Nennung der Titulatur innerhalb einer Eulogie meist nur ein kurzes Epitheton aufweist und als Strukturierungselement zwischen unterschiedlichen Bildern, mit denen sich der Herrscher darstellen lässt, verwendet

¹⁸⁷³ Siehe 3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

¹⁸⁷⁴ *KRI TA I*, 64, 75.10.

¹⁸⁷⁵ Vgl. Sethos I., KT13, Stele Amara W, Zeile 16, Eulogie 2, Vers 10, *KRI VII* 11.10; hier KT13; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie.

¹⁸⁷⁶ KUHLMANN, *Thron*, 43.

wird. Eine Entscheidung zugunsten einer der aufgezeigten Möglichkeiten ist meiner Ansicht nach nicht zu treffen.

Für die Übersicht der Behandlung dieses Textteiles kann jedoch wohl eher von der zweiten Möglichkeit ausgegangen werden. Somit trennt die Titulatur mit dem Epitheton der Verse x+5-x+7 innerhalb der Eulogie die Themenbereiche der Benennung der Stiftung und der damit verbundenen Rolle des Königs als Stifter (Vers 1-x+4) und der Darstellung des Herrschers als legitimer Amtsinhaber.

8.13.3.3 Komposition der Eulogie 2

Auch diese Eulogie weist leider große Lücken auf, so dass eine genauere Analyse erschwert wird. Die in der Textbearbeitung angegebene Verseinteilung ist nur angenommen und gilt lediglich als Verständnishilfe.

Das vorherrschende Thema dieser Eulogie ist die Rolle des Herrschers als Schöpfergott, mit Hilfe derer er sich als Stifter der Bauten von Gebel Barkal darstellen lässt. Mit der angenommenen Verseinteilung scheinen sich drei inhaltliche Themenschwerpunkte innerhalb dieser Eulogie herauszukristallisieren,¹⁸⁷⁷ die die Qualitäten des Amtsinhabers für die Götter (Vers x+1-x+2), als Kriegsherr (Vers x+3-x+7) und zuletzt für das Land (Vers x+8-x+10) beinhalten.

Da die ersten ca.14 Zeichengruppen der Inschriftenzeile 9, in denen der Übergang des Berichtes über den Aufenthaltsort des Herrschers und seine Stiftung¹⁸⁷⁸ zu der Eulogie 2 verzeichnet war, zerstört sind, ist der Beginn der Eulogie mit mindestens einem bis höchstens 3 Versen verloren (Vers x+1). Die in Vers x+2 verwendete Phrase führt in den Darstellungsbereich der Fähigkeiten des Amtsinhabers für die Götter und in der Folge für das Land. Diese Fähigkeiten stehen in einer engen göttlichen Abhängigkeit. Die Handlungen des Herrschers als Amtsinhaber, die hier sowohl auf die Stiftungen für den Gott Amun-Re in Gebel Barkal als auch im generellen für seine Taten als Inhaber der Regierungsmacht bezogen werden können, gelten als "nützlich für seinen Vater, den Herrn der Gesetze". Im Vers x+2 ist der Beinamen *nb hpw* eindeutig auf den göttlichen Vater zu beziehen. Zum einen findet sich diese Bezeichnung allein auf die Götter angewandt, zum anderen schließt sich inhaltlich ein Vers *nb hpw smnh wd.wt* aus. Bezüglich der Nennung des göttlichen Vaters ist eine Verbindung sowohl zu Amun-Re als auch zu Thot herzustellen. Auf der einen Seite liegt das Vorrecht der Initiative der Gesetze bei dem Schöpfergott Amun-Re, der seinerseits dieses Vorrecht auf den Herrscher überträgt und ihn somit zum Repräsentanten seiner göttlichen Gesetze auf dem Thron legitimiert. Auf der anderen Seite steht Thot, der seine Kompetenz als "Herr der Gesetze" dem Herrscher überträgt. Die mit dem Begriff *hp.w* oft hervorgehobene zweifache Angleichung des Pharaos, sowohl an Amun-Re als Sonne, als auch an Thot als nächtlicher Stern, bewirken den Übergang dieser beiden Kapazitäten auf den Amtsinhaber, so dass dieser befähigt wird, mit den göttlichen Gesetzen in deren Sinn das Land zu leiten. Neben dieser juristischen Qualifikation des Amtsinhabers ist es auch besonders seine

¹⁸⁷⁷ Siehe 3.1 Thematische Übersicht der Eulogie 2.

¹⁸⁷⁸ 2. Abschnitt des Gesamttextes, Zeile 5-9, *KRI* I 75.12-76. 01.

Rolle als Garant der Maat, die durch die korrekte Anwendung der Gesetze dokumentiert wird. Das ‐Ausföhren der Befehle‐ verdeutlicht genau das Verhältnis zwischen den beiden Handlungsebenen der Götter und des Amtsinhabers. Die Gesetze der Götter werden dem König als *wd.w* ‐Befehle‐ erteilt. Dieser ist an die göttlichen Befehle in seiner Amtsausübung gebunden. Die Legitimation des Herrschers verläuft somit in zwei Schritten: zunächst spielt seine Erwählung seitens der Götter, die ihn als Regent einsetzen, um ihre Gesetze auf der Erde auszuföhren, auf einer rein göttlichen Ebene. Auf einer zweiten Ebene legitimiert sich der König durch vorbildliche Verwirklichung dieser ihm anbefohlenen Gesetze auf Erden. Liegt in der ersten Ebene die aktive Rolle allein bei den Göttern, die den Amtsinhaber erwählen, so ist der Handelnde bei der zweiten Ebene der Herrscher, der durch seine persönlichen Fähigkeiten die göttlichen Gesetze bzw. Befehle auf der Erde umsetzen und die Maat aufrecht erhalten kann. Es ist wahrscheinlich, dass der verlorene Vers 1 auch auf diesen eben dargestellten Themenbereich angespielt und mit diesem ein Gedankenpaar gebildet hat.

Der zweite Themenbereich (Vers x+3-x+7) legt eine Emphase auf den kriegerischen Aspekt des Herrschers. Es werden jedoch nicht alleine seine Qualitäten als Kämpfer emphatisiert sondern das Motiv des Herrschers als unbezwingbarer Kriegsherr impliziert auch den Aspekt seiner Angleichung an den Schöpfergott Amun-Re. Zwei Bilder können aus den stark fragmentarischen Versen herausgelesen werden. Zu Anfang (Vers x+3-x+4) wird ein Bild aufgegriffen, welches oft von der kriegerischen Phraseologie verwendet wird.¹⁸⁷⁹ Neben der Stärke des Herrschers, der jeden Angreifer unerbittlich niederschlägt, wird auch der Augenmerk auf die Verteidigung Ägyptens gelegt. Derjenige, der es wagt das Herrschaftsgebiet Ägyptens anzugreifen und somit die festgesetzte Ordnung zu stören, wird unwiederbringlich nieder-gestreckt. Dabei ist es wichtig zu bemerken, dass die Bedeutung der Wendung *jni ph.wj* zwei Ebenen besitzt. Zum einen eine topographische, bei der die sich über das Herrschaftsgebiet hinwegsetzenden Feinde nicht nur in ihre ursprüngliche Landesgrenze zurückverwiesen werden, sondern das gesamte Land, um weitere Störungen zu vermeiden, bis an seine äußerste Landesgrenze besiegt wird.¹⁸⁸⁰ Die andere Ebene verbindet sich mit der zweiten Wortbedeutung von *ph.wj*, welches übertragen als ‐Ende‐ im Sinne von ‐Tod‐ gebraucht werden kann. In einem ähnlichen Kontext dürfte auch Vers x+ 4 gestanden haben, von dessen Phrase nur noch der Anfang erhalten ist. Wie am Ende des Vers x+3 so steht hier auch das Verb *tkn*¹⁸⁸¹, dass mit seiner Grundbedeutung ‐nahe sein‐, ‐sich nähern‐, hier im feindlichen Sinne verwendet wird und somit zu Verben wie *tkk*¹⁸⁸² (‐angreifen‐, ‐verletzen‐) *thj*¹⁸⁸³ (‐übertreten‐, ‐freveln‐, ‐schädigen‐), *cqꜥ*¹⁸⁸⁴ (‐betre-

¹⁸⁷⁹ Vgl. Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Z9-10, *KRI* I 12.04-05; hier KT5: *jn ph.wj n thj{t} mtn=f*, ‐der das äußerste dessen erreicht, der ihm feindlich ist‐; Stele Tyrus, Zeile 5, *KRI* I 117.09; hier KT7: *jni ph.w. w n th. w=sn*, ‐der das Ende derer herbeiholt, die sie(Grenze) übertreten‐; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie.

¹⁸⁸⁰ LORTON, *Juridical Terminology*, 73-76; GALAN, *Victory and Border*, 126-132.

¹⁸⁸¹ *WB* V, 333.10-335.12.

¹⁸⁸² *WB* V, 336.02-10.

¹⁸⁸³ *WB* V, 319.3-320.23.

¹⁸⁸⁴ *WB* I, 234.18-19.

ten“, „eindringen“) und *thm*¹⁸⁸⁵ („eindringen“) tritt, die eine Grenzverletzung seitens der Feinde formulieren.¹⁸⁸⁶

Die im ersten thematischen Abschnitt (Vers x+1-x+2) erwähnte Ordnung, die im Land durch die Verwirklichung der göttlichen Gesetze existiert, muss gegen jedwede Feinde, ob sie von außen oder von innen kommen, durch den Herrscher verteidigt werden. War das erste ein Festsetzen der Maat im Lande, so ist diese königliche Handlung ein Garantieren der Maat für die Zeit seiner Herrschaft. Als Garant der Maat wird der König somit in Verbindung mit der schöpferischen Macht des Re gebracht. Durch diese Fähigkeit gleicht sich Sethos I. nicht nur selbst an diesen Gott an, sondern setzt auch seine Regierung mit dem sakralen Königtum des Re gleich.

Nach der Lücke in Vers x+5, werfen die beiden folgenden Phrasen (Vers x+6-x+7) ein weiteres Bild des Königs als Bezwiner der Fremdländer und damit Schützer Ägyptens auf. Die Benennung „Löwe gegen Syrien“ und „Stier gegen Kusch“ erinnern an die 2. Bet-Schean Stele desselben Herrschers in der es heißt:

„Der standhaft ist an der Spitze seiner Truppen wie ein junger Stier und ein starker Löwe.“¹⁸⁸⁷

Mit dieser Benennung wird der König wiederum indirekt an den Gott Amun-Re angeglichen. In dem Amunshymnus Leiden I 350 wird über den Gott berichtet:

„Der Stier für seine Stadt, der Löwe für seine Leute.“¹⁸⁸⁸

Die Abänderung in der Formulierung zwischen den beiden Texten von Sethos I. und dem Amunshymnus Leiden I 350 ändert jedoch nichts an der Hervorhebung der Schutzfunktion, die der Herrscher als unbezwingbarer Kriegsherr inne hat. Die in der Gebel Barkal Stele erwähnten Länder Syrien und Kusch sind anders als bei der 2. Bet-Schean Stele als Topoi verwendet, die die Allgemeingültigkeit dieser Rolle gegenüber allen Fremdländern betont.

In der Eulogie der Bet-Schean Stele Ramses'II werden die allgemeinen kämpferischen Qualitäten des Herrschers auch mit dem Bild des Stieres und des Löwen ausgedrückt:

„Seine Majestät verfolgt sie wie der Stier von Ombos,

wie ein Falke in einem Schwarm von Vögeln,

wie ein wilder Löwe in einer Koppel von Kleinvieh.“¹⁸⁸⁹

Dass der kämpferische und damit schützende Aspekt des Königs innerhalb dieser Eulogie so betont wird, dürfte sich auch mit der Tatsache in Verbindung bringen lassen, dass die Gebel Barkal Stele nicht im Kernland Ägypten, sondern in Nubien aufgestellt worden ist und vielleicht eine ideelle Wirkung auf das noch drei Jahre zuvor in Aufruhr befindliche Reich von Kusch haben sollte. Sicher ist jedoch, dass dieses Thema hier nicht im Zusammenhang mit der reinen

¹⁸⁸⁵ WB V, 321.06-14.

¹⁸⁸⁶ GALÁN, *Victory and Border*, 126-132; SPALINGER, *Aspects*, 69.

¹⁸⁸⁷ Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, Zeile 5-6, Vers 5-6, KR I 16.04-05; hier KT6: *mn jb hr.j-tp mš^c=f <m> hrw sk.w mj k3 rnpi m3j ph.tj*. Zu Amun als „Herdenstier“: BAKR, M.I., Amon, der Herdenstier, in: ZÄS 98, 1972, 1-4.

¹⁸⁸⁸ P.LEIDEN I 350, III.04, Lied 50: *k3 hr njw.t=f m3jw hr rmt=f*; GARDINER, Hymnus Leiden I 350, 23-24; ZANDEE, *p.Leiden I 350*, 43; MATHIEU, *Études métrique VI*, 143; vgl. auch GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 72. Zu Amun als „Herdenstier“: BAKR, M.I., Amon, der Herdenstier, in: ZÄS 98, 1972, 1-4.

¹⁸⁸⁹ Ramses II., Bet-Schean Stele, Zeile 19, Vers 52, KR II 151.10: *jw hm=f m s3=sn mj k3 Nb.tj mj hjk m htp.t n 3pd.w mj m3j hs3 m jhw n 3w.t*.

kriegerischen Darstellung des Herrscher zu sehen ist, sondern ein Teilaspekt der Rolle des Königs als Schöpfer darstellt.

Der dritte Teilaspekt der schöpferischen Qualitäten des Herrschers wird in den folgenden Versen x+8-x+10 hervorgehoben. Auch hier ist der Text nur äußerst fragmentarisch, lässt jedoch das Thema des Königs als Erhalter des Landes erkennen. Nur der Anfang der einleitenden Phrase, Vers x+8, ist erhalten. Mit der Wendung *dd wn p*... wird direkt auf diese unmittelbarste Schöpferrolle des Herrschers eingegangen, die vor allem an sein Amt gebunden ist und neben dem Erhalten und dem Existierenlassen des Landes und seiner Lebewesen auch deren Ernährung beinhaltet. Auf wen sich diese Handlung des Königs bezieht, muss aufgrund der Lücke zu Ende der 10 und Anfang der 11 Inschriftenzeile offen bleiben. Zu Ende dieses Abschnittes, Vers x+10, findet man eine ungewöhnliche Variante der bekannten Phraseologie des Am-Leben-Erhaltens (*s^cnh*) der Menschheit, die hierbei oft mit den beiden ägyptischen Begriffen *p^c.t* und *rh.yt* alternierend bezeichnet wird.¹⁸⁹⁰ Diese Schöpfermacht des Königs, die ihn an Re angleicht, wird an dieser Stelle nicht auf die allgemeinen Begriffe *p^c.t* und *rh.yt*, sondern auf zwei ganz spezifizierte Gruppen nämlich die *mn.w-jb* und die *rwd(.w)-jb* bezogen. Die beiden Adjektive *mn* "bleiben" und *rwd* "fest sein" werden oft parallel gebraucht¹⁸⁹¹ und finden sich sowohl als Attribute für die Götter und den Herrscher als auch für deren Handlungen. In diesem Text werden sie jedoch verwendet, um zwei Personengruppen zu definieren und ihr loyales Verhältnis zum Herrscher auszudrücken. Von der anderen Seite betrachtet findet die Schöpfermacht des Königs ganz gezielt auf die "Standhaften" und die "Beharrlichen" ihre Anwendung. Da beide Begriffe in dieser Konnotation, meines Wissens, außer in dem vorliegenden Text nicht belegt sind, könnte ein Hinweis zur Klärung ein ramesidischer Sonnenhymnus geben, in dem es bei der Himmelfahrt des Sonnengottes in seiner Barke heißt:

"Wie stetig (*rwd.wj*) sind, die deine Majestät treideln! Kein Ausruhen geschieht [bei deiner Rudermannschaft. Du hast deine Aufgabe eingerichtet für unendliche Zeit, und lässt nichts aus, was man nennen könnte]."¹⁸⁹²

Zwar ist das Verb *rwd.tj* hier in einem anderen Zusammenhang gebraucht, jedoch kann das unermüdliche Rudern der Mannschaft in der Sonnenbarke, die unter gewissen Gesichtspunkten auch den Sonnenlauf des Re garantieren, als Tätigkeit mit der Standhaftigkeit und der Beharrlichkeit der Beamtschaft verglichen werden, die ihrem Herrscher loyal dienen und somit auch mit dazu beitragen, die göttlichen bzw. königlichen Gesetze im Land zu verwirklichen. Beide Handlungen, die der Rudermannschaft in der Sonnenbarke, wie auch die der Beamten auf der Gebel Barkal Stele, sind natürlich von dem Gott bzw. dem Herrscher abhängig. Im ersten Fall ist der Sonnengott derjenige, der die Aufgabe seiner Mannschaft ihn zu rudern

¹⁸⁹⁰ Vgl. ASSMANN, *STG*, Text 59a.20, Anm.g. Auch Sethos I., Alabaster-Stele, Zeile 5, *KRI* 39.06; hier KT3; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie.

¹⁸⁹¹ BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 103, B6.28.

¹⁸⁹² ASSMANN, *STG*, Text 253.38-41, Anm.x; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.97.38-41.

festsetzt. Auf der anderen Seite ist der König derjenige, der nur diese loyal dienenden Untertanen am Leben erhält.

Betrachtet man den thematischen Aufbau der Eulogie, so kann man die drei Wirkungsebenen erkennen, in denen sich Sethos I. als Ebenbild des Schöpfergottes selbst legitimiert. Zu Beginn steht die göttliche Ebene (Vers x+1-x+2) in der der Herrscher, von den Göttern implizit auserwählt, deren Gesetze auf Erden verwirklichen muss. Diese Handlung, die die Einsetzung der Maat widerspiegelt, verbindet die weltlich-königlichen Handlungen des Amtsantritts mit der himmlisch-göttlichen der Schöpfung der Welt und ihrer Ordnung. Die zweite Ebene bezieht sich auf die Feinde, sozusagen das Außen (Vers x+3-x+7). Diese gilt es zu besiegen, um die Maat zu garantieren, um dadurch Ägypten und die Menschheit zu schützen. Hierbei wird der Herrscher als Kämpfer an Re, dem Bezwingen der Feinde im Sonnenlauf, indirekt angeglichen. In der dritten Ebene, der weltlichen, wird die Macht des Herrschers als Erzeuger und Erhalter des Lebens mit dem Aspekt der Loyalität der Untertanen in Zusammenhang gebracht. Die Verbindung dieser beiden Elemente dürfte ihren Ursprung in der loyalistischen Lehre besitzen, in der es unter anderem heißt:

„Leben ist er für den, der ihm Loblieder spendet,
aber seine Feinde werden zu (Nichtseienden?).“¹⁸⁹³

8.13.3.3.4 Das Zusammenspiel der beiden Eulogien

Geht man von der Annahme aus, dass es sich bei der fraglichen ersten Eulogie tatsächlich um eine solche handelt, so kann im Folgenden ihr Zusammenspiel innerhalb des Gesamttextes nach der Analyse ihrer Phraseologie betrachtet werden. Beide Eulogien thematisieren in Korrelation zum Aufzeichnungsanlass den Herrscher als Stifter. Einen Bezug zu den historischen Geschehnissen ist, wenn die Zerstörungen es erlauben, nur am Beginn der ersten Eulogie belegt. Diese ist recht kurz und besitzt auch aufgrund der aufgezeigten Problematik ihrer Phraseologie, die kaum von den die Titulatur begleitenden Epitheta zu trennen ist, eher ihren Stellenwert als „eulogische Namensergänzung“. Dies trifft für die zweite wesentlich elaboriertere Eulogie nicht zu. Obgleich Unterschiede bestehen, erkennt man, dass aufgrund der gleichen Themenwahl, den Herrscher als Stifter darzustellen, die Phraseologie beider Eulogie komplementär zueinander verwendet werden.

Neben der vielleicht verzeichneten Erwähnung der Bautätigkeit des Königs legitimiert die Phraseologie der ersten Eulogie den Herrscher in seinem Amt im Prinzip der Horus-Nachfolge und hebt das Amt somit auf eine göttliche Ebene. Der Besitz des „Horus-Thrones der Lebenden“ dokumentiert den legitimen Herrschaftsanspruch auf Erden. Dieser sozusagen „amtsgebundenen“ Legitimation stehen in der zweiten Eulogie die „wirkungsgebundene“ Legitimation gegenüber. Als legitimer Inhaber des Amtes ist der Herrscher befähigt im Sinne der göttlich gesetzten Ordnung zu handeln und sich dadurch an den Schöpfergott anzugleichen.

¹⁸⁹³ Nach ASSMANN, *Re und Amun*, 278. POSENER, *Enseignement Loyaliste*, 24-26, 4.07-09.

Dies geschieht, wie schon erwähnt, auf drei Ebenen: 1. Als Handlungsbevollmächtigter der Götter, verwirklicht er deren Gesetze auf Erden, 2. Als Löwe und Stier beschützt er das Land und bezwingt die Feinde und 3. Als Patron gilt er als Erzeuger und Erhalter des Lebens.

8.13.4 Historischer Kontext

Das Datum der Gebel Barkal Stele birgt mit dem Jahr 11, 4. Monat des *šmw*, Tag 12 (oder 13)¹⁸⁹⁴ das höchste belegte Regierungsjahr dieses Herrschers auf einer offiziellen Inschrift. Nach dem Plan Sethos' I., im Land Statuen seiner Person aufstellen zu lassen, wie es aus seiner Felsstele Assuan aus dem Jahr 9¹⁸⁹⁵ hervorgeht, wendet sich Sethos I. mit seinen Bautätigkeiten zu Ende seiner Regierungszeit wieder nach Nubien, in das Gebiet von Gebel Barkal, dem *dʿw-w^cb*, in der Nähe des 4. Kataraktes. Eine Voraussetzung diese Bautätigkeiten durchführen zu können, liegt sicherlich in der Niederschlagung der Rebellion der nubischen Siedlungen im Jahr 8, die auf der Stele aus Amara West und Sai¹⁸⁹⁶ verzeichnet sind. Die bauliche und schriftliche Dokumentation seines Herrschaftsanspruches in Nubien, die nach seinem Feldzug aus dem Jahr 8 durch die befestigte Stadtanlage in Amara West und ihrer wichtigen Rolle als Stützpunkt der Verwaltung Nubiens im Bereich des 3. Kataraktes hervorgehoben wird, wird somit bis fast bis zum 4. Katarakt ausgedehnt. Neben Gebel Barkal, das stets als religiöses Zentrum und Sitz des Amun von Theben sowie Amun von Napata, angesehen wurde, galt auch das nahegelegene Napata seit seiner Gründung in der 18. Dynastie. als weiteres wichtiges Verwaltungszentrum der Ägypter im Reich von Kusch. Die Tempelbauten Sethos' I. in Gebel Barkal müssen somit auch in enger Verbindung mit dem ramessidischen Herrschaftsanspruch über dieses Gebiet gesehen werden.

¹⁸⁹⁴ Zeile 1, *KRI* I 75.08.

¹⁸⁹⁵ Sethos I., Felsstele Assuan, *KRI* I 74.01-14; hier KT14.

¹⁸⁹⁶ Sethos I., Stele Amara West, *KRI* VII 8.14-11.15; hier KT13.

8.14 KT 16 - Stele des Königs als Jäger aus Gisa

Datierung: Sethos I., keine Datierung im Text angegeben.¹⁸⁹⁷

Literatur: KRI I 76.10-77.12(39).
KRITA I, 65-66.
KRITANC I, 66-67.
PM III.1², 39.
HASSAN, S., The Great Sphinx and its Secrets, *Excavations at Giza VIII* (1953), No.80, 104-105, fig.74-75; 263.
ZIVIE, CH.S., Giza au deuxième millénaire, *BdE 70* (1976), NE 50, 184-189.
DAVIES, *Histor.Inscr.19.Dyn.*, 273-276.
GRALLERT, *Bauen-Stiften-Weißen*, SI/WfI52, 532-533, 634.
BRAND, *Monuments*, 3.153, 296.

Textträger: Stele, an Tempelwand stehend.
In situ.

Fundort: Gisa, Hauron-Harmachis-Tempel Amenophis'II.. An der nord-westlichen Stirnwand des Raumes I links neben dem Eingang in Raum II. Sie stand auf einer Stelenbasis Thutmosis'IV.¹⁸⁹⁸

Maße: **Erhaltene Maße:**
H 120 cm, erhaltene B 80 cm.¹⁸⁹⁹

Material: Kalkstein.

Erhaltungszustand:

Die Stele ist in einem schlechten Erhaltungszustand. Ursprünglich war sie aus zwei Blöcken gearbeitet. Der größere bildet das vorliegende Stück. Der kleinere passte an die rechte Seite in voller Stelenhöhe an. Letzter ist nun verloren, so dass das rechte Ende der Darstellung der erlegten Tiere sowie die ersten drei bis vier Zeichengruppen der siebten Inschriftenzeilen fehlen. Auf der Stelenoberseite des verbleibenden Stückes ist die Oberfläche stark abgerieben. Die obere Hälfte der Darstellung mit den dazugehörigen senkrechten Inschriftenkolumnen fehlt ganz. Zahlreiche Abplatzungen befinden sich sowohl auf der verbleibenden Darstellung wie auch auf dem Inschriftenteil.

Beschreibung:

Es handelt sich um eine hochrechteckige Stele, deren Darstellungen im erhabenen und deren Inschriften im versenkten Relief gearbeitet sind. Ursprünglich war die Stele in drei Register gleicher Größe aufgeteilt. Das obere Register ist komplett verloren. Das Bildfeld befindet sich im mittleren Drittel. In dieses integriert befinden sich, neben den königlichen Beischriften,

¹⁸⁹⁷ Zur Datierung siehe 4 Historischer Kontext.

¹⁸⁹⁸ PM III.1², 39, Plan VI. HASSAN, S., The Great Sphinx and its Secrets, *Excavations at Giza VIII* (1953), Pl.XXIV.

¹⁸⁹⁹ HASSAN, S., op.cit.,104. Die Originalmaße sind nicht rekonstruierbar.

sieben Inschriftenkolumnen, die den Szenentext beinhalten. Unter der Darstellung befinden sich sieben Inschriftenzeilen, die von rechts nach links zu lesen sind.

8.14.1 Szenen und Beischriften

Bei der Darstellung handelt es sich um eine Jagdszene. Der König steht in Schrittstellung mit gespanntem Bogen links. Dies ist etwas ungewöhnlich, da bei Jagdszenen der König gewöhnlich auf einem Wagen steht. Ihm gegenüber befindet sich eine Gruppe bestehend aus unterschiedlichen Wüstentieren, die zum Teil erlegt auf dem Boden liegen, zum Teil vor dem König fliehen. Bei den erlegten Tieren kann man noch am unteren Darstellungsrand eine Gazelle und darüber einen Löwen erkennen. Die darüber befindlichen fliehenden Tiere lassen sich nicht eindeutig bestimmen.

Beischriften des Königs¹⁹⁰⁰:

Über dem König:

- (1) [###...]
- (2) [###...]¹⁹⁰¹
- (3) *ḏi ḥnh mj R^c ḏ.t*
- (1) [###...]
- (2) [###...]
- (3) mit Leben beschenkt wie Re ewiglich.

Hinter dem König:

- (4) *z³ ḥnh ḏd w³s ḥ³≠f nb ḏ.t*
- (4) Aller Schutz, alles Leben, alle Dauer (und) alle Macht sind hinter ihm ewiglich

8.14.1.1 Die große Szenenbeischrift

Transkription:¹⁹⁰²

- | | |
|---|--|
| 1 | (1) [##] ¹⁹⁰³ <i>pri ḥm≠f r swtwt</i> (2) [##] ¹⁹⁰⁴ |
| 2 | <i>mj R^c wbn(.w) [m p.t]</i> |
| 3 | <i>bn¹⁹⁰⁵ gmḥ.n≠f w^c n m³j ḥ³ḥs³j</i> |
| 4 | (3) [##] ¹⁹⁰⁶ <i>mj Ḥr ntri gmḥ.n≠f dbw</i> ¹⁹⁰⁷ |

¹⁹⁰⁰ KRI I 76.14.

¹⁹⁰¹ Zwei Inschriftenkolumnen mit den Kartuschen des Königs sind zerstört. Wie viele Zeichengruppen genau fehlen ist nicht zu ermitteln.

¹⁹⁰² KRI I 76.15-77.03. Text vor dem König .

¹⁹⁰³ Lücke unsicher; vgl. KRI I 76.15a-b.

¹⁹⁰⁴ Lücke unsicher; vgl. KRI I 76.15a-b.

¹⁹⁰⁵ Lesung unklar.

¹⁹⁰⁶ Lücke unsicher; vgl. KRI I 76.15a-b.

¹⁹⁰⁷ ZIVIE, CH.S., Giza au deuxième millénaire, *BdE* 70 (1976), 187, Anm.(d), und ihr folgend GRIMAL, *Termes*, 77(154) und 365(1214) emendieren hier *dbw* zu *ḥp.wt* parallel zur Szene der Wüstenjagd Ramses'III. in Medinet Habu, KRI V 113.11: *ḥj.m.w mj bjk hr gmḥ ḥp.wt*. Aus mehreren Gründen kann ich dieser Lesung nicht folgen. Erstens ist das

- 5 *ḥi.n=f šsr n Mnt.w*
 6 *pd.t n B3s.tjt*
 7 *sm3 (4) [#]¹⁹⁰⁸[.n=f m3j m km].wt¹⁹⁰⁹ n 3.t*
 8 *mj ntf R^c mry jtj=f Jmn*
- 9 *jry=s m m3^c(.t) m-b3h (5) wr.w ch*
 10 *nhm.w=s n nb (6) b.wj*
 11 *hrw.w=s n ph.n=f (7) p.t*

Übersetzung:

- 1 (1) [#] Seine Majestät kam hervor um auszufahren (2) [#]
 2 wie Re, wenn er [im Himmel] aufgeht.
- 3 Da? erblickte einen der großen, wilden Löwen,
 4 (3) [#] wie der göttliche Horus, der das Nilpferd erblickte.
 5 Er ergriff den Pfeil des Month
 6 (und) den Bogen der Bastet.
 7 [Er] töte[te] (4) [#] [den Löwen in einem Augen]blick,
 8 wie er Re ist, der geliebt wird von seinem Vater Amun.
- 9 Es wurde wirklich gemacht in Gegenwart (5) der Großen des Palastes.
 10 Ihr Jauchzen war für den Herrn (6) der beiden Länder.
 11 Ihre Stimmen erreichten (7) den Himmel.

8.14.2 Haupttext

Der Text kann inhaltlich in drei Abschnitte gegliedert werden:

1. Titulatur¹⁹¹⁰
2. Bericht über die Stiftung des Königs¹⁹¹¹
3. Eulogie¹⁹¹²

Verb *dbw* auf der Stele klar lesbar. Zweitens handelt es sich bei der Jagdszene Ramses'III. um eine Wüstenjagd, bei der der König auf seinem Streitwagen eine Herde vor ihm befindlicher Gazellen jagt. Bei einer solchen Szene ist der Vergleich des Königs, der in die Herde eindringt "wie ein Falke in die kleinen Vögel" gebräuchlich. Bei der Stele Gisa ist zwar eine Wüstenjagd mit einer Herde von Gazellen dargestellt, unter diesen befindet sich jedoch mittig ein Löwe. Der Text thematisiert alleine eine Löwenjagd, bei der der Löwe als "Gegner" definiert ist. Für dieses Thema ist die von Ramses III. verwendete Phrase nicht üblich. In der Darstellung Ramses'III. wird der Herrscher allein mit *hjk* bezeichnet. Auf der Stele Gisa ist er *hjk* bzw. *Hr ntri*. Der Vergleich des Königs, der den Löwen erlegt, ist mit dem Bild des Horus, der seinen Feind Seth jagt, gleichgesetzt. Natürlich verwenden beide Jagdszenen eine ähnliche Terminologie, legen jedoch einen anderen Schwerpunkt auf das hervorzurufende Bild. Somit möchte ich mich der Lesung von HASSAN, S., *The Great Sphinx and its Secrets, Excavations at Giza VIII* (1953), 105, und in seiner Folge *KRI TA I*, 66 anschließen.

¹⁹⁰⁸ Lücke unsicher; vgl. *KRI I* 76.15a-b.

¹⁹⁰⁹ Ergänzung: *KRI I* 77.02b.

¹⁹¹⁰ Zeile 1-2, *KRI I* 77.05-06.

¹⁹¹¹ Zeile 2-3, *KRI I* 77.06-07.

¹⁹¹² Zeile 3-7, *KRI I* 77.07-12.

8.14.2.1 Titulatur

Transkription:

- (1) [*ḥnh Hr k3 nḥt ḥḥi m W3s.t s*]¹⁹¹³ *t3.wj*
- *nb.tj wḥm ms.wt šhm ḥpš dr pḏ.wt 9*
- *Hr-nb wḥm ḥḥ.w wsr pḏ.wt m t3.w nb.w*
- *nswt-bj.tj* (2) [*nb t3.wj (Mn-M3ḥ.t-Rḥ)*]
- *z3*¹⁹¹⁴ *Rḥ nb ḥḥ.w (Stḥy Mr-n-Pth)*
- *ḏi ḥnh mj Rḥ d.t*

Übersetzung:

- (1) [Es lebe Horus: 'Starker Stier, der erschienen ist in Theben (und)] die beiden Länder [am Leben] erhält',
- die beiden Herrinnen: 'der die Geburten wiederholt, mit kraftvollem Arm, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt',
- Goldhorus: 'der die Erscheinungen wiederholt, mächtig an Bögen in allen Ländern',
- König von Ober- und Unterägypten, (2) [Herr der beiden Länder (*Mn-M3ḥ.t-Rḥ*),
- Sohn] des Re, Herr der Kronen (*Stḥy Mr-n-Pth*)
- mit Leben beschenkt wie Re ewiglich.

8.14.2.2 Bericht über die Stiftung des Königs

Transkription:

- *jr.n=f m mnw=f n jtj=f Hwrw-Hr-m-3ḥ.t*
- *jr.n=f* (3) [## #]
- [#]¹⁹¹⁵ *shn(t.w) r s.t* [##]¹⁹¹⁶
- [*s*].*t snmh n rh.yt*

Übersetzung:

- Er machte (es) als sein Denkmal für seinen Vater Hauron-Harmachis.
- Er machte (3) [## #]
- [#] nach vorne gerückt an die Stelle [##]
- Stelle des Betens der Untertanen.

¹⁹¹³ Ergänzung: *KRI* I 77.05.

¹⁹¹⁴ Ergänzung: *KRI* I 77.06.

¹⁹¹⁵ In der Lücke sind noch Spuren zu erkennen, die sich jedoch nicht eindeutig lesen lassen; vgl. *KRI* I 77.07; GARDINER, *Grammar*, O1, D4, D21 oder I9?

¹⁹¹⁶ HASSAN, S., *The Great Sphinx and its Secrets, Excavations at Giza VIII* (1953), 104, liest hier *s.t*.

8.14.2.3 Eulogie

Transkription:

- 1 *nṯr nfr qn ṯnr ḥr ḥtr.w*
- 2 *ḥḏ n¹⁹¹⁷ ḥfn.w*
- 3 **(4)** *[# # # #]¹⁹¹⁸ mšc=f*
- 4 *jty m ḥpš=f*
- 5 *ḥḏ.ḥḏ.t [n] n.t-ḥtr [wcf]¹⁹¹⁹ ḥḏs.t nb(.t)*
- 6 *jy (5) ḥ[b.n=f]¹⁹²⁰ [hd=f ḥpr.w]¹⁹²¹*

- 7 *pr-c šḥm-ḥḏ.tj [mn-jb]¹⁹²² ḥr.j-jb mšc=f*
- 8 *cḥ [r ḥḏ.t=sn*
- 9 *mj]¹⁹²³ Jmn-Rc wbn=f m p.t*
- 10 **(6)** *[# # #][?]=f*
- 11 *m ṯp.j n skw ḥr ḥḏs.t nb(.t)*

- 12 *[# #] [qj m sbj.w]¹⁹²⁴*
- 13 *ḥḏ.w pḏ w Nḏ-mrw¹⁹²⁵ (7) [# # #] šḥrj.w*
- 14 *spd ḥr ḥḏ(.w) pḏ.t=f di=f ḥtj.w St.tjw*
- 15 *ḥc ḥr pgḏ*
- 16 *m ph.t jtj=f Jmn wḏ n=f qn*

Übersetzung:

- 1 Der präsenste Gott, der tapfer (und) tüchtig auf dem Streitwagen ist.
- 2 Der gegen Hunderttausende kämpft.
- 3 **(4)** *[# # # #]* seiner Truppen.

¹⁹¹⁷ Hier in feindlichem Sinn, anstelle des gebräuchlichen *r*; vgl. ERMAN, NÄG, §601.6.

¹⁹¹⁸ KRITA I, 66, ergänzt hier *mkj mšc=f*. Meiner Meinung nach dürfte sich es hierbei jedoch um einen Vers mit zwei Hebungen handeln. So könnte eine Phrase wie *ḥḏw.tj qn n mšc=f* (ein starker Anführer für seine Truppen), Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 6, Vers 6, KRI I 12.02; hier KT5, oder *mn jb ḥr.j-tp mšc=f* (der standhaft ist an der Spitze seiner Truppen), 2. Bet-Schean Stele, Zeile 5, Vers 5, KRI I 16.04; hier KT6, ergänzt werden. Beide Phrasen stehen in einem ähnlichem Kontext.

¹⁹¹⁹ KRITA I, 66, ergänzt: “[Who subdues?] every foreign land”. Liest man den indirekten Genetiv *n.w(t)*, so wie von ihm, KRI I 77.08., angenommen, kann hier kein Verb ergänzt werden, sondern muss ein Nomen gestanden haben. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass das von KITCHEN mit Fragezeichen versehene *n.w* zu der Schreibung eines Verbs gehört. Hier bietet sich ein *dr*, *wcf*, hier angenommen, oder ähnliches an.

¹⁹²⁰ Ergänzung: KRI I 77.09.

¹⁹²¹ Die Lücke umfasst zwei Zeichengruppen. Die Phrase könnte ähnlich wie auf der Stele Sethos' I. aus Amara West ergänzt werden, Zeile 4, Eulogie 1, Vers 5, KRI VII 9.07; hier KT13: *jy ḥb.n=f hd=f ḥpr(.w)*.

¹⁹²² Die Lücke umfasst zwei Gruppen, die Ergänzung könnte so oder ähnlich lauten.

¹⁹²³ Nach HASSAN, s., *op.cit.*, 104, fig.74, 106, auf einem jetzt verlorenen Fragment.

¹⁹²⁴ Nach HASSAN, s., *The Great Sphinx and its Secrets, Excavations at Giza VIII* (1953), 104, fig.74, 106, auf einem jetzt verlorenen Fragment.

¹⁹²⁵ ZIVIE, CH. S., *Giza au deuxième millénaire, BdE 70* (1976), 188-189, Anm.f, liest hier: *Pḏj-nḏ-mrw*, nicht bestimmbare Region. KRITA I, 66, gibt zwei Möglichkeiten: 1. der Bezirk von *Nḏ-mrw*; 2. der Bezirk der Wüste. In beiden Fällen dürfte eine südliche Region gemeint sein.

- 4 Der mit seinem Arm erobert.
 5 Pilot [der] Wagenkämpfer, [der] jedes Fremdland [niederschlägt.]
 6 Der heimkehrt, (5) [nachdem er gesiegt hat,] [denn sein Angriff ist gelungen?].
- 7 Ein kühner (und) [standhafter] Held inmitten seiner Truppen.
 8 Der schön [ist an ihrer Spitze
 9 wie] Amun-Re, wenn er im Himmel aufgeht.
 10 (6) [###][?] sein
 11 als Erster des Kampfgewühls in jedem Fremdland.
- 12 [##][? als Feinde].
 13 Der den Bezirk der *N3-mrw* erbeutet, (7) [###] Feinde.
 14 Der aufmerksam ist, wenn er seinen Bogen nimmt, während er veranlasst,
 dass die Asiaten zurückweichen.
 15 Der standhält auf dem Kampfplatz,
 16 wegen der Kraft seines Vaters Amun, der ihm den Sieg zuweist.

8.14.3 Kommentar

8.14.3.1 Thematische Übersicht

8.14.3.1.1 Große Szenenbeischrift

Thema: König als Re und Horus - Jäger.

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|--------|--|---------|---|
| 1 - 2 | Auszug und Erscheinen | 1 - 2 | Herrscher zieht aus - wie Re wenn er aufgeht |
| 3 - 8 | Erblicken und Niederwerfen des Löwen=Feindes | 3 - 4 | Erblicken des Löwen - wie Horus beim Erblicken des Nilpferdes/Seth |
| | | 5 - 6 | Ergreifen des Pfeiles des Month - und des Bogens der Bastet |
| | | 7 - 8 | Töten des Löwen - als Re, geliebt von Amun |
| 9 - 11 | Jubel | 9 | Tatsächliches Geschehen in Gegenwart des Palastes |
| | | 10 - 11 | Jubel für Herrn der beiden Länder - bis zum Himmel |

8.14.3.1.2 Eulogie

Thema: König als Kriegsherr.

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|---------|---|---------|---|
| 1 - 6 | Die kriegerischen Qualitäten des Herrschers | 1 - 2 | <i>ntr-nfr</i> , Tapferkeit und Tüchtigkeit auf Streitwagen - Kampf gegen Hunderttausende |
| | | 3 - 4 | [standhafter Anführer?] seiner Truppen - eigenes Handeln |
| | | 5 - 6 | Pilot der Wagenkämpfer, Niederschlagen der Fremdländer - triumphale Rückkehr |
| 7 - 11 | König als Re an der Spitze seiner Truppen | 7 | kühn, standhaft inmitten des Heeres |
| | | 8 - 9 | Schön als Anführer seiner Militärtruppen - wie Re beim Aufgang |
| | | 10 - 11 | [...] - als Erster im Kampfgewühl |
| 12 - 16 | Niederschlagen der Feinde | 12 - 14 | [...] als Feinde, Erbeuten der <i>P3j-n3-mrw</i> - [...] Feinde, Zurückweichen der Asiaten |
| | | 15 - 16 | Standhaft beim Kampf - wegen Zuweisung des Sieges durch Amun-Re |

8.14.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

2.3.2. Selbstständige Eulogie als Abschluss eines Berichts.

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher-Hörer-Verhältnis ist nicht spezifiziert (3.Pers.Sing.).

Einleitung der Eulogie:

*ntr nfr qn tnr hr htr.w...*¹⁹²⁶

Aufenthaltort des Königs zu Beginn der Geschehnisse:

Keine Angaben im Text vorhanden.

Einleitung des 2. Abschnittes "Bericht über die Stiftung des Königs":

*jr.n=f m mnw=f n jtj=f Hwrw-Hr-m-3h.t...*¹⁹²⁷

¹⁹²⁶ Zeile 3, KR I 77.07.

¹⁹²⁷ Zeile 2, KR I 77.06.

8.14.3.3 Analyse

8.14.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Dass diese Stele im Zusammenhang mit der Weihung eines Denkmals zugunsten des Gottes Hauron-Harmachis steht, geht aus dem Bericht über die Stiftung des Königs der Stele Gisa hervor.¹⁹²⁸ Die Stele selbst wird jedoch wohl weniger das alleinige Objekt der Stiftung gewesen sein, sondern muss im Zusammenhang mit den beiden Türlaubungen gesehen werden, die Sethos I. im Hauron-Harmachis-Tempel Amenophis'II. ausdekorierte.¹⁹²⁹ Die enge Verbindung zwischen der Dekoration der beiden Türlaubungen und der Stele des Königs als Jäger, die im Raum I desselben Tempels aufgestellt wurde, ist zwar außer der oben erwähnten, kurzen Textpassage schriftlich nicht dokumentiert, wird jedoch aus der Anlage des Hauron-Harmachis-Tempels Amenophis'II. ersichtlich. Wie die große Sphinxstele Amenophis'II.¹⁹³⁰ an der Stirnseite des Kernraums II dieses Tempels berichtet, errichtete der Herrscher den Tempel an dieser Stelle, da er als jugendlicher Prinz in Gisa mit Sport und Jagd seine Kraft ausgebildet wurde, um später als Herrscher im Kampf gewappnet zu sein. Nach seiner Krönung errichtete er dann den Tempel für Hauron-Harmachis, um diesen in der Nähe der Pyramiden zu verehren. Eine ähnliche Intention verfolgte Sethos'I. mit seinen Stiftungen im Hauron-Harmachis-Tempel. Die Verehrung dieses Gottes beinhaltet zwei Aspekte. Der Name *Hr-m-3h.t* wurde seit dem Neuen Reich auch für den großen Sphinx von Gisa verwendet. Er gilt als lokale Manifestation des Horus als Königsgott in Gisa, der mit dem vorderasiatischen Falkengott Hauron gleichgesetzt wurde. Auf der anderen Seite steht der Sonnengott als Harmachis, der den kosmischen Bereich des Auf- und Untergangs der Sonne anspricht. Auf diesen beiden Aspekten beruht auch der Kult des Harmachis-Tempels, in dem der Sphinx als Harmachis und Gott des Sonnenlaufes verehrt wurde. Sowohl die Darstellung des Königs bei der Wüstenjagd mit Löwen als auch der Text der kriegerischen Eulogie stellen eine Verbindung zwischen dem Herrscher als Bezwinger der Feinde in den Göttermythen des Horus, der gegen Seth kämpft, sowie der Überwindung der Bedrohung der Feinde bei der nächtlichen Barkenfahrt des Re her. Unter dieser Voraussetzung kongruieren der Anlass der Aufzeichnung mit dem Text- und Bildprogramm der Stele aus Gisa. Der Aufstellungsort der Stele Sethos'I. im Hauron-Harmachis-Tempel Amenophis'II. in Gisa belegt eindrücklich ihr Wirkungsfeld.¹⁹³¹ Sie war aller Wahrscheinlichkeit einem größeren Publikum zugänglich, wie es auch von dem Text selbst beschrieben wird: "Er machte (es) als sein Denkmal für seinen Vater Hauron-Harmachis: "Er machte ... nach vorne gerückt an die Stelle ... des Betens der Untertanen".¹⁹³² Der Typus dieser Stele unterscheidet sich in

¹⁹²⁸ Zeile 2-3, *KRI* I 77.06-07.

¹⁹²⁹ Türlaubung des Haupteingangs, später usurpiert durch Merenptah, *KRI* I 78.03-07, *PM* III.1², 39; Türlaubung zum Süd-West-Raum V, *KRI* I 77.14-78.02, *PM* III.1², 40.

¹⁹³⁰ Amenophis II., Große Sphinxstele Gisa: *URK*.IV 1276.01-1283.14; *KLUG*, *Königliche Stelen*, 223-234; *BEYLAGE*, *Aufbau*, 43-63. Vgl. auch Amenophis II., Kleine Sphinxstele: *URK*.IV 1283.15-1286.20; *KLUG*, *Königliche Stelen*, 235-241; *BEYLAGE*, *Aufbau*, 221-229.

¹⁹³¹ 8.14.3.2 Allgemeines zur Eulogie und Kapitel 8.14.3.4 Historischer Kontext.

¹⁹³² Zeile 2-3, *KRI* I 77.06-07.

wesentlichen Merkmalen von den bis jetzt behandelten Denkmälern Sethos' I. Die hochrechteckige Stele ist in drei Felder gleicher Größe aufgeteilt. Das obere Drittel ist zwar erhalten, doch so stark abgerieben, dass das vielleicht ursprünglich vorhandener Text- oder Bildprogramm verloren ist. In der Mitte befindet sich, wie erwähnt, die Darstellung des Herrschers als Jäger vor einer Gruppe von Gazellen oder Antilopen und einem Löwen. Ungewöhnlich hierbei ist, dass neben den kurzen Szenebeischriften, die ergänzend zur Person des Herrschers beigelegt wurden, bei der Darstellung eine große Beischrift verzeichnet ist, die nicht nur ausführlich die Handlung des Königs beschreibt, sondern auch programmatische Aussagen für die Darstellung des Königs auf dieser Stele trifft.¹⁹³³ Obwohl auf der Darstellung neben dem erlegten Löwen auch andere Wüstentiere von Sethos I. gejagt werden, bezieht sich der Szenentext allein auf die Löwenjagd und spielt damit auf die zwei vornehmlichen Mythenkreise an, die die Vernichtung der Feinde und die Überwindung der Gefahr zum Thema haben: der Sonnenlauf des Re und der Kampf zwischen Horus und Seth. Wie weiter unten aufgeführt, so unterteilt sich diese Szenenbeischrift inhaltlich in drei inhaltliche Abschnitte - Auszug und Erscheinen des Herrschers, Erblicken und Niederwerfen des Löwen sowie der Jubel der anwesenden Beamten, die als Zeugen diesem Sieg beiwohnen. Diese drei Handlungsstränge, die in der unpersönlichen Formulierung der 3. Pers. Sing. gehalten sind, besitzen einen narrativ ineinander übergehende Erzählstruktur und binden somit den Betrachter bzw. den Leser unmittelbar in das Geschehen mit ein.

Im unteren Drittel befindet sich sozusagen der Haupttext der eigentlichen Inschrift, bestehend aus sieben Textzeilen. Dieser ist in seiner Gesamtkonzeption in drei Elemente zu untergliedern. Er beginnt wie gewohnt mit der vollständigen Titulatur Sethos' I. mit kurzem Epitheton jedoch ohne Datumsangabe.¹⁹³⁴ Dadurch erhebt die Aussagewirkung des gesamten Denkmals eine zeitlose Gültigkeit. Ihm folgt ein kurzer Bericht,¹⁹³⁵ eingeleitet durch die einfache Formulierung *jr.n=f m mnw=f n jtj=f Hwrw-Hr-m-3h.t*,¹⁹³⁶ die die Weihung sowie ihren Aufstellungsort benennen und als kurze Information für den Leser zu werten ist. Die Formulierung dieses Berichtes, die in unpersönlicher Form gehalten ist, sowie sein Inhalt, lassen in ihm weder einen Bestreben erkennen, die Information in einen erzählerischen Kontext mit der Gesamtinschrift des unteren Stelendrittels zu verbinden, noch bezieht er sich inhaltlich auf das Bild- und Textprogramm, welches im darüberliegenden mittleren Stelendrittels dargestellt wird. Als letzter Teil der Inschrift des untersten Stelendrittels findet sich eine Eulogie, die den kriegerischen Aspekt des Königs in den Vordergrund stellt.¹⁹³⁷ Auch hier, ähnlich wie bei der großen Szenebeischrift, sind drei Themenschwerpunkte voneinander zu trennen:¹⁹³⁸ die kämpferischen Qualitäten des Herrschers, der König als Re an der Spitze seiner Truppen und das Nieder-

¹⁹³³ Zeile 1-7, *KRI* I 76.15-77.03; siehe 3.3.2 Komposition der großen Szenenbeischrift.

¹⁹³⁴ Zeile 1-2, *KRI* I 77.05-06.

¹⁹³⁵ Zeile 2-3, *KRI* I 77.06-07.

¹⁹³⁶ Zeile 2, *KRI* I 77.06.

¹⁹³⁷ Zeile 3-7, *KRI* I 77.07-12.

¹⁹³⁸ Siehe 3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

schlagen der Feinde. Dieser bezieht sich jedoch nicht auf einen Feldzug des Herrschers, sondern hebt seine Rolle als Schöpfergott Re und legitimer Amtsfolger mit dem Bild des Horus hervor, die in dieser Phraseologie impliziert ist. Beide Bereiche werden mit der Stiftung des Königs im Hauron-Harmachis-Tempel verbunden. Diese Doppeldeutigkeit der Darstellung des Herrschers als Stifter für den Gott und als Krieger bzw. Jäger ist eng mit der lokalen Bedeutung Gisas zu sehen. Die Aufstellung der Stele im Tempel des Hauron-Harmachis unterstreicht diese Ambiguität. Die Eulogie selbst besitzt ein unspezifisches Sprecher-Hörer-Verhältnis und enthält keine direkte Erwähnung der Stiftung, die den Anlass der Aufstellung dieser Stele darstellt. Im weiteren steht sie nicht in einem narrativen Kontext zu den vorhergehenden Textelementen, sodass für den impliziten Leser das durch die Phraseologie der Eulogie dargestellte Bild der Person des Herrschers ähnlich wie bei der Titulatur als allgemeingültige Tatsache, d.h. außerhalb der unmittelbaren Geschehnisse geltend, vermittelt wird.

Die Intention der gesamten Stele stellt, soweit erhalten, den Herrscher als Krieger bzw. Jäger in den Mythenkreis des Sonnenlaufes sowie des Kampfes zwischen Horus und Seth und gleicht diesen somit als Amtsinhaber an die beiden hier relevanten Götter Re und Horus gleich. Dieses Motiv wird hierbei jedoch auf zwei unterschiedlichen jedoch komplementären Ebenen entwickelt. Die erste umfasst das mittlere Stelendrittel mit der Darstellung und der großen Szenebeischrift. Die Jagdszene führt zunächst bildhaft dem Betrachter die konkrete Situation, der König als Jäger vor den Wüstentieren und dem Löwen, vor Augen. Die große Szenenbeischrift, in einem eher narrativen Stil gehalten, gibt den gesamten Rahmen der Ereignisse wieder. Der König zieht aus, erblickt den Löwen und tötet diesen. Das gesamte Geschehen findet in Anwesenheit der Beamten statt, die als Zeugen diesem Sieg beiwohnen. Dieser Teil der Geschichte ist als kontinuierliche Handlung konzipiert, von dem das Bild nur einen Ausschnitt liefert. So gesehen stellt das mittlere Stelendrittel in seiner Konzeption Bezüge zu solchen Darstellungen dar, die durch eine das Gesamtgeschehen erzählende Beischrift die punktuelle Szene in einen größeren Handlungskontext setzen. Hier sind sowohl große Schlachtdarstellungen wie die Qadeš-Schlacht Ramses'II.¹⁹³⁹, die durch die durch die "Captions" oder den "Record" textlich ergänzt werden, oder vergleichbare Jagdszenen, wie die bereits erwähnte Szene der Wüstenjagd Ramses'III. in Medinet Habu¹⁹⁴⁰, als Beispiele herangezogen wurden. Die zweite Ebene wird auf dem unteren Stelendrittel, der allein eine Inschrift aufweist, begangen. In dem Gesamttext findet sich kein Bezug zu der über ihr dargestellten Jagdszene und ihrem Begleittext. Beide Ebenen sind somit, obgleich auf derselben Stele verzeichnet und inhaltlich auf dasselbe Thema anspielend, voneinander getrennt. Die Konzeption dieses Textteils ähnelt, auch wenn die Elemente des Berichtes und der selbstständigen Eulogie in umgekehrter Reihenfolge auftreten, solchen Inschriften wie den beiden Bet-Schean Stelen Sethos'I.¹⁹⁴¹ und vergleichbarer Texte, die aus den Textelementen Titulatur, selbstständige

¹⁹³⁹ Ramses II., Qadeš-Schlacht, *KRI* II 2.01-147.16. Siehe: WAY, VON DER, *Qadeš-Schlacht*, bes.25-43.

¹⁹⁴⁰ Ramses III., Wüstenjagd Medinet Habu, *KRI* V 113.06-15.

¹⁹⁴¹ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6.

Eulogie und einem nachfolgenden Bericht gebildet sind. Die Intention dieser Texte besteht darin, die Darstellung des Herrschers für einen impliziten Leser auf drei nebeneinandertehenden und nicht ineinandergreifenden Abschnitten zu vermitteln: einer Titulatur, die eine offizielle Vorstellung des Amtsinhabers vornimmt, eine unabhängige Eulogie, die die persönlichen Qualitäten des Herrschers thematisieren, und einem Bericht, in dem der Aufzeichnungsanlass dokumentiert wird. Interessant bei der Stele Sethos' I. aus Giza ist, dass auf ein und derselben Stele beide eben aufgezeigten Ebenen parallel verwendet werden. Beide vermitteln dieselbe Botschaft, legen jedoch aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit der ihnen zugrundeliegenden Stilmittel sowie der Art, dasselben Thema darzustellen, eine andere Gewichtung in der Darstellung des Herrschers. Beide Aspekte verbinden sich komplementär zu einem Gesamtbild, welches wohl durch das vollkommen zerstörte obere Stelendrittel um einen dritten erweitert gewesen war, und vermitteln dem Betrachter bzw. Leser ein umfassendes Darstellungsprogramm des Herrschers als Ebenbild der Götter Re und Horus.

8.14.3.3.2 Komposition der großen Szenenbeischrift

Wie schon erwähnt, bezieht sich, obwohl auf der Darstellung neben dem erlegten Löwen auch andere Wüstentiere von Sethos I. gejagt werden, der Szenentext allein auf die Löwenjagd. Zwei Mythenkreise werden hier angesprochen, die beide mit der Bezwingung der Feinde im Zusammenhang stehen. Der erste ist der Sonnenlauf des Re, der während seiner Überfahrt seinen Angreifer bezwingt. Der andere ist der Triumph des Horus über Seth. Der gesamte Text ist ähnlich dem Sonnenlauf des Re aufgebaut und beinhaltet zwei seiner drei kosmischen Aspekte, den Morgen und den Mittag.

Zu Beginn steht der Morgen (Vers 1-2). Das Herauskommen bei seiner Ausfahrt wird mit dem Erscheinen des Re am Himmel gleichgesetzt. Wie ASSMANN¹⁹⁴² hervorhebt besitzt dieses Hervorkommen einen intransitiven, das Erscheinen des Gottes, wie auch einen transitiven, das Bestrahlen der Erde, Aspekt.

Die Verse 3-8 stellen den Mittag dar.¹⁹⁴³ Der Kampf gegen den Feind ist jedoch hier, anders als bei den Hymnen über den Sonnenlauf, nicht resultativ - die siegreich überstandene Auseinandersetzung ist bereits vorausgesetzt - wiedergegeben,¹⁹⁴⁴ sondern tritt mit all seinen Einzelheiten als Hauptthema auf. Drei Aktionen des Königs sind in diesem Abschnitt voneinander zu scheiden, das Erblicken des Löwen (Vers 3-4), das Ergreifen der Waffen (Vers 5-6) und das Erlegen des Löwen (Vers 7-8). Dementsprechend treten drei verschiedenen Götterbilder auf, an die sich der Herrscher bei seinem Handeln angleicht, oder deren Machtinsignien er für die Jagd erhält. Der erste Handlungsstrang (Vers 3-4) beinhaltet das Erblicken des Löwen seitens des Herrschers und wird mit dem Bild des Horus, der das Nilpferd erblickt, gleichgesetzt. Der hier evozierte Mythos ist der des Kampfes zwischen Horus und Seth.

¹⁹⁴² ASSMANN, *Re und Amun*, 64-71.

¹⁹⁴³ ASSMANN, *Re und Amun*, 71-82.

¹⁹⁴⁴ ASSMANN, *Re und Amun*, 75.

Dieser Mythos, aufgezeichnet im Tempel von Edfu, beherbergt mehrere Episoden dieses Götterstreites.¹⁹⁴⁵ In der Sage der „geflügelten Sonnenscheibe“¹⁹⁴⁶ tritt Horus als Bezwinger der gegen Re-Harachte rebellierenden Feinde auf, die auch die Gestalt von Nilpferden annehmen. Hier wird Horus von Re-Harachte als dessen Sohn und Ebenbild bezeichnet. Bei dem Kampf des Horus gegen Seth¹⁹⁴⁷ ersticht Horus seinen Widersacher, der als Nilpferd dargestellt ist. Das hier entwickelte Bild des Königs als Horus, der den Löwen, gleichbedeutend mit Seth in der Gestalt des Nilpferdes, erblickt und den Kampf beginnt, wird in den rahmengebenden Kontext des Sonnenlaufes eingebunden, um eine Emphase auf das kämpferische Geschehen zu legen. Eine solche Emphasisierung des Kampfgeschehens wäre mit der resultativen Bezwingung des Feindes im Mythos des Sonnenlaufes nicht möglich gewesen. Der zweite Handlungsstrang (Vers 5-6) beinhaltet den Übergang der Mächte der Kriegsgötter Month und Bastet auf den König. Dieser ergreift nicht nur die Waffen, um den Löwen zu erlegen, sondern mit dem Pfeil des Month und dem Bogen der Bastet erlangt er auch deren kriegerischen Qualitäten. Das Töten des Löwen (Vers 7-8) lässt ein weiteres Mal beide großen Mythenkomplexe nebeneinander-treten. Der Herrscher bezwingt den Löwen, wie Re seinen Feind in der Sonnenbarke, ist jedoch gleichzeitig geliebter Sohn des Amun, ein Beinamen, den Horus auch bei der Niederschlagung der Empörer gegen seinen Vater Re in Edfu erhält.¹⁹⁴⁸ Der Jubel anlässlich des Sieges, bzw. der gelungenen Jagd des Herrschers (Vers 9-11) nimmt Bezug auf den Siegesjubel im Gefolge des Sonnengottes.¹⁹⁴⁹ So wie das Gefolge der Sonnenbarke seine Erleichterung über die Überwindung der das Leben bedrohenden Krise mit dem Festjubiläum zum Ausdruck bringt, so resultiert hier das Jauchzen seitens der Mitglieder des Palastes, die betonterweise bei dem Geschehen als Zeugen zugegen waren, zum einen aus der erfolgreichen Jagd, zum anderen aus der glücklichen Überwindung des Gefahrenmoments.

8.14.3.3.3 Komposition der Eulogie

Wie oben erwähnt, thematisiert die Eulogie einen rein kriegerischen Aspekt des Königs. Grammatikalisch bestehen die Phraseologie aus reinen Nominalphrasen und können, wie schon oben erwähnt, inhaltlich in drei Bereiche unterschieden werden¹⁹⁵⁰: 1. Die kriegerischen Qualitäten des Herrschers (Vers 1-6), 2. Der König als Re an der Spitze seiner Truppen (Vers 7-11) und 3. Das Niederschlagen der Feinde (Vers 12-16).

Der erste Abschnitt (Vers 1-6) besitzt drei Verspaare und dokumentiert die kämpferische Tüchtigkeit des Herrschers. Neben der zu Beginn einer Eulogie gewohnten Phrase *ntr nfr*, die das Erscheinen des Herrschers zum Ausdruck bringt, werden die beiden Kriegstugenden des Königs, nämlich Tapferkeit (*qn*) und Tüchtigkeit (*tnr*), betont und implizit an die Kriegsgötter

¹⁹⁴⁵ NAVILLE, E., *Textes relatifs au mythe d'Horus recueillis dans le temple d'Edfu* (1870).

¹⁹⁴⁶ NAVILLE, E., op.cit., pl.12-19.

¹⁹⁴⁷ NAVILLE, E., op.cit., pl.1-11.

¹⁹⁴⁸ NAVILLE, E., *Textes relatifs au mythe d'Horus recueillis dans le temple d'Edfu*, 1870, pl.12-19.

¹⁹⁴⁹ ASSMANN, *Re und Amun*, 80ff.

¹⁹⁵⁰ Siehe 3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

Month und Seth angleichen (Vers 1). Dass beide mit der adverbialen Wendung “auf dem Streitwagen” (*hr htr.w*) verbunden werden, dürfte auch im Zusammenhang mit der dargestellten Jagdszene zu sehen sein, die zwar hier den jagenden Herrscher zu Fuß zeigt, jedoch zu dieser Zeit, wie bei anderen Schlachtdarstellungen, des öfteren den König bogenschießend auf einem Streitwagen aufzeigen. Auch die Sphinx-Stele Amenophis’II. erwähnt in diesem Zusammenhang den Herrscher als “Kenner des Streitwagens”:

Ein Kenner aller Arbeiten des Month war er.

Es gab keinen, der ihm auf dem Schlachtfeld glich.

Ein Kenner des Streitwagens war er.

Nicht gab es Seinesgleichen in diesem Zahlreichen Heer.

Nicht gab es einen dort, der seinen Bogen spannen konnte.

Nicht konnte er im Lauf erreicht werden.¹⁹⁵¹

Diese Tugenden befähigen den König dazu, sich als unbezwingbarer “Kämpfer gegen Hunderttausende” (*ḥ3 n ḥfn.w*) (Vers 2) zu bezeichnen, ein Motiv, welches sich in zahlreichen Variationen in Inschriften des Neuen Reiches findet¹⁹⁵².

Ein nächstes Gedankenpaar bilden die Verse 3 und 4. Die schon bei Textbearbeitung vorgeschlagenen Ergänzungen dieser Phrase zu *ḥ3w.tj qn n mšc=f*¹⁹⁵³ oder *mn jb hr.j-tp mšc=f*¹⁹⁵⁴ stehen beide im Kontext der Eroberung der Fremdländer durch den Arm des Herrschers, *jty m ḥps=f* (Vers 4), der sowohl das eigenständige Handeln als auch die große Kraft des Königs dokumentiert. Das Verb *jty*¹⁹⁵⁵ (“erobern”, “in Besitz nehmen”) verweist neben dem allgemeinen Motiv der Königs als eines unbezwingbaren Kriegsherrn auch auf die juristische Ebene der Annektion. Die Begriffe *tnr*¹⁹⁵⁶ (“stark”, “tüchtig”), *qni*¹⁹⁵⁷ (“stark”, “tüchtig”, “tapfer”), *phjt*¹⁹⁵⁸ (“stark”) sowie *ḥps*¹⁹⁵⁹ (“Arm”, “Kraft”) stellen die physische Stärke des Kämpfers¹⁹⁶⁰ in Vergleich zu Month-Re, der mit seinem starken Arm die Götterbarke schützt oder als Jungstier mit spitzen Hörnern die Feinde des Re fällt.¹⁹⁶¹

¹⁹⁵¹ Amenophis II., Große Sphinxstele, Urk.IV1279.11-16: *rh sw k3.t nb.t njt. Mnt.w nn twt n=f hr pg3 rh sw htr n wn.t mjt.j=f m mšc.w pn ḥ3.w nn wḥ jm jth pd.t=f n ph.n.tw=f m shs*; KLUG, *Königliche Stelen*, 226-227; BEYLAGE, *Aufbau*, 54-55.

¹⁹⁵² Ramses II.: Tanis IIA, Zeile 2, Vers 2, *KRI* II 289.06: “Kraftvoller, der Hunderttausende bekämpft”, *ph.tj ḥ3 ḥfn.w*; Tanis VIIA, Zeile x+8, Vers x+36-x+39, *KRI* II 296.10: “Er ist mächtiger als Hunderttausende, auch wenn er alleine ist. Er ist wissender [als Millionen], wenn er auf dem Schlachtfeld kämpft”, *ph.tj sw r ḥfn.w jw=f hr tp=f rh sw [r ḥh.w] ḥ3 hr pg3*.

¹⁹⁵³ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 6, Vers 6, *KRI* I 12.02; hier KT5.

¹⁹⁵⁴ Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, Zeile 5, Vers 5, *KRI* I 16.04; hier KT6.

¹⁹⁵⁵ *WB* I, 149.03-150.07; LORTON, *Juridical Terminology*, 78-82; GALÁN, *Victory and Border*, 25, 62, 87.

¹⁹⁵⁶ *WB* V, 3820.6-10.

¹⁹⁵⁷ *WB* V, 41.05-42.01.

¹⁹⁵⁸ *WB* I, 539.05-540.15.

¹⁹⁵⁹ *WB* III, 268.10-269.19.

¹⁹⁶⁰ Sethos I.: Stele Gisa, Zeile 3, Vers 1, *KRI* I 77.07; hier KT16; Silsile West, Zeile 4, Vers 9-10, *KRI* I 80.09-10; hier KT17; Ramses II.: Doppelstele C20/C22, Zeile 20-21, Vers 54-55, *KRI* II 319.15+16: “Ein Herrscher, tüchtig (*tnr*) beim Vernichten seiner Feinde, wie ein Sturm, schrecklich tosend auf dem Meer”; loc.cit., Zeile 23, Vers 62, *KRI* II 320.05+06: “Ein Tapferer im Kampfgewühl”;

¹⁹⁶¹ OTTO, E., Beiträge zur Geschichte der Stierkulte in Ägypten, *UGAÄ* 13 (1938), 49-57.

Die zu Beginn des folgenden Gedankenpaares (Vers 5-6) verwendete Bezeichnung $\text{c}\check{\text{s}}\text{-h}\check{\text{z}}.t$ ¹⁹⁶², die in ihrer Grundbedeutung "Rufer des Vordertaues" aus der Schiffsterminologie herrührt, ist in der Anwendung auf den König ungewöhnlich. In einem Gebet an Amun, in dem dieser als Helfer angerufen ist, wird der Gott zu Beginn angerufen als:

"Pilot, der das Wasser kennt, oh Amun, Steuerruder [...]"¹⁹⁶³

Noch eindrucksvoller ist eine Passage eines Liedes auf Amun, welches das Vernichten der Gottesfrevler neben das Erhalten der Gottesgläubigen stellt und vielleicht eine Anspielung auf die überwundene Amarnareligion ist:

"...Amun du ehernes Tor! Er gibt seine Belohnung zu seiner Zeit. Die Sonne dessen, der dich nicht kannte, ist untergegangen, Amun; aber der dich kennt, der leuchtet. Der Vorhof dessen, der dich angriff, liegt im Dunkeln, während die ganze Erde in der Sonne liegt. Wer immer dich in sein Herz schließt, Amun, siehe, dessen Sonne ist aufgegangen.

Du Pilot der das Wasser kennt! Amun, du Steuer[ruder...].

Du Tüchtiger, der die Untiefe kennt, nach dem man sich auf dem Wasser sehnt!..."¹⁹⁶⁴

Beide Textpassagen stehen in indirekter Verbindung zu einem richterlichen Kontext. Der Text des p.Anastasi II wird durch ein Gebet eines Angeklagten beendet,¹⁹⁶⁵ der den Gott um seine Fürsorge und Gerechtigkeit für einen Armen anfleht. Der Text des o.British Museum¹⁹⁶⁶ stellt das Bestrafen des Ungläubigen gegenüber dem Belohnen des Gläubigen dar. Die aus diesen beiden Textpassagen hervorgehende Konnotation des Begriffes $\text{c}\check{\text{s}}\text{-h}\check{\text{z}}.t$ führt so gesehen zu der Rolle des Amun-Re als Leiter des Lebens und Garanten der Ordnung. Als Pilot der Sonnenbarke, der das Wasser und seine Untiefen kennt, leitet der Gott diejenigen, die ihm huldigen, auf den rechten Weg und steht ihnen als Helfer bei. Impliziert ist dabei auch das göttliche Wissen ($\text{sj}\check{\text{z}}$), welches Voraussetzung für die Garantie der Maat aber auch der richterlichen Funktion des Gottes ist. Er ist somit die soziale Instanz, die in das Leben der Menschen eingreift, und durch seinen Sonnenlauf der Garant aller lebensspendenden sowie -bedingenden Elemente ist. In einigen thebanischen Sonnenhymnen wird das Thema dieser sozialen Instanz des Gottes zum Gegenstand gemacht. Ganz besonders eindrücklich hierfür ist ein Hymnus der gleich aus mehreren Abschriften in thebanischen Gräbern bekannt ist.¹⁹⁶⁷ Zu Ende dieses eindrucksvollen Amun-Re Hymnus zum Sonnenaufgang findet man eine Passage, die an die beiden zuvor zitierten Texte erinnert:

¹⁹⁶² WB I, 227.10-11.

¹⁹⁶³ P.ANASTASI II 9.2: $\text{c}\check{\text{s}}\text{-h}\check{\text{z}}.t r\check{h} mw Jmn hmy.t$ [#], 19. Dyn. Merenptah; GARDINER, LEM, 17, Nr.10,9,2. CAMINOS, LEM, 58-60, Nr.10.

¹⁹⁶⁴ o.BM 5656a; wahrscheinlich späte 18. Dyn.; *Inscriptions in the hieratic and demotic character from the collections of the British Museum* (1868), pl. XXVI; ERMAN, A., *Die ägyptische Religion* (1909²), 98; ERMAN, A., Zur Ägyptischen Religion. A. Der Frevler von Tell Amarna, in: ZÄS 42, 1905, 106-109. Übersetzung: ERMAN, A., *Die Literatur der Ägypter* (1923), 381-383.

¹⁹⁶⁵ P.ANASTASI II 8.05-9.01, GARDINER, LEM, 17, Nr.9; CAMINOS, LEM, 56-58, Nr.9.

¹⁹⁶⁶ o.BM 5656a; wahrscheinlich späte 18. Dyn.; *Inscriptions in the hieratic and demotic character from the collections of the British Museum*, 1868, pl. XXVI; ERMAN, A., *Die ägyptische Religion* (1909²), 98; ERMAN, A., Zur Ägyptischen Religion. A. Der Frevler von Tell Amarna, in: ZÄS 42, 1905, 106-109. Übersetzung: ERMAN, A., *Die Literatur der Ägypter* (1923), 381-383.

¹⁹⁶⁷ ASSMANN, STG, Text 93, 179, 187, 251; ASSMANN, ÄHG², Nr.99.

“Der Luft gibt an die Nase, wenn sie verstopft ist,
 der rettet (??) den, der in der Unterwelt ist,
 [der...] den, der in Bedrängnis ist,
 [der] den Gefangenen [erlöst] aus dem Gewahrsam.
 Vater des Armen in der Not,
 der den Elenden aufrichtet, [wenn er ruft].
 Starkes Steuerruder, der gibt,
 dass der Habenichts ein Herr von Schätzen ist!”¹⁹⁶⁸

Wie ASSMANN¹⁹⁶⁹ hervorhebt, ist der Begriff “Steuerruder” eine beliebte Metapher für Amun in seiner Rolle als Lenker und Führer des Einzelnen in Texten der persönlichen Frömmigkeit.¹⁹⁷⁰ Betrachtet man nun die beiden zuvor genannten Textpassagen des p.Anastasi II¹⁹⁷¹ und des o.British Museum¹⁹⁷², so wird klar, dass der Ausdruck $\text{c}\check{s}\text{-h}\check{s}.t$ in demselben inhaltlichen Kontext wie die im thebanischen Hymnus verwendete Bezeichnung hmw steht. Zurückgehend auf den Text der Stele Gisa, wird durch die Benennung $\text{c}\check{s}\text{-h}\check{s}.t$ der Herrscher zu eben dieser sozialen Instanz erhoben. Die Angleichung an Amun-Re ist jedoch nicht nur auf die Funktion des Leitens und Führens des Landes beschränkt. Die thebanischen Hymnen stehen alle im Zusammenhang mit dem Sonnenaufgang des Gottes. Somit findet man hier eine Andeutung an den Sonnenlauf des Amun-Re, der auch das beherrschende Thema der großen Beischrift der Jagdszene dieser Stele ist, wieder. Folgt man der Ergänzung in Vers 6, so hat man das Motiv der triumphalen Rückkehr des Königs nach der siegreichen Schlacht ($jy\ hb.n=f\ hd=f\ hpr(.w)$)¹⁹⁷³ dokumentiert, wie es von zahlreichen Kriegsinschriften verwendet wird,¹⁹⁷⁴ und leitet auch auf den siegreichen Sonnengott über.

Der zweite Schwerpunkt der Darstellung des Herrschers als Kriegsherr (Vers 7-11) greift die nur angedeutete Angleichung an Re dokumentativ auf. Die im kriegerischen Kontext gebräuchliche Phraseologie, die den Herrscher als “kühner und standhafter Held inmitten seiner Truppen” ($pr\text{-}c\ shm\text{-}h\check{s}.tj\ mn\text{-}jb\ hr.j\text{-}jb\ m\check{s}c=f$ - Vers 7) und als “Erster im Kampfgewühl” ($m\ tp.j\ n\ skw$ - Vers 11) bezeichnen, vergleichen ihn in seiner Erscheinung ($c\check{n}\ r\ h\check{s}.t=s\check{n}\ mj\ Jmn\text{-}Rc\ wbn=f\ m\ p.t$) mit der des morgendlichen Amun-Re, der sich an der Spitze der Barke befindet (Vers 8-9). Das Verb $c\check{n}$ findet sich in dieser Thematik oft im Zusammenhang mit den Strahlen der Sonne als Ausdruck

¹⁹⁶⁸ ASSMANN, *STG*, Text 187.44-51; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.99.44-51.

¹⁹⁶⁹ ASSMANN, *STG*, Text 187.50-51, Anm.t; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.99.50-51.

¹⁹⁷⁰ Zu der Rolle Amun's als soziale Instanz siehe auch: ASSMANN, *ÄHG*², Nr.99, 562, dort weitere Textbelege.

¹⁹⁷¹ P.ANASTASI II 9.02; 19.Dyn. Merenptah; GARDINER, *LEM*, 17, Nr.10, 9, 2. CAMINOS, *LEM*, 58-60, Nr.10.

¹⁹⁷² o.BM 5656a; wahrscheinlich späte 18.Dyn.; *Inscriptions in the hieratic and demotic character from the collections of the British Museum*, 1868, pl.XXVI; ERMAN, A., *Die ägyptische Religion* (1909²), 98; ERMAN, A., *Zur Ägyptischen Religion*. A. Der Frevler von Tell Amarna, in: *ZÄS* 42, 1905, 106-109. Übersetzung: ERMAN, A., *Die Literatur der Ägypter* (1923), 381-383.

¹⁹⁷³ Vgl. Sethos I., Stele Amara W, Zeile 4, 1.E, Vers 5, *KRI* VII 9.07; hier KT13.

¹⁹⁷⁴ GRIMAL, *Termes*, 678-682; SPALINGER, A.J., *Aspects of the Military Documents of the Ancient Egyptians* (1982), 97-100. Vgl. Ramses II.: Bauinschr.Abydos, Zeile 42, Vers 19, *KRI* II 327.01: “Der zurückkommt, nachdem er gesiegt hat”, $jy\ hb.w.n=f$; “Poem” Qadeš-Schlacht, §20, Vers 28-29, *KRI* II 9.06-10: “Der auszieht in Kraft (und) der zurückkommt, nachdem er von Angesicht zu Angesicht triumphiert hat”; $w\check{d}i\ m\ qn.t\ jy\ hb.n=f\ hft\text{-}hr$.

*cn stw.t.*¹⁹⁷⁵ Diese Phrase führt evokiert die Vorstellung der Strahlenmacht des Sonnengottes, der bei seinem Erscheinen das Land mit seiner Schönheit anfüllt und der den Jubel der Götter sowie das Frohlocken des Landes hervorruft. Ein thebanischer Sonnenhymnus benennt Amun-Re als:

“Mächtig an Erscheinungen gewaltig an Hoheit an der Spitze der Götter.”¹⁹⁷⁶

Neben den lebensspendenden Elementen, die der Aufgang der Sonne dem Land garantiert, ist auch die Versicherung der Ordnung und der damit verbundene Schutz des Landes mit der Lichtmacht des Amun-Re verbunden. Diese geht durch den Vergleich mit dem Gott auf den König über und stellt seine Herrschaft wie auch seine Rolle als oberster Feldherr als Ebenbild der Regierungszeit des Re dar. Auch der verlorene Vers 10 dürfte das Motiv der hervorragenden Stellung als Leiter seines Militärs zum Thema gehabt haben.

Der letzte Abschnitt (Vers 12-16) verdeutlicht die Machtstellung des Königs gegenüber den rebellierenden Fremdländern. Zunächst (Vers 12-14) werden die Auswirkungen der königlichen Macht auf die Fremdländer aufgezeigt. Leider sind die beiden Verse 12-13 zum Teil zerstört, so dass die hier verwendete Terminologie nicht genau zu deuten ist. In Vers 12 ist undeutlich von den Feinden die Rede, die vielleicht als lebende Feinde nach Ägypten zurückgebracht werden. Klarer wird (Vers 13), in dem der Herrscher die südlichen Länder erbeutet (*t3.w p3 w N3-mrw*). Auch hier begegnet der Begriff Feinde (*shryj.w*), ist jedoch in seinem Zusammenhang durch die Lücke nicht zu klären. In dem Topos des die Fremdländer niederschlagenden Königs werden, neben den erbeuteten Süden, die Völker der Asiaten erwähnt (Vers 14). Das aufmerksame Aufnehmen des Bogens, welches die Asiaten zurückweichen lässt (*spd hr t3.w pd.t=f di=f htj.w St.tjw*), nimmt das Bild des Königs, der den Löwen mit dem Pfeil des Month und dem Bogen der Bastet in der Szenenbeischrift erlegt,¹⁹⁷⁷ wieder auf und lässt den König unter dem Aspekt des Horus im Kampf gegen Seth erscheinen. Diese unbezwingbare Macht während des Kampfes ist jedoch nicht im eigentlichen Besitz des Herrschers, sondern wird diesem durch seinen Vater Amun überwiesen (*m ph.t jtj=f Jmn wd n=f qn*)¹⁹⁷⁸. Sethos I. wird somit von Amun legitimiert, dessen Handlungen, d.h. das Bezwingen Feinde, auszuführen (Vers 15-16).

Ähnlich wie die Szenenbeischrift wird die Eulogie, obgleich sie einen Schwerpunkt auf die kriegerischen Elemente in der Herrscherdarstellung legt, allein durch die Thematik des Sonnenlaufes bestimmt und unterstreicht die Angleichung des Herrschers an Amun-Re.

8.14.4 Historischer Kontext

Leider weist die Stele Sethos' I. aus Gisa keine Datierung auf. Auch ihr Text gibt keine Hinweise auf eine zeitliche Eingrenzung innerhalb der Regierung dieses Königs. Einige Phrasen und thematische Schwerpunkte der Eulogie¹⁹⁷⁹ weisen zwar einige Ähnlichkeiten mit den krie-

¹⁹⁷⁵ Vgl. ASSMANN, *STG*, Text 59.b.10: *rdi=k wnb n=j n3y=k stw.t cn*; vgl. auch loc.cit., Text 60.28.

¹⁹⁷⁶ ASSMANN, *STG*, Text 16.40: *shn hc.w wsr f3.w m-h3.t ntr.w*.

¹⁹⁷⁷ Szenenbeischrift, Zeile 3, *KRI* I 77.01.

¹⁹⁷⁸ Vgl. Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 12-14, Vers 18-20, *KRI* I 12.06-07; hier KT5.

¹⁹⁷⁹ Besonders Vers 3-4, Zeile 4, *KRI* I 77.08.

gerischen Eulogien der 1. und 2. Bet-Schean Stele¹⁹⁸⁰ aus dem Jahr 1 auf, sind jedoch in ihrer Verwendung zu gebräuchlich, um als Datierungskriterium gewertet zu werden. Ähnliches gilt für den in Vers 5 verwendeten Begriff *ḥꜥ.t*, der im Kontext der sozialen Instanz des Gottes Amun-Re, die auf den König übertragen wird, steht. Dieser geht zwar, wie oben ausgeführt, aus einer alten Tradition hervor, ist jedoch in dieser Ausbildung, beeinflusst durch thebanische Votivstelen,¹⁹⁸¹ besonders in Hymnen an den Sonnengott in thebanischen Gräbern ab 19. Dynastie belegt. Ein weiteres Datierungskriterium könnte der Aufstellungsort dieser Stele und die mit ihr verbundene Bautätigkeit im Hauron-Harmachis-Tempel in Gisa geben. Amenophis II., der diesen Tempel gründete, verband diesen, wie seine Stele im Tempel aussagt, mit seiner Ausbildung als junger Prinz in Gisa.¹⁹⁸² Auch diese Stele weist keine Datierung auf, bezieht jedoch den Bau des Hauron-Harmachis-Tempels auf die Zeit kurz nach der Amtsübernahme Amenophis'II. Eine solcher Bezug zur Amtseinsetzung ist bei der Stele Sethos'I. aus Gisa nicht zu erkennen. Im Text seiner Stele erwähnt Sethos'I. weder einen Aufenthalt als junger Prinz in Gisa, noch bezieht er sich in irgendeiner Weise auf seine Krönung. Somit kann der Aufzeichnungsanlass Amenophis'II. nicht auf Sethos I. übertragen werden. Auch andere Texte, die in Verbindung mit der Ausdekoration des Hauron-Harmachis-Tempels unter Sethos I. stehen,¹⁹⁸³ geben keinerlei Hinweise auf einen Anlass, der mit der Amtseinsetzung oder der frühen Regierungszeit dieses Königs im Zusammenhang stünde. Auf der anderen Seite steht die inhaltliche Struktur des gesamten Textes der Stele Sethos'I. aus Gisa. Die offensichtliche Emphasisierung innerhalb der Phraseologie auf das Thema des Sonnenlaufes ist in dieser Direktheit in den frühen Texten Sethos'I. nicht belegt. Die Angleichung des Herrschers an den Sonnengott ist zwar in den meisten frühen Eulogien implizit im Hintergrund immer vorhanden, tritt aber weder in den rein kriegerischen Eulogien noch in denen, die die Rolle des Königs als Stifter darstellen, mit dieser Deutlichkeit in den Vordergrund. Da sicherlich der Aufstellungsort dieser Stele im Bezirk des Sphinxtempels von Gisa einen großen Einfluss auf die Selbstdarstellung des Königs unter dem Aspekt des Sonnenlaufes gehabt haben wird, dürfte eine Datierung dieser Stele und der Restaurationsarbeiten in die späte Regierungszeit Sethos'I. Wahrscheinlich sein.

¹⁹⁸⁰ Sethos I, 1. Bet-Schean Stele, Zeile 6, Vers 6, *KRI* I 12.02; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, Zeile 5, Vers 5, *KRI* I 16.04; hier KT6.

¹⁹⁸¹ ASSMANN, *ÄHG*², Nr.99.

¹⁹⁸² Amenophis II., Große Sphinxstele Gisa: *URK*.IV 1276.01-1283.14; KLUG, *Königliche Stelen*, 223-234; BEYLAGE, *Aufbau*, 43-63. Vgl. auch Amenophis II., Kleine Sphinxstele: *URK*.IV 1283.15-1286.20; KLUG, *Königliche Stelen*, 235-241; BEYLAGE, *Aufbau*, 221-229.

¹⁹⁸³ Türilaibung des Haupteingangs, später usurpiert durch Merenptah, *KRI* I 78.03-07, *PM* III.1², 39; Türilaibung zum Süd-West-Raum V, *KRI* I 77.14-78.02, *PM* III.1², 40.

8.15 KT 17 - Rhetorische Stele Silsile West

Datierung: Sethos I. Datierung verloren.¹⁹⁸⁴

Literatur: KRI I 80.01- 81.11(43).
KRITA I, 68-70.
KRITANC I, 68-69, §138-140.
PM V, 218.
DE ROUGÉ, *Inscr.hierogl.*, pl.CCLXV-CCLXVII.
BRAND, *Monuments*, 3.112, 264.

Textträger: Felsstele.
In situ.

Fundort: Gebel el-Silsile West, ca. 300 m südlich des Felsschreines Sethos' I.¹⁹⁸⁵

Maße: Ohne Angabe.

Material: Sandstein.

Erhaltungszustand:

Da von dieser Stele bisher nur ihre Abschrift von DE ROUGÉ¹⁹⁸⁶ und die von ihr abhängige Bearbeitung von KITCHEN¹⁹⁸⁷ veröffentlicht wurden, ist über den Erhaltungszustand nur das zu erwähnen, was aus diesen beiden Abschriften selbst hervorgeht. Die Stele weist geringfügige Abplatzungen in den ersten sechs Inschriftenzeilen auf. Ab der siebten Inschriftenzeile nehmen die Zerstörungen stark zu und lassen den Text nur noch bruchstückhaft erkennen. KITCHEN¹⁹⁸⁸ nimmt an, dass die Abschrift von DE ROUGÉ an ihrem Ende nicht komplett ist und somit das Textende mit der Passage über den Aufzeichnungsanlass dieser Stele verlorengegangen ist.

Beschreibung:

Die Abschrift von DE ROUGÉ umfasst 14 horizontale Inschriftenzeilen. Ihre Orientierung wurde nicht angegeben.¹⁹⁸⁹

8.15.1 Szenen und Beischriften

Aus der Abschrift von DE ROUGÉ gehen keinerlei Hinweise über noch vorhandene Spuren einer Darstellung hervor.

¹⁹⁸⁴ Die Ergänzung in Zeile 1 [*mp.l-sp x+*] 2 ist fraglich, da ihr nicht genügend Raum zur Verfügung steht. Auch KRI I 80.04a, KRITANC I, 69, §139, der diese Stele nach der Abschrift von DE ROUGÉ, *Inscr.hierogl.*, pl.CCLXV-CCLXVII, bearbeitet hat, sieht diese Lesung als unsicher an. Zur Datierung siehe: 4 Historischer Kontext.

¹⁹⁸⁵ PM V, 218.

¹⁹⁸⁶ DE ROUGÉ, *Inscr.hierogl.*, pl.CCLXV-CCLXVII.

¹⁹⁸⁷ KRI I 80.01-81.11(43).

¹⁹⁸⁸ KRITANC I, 69, §139.

¹⁹⁸⁹ KRI I 80.03a.

8.15.2 Haupttext

Der erhaltene Text kann inhaltlich in zwei Abschnitte gegliedert werden:

1. **Datierung und Titulatur**¹⁹⁹⁰
2. **Eulogie**¹⁹⁹¹

Zu der folgenden Behandlung der Inschrift muss erwähnt werden, dass aufgrund des stark fragmentarischen Zustandes der Stele, besonders ab Zeile 8, der Text zum größten Teil schwer verständlich ist. Durch diese starken Zerstörungen sind auch viele Lesungen und Ergänzungen innerhalb des Textes sehr fraglich und eine genaue Verseinteilung, besonders von Vers 30-60, zum größten Teil nicht möglich, wird jedoch hier als Verständnishilfe angegeben. Eine thematische Analyse der Eulogie ist daher ab Vers 30 nur schwer vorzunehmen. Trotzdem lässt sich die Phraseologie des Textes in acht Sinnabschnitte untergliedern.¹⁹⁹² Innerhalb dieser Abschnitte können klare thematische Verszusammenhänge nur von Vers 1-29 vorgenommen werden. Die darauffolgenden Verse 30-60 werden nur einzeln besprochen.

8.15.2.1 Datierung und Titulatur

Transkription:

- (1) [rnp.t-sp x+] 2¹⁹⁹³
- ^cnh Hr k3 nht h^ci m W3.s.t s^cnh t3.wj
- nb.tj whm ms.wt shm hps dr pd.wt 9
- Hr-nb whm h^c.w wsr pd.wt m t3.w nb.w
- nswt-bj.tj nb t3.wj (Mn-M3^c.t-R^c)
- z3 R^c (Sthy Mr-n-Pth)
- (2) mry [Jmn-R^c] nswt ntr.w hntj Jp.t-sw.t
- R^c-Hr-3h.tj-Jtm nb t3.wj
- Jwn.w Nw.w pw
- jt.w ntr.w d3d3.t tp.j nw.y
- mj rdi.n=sn n=f qni r rs.j
- nht r mh.tjt
- h3s.t nb(.t) hr (3) [rd.wj=fj]¹⁹⁹⁴ r^c nb

Übersetzung:

- (1) [Jahr x+] 2
- Es lebe Horus: 'Starker Stier, der in Theben erschienen ist, der die beiden Länder am Leben erhält',

¹⁹⁹⁰ Zeile 1-3, KR I 80.04-07.

¹⁹⁹¹ Zeile 3-14, KR I 80.07-81.11.

¹⁹⁹² Siehe: 3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

¹⁹⁹³ Diese Ergänzung ist fraglich. Auch KR I 80.04a, der diese Stele nach der Abschrift von DE ROUGÉ, *Inscr.hierogl.*, bearbeitet hat, hält die Lesung für unsicher.

¹⁹⁹⁴ Ergänzung: KR I 80.07a.

- die beiden Herrinnen: 'der die Geburten wiederholt, mit kraftvollem Arm, der die Neun-Bogen-Länder bezwingt',
- Goldhorus: 'der die Erscheinungen wiederholt, stark an Bögen in allen Ländern',
- König von Ober- und Unterägypten, Herr der beiden Länder (*Mn-M3^c.t-R^c*),
- Sohn des Re (*Sthy Mr-n-Pth*),
- (2) geliebt von [Amun-Re], dem König der Götter, Erster in Karnak (und)
- Re-Harachte-Atum, dem Herrn der beiden Länder,
- dem Heliopolitaner - dieser ist Nun -
- (sowie) den Vätern der Götter (und) dem Götterkollegium über der Flut
- so wie sie ihm gaben Kraft über den Süden,
- Sieg über den Norden (und)
- jedes Fremdland unter (3) [seine Füße] täglich.

8.15.2.2 Eulogie

Transkription:

| | | |
|-------|----|---|
| Verse | 1 | <i>ntr nfr mj R^c m p.t</i> |
| | 2 | <i>thn hpr.w h^{ci}=f¹⁹⁹⁵ mj Jmn</i> |
| | 3 | <i>shd.n=f t3.wj m nfr.w=f</i> |
| | 4 | <i>mj 3h.tj di=f sw hr.j-tp dw3.jt</i> |
| | 5 | <i>pr-^c mj Mtw hr.j-jb W3.s.t</i> |
| | 6 | <i>pḏ nmt.t n (4) st.t [r ḏb.t]¹⁹⁹⁶</i> |
| | 7 | <i>rs m qni nht mj <z> Nw.t</i> |
| | 8 | <i>jni dr.w T3-Nhs.j m sqr(.w)-^cnḥ(.w)</i> |
| | 9 | <i>tnr hr h3.s.t</i> |
| | 10 | <i>hnn=f r t3</i> |
| | 11 | <i>ptpt h3.s(.t) nb(.t) fdq w.wj=sn¹⁹⁹⁷</i> |
| | 12 | <i>m šm.w m (5) prr.t nb.t nn [3]b[w]</i> |
| | 13 | <i>[hq3]¹⁹⁹⁸ ntri tj.t sbq.t n(.t) Jtm</i> |

¹⁹⁹⁵ Eigentlich liest man hier *h^{cc}=f mj Jmn* ("Seine Erscheinung ist / Er erscheint wie Amun"). Da sich diese Aussage aber direkt auf das vorhergehende *thn hpr.w* bezieht, möchte ich *h^{ci}* lesen und dies als Umstandssatz werten.

¹⁹⁹⁶ Zu *n st.t [r ḏb.t]*: Lesung unklar, Ergänzung nach KRITANC I, 69, §140. Trotz der ungewöhnlichen Schreibung ist *st.t* klar zu erkennen. Ob die für die Konstruktion notwendige Präposition *r* wirklich in der Lücke gestanden hat oder ausgefallen ist, muss offen bleiben. Zu den ägyptischen Ausdrücken für "Zielscheibe"; vgl. EDEL, E., Bemerkungen zu den Schiesssporttexten der Könige der 18. Dynastie, in: SAK 7, 1979, bes.26-27.

¹⁹⁹⁷ Sic!

¹⁹⁹⁸ Ergänzung: KRITANC I, 69, §140. KITCHEN liest hier jedoch: *[hq3] tj.t ntr sbq.t n Jtm* ("[Ruler?], Image of the god, splendour of Atum"). Diese Lesung ist nicht einleuchtend, da der Begriff *sbq.t* mit der Wortbedeutung "Glanz" nicht belegt ist. Die verkürzte Schreibung *ntri* nur mit dem Götterdeterminativ, GARDINER, *Grammar*, R8 ist hingegen nicht ungewöhnlich. Zu *hq3 ntri*: GRIMAL, *Termes*, 126, Anm.341; 521, Anm.374. Zu *tj.t sbq.t n.t Jtm*: OCKINGA, *Gottebenbildlichkeit*, 111.

- 14 *wd n=f R^c m p.t*
 15 *nsw.yt=f mj qd=f*
 16 *k³ nht mn-jb hr mtwn nn hd.tw=f(4)*
 17 *šn^c h³(.w) hr pd.t*
 18 *spd[-hr] nn hm.w.n=f(6) hn[.t=f m]¹⁹⁹⁹ skw Hr*
 19 *swh.t R^c jw^c.w n Gbw*
 20 *nswt ntri tni jr.w*
 21 *jty c^h wd³ snb nb pd.wt 9 w[^c]f.w [t³].w [nb.w]*
- 22 *rš[w hr-]nb (7) [# # #].w²⁰⁰⁰ shd[=f] t³.w²⁰⁰¹*
 23 *[h^{cc}]=f²⁰⁰² mj pri m Nw.w*
 24 *wsr 3.t mj Shm.t m tr [j³d.t=s]²⁰⁰³*
 25 *[wšb] cⁿ sw hr[-tp?] qni²⁰⁰⁴*
 26 **(8)** *Hr [# # #][?] ²⁰⁰⁵ mj jr st*
 27 *nb hp[.w] [# # #]*
 28 *z³ Jmn h^ci m W³s.t*
 29 *t<j>3.w wd^c.t²⁰⁰⁶ [# # # #]cⁿ²⁰⁰⁷ [?] ²⁰⁰⁸*
 30 *t³w n c^h m tp-r³=f*
 31 *wd³ (9) snb hr<.t> n rn[=f]*
 32 *m jry(.t)²⁰⁰⁹ Dh.w.tj w³h [# # #*
 33 *# #] [t^c]p^j²⁰¹⁰ r s[# # # # #]*
 34 *jri {n} jp m rh=f²⁰¹¹*
 35 *šs³ mj Dh.w.tj c^h.tj*

¹⁹⁹⁹ Die Lücke umfasst eine Zeichengruppe. Hier ergänzt KRITANC I, 69, §140: *nn hm.n=f hnn[.t=f ts] skw Hr*, “not ignorant of [his] business(?), [who marshals] the battleline of Horus”. Er zweifelt jedoch die Lesung *Hr* von DE ROUGÉ an, KR I 80.12a. Meiner Ansicht nach ist für eine Ergänzung *hnn[.t=f ts]* nicht genügend Platz. Ich würde hier die Lesung *hnn[.t=f m] skw Hr* vorziehen, wobei für beide Lesarten gilt, dass die Wendung *skw Hr* ungewöhnlich ist.

²⁰⁰⁰ Plural.

²⁰⁰¹ Dies wurde von KRITA I, 69, in der Übersetzung übersehen.

²⁰⁰² Ergänzung: KRITA I, 69.

²⁰⁰³ Ergänzung: KR I 80.15a-a. Ich möchte hier aufgrund der Verseinteilung nicht den von ihm angegeben indirekten Genetiv annehmen.

²⁰⁰⁴ Zu dem ganzen Ausdruck: KRITA I, 69; KRITANC I, 69, §140; Ergänzung und Lesung fraglich. Die Lücke zu Beginn des Verses umfasst drei Zeichengruppen, in denen noch Spuren der Zeichen GARDINER, *Grammar*, N39 und D58 zu erkennen sind. Ob richtig?

²⁰⁰⁵ Drei horizontale Zeichen und das Stadtdeterminativ sind klar zu erkennen. Vielleicht ist hier *Hnj*, der Name von Silsile, zu ergänzen.

²⁰⁰⁶ Die hier im Text angegebene Lesung und Übersetzung kann aufgrund fehlender Belege nur vage angenommen werden. KRITA I, 69, KRITANC I, 69, §140, liest anstelle des *t³w* hier *s³w* und übersetzt: “who discerns? judgment”.

²⁰⁰⁷ Bedeutung unklar.

²⁰⁰⁸ Lesung unklar.

²⁰⁰⁹ Lesung unsicher, aber wohl *jry.t*, “Tat”.

²⁰¹⁰ Ergänzung: KR I 81.02a-03a.

²⁰¹¹ Ergänzung und Lesung: KR I 81.03b; KRITANC I, 69, §140.

- 36 *Hr (10) [#####]*
 37 *# #]≠f pn m [?]²⁰¹²*
 38 *[m] sn(.t)²⁰¹³ r hm n R^c-Hr[-3h.tj]*
 39 *[#####]*
 40 *[##]²⁰¹⁴ wn W3s.t (11) [####]*
 41 *##][?]²⁰¹⁵ m ht m nb*
- 42 *H^cpj k3.w nb ht T3-mri*
 43 *[##]²⁰¹⁶ hr Km.t*
 44 *bzj n≠f [###]*
 45 *### [r] r^{2-c} h3s.wt dr*
 46 *smn (12) [#####]*
 47 *[##]²⁰¹⁷ [Hn][.t]²⁰¹⁸*
 48 *[j]w(.w) m w^cb hr [htp.w?]≠f w3h.n[≠f]²⁰¹⁹*
 49 *[#]b [rdi.n]²⁰²⁰ [T3-mr]j tn? wpw hm≠f²⁰²¹*

²⁰¹² Unlesbare Spuren erhalten. In der Reihenfolge nach GARDINER, *Grammar*: vielleicht ^c (D36 oder ähnlich), ³ (G1) oder *m* (G17), daraufhin Z4 und das Zeichen der Landzunge N21 mit Determinativstrich. Vgl. KRI I 81.04.

²⁰¹³ Lesung fraglich!

²⁰¹⁴ Spuren von zwei Zeichen GARDINER, *Grammar*, M3 und O34 noch erkennbar; vgl. KRI I 81.04.

²⁰¹⁵ Unklare Spuren erhalten. In der Reihenfolge nach GARDINER, *Grammar*: vielleicht ³ (G1) oder *m* (G17), daraufhin eine Lücke darunter Pluralstriche, folgend ein fragliches *rdi n* (D37) und (N35) welches jedoch in dieser Lesung nicht zum folgenden Text passt. Vgl. KRI I 81.05.

²⁰¹⁶ Die Lücke umfasst zwei Zeichengruppen. Am oberen Rand der ersten Gruppe ist klar ein rundes Zeichen zu erkennen, welches KITCHEN auf die Schreibung des davor befindlichen *T3-mri* bezieht. Unter diesem befindet sich ein *r*, GARDINER, *Grammar*, D21. Zwischen diesen beiden Zeichen könnte sich ein weiteres befunden haben. Die zweite Zeichengruppe fehlt gänzlich. Ihr folgt das Determinativ eines sitzenden Gottes, GARDINER, *Grammar*, A40. Das vorhandene *r* der ersten, die gesamte zweite fehlende Zeichengruppe und das Götterdeterminativ schließt KRI TA I, 70, zur Lesung *R^c* zusammen. Dieser Lesung kann ich nicht folgen, da mir die Lücke zu groß erscheint. Vgl. KRI I 81.05.

²⁰¹⁷ Unklare Spuren erhalten. Vgl. KRI I 81.06.

²⁰¹⁸ Ergänzung: KRI TANC I, 69, §140.

²⁰¹⁹ Sowohl die Lesung als auch deren Übersetzung kann aufgrund der Zerstörungen zum Teil nur angenommen werden und ist sehr fraglich. Der Interpretation dieses Verses von KRI I 81.07, KRI TA I, 69, KRI TANC I, 69, §140: *[j]w m w^cb hr[.t]≠f w3h.n[≠f]*, "coming as one pure with his provision that [he] had endowed", kann ich nicht folgen.

²⁰²⁰ Spuren erkennbar. Ob Lesung richtig?

²⁰²¹ Auch hier bleibt die Lesung und Übersetzung von KRI I 81.07, KRI TA I, 69, KRI TANC I, 69, §140, nicht nachvollziehbar. Er liest: *b[w] rdi.w n [T3-mri] hnt wpw hm≠f*, "never was given to [Nile-]Land (such) festive fare, except by his Majesty". Diese Konstruktion ist mit der Negation *bw* sehr ungewöhnlich. Auch ist die Lücke zwischen dem zuvor stehenden *w3h.n[≠f]* und dem folgenden *b[w]* zu groß um eine solche Lesung zuzulassen. Man könnte in der Lücke vor dem *b* vielleicht das Wort *[w3]b*, *Wb* I 408 "umwenden", oder auch *[3]b.w*, *Wb* V 553.04 "Zuwendung", ergänzen. Das folgende *rdi n [T3-mri]*, falls die Lesung so richtig ist, könnte als perfektische Relativform, *rdi.n.[T3-mri]*, "Zuwendung?, die Ägypten gab", gewertet werden. KITCHENS Annahme, hier eine passive Verbform zu erkennen, ist aufgrund der Satzstellung nicht möglich. Die folgenden Zeichengruppen könnte man *tn* oder nach KITCHEN *hn.t*, eher unwahrscheinlich, lesen, deren Bedeutung in diesem Zusammenhang jedoch für mich nicht klärbar ist. Der Kontext der gesamte Phrase bleibt unklar.

50 *s^cnh t³.wj qni m [##]²⁰²² (13) [##]²⁰²³ nb.w*

51 *nswt-bj.tj (Mn-M^{3c}.t-R^c)*

52 *z³ R^c (Sthy Mr-n-Pth)*

53 *wbn r t³.wj*

54 *[^cnh]²⁰²⁴ [##] [^pɜ]²⁰²⁵ [##][rt]²⁰²⁶*

55 *[r r^di.t]²⁰²⁷ [##] [^m]²⁰²⁸ [##][t]²⁰²⁹ [##]*

56 *[pg]²⁰³⁰ [##] [^wcb]²⁰³¹ [##][##]*

57 **(14)** [##][##][##] pn [##] rn jri²⁰³²

58 *sr.w sw hr w³.t=f nb(.t)*

59 *r shri dw.wt hr rh.y[.t] [##]*

60 *jn jtj=f Nn[w] [##] z³=f pri m-hnt [##][##]
...]²⁰³³*

Übersetzung:

- Verse**
- 1 Der präsenste Gott wie Re im Himmel.
 - 2 Leuchtend an Erscheinungsformen, wenn er erscheint wie Amun.
 - 3 Er hat die beiden Länder mit seiner Schönheit erhellt,
 - 4 wie der Horizontische, wenn er sich am Morgen zeigt.

 - 5 Ein Held wie Month, der sich in Theben befindet.
 - 6 Mit ausgespanntem Schritt beim **(4)** Schießen [auf die Zielscheibe].
 - 7 Wachsam in Kraft (und) Sieg, wie <der Sohn> der Nut.
 - 8 Der die äußerste Grenzen Nubiens mit lebenden Gefangenen erreicht.
 - 9 Der stark gegen das Fremdland ist,
 - 10 wenn er sich auf der Erde niederlässt.
 - 11 Der jedes Fremdland niedertrampelt (und) ihre Distrikte verwüstet,
 - 12 mit der Ernte **(5)** (und) mit allem, das hervorkommt, un[auf]hör[lich].

²⁰²² Unlesbare Spuren erhalten. Unter dem *m* befindet sich eine Lücke. Danach GARDINER, *Grammar*, Z4 und D54.

Eine Lesung ist hier nicht zu deuten. Vgl. *KRI* I 81.08.

²⁰²³ Unlesbare Spuren erhalten. Zunächst eine Lücke in der Größe eines horizontalen Zeichens. Diesem folgt *tj*; GARDINER, *Grammar*, X1 und I9. Die nächste Zeichengruppe beginnt mit *š*, GARDINER, *Grammar*, N37, dahinter ist eine Lücke. Eine Lesung ist mir nicht möglich. Vgl. *KRI* I 81.08.

²⁰²⁴ Spuren zu erkennen. Vgl. *KRI* I 81.08.

²⁰²⁵ Spuren zu erkennen. Vgl. *KRI* I 81.08.

²⁰²⁶ Spuren zu erkennen. Vgl. *KRI* I 81.09. Ob Lesung richtig?

²⁰²⁷ Spuren zu erkennen. Vgl. *KRI* I 81.09. Ob Lesung richtig?

²⁰²⁸ Spuren zu erkennen. Vgl. *KRI* I 81.09.

²⁰²⁹ Spuren zu erkennen. Vgl. *KRI* I 81.09.

²⁰³⁰ Spuren zu erkennen. Vgl. *KRI* I 81.09.

²⁰³¹ Spuren zu erkennen. Vgl. *KRI* I 81.09. Ob Lesung richtig?

²⁰³² Lesung unsicher.

²⁰³³ Der weitere Text ist verloren. Wie viele Zeilen dieser noch beinhaltete, ist nicht zu klären.

13 Göttlicher [Herrscher], legitimes Abbild des Atum.
14 Re im Himmel überweist ihm
15 sein Königtum in seiner Gesamtheit.
16 Starker Stier, standhaft auf dem Kampfplatz, nicht kann man ihm standhalten.
17 Der abwehrt, wenn er mit dem Bogen kämpft.
18 Der tüchtig ist, ohne dass er (6) [seine] Pfl[icht] vergessen würde, [in] der
Schlacht des Horus.
19 Ei des Re, Erbe des Geb.
20 Göttlicher König, ausgezeichnet an Gestalten.
21 Herrscher - LHG - Herr der Neun-Bogen-Länder, der jedes Land unterwirft.

22 [Jedermann] jub[elt] (7) [###][Pl.], wenn er die Länder erhellet.
23 Er [erscheint] wie der, der aus Nun hervorkommt.
24 Mächtig an Kraft wie Sachmet in der Zeit [ihrer Pest].
25 [Der antwortet?] (und) ?es umwendet zur Stärke?.
26 (8) Horus [###][?] wie einer, der es macht.
27 Herr der Gesetze [###].
28 Sohn des Amun, der in Theben erschienen ist.
29 Der einen Richterspruch erlässt? [###] [?]
30 Der Lebensatem ist in seinem Ausspruch,
31 Wohlergehen (9) (und) Gesundheit sind der Bedarf [seines] Namens,
32 als Tat des Thot, der dauern lässt [###
33 ##] [H]a[pj] um zu [?][#####].
34 Ein Zugehöriger des Verständnisses in seinem Wissen.
35 Kundig wie der lebende Thot.
36 Horus (10) [#####].
37 Dieses sein [##] ist im? [?]
38 [in] der Art? seiner Majestät des Re-Ha[rachte].
39 [#####]
40 [##] Theben existierte (11) [####
41 ##] [?] aus Holz (und) aus Gold.

42 Die Nilflut (und) jede Nahrung sind überall in Ägypten.
43 [##] für Ägypten.
44 Der für ihn hervorkommt [#####]
45 bis ans Ende der gesamten Fremdländer.
46 Der dauert (12) [#####].
47 [##][Sil]si[le].
48 ?[Der kom]mt als Gereinigter zu seinen [Opfern], die er geweiht hat?,
49 [#][?], die Ägypten gab [?] außer seiner Majestät.

- 50 Der die beiden Länder am Leben erhält, der stark ist im [# #] (13) [# #] alle.
- 51 König von Ober- und Unterägypten (*Mn-M^{3c}.t-R^c*)
- 52 Sohn des Re (*Sth^y Mr-n-Pth*).
- 53 Der auf die beiden Länder scheint.
- 54 [Leben] [#] [dieses] [###][?],
- 55 [um das was gegeben wird?] [#] im [#][?][#],
- 56 [?] [#] [gereinigt?] [###],
- 57 (14) [####] dieser [#][?].
- 58 Der ihn proklamiert auf jedem seiner Wege,
- 59 um das Böse zu vertreiben von den *rh.y[t]* (und) den? [#].
- 60 Es ist sein Vater Nu[n?], [#] seinen Sohn, der hervorkommt aus [# # #
...]

8.15.3 Kommentar

8.15.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: König als Stifter, Schöpfer und Versorger.

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|---------|---|---------|--|
| 1 - 4 | König als Sonnengott - Legitimation durch Hypostase | 1 - 2 | <i>ntr nfr</i> - wie Re im Himmel - leuchtende Gestalt wie Amun |
| | | 3 - 4 | Erhellung der beiden Länder durch Schönheit - wie Harachte am Morgen |
| 5 - 12 | König als Month und Seth - Bezwinger der Fremdländer | 5 - 6 | Held wie Month in Theben - Bogenschießend |
| | | 7 - 8 | Kraftvoll wie Seth - Eroberer von Nubien |
| | | 9 - 10 | Stark gegen Fremdland - beim Niederlassen auf Erde |
| | | 11 - 12 | Niedertreten des Fremdlandes, Verwüsten ihrer Gebiete - und Produkte unaufhörlich |
| 13 - 21 | Göttlichkeit - Legiti- mation durch Amts- überweisung | 13 - 15 | Göttlicher Herrscher, Abbild des Atum - Überweisung der Herrschaft durch Re |
| | | 16 - 18 | Starker Stier, standhaft - Bogenkämpfer - tüchtig, pflichtbewusst in der Schlacht des Horus = <i>Rituelle Rolle</i> |
| | | 19 - 21 | Ei des Re, Erbe des Geb - göttlicher König, ausgezeichnet an Gestalten - Herrscher, Herr der Neun-Bogen-Länder, Nie- derwerfen der Fremdländer |

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|---------|---|---------|---|
| 22 - 41 | Erscheinungsformen des Amtsinhabers und Auswirkungen auf Erden - Angleichung an neun(?) Gottheiten und ihre Eigenschaften - Erwähnung einer Stiftung? | 22 - 23 | Jubel der Menschen wenn er Länder erhellt - Erscheint wie Re, der aus Nun hervorkommt = <i>Licht</i> |
| | | 24 - 25 | Mächtig wie Sachmet - Stärke? |
| | | 26 - 27 | Horus... - Herr der Gesetze... |
| | | 28 - 29 | Sohn des Amun - Richter?.. |
| | | 30 | Lebensatem im Ausspruch = <i>Luft</i> |
| | | 31 - 32 | Wohlergehen Bedarf des Namens - als Tat des Thot |
| | | 33 | ... Hapi = <i>Wasser</i> ... |
| | | 34 | Verständnis im Wissen |
| | | 35 | Kundig wie Thot |
| | | 36 | Horus... |
| | | 37 | ...?... |
| | | 38 | in der Art des Re-Harachte? |
| | | 39 | ... |
| | | 40 | ... Theben existierte ... |
| 41 | ... aus Holz und Gold | | |
| 42 - 50 | König und Hapi | 42 - 43 | Nilflut und Nahrung für Ägypten - ... Ägypten |
| | | 44 - 45 | Hapi kommt für König [in Ägypten] - bis zu Fremdländern |
| | | 46 - 47 | Hapi dauert... - ...in Silsile |
| | | 48 - 49 | Hapi kommt gereinigt zu Opfern des Königs - ...[mehr Gaben] als zuvor durch seine Majestät |
| | | 50 | König als der, der das Land am Leben erhält |
| 51 - 52 | Titulatur | 51 - 52 | Thronname - Eigenname |
| 53 - 60 | König und Nun | 53 | König scheint auf Land |
| | | 54 - 57 | ...?... |
| | | 58-59 | Gott proklamiert König - um Unheil zu vertreiben |
| | | 60 | Nun als Vater des Königs |

8.15.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:²⁰³⁴

- 2.1.1. Selbstständig, alleinstehende Eulogie mit integriertem Anlass
oder
- 2.3.1. Selbstständige Eulogie [mit folgendem Bericht?]

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher-Hörer-Verhältnis ist nicht spezifiziert (3.Pers.Sing.).

Einleitung der Eulogie:

*ntr nfr mj Rc m p.t...*²⁰³⁵

Strukturierungselement:

Titulatur?

8.15.3.3 Kommentar

8.15.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Der Aufzeichnungsanlass bleibt aufgrund des fragmentarischen Zustandes der Stele nicht eindeutig. Der inhaltliche Bezug der Phraseologie der Eulogie zu dem Hymnus auf den Nil des in der Nähe befindlichen Felsschreines Sethos'I. in Gebel es-Silsile West²⁰³⁶ legt jedoch eine Verbindung dieser beiden Inschriften und ihrer Aufstellungsgründe sehr nahe. Vielleicht könnten beide Inschriften den Anlass eines nicht näher zu definierenden "Nilfestes" gehabt haben. Die große Felsstele Sethos'I. aus Gebel es-Silsile West ist in einem Gebiet aufgezeichnet worden, in dem nicht nur eine große Anzahl von Beamten durch Felsinschriften ihre Gegenwart an diesem Ort dokumentieren und verewigen wollten, sondern in dem auch, kaum 300 m südlich des großen vom Fluss aus einsehbaren Felsschreines Sethos'I.,²⁰³⁷ der Hymnus auf den Nil mit einer langen Opferliste von Sethos I. verzeichnet wurde. Dieser wurde in der Folge von Ramses II.²⁰³⁸ und Merenptah²⁰³⁹ als Vorbild für weitere nebeneinanderliegende Felsschreine verwendet, die jeweils eine Textkopie dieses Hymnus auf den Nil besitzen. Weiterhin befindet sich in ihrer Nähe auch eine Felsstele Ramses'III.²⁰⁴⁰, die den gleichen Text aufweist. Das

²⁰³⁴ Das Textende ist nicht erhalten, daher ist eine typologische Einordnung nicht mit Sicherheit vorzunehmen.

²⁰³⁵ Zeile 3, *KRI* I 80.07.

²⁰³⁶ *KRI* I 81.12-96.15.

²⁰³⁷ *PM* V, 218; *KRI* I 81.12-91.06 = SI(Hymnus), 91.07-96.04 = SI(Opferliste). Darstellung und Datierung verloren.

²⁰³⁸ *PM* V, 217-218; *KRI* I 81.12-91.03 = RII(Hymnus), 91.07-96.04 = RII(Opferliste), 96.04-15 = RII (Epilog). Darstellung: Doppelszene: Links, König opfernd vor den thebanischen Triade Amun, Mut und Chons; Rechts, König opfernd vor Re-Harachte, Ptah und Hapi. Datierung: Jahr 1, 3. Monat des *šmw*, Tag 10.

²⁰³⁹ *PM* V, 217; *KRI* I 81.12-91.03 = M(Hymnus), 91.07-96.04 = M(Opferliste), 96.04-15 = M(Epilog). Darstellung: Doppelszene: Links, König opfernd vor den thebanischen Triade Amun, Mut und Chons; Rechts, König opfernd vor Re-Harachte, Ptah und Hapi. Datierung: Jahr 1, 2. Monat des *ḥ.t*, Tag 15.

²⁰⁴⁰ *PM* V, 216-217; *KRI* I 81.12-91.06 = RIII, ohne Opferliste. Darstellung: König opfernd vor Amun, Re-Harachte und Hapi. Datierung: Jahr 6, 3. Monat des *pr.t*, Tag 15.

gesamte Gebiet um Gebel es-Silsile galt in der Antike nicht nur als Abbaugelände für Sandstein, sondern war auch von großer Bedeutung für die Erkenntnis über die Art der jährlichen Nilflut, der die Verehrung des Hapi, Gottes der Nilflut, an diesem Ort begründete. Das Gelingen der jährlichen Überschwemmung war für die Ägypter essentiell und zu diesem Anlass wurden sowohl im Norden bei Memphis und Heliopolis sowie im Süden bei Silsile Opferfeste für Hapi abgehalten. In Silsile fanden diese Feste zweimal jährlich am 1. Monat des *ḥ.t*, Tag 15 sowie am 3. Monat des *šmw*, Tag 15 statt, einer Zeit, in der der Nil, kurz vor dem Einsetzen der Flut, einen niedrigen Wasserstand besaß.²⁰⁴¹ In der Antike galt Gebel es-Silsile als ethnische Grenze zwischen dem Mutterland Ägypten und Nubien. Seine Bezeichnung *Hnw* bzw. *Hnj* ist seit dem Alten Reich als Domäne belegt.²⁰⁴² Seine vornehmliche Bedeutung erlangte Gebel es-Silsile jedoch während der 18. Dynastie, während der vermehrt Sandstein abgebaut wurde. Auf der Ostseite von Silsile befinden sich die großen Steinbrüche, bei denen am Eingang des ramessidischen Abbaugeländes sich auch die Felsstele Silsile Ost aus dem Jahr 6 Sethos' I. befindet.²⁰⁴³ Neben den zahllosen Denkmälern des Neuen Reiches fanden sich auch zwei nicht näher datierte Nilometer.²⁰⁴⁴ Es wird auch angenommen, dass die Siedlung *Hnj*, der Ort an dem die Nilfeste gefeiert wurden, auf der Ostseite lokalisiert war.²⁰⁴⁵ Auf der Westseite, die unzählige königliche wie private Denkmäler aufzuweisen hat, ist, neben den schon erwähnten Felsschreinen von Sethos I., Ramses II. und Merenptah sowie der Stele Ramses' III. und der hier behandelten Stele Sethos' I., besonders der Felstempel Haremhab hervorzuheben, in dessen Sanktuar sich sieben Schreine für die Kultstatuen der Götter Amun, Mut, Chons, Thoteris, Thot und Haremhab selbst befinden. Die aufgezeigte, besondere Bedeutung, die Gebel es-Silsile sowohl für den Kult des Hapi als auch für den Abbau von Sandstein ab der 18. Dynastie besaß und die sich in den zahllosen privaten wie königlichen Denkmälern manifestiert, zeigen auch den großen Öffentlichkeitscharakter, den diese Monumente besitzen. In diesem Kontext ist auch die Stele Sethos' I. aus Gebel es-Silsile West zu sehen, in der der König seine Rolle als Schöpfergott und Versorger des Landes propagiert und verewigt.

Leider ist über die Kongruenz zwischen dem Text- und Bildprogramm sowie dem Aufzeichnungsanlass dieser Stele keine Aussage zu machen, da durch die starken Zerstörungen sowohl die Darstellung als auch das Ende der Inschrift verloren sind. Der Gesamtkonzeption der erhaltenen Inschrift besteht aus zwei Teilen. Zu Anfang steht die Datumsangabe, die nun zerstört wohl die Nennung des Regierungsjahres, des Monats sowie des Tages beinhaltete, und die vollständige Titulatur Sethos' I. mit einer ausgedehnten Aufzählung von Epitheta.²⁰⁴⁶ Die folgende Eulogie²⁰⁴⁷ ist die wohl größte und thematisch komplexeste, die von Sethos I. in

²⁰⁴¹ BONNEAU, D., *La cru du Nil*, 1964, 21-24; *KRI/TANC* I, 69, §142.

²⁰⁴² JAQUET-GORDON, H.K., Les Noms des domaines funéraires sous l' Ancien Empire égyptien, *BdE* 34 (1962), 59.432, Nr.6.

²⁰⁴³ Sethos I., Stele Silsile Ost, *KRI* I 59.09-61.06; hier KT10.

²⁰⁴⁴ BORCHARDT, L., Zu den bei Gebel Silsile neu gefundenen Nilmessern, in: *ZÄS* 72, 1936, 137-139.

²⁰⁴⁵ CAMINOS, R., *LÄ* II, 441-447.

²⁰⁴⁶ Zeile 1-3, *KRI* I 80.04-07.

²⁰⁴⁷ Zeile 3-14, *KRI* I 80.07-81.11.

Auftrag gegeben wurde. Sie besitzt kein spezifiziertes Sprecher-Hörer-Verhältnis und untergliedert sich thematisch, soweit erhalten, in sieben Abschnitte, in denen der konkrete Anlass, der zu Aufstellung dieser Stele führte, wenn überhaupt, dann nur sehr vage erwähnt wird. Die Nennung der Titulatur ist einmal als Gliederungsmerkmal dieser Sinnabschnitte erhalten. Da jegliche Maßangaben zu dieser Stele fehlen, ist die Größenrelation zwischen der verlorenen Darstellung, den erhaltenen 14 und den am Textende fehlenden Inschriftenzeilen nicht zu ermitteln. Auch deswegen ist es schwer, eine typologische Einordnung dieser Eulogie vorzunehmen. Wie schon erwähnt geht KITCHEN²⁰⁴⁸ davon aus, dass das verlorene Textende auch einen Bericht enthielt, der den Aufzeichnungsanlass der Stele verzeichnete. Dies ist zwar anzunehmen, jedoch nicht beweisbar. Hierbei würde sich dann die Eulogie typologisch in die Gruppe der Eulogien eingliedern, die für die Zeit Sethos' I. unter anderem von den beiden Bet-Schean Stelen²⁰⁴⁹ vertreten wird. Auf der anderen Seite scheint die Größe und Komplexität der Eulogie, die vielleicht die Stiftung des Königs thematisch anschneidet,²⁰⁵⁰ auch für den Typus einer selbstständig, alleinstehende Eulogie zu sprechen, die durch Eulogien, wie sie durch die Große Sinai Stele Ramses' I.²⁰⁵¹ repräsentiert wird. Die in die Eulogie integrierte Erwähnung der Stiftung des Herrscher besitzt jedoch bei der Stele aus Silsile West Sethos' I. phraseologisch weder den Umfang noch die Intention, wie sie die Eulogie der Alabaster Stele besitzt. Es handelt sich, wenn überhaupt, nur um eine kurze Erwähnung. Eine definitive Zuweisung kann somit nicht getroffen werden, sodass in der den Katalog angeschlossenen Tabelle der typologischen Verteilung beide Typen angegeben wurden.²⁰⁵²

8.15.3.3.2 Komposition der Eulogie

Wie schon mehrfach erwähnt, ist eine inhaltliche Analyse dieses Textes wegen der starken Zerstörungen sehr schwer durchzuführen. Im Vergleich zu den anderen in diesem Katalog behandelten Inschriften Sethos' I., ist der Umfang dieser Eulogie äußerst groß. Ihr erhaltener Teil umfasst 60 Verse. Wie viele Inschriftenzeilen am Textende fehlen, d.h. wie umfangreich die Eulogie in Wirklichkeit gewesen ist, kann leider nicht mehr festgestellt werden. Innerhalb der Eulogie lassen sich sieben Sinnabschnitte unterscheiden²⁰⁵³: 1. Der König als Sonnengott sowie seine Legitimation durch Hypostase (Vers 1-4), 2. Der Kriegsherr als Month und Seth sowie als Bezwingler der Fremdländer (Vers 5-12), 3. Das göttliche Wesen des Amtsinhabers und seine Legitimation durch Amtsüberweisung (Vers 13-21), 4. Seine unterschiedlichen Erscheinungs-

²⁰⁴⁸ KRITANC I, 69, §139.

²⁰⁴⁹ Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6; siehe bei beiden Katalogtexten Kapitel 8.3.3.3.1 und 8.4.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger; Typus: 2.2.1. Selbstständige Eulogie mit folgendem Bericht.

²⁰⁵⁰ Vers 40-41, Zeile 10-11, *KRI* I 81.04-05.

²⁰⁵¹ Ramses I., Große Sinai Stele, *KRI* I 1.01-12; hier KT2; siehe dort Kapitel 7.2.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger; Typus: 2.1.1. Selbstständig, alleinstehende Eulogie mit integriertem Anlass.

²⁰⁵² 2.1.1. Selbstständig, alleinstehende Eulogie mit integriertem Anlass und 2.2.1. Selbstständige Eulogie mit folgendem Bericht.

²⁰⁵³ Siehe 3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

formen und ihre Auswirkung (Vers 22-40), 5. Das Verhältnis König und Hapi (Vers 42-50), 6. Titulatur (Vers 51-52) sowie 7. Das Verhältnis König und Nun (Vers 53-60). Es muss jedoch erwähnt werden, dass eine solche Einteilung nur von Vers 1-29 klar erkennbar ist. Die Verse 30-60 sind zum großen Teil so fragmentarisch oder schwer lesbar, dass eindeutige Einteilungen in thematische Abschnitte nur vage anzunehmen sind und somit manche dieser Verse nur einzeln behandelt werden können. Die Eulogie gehört inhaltlich in den Themenbereich des Königs als Schöpfergott sowie Versorger des Landes. Dies wird mit seiner Rolle als Stifter dieser Stele verbunden, die wohl im Zusammenhang mit einem nicht mehr näher zu bezeichnenden Opferfest für Hapi steht.

Den ersten thematischen Abschnitt dieser Eulogie bilden die Verse 1-4. Wie gewohnt, wird die Eulogie mit der Phrase *ntr nfr* (Vers 1) eingeleitet. Erstaunlich und für die Texte Sethos' I. ungewohnt ist, dass hierauf gleich die Wendung *mj Rc m p.t* als adverbelle Wendung folgt, mit der sich der König an den Sonnengott angleicht und sein Erscheinen als *ntr nfr* mit dem des Re gleichsetzt. Eine derart expliziter Vergleich Sethos' I. mit dem Sonnengott ist aus anderen Eulogien dieses Herrschers nicht bekannt. Dort steht zumeist mit dem Terminus *z3 Jmn* die Sohnschaft des Königs zu dem Gott im Vordergrund. Diese Phrase verdeutlicht den inhaltlichen Schwerpunkt dieses ersten Abschnittes der Eulogie: der König vereinigt in sich die verschiedenen solaren Aspekte des Schöpfers und des Ernährers. Der König erscheint anfangs als Re und spricht somit den bevorzugten Moment der Schöpfung an. Hierbei wird das Erscheinen jedoch nicht notwendigerweise nur mit dem morgendlichen Sonnenaufgang verbunden. Dieser solare Aspekt der königlichen Erscheinung des Herrschers wird im Folgenden Vers 2 weiter unterstrichen. Hier wird die leuchtende Gestalt Sethos' I. an das Erscheinen des Amun angeglichen: *thn hpr.w hc=f mj Jmn*. Mit dieser Phraseologie werden gleich zwei zentrale Gesichtspunkte des Themas des Erscheinens des Königs ausgedrückt, wobei die Ausdrücke *thn*²⁰⁵⁴ und *hc*²⁰⁵⁵ in den Texten dieser Bedeutungsebene oft komplementär verwendet werden. Die Wendung *thn hpr.w* verdeutlicht den Schöpferaspekt, der an das physische Erscheinen des Herrschers gebunden ist und dem des Sonnengottes nachempfunden wird. Hierbei erhebt sich der König im allgemeinen als Re. Sein Lichtschein, der an seine morgendliche Erscheinung gebunden ist und die Erde strahlend erleuchtet,²⁰⁵⁶ ermöglicht sowohl die Schöpfung als auch die Erhaltung derselben, die nicht nur auf den Aspekt der Ernährung begrenzt ist, sondern auf den der Vernichtung des Unheils, des Niederschlagens der Feinde sowie der Erhaltung der Maat auch in ihrer sozialen Funktion ausgeweitet wird. Dieses Bild, welches oft mit dem Ausdruck *thn* verbunden ist und als Personifikation oder Eigenschaft des Sonnengottes gilt, ist aus zahlreichen thebanischen Sonnenhymnen bekannt.²⁰⁵⁷ Die thematische Komplexität tritt besonders bei

²⁰⁵⁴ *WB V*, 391-393.22.

²⁰⁵⁵ *WB III*, 239.04-241.02, aufgehen, erscheinen, glänzen.

²⁰⁵⁶ Der Falke als Bild des Sonnengottes: vgl. P. LEIDEN I 344 vso, II.5-9, XII.1 ; ZANDEE, *p. Leiden I 344*, 101-134, 1055-1069.

²⁰⁵⁷ ASSMANN, *STG*, Text 17.41-45, Text 186.41-45 (ASSMANN, *ÄHG*², Nr. 98.41-45), Text 53.15-17, Text 62d.01-08, Text 66.01-05 (ASSMANN, *ÄHG*², Nr. 77.01-05), Text 164.17-24 (ASSMANN, *ÄHG*², Nr. 74.20-26), Text 187.30-39 (ASSMANN,

einem Hymnus auf den Sonnengott aus dem Grab des Hohepriesters *Nb-wnn=f* hervor. Dieser Text verbindet²⁰⁵⁸ auf eine ungewöhnliche Art die Themenzyklen des Sonnenlaufes, der Schöpfung sowie ihrer Erhaltung. Er nimmt in besonderer Weise das Bild der Vertreibung des Bösen und des Niederschlagens der Feinde mit Hilfe des Lichtglanzes des Gottes während seines Sonnenlaufs auf:

“Du strahlst und vertreibst das Böse,
 du querst den Himmel und fällst den Feind.
 Du erleuchtest die Länder mit deiner Schönheit,
 Buntgefiederter²⁰⁵⁹ mit funkelnden Gestalten²⁰⁶⁰
 über allem, was er erschaffen hat.²⁰⁶¹”

Eine ähnliche Verbindung der leuchtenden Erscheinung des Herrschers mit seiner Funktion als Schützer des Landes begegnet in der Alabasterstele Sethos' I.:

“Göttlicher Falke, der oben schwebt.
 Er hat die beiden Ufer mit seinen Flügeln bedeckt.
 Erhaben an Erscheinung, leuchtend an Farbe.
 Seine (Horus-)Augen lassen jedermann sehen.
 Der die weiße Krone schützt.
 Der seine Grenzen erweitert (und)
 die Länder der Asiaten vernichtet.”²⁰⁶²

Bei beiden Beispielen wird das Motiv der Flügel bzw. des Gefieders verwendet, welches vielleicht auch eine Anspielung auf das königliche Falkenkleid²⁰⁶³ zugrunde legt, das den Horus-Charakter des Herrschers unterstreicht sowie seine Schutzfunktion verdeutlicht.

Der zweite Aspekt wird mit der Wendung *h^ci=fmj Jmn* ausgedrückt. Besonders das Verb *h^ci*, das auch durch das Verb *wbn* ersetzt werden kann, bezeichnet explizit das Erscheinen der Sonne,²⁰⁶⁴ und ist, wie erwähnt, eng mit der Schöpfung verbunden. In ihm vereinen sich auch die unterschiedlichen Bedeutungsebenen von *h^ci*²⁰⁶⁵ “Erscheinen” und *h^c.w*²⁰⁶⁶ “Kronen”. Als Resultat der Strahlenmacht des Herrschers wird das Land durch seine Schönheit erhellt und mit dem morgendlichen Harachte verglichen (*shd.n=f t3.wj m nfr.w=f mj 3h.tj di=f sw hr.j-tp dw3.jt* Vers 3-4). Diese Phrase evoziert die Vorstellung der Strahlenmacht des Sonnengottes, der bei seinem morgendlichen Erscheinen als falkengestaltiger Harachte das Land mit seiner Schönheit

ÄHG², Nr.99.35-39).

²⁰⁵⁸ ASSMANN, ÄHG², Nr.100.

²⁰⁵⁹ Zu dem Begriff *s3b šw.t* als Altersmerkmal: KENNING, J., Zum Begriff *s3b šw.t* - ein Zugang aus der Falknerei, in: ZÄS 129, 2002, 43-48.

²⁰⁶⁰ *3hn 3pr.w*.

²⁰⁶¹ TT 157, unter Ramses II., ASSMANN, STG, Text 151.16-20; ASSMANN, ÄHG², Nr.100. 16-20.

²⁰⁶² Sethos I., Alabasterstele Sethos' I., Zeile 8-9, Vers 20-25, KRI I 39.09-10; hier KT3: *3hn jwn*.

²⁰⁶³ BLUMENTHAL, E., Der Falken im Nacken. Statuentypen und göttliches Königtum zur Pyramidenzeit, in: ZÄS 130, 1-30; GIZA-PODGÓRSKI, T., Royal Plume Dresses of XVIII Dynastie, in: MDAIK 40, 1984, 103-121; [GIZA-]PODGÓRSKI, T., The Horus Dress as Represented in the Temple of Amenhotep III in Luxor, in: SAAC 4, 1992, 27-31.

²⁰⁶⁴ GRIMAL, Termes, 274ff.

²⁰⁶⁵ WB III, 239.04-241.02, aufgehen, erscheinen, glänzen.

²⁰⁶⁶ WB III, 241.17-242.02.

anfüllt und es durch seine lebensspendenden Elemente zu erhalten. Die Erscheinung des Harachte wird im Papyrus Leiden I 344 mit den Worten beschrieben:

“Er steigt empor zum Himmel als dieser Ba, der in seiner Sonnenscheibe ist, er macht sich fern darin als Harachte, der die beiden Länder erhellt mit seinen beiden Lichtaugen.”²⁰⁶⁷

Der Kairener Amunshymnus beschreibt die Erscheinung des Amun-Re als:

“Der die unten und die oben Befindlichen erschafft, wenn er die beiden Länder erhellt.”²⁰⁶⁸

Die Verse 1-4 beinhalten somit die drei Ebenen des Sonnengottes, die durch eine direkte Angleichung an den Herrscher auf diesen übertragen werden: Amun-Re-Harachte.

Im zweiten Abschnitt tritt neben der Darstellung des Herrschers als Amun-Re-Harachte (Verse 5-12) der Aspekt des kriegerischen Königs in den Vordergrund. Es werden hierbei zwei Themenbereiche aufgegriffen. Im ersten Bereich (Verse 5-6 und 7-8) werden die kämpferischen Qualitäten des Herrschers an die Götter Month und Seth als Paradebeispiel kriegerischer Götter angeglichen.²⁰⁶⁹ Auf der anderen Seite werden die Auswirkungen auf die durch diese Qualitäten besiegten Feinde in den Vordergrund gerückt (Verse 9-10 und 11-12). Eine Topik, die für die Phraseologie kriegerischer Eulogien dieses Herrschers typisch ist. Der erste Aspekt wird mit der Benennung des Herrschers als “ein Held wie Month, der sich in Theben befindet” eröffnet²⁰⁷⁰ (Vers 5). Seit dem Mittleren Reich²⁰⁷¹ wird besonders im Neuen Reich Bezeichnung “Held” für den kämpfenden König mit verschiedenen Attributen verwendet,²⁰⁷² um ihn mit dem Kriegsgott Month anzugleichen, der als Repräsentant *par excellence* für Stärke und Kriegstüchtigkeit steht. Nicht alleine die Einzigartigkeit des Herrschers als Kämpfer, sondern auch der Schutz, die der heroische Herrscher seinen Truppen bei der Schlacht zuteil werden lässt, wird angesprochen.²⁰⁷³ Die Angleichung mit der Präposition *mj*²⁰⁷⁴ spricht keine direkte Wesensgleichheit an, wie sie durch Terminus *mjt.t*²⁰⁷⁵ ausgedrückt wird, sondern stellt einen einfachen Vergleich dar. Das Eulogie des “Poems” der Qadeš-Schlacht benennt den Herrscher:

“Ein Held, ohne seines Gleichen.

Seine Arme sind kräftig, sein Herz ist standhaft.

²⁰⁶⁷ P.LEIDEN I 344 vso, III.3-4: *r=f n p.t m b3 pwj jm.j jtn=f shr.w=f jm m Hr-3h.tj shd t3.wj m 3htj=fj*; ZANDEE, *p.Leiden I 344*, 186-207. Vgl. Sethos I., Alabaster-Stele, Zeile 8-9, Vers 23, *KRI* I 39.09-10; hier KT3.

²⁰⁶⁸ PBOUQAQ 17, 2.1: *jri hr.jw shd=f t3.wj*. LUISELLI, M.M., *Der Amun-Re Hymnus des P.Boulaq 17* (P.Kairo CG 58038), *KÄT* 14 (2004), 2.

²⁰⁶⁹ GALÁN, *Victory and Border*, 132, Anm. 688.

²⁰⁷⁰ Vgl. hierzu: Sethos I., 1.Bet-Schean Stele, Zeile 4, Vers 2, *KRI* I 12.01; hier KT5: *pr-c qn mj Mnt.w*.

²⁰⁷¹ Blumenthal, *Untersuchungen*, 221 (F2.20), 305 (3.50).

²⁰⁷² Grimal, *Termes*, 703-715.

²⁰⁷³ Vgl. für das Mittlere Reich: BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 221 (F2.20), 305 (3.50); GRIMAL, *Termes*, 703-715; vgl. auch Sethos I: Speos Artemidos, Zeile 12, Vers 39, *KRI* I 42.13, hier KT4; 1. Bet-Schean Stele, Zeile 4, Vers 2, *KRI* I 12.01; hier KT5. Sethos I, Stele Gisa, Zeile 5, Vers 7, *KRI* I 77.09; hier KT16. Vgl. auch Sethos I.: 1. Bet-Schean Stele, Zeile 1, Vers 2, *KRI* I 12.01; hier KT5; Stele Amara W, Zeile 3-4, Eulogie 1 Vers 4, *KRI* VII 9.06-07; hier KT13; Ramses II., Bet-Schean Stele, Zeile 13, Vers 31, *KRI* II 151.05: “Ein starker Kämpfer, ein Held”, *h3 qni pr-c*; Tanis IIB, Zeile 3, Vers 6-7, *KRI* II 291.01-02: “Herr (und) Held. Der Ägypten mit seinem Schwert schützt,” *nb pr-c mkj Km.t m hpš=f*.

²⁰⁷⁴ *WB* II, 36.09-38.12.

²⁰⁷⁵ *WB* II, 40.04-41.07; OCKINGA, *Gottebenbildlichkeit*, 80-100.

Seine Kraft ist wie (die des) Month in seinem Augenblick.“²⁰⁷⁶

Der Beinamen des Month “in der Mitte von Theben” (*hr.j-jb W3s.t*), der die lokale Bindung des Gottes zu Theben manifestiert,²⁰⁷⁷ ist auch mit seiner synkretistischen Verbindung mit Re und Horus in Verbindung zu bringen. Das dieser Angleichung beigelegte Motiv des Herrschers, der mit ausgespanntem Schritt auf die Zielscheibe schießt (*pd nmt.t n st.t r db.t* - Vers 6) lässt an die zahlreichen Reliefdarstellung des Königs erinnern, die diesen in Schritthalung bogenschießend gegenüber den Fremdländern aufzeigen. Die Wendung *pd nmt.t*, die eine Anspielung auf die Weite des Sonnenlaufes in sich birgt,²⁰⁷⁸ wird besonders in Bezug auf Month auf den kämpfenden Herrscher angewandt.²⁰⁷⁹

Als zweite Angleichung findet sich die an Seth (Vers 7). Typisch hierfür ist, dass Seth nicht ausdrücklich benannt wird, sondern nur durch seinen Beinamen “Sohn der Nut” zu identifizieren ist. Als Seth ist der König “wachsam in Kraft und Sieg” (*rs m qni nh.t*). Die Benennung “wachsam” (*rs-tp*), die sich in Verbindung mit dem Terminus “Nützlich tun” (*jri 3h.t*) häufig als Phrase beider Beschreibung des Herrschers als “guter Hirte” findet,²⁰⁸⁰ wird hier als Attribut der Wachsamkeit des kämpfenden Königs als Seth angewandt. Der anschließende Vers 8 besitzt eine für Kriegsinschriften topische Wendung “Der die äußerste Grenzen Nubiens mit lebenden Gefangenen erreicht” (*jni dr.w T3-Nhs.j m sqr(.w)-cñh(.w)*), die in Varianten bei den Eulogien Sethos’I. schon mehrfach begegnet ist,²⁰⁸¹ lässt nicht nur die erbitterte Verfolgung und Niederschlagung der Fremdländer, hier Nubien, seitens des Herrschers erkennen, sondern beinhaltet gleichzeitig auch die Tributpflicht, die diesen Ländern seitens Ägypten auferlegt wird,²⁰⁸² hier mit der Erwähnung der *sqr.w-cñh.w*. Eine Phrase, die an den Beinamen *šš3 kf.w*, der häufig für Month aber auch für Seth verwendet wird, erinnert.²⁰⁸³

Im Folgenden werden die Auswirkungen dieser kämpferischen Qualitäten auf die Fremdländer in zwei Verspaaren (Vers 9-10 und 11-12) dokumentiert. Das erste (Verse 9-10) zeigt in einer

²⁰⁷⁶ Ramses II., KT25, Qadeš, §7, Vers 2-4, KRI II 5.01-11: *pr-c jw.tj sn.nw=f hpš.wj=f(j) wsr.w jb=f wmt(.w) ph.tj=f mj Mnt.w m 3t=f*.

²⁰⁷⁷ ARNOLD, D., Der Tempel des Königs Mentuhotep von Deir el-Bahari I, AV 8 (1974), 75. Vgl. Thutmosis III., Armant-Stele, URK.IV 1243.14: *nb W3s.t*; KLUG, *Königliche Stelen*, 152; BEYLAGE, *Aufbau*, 158-159.

²⁰⁷⁸ ASSMANN, LL, 239-240 (12.); ASSMANN, STG, 102.06, Anm.e; vgl. PBOUQAQ 17, 1.3: (über die Erscheinung des Amun-Re als Herrscher) “mit ausgespanntem Schritt Vorderster von Oberägypten”, *pd nmt.t hn.tj t3-šm^c*; LUISELLI, M.M., Der Amun-Re Hymnus des P.Boulaq 17 (P.Kairo CG 58038), KÄT 14 (2004), 1; P.LEIDEN I 344 vso, XI.1: “Du hast den Himmel in Besitz genommen mit deiner Doppelfeder und den Erdboden durch das Ausspannen deiner Schritte”, *jtj=k hr.t m šw.tj =k m pd nmt.wt=k*; ZANDEE, p.Leiden I 344, 990-995.

²⁰⁷⁹ Ramses II., Stele Gisa, Zeile 2, Vers 3-4, KRI II 337.05-06: *hnd=f hr t3 mj Mnt.w hr nmt(.t)*, “Er tritt auf das Land wie Month beim Schreiten”; vgl. Sethos I., 2. Bet-Schean Stele, Zeile 14-15, Rede des Königs im historischen Bericht, KRI I 16.11-12; hier KT6: “Dieser Herrscher (aber) ist einer, der siegreich ist wie ein Falke und ein starker Stier, mit weitem Schritt (und) spitzen Hörnern”.

²⁰⁸⁰ Vgl. Sethos I., KT4, Speos Artemidos, Zeile 6, Vers 7, KRI I 42.03; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie.

²⁰⁸¹ Sethos I.: 1. Bet-Schean Stele, Zeile 9-10, Vers 13, KRI I 12.04-05; hier KT5: *jni ph.wj n thj{t} mtn=f*; Stele Tyrus, Zeile 5, Vers 3, KRI I 117.09; hier KT7: *jni ph.w n th.w=sn*; Gebel Barkal Stele, Zeile 9, Eulogie 2, Vers x+3, KRI I 76.01-02; hier KT15: *jni ph.wj n tkn*; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie.

²⁰⁸² Galán, *Victory and Border*, 126-132; LORTON, *Juridical Terminology*, 73-76.

²⁰⁸³ Vgl. Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 4-5, Vers 2, KRI I 12.01; hier KT5.

oft erscheinenden Wendung die Stärke des Herrschers gegenüber dem Fremdland (*tnr*²⁰⁸⁴ *hr h3s.t*), die jedoch mit der Phrase “wenn er sich auf die Erde niederlässt” (*hnn=f r t3*) verbunden wird (Vers 10). Das hier verwendete Verb *hni*,²⁰⁸⁵ welches sich in seiner Grundbedeutung auf das Niederschweben von Vögeln bezieht, leitet zu dem Aspekt des Herrschers als Falke, bzw. Horus über, der sich auf seine Feinde niederstürzt, um diese zu vernichten.²⁰⁸⁶ Mit dem anderen Bild (Vers 11-12) wird die immer währende Unabdingbarkeit der königlichen Handlungen gegenüber den feindlichen Ländern dokumentiert. Der Herrscher trampelt nicht nur jedes Fremdland nieder (*ptpt*²⁰⁸⁷ *h3s.t nb.t*), sondern verwüstet auch ihre Gebiete (*fdq w.w=sn*) inklusive ihrer Ernten und aller Produkte unaufhörlich (*m šm.w m prr.t nb.t nn 3bw*). Diese Darstellung geht über die sonst gewohnten Phrasen dieser Thematik, in denen die niedergeschlagenen Fremdländer gegenüber Ägypten tributpflichtig gemacht werden, hinaus. Werden dort die wirtschaftlichen Güter und ihre Produktion zumindest für die Abgabe an das Mutterland gesichert, werden hier den besiegten Ländern jegliche Lebensgrundlagen und somit auch die Möglichkeiten für Tributabgaben unwiederbringlich genommen. Vielleicht liegt diese ungewohnte Härte in der Phraseologie darin begründet, dass Silsile als eine der “Grenzen” Ägyptens vor dem Gebietsanfang “Nubiens” angesehen wurde.

Der dritte Sinnabschnitt (Vers 13-22) lässt sich in drei komplementäre Themenkreise zu je drei Versen untergliedern, die alle die göttliche Legitimation des Königs als Amtsinhaber unterstreichen. Die erste Ebene dieser Legitimation wird durch die Götter Atum und Re gebildet (Vers 13-15). Diesmal handelt es sich jedoch nicht, wie in den Versen 1 - 4, um eine direkte Angleichung des Herrschers an die Gottheiten, sondern um einen Vergleich der Handlungsmacht des Amtsinhabers an die der Götter. Phraseologisch findet sich dieses Motiv in einer Art ausgearbeitet, die der Legitimation des Königs mit Hilfe der Darstellung seines göttlichen Wesens und der Vorherbestimmung ähnelt.²⁰⁸⁸ Zunächst wird der Herrscher explizit als *hq3 ntri* und *tj.t sbq.t n.t Jtm* benannt (Vers 13). *Hq3 ntri* verdeutlicht die Göttlichkeit des Königs in seiner Funktion als Amtsinhaber, jedoch nicht eine Wesensgleichheit der Person des Königs mit einem Gott. Diese Stufe wird erst mit der beigestellten Phrase *tj.t sbq.t n.t Jtm* erreicht. Sie legitimiert die Emanation des Königs zu dem Urgott Atum, der durch seine Herrschaft die

²⁰⁸⁴ WB V, 382.06-10.

²⁰⁸⁵ WB III, 287.03-288.03.

²⁰⁸⁶ GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 87ff.

²⁰⁸⁷ WB I, 563.09-16; vgl. Sethos I., Kampagne gegen die Hethiter, Karnak, KRI I 18.01-02: “Starker Stier, der mit spitzen Hörnern, der Kühne, der die Asiaten niedertritt und der die Hethiter niedertritt (*ptpt*) und ihre Großen schlachtet, so dass sie in ihrem Blute liegen und in sie eindringt wie die Flamme des Feuers, um sie zu solchen zu machen, die nie existiert haben.” Vgl. Thutmosis III., Gebel Barkal-Stele, URK.IV 1231.01-06: “Es ist der König, stark wie Month, der erobert, ohne dass man von ihm erobert, der alle aufrührerischen Länder niedertrampelt (*ptpt*). Nicht gibt es ein Sich-Schützen in jenem Land von Naharina, das sein Herr aus Furcht verlassen hat.” KLUG, *Königliche Stelen*, 197; BEYLAGE, *Aufbau*, 182-183. Siehe auch: Sethos I.: 1.Bet-Schean Stele, Zeile 9, Vers 12, KRI I 12.04; hier KT5; Stelenfragm.Karnak, Zeile x+2, KRI VII 8.03-04; hier KT12; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie.
²⁰⁸⁸ Vgl. Sethos I., Alabasterstele, Zeile 3, Verse 3-4, KRI I 39.04; hier KT3: *tj.t 3h.t n.t Jtmw wt.n=f m hc wc hn^c=f*; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie.

Weltordnung aufrechterhält. Der Bezug des Ausdrucks *tj.t* auf den König²⁰⁸⁹ ist seit dem Neuen Reich etwas enger fixiert und bezieht sich vornehmlich auf drei Götter: Re, Amun und Atum.²⁰⁹⁰ In dieser Götterreihe findet jedoch Atum seltener Verwendung. Neben dieser Legitimation durch die Abbildhaftigkeit zu Atum tritt die, die sich in der Überweisung des Königtums durch Re manifestiert (*wḏ n=f R^c m p.t nsw.yt=f mj qd=f* - Vers 14-15). Diese Zuweisung des Amtes durch den Gott, die auch die Angleichung des göttlichen Königtums mit dem irdischen Herrscheramt im Sinne eines sakralen Königtums umfasst und vorzugsweise mit dem Verb *wḏ*²⁰⁹¹ ausgedrückt wird, beinhaltet zudem die offizielle Anerkennung des Amtsinhabers und die Übertragung der göttlichen Regierungsmacht auf den König. Die von ihm ausgeübte Herrschaft auf Erden ist mit dem mythischen Königtum des Re gleichzusetzen. Durch das göttliche Wesen des Amtsinhabers und der Überweisung der Herrschaft durch die Götter tritt als zweite Ebene der Legitimation die Funktion des Herrschers als Krieger und somit Schützer des Landes, aber auch der alles erhaltenden Ordnung in den Vordergrund (Vers 16-18). Dabei wird mit dem Aspekt des Amtsinhabers als unbezwingbarer Krieger, der mit der oft verwendeten Phraseologie des starken, standhaften Stiers (*k3 nḥt mn-jb ḥr mṯwn nn hd.tw=f* - Vers 16) und alles abwehrenden Bogenschützen (*šncj ḥ3.w ḥr pḏ.t* - Vers 17) belegt ist, eine indirekten Angleichung an Month und Seth hervorgerufen, die jedenfalls mit der synkretistischen Verbindung Month-Re²⁰⁹² und Month-Horus auch eine Anspielung auf die Siegreiche Überfahrt des Sonnengottes sowie den Kampf zwischen Horus und Seth beinhalten. Das in Vers 18 entwickelte Motiv des Königs als tüchtiger und pflichtbewusster Kämpfer (*spd-ḥr nn ḥm.w.n=f ḥn.t=f*), das oft mit der Wendung "auf dem Kampfplatz" oder "im Kampf" in Verbindung steht,²⁰⁹³ besitzt hier eine, meines Wissens, einmaligen rituellen Aspekt in Form einer Phrase, die den König als tüchtiger sowie pflichtbewusster Kämpfer in der "Schlacht des Horus" (*m skw Ḥr* - Vers 18) benennt. In dieser Rolle dienen die kämpferischen Tugenden des Königs vornehmlich dazu, wie bei dem Kampf des Horus gegen Seth, seine mythische Funktion als Horus, der zu Amtsantritt die Feinde seines Vaters besiegen muss, zu qualifizieren und sowohl die legitime Nachfolge im Amt anzutreten als auch die gesetzte Ordnung der Herrschaftsausübung wiederherzustellen.²⁰⁹⁴ Eine so direkte Anspielung auf den Mythenkreis des Kampfes zwischen Horus und Seth, insbesondere mit der Benennung *skw Ḥr*, ist mir aus königlichen Inschriften nicht bekannt.²⁰⁹⁵

²⁰⁸⁹ Belege des Königs als *tj.t* eines Gottes erst seit der frühen 18.Dyn.; vgl. OCKINGA, *Gottebenbildlichkeit*, 106ff.; HORNUNG, E., Der Mensch als "Bild Gottes" in Ägypten, in: LORETZ, O. (Hrsg.), *Die Gottebenbildlichkeit des Menschen* (1967), 143.

²⁰⁹⁰ GRIMAL, *Termes*, 125-128.

²⁰⁹¹ *Wb* I, 394.10-395.22; GRIMAL, *Termes*, 198-199.

²⁰⁹² In den Inschriften von Medamut wird er als "Month-Re, der Stier von Medamut" beschrieben, der mit seinem starken Arm die Götterbarke schützt oder als Jungstier mit spitzen Hörnern die Feinde des Re fällt; OTTO, E., Beiträge zur Geschichte der Stierkulte in Ägypten, *UGAÄ* 13 (1938), 49-57.

²⁰⁹³ Vgl. Sethos I., Stele Gisa, Zeile 7, Vers 14-16, *KRI* I 77.11-12; hier KT16; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie; Ramses II., 1.Het.Hochzeit, Zeile 13, Eulogie 2, Vers 69, *KRI* II 238.05+06: "Ein Tüchtiger bei jedem seiner Feldzüge", *spd-ḥr m wḏi.t=f nb.t*.

²⁰⁹⁴ Vgl. zu dieser Funktion: Dramatischer Ramesseumpapyrus, 56-58; SETHE, *Dramatische Texte* II., 166.; vgl. Sethos I., 1. Bet-Schean Stele, Zeile 4, Vers 2, *KRI* I 12.01: hier KT5;

²⁰⁹⁵ Vgl. PTURIN 1.993 vso, x+IV.7: "das Gebrüll, das Horus und Seth erhoben in der Nacht ihres Kampfes", *p3 sgb*

Die hierbei verwendeten Attribute *spd-hr* und *nn hm.w.n=f hn.t=f* dokumentieren in eindrücklicher Weise die Verpflichtung des Herrschers gegenüber dieser mythischen Rolle als "Heilsbringer" und seine damit verbundene politische Legitimation. An dritter Stelle wird die Legitimation des Amtsinhabers auf der Ebene der physischen Erschaffung durch den Gott und das göttliche Erbe, welches wiederum mit der Vorherbestimmung der Königs verbunden ist, dargestellt (Vers 19-20). Beide Themenkreise finden sich in der Phraseologie des Verses 19 vereint. *Swḥ.t R^c*, ein Terminus, der sich während der 18. Dynastie entwickelt,²⁰⁹⁶ belegt die Idee der physischen Erschaffung des Königs, der als Keim aus dem Sonnengott entsprossen ist.²⁰⁹⁷ Diese Bestätigung der göttlichen Natur des Herrschers besitzt als Ziel die Legitimation der Überweisung des Amtes, die wie schon bei den Versen 16-18, dort jedoch mit einem anderen Schwerpunkt, besprochen wurde und am besten mit dem Bild des Horus, der seinem Vater auf dem Thron folgt, ausgedrückt wird. Die Amtsübergabe selbst manifestiert sich durch den Begriff der "Erbschaft" *iw^c.wt* bzw. der Bezeichnung "Erbe" *iw^c.w*. Neben dem osirianischen Muster, durch das der Herrscher als "Erbe des Osiris" proklamiert wird, sind es besonders die Götter Amun-Re und Geb, als deren Erbe der König bezeichnet wird, um den göttlichen Ursprung des Amtes aber auch den des Herrschers zu belegen. Die schon im Ei vorherbestimmte Rolle des Königs als rechtmäßiger Amtsinhaber führt zur Überweisung des sakralen Königtums als Institution, die vornehmlich durch den Ausdruck *ns.t Gb* verdeutlicht wird, und die in der hier verwendeten Terminologie *iw^c.w Gb* impliziert ist. Ein Beispiel hierfür gibt das Nauri Dekret Sethos' I., bei dem das Geburtsritual mit der Überweisung der Institution des Amtes, ausgedrückt durch das Königtum des Re und den Thron des Geb, verbunden ist:

"Er kam aus dem Leib dessen, der sein Königtum überweist,
auf die Arme der Isis, der Mutter des Gottes,
indem er(Gott) ihm den Thron des Geb (und)
das treffliche Amt dessen, der sich im Himmel befindet, gab."²⁰⁹⁸

Parallel zu dem zuvor behandelten Vers 13, der mit der Terminologie *ḥq³ ntri* und *tj.t sbq.t n.t Jtm* sowohl die Göttlichkeit des Amtsinhabers als auch seine damit verbundene Inkarnation als Atum bezeichnet, muss der hier folgende Vers 20 gesehen werden. Die Form der Repräsentation der physisch göttlichen Natur des Amtsinhabers, die parallel zu *ḥq³ ntri* verwendet wird, lautet hier *nswt ntri*. Wie bei Vers 13, so ist im Vers 20 mit dieser Terminologie nicht die Ebene einer "Wesensidentität" des Herrschers mit dem Gott erreicht. Dies geschieht erst durch den Ausdruck *tni jr.w.w*, der als Wiederaufnahme der Phrase *tj.t sbq.t n.t Jtm* gesehen werden kann, sich jedoch hier eindeutig auf den Gott Re bezieht. Der Terminus *jr.w.w*, der wie von ASSMANN²⁰⁹⁹ und in seiner Folge HORNING²¹⁰⁰ herausgestellt wird, die eigentliche "Gestalt" des

jr.n Hr hm^c Stḥ grḥ p^cj=sn^c ḥ³; Hinweis dankend erhalten von F. Röpke.

²⁰⁹⁶ GRIMAL, *Termes*, 97, Anm.233; vgl. Sethos I., Speos Artemidos, Zeile 5, Vers 4, *KRI* I 42.02.; hier KT4; Silsile Ost, Zeile 4, Vers 7, *KRI* I 60.07; hier KT10; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie..

²⁰⁹⁷ Vgl. Belege: GRIMAL, *Termes*, 97-100; GRAPOW, *Bildliche Ausdrücke*, 86-87.

²⁰⁹⁸ Sethos I., Nauri Dekret, Zeile 4, Vers 5-8, *KRI* I 46.10-11; hier KT9.

²⁰⁹⁹ ASSMANN, *LL*, 66-67, Anm.113-114.

²¹⁰⁰ HORNING, E., Der Mensch als "Bild Gottes" in Ägypten, in: LORENZ, O.(Hrsg.), *Die Gottebenbildlichkeit des*

Wesens, nicht als “Urbild”, sondern als sichtbare Erscheinung bezeichnet, mit Bedeutung der “Funktion”, der “spezifischen Wirkungsweise” oder auch der “Aufgabe” belegt,²¹⁰¹ die sich auf eine “Handlungsidentifikation” bezieht. In den thebanischen Sonnen-hymnen taucht der Begriff *jrw* mit Bezug auf die unterschiedlichen Gestalten des Sonnengottes auf, die er während seiner Fahrt über dem Himmel jedoch auch durch die Unterwelt annehmen kann und die jeweils an eine Wirkungsweise des Gottes gebunden sind. In einem Hymnus aus dem Thebanischen Grab TT 157 begegnen die Phrasen:

“Der König gibt ein Opfer (für) Amun-Re, Atum, Chepre, den Widder des Himmels, ausgestattet mit Erscheinungsformen und Gestalten an jedem Tage.”²¹⁰²

Ähnlich werden die unterschiedlichen Funktionen des Sonnengottes, die an seine *jrw* gebunden sind, in zwei anderen Hymnen ausgedrückt. Ein Paralleltext zum Tura-Hymnus²¹⁰³ bezeichnet den Gott als “geschmückter Jüngling, ausgezeichnet an Gestalt”.²¹⁰⁴ Der andere nennt ihn “Herr der Erscheinungen, der aufgeht in seiner Gestalt”.²¹⁰⁵ Eine nähere Beschreibung der an die *jrw* gebundene Wirkungsweisen dokumentiert die Phrase “der die Götter schützt mit seinen Erscheinungsformen”,²¹⁰⁶ die sich auf den Kulthymnus zur 5. Tagesstunde des Stundenrituals bezieht, in der Apophis durch den Sonnengott besiegt wird.²¹⁰⁷ Mit den Bezeichnungen *jmn jr w*²¹⁰⁸ oder *št’ jr w*²¹⁰⁹ wird die unerforschliche Verborgenheit und die unsichtbare Gestalt des Gottes hinter allen Erscheinungsformen, wie ASSMANN hervorhebt,²¹¹⁰ verdeutlicht. So gesehen, bezieht sich im Vers 20 die Identifikation des Herrschers mit dem Gott Re, ausgedrückt durch *jr w*, auf die Funktion und Wirkungsweise, die vom Gott auf den amtierenden König übertragen wird. Dies steht auf der einen Seite im Gegensatz zu der in Vers 13 verwendeten Terminologie *tj.t Jtm*, da dort, wie schon erwähnt, die Gestalt oder Emanation des Gottes an erster Stelle bei der Angleichung des Herrschers an diesen steht. Auf der anderen Seite stehen die Ausdrücke *tj.t Jtm* und *tni jr w.w* komplementär zueinander. Sie beinhalten die zwei zueinander gehörenden Formen des Sonnengottes als Atum und Re als zwei sich ergänzende Ebenen der Angleichung des Herrschers, das eine Mal auf der Basis der Ebenbildlichkeit *tj.t*, das andere Mal auf der der Wirkungsweise *jr w*. Diese Wirkungsweise des amtierenden Königs wird auch im folgenden Vers 21 dokumentiert. Als “Herrscher” und “Herr der Neun-Bogen-Länder” wird die Betonung auf die Funktion des Königs als Kriegsherr und somit Schützer seines Landes gelegt. Als solcher unterwirft er jedes Land und drückt die Wirkungsmacht des Sonnengottes, der seine Feinde während seiner Überfahrt überwindet, auf die irdische und realpolitische Ebene an.

Menschen, 1967, 126-128,144.

²¹⁰¹ ASSMANN, *LL*, 66-67, Anm.113-114.

²¹⁰² ASSMANN, *STG*, Text 150.01-04; hier besonders der letzte Vers: *špr hpr.w jri m hr.t hrw.w*.

²¹⁰³ ASSMANN, *ÄHG*², Nr.88.14.

²¹⁰⁴ ASSMANN, *STG*, Text 62d.02, TT 50: *hr.w hkr.w tni jr w*.

²¹⁰⁵ TT 158(5); ASSMANN, *STG*, Text 158.55: *nb h^c.w wbn.w m jr w=f*; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.109.50.

²¹⁰⁶ TT 33(6); ASSMANN, *STG*, Text 39.10: *nd.w ntr.w m jr w=f*.

²¹⁰⁷ ASSMANN, *ÄHG*², Nr.5.01-13.

²¹⁰⁸ TT 10; ASSMANN, *STG*, Text 11.03: “mit verborgenen Formen”.

²¹⁰⁹ TT 23(15) = TT 194(1); ASSMANN, *STG*, Text 17.07, Text 186.07: “geheim an Gestalt”; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.88.07.

²¹¹⁰ ASSMANN, *STG*, Text 17.07, Anm.h.

Der vierte Sinnabschnitt dürfte innerhalb dieser Eulogie der interessanteste sein. Er beinhaltet die Verse 22-41, wobei erwähnt werden muss, dass der Text ab Vers 30 sehr korrupt und schwer verständlich ist. Als Reaktion der Verse 13-21, die das Erscheinen des Amtsinhabers und der Amtsübergabe in ihren unterschiedlichen Ausformulierungen zum Thema hat, eröffnet dieser zunächst mit der Phraseologie der Freude der Menschen, die sich auf eben diese Epiphanie des Herrschers begründet (Vers 22). Die in der Pseudoverbalform gehaltene Phrase ähnelt in ihrer Formulierung dem Jubel, mit denen in den Sonnehymnen die Überwindung der Krise und den Sieg des Sonnengottes über seine Feinde gefeiert wird.²¹¹¹ Dass sich diese Formulierung jedoch nicht nur auf die eine Episode der Überfahrt des Sonnengottes bezieht, sondern auch eine direkte Anspielung auf den morgendlichen Aufgang des Sonnengottes besitzt, zeigt der sich an die Lücke dieses Verses anschließende Nachsatz "wenn er die Länder erhellt" (*shd b.wj*), der bei den bisherigen Übersetzungen der Stele übergangen wurde. Der Herrscher als Emanation des Sonnengottes garantiert somit gleichzeitig mit seinem Erscheinen nicht nur die Überwindung einer durch die Feinde bedingten Krise, sondern auch die Erhaltung der Schöpfung sowie der gesetzten Ordnung für die Lebewesen, welches sich durch *shd(.w) b.wj* manifestiert. Dies erinnert an bereits weiter oben besprochene Motiv der Verse 3-4, in denen der Herrscher die beiden Länder mit seiner Schönheit erhellt. Die enge Verbindung zwischen der Epiphanie des Herrschers, welche die Freude auslöst, zu der Weltschöpfungsidee wird auch in dem angegliederten Vers 23 dokumentiert. Der Herrscher "erscheint wie der, der aus Nun hervorkommt" (*h^{cc}=fmj pri Nw.w*). Der Gott Nun, als Personifikation des trägen Urgewässers, der den Anfang allen Seins hervorbringt, versinnbildlicht hier das Urelement, aus dem sich der tägliche Aufgang der Sonne wiederholt. Der Papyrus Leiden I 344 beginnt mit der Phrase:

"Der aus dem Wasser hervorkam, der sich aus Nun herauszog, der sich selbst aufzog, mit heiliger Geburt."²¹¹²

Wie Re, der sich morgendlich aus Nun erhebt, um am Himmel zu erscheinen und die Schöpfung zu beleben, so erscheint hier der Amtsinhaber als Ebenbild des Gottes und Inhaber der göttlichen Wirkungsmacht, um das Land zu erhellen und somit am Leben zu erhalten. Diese seltene Formulierung, die den Herrscher mit der Erwähnung des Gottes Nun an den Sonnengott angleicht, dürfte auch durch den topographischen Bezug auf Silsile West begründet sein, befinden sich hier doch die großen Felsschreine Sethos'I. und in seiner direkten Folge die Ramses'II., Merenptahs und Ramses'III., die den Hymnus an den Nil, der den Namen Nun-Hapi trägt, bergen.²¹¹³ Das nächste Verspaar dieses Abschnittes (Verse 24-25) ist leider aufgrund einiger Zerstörungen nur recht lückenhaft erhalten. Die von KITCHEN²¹¹⁴ vorgeschlagenen Ergänzungen, sind nicht gesichert. Wie im Vers 23, bei dem die Nennung der Erscheinung des

²¹¹¹ ASSMANN, *Re und Amun*, 80-82; ASSMANN, *LL*, 181, 250ff.

²¹¹² P.LEIDEN I 344 vso, l.1-3, Strophe 1: *pri m mw st³ sw m Nw.w rnn sw m dsr ms.wt*; ZANDEE, *p.Leiden I 344*, 13-18; vgl. ASSMANN, *STG*, Text 68.15-20;

²¹¹³ *KRI* I 81.12-96.15.

²¹¹⁴ *KRI* I 80.15a-a, sowie *KRITA* I, 69, und *KRITANC* I, 69, §140.

Herrschers mit dem, der aus Nun hervorkommt, gleichgestellt wird, so wird in den Versen 24-25 seine Erscheinung an Sachmet angeglichen. Die Göttin, die in kriegerischen Eulogien oft in Bezug zu dem König gesetzt wird, steht als Sinnbild der zerstörerischen Macht, die der Herrscher inne hat.²¹¹⁵ Falls die Ergänzung zutrifft, wird hier jedoch nicht nur ihr Aspekt der alles vernichtenden Macht, sondern auch ihre Eigenschaft als Überbringerin der Pest angesprochen (*wsr 3.t mj Shm.t m tr j3d.t=s* - Vers 24).²¹¹⁶ Der folgende Vers 25 ist zu Anfang zerstört und die Lesung der erhaltenen Textteile ist daher äußerst unsicher. KITCHEN²¹¹⁷ ergänzt hier [*wšb*] *cn sw hr-tp qn(t)* und kommt zur Übersetzung “[who makes ans]wer returnig it for valour's sake”.²¹¹⁸ Sowohl die Lesung als auch die Übersetzung dieser Stelle sind jedoch zu vage, um sie als sicher anzunehmen. Eine zufriedenstellende Ergänzung dieses Verses ist nicht zu geben. Die klar erhaltenen Spuren, *cn hr* und *qn*, verweisen jedoch auf einen Kontext der Stärke, die sich auf eine Angleichung des Königs an Sachmet beziehen dürfte.

Auch im Folgenden wird das Textverständnis aufgrund starker Zerstörungen sehr unklar. Das Verspaar 26-27 bezeichnet den Herrscher zunächst als Horus, eine Benennung, die sich auf die Legitimation auf der Grundlage des osirianischen Schemas bezieht. Der König ist als Amtsinhaber gleichzeitig Horus und der durch die Lücke etwas im Raum hängende Nachsatz *mj jr st* dürfte sich auf seine maatgemäßen Handlungen beziehen, die der Herrscher als legitimer Nachfolger seines Vaters vollziehen muss. Hiermit verbindet sich die Bezeichnung “Herr der Gesetze” (Vers 27). Als legitimer Erbe auf dem Thron seines Vaters und Amtsinhaber liegt die Anwendung der Gesetze bzw. das Regieren durch diese in den Händen des Königs und dokumentiert gleichzeitig die Übertragung der Macht des Schöpfergottes Re auf den König, der selbst als Repräsentant des Gottes auf Erden fungiert. Als “Herr der Gesetze” wird er dadurch ein Garant für die richtige Leitung des Landes, welches zum einen das Erhalten der Schöpfung sowie zum anderen die Existenz der Maat garantiert. Zudem verweist die oft auftretende Verbindung der Begriffe *hp.w* und *grg* auf zwei wesentliche Handlungen, die der Herrscher als Teil seiner göttlichen Vorherbestimmung bei seinem Amtsantritt vollziehen muss: das “Gründen” oder “von neuem Gründen” der beiden Länder auf der Grundlage der Gesetze.²¹¹⁹

²¹¹⁵ Zum Sachmet-Bastet-Dualismus: LOYALISTISCHE LEHRE, 5.11-14, über den König: “Bastet ist er, der die beiden Länder schützt; wer ihn anbetet, wird von seinem Arm beschirmt werden. Sachmet ist er gegen den, der seine Weisungen übertritt; wer sich seine Ungnade zuzieht, muss zum Nomaden werden”; POSENER, *Enseignement Loyaliste*, 26-29. ASSMANN, *Re und Amun*, 277-278; GIMAL, *Termes*, II 16.03, 396-408; BLUMENTHAL, *Untersuchungen*, 99-100, B 6.18; HOENES, S.-E., *Untersuchungen zu Wesen und Kult der Göttin Sachmet* (1976), 67-69; auch JUNKER, H., *Der Auszug der Hathor-Tefnut aus Nubien* (1911), 32, Anm.1; GOYON, J.-C., *Le Rituel du štp Shmt au changement de cycle annuel*, BdE 141 (2006), Text 8 und 12; INCONNU-BOCQUILLON, D., *Le mythe de la déesse Lointaine à Philae* (2001), 206-207: *nšn=s m Shm.t štp=s m B3s.tjt*, “Ist sie wütend, (dann ist sie) Sachmet; ist sie friedlich, (dann ist sie) Bastet. Vgl. Ramses II., Doppelstele C20/C22, Zeile 9, Vers 17-18, KR I 318.03+04-05+06: “Der das Land von Hatti niedertritt, indem es zu einem Leichenhaufen wird, wie Sachmet, wenn sie nach einer Pest wütet”, *ptpt t3 n Ht3 jr. w m jwn mj Shm.t nšntj.tj m-ht.t(j) j3d.wt*.

²¹¹⁶ HOENES, S.-E., *op.cit.*, 42-45, mit Belegen.

²¹¹⁷ KRITANC I, 69, 140.

²¹¹⁸ KRITA I 69.

²¹¹⁹ Sethos I., Alabaster-Steile, Zeile 4, Vers 7, KR I 39.05; hier KT3; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie

Die Verse 28-29 sprechen ein weiteres Erscheinungsbild des Herrschers an. Als "Sohn des Amun, der in Theben erschienen ist" (*z³ Jmn h^ci m W³s.t* - Vers 28) wird seine göttliche Filiation in den Vordergrund gestellt und in Bezug zu Theben, dem Ort der Versicherung seiner königlichen Macht durch Amun, gesetzt. Die angegliederte Phrase (Vers 29) ist nicht eindeutig zu interpretieren. Nimmt man jedoch die Lesung *t³.w wd^c.t* an, so befindet man sich im Bereich der Rechtsprechung, die an die Bezeichnung des Herrschers als *nb hp.w* anschließt. Wie Amun, so tritt hier der Amtsinhaber in seiner Rolle als gerechter Richter und somit richtiger Leiter des Landes auf, an den sich die Menschen in jeder Lage wenden können. Es dürfte hier zu weit gehen, im einzelnen die zahlreichen Belege für die maatgemäßen Verhaltensweisen des Richters aus den Lebenslehren aufzuzählen, es liegt jedoch allen die Vorstellung der an den Sonnengott, den "Herrn der Maat", gebundenen Wirkungsweisen des "Hörens" und des "Richtens" zugrunde, wie sie der Kairener Amunshymnus eindrücklich dokumentiert:

"Sei begrüßt, Re, Herr der Maat,
 der seinen Schrein verborgen hält, Herr der Götter,
 Chepre inmitten seiner Barke,
 der befiehlt, und es entstehen die Götter,
 Atum, der die Menschheit erschafft,
 ihre Wesensart unterscheidet und ihren Lebensunterhalt schafft,
 ihre Eigenschaften trennt, den einen vom anderen;
 der das Flehen hört, dessen, der in Bedrängnis ist,
 wohlgenigten Herzens gegenüber dem, der zu ihm ruft;
 der den Furchtsamen errettet aus der Hand des Gewalttätigen
 und richtet zwischen dem Armen und dem Reichen;
 Herr der Erkenntnis, auf dessen Lippen das Schöpferwort ist.
 Der Nil kommt ihm zuliebe,
 ein Herr der Zuneigung, groß an Beliebtheit,
 wenn er kommt, lebt die Menschheit.
 Der freien Weg gibt jedem Auge,
 das da geschaffen werden mag im Urgewässer.
 Dessen Glanz es licht werden lässt,
 über dessen Schönheit die Götter jubeln,
 ihre Herzen leben auf, wenn sie ihn sehen."²¹²⁰

Die Übertragung der richterlichen Macht von dem Gott auf den König verleiht diesem nicht nur seine Fähigkeit zur richtigen Leitung des Landes und zur Aufrechterhaltung der Maat, sondern auch zur Erhaltung der gesamten Schöpfung. Gleichzeitig erheben sie den Amtsinhaber auch zu einer sozialen Instanz für die gesamte Menschheit. Ähnlich ausgedrückt findet man diese Vorstellung auch in der Eulogie der Bauinschrift von Abydos:

"Säule des Himmels,
 Balken der Erde.
 Leiter, der die beiden Ufer richtig leitet.

²¹²⁰ pKairo 58038; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.87C.62-81; ASSMANN, *Re und Amun*, 176-179; ASSMANN, *LL*, 83ff, 144ff.

Herr der Nahrung, reich an Getreide.
Renenutet ist an der Stelle seiner beiden Sohlen.
Der die Vornehmen gemacht (und) die Geringen gebildet hat.
Dessen Worte die Nahrung entstehen ließ.“²¹²¹

In den folgenden Versen 30-41 ist es, wie schon mehrfach erwähnt, schwierig Sinnverbindungen innerhalb der Verse zu ziehen. Ein solcher inhaltlicher Verbund besteht bei den Versen 30-32. Mit dem Vers 30 “Der Lebensatem ist in seinem Ausspruch” (*ḥꜣ.w n ḥm tp-r=f*), begegnet eine weitere Wirkungsweise, die von dem Sonnengott auf den König übertragen wird. Wurde in den vorherigen Phrasen die schöpferische Macht des Lichtes betont, mit der der Herrscher durch sein Erscheinen das Land am Leben erhält, so wird hier das zweite wichtige Element des Sonnengottes, nämlich die Luft, zum Gegenstand dieser Erhaltung der Schöpfung erwähnt. Hierbei wird der Lebensodem mit der Vorstellung der Schöpfung durch das Wort, wie es das Denkmal memphitischer Theologie bezeugt, in Verbindung gebracht. Ähnliche Formulierungen dieser Vorstellung²¹²² finden sich in thebanischen Sonnenhymnen:

“Einzig Einer, der die [Götter] schuf,
der alles Seiende [hervorbrachte] mit seinem [Aus]spruch!
Du hast den Himmel [geschaffen] für deinen Ba als du alleine warst,
die du auf Erden geschaffen hast, sie atmen durch dich,
der Hauch deines Mundes (kommt) an jede Nase,
du bist die Augen (selbst), man sieht durch dich.
Dein Lichtschein erweckt die Gesichter
und macht jedermann wach, der darniederliegt.“²¹²³

Diese enge Verbindung zwischen der schöpferischen Macht des “Ausspruchs”, die auf den König übertragen wird, und der Erhaltung der Schöpfung durch die Gabe des *ḥꜣ.w n ḥm*, dokumentiert die ramessidische Idee des Weltgottes, in dessen Rolle sich der Herrscher als Amtsinhaber befindet. Weiterhin berührt diese Phraseologie das Thema der Loyalität, wie sie in der Literatur des Mittleren Reiches hervortritt, in der die Rolle des Königs als allumfassender Versorger dargestellt wird und diesen zum Inhaber der lebensspendenden Elemente macht:

“Re ist er, durch dessen Strahlen man sieht,
einer, der die beiden Länder mehr erleuchtet als die Sonne.
Ein Begründer ist er, mehr als die Nilüberschwemmung,
er hat die beiden Länder erfüllt mit dem “Lebensholz”.
Wenn er sich erzürnt, erstarren die Nasen,
besänftigt er sich, atmet man Luft.“²¹²⁴

²¹²¹ Ramses II., Bauinschrift von Abydos, Zeile 41-42, Verse 9-15, *KRI* II 326.13-15; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 268; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 36.

²¹²² Vgl. hierzu: ASSMANN, *STG*, Text 149, Anm.a.

²¹²³ ASSMANN, *STG*, Text 151.21-28; ASSMANN, *ÄHG*², Nr.100.21-28.

²¹²⁴ POSENER, *Enseignement Loyaliste*, 3.01-06; ASSMANN, *Re und Amun*, 258-263. Vgl. hierzu auch die Textpassage des Sinuhe, B 232-234; ASSMANN, *Re und Amun*, 258.

Der folgende Vers 31 gliedert sich mit seiner Aussage *wdʒ snb hr(.t) rn=feng* an diese Thematik an. Diese Phrase findet sich zwar in einem anderen Kontext, jedoch ähnlich formuliert auf einer Stele Ramses'II. in Karnak:

“Luft, Wasser
und Leben sind in deinem Griff,
Heil und Gesundheit sind bei dir.”²¹²⁵

Die beiden hier erwähnten kosmischen Energien verdeutlichen die alles belebende Wirksamkeit des Gottes. Sie sind jedoch, wie auch die Spende des Lebens, nur für den wirksam, der in der Gunst des Gottes steht, die hierzu verwendete Metapher ist die Wendung “in seinem (des Gottes) Griff.”²¹²⁶ Nur demjenigen, der “auf Gottes Wasser” ist, wird auch “das Heil und die Gesundheit” durch den Gott zuteil. Ähnlich werden die Phrasen der Verse 30 und 31 aufzufassen sein. Der König als Emanation des Schöpfergottes besitzt nicht nur die Macht der kosmischen Energien Licht, Luft und Wasser, sondern verteilt diese nur nach den Kriterien eines maatgemäßen Lebens. Die Vergabe der lebensspendenden Elemente und das dadurch bedingte Wohlergehen der Geschöpfe sind, wie schon erwähnt, im Text der Stele aus Silsile West einerseits an den schöpferischen Ausspruch des Herrschers (*hw*), andererseits an seinen Namen, der hier als Sinnbild nicht der Person des Königs, sondern seiner Funktion als Amtsinhaber gilt, die durch die Titulatur definiert ist, gebunden. Der begründende Nachsatz “wegen der *ry<.t>* des Thot, der dauern lässt...” (Vers 32) ist leider aufgrund der am Ende auftretenden Lücke, inhaltlich nicht ganz verständlich. Die Erwähnung des Gottes Thot und die in Vers 31 auftretende Wendung “... der Bedarf seines Namens” verweisen vielleicht auf die Szenen, in denen Thot den Namen des neuangetretenen Herrschers in den *jsd*-Baum mit Tinte einschreibt, um ihm somit das Amt zu versichern und ihn auf dem Thron dauern zu lassen. Vers 33 ist außer einigen Spuren, die eine Nennung des Gottes Hapi aufzeigen, vollkommen zerstört. Es könnte sein, dass hier neben den beiden schon erwähnten lebensspendenden Elementen Licht (Vers 22) und Luft (Vers 30), als drittes das Wasser versinnbildlicht wird. Ein weiteres inhaltliches Paar bilden die Verse 34-35, in denen der König an Thot, den Gott der Wahrheit und der Rechtsprechung angeglichen wird. Sein Wissen und sein Verständnis verleihen ihm die Kompetenz seiner Handlungen, durch die er als Amtsinhaber legitimiert wird, das Land zu leiten (*jri {n} jp m rh=f šsʒ mj Dhw.tj nḥ.tj*). In der Athribisstele Ramses'II. heißt es:

“Der das Land leitet mit seinen Plänen wie Thot.”²¹²⁷

Seine Sachkundigkeit ist in seiner juristischen Qualifikation und seiner Rolle als Wahrer der Maat begründet, die ihrerseits auf die von den Göttern überwiesene Weisheit Bezug nimmt. All diese Fähigkeiten gleichen ihn nicht nur an Thot an, sondern, wie es in dieser Stele heißt, machen ihn zu einem Ebenbild “des lebenden Thot” auf Erden.

²¹²⁵ Ramses III., Doppelstele Karnak, *KRI V* 239.07-08, über Amun-Re: *tʒ.w mw nḥ m hf=k wdʒ snb hr=k*. ASSMANN, *Re und Amun*, 265.

²¹²⁶ ASSMANN, *Re und Amun*, 266.

²¹²⁷ Ramses II., Rhetorische Stele Athribis, Zeile 2-3, Titulatur, *KRI II* 307.09: *tʒ tʒ m shr.w=f mj Dhw.tj*.

Die Verse 36-38 sind wegen der Zerstörungen inhaltlich nicht zu verstehen. In Vers 36 erhält der König den Beinamen Horus-x. Vers 37 ist außer einigen Spuren vollkommen zerstört. Alleine der Vers 38, der grammatikalisch als adverbialer Nachsatz dem Vers 37 angegliedert ist, stellt vielleicht die Handlungen des Herrschers in Bezug zu denen des Gottes Re-Harachte. Hierauf folgt eine Lücke von 9 Zeichengruppen (Vers 39). Danach ist die Lesung *wn W3s.t* (Vers 40) erhalten. Weitere 9 Zeichengruppen fehlen nach dieser Erwähnung Thebens, um dann die adverbialle Wendung *m ht m nb* aufzuweisen (Vers 41). Die Verseinteilung in die Verse 39-41 ist nicht zwingend und soll nur als Verständnishilfe dienen. Die inhaltliche Thematik dieser Phrasen ist nicht klar. Allein die Nennung Thebens und eine Beschreibung vielleicht einiger Kultbilder "aus Holz und Gold", die vom König gestiftet wurden, gehen aus den erhaltenen Textspuren hervor.

Fasst man nun die Phraseologie des vierten Abschnittes dieser Eulogie zusammen, so dokumentieren sie die Erscheinungsformen des Amtsinhabers und ihre Auswirkungen für das Land. Der Jubel der Menschheit, der durch seine Wirkungsweise als lebensspendender Re für das Land ausgelöst wird (Vers 22-23). Seine Funktion als Sachmet, die das Land schützt (Vers 24-25). Seine Rolle als Horus, der auf dem Thron seines Vaters als legitimer Amtsnachfolger und Herr der Gesetze die Maat im Lande garantiert (Vers 26-27). Als Sohn des Amun und Richter bildet er die soziale Instanz für das Land (Vers 28-29). Der Lebensatem sowie das Wohlergehen und die Gesundheit, die sich mit dem Namen des Königs verbinden, sind an seine Rolle als Schöpfergott gebunden und versinnbildlichen jedoch auch seine Funktion als Hapi, der das dritte lebensspendende Element, das Wasser, darstellt (Verse 30-33). Durch sein göttliches Wissen wird er zum lebenden Thot, der als Verkörperung des gerechten Richters die Maat im Land verankert (Vers 34-35). In den Versen 36-38 wird der Herrscher mit zwei weiteren Göttern, nämlich Horus-x und Re-Harachte verglichen. Zusammengenommen ergeben sich nun acht Gottheiten, deren Funktionen der Herrscher auf der Erde ausübt. Geht man so weit, in dem nicht mehr erhaltenen Vers 39 die Nennung eines weiteren Gottes anzunehmen, so werden hier neun Götter aufgezählt, an die sich Sethos I. angleicht, um die Auswirkungen und Heilsbringung seiner Herrschaft auf das Land zu dokumentieren. Diese begründen sich ihrerseits auf die mit der Angleichung einhergehende Überweisung der Fähigkeiten von den aufgezählten Göttern auf den amtierenden Herrscher.

Obleich nur sehr fragmentarisch erhalten, können die Verse 42-50 zu einem Sinnzusammenhang zusammengenommen werden, der den sechsten Themenabschnitt dieser Eulogie bildet. Auch hier ist die Verseinteilung aufgrund der großen Lücken nicht zwingend. Eine eindeutig abgeschlossene Phrase bildet der Vers 42, in dem das Thema der Nilflut, die die Fruchtbarkeit für das Land bringt (*H3pj k3.w nb ht T3-mri*) und in direktem Bezug zur maatgemäßen Herrschaftsausübung des Königs steht, emphatisiert wird. Der Vers 43, der mit einer Lücke von 2 Zeichengruppen beginnt, in der vielleicht eine Bezeichnung des Herrschers in der Art von *nb k3.w*²¹²⁸ gestanden haben könnte, nimmt diese Rolle des Amtsinhabers als Spender der Nahrung

²¹²⁸ Vgl. Ramses II., Bauinschrift Abydos, Zeile 41, Vers 12, KR II 326.14; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 268;

und Fruchtbarkeit für Ägypten wieder auf. Die Verspaare 44-45, 46-47 sowie 48-49 begründen eindrücklich die Abhängigkeit der für das Land segensreichen Nilflut von den maatgemäßen Handlungen des Amtsinhabers. Hierbei tritt ein Personenwechsel des Agens, welches die grammatikalische Form eines nominalisierten Partizips besitzt, in den jeweils einleitenden Phrasen (Verse 44, 46 und 48) dieser Verspaare auf. Das Agens ist nicht wie gewohnt der Pharaon, sondern die für und wegen ihm entstehende Überschwemmung. Die Nilflut kommt für den Herrscher hervor (*bzj n=f-* Vers 44). Aufgrund der Wendung des Verses 45 "bis ans Ende der ganzen Fremdländer" (*r r^{2-c} h³s.wt dr*) könnte in der Lücke zu Ende des Verses 44 als zwar nicht topographischer, jedoch ideeller Ausgangspunkt und Empfänger dieser heilsbringenden Flut das Mutterland Ägypten gestanden haben. Das dauerhafte und immer wiederkehrende Auftauchen der Flut, wird in den stark zerstörten Versen 46-47 thematisiert und in Bezug zu dem Aufstellungsort dieser Stele sowie der Nilstele Sethos'I. gestellt. Ein weiteres Paar bilden die Verse 48 und 49, die zwar in ihrer Lesung sowie in ihrer Übersetzung zum Teil sehr unklar sind, jedoch einen Bezug zu dem schon erwähnten Felsschrein Sethos'I. mit dem Hymnus auf den Nil aufweisen. Dort liest man:

"Das Reine Wasser in der Nähe bei Silsile, sicherlich ist das sein heiliger Ort, wo für ihn die Opfer verdoppelt werden."²¹²⁹

Folgt man der vorliegenden Interpretation des Verses 48 und zieht die aufgeführte Textpassage des Nilhymnus Sethos'I. hinzu, so "kommt" der Nil "als Gereinigter zu seinen [Opfergaben], die er", der König, "geweiht hat." Der Nachsatz des Verses 49, dürfte eine ähnliche Wendung besitzen, wie sie auch der Hymnus auf den Nil Sethos'I. kurz vor der schon erwähnten Stelle aufführt:

"Es gab keinen König, der das getan hat, was er in diesem Land getan hat, seit der Zeit des Re."²¹³⁰

Dem Vers 50 liegt wiederum ein Wechsel im Agens zugrunde. Die Bezeichnung "der die beiden Länder am Leben erhält" bezieht sich auf den Herrscher und belegt seine Rolle als Erhalter allen Lebens. Diese resultiert aus den maatgemäßen Handlungen des Amtsinhabers, aufgrund derer die Nilflut entsteht. Nur wegen des Herrschers erhält das Land die lebensnotwendige Fruchtbarkeit und den Überfluss, der den Wohlstand und somit auch die Stärke Ägyptens garantiert.

Verse 51-52 enthalten die Titulatur und Namensnennung des Herrschers. Inwieweit die Titulatur auch im folgenden Textverlauf als Strukturierungselement zwischen unterschiedlichen thematischen Abschnitten, wie es zum Beispiel bei der Doppelstele von Abu Simbel Ramses'II. vorkommt,²¹³¹ verwendet wurde, ist nicht mehr festzustellen, da das gesamte Textende leider zerstört ist.

MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 36.

²¹²⁹ *KRI* I 89.01-08.

²¹³⁰ *KRI* I 88.05-08.

²¹³¹ Ramses II., Abu Simbel C20/C22, *KRI* II 315.08-321.06.

Neben der Funktion des Herrschers als Erhalter des Lebens, die in den Versen 42-50 mit der Nilflut verbunden wurde, wird in den Versen 53-60 seine Rolle als lebensspendendes Licht emphatisiert. Diese Verse bilden den achten Sinnabschnitt der Eulogie. Wie der Sonnengott "scheint" der König "auf die beiden Länder" (*wbn r t3.wj*) und erhält durch diese auf ihn übertragene Macht das Leben auf der Erde (Vers 53). Ähnlich finden wir diese Phraseologie bereits in den besprochenen Versen 22-23. Die Verse 54-57 sind so stark zerstört, dass die noch erhaltenen Textspuren keinen Sinnzusammenhang erkennen lassen. Interessant ist jedoch die Phraseologie der folgenden Verse 58-59: "Der ihn proklamiert auf jedem seiner Wege, um das Böse zu vertreiben von den *rhj*[.t] (und) den?..." Grammatikalisch ist es hierbei nicht eindeutig, ob das Agens der König oder der Gott ist. Aus den Verwendungsbereichen des Verbs *sr*²¹³² "vorhersagen", "verkünden" oder "verheißen", die besonders im Kontext des Orakels auftauchen,²¹³³ dürfte es sich hier um den Gott handeln, der den König proklamiert, um als Emanation des Gottes auf Erden zu handeln und als Garant der Maat die *jsf.t*, bzw. hier das *dw.t* zu vertreiben. Diese Aussage unterstreicht die Fähigkeit des Herrschers, die ihm schon präexistent von dem Gott übertragen wurde, ein Thema, welches auch die Vorherbestimmung des Herrschers durch die Götter berührt, zwischen Gut und Schlecht zu unterscheiden und zu richten. Diese Qualifikation gleicht zum einen den amtierenden König an Thot an, zum anderen dokumentiert sie auch gegenüber dem ganzen Universum den Sieg der Maat über das Chaos, der zu den vornehmlichen Funktionen eines jeden neuen Herrschers gehört. So versichert seine Amtsausübung die maatgemäße Evolution des Universums und die richtige und gerechte Leitung des Landes, von der die Lebewesen profitieren, da von ihnen das "Böse abgewendet" wird. Gleichermäßen treten hier zwei Assoziationen parallel auf. Der König als leiblicher Sohn des Nun (*jn jtj=f Nw.w...z3=f pri m-hnt...* Vers 60) beinhaltet zum einen den schon in Vers 23 angesprochenen Aspekt der solaren Macht des Schöpfergottes Re. Zum anderen wird direkt auf das lebensspendende Wasser Bezug genommen, als das Nun ja begriffen wird, aus dem nicht nur Re hervorkommt, sondern durch das auch in all seinen Erscheinungsformen, Urgewässer, Nilflut oder auch Regen, Fruchtbarkeit und Leben entsteht.

So gesehen verdeutlichen die Verse 42-49 und 50-60 zwei Aspekte des lebensspendenden Wassers: Als Hapi, die Nilflut, die für das Land kommt und ihm Fruchtbarkeit garantiert aufgrund der maatgemäßen Handlungen des Herrschers, Verse 42-49. Auf der anderen Seite als Nun, das Urgewässer, welches die zyklische Evolution des Universums sichert, die an die Amtseinsetzung des Königs durch den Gott und die damit verbundene Übertragung der schöpferischen Macht gebunden ist.

Der Handlungsauftrag, den der amtierende Herrscher von Re erhält und der hier so vielschichtig durch die Phraseologie thematisiert wird, wird im Text des "Königs als Sonnenpriester" prägnant zusammengefasst:

²¹³² *WB IV 189.15-190.17.*

²¹³³ Vgl. RÖMER, M., Gottes- und Priesterherrschaft in Ägypten am Ende des Neuen Reiches, *ÄAT 21* (1994), §117, §120, §127, §129.

“Re hat den König eingesetzt
auf der Erde der Lebenden
für immer und ewig,
beim Rechtsprechen der Menschen, beim Zufriedenstellen der Götter,
beim Entstehenlassen der Maat, beim Vernichten der Jsfet.
Er gibt den Göttern Gottesopfer
und den Verklärten Totenopfer.

Der Name des Königs N
ist im Himmel wie (der Name des) Re,
er lebt in Herzensweite
wie Re-Harachte.
Die Menschen (*p^c.t*) jubeln, wenn sie ihn sehen,
das Volk (*r^h.y^t*) bereitet ihm Ovationen
in seiner (kultischen) Rolle des “Kindes”.²¹³⁴

Die Betonung dieser beiden Aspekte Hapi und Nun führen zu dem großen Felschrein Sethos'I. und in seiner Folge zu denen von Ramses II., Merenptah und Ramses III., die den Hymnus an den Nil, der den Namen Nun-Hapi trägt, bergen.²¹³⁵ Betrachtet man sich außerdem noch die Nähe bezüglich der Aufstellungsorte der Inschriften des Felschreins und der Rhetorischen Stele Silsile West Sethos'I., kaum 300 m voneinander entfernt, so liegt die Verbindung bezüglich der Intention dieser beiden Inschriften auf der Hand. Birgt der Text des Felschreins einen Hymnus an Nun-Hapi, der die schöpferischen Fähigkeiten dieses Gottes unterstreicht, so wird auf der Felsstele, soweit erhalten, in einer einzigen umfangreichen Eulogie dem König eine ähnliche Rolle zugedacht. Wie Nun-Hapi so vereint der Herrscher in seiner Person und in seiner Rolle als Amtsinhaber alle Aspekte derselben schöpferischen Macht, die bei dem Nilhymnus der Gott in sich birgt. Zwar verweisen die Phrasen der Eulogie immer auf das göttliche Einwirken, welches das Amt und die Fähigkeiten von dem Gott auf den König übertragen, sie machen jedoch aus dem Amtsinhaber die Emanation des Gottes auf Erden.

Auch wenn das Textende dieser Stele nicht erhalten ist, ist aus der Verwandtschaft und dem Zusammenspiel der inhaltlichen Themenbereiche innerhalb der Phraseologien beider Texte diese Intention als Aufstellungsgrund der Stele Sethos'I. aus Silsile West klar zu erkennen.

²¹³⁴ ASSMAN, Sonnenpriester, 22, Zeile 20-26; IDEM, Politik und Religion, 95; IDEM, Politik zwischen Ritual und Dogma. Spielräume politischen Handelns im pharaonischen Ägypten, in: *Saeculum* 35, 1984, 106.

²¹³⁵ KRI I 81.12-96.15.

8.15.4 Historischer Kontext

Die Datierung der Stele Sethos'I. aus Silsile West ist verloren.²¹³⁶ Aus dem gesamten Gebiet Silsile sind neben der hier behandelten Stele zwei weitere historische Inschriften dieses Herrschers bekannt. Die eine Inschrift befindet sich auf sogenannten Stele Silsile Ost und datiert in das Jahr 6, 4. Monat des *ḥ.t*, Tag 1.²¹³⁷ Sie wurde zur Verewigung einer Expedition Sethos'I. nach Silsile Ost am Anfang des Aufweges zu den ramessidischen Steinbrüchen aufgestellt und dokumentiert den Abbau von Sandstein für die Tempel von Abydos und vornehmlich Karnak. Sowohl der gesamte Aufstellungskontext als auch der Textinhalt der Stele Silsile Ost haben mit der Rhetorischen Stele Silsile West nichts gemein und können somit auch nicht zur Klärung des historischen Kontextes hinzugezogen werden. Die andere Inschrift ist wie schon mehrfach erwähnt, der Hymnus auf den Nil im Felsschrein Sethos'I. in Silsile West.²¹³⁸ Diese Stele liegt nicht nur topographisch in unmittelbarer Nähe, sondern besitzt, wie auf-gezeigt, eine eindeutige Verbindung in den inhaltlichen Schwerpunkten der Phraseologie. Leider ist jedoch außer der Erwähnung *rnp.t-zp*²¹³⁹ die Datierung dieser Stele zerstört. Die inhaltliche Abhängigkeit der hier behandelten Stele von dem Text des Nilhymnus aus dem Felsschrein legt die Vermutung nahe, dass beide entweder in einem Verbund konzipiert wurden oder zumindest, dass die erstere in einer großen zeitlichen Nähe zur zweiten entstand. Es könnte auch sein, dass beide Inschriften zu einem ähnlichen Anlass, vielleicht einem der schon oben erwähnten Nilfeste, die dem Land eine segensreiche Flut versichern sollten, errichtet wurden. Ein solches Fest ist jedoch unter Sethos'I. nicht belegt.²¹⁴⁰ Aufgrund der nicht erhaltenen Datumsangaben beider Texte stellt das einzige Datierungskriterium, zumindest für die Felsstele Silsile West mit der Eulogie auf den König, die in ihr verwendete Phraseologie dar. Auch wenn man bedenkt, dass die Eulogie auf Sethos I. als sozusagen königliches Pendant zu dem Text des Hymnus auf den Gott Nun-Hapi aufgestellt wurde und man deswegen eine gewisse Emphatisierung der göttlichen Eigenschaften des Herrschers erwarten kann, so gehen doch die Phrasen über das göttliche Wesen des Amtsinhabers und seine Angleichung besonders an den Schöpfergott über alles hinaus, was bei den bis jetzt behandelten Eulogien für die Selbstdarstellung dieses Herrschers verwendet wurde. Aus diesem Grund ist es wahrscheinlich, dass die Entstehungszeit der Felsstele Sethos'I. aus Silsile West und mit ihr vielleicht auch des Hymnus auf den Nil desselben Herrschers eher an das Ende der Regierungszeit Sethos'I. zu setzen ist. Eine genaue Zeiteingrenzung kann jedoch nicht gegeben werden.

²¹³⁶ Die Ergänzung in Zeile 1 [*rnp.t-sp x+*] 2 ist fraglich, da ihr nicht genügend Raum zur Verfügung steht. Auch *KRI* I 80.04a; *KRITANC* I, 69, §139, der diese Stele nach der Abschrift von DE ROUGÉ, *Inscr.hierogl.*, pl.CCLXV-CCLXVII, bearbeitet hat, sieht diese Lesung als unsicher an.

²¹³⁷ Sethos I., Stele Silsile Ost, Zeile 1, *KRI* I 60.04; hier KT10.

²¹³⁸ *KRI* I 81.12-96.15.

²¹³⁹ *KRI* I 84.13.

²¹⁴⁰ *KRITANC* I, 70, §142.

8.16 KT 18: - Stele Museum Leiden V.16

Datierung: Sethos I., keine Datierung im Text angegeben.²¹⁴¹

Literatur: KRI I 232.01-08(101).
KRITA I, 199.
KRITANC I, 152, §301-302.
BOESER, P.A.A., *Beschrijving van de Egyptische Verzameling in het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden VI*, 1913, Nr.44, 12, Pl.24.
BROEKHUIS, J., *De Godin Renenwetet*, 1971, Nr.60, 39-40, 98.
BRAND, *Monuments*, 3.38, 150.

Textträger: Stele freistehend.
MusLeiden InvNr #AP 61.

Fundort: Eventuell Saqqara?²¹⁴²

Maße: **Erhaltene Maße:**
H 88 cm, B 58 cm.²¹⁴³

Material: Kalkstein.²¹⁴⁴

Erhaltungszustand:

Außer einigen Abplatzungen im oberen Szenenbereich ist die Stele in gutem Erhaltungszustand. Die Zerstörungen betreffen die Köpfe der dargestellten Personen sowie die dort befindlichen Beischriften.

Beschreibung:

Es handelt sich um eine oben abgerundete Stele deren Darstellung und Text im vertieften Relief gearbeitet sind. Das Bildfeld nimmt fast das gesamte Stelenfeld ein. Unter dem Bildfeld befinden sich drei horizontale Inschriftenzeilen, die von links nach rechts links zu lesen sind.

8.16.1 Szenen und Beischriften

Es handelt sich um eine Opferszene. Rechts steht der König und bietet der ihm gegenüberstehenden Renenutet in beiden erhobenen Händen *nw*-Töpfchen dar. Zwischen dem König und der Göttin steht ein Opferständer.

²¹⁴¹ Zur Datierung siehe 3.4. Historischer Kontext.

²¹⁴² Die Angabe von BROEKHUIS, J., *De Godin Renenwetet* (1971), Nr. 60, 39-40, dass die Stele aus Saqqara stammt, ist unsicher.

²¹⁴³ BOESER, P.A.A., *Beschrijving van de Egyptische Verzameling in het Rijksmuseum van Oudheden te Leiden* (1913), Nr.44,12.

²¹⁴⁴ BOESER, P.A.A., loc.cit.

Beischrift des Königs²¹⁴⁵:

Über dem König

- (1) *nb t3.wj [(Mn-M3^c.t]-R^c) (2) nb h^c.w [(St^hy] Mr-n-Pth) (3) di c^{nh} (4) mj R^c*
- (1) Herr der beiden Länder [(Mn-M3^c.t]-R^c) (2) Herr der Kronen [(St^hy] Mr-n-Pth)
- (3) mit Leben beschenkt (4) wie Re.

Hinter dem König

- (5) *z3 c^{nh} h3=f nb mj R^c d.t*
- (5) Aller Schutz (und) alles Leben sind hinter ihm wie (bei) Re ewiglich.

Beischrift der Renenutet²¹⁴⁶:

- (1) *dd mdw di.n<=j>²¹⁴⁷ n=k [hw] k3[w] (2) Rn[nw.t wr.t hk3.wt nb.t k3.w]²¹⁴⁸*
- (3) [*W3d.t*]²¹⁴⁹ (4) *hnw.t t3.wj z3 c^{nh} dd w3s h3=s nb (5) di.n<=j> n=k hw rsf*
- (1) Worte zu sprechen: "Hiermit gebe <ich> dir Speise (und) Nahrung." (2) Ren[enutet, die Große des Zaubers, die Herrin der Nahrung], (3) [*W3d.t*] (4) Herrscherin der beiden Länder. Aller Schutz, Leben, Dauer (und) Wohlergehen sind hinter ihr. (5) "Hiermit gebe <ich> dir Speise (und) jede Beute."

8.16.2 Haupttext

Der Haupttext der Stele besteht inhaltlich nur aus einer Eulogie.²¹⁵⁰

8.16.2.1 Eulogie

Transkription:

- 1 (1) *ntr nfr mry.t[j] z3 Npr*
- 2 *mry W3h.yt rnn{.t} Wr.t-hk3.wt*
- 3 (2) *nb k3.w wr d3.w*
- 4 *jw n=f H^cpj m wr.w*
- 5 *shpr t3.wj m k3.w=f*
- 6 (3) *jri.n=f mn.w m jb mrr n jtj=f Jmn-R^c*
- 7 *nswt-bj.tj (Mn-M3^c.t-R^c) di c^{nh}*

Übersetzung:

- 1 (1) Der präsenste Gott, der Geliebte, Sohn des Neper.
- 2 Geliebt von *W3h.y.t*, aufgezogen von *Wr.t-hk3.wt*.
- 3 (2) Herr der Nahrung, reich an Getreide.

²¹⁴⁵ KRI I 232.04.

²¹⁴⁶ KRI I 232.05-06.

²¹⁴⁷ "Performative Äußerung" oder "Koinzidenzfall" siehe: VERNUS, P., "Ritual *sdm.n.f*" and Some Values of the "Accompli" in the Bible and in the Koran, in: ISRAELIT-GROLL, S. (Ed.), *Pharaonic Egypt* (1985), 307-316; SCHENKEL, W., *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift* (2005), 187-188. Hinweis dankend erhalten von F. Röpke.

²¹⁴⁸ Spuren erhalten, KRI I 232.05.

²¹⁴⁹ Ergänzung unsicher, KRI I 232.05.

²¹⁵⁰ Zeile 1-3, KRI I 232.07-08.

- 4 Zu dem die Überschwemmung in großem Maße kommt.
 5 Der die beiden Länder mit seiner Nahrung erhält.
 6 (3) Er hat aus liebendem Herzen Monumente für seinen Vater Amun-Re gemacht,
 7 der König von Unter- und Oberägypten (*Mn-M^{3c}.t-R^c*), mit Leben beschenkt.

8.16.3 Kommentar

8.16.3.1 Thematische Übersicht der Eulogie

Thema: König als Stifter.

| Verse | Hauptthema | Verse | Unterthema |
|-------|--|-------|--|
| 1 - 2 | Göttliche Filiation Neper, <i>W³h.yt</i> , <i>Wr.t-ḥk³.wt</i> | 1 | <i>ntr nfr</i> - Sohn des Neper |
| | | 2 | geliebt von <i>W³h.yt</i> - aufgezogen von <i>Wr.t- ḥk³.wt</i> |
| 3 - 5 | König als Ernährer und Versorger | 3 | Herr der Nahrung - reich an Getreide |
| | | 4 -5 | Nilflut kommt zu ihm - Erhalten der beiden Länder durch Nahrung |
| 6 - 7 | König als Stifter - Thronname und Epitheton | 6 | Monumente für Amun-Re |
| | | 7 | königlicher Thronname mit Epitheton |

8.16.3.2 Allgemeines zur Eulogie

Eulogientypus:

- 2.1.1. Selbstständig, alleinstehende Eulogie mit integriertem Anlass

Sprecher-Hörer-Verhältnis:

Das Sprecher-Hörer-Verhältnis ist nicht spezifiziert (3.Pers.Sing.).

Einleitung der Eulogie:

*ntr nfr mry.t[j] z³ Npr...*²¹⁵¹

8.16.3.3 Analyse

8.16.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger

Der Aufzeichnungsanlass ist nicht definitiv zu klären. Zum einen ist der Fundort der Stele unbekannt, sodass der Aufstellungskontext, der hierfür vielleicht zu einer Klärung dieser Frage nützlich sein könnte, im Dunkeln bleibt. Zum anderen ist der Stelentext sehr kurz und hierfür wenig aussagekräftig. Das Stelenfeld birgt eine Opferdarstellung des Königs vor Renenutet. Die Steleninschrift, die allein aus einer Eulogie besteht, dokumentiert, parallel zur Darstellung, auf

²¹⁵¹ Zeile 1, KRI I 232.07.

der einen Seite auf die Rolle des Herrschers als Ernährer und Versorger des Landes, erwähnt jedoch auf der anderen Seite Stiftungen des Herrschers zugunsten des Gottes Amun-Re. Ob sich diese Stele nun im Kontext eines Kultes der Renenutet oder des Amun-Re befunden hat, muss offen bleiben. Der Stelentext und Darstellung nehmen Bezug aufeinander. Auf der einen Seite korrespondiert die Opferdarstellung des Herrschers vor Renenutet mit der in der Eulogie entwickelten Phraseologie. Auf der anderen Seite liegt eine Opferdarstellung für die Rolle des Herrschers als Stifter auf der Hand. Leider lässt sich über den Aufstellungsort und somit auch über das Wirkungsfeld dieser oben abgerundeten Stele nichts Genaueres sagen, da der Fundort, wie erwähnt, nicht bekannt ist.

Die Konzeption des Gesamttextes besteht inhaltlich - und dies ist für die hier behandelten Inschriften sehr ungewöhnlich - nur aus einer recht kurzen Eulogie,²¹⁵² in der auch die Stiftungen des Herrschers an seinen Vater Amun-Re in einem Vers erwähnt werden.²¹⁵³ Ob diese jedoch der Aufzeichnungsanlass dieser Stele gewesen ist, bleibt wie mehrfach erwähnt offen. Obgleich es einige Beispiele gibt, bei denen die Erwähnung einer Stiftung des Herrschers in die Phraseologie der Eulogie integriert wird,²¹⁵⁴ unterscheidet sich die Stele Leiden doch grundsätzlich von der textlichen Konzeption dieser Inschriften. Hier wird einleitend die Titulatur des Herrschers nicht genannt, die mit oder ohne Datumsangabe dem impliziten Leser den Hauptakteur der Handlung und eventuell auch den genauen Zeitpunkt offiziell vorstellt.

Auch die am Textende befindliche verkürzte Version des Thronnamens Sethos'!.²¹⁵⁵ ist nicht von offizieller Natur und kann damit dieses Vakuum nicht ausfüllen. Augenscheinlich liegt bei dieser Stele der Schwerpunkt weniger auf der nur aus drei Zeilen bestehenden Inschrift, sondern auf der den Text dominierenden Darstellung. Aber auch hier fehlt eine zumindest annähernd komplette Version der Titulatur Sethos'!. Erwähnung finden nur der Thronname und der Eigenname in den Versionen "Herr der beiden Länder [(*Mn-M^{3c}.t*)-*R^c*]" und "Herr der Kronen [(*St^{hy}*] *Mr-n-Pth*)", wobei die gewohnten Einleitungen dieser Titulaturen *nswt-bj.tj* bzw. *z³ R^c* weggelassen wurden.²¹⁵⁶ Somit kann auch die Beischrift des Herrschers im Szenenfeld nicht die Rolle besetzen, die sonst bei den anderen hier behandelten Inschriften die zu Textbeginn stehende offizielle Nennung der Königstitulatur einnehmen. Die sehr knappe Eulogie, die allein aus sieben Versen besteht, besitzt kein definiertes Sprecher-Hörer-Verhältnis. Für den impliziten Leser wirkt der Text somit zunächst komplett unabhängig von den historischen Begebenheiten allgemeingültig, d.h. außerhalb der unmittelbaren Geschehnisse stehend. Obgleich natürlich die Darstellung aber auch die Phraseologie der Eulogie dem Betrachter und Leser die Rolle des Herrschers als Versorger und Stifter als Hintergrund der Aufzeichnung und Aufstellung dieser Stele verdeutlichen, bleiben doch genaue Informationen über einen konkreten Anlass, etwa den einer Stiftung aufgrund einer gelungenen Ernte oder der

²¹⁵² Zeile 1-3, *KRI* I 232.07-08.

²¹⁵³ Vers 6, Zeile 3, *KRI* I 232.08.

²¹⁵⁴ Z.B.: Ramses I., Große Sinai Stele, *KRI* I 1.01-12.

²¹⁵⁵ Vers 7, Zeile 3, *KRI* I 232.08.

²¹⁵⁶ Szenenbeischrift Zeile 1-2, *KRI* I 232.04.

Neueinrichtung eines Kultbetriebes, vollkommen aus. Auch der Empfänger dieser Stellenweihung ist nicht eindeutig zu benennen. Auf der einen Seite liegt die Dominanz auf der Göttin Renenutet, die als Empfängerin des königlichen Opfers im Bildprogramm erscheint und an deren Fähigkeiten sich der Herrscher innerhalb der Eulogie angleicht. Auf der anderen Seite findet sich die Aussage, dass der König "aus liebendem Herzen Monumente für seinen Vater Amun-Re" erbaute.²¹⁵⁷ Somit wird erkennbar, dass zwar das Bildprogramm und der Text für die Darstellung des Herrschers als Versorger und auch Schöpfergott eine Einheit bilden, jedoch der konkreter Anlass für den impliziten Betrachter und Leser aus der Stele selbst nicht herauszulesen ist. Diese Information kann allein aus dem Kontext des Aufstellungsortes und somit auch des Wirkungsfeldes dieser Stele erbracht werden, der jedoch hier leider fehlt. Unter diesen Voraussetzungen ergeben sich einige Beobachtungen für die Gesamtkonzeption der Stele aus Leiden. Das Bild und Textprogramm der Stele Leiden liefern die Information über die Art, in der sich der Herrscher darstellen lässt. Auch wenn diese Selbstdarstellung nicht unabhängig von dem Aufzeichnungsanlass und -ort anzusehen ist, so werden die historischen Begebenheiten, die zur Aufzeichnung und Aufstellung der Stele führten, an sich nicht erwähnt. Entwickelt zwar die Phraseologie der Eulogie einen Bezug zu den im Hintergrund stehenden Geschehnissen und erwähnt sie sogar ansatzweise, so wird innerhalb der Eulogie jedoch, anders als es zum Beispiel bei der großen Sinai-Stele Ramses' I.²¹⁵⁸ der Fall ist, in keiner Weise direkt auf die vorliegenden historischen Geschehnisse eingegangen. Somit könnte die wohl im Zusammenhang einer Stiftung stehende Eulogie der Stele Leiden als Versatzstück für jede andere in ihrer Form ähnlich konzipierte Inschrift verwendet werden, die die Rolle des Herrschers als Versorger zum Thema hat. Von der Stele selbst erhält der implizite Leser somit nur Informationen über die schöpferischen Qualitäten des Herrschers, die für ihn, ähnlich der offiziellen Titulatur, unabhängig und allgemeingültig zu werten sind. Als zweiter Informationsträger gilt das Umfeld, in dem diese Stele aufgestellt wurde. Dieser Aufstellungskontext lässt dem Leser und Betrachter den Grund und auch die Wirksamkeit dieser Stelenstiftung Sethos' I. erkennen und die aus dem Bild- und Textprogramm erhaltenen Informationen in einen situationsbedingten Kontext setzen. Eine solche strikte Trennung dieser beiden Informationsstränge ist bei den hier behandelten Inschriften mit Eulogien zumindest unter Ramses I. und Sethos I. einmalig. Der Anlass der Aufstellung findet sich immer mehr oder weniger explizit im Text erwähnt. Dies kann auf unterschiedliche Art geschehen. Entweder ist dieser in die Eulogie integriert,²¹⁵⁹ findet sich in einem Bericht über die historischen Geschehnisse, der sich an die Eulogie anschließt²¹⁶⁰ oder

²¹⁵⁷ Vers 6, Zeile 3, *KRI* I 232.08.

²¹⁵⁸ Ramses I., Große Sinai-Stele, *KRI* I 1.01-12; hier KT2; siehe das Kapitel 7.2.3.3.1 Gesamtkonzeption Text und Textträger.

²¹⁵⁹ Z.B.: Ramses I., Große Sinai-Stele, *KRI* I 1.01-12; hier KT2. Sethos I., Alabasterstele, *KRI* I 38.13-39.16; hier KT3.

²¹⁶⁰ Z.B. für die Zeit Sethos' I., 1. Bet-Schean Stele, *KRI* I 11.08-12.14; hier KT5; 2. Bet-Schean Stele, *KRI* I 15.13-16.16; hier KT6; Stele im Path-Tempel Karnak, *KRI* I 40.01-41.06; hier KT8; Stele Silsile Ost, *KRI* I 59.09-61.06; hier KT10; Stelenfragment British Museum, *KRI* I 231.01-12; hier KT11; Stele Assuan, *KRI* I 74.01-14; hier KT14.

ihr vorangeht.²¹⁶¹ In den aufwendigeren Inschriften, liegt es auf der Hand, dass auch der Anlass, der zur Stelenaufstellung führte, in wesentlich größerem Maße ausgeschmückt wurde.²¹⁶²

Unter Ramses II. tauchen zum ersten Mal Inschriften auf, die nur eine Eulogie aufweisen, in der der Aufzeichnungsanlass nicht explizit thematisiert wird. Es handelt sich hierbei um die Doppelstelen C20/C22 aus Abu Simbel,²¹⁶³ die sich am südlichen bzw. nördlichen Ende der Außenfassade des Großen Tempels befinden. Ihr Bild- und Textprogramm nimmt keinerlei Bezug auf einem konkreten Aufzeichnungsanlass. Die auf ihnen verzeichneten Eulogien stellen den rein kriegerischen Aspekt des Herrschers in den Vordergrund, ohne jedoch auf eine konkrete Schlacht bezogen werden zu können. Der Aufzeichnungsanlass dieser Stelen ist nur im Zusammenhang mit der Ausgestaltung der gesamten Darstellungs- und Inschriftenprogramms des großen Tempels von Abu Simbel zu verstehen. Sie ziehen das Gesamtresümee der innerhalb des Tempels in Bild und Text verzeichneten historischen, kriegerischen Auseinandersetzungen und dokumentieren die Rolle des Königs als ewig siegreicher Feldherr auf der Außenfassade des Tempels. Die Gesamtkonzeption der beiden Stelen ist jedoch so komplex, dass man es schwerlich mit der der Stele Leiden vergleichen kann. Die Darstellung Ramses'II. auf diesen beiden Stelen dokumentiert in herausragender Weise die offizielle Propaganda eines allmächtigen Herrschers, die als allgemeingültige Tatsache für gültig propagiert und verewigt wird. Eine solche Intention ist für die Stele Leiden nicht zu erkennen. Weder das Bild- noch das Textprogramm können hier diese Rolle übernehmen. Auch das Fehlen einer Titulaturnenennung des Herrschers, die für alle hier behandelten Inschriften von großer Wichtigkeit für die offizielle Gültigkeit der Darstellung des Königs ist, zeigt auf, dass es sich bei der Stele Leiden um ein Denkmal handelt, welches zwar zu einem bestimmten Anlass vom Königshaus selbst in Auftrag gegeben wurde, jedoch weniger für eine aufwendige Dokumentation des Bildes des Königs diente, als eher um eine kleinere vielleicht in einem sehr engen Kontext stehende Weihung.

8.16.3.3.2 Konzeption der Eulogie

Die wie schon erwähnt recht kurze Eulogie dieser Stele gehört in den Themenbereich des Königs als Stifter. Drei Themenschwerpunkte werden in der Phraseologie dieser Eulogie angesprochen.²¹⁶⁴ Zunächst (Vers 1-2) wird der Bereich der göttlichen Filiation des Königs aufgegriffen. Der zweite Abschnitt (Vers 3-5) behandelt die Rolle des Herrschers als Ernährer und Versorger. Abschließend (Vers 6-7) findet die Stiftung des Königs zugunsten der Götter Erwähnung.

Der erste thematische Abschnitt (Vers 1-2) legt die Emphase auf die göttliche Abstammung des Herrschers, ein Thema welches Eulogien, die in einem Stiftungskontext stehen, häufig zu Beginn

²¹⁶¹ Für die Zeit Sethos'I.: Stele Gisa, *KRI* I 76.10-77.12; hier KT16.

²¹⁶² Für die Zeit Sethos'I.: Weihinschrift Speos Artemidos, *KRI* I 41.07-43.11; hier KT4; Nauri Dekret, *KRI* I 45.06-58.15; hier KT9; Stele Amarah West, *KRI* VII 8.14-11.15; hier KT13.

²¹⁶³ Ramses II., Abu Simbel C20/C22, *KRI* II 315.08-321.06.

²¹⁶⁴ Siehe 3.1 Thematische Übersicht der Eulogie.

aufgreifen.²¹⁶⁵ Im ersten Vers treten drei Bezeichnungen des Herrschers in den Vordergrund. Zunächst steht die so oft verwendete Einleitung der Eulogie *ntr nfr*. Für die Phraseologie der göttlichen Filiation sollte nun hier gewöhnlicherweise die an *ntr nfr* eng verbundene Phrase des Königs als *z3* eines Gottes anschließen, die jedoch hier erst die dritte Stelle belegt.²¹⁶⁶ Zwischen diesen zwei eng verbundenen Elementen wird die Bezeichnung des Herrschers als *mry.tj* eingeschoben. Diese Formulierung zumeist in der erweiterten Form *mry.tj mj N*, wobei N stellvertretend für den Namen eines Gottes steht, berühren den Bereich der Anerkennung und den Empfang des Herrschers, die sich auf seine Machtausübung als legitimer Amtsinhaber begründen und deren Voraussetzung die Handlungen des Königs, wie das “Gründen der beiden Länder”, die “Wiedereinsetzung der Maat” oder das “Niederwerfen der Feinde”, die er bei seinem Amtsantritt zumindest ideell ausführen muss, bilden. Diese Handlungen vollzieht der Amtsinhaber stellvertretend für die Götter auf Erden und unterstreichen somit seine von diesen versicherte Legitimität im Amt. Die Freude über diese Taten, die oft an lokale Handlungen gebunden ist, lässt sich schnell auf die Regierung des Königs im allgemeinen ausweiten und stellen, neben der dominanten Form eines Lokalgottes, den Herrscher mit Re gleich, über dessen Erscheinen sich das ganze Land freut. Die Freude über die Erscheinung verbindet sich mit der Liebe und der Loyalität der Untertanen zu ihrem Herrscher, so dass er zu einem “der beliebt ist wie Re” gemacht wird. Gleichzeitig spielt das Epitheton *mry.tj* jedoch auch auf den Sinn “wählen” an, welches nicht nur die politische Anerkennung durch das Land,²¹⁶⁷ das sich durch das Zujubeln des Hofes bei dem triumphalen Erscheinen des Herrschers anlässlich eines Festes oder Sieges, aber auch bei der Proklamation seiner Regierung manifestiert, sondern auch durch Götter, die sich über die gelungene Erwählung ihres Stellvertreters auf Erden freuen, beinhaltet. Das Verb *mri.tj* bzw. *mry* bezieht sich auf die ideelle Ebene der Wahl eines Individuums, dessen persönliche Handlungen in den Vordergrund gestellt werden²¹⁶⁸ und ihn dadurch als Stellvertreter eines Gottes auf Erden erscheinen lassen. Der Beginn des Kairener Sonnenhymnus eröffnet mit den Worten:

“Amun-Re preisen, den Stier, der in Heliopolis wohnt, oberster aller Götter, den schönen Gott, den Geliebten, den, der allem Warmen (und) den schönen Herden Leben gibt.”²¹⁶⁹

Ähnliche Formulierungen findet man in Sonnenhymnen thebanischer Gräber, die das Erscheinen von Amun-Re und seiner lebensspendenden Strahlenmacht preisen:

“Sei begrüßt, Amun-Re, Harachte Atum, Stier der Neunheit, göttlicher Gott, Geliebter von schönem Antlitz bei jedem Gott.”²¹⁷⁰

²¹⁶⁵ Vgl. für die Texte Sethos I.: Stele Ptah-Tempel, *KRI* I 40.01-41.06; hier KT8; Weihinschrift Speos Artemidos, *KRI* I 41.07-43.11; hier KT4.

²¹⁶⁶ Vgl. z.B.: Sethos I., Weihinschrift Speos Artemidos, Vers 1-6, Zeile 5-6, *KRI* I 42.01-02; hier KT4.

²¹⁶⁷ Vgl. das Epitheton *mri-t3.wj*.

²¹⁶⁸ Vgl. GRIMAL, *Termes*, 199-201.

²¹⁶⁹ P. BOUQAQ 17, 1.1-2: *dw3Jmn-Rc k3 hr.j-jb Jwn.w hr.j-tp ntr.w nb.w ntr nDfr mri.tj rdi 3nh n srf nb n mnmn.t nb.t nfr.t*; LUISELLI, M.M., Der Amun-Re Hymnus des P.Boulaq 17 (P.Kairo CG 58038), *KÄT* 14 (2004), 1.

²¹⁷⁰ ASSMANN, *STG*, Text 90.1-5: *jnd hr=k Jmn-Rc Hr-3h.tj Jtmw k m psd.t ntr ntri mrrj.tj nfr hr ntr nb*.

Wie erwähnt, so tritt als dritte Bezeichnung im Vers 1 die Sohnschaft zu einem Gott in den Vordergrund, die in diesem thematischen Kontext eng mit dem einleitenden *ntr nfr* verbunden und als wichtigstes Element der göttlichen Filiation zu werten ist. Innerhalb dieser Filiation sind die göttlichen Eltern des Herrschers konstituierend für dessen Königtum. Sie brachten ihn als ihr lebendes Abbild auf die Welt und übertrugen sozusagen "genetisch" ihre göttlichen Eigenschaften auf ihren irdischen Sohn, damit diese durch ihn auf Erden manifestiert werden. Mit der Bezeichnung des Herrschers als *z3 Npr* erhält diese Manifestation sogleich ihr thematisches Umfeld, welches sich schon durch die Darstellung des Königs, opfernd vor Renenutet, verdeutlicht findet. Neper, als Personifizierung des jährlich neu wachsenden Kornes und Sohn der Reneutet, überträgt hier als Vater Sethos' I. seine göttliche Macht und lässt den Herrscher daher als Garant der Fruchtbarkeit und der Ernährung des Landes erscheinen. Dieser Aspekt bleibt vorherrschend bei dem Thema der göttlichen Abstammung. Mit den Phrasen *mry W3h.yt* und *rnn{.t} Wr.t-ḥk3.wt* (Vers 2) wird jedoch von der direkten auf eine indirekte Ebene der Filiation übergegangen. Ähnlich wie bei den Geburtszyklen, bei denen die Übertragung der göttlichen Eigenschaften von den Kronengöttinnen auf den Herrscher nicht durch die direkte Sohnschaft, sondern durch Handlungen wie das "Säugen", *šdt*²¹⁷¹, oder das "Aufziehen", *shpr*, die seitens der Göttinnen an dem Thronfolger vollzogen werden, so treten hier zwei Göttinnen auf, die ihre ernährenden Fähigkeiten auf den König übertragen.²¹⁷² An erster Stelle steht hier die Göttin *W3h.yt*, die Personifikation des Kornes. Sie erscheint oft als Pendant des Neper. Hier gilt der Herrscher als einer, der von *W3h.yt*, "geliebt wird" (*mry*).²¹⁷³ An zweiter Stelle befindet sich *Wr.t-ḥk3.wt*, "die Zauberreiche", die den König als Kind "ernährt" (*rnn*²¹⁷⁴). Die Bezeichnung *Wr.t-ḥk3.wt*, als Beinamen der Renenutet belegt, begründet eine in den bisherigen Bearbeitungen der Stele Leiden unterschiedliche Lesung und Wertung dieser Textstelle. BROEKHUIS²¹⁷⁵ liest "der Geliebte der *W3h.yt*, *wr.t ḥk3.wt* und Renenutet, Herrin der Nahrung, reich an Getreide", wobei er den hier als eigenständigen und auf den Herrscher bezogenen Vers 3, als Beinamen der Renenutet wertet. Dieser Lesung kann, meiner Ansicht nach, jedoch nicht gefolgt werden, da er zum einen die textliche Nennung von *Wr.t-ḥk3.wt* und *rnn.t* vertauscht und zum anderen die Schreibung von *rnn.t* mit dem Determinativ einer sitzenden Frau²¹⁷⁶ eher für das Verb *rnn*²¹⁷⁷ als für die Namensschreibung der Göttin Renenutet spricht.²¹⁷⁸ Der Herrscher wird demnach von *Wr.t-ḥk3.wt* aufgezogen, mit der sicherlich die schlangengestaltige Göttin der Ernte, Renenutet, gemeint ist, die damit ihre lebenserhaltende Macht auf den König überträgt. Den

²¹⁷¹ Wb IV, 564.17-565.15

²¹⁷² Siehe zu diesem Bild auch Sethos I., Weihinschrift Speos Artemidos, Vers 1-6, Zeile 5-6, KR I 42.01-02; hier KT4; siehe dort 3.3.2 Komposition der Eulogie.

²¹⁷³ Zu dem Begriff *mri* oder *mri.tj* siehe oben.

²¹⁷⁴ Wb II, 436.02-15.

²¹⁷⁵ BROEKHUIS, J., *De Godin Renenwete* (1971), Nr.60, 39-40, 98. Lesung: *mry W3hj.t wr.t ḥk3.wt Rnn.t nb(.t) k3.w wr dḥ3.w.*

²¹⁷⁶ GARDINER, *Grammar*, B3.

²¹⁷⁷ Wb II 436.4-14. Siehe auch NR Schreibung mit *.t*.

²¹⁷⁸ Wb I 437.7-18.

Beinamen *Wr.t-ḥk3.wt* erhält Renenutet durch ihre schon früh belegte Verbindung zur Göttin Uto,²¹⁷⁹ die als Uräusschlange an der Stirn des Sonnengottes und übertragen auch an der des Königs, diesen vor seinen Feinden schützt. Der Aspekt des Schutzes und der lebenserhaltenden Macht findet sich in der Göttin Renenutet verbunden und berührt gleichermaßen den menschlichen wie den vegetabilen Bereich. Die Darstellungen der Renenutet, die ihren Sohn Neper²¹⁸⁰ auf ihrem Schoß hält und ihn mit ihrer Milch nährt, versinnbildlichen nicht nur ihre Fürsorge für die Pflanzenwelt, sondern auch ihren Aspekt als Mutter und Amme, die das menschliche Leben aufzieht, versorgt und behütet. In dieser Rolle betreut sie auch den König, der seinerseits das Wohl des Landes garantiert. Als Muttergottheit verbindet sich Renenutet zudem mit Isis und Hathor.²¹⁸¹ Unter dem Aspekt der Geburts- und Schicksalsgöttin ist sie mit den Göttinnen Meschenet und Schai²¹⁸² verknüpft,²¹⁸³ sodass sie wie diese den Lebensweg und das Schicksal der Menschen bestimmt.²¹⁸⁴

Das Thema der lebenserhaltenden Macht, die im ersten Sinnabschnitt der Eulogie auf den König durch seine göttliche Abstammung übertragen wird, wird im zweiten thematischen Schwerpunkt (Vers 3-5) weitergeführt. Hier jedoch ist nicht mehr die Machtübertragung Gegenstand der Darstellung, sondern Voraussetzung für das Motiv des Herrschers als Garant der Fruchtbarkeit und somit des Lebens, die in der Phraseologie der folgenden Verse emphatisiert wird. Dieser Abschnitt wird mit den Benennungen des Herrschers als *nb k3.w wr ḏḥ.w* (Vers 3) eingeleitet. Auch hierbei wird eine Angleichung an die Erntegöttin Renenutet, die selbst den Beinamen *nb.t k3.w wr ḏḥ.w* trägt, aufgegriffen. Diese beiden zumeist komplementär verwendeten Bezeichnungen²¹⁸⁵ greifen gleich mehrere Aspekte auf. In der Assimilation zu Renenutet durch das Beiwort *nb k3.w* wird der König Garant der Fruchtbarkeit und der Ernte. Gerade diese Assimilation findet sich in der 19. Dynastie mit dem Epitheton *k3 n Km.t* häufig belegt und macht die Verbindung zwischen dem gleichlautenden *k3* "Ka" und *k3.w* "Nahrung" sowie deren Homophonie mit *k3* "Stier" deutlich.²¹⁸⁶ Hier tritt die Rolle des amtierenden Königs als Horus, der, neben der Angleichung an die Nahrung selbst, die Fähigkeit

²¹⁷⁹ PT 302 (Spruch 256), 454 (Spruch 301). BROEKHUIS, J., *De Godin Renenwetet* (1971), 98ff. Siehe auch Sethos I., Weihinschrift Speos Artemidos, Vers 1-6, Zeile 5-6, KRI I 42.01-02; hier KT4.

²¹⁸⁰ BROEKHUIS, J., *op.cit.*, 96ff.

²¹⁸¹ BROEKHUIS, J., *op.cit.*, 105ff.

²¹⁸² QUAEGBEUR, J., *Le Dieu Égyptien Shai dans la Religion et l'Onomastique* (1975), 152-166; BUDDE, D., *Die Göttin Seschat*, 2000, 182-183.

²¹⁸³ BROEKHUIS, J., *op.cit.*, 88ff, 90ff.

²¹⁸⁴ Vgl. Sarkophagdeckel des Merenptah, Zeile 8-9: "Mein 'Geburtsziegel' und meine 'Aufzucht' sind bei dir, mein Chnum baut (auf der Töpferscheibe) deinen Leib, indem er dir die Geburt wiederholt als Große Lotosknospe."; ASSMANN, Merenptah, 51, 61, Anm.39 dort Lit. *mshn.t* = Geburtsziegel, *rnn.t* = Aufzucht. Vgl. dazu auch: "Die Legende der göttlichen Herkunft Hatschepsuts", URK.IV 222.12-224.01; "Blessing of Ptah" Ramses'II. und Ramses'III., KRI II 264.01-07. Siehe hierzu Ramses II, Bauinschrift Abydos, KRI II 326.11-327.04; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 268-269; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 36.

²¹⁸⁵ Vgl. z.B. Ramses II., Bauinschrift Abydos, Vers 12, Zeile 41, KRI II 326.14; h: *nb k3.w ʕṣ3 w3ḥ.yt*, "Herr der Nahrung, reich an Getreide". *ʕṣ3 w3ḥ.yt* hier als synonyme Variante zu *wr ḏḥ.w*; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 268; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 36.

²¹⁸⁶ GRIMAL, *Termes*, 262-263, Anm.822 u. 823; vgl. alternierende Schreibungen des Epithetons *k3 n Km.t* bzw. *k3.w n Km.t* unter Ramses II.

besitzt, Nahrung hervorzubringen, zu erhalten und zu verteilen. Dabei berührt man den Begriff des Überflusses, der an die einfache Anwesenheit des Herrschers oder an seine Taten als Leiter des Landes gebunden ist.²¹⁸⁷ Mit *wr ḏḥ.w*, einem Beinamen der die Angleichung des Herrschers an Nun oder Hapi, die vornehmlich neben Renenutet als *nb ḏḥ.w*²¹⁸⁸ bezeichnet werden, wird eine weitere Ebene beschritten. Als Garant einer regelmäßigen und heilsbringenden Überschwemmung spendet der König dem Land Wohlstand und Überfluss,²¹⁸⁹ wobei diese Rolle des Herrschers oft mit seinen maatgemäßen Handlungen in Verbindung gebracht wird und die Übertragung der ernährenden Macht die Gegenleistung der Götter zu diesen bildet.²¹⁹⁰ Die Verbindung zur Überschwemmung führt zu der solaren Schöpfermacht des Herrschers und geht somit weit über die Vorstellung der rein materiellen Erhaltung des Lebens hinaus. Aus dem von der Überschwemmung zurückgelassenen fruchtbaren Schlamm kann er das Land sozusagen "wiedererschaffen" und damit nicht nur das Land und die Lebewesen am Leben erhalten, sondern auch gleichermaßen ein soziales Gefüge errichten, welches für die Ausgewogenheit der Schöpfung und somit auch zur Erhaltung ihrer Ordnung unabdingbar ist. In der Eulogie der Bauinschrift von Abydos Ramses'II. heißt es über den König:

"Säule des Himmels,
 Balken der Erde.
 Leiter, der die beiden Ufer richtig leitet.
 Herr der Nahrung, reich an Getreide.
 Renenutet ist an der Stelle seiner beiden Sohlen.
 Der die Vornehmen gemacht (und) die Geringen gebildet hat.
 Dessen Worte die Nahrung entstehen ließen."²¹⁹¹

Diese Rolle des Herrschers als Garant der irdischen wie auch kosmischer Ordnung berührt somit auch den zuvor erwähnten Begriff des Schicksals, der sich an die Göttin Renenutet knüpft. In den beiden folgenden Versen dieses Abschnittes tritt die zuvor nur angedeutete Anspielung zu Hapi nun offen zu Tage. Die Phrase "zu dem Hapi in großem Maße kommt" (*jw n=f H^cpj m wr.w* - Vers 4) greift nun dieses Thema nicht in Form einer direkten Angleichung dieses Gottes an den König auf, sondern verbindet die lebensspendende Nilflut, die durch Hapi personifiziert wird, mit der Legitimität des Amtsinhabers, die sich sowohl durch seine göttliche Abstammung, aber auch durch sein maatgemäßes Handeln begründet. Gleichzeitig ist es gerade diese Legitimität, die eine Überschwemmung gewährleistet, die sich segensreich und fruchtbar für das Land zeigt. Auch ohne direkte Angleichung an Hapi, wird doch durch diese innere Abhängigkeit von Legitimität und Überschwemmung der Herrscher zum Garant der jährlich wiederkommenden Nilflut und somit auch des Wohlstandes sowie des Überflusses im Lande. Die

²¹⁸⁷ GRIMAL, *Termes*, 262, Anm.820 u. 821.

²¹⁸⁸ BROEKHUIS, J., *De Godin Renenwetet*, 1971, 145.

²¹⁸⁹ Vgl. Nilhymnus, Sethos I., Ramses II., Merenptah, Ramses III., *KRI I* 88.06-14; GRIMAL, *Termes*, 264-266.

²¹⁹⁰ Zur zeitlichen Entwicklung dieses Bildes, die schon vor der Amarnazeit zu greifen ist: GRIMAL, *Termes*, 269.

²¹⁹¹ Vgl. Ramses II., Bauinschrift Abydos, Vers 9-15, Zeile 41-42, *KRI II* 326.13-15: *wḥ n p.t z3j n t3 smj.tj s^cq3 jdb.wj nb k3.w 3s3 w3hj.t Rnnw.t m s.t tb.tj=f(j) jr sr.w qd nmḥ.w shpr.n md.wt=f ḏḥ.w*; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *Tempel*, 268; MADERNA-SIEBEN, Bauinschrift, *GM* 196, 36.

Regelmäßigkeit der Nilflut stimmen mit den Gesetzen, die das Gleichgewicht des Universums regeln, überein und werden durch die Amtsführung des Königs grundlegend versichert. Ihrerseits bedingt die Überschwemmung die Schöpfermacht des Herrschers, die ihn direkt an Re angleicht. Mit der Versicherung der stetigen Wiederkehr der Nilflut, als eines der drei lebenspendenden Elemente neben dem Licht und der Luft, wird die Vorstellung des Gottes Re als Lebensgott, der die andauernde Belebung seiner Schöpfung garantiert, auf den König übertragen. Die sich hier anschließende Phrase *shpr b.wj m k3.w=f* (Vers 5) verdeutlichen gerade diese auf den Herrscher übertragene Rolle. Auch die 17. Strophe des Papyrus Leiden I 344 verdeutlicht den Aspekt des Sonnengottes und Weltschöpfers der als Hapi das Leben erhält:

“Der den Lebensunterhalt der beiden Länder erschafft in seiner Gestalt des Hervorquellens des Hapi.”²¹⁹²

Dass sich gerade bei dieser Formulierung das Suffix der 3. Pers. Sing. bei dem Nomen *k3.w=f* gleichermaßen auf den zuvor erwähnten Gott Hapi wie auch auf den Herrscher selber beziehen kann, unterstreicht die Ambiguität, mit der diese Aussage getroffen wird. Es gibt keine klare Trennung zwischen einer göttlichen, durch Hapi vertretenen, oder irdischen, durch den König repräsentierten Ebene, diese sollte auch bewusst nicht voneinander getrennt werden können. Wurde zunächst im Vers 4 eine direkte Angleichung des Herrschers an den Gott zugunsten der schon dargelegten Legitimation des Amtsinhabers in den Hintergrund gestellt, so ist sie durch diese grammatikalische Formulierung, wenn auch nicht offen ausgedrückt, impliziert. Der Herrscher erscheint als Lebensgott, der durch die von Hapi begründeten Fruchtbarkeit das Land durch seine Nahrung erhält und die Menschheit versorgt. Wie die Verbindung der Legitimität des Amtsinhabers zum regelmäßigen Auftreten der Nilflut (Vers 4) so begründet hier die Loyalität der Untertanen zu ihrem Herrscher das Erhalten der Versorgungsgüter und somit die Garantie ihrer Existenz.²¹⁹³ Abschließend thematisiert die Phraseologie eine Stiftung Sethos' I. (Vers 6), die jedoch durch ihre Formulierung “Er hat aus liebendem Herzen Monumente für seinen Vater Amun-Re gemacht” so allgemeingültig ist, dass keine Zuweisung zu einem konkreten Anlass vorgenommen werden kann. Interessanterweise ist der Empfänger dieser nicht näher zu definierenden Stiftung der Gott Amun-Re und nicht, wie es zu erwarten wäre, die Göttin Renenutet. Da jedoch meiner Ansicht, die Weihung dieser Stele eindeutig im Zusammenhang mit der Göttin steht, könnte der Bezug zu Amun-Re ihre Begründung in der durch den Herrscher repräsentierten Schöpferrolle haben. Diese wird, wie aufgezeigt, mit Hilfe der Emphasisierung des Bildes des Herrschers als Ernährer und Versorger des Landes und durch seine Angleichung an Neper, Renenutet sowie Hapi entwickelt.

²¹⁹² P. LEIDEN I 344 vso, VIII.7, Strophe 17: *jr qj s'nh b.wj m hpr.w=f bs n H'pj*; ZANDEE, *p. Leiden I 344*, 717-732, mit zahlreichen Belegen.

²¹⁹³ Zu dieser Thematik: ASSMANN, *Re und Amun*, 246-263.

8.16.4 Historischer Kontext

Der historische Kontext der Stele ist nicht zu ermitteln. Wie aufgezeigt ist weder die Nennung der offiziellen Titulatur als auch die Erwähnung einer Datierung innerhalb des Textcorpus dieser Stele konzeptionell nicht vorgesehen. Eine Eingliederung in einen historischen Kontext könnte nur aus dem Aufstellungskontext ersichtlich gewesen sein. Dieser liegt allerdings im Dunkeln. Dass der Anlass zur Aufstellung der Stele eine Weihung an die Erntegöttin Renenutet ist, ist jedoch augenscheinlich. Diese könnte im Zusammenhang mit dem erst seit dem Neuen Reich belegten Fest der Göttin zu Beginn der Erntejahreszeit im 1. Monat des *šmw*, Tag 1²¹⁹⁴ stehen. Dieser Monat galt gleichzeitig als der Geburtsmonat des Gottes Neper. Da wohl die Festlegung des Renenutet-Festes erst spät getroffen wurde, finden sich bis in die griechisch-römische Zeit auch andere zeitliche Belege dieses Festes.²¹⁹⁵ Da unter Sethos I. kein Fest der Renenutet belegt ist, kann eine genaue Eingrenzung auf die belegten Festdaten nicht vorgenommen werden.

²¹⁹⁴ SCHOTT, S., *Altägyptische Festdaten* (1950), 103, Nr.132-133 bis (Belege datieren Amenophis III., Haremhab, Rameses III.); ALTENMÜLLER, H., *LÄ II*, 178, Anm.123; BROEKHUIS, J., *De Godin Renenwetet* (1971), 63-66.

²¹⁹⁵ 4. *šh.t*, Tag 27: ALTENMÜLLER, H., *LÄ II*, 178, Anm.124 (= SCHOTT, S., *Altägyptische Festdaten*, 1950, 102, Nr.129, TT 48, *Imn-m-h3.t šwrr*, Amenophis III.); 1. *pr.t*, Tag 7: loc.cit., Anm.125 (= Edfou V, 351.5, Ptolemaios 13.); 4. *pr.t*, Tag 1: loc.cit., Anm.126 (= SCHOTT, op.cit., 100, Nr.117; oDeM 3514, ramessid.); 4. *pr.t*, Tag 27: loc.cit., Anm.127 (= URK.IV, 1907.09, aus dem Grab TT 48, *Imn-m-h3.t šwrr*, Amenophis III.); 1. *šmw*, Tag 25: loc.cit., 128 (= PARKER, R.A., *The Calendars of Ancient Egypt*, 1950, 48-50, Belege Esna datieren von Domitian (81-96 n.Chr.) bis Caracalla (211-217 n.Chr.).